

CLIMATE CHANGE

16/2013

Evaluierung der internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

**Evaluierung der internationalen
Klimaschutzinitiative (IKI) des
Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
(BMU)**

Schlussbericht

Im Auftrag des Umweltbundesamtes

UMWELTBUNDESAMT

Diese Publikation ist ausschließlich als Download unter [https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/evaluierung-der-internationalen](https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/evaluierung-der-internationalen-verfuegbar) verfügbar.

Die in der Studie geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

ISSN 1862-4359

Abschlussdatum: April 2013

Herausgeber: Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/2103-0
Telefax: 0340/2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: <http://www.umweltbundesamt.de>
<http://fuer-mensch-und-umwelt.de/>

Redaktion: Fachgebiet I 2.1 Klimaschutz
Dr. Steffi Richter

Dessau-Roßlau, Oktober 2013

BEWERTUNG DER INTERNATIONALEN KLIMASCHUTZINITIATIVE

Hintergrund

Die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit finanziert seit 2008 Klimaprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern sowie in Transformationsstaaten. Die IKI erhält Mittel aus den Emissionshandelserlösen und setzt sie direkt zum Klimaschutz wieder ein. Sie ist damit ein innovativer Finanzierungsmechanismus, der Partnerländer beim Schutz von Klima und biologischer Vielfalt sowie bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt.

Eines der wichtigsten Ergebnisse der UN-Klimaverhandlungen seit dem Kopenhagener UN-Klimagipfel ist die Zusage der Industrieländer, finanzielle Mittel für Klimaschutz und Anpassung in den Entwicklungsländern zu mobilisieren, die bis 2020 jährlich 100 Mrd. US-Dollar erreichen sollen. Die Zusage selbst, aber insbesondere auch glaubwürdige Schritte zu ihrer Erfüllung sind ein wichtiger Schlüssel für den UN-Prozess insgesamt und für die in Durban gestarteten, konkreten Verhandlungen über ein neues, umfassendes und bindendes Abkommen.

Ergänzend zur bi- und multilateralen Entwicklungszusammenarbeit ist die IKI das Instrument der deutschen Bundesregierung, mit dem sie ihrer Verpflichtung zur internationalen Klimafinanzierung der Industrieländer unter der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC) nachkommt. Diese Verpflichtung basiert auf einer Reihe von Zusagen bei den UN-Klimakonferenzen, insbesondere der fünfzehnten Vertragsstaatenkonferenz von Kopenhagen (COP 15) mit dem *Kopenhagen Accord* Ende 2009.

Deutschland verpflichtete sich im Rahmen einer *Fast-Start-Zusage* zunächst finanzielle Mittel in Höhe von 1,26 Mrd. Euro über die Jahre 2010-2012 in Form von zusätzlichen und neuen Mitteln bereit zu stellen.

Deutschland steht zusammen mit den anderen Industrieländern in der Pflicht, einen fairen Beitrag zu leisten. Mit der IKI leistet Deutschland dies vor allem in der bilateralen Zusammenarbeit ergänzend zu Projekten der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Besonderheit der IKI ist, dass sie als thematisch orientiertes Programm auf Forderungen der internationalen Verhandlungen der Klimarahmenkonvention UNFCCC reagiert. Die IKI hat damit im Vergleich zu herkömmlichen Programmen zur Entwicklungszusammenarbeit ein besonderes Alleinstellungsmerkmal mit Klimaschutz als vorrangigem Ziel. Ergänzend dazu bindet das Programm Perspektiven der Armutsbekämpfung und der Förderung nachhaltiger (wirtschaftlicher) Entwicklung ein.

Auch für die zukünftige internationale Klimafinanzierung wird ein verlässlicher Fahrplan für die Jahre 2013-2020 gebraucht, um glaubwürdig darstellen zu können, wie der Anteil an dem 100-Milliarden-Versprechen erfüllt werden soll. Damit ist die IKI auch weiterhin für Deutschland als Finanzierungsinstrument unverzichtbar. Es wird in Zukunft nötig sein, aus den Erfahrungen seit 2008 zu lernen, um die finanziellen Mittel möglichst wirksam zum Klimaschutz und für Anpassungsleistungen einsetzen zu können.

Daher hat das Umweltbundesamt (UBA) im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) bereits im Jahre 2010 eine externe Erfolgskontrolle der unter der IKI bewilligten und beauftragten 115 Einzelprojekte der Jahrgänge 2008 und 2009 in Auftrag gegeben, zusammen mit einer Evaluierung des

Programms zur Rechenschaftslegung und zur Verbesserung von dessen zukünftiger Ausrichtung.

Die Evaluierung der IKI als Programm verfolgte die Ziele:

- ergänzend zu den Ergebnissen der Einzelprojekte die IKI in ihrer strategischen und programmatischen Ausrichtung und der sie prägenden Prozesse in der Planung und Steuerung zu unterstützen;
- Erfolgsfaktoren/Stärken und Schwächen der IKI zu identifizieren und
- darauf aufbauend Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI für die Zeit nach 2012 zu geben.

Parallel zur Durchführung der ersten Projekte in den Jahren 2008 und 2009 haben sich seitdem Elemente der internationalen Klimaarchitektur in Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern weiter entwickelt: Nationale Klimaschutzmaßnahmen (Nationally Appropriate Mitigation Actions = NAMAs), Transparenz und Berichterstattung (Measuring, Reporting and Verification = MRV), Anpassungspläne und –programme (National Adaptation Programmes of Action = NAPAs, NAPs), Waldschutz (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation = REDD+), Technologietransfer, Capacity Building. Dazu gehört auch, dass Entwicklungsländer bei den Verhandlungen Unterstützung benötigen, um in die Lage versetzt zu werden dort mit ihrer Expertise mitwirken zu können. Die IKI musste als Finanzierungsmechanismus auf die sich entwickelnden Rahmenbedingungen und neuen Instrumente reagieren und sich in der Programmarchitektur daran anpassen.

Darüber hinaus wurden über bilaterale Projekte zum Klimaschutz und zur Anpassung Perspektiven für Partnerländer eröffnet, die sich in Dialogen des BMU mit diesen Ländern fortsetzen und über Regierungskonsultationen und –verhandlungen, Verfahren der politischen Zustimmung, Notenwechsel sowie Arbeitsteilung mit dem Auswärtigen Amt und den Botschaften zu mehr Kohärenz und Koordination in der Zusammenarbeit mit den Regierungen der Partnerländer führen.

Um von Anfang an, der politischen Forderung nach Transparenz der Klimafinanzierung („MRV of support“) nachzukommen, hat die Internationale Klimaschutzinitiative projektgenaue Informationen über die Verwendung der Mittel (Land, Mittel, Laufzeit, Durchführungsinstitution/-organisation, Kurzbeschreibung) im Internet veröffentlicht.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Evaluierung der Einzelprojekte der Jahre 2008 und 2009 erfolgte auf der Grundlage der als allgemeiner Standard anerkannten OECD-DAC Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact), ergänzt um zwei in der Entwicklungszusammenarbeit übliche Kriterien „Kohärenz & Koordination“ sowie „Planung & Steuerung“ sowie fachspezifische Standards für die Bewertung von Klimawirkungen.

Eine besondere Herausforderung der Jahre 2008 und 2009 war zu Beginn der IKI, ein zielführendes Programm innerhalb kürzester Zeit auf den Weg zu bringen, Projekte zu identifizieren und in Auftrag zu geben. Vor diesem Hintergrund sind die überwiegend positiven Ergebnisse dieser Anfangsprojekte als bemerkenswert einzustufen. Sie trugen signifikant zum Klimaschutz, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit bzw. zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei, auch wenn nicht alle in gleichem Maße erfolgreich sein konnten. Bei einigen Projekten der Jahre 2008 und 2009 waren die Ziele zu ambitioniert gesetzt, mitunter die Wirkungszusammenhänge unzureichend analysiert und bis zu ihrem Abschluss mit den eingesetzten Mitteln realistisch nicht wie geplant erreichbar. Einige besonders innovative Leuchtturmprojekte erzeugen eine hohe Sichtbarkeit in den Partnerländern und / oder im internationalen Klimadialog.

Insbesondere die Planung und Vorabstimmung der Projekte bei ihrem Start zeigten angesichts der anfänglichen Herausforderungen in den ersten Jahren der IKI einige Schwächen. Dieser Prozess wurde in der Folgezeit verbessert. Noch immer gibt es jedoch Potenzial, die Projekte in den nationalen Politikstrategien wirksam und nachhaltig zu verankern. Es wird in Zukunft verstärkt nötig sein, die Projektwirkung nachhaltig zu sichern und für ihre Fortsetzung durch gute Vernetzung mit den nationalen Partnerinstitutionen und im politischen und institutionellen Umfeld eine hohe Motivation zur Fortführung der initiierten Prozesse zu bewirken. Dazu gehört auch, durch eine solide Planungsgrundlage, frühzeitig für breite Akzeptanz zu sorgen.

Ziel der Evaluierung der IKI auf Programmebene war es, ergänzend zu den Ergebnissen der Einzelevaluierungen Hinweise für die zukünftige strategisch-programmatische Ausrichtung der IKI und der sie prägenden Prozesse in der Planung und Steuerung zu geben. Dazu gehört auch Erfolgsfaktoren, Stärken und Schwächen der IKI darzulegen.

Die IKI ist als ein themenorientiertes Finanzierungsinstrument zur Förderung von klimarelevanten Vorhaben geschaffen worden und hebt sich dadurch von der in der reinen Entwicklungszusammenarbeit überwiegend vorhandenen länderspezifischen Orientierung ab. Sie wird als sehr innovatives und zielgerichtetes Instrument wahrgenommen.

Auf der Grundlage der Bewertung des Programms wurden drei Empfehlungen für die weitere Ausrichtung der IKI gegeben:

- **Ziele der IKI stärker fokussieren und kommunizieren**

Die in den Förderinformationen dargestellten thematischen Förderbereiche bieten ein breites Spektrum. Neben der Unterstützung zur Minderung von Treibhausgasen, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit sowie zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wäldern und anderen Ökosystemen umfasst die IKI auch das Thema Biodiversität ohne prioritären Klimabezug.

Die Förderbedingungen wurden im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt und spezifiziert, behielten jedoch ihre Themenvielfalt bei. Eine wesentliche Änderung bedeutete die Verschiebung von schwerpunktmäßig geförderten Leuchtturmprojekten hin zu Projekten mit einem deutlichen Bezug zu nationalen Klimapolitiken und –strategien sowie zum internationalen Klimadialog.

Es wird in Zukunft nötig sein, die Ziele der IKI weiter zu konzentrieren und trotz ihrer Breite zu vertiefen; ggf. Schwerpunktbereiche heraus zu differenzieren, um die Wirkungen auf der Programmebene zu stärken.

Diese fokussierte Zielstellung der IKI sollte in Zukunft stärker heraus arbeiten, welche Bereiche in der Klimapolitik durch Projekte unterstützt werden sollen und wo die Interessen der Partnerländer auch eine nachhaltige Einbindung in den nationalen Politik-hintergrund erwarten lassen. Eine mittel- oder langfristige Strategie in der IKI-Zusammenarbeit mit Partnerländern bietet sich dazu an auch in Abstimmung mit anderen Gebern.

- **Spannungsverhältnis zwischen Ideenwettbewerb und Vorbereitung von Projekten im Dialog mit Partnerländern auflösen**

Die zu fördernden Vorhaben werden im Rahmen eines Ideenwettbewerbs identifiziert. Die Praxis zeigt, dass eine langfristige Vorbereitung von Vorhaben zwischen Durchführungsorganisation und BMU an Bedeutung gewinnt, so dass seit einigen Jahren ein reiner Ideenwettbewerb nur noch im begrenzten Umfang stattfindet.

Im Zuge damit sind in den letzten Jahren weniger Projekte und Länder gefördert worden, dafür konzentrierte sich die IKI zunehmend auf einige übergeordnete Themenfelder und konnte darin bedeutende Impulse für den internationalen Klimadialog geben (z.B. NAMAs, MRV, ökosystembasierte Anpassung, REDD+).

Vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, der Vielfalt der Themen und der förderbedürftigen Länder wird empfohlen, das IKI Profil in seiner Zielausrichtung weiter zu schärfen. Dazu könnten auch verstärkt Indikatoren auf Programmebene herangezogen werden. Das BMU sollte mit Partnerländern in einen vertieften direkten klimapolitischen Dialog treten und mit diesen eine Strategie für die Förderung von Projekten über die IKI vereinbaren.

Das Auswahlverfahren sollte auf die Situation reagieren, dass Projekte längerfristig in die nationalen Politiken eingebunden werden müssen und daher einer gründlicheren Vorbereitung bedürfen. Die positiven Elemente des Ideenwettbewerbs sollten erhalten bleiben und könnte mit der direkten Beauftragung geeigneter Institutionen für die zwischen BMU und Partnerländern definierten strategischen Projekte kombiniert werden.

- **Wissensmanagement und Projektbegleitung verbessern, um Wirkungen zu sichern**

Die Projektsteuerung und das anschließende Monitoring könnte in Zukunft noch effektiver und effizienter gestaltet werden, wenn man Machbarkeitsstudien vorschaltet, die die anschließenden Projektschritte schon in der Planung konkretisieren und vertiefen. Eine stärker auf politisch-strategische Aspekte fokussierte Begleitung der Projekte durch den BMU ist Voraussetzung dafür, dass die Projekte ihre Wirkung, insbesondere auch die politische Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in den Partnerländern erzielen. Ein kontinuierliches Monitoring der Projekte sollte in Zukunft installiert werden, um sicher zu gehen, dass die Ziele und geplanten Ergebnisse der Projekte erreicht werden. Auch sollte man im Rahmen dieses Monitorings – soweit möglich - die Wirkungen der Projekte, insbesondere auch in Bezug auf die Emissionen und die Anpassungsfähigkeit, messen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse über Zielerreichung und Wirkungen können Rückschlüsse für weitere Vorhaben und für die IKI als Programm generiert werden.

Auch bisher wurde bereits ein wesentlicher Schwerpunkt der IKI auf regionale Projektansätze und thematische Austauschforen gelegt, um erlerntes Wissen weiterzugeben und zu multiplizieren. Dazu gehören z.B. Vernetzungsansätze wie die „enhanced NAMA-cooperation“, Veranstaltungen zur Mobilisierung privaten Kapitals und eine Vielzahl von regionalen und globalen Projektansätzen.

Gleichwohl bedarf es, um die Wirkungen und Erfahrungen der Projekte in Zukunft erschließen und nutzen zu können, eines umfassenden und systematischen Wissensmanagementsystems für die IKI. Dazu gehören ein kontinuierliches Monitoring der Ergebnisse und Wirkungen auf Einzelprojektebene und ein systematischer fachlicher Dialog mit den Partnerländern über die Projektebene hinaus. Diese Ergebnisse können in die Politikgestaltung einfließen und sie unterstützen. Das umfassende Wissensmanagementsystem sollte zum Einen den Austausch von Know-how zwischen fachlich ähnlich gelagerten Projekten und zum anderen aber auch den Informations-

fluss für die strategischen Ziele in einem Partnerland oder zu einem Thema ermöglichen. Damit wird das BMU direkt in die strategischen Momente eines von ihm in Abstimmung mit dem Partnerland initiierten Projektes eingebunden und in die Lage versetzt, zu begleiten, wie die gesteckten Ziele erreicht werden und Erfahrungen wieder in die Konzeption neuer Vorhaben bzw. in den klimapolitischen Dialog einfließen zu lassen.

Das Gutachten zur Bewertung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) finden Sie unter: www.umweltbundesamt.xxxxx

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS		I
VORBEMERKUNG		III
ZUSAMMENFASSUNG		IV
1	ZIELE UND GRUNDLAGEN DER IKI EVALUIERUNG	1
1.1	Evaluierungsrahmen und Umfang	1
1.2	Ebenen der Evaluierung	2
1.3	Methodenhandbuch	3
2	SYNTHESE DER EINZELPROJEKTEVALUIERUNG	5
2.1	Methodik der Einzelevaluierung	5
2.2	Statistische Grundgesamtheit	8
2.3	Zusammenfassende Ergebnisse	9
3	SYNTHESE DER CLUSTEREVALUIERUNG	16
3.1	Methodik der Clusterevaluierung	17
3.2	Clusteranalyse	18
3.2.1	Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung	19
3.2.2	Cluster 2 & 6: Klimafreundliche Wirtschaft, nachhaltige Energieversorgung & Technologiekooperation	21
3.2.3	Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsenken	23
3.2.4	Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel	24
3.2.5	Cluster 5: Regionale Schwerpunkte	27
3.3	Zusammenfassende Ergebnisse	29
4	PROGRAMMEVALUIERUNG	30
4.1	Methodik	30
4.2	IKI im Kontext der Internationalen Zusammenarbeit	33
4.2.1	IKI im Rahmen des internationalen Klimaregimes	33
4.2.2	Alleinstellung der IKI	35
4.3	Prüfungs- und Auswahlverfahren	38
4.4	Projekt- und Programmsteuerung	45
4.4.1	Projektsteuerung	45
4.4.2	Programmsteuerung	47
4.5	Zusammenfassende Ergebnisse	52
5	EMPFEHLUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER IKI	54
5.1	Definition von IKI Zielen	54
5.2	Auswahlverfahren	56
5.3	Projektsteuerung und -begleitung	60

ANNEXE

- Annex 1: Projektbegleitendes Methodenhandbuch
- Annex 2: Evaluierte Projekte nach Förderbereichen
- Annex 3: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen
- Annex 4: Clusterevaluierungsbericht

VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tabelle 1: Übersicht der Förderbereiche	8
Tabelle 2: Übersicht nach Durchführungsorganisationen	9
Tabelle 3: Ergebnisse auf Kriterienebene	9
Tabelle 4: Ergebnisse nach Regionen	27
Tabelle 5: Clusterergebnisse im Vergleich	29
Tabelle 6: Anzahl der Interviewpartner nach Gruppe	32

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: IKI Programm: Zielsystem und Ergebnisse	1
Abbildung 2: Sieben Evaluierungskriterien und Evaluierungsfragen	6
Abbildung 3: Ergebnisse auf Kriterienebene im Spinnendiagramm	10
Abbildung 4: Gesamtergebnis nach Durchführungsorganisationen	11
Abbildung 5: Clusterdefinitionen	16
Abbildung 6: Verteilung der Projekte auf Cluster	17
Abbildung 7: Alleinstellungsmerkmale und begrenzende Faktoren	37

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Auswärtiges Amt
ADP	Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Durban-Plattform für verstärktes Handeln
AG	Auftraggeber
BioDiv	Biodiversität
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMZ	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit
CBD	Convention on Biological Diversity
DENA	Deutsche Energie Agentur
DO	Durchführungsorganisation (in diesem Bericht umfasst dieser Begriff alle Institutionen, Organisationen und Firmen, die über die IKI Mittel zur Durchführung von Vorhaben erhalten)
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development
EKF	Energie und Klimafonds
GFA	GFA Consulting Group GmbH & GFA Envest GmbH (durchführendes Konsortium)
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
KfW	KfW Bankengruppe bzw. KfW Entwicklungsbank
M&E	Monitoring & Evaluierung
MRV	measurable, reportable and verifiable
NAMA	Nationally Appropriate Mitigation Action
NRO	Nichtregierungsorganisation
ODA	Official Development Assistance
OECD-DAC	Organisation for Economic Cooperation and Development – Development Assistance Committee
PAG	Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (bestehend aus BMU/UBA, IKI Programmbüro und Reviewern)
PB	Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative
PIK	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Degradation
TGH	Treibhausgas

UBA	Umweltbundesamt
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Programme
UNESCO	United Nations Educational, Scientific & Cultural Organisation
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
VE	Verpflichtungsermächtigung
WHO	World Health Organisation

VORBERMerkung

Der vorliegende Bericht ist ein zusammenfassender Schlussbericht zur ersten externen Evaluierung der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des BMU. Dargestellt werden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus 115 Einzelprojektevaluierungen und sechs thematischen Clusterevaluierungen (basierend auf den Beauftragungen¹ und Bewilligungen der Jahrgänge 2008 und 2009), sowie aus der Analyse des Gesamtprogramms (Durchführungsstand Ende 2012).

Das Konsortium GFA Consulting Group GmbH & GFA Envest GmbH (im Folgenden: GFA) hat diese Evaluierung zwischen Oktober 2010 und April 2013 durchgeführt.

Das Evaluierungsteam möchte sich insbesondere bei den beteiligten Referaten des BMU, beim UBA und beim IKI Programmbüro für die vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit bedanken. Ferner dankt es den Durchführungsorganisationen der IKI-Vorhaben und weiteren Interviewpartnern und Reviewern für ihre kritischen und konstruktiven Beiträge.

Die GFA dankt zudem allen Mitarbeitern² und externen Gutachtern, die an dieser Evaluierung mitgewirkt haben.

¹ Beauftragungen beziehen sich auf die Durchführungsorganisationen des Bundes (GIZ/KfW). Bewilligungen beziehen sich auf Projekte der Zuwendungsempfänger.

² In diesem Bericht wird aus Gründen der Lesbarkeit auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet.

ZUSAMMENFASSUNG

Im Oktober 2010 hat das Umweltbundesamt (UBA) im Auftrag des BMU die externe Erfolgskontrolle der unter der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) bewilligten und beauftragten 115 Einzelprojekte der Jahrgänge 2008 und 2009, sowie eine Analyse des Gesamtprogramms zum Stand 2012 in Auftrag gegeben. Ziel dieser externen Evaluierung war eine Bewertung von Relevanz, Ergebnissen und Wirkungen der IKI sowie darauf aufbauend die Ausarbeitung von Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung des Programms.

Methodik

Die Evaluierung erfolgte auf **drei Ebenen: Einzelprojekt, Cluster** und abschließend auf der Ebene des **Gesamtprogramms**. Die Methodik wurde projektbegleitend spezifisch für die IKI Evaluierung entwickelt. Die Einzelprojekt- und Clusterevaluierung erfolgte auf der Grundlage der als allgemeiner Standard anerkannten OECD-DAC Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact), ergänzt um zwei in der Entwicklungszusammenarbeit übliche Kriterien „Kohärenz & Koordination“ sowie „Planung & Steuerung“, sowie fachspezifische Standards für die Bewertung von Klimawirkungen.

Ergebnisse Einzelevaluierungen

Die Ergebnisse der Einzelevaluierungen zeigen im Durchschnitt für alle Kriterien gute bis zufriedenstellende Resultate, zum Teil mit recht hohen Varianzen. Berücksichtigt man die großen Herausforderungen zu Beginn der IKI, ein zielführendes Programm innerhalb kürzester Zeit auf den Weg zu bringen, entsprechende Projekte zu identifizieren und in Auftrag zu geben, sind die überwiegend positiven Ergebnisse als bemerkenswert einzustufen. Die Herausforderungen erklären gleichzeitig einige der identifizierten Schwächen.

Das Kriterium Relevanz erhält die im Durchschnitt aller evaluierten Projekte beste Bewertung. Noch nicht ausreichend deutlich wird in den 2008/2009er Vorhaben die Einbindung in nationale Klimapolitiken/-strategien. Der direkte Bezug zum internationalen Klimaregime ist, von wenigen spezifischen Projekten abgesehen, nur in Ausnahmefällen ersichtlich.

Die Effektivität (Zielerreichungsgrad) der evaluierten Projekte wurde im Durchschnitt als zufriedenstellend bewertet. Die Evaluierungsergebnisse zeigen, dass insbesondere auf Einzelprojektebene zum Teil signifikante Beiträge zum Klimaschutz, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit bzw. zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet wurden. Die projektspezifische Bewertung hing stark mit der Qualität und „Tiefe“ der Planung zusammen, die bei vielen Projekten der Jahre 2008/2009 zu ambitionierte Ziele aufwies, die Wirkungszusammenhänge unzureichend analysiert hatte oder bei der die formulierten Ziele mit den eingesetzten Mitteln realistisch nicht erreichbar waren.

Die Effizienz wurde etwas besser mit einem Durchschnittswert von gut bis befriedigend bewertet. In den Fällen, in denen ein geringer Nutzungsgrad auf Zielgruppen- oder Mittlerebene und/oder ein erhöhter Kostenaufwand durch Anpassungen festgestellt wurden, ist dies ebenfalls häufig auf eine mangelnde Planung und Vorabstimmung zurückzuführen.

Der Impakt der Projekte im Sinne der Projektwirkung über die direkten Projektziele hinaus war aufgrund der in den Anfangsjahren der IKI oft nur wenig aussagekräftig formulierten bzw. fehlenden Indikatoren und der eingeschränkten Grundlage an quantitativen Monitoringdaten insgesamt nur begrenzt zu bewerten. Wichtig für eine positive Tendenz der indirekten Wirkungen ist die Verankerung von Replikationspotenzialen bereits in der Projektplanung sowie eine gute Vernetzung mit Projektpartnern. Ein positives politisches und institutionelles Umfeld sowie eine hohe Motivation der Partner wirken dann zusätzlich förderlich.

Die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse wird insgesamt als befriedigend beurteilt. Wichtige Erfolgsfaktoren sind auch hier wiederum eine solide Planungsgrundlage, eine Akzeptanz des Projekts bei den Partnern sowie die Einbettung des Projekts in nationalen Politiken und Strategien. Letztendlich sind für eine gute Nachhaltigkeit stabile institutionelle Rahmenbedingungen sowie die Motivation und Fähigkeit der Partner, die Projektergebnisse mit eigenen Mitteln fortzuführen, von hoher Bedeutung.

Kohärenz & Koordination im Sinne einer Abstimmung vor Ort mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie insbesondere im Falle der IKI auch mit anderen Bundesressorts wird insgesamt als gut bewertet.

Die Planung und Steuerung wird im Durchschnitt aller evaluierten Projekte als zufriedenstellend bewertet. Hervorzuheben ist, dass die Steuerung der Projekte deutlich positiver bewertet wurde als deren Planung. Verbesserungspotenziale in der Planung bieten sich insbesondere in der Analyse der Rahmenbedingungen sowie in der Zielplanung und in der Benennung von Indikatoren.

Die **Erfolgsfaktoren** der Projekte der beiden Anfangsjahre, in denen besondere Herausforderungen zu meistern waren, und die entsprechenden **Lernerfahrungen** lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Qualität der Analyse der Ausgangsbedingungen ist entscheidend für die Ableitung eines zielführenden Projektkonzepts und die Güte der Projektplanung. Eine fokussierte Zielsetzung und die Verbindung von methodischen Ansätzen wie Kapazitätsaufbau und Politikberatung mit Implementierungskomponenten wirken sich in der Regel sehr positiv aus. Vorerfahrungen der DO sowie der lokalen Partner sind weitere bedeutende Erfolgsfaktoren.

Für eine nachhaltige Wirkung der Projektergebnisse ist eine Einbettung in nationale Strategien und Politiken zwingend erforderlich. Dementsprechend sollten Partnerinstitutionen sowohl in die Projektvorbereitung als auch in die Projektimplementierung direkt eingebunden sein.

Für eine qualitativ hochwertige Projektplanung unter Einbindung der Partner sind längere Planungszeiträume wünschenswert bzw. bei komplexen Vorhaben sind explizit Machbarkeitsstudie zu empfehlen. Innerhalb der Projektplanung ist verstärkt darauf Wert zu legen, dass maßnahmenbezogene Kostendarstellungen erfolgen, um die Wirtschaftlichkeit besser überprüfen zu können. Letztlich sollte der in den letzten Jahren beschrittene Weg zu einem einheitlichen M+E System weiter ausgebaut werden, das über die Ergebnisse des Einzelprojekts hinausgeht und eher den Impact auf thematischer und/oder regionaler Ebene betrachtet.

Clusteranalyse

Die **Clusteranalyse** hatte zum Ziel, Ergebnisse der Einzelevaluierungen nach übergeordneten Themen gegliedert zu analysieren. Dabei wurde in folgende Cluster unterschieden: Kapazitätsaufbau & Politikberatung (Cluster 1), Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung (Cluster 2), Biodiversität & Kohlenstoffsenken (Cluster 3), Anpassung an den Klimawandel (Cluster 4), Regionale Schwerpunkte (Cluster 5) und Technologiekooperation (Cluster 6).

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Einzelevaluierungen ergaben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den thematischen Clustern. Die geringen Unterschiede sind u.a. durch die Bildung von Durchschnittswerten im Bewertungsverfahren bedingt. Darüber hinaus ist zu beobachten, dass die meisten Erfolgsfaktoren denen von Projekten der internationalen Zusammenarbeit ähneln und weder Cluster- noch IKI-spezifisch sind.

Für alle Cluster wurde festgestellt, dass sie einen signifikanten Beitrag im Rahmen der IKI leisten. Der ist über alle Zweifel erhaben. Ein spezifischer, sichtbarer Beitrag zum internationalen Klimaregime ist aber nur in der Minderheit der Projekte, vor allem bei globalen Projekten oder bei direkt auf die Klimaverhandlungen ausgerichteten Projekten, gegeben.

Die kritischen Erfolgsfaktoren und Lernerfahrungen sind in der Zusammenfassung identisch mit denen der Gesamtstichprobe, da zusammenfassend alle Projekte einbezogen sind. Daher sei auf die diesbezüglichen vorhergehenden Absätze verwiesen.

Programmebene

Ziel der Analyse auf Programmebene war es, ergänzend zu den Ergebnissen der Einzel- und Clusterevaluierungen Hinweise für die strategisch-programmatische Ausrichtung der IKI und der sie prägenden Prozesse in der Planung und Steuerung zu geben, Erfolgsfaktoren, Stärken und Schwächen der IKI darzulegen, diese im Sinne der Lernorientierung auszuwerten, und darauf aufbauend Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI zu geben. Dazu wurden über die Projekt- und Clusterebene hinaus standardisierte schriftliche als auch persönliche und telefonische Befragungen von Vertreterinnen und Vertretern der Durchführungsorganisationen, des Programmbüros sowie von BMU, UBA, BMZ und AA durchgeführt. Die wesentlichsten Analyseergebnisse sind wie folgt:

Die IKI ist als ein themenorientiertes Finanzierungsinstrument zur Förderung von klimarelevanten Vorhaben geschaffen worden und hebt sich dadurch von der im EZ-Bereich überwiegend vorhandenen länderspezifischen Orientierung ab. Es wird als sehr innovatives und zielgerichtetes Instrument wahrgenommen.

Die in den Förderinformationen dargestellten thematischen Förderbereiche bieten ein breites Spektrum. Neben der Unterstützung zur Minderung von Treibhausgasen, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit sowie zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wäldern und anderen Ökosystemen umfasst die IKI auch das Thema Biodiversität ohne prioritären Klimabezug.

Die Förderbedingungen wurden im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt und spezifiziert, behielten jedoch ihre Themenvielfalt bei. Eine wesentliche Änderung bedeutete die Verschiebung von schwerpunktmäßig geförderten Leuchtturmprojekten hin zu Projekten mit einem deutlichen Bezug zu nationalen Klimapolitiken und –strategien sowie zum internationalen Klimadialog.

Die zu fördernden Vorhaben sollen über die Einreichung von Projektskizzen identifiziert werden, die im Rahmen eines Ideenwettbewerbs von nationalen und internationalen Institutionen als auch von NGOs und privaten Firmen eingereicht werden können. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass zunehmend die Praxis einer langfristigeren Vorbereitung von Vorhaben zwischen Durchführungsorganisation und BMU an Bedeutung gewinnt, sodass seit einigen Jahren ein reiner Ideenwettbewerb nur noch im begrenzten Umfang stattfindet.

Einhergehend mit dieser deutlicheren ‚politischen‘ Orientierung der IKI kam es zu einer Reduzierung in der Anzahl der geförderten Projekte und Länder. So konzentrierte sich die IKI zunehmend auf einige übergeordnete Themenfelder und konnte in diesen in den letzten Jahren bedeutende Impulse für den internationalen Klimadialog geben (z.B. NAMAs, MRV, ökosystembasierte Anpassung, REDD+). Die Bewertung des Impakts aus diesen Impulsen und der konkreten Klimaschutzwirkungen bleibt weitergehenden Untersuchungen vorbehalten.

Empfehlungen

Vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen, der Vielfalt der Themen und der förderbedürftigen Länder wird empfohlen, das IKI Profil weiter zu schärfen, das Auswahlverfahren anzupassen und ein umfassendes Wissensmanagementsystem zu etablieren, um so einen größtmöglichen Impact der IKI zu erreichen.

Schärfung des IKI Profils

Es wird empfohlen, unter Einbeziehung der Leitungsebene des BMU eine referatsübergreifende mit Indikatoren bestückte Zielsetzung für die IKI für einen mittelfristigen Zeitraum (5 – 8 Jahre) zu definieren. Die Ziele sollten sich unter Beachtung der Interventionslogik noch stärker als bisher eindeutig klimapolitisch ausrichten, wobei die teilweise Zweckgebundenheit der Mittel des EKF gesondert zu berücksichtigen wäre. Ableitend aus dieser Zielkonkretisierung, der Themen und der Zielländer sollte das BMU in einen vertieften direkten klimapolitischen Dialog mit den Ländern treten, um mit diesen eine Strategie für die Förderung von Projekten über die IKI zu vereinbaren

Auswahlverfahren

Einhergehend mit dieser Schwerpunktsetzung und Auswahl der Themen und Länder sollte auch das Auswahlverfahren angepasst werden, um die klimapolitischen und damit strategischen Vorstellungen des BMU zu realisieren. Dafür wird empfohlen, die positiven Elemente des Ideenwettbewerbs mit einer direkten Beauftragung geeigneter Institutionen für die zwischen BMU und Partnerländern definierten strategischen Projekte zu kombinieren. Konkret werden drei verschiedene Komponenten empfohlen:

1. Direkte Beauftragung an Durchführungsorganisationen des Bundes bzw. Internationale Organisationen oder Dritte
Diese Vorhaben sollten vor dem Hintergrund der politisch-strategischen Ziele der IKI direkt zwischen BMU und Partnerland definiert werden und anschließend durch geeignete Durchführungsorganisationen auf der Grundlage eines methodischen und wirtschaftlichen Konzepts in direkter Beauftragung implementiert werden.
Die Projektbegleitung sollte direkt durch das BMU wahrgenommen werden, wozu die entsprechenden Ressourcen geschaffen werden müssten.
2. Ideenwettbewerb für flankierende Maßnahmen
Um die Umsetzung und Zielerreichung der strategischen Projekte, die überwiegend auf politische Veränderungen abzielen, flankierend durch konkrete Projekte zu unterstützen, sollten spezifische Ideenwettbewerbe analog zu dem bisherigen Verfahren, jedoch projektbezogen, durchgeführt werden.
Die Projektbegleitung sollte für diese Vorhaben durch das Programmbüro wahrgenommen werden, ggf. mit dem Instrument der Beileihung, um bestehende Ineffizienzen zu vermeiden.
3. Reserve für Ad-hoc-Maßnahmen
Um dem flexiblen Charakter der IKI gerecht zu werden, wird die Einrichtung einer dritten Komponente empfohlen, die unter direkter ‚Schirmherrschaft‘ des BMU liegt. Ziel dieser Komponente ist, auf neue Themen oder auch Länder flexibel reagieren zu können, sobald diese durch das BMU als prioritär und ergänzend zum mittelfristigen Plan definiert wurden.

Wissensmanagement:

Für ein umfassendes und systematisches Wissensmanagementsystem für die IKI wird empfohlen, neben einem kontinuierlichen Monitoring der Ergebnisse und Wirkungen auf Einzelprojektebene unter Leitung des BMU einen systematischen fachlichen Dialog unter Einbindung der DOs und der Partnerländer über die Projektebene hinaus zu initiieren. Dessen Ergebnisse können in die Politikgestaltung einfließen und sie unterstützen. Das umfassende Wissensmanagementsystem sollte zum einen den Austausch von Know-how zwischen fachlich ähnlich gelagerten Projekten zum anderen aber auch den Informationsfluss für die strategischen Ziele in einem Partnerland oder zu einem Thema ermöglichen. Damit wird das BMU direkt in die strategischen Momente eines von ihm in Abstimmung mit dem Partnerland initiierten Projekts eingebunden und in die Lage versetzt, zu überwachen, wie die gesteckten Ziele erreicht werden, sowie Erfahrungen wieder in die Konzeption neuer Vorhaben bzw. in den klimapolitischen Dialog einfließen zu lassen.

1 ZIELE UND GRUNDLAGEN DER IKI EVALUIERUNG

Ziele der Evaluierung

Im Oktober 2010 hat das Umweltbundesamt (UBA) im Auftrag des BMU die externe Erfolgskontrolle der unter der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) bewilligten und beauftragten Einzelprojekte der Jahrgänge 2008 und 2009, sowie des Gesamtprogramms zum Stand 2012 in Auftrag gegeben. Ziel dieser externen Evaluierung war eine umfassende **Erfolgskontrolle zur Messung und Bewertung von Relevanz, Ergebnissen und Wirkungen**. Zudem diente sie dem Zweck der **Rechenschaftslegung** und des **Lernens** zur Verbesserung der zukünftigen Ausrichtung des Programms.

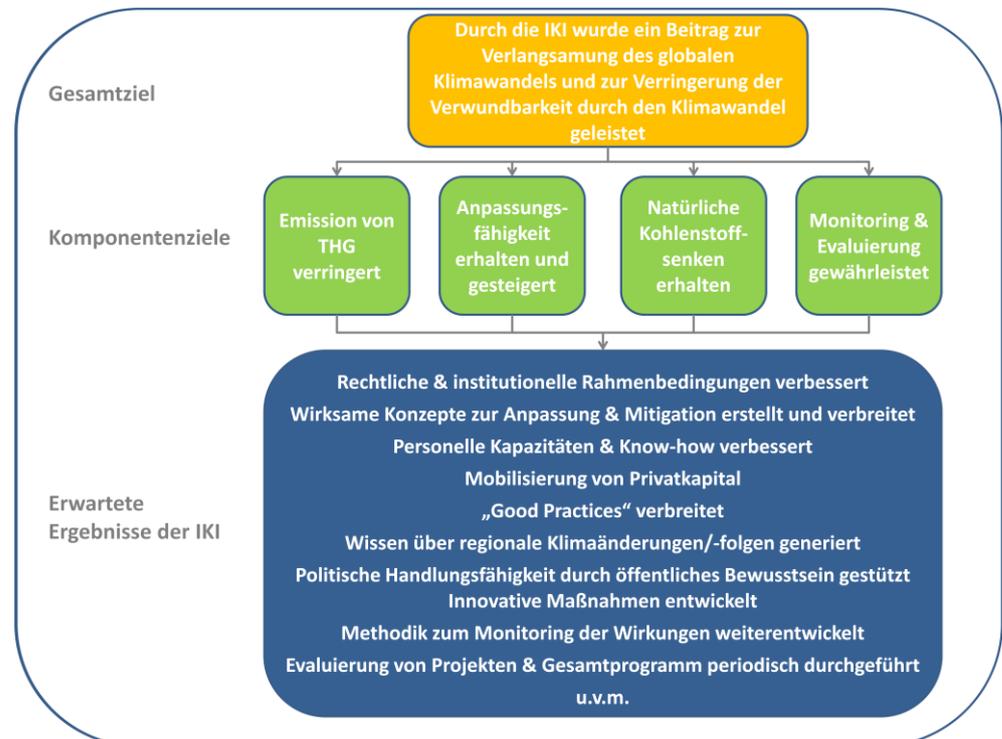
1.1 Evaluierungsrahmen und Umfang

Für die Bewertung der Relevanz, Ergebnisse und Wirkungen wurden die Ziele der IKI als Bewertungsgrundlage herangezogen. Da ein kongruentes Zielsystem 2008 noch nicht formuliert war, wurde zu Beginn der Einzelprojektevaluierung die Darstellung eines Zielsystems aus den damaligen Förderinformationen abgeleitet. Diese diente als Orientierungsrahmen für die Evaluierung. Dabei wurde berücksichtigt, dass die IKI seit 2008 in den darauffolgenden Programmjahren ihre Ziele und Kriterien erheblich weiterentwickelt und fokussiert hat.

Zielsystem der IKI

Die IKI als Gesamtprogramm kann für den Zeitrahmen der Projektevaluierung (2008 – 2009) wie in Abbildung 1 visualisiert werden. Die Darstellungsform beruht auf dem Verständnis der GFA hinsichtlich der von BMU vorgesehenen Ziele und Ergebnisse der IKI.

Abbildung 1: IKI Programm: Zielsystem und Ergebnisse



Quelle: eigene Darstellung der GFA (2012)

Auftragsumfang und Zeitraum

Der Auftrag wurde vom Konsortium GFA Consulting Group GmbH / GFA Envest GmbH (im Folgenden: GFA) zwischen Oktober 2010 und April 2013 durchgeführt.

Insgesamt wurden 115 der in den Jahren 2008 und 2009 beauftragten und bewilligten IKI Projekte evaluiert. Mit wenigen Ausnahmen waren die Vorhaben zum Zeitpunkt der Evaluierung abgeschlossen. Eine Auswertung der Evaluierungsergebnisse erfolgte sowohl auf der Grundlage der Gesamtheit der evaluierten Projekte, als auch auf der Basis von 6 Themenclustern. Die anschließende Analyse auf Programmebene bezog sich auf den Durchführungsstand des IKI Programms zum Ende 2012, wie im Folgenden näher erläutert wird.

1.2 Ebenen der Evaluierung

Die Evaluierung erfolgte auf drei Ebenen in aufeinanderfolgenden Schritten: Einzelprojekt, Cluster und Programm.

Einzelprojekt

Die Evaluierung der in den Jahren 2008 & 2009 genehmigten 115 Einzelprojekte erfolgte auf der Grundlage der OECD-DAC Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact), ergänzt um die Kriterien „Kohärenz & Koordination“ sowie „Planung & Steuerung“ (s. Methodenhandbuch und Kapitel 2). Da in der Anfangsphase der IKI für die wenigsten Projekte belastbare Indikatoren für die Messung des Projekterfolgs formuliert wurden, sind für die Kriterien greifbar formulierte Leitfragen sowie ein umfassendes, generell anwendbares Indikatorenraster entwickelt worden, welches in Form eines Bewertungsschemas die Grundlage für die Evaluierung bildet, jedoch projektspezifisch angewandt und ggf. angepasst wurde³. Dies hatte den Zweck, trotz der großen thematischen, methodischen und regionalen Breite der Projekte eine Vergleichbarkeit der Bewertungsergebnisse zu ermöglichen.

Cluster

Die Clusterauswertung diente der Darstellung der Ergebnisse inhaltlich oder methodisch gleichartiger oder ähnlicher Projekte, sowie ihrer vergleichenden Bewertung und Auswertung von Erfolgsfaktoren und/oder kritischen Faktoren. Für die Auswertung hatte das BMU ursprünglich 5, und im Verlauf der Evaluierung 6 Cluster vorgesehen:

- Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung
- Cluster 2: Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung
- Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken
- Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel
- Cluster 5: Regionale Schwerpunkte
- Cluster 6: Technologiekooperation⁴

³ Eine ausführliche Beschreibung der Methodik findet sich im Methodenhandbuch (Annex 1).

⁴ Das Cluster Technologiekooperation wurde 2011 aufgrund der Aktualität des Themas im internationalen klimapolitischen Dialog zusätzlich aufgenommen.

Die Clusterauswertung orientiert sich ebenfalls an Leitfragen, welche aus den sieben Evaluierungskriterien abgeleitet und sowohl allgemeingültig als auch clusterspezifisch formuliert wurden (s. Methodenhandbuch sowie Kapitel 3).

Programm

Die Analyse auf der Programmebene verfolgt laut Evaluierungsauftrag die folgenden Ziele:

- ergänzend zu den Ergebnissen der Einzel- und Clusterevaluierungen Hinweise für die strategisch-programmatische Ausrichtung der IKI und der sie prägenden Prozesse in der Planung und Steuerung zu geben;
- Erfolgsfaktoren/Stärken und Schwächen der IKI darzulegen, diese im Sinne der Lernorientierung auszuwerten, und
- darauf aufbauend Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI zu geben.

Die übergreifende Programmanalyse stützt sich damit auf Ergebnisse der Einzel- und Clusterevaluierungen, bezieht jedoch in der Analyse die Entwicklung der IKI bis Ende 2012 ein. Sie hinterfragt die strategische-programmatische Ausrichtung des Programms, den Prozess der Programmentwicklung, das damit verbundene Prüf- und Auswahlverfahren sowie die Projekt- und Programmsteuerung durch die betreffenden Institutionen. Zu diesen projektübergeordneten Sachverhalten wurden Befragungen der Durchführungsorganisationen (Online-Fragebogen sowie Interviews), der Mitarbeiter des Programmbüros (statistischer Fragebogen sowie Interviews) und der beteiligten Referate des BMU, des BMZ und des AA (Interviews) durchgeführt. Mit Projektpartnern und Ansprechpartnern in den Ländern wurden in einigen Fällen diesbezüglich Gespräche im Rahmen der Vor-Ort-Evaluierungen geführt, jedoch nicht im Rahmen der übergeordneten Programmevaluierung.

Wie aus der oben dargestellten Methodik ersichtlich ist, sah die Programmanalyse keine systematische und umfassende Bewertung der IKI aus Sicht der Zielländer und der in den internationalen Klimadialog⁵ eingebundenen Institutionen und Organisationen vor. Weiterhin war aufgrund der vereinbarten Methodik nicht zu bewerten, in welchem Maße die IKI zur Verankerung von wichtigen Klimathemen im internationalen Klimadialog beitragen konnte. Insofern beziehen sich die in diesem Bericht getroffenen Aussagen auf das Programmprofil und vor allem auf die Verfahrensabläufe und geben keine Auskunft über die gesamte Wirkung der IKI, wozu weitergehende Untersuchungen notwendig wären.

1.3 Methodenhandbuch

Projektbegleitendes Handbuch

Die Methodik wurde projektbegleitend entwickelt, mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG, bestehend aus BMU/UBA, IKI Programmbüro und Reviewern⁶) schrittweise abgestimmt und abschließend in einem Handbuch zusammengefasst. Die methodische Grundlage bildete der OECD-DAC Standard, erweitert um in der Entwicklungszusammenarbeit

⁵ Mit Klimadialog ist der Prozess der internationalen Klimaverhandlungen im Rahmen der UNFCCC gemeint.

⁶ Als Peer Reviewer der Methodik war die FU Berlin in die Evaluierung eingebunden

übliche weitere Evaluierungskriterien, sowie fachspezifische Standards für die Bewertung von Klimawirkungen Für jedes Kriterium wurden Leitfragen mit verschiedenen Indikatoren definiert, die ggf. noch gewichtet wurden (s. Methodenhandbuch, Kap. 4.1). Aufgrund dieser spezifischen Methode ist es nicht möglich, die quantitativen Bewertungen dieser Evaluierung mit anderen Evaluierungen zu vergleichen, da ein Vergleich die Verwendung derselben methodischen Grundlagen voraussetzt.

Das Handbuch umfasst alle Ebenen der Evaluierung, sowie die jeweiligen Verfahrensanweisungen und Vorlagen für ihre Durchführung. Es dient sowohl der Dokumentation der Vorgehensweise, als auch als Grundlage für den Auftraggeber zur Durchführung weiterer Evaluierungen.

In den nachfolgenden Abschnitten dieses Berichts, die der Ergebnissynthese dienen, ist jeweils ein Kurzüberblick über die jeweilige Methodik vorangestellt. Das projektbegleitend entwickelte Handbuch befindet sich in der Endversion in Annex 1.

2 SYNTHESE DER EINZELPROJEKTEVALUIERUNG

Ergebnissynthese Dieses Kapitel enthält die Ergebnissynthese von 115 Einzelprojektevaluierungen, die in den Programmjahren 2008 und 2009 beauftragt oder bewilligt wurden. Alle Projekte wurden als Desk-Studie evaluiert. Eine vom BMU vorgegebene Stichprobe von 21 Projekten wurde zudem vor Ort evaluiert. Die Evaluierungen wurden im Zeitraum 2011-2012 durchgeführt.

Überblick Nach einem kurzen Überblick über die Methodik der Einzelprojektevaluierung (Kapitel 2.1) wird in Kapitel 2.2 die Grundgesamtheit der evaluierten Projekte nach Förderbereichen sowie nach Durchführungsorganisationen dargestellt. Kapitel 2.3 fasst die Ergebnisse nach Evaluierungskriterien und anderen ausgewählten Aspekten und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen und Empfehlungen zusammen

2.1 Methodik der Einzelevaluierung

Methodische Herausforderung Eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung der Methodik für die Evaluierung von 115 sehr diversen Einzelprojekten war:

- **allgemeingültigen Standards** der Evaluierungspraxis für internationale Projekte zu entsprechen;
- eine **vergleichende qualitative und quantitative Bewertung** sehr unterschiedlicher Projektansätze insbesondere im Sinne ihrer Klimawirkungen zu ermöglichen; und
- eine Basis für übergreifende **Auswertung von Lernerfahrungen** für die IKI als Ganzes zu schaffen.

Evaluierungsstandards Wie zuvor erwähnt, dienten die international anerkannten OECD-DAC Evaluierungskriterien als der Referenzrahmen für die Evaluierungsmethodik, ergänzt um zwei weitere übliche Kriterien der Entwicklungszusammenarbeit.

Evaluierungsfragen Zur besseren Orientierung wurde zu jedem der Evaluierungskriterien eine übergeordnete Evaluierungsfrage formuliert, die es als Ziel der Evaluierung zu beantworten galt. Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die allgemeinen Kriterien und Fragen.

Abbildung 2: Sieben Evaluierungskriterien und Evaluierungsfragen

1. Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • EF1: Berücksichtigen die Projektziele die Zielkriterien der IKI? • Das Kriterium Relevanz untersucht damit die Interventionslogik des Projekts im Programmkontext.
2. Effektivität	<ul style="list-style-type: none"> • EF2: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht? • Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad bzw. das Ausmaß, in dem die definierten Projektziele erreicht werden (bzw. vor Projektende: wie wahrscheinlich es ist, diese zu erreichen)
3. Effizienz	<ul style="list-style-type: none"> • EF3: Wie ist das Projektergebnis unter Berücksichtigung der eingesetzten Mittel zu beurteilen? • Dieses Kriterium untersucht die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Sind die Aktivitäten des Projekts zur Zielerreichung notwendig? Ist der gewählte Ansatz gegenüber Alternativen wirtschaftlich?
4. Impact	<ul style="list-style-type: none"> • EF4: Trägt das Projekt zur Erreichung der übergeordneten Klimawirkungen bei? • Als übergeordnete Ziele sind hier die klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel) zu verstehen, die über die Erreichung der direkten Projektziele hinausgehen
5. Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • EF5: Sind die positiven Wirkungen von Dauer? • Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner über die Projektlaufzeit hinaus
6. Kohärenz und Koordination	<ul style="list-style-type: none"> • EF6: Ist das Projekt komplementär zu den Maßnahmen anderer Geber? • Dieses Kriterium bezieht sich auf die Abstimmung mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie mit anderen Bundesressorts
7. Planung und Steuerung	<ul style="list-style-type: none"> • EF7: Sind die Planung und Steuerung zur Erreichung der Projektziele zweckmäßig? • Dieses Kriterium bezieht sich auf die Qualität der Planung und Steuerung durch das Projektmanagement

Leitfragen und Indikatoren

Die Beantwortung der Evaluierungsfragen erfolgte auf der Grundlage von spezifischeren Leitfragen und Indikatoren. Die Indikatoren wurden im Falle des Kriteriums Effektivität (soweit vorhanden) für die Einzelprojektevaluierung aus den jeweiligen Projektdokumenten entnommen oder hergeleitet. Da messbare Indikatoren in vielen Fällen nicht vorlagen, wurden Leitfragen formuliert, mit denen die Ergebnisse bewertet werden konnten. Darüber hinaus ist darauf aufbauend ein umfassendes, aber generell formuliertes Indikatorenraster entwickelt worden, das in Form eines Bewertungsschemas die Grundlage für die Evaluierung bildete (siehe Methodenhandbuch im Annex 1).

Standardisiertes Bewertungsschema

Die einheitliche Methodik zur Bewertung aller Projekte war wichtig, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Das Standard-Bewertungsschema (s. Methodenhandbuch im Annex 1) schaffte die Mög-

lichkeit, alle Projekte hinsichtlich der 7 Evaluierungskriterien nach dem gleichen Muster zu beurteilen.

Vorgehensweise

Die Einzelprojektevaluierungen wurden in folgenden methodischen Schritten durchgeführt:

- Die Evaluierung erfolgte auf der Grundlage der vom IKI Programmbüro zur Verfügung gestellten Projektunterlagen (Anträge, Bewilligungs- bzw. Beauftragungsschreiben, Fortschritts- und Schlussberichte, Monitoringdaten sowie im Einzelfall weitere Unterlagen).
- Im Rahmen von Desk-Evaluierungen wurden je nach Bedarf telefonisch oder per E-Mail zusätzlich Fragen an den Durchführer und ggf. an Partnerinstitutionen sowie weitere in das Vorhaben eingebundene Institutionen/Organisationen gestellt. Bei Vor-Ort-Evaluierungen geschah dies zusätzlich in Interviews.
- Jedes Einzelprojekt wurde nach allen 7 Evaluierungskriterien bewertet. Damit wurden alle 7 übergeordneten Evaluierungsfragen beantwortet.
- Zur Beurteilung der Einzelprojekte hinsichtlich eines Evaluierungskriteriums dienten die im Bewertungsschema gelisteten Leitfragen. Zur Beantwortung der Leitfragen wurden die für das Projekt zutreffenden (qualitativen und quantitativen) Indikatoren herangezogen.
- Sowohl die quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren wurden auf einer sechsstufigen Bewertungsskala bewertet. Grundsätzlich galten die Noten 1-6, jedoch ist zu beachten, dass die Note 1 nur bei "sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen" vergeben wurde. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wurde mit Note 2 bewertet.
- Die Gesamtbewertung wurde in Form eines Spinnendiagramms visualisiert (s. Kapitel 2.3), um einen schnellen visuellen Vergleich eines Projekts mit dem Gesamtergebnis oder mit dem besten und schlechtesten Projekt zu ermöglichen.
- Die Evaluierungsergebnisse wurden abschließend einer Kontrolle durch das für die Qualitätskontrolle geschaffene Evaluierungskomitee der GFA unterzogen, um u.a. eine methodische Gleichbehandlung in der Bewertung sicherzustellen.

Möglichkeit zur Selbsteinschätzung

Ergänzend zur Bewertung durch den Evaluierer wurde die Durchführungsorganisation (DO) vorab aufgefordert, eine „Selbstevaluierungstabelle“ auszufüllen. Dies gab dem Projekt die Möglichkeit der Selbsteinschätzung und war außerdem der Ausgangspunkt für einen Dialog zwischen Durchführungsorganisation und Evaluierer. Die Selbstevaluierungstabelle ist analog zum Bewertungsschema aufgebaut.

Evaluierungsberichte

Die Evaluierungsberichte wurden nach einem standardisierten Schema (s. Methodenhandbuch im Annex 1) erstellt, um eine gute Lesbarkeit und schnelle Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Sie liegen auf Deutsch und Englisch vor und sind über den Auftraggeber einzusehen.

2.2 Statistische Grundgesamtheit

115 Projekte zur Evaluierung

Bestandteil der Evaluierung waren die Projekte der ersten beiden Programmjahre, d.h. die in 2008 und 2009 bewilligten und beauftragten Projekte, die (mit Ausnahme weniger verlängerter Projekte) spätestens in 2012 endeten bzw. kurz vor Beendigung standen. Der Gesamtumfang betrug damit 115 Projekte, die alle als Desk-Studie auf der Grundlage der Anträge und Projektberichte evaluiert wurden. Eine Stichprobe von 21 Projekten wurde zudem vor Ort evaluiert⁷.

Annex 2 stellt alle evaluierten Projekte nach Förderbereichen mit einer Kennzeichnung der vor Ort evaluierten Projekte dar.

Thematische Ausrichtung und Verteilung der Finanzmittel

Die 115 evaluierungsfähigen Projekte und Projektmittel sind wie folgt auf die Förderbereiche verteilt:

Tabelle 1: Übersicht der Förderbereiche

FÖRDERBEREICH	Projektanzahl	% von Gesamtstichprobe	Summe in €
FÖRDERBEREICH I: Klimafreundliche Wirtschaft	68	59%	95.973.446 €
FÖRDERBEREICHE II & III: Anpassung an die Folgen des Klimawandels & Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsenken / REDD	47	41%	90.194.394 €
GESAMTSTICHPROBE	115	100%	186.167.840 €

Quelle: Gesamtliste der evaluierten Projekte (s. Annex 2)

Geographische Verteilung nach Bereichen

Geographische Schwerpunkte lagen zum einen in Asien (29%), und zum anderen in Europa, dem Kaukasus und Zentralasien (23%). Afrika sowie Mittel- und Südamerika waren mit jeweils 15% vertreten.

Durchführungsorganisationen

Eine Vielzahl verschiedener Organisationen war mit der Durchführung von IKI-Projekten betraut. Die 68 evaluierungsfähigen Projekte im Bereich I wurden von 30 Organisationen implementiert, wobei die (jetzige) GIZ einen Anteil von 37% aller Vorhaben durchführte. In Bereich II & III waren 11 Organisationen mit der Durchführung der 47 evaluierungsfähigen Projekte betraut. Die Durchführungsorganisationen des Bundes (GIZ/KfW) hatten hier mit rund 55% den größten Anteil⁸.

⁷ Bei einer der ursprünglich vorgesehenen Vor-Ort-Evaluierungen wurde auf der Grundlage der in der vorangehenden Deskstudie erlangten Erkenntnisse zum Projektstatus in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf die Vor-Ort-Evaluierung verzichtet.

⁸ Der an dieser Stelle ersichtlich werdende recht hohe Anteil von Vorhaben der Durchführungsorganisationen des Bundes ergibt sich auch aus den Vorgaben des Haushaltsausschusses des Bundestages, in dem u.a. erwähnt wird, dass für die Projektplanung und -durchführung die vorhandenen Durchführungsorganisationen der Bundesregierung genutzt werden sollen.

Tabelle 2: Übersicht nach Durchführungsorganisationen

Durchführungsorganisation	Projektanzahl	% Projekte der Gesamtstichprobe	Finanzmittel	% Finanzmittel der Gesamtstichprobe
GIZ / KfW	56	49%	112.871.130 €	61%
Internationale Organisationen	23	20%	35.147.568 €	19%
Sonstige	36	31%	38.149.142 €	20%
Summe	115	100%	186.167.840 €	100%

Quelle: Gesamtliste der evaluierten Projekte (Annex 2)

**Laufzeit und
Projektvolumen**

Die mittlere Laufzeit der Einzelprojekte betrug zwei Jahre (fallweise plus etwaige Projektverlängerungen). Sie war im Bereich „Klimafreundliche Wirtschaft“ mit durchschnittlich 1,7 Jahren deutlich geringer als im Bereich Anpassung und Biodiversität, wo sie im Mittel bei 2,1 Jahren lag. 68 (59%) der evaluierungsfähigen Projekte hatten zum Zeitpunkt der Evaluierung ein Finanzvolumen von über 1 Mio. Euro.

2.3 Zusammenfassende Ergebnisse

Die Evaluierung der 115 Einzelprojekte zeigt folgende Ergebnisse:

**Durchschnitt der
Ergebnisse auf
Kriterienebene**

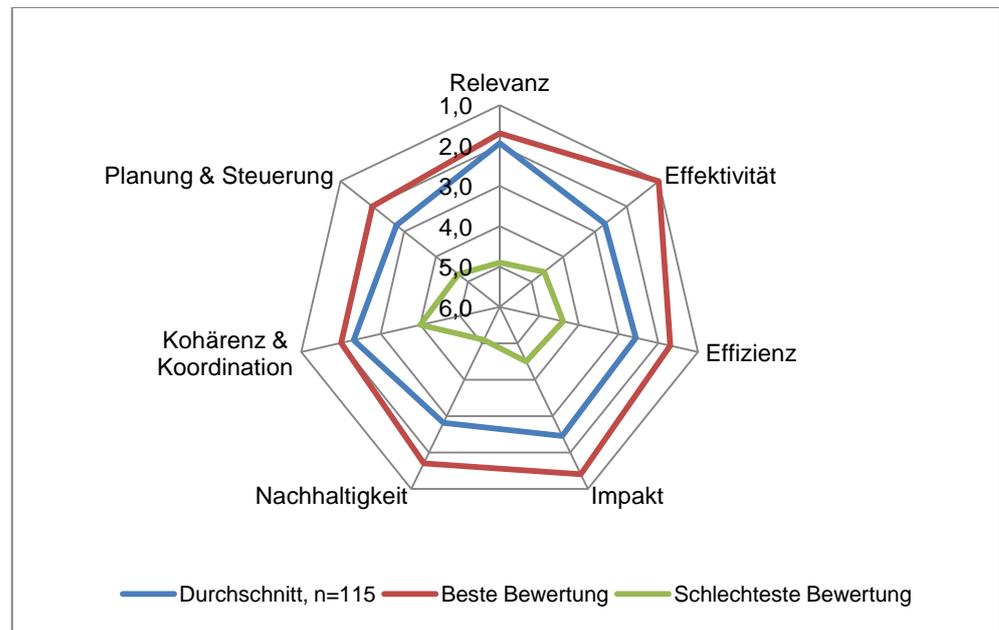
Im Durchschnitt der evaluierten Vorhaben wurden alle Kriterien als gut bis zufriedenstellend bewertet, die jedoch eine recht hohe Varianz aufweisen, wie aus folgender Tabelle bzw. Graphik ersichtlich ist.

Tabelle 3: Ergebnisse auf Kriterienebene

KRITERIEN	DURCHSCHNITT, N=115	BESTE BEWERTUNG	SCHLECHTESTE BEWERTUNG
Relevanz	1,9	1,7	4,9
Effektivität	2,7	1,0	4,6
Effizienz	2,6	1,7	4,4
Impakt	2,5	1,4	4,5
Nachhaltigkeit	2,8	1,7	5,1
Kohärenz & Koordination	2,3	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,8	2,0	4,7

Quelle: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen (Annex 3)

Abbildung 3: Ergebnisse auf Kriterienebene im Spinnendiagramm



Quelle: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen (Annex 3)

Rein quantitativ liegt die durchschnittliche Bewertung der Kriterien zwischen 1,9 und 2,8 (bei einer möglichen Bewertungsskala von 1 bis 6). Damit liegen die Projektbewertungen nach Kriterien zwischen „voll den Erwartungen entsprechend“ (Bewertungsstufe 2) und „zufriedenstellend“ (Bewertungsstufe 3).⁹

Gesamtbewertung

Die Gesamtbewertung eines Projekts (Summe aller Kriterienbewertungen) ergibt mit einer Durchschnittsbewertung von 17,4 Punkten ein ebenfalls gutes bis zufriedenstellendes Ergebnis. Zum Verständnis des Gesamtbildes bietet sich folgende Betrachtung der Bewertungsspannen in Summe der sechs Kriterien an:

Bestmögliche Bewertung:	10,0
Beste tatsächliche Bewertung ¹⁰ :	12,2
Durchschnitt	17,4
Schlechteste tatsächliche Bewertung:	27,2

⁹ Bei der Bewertung dieses Ergebnisses ist zu berücksichtigen, dass die Bewertung der Leitfragen und Kriterien aus dem Durchschnitt mehrerer Indikatoren beruht, und dass daher aus methodischen Gründen der Aggregation eine geringere Varianz entsteht, als es bei der Bewertung einzelner Indikatoren der Fall ist. Außerdem führt die Bildung einer Durchschnittsnote tendenziell zu positiveren Ergebnissen. Zudem ist zu erwähnen, dass Aussagen zu einzelnen Evaluierungsfragen und Indikatoren zum Teil auf Grund der Datenlage nur eingeschränkt möglich waren. Die Nicht-Bewertung von einigen Indikatoren führt also im Ergebnis dazu, dass nur die bewertbaren Indikatoren die Kriteriumsnote ergeben, was ebenfalls zu einer leichten positiven Verzerrung führt.

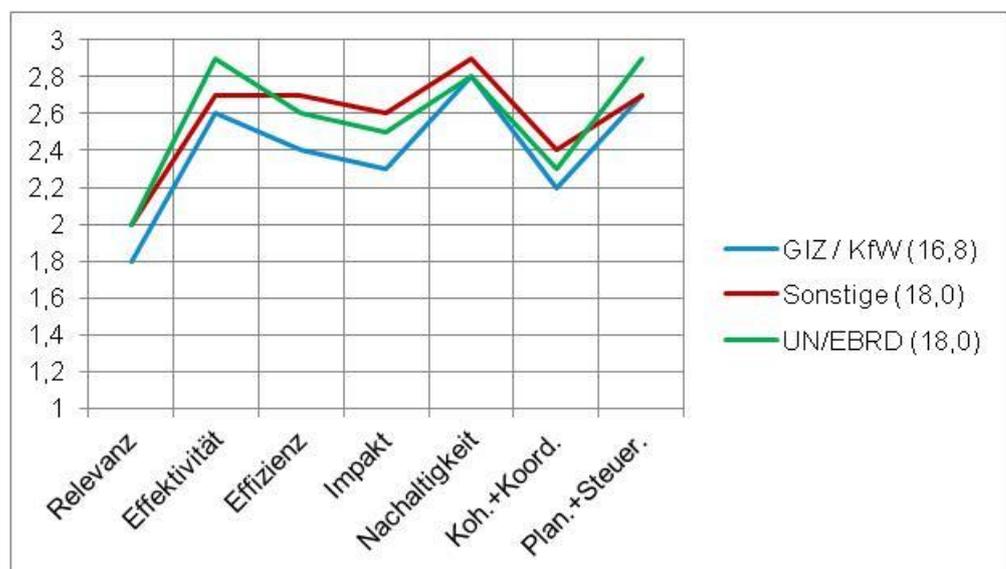
¹⁰ Bei der besten tatsächlichen Bewertung wurden nur Projekte berücksichtigt, bei denen die Bewertung aller Kriterien möglich war.

Diese Zahl bleibt allerdings für sich genommen aus methodischen Gründen inhaltlich aussagegelos, da sie über verschiedene Kriterien hinweg aggregiert ist. Die Gesamtbewertung gibt lediglich Anhaltspunkte für die generelle Güte des Projekts im Vergleich zum Durchschnitt aller Projekte.

Unterschiede zwischen Durchführungsorganisationen

Zwischen den Gruppen der Durchführungsorganisationen bestehen geringe Unterschiede. Tendenziell schneiden die Durchführungsorganisationen des Bundes (abgekürzt mit GIZ / KfW, die Gruppe enthält aber auch InWENT, DED und UBA) mit einem Gesamtergebnis von 16,8 im Schnitt am besten ab, während die internationalen Organisationen (UN / EBRD) sowie die Gruppe der ‚sonstigen‘ Durchführungsorganisationen (z.B. NGOs, private Firmen) mit einem Durchschnittsergebnis von 18,0 eine etwas geringere Bewertung aufweisen. Trotz dieser klaren Tendenz lassen sich allerdings aus diesem Ergebnis statistisch keine klaren Rückschlüsse ziehen.

Abbildung 4: Gesamtergebnis nach Durchführungsorganisationen



Quelle: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen (Annex 3)

Analyse nach Evaluierungskriterien

Inhaltlich ergiebiger ist die obige Betrachtung der Bewertung anhand der sieben Evaluierungskriterien, da hier aus der Bewertung und der zusätzlichen qualitativen Betrachtung auch Rückschlüsse auf Erfolgsfaktoren und kritische Faktoren gezogen werden können.¹¹ Im Folgenden werden die Ergebnisse nach Kriterien im Detail erläutert.

Relevanz: 1,9

Die Bewertung der Relevanz bezog sich auf die Planungsdokumente und wurde an der Übereinstimmung der Projektplanung mit den IKI Zielkriterien gemessen. Die aus den Förderkriterien abgeleiteten Kernkriterien waren hierbei die geplanten direkten oder indirekten Emissionsreduktionen, der Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit, der Einfluss auf den Zustand von Kohlenstoffsinken, die Übereinstimmung mit nationalen Klimapolitiken und die Anerkennung durch die Partnerregierung. Zudem wurden vier Kriterien als nachrangig bewertet, sodass ein positiver Beitrag des Projekts hier aufgrund von „topping up“ Indikatoren zu einer

¹¹ Eine detaillierte statistische Auswertung aller Einzelprojektevaluierungen befindet sich im Annex 3.

verbesserten Bewertung führen kann. Zu diesen Kriterien zählen Modellhaftigkeit und Replikationspotenzial, Beiträge zum internationalen Klimaregime, Innovation und das Monitoring bzw. die Vorhersage des Klimawandels.

Mit einer Durchschnittsbewertung von 1,9 ist Relevanz das am besten bewertete Kriterium. Die Bewertungen variieren zwischen 1,7 und 4,9. Insgesamt ist festzustellen, dass aufgrund der Breite der damaligen Zielkriterien eigentlich jeder Ansatz als relevant bewertet werden konnte. Allerdings wurde festgestellt, dass die Einbindung in nationale Klimapolitiken / -strategien der 2008/2009er Vorhaben in nur einer Minderheit ersichtlich ist. Ein direkter Bezug zum internationalen Klimaregime liegt bei diesen Vorhaben auch nur in Ausnahmefällen vor. Hier sind insbesondere die globalen Projekte hervorzuheben, die genau dem Zweck der Unterstützung der Klimaverhandlungen dienen.

Abschließend soll nicht unerwähnt bleiben, dass sich die Auswahlkriterien in Bezug auf die IKI Relevanz in den letzten Jahren erheblich verändert und fokussiert haben, sodass hier eine positive Veränderung zu erwarten ist.

Effektivität: 2,7

Die Effektivität spiegelt den Zielerreichungsgrad gemessen an den definierten Projektzielen wider. Im Durchschnitt wurde mit 2,7 eine gute bis befriedigende Effektivität erreicht, mit einer Varianz von 1,0 bis 4,6. Die Mehrzahl der Projekte hat die Projektziele damit nicht in vollem Umfang erreicht, bzw. es ist wahrscheinlich, dass die Ziele nicht in vollem Umfang erreicht werden. Zu der insgesamt guten Bewertung der Effektivität trug bei, dass bei vielen Vorhaben die Ziele nur durch eine Verlängerung des Implementierungszeitraums bzw. durch Änderungen auf Zielerreichungsebene erzielt wurden. Dies reflektiert, dass für viele komplexe Vorhaben der Implementierungszeitraum von durchschnittlich zwei Jahren zu kurz ist, und die Ziele für so kurze Projektlaufzeiten oft zu ambitioniert gesteckt wurden.

Das Abschneiden beim Kriterium Effektivität hing stark mit der Qualität und „Tiefe“ der Planung zusammen. In vielen Fällen wies diese zu ambitionierte Ziele auf, die Wirkungszusammenhänge wurden nur unzureichend analysiert oder die Ziele waren mit den eingesetzten Mitteln realistisch nicht erreichbar (s. Ergebnisse zu Planung und Steuerung). Des Weiteren spielte die Anpassung der Instrumente und Maßnahmen an die Projektregion und den spezifischen Kontext eine große Rolle. Basierend auf den Erfahrungen der ersten Jahre wurden die Anforderungen an die Projektplanung in den Folgejahren erhöht.

Weitere wichtige Erfolgsfaktoren waren die Auswahl eines interessierten und motivierten Partners und ein gut mit den lokalen Partnern und Zielgruppen abgestimmtes Projektkonzept. Aufgrund des Antragsverfahrens der IKI mit den sehr kurzen Planungszeiträumen ist dies häufig nur zu erreichen, wenn die Durchführungsorganisation bereits Strukturen vor Ort oder einschlägige Vorerfahrungen besitzt. Dies ist als systematische Schwäche des Verfahrens zu sehen und wird in den Kapiteln 4 und 5 nochmals beleuchtet.

Effizienz: 2,6

Unter dem Kriterium Effizienz wurde erörtert, wie das Projektergebnis unter Berücksichtigung der eingesetzten Mittel zu beurteilen ist. Im Durchschnitt ergab sich mit 2,6 eine gute bis befriedigende Effizienz, bei einer Varianz

von 1,7 bis 4,4. Dabei wird der Kostenaufwand im Verhältnis zu den Maßnahmen überwiegend als angemessen beurteilt, wobei dies im Einzelfall schwer zu beurteilen bleibt. Auffällig sind die bei der GIZ recht hohen Gemeinkosten¹², denen allerdings im Vergleich zu anderen Durchführungsorganisationen bessere Ergebnisse hinsichtlich des Nutzens der Projektergebnisse gegenüberstehen.

Projekte schnitten oft dann bei der Effizienz schlecht ab, wenn die Rahmenbedingungen nicht ausreichend gut analysiert wurden, sich dadurch eine mangelnde Planung ergab und im Projektverlauf erheblich nachgesteuert werden musste (s. auch Abschnitt zu Planung und Steuerung). Ein in einigen Vorhaben festgestellter geringer Nutzungsgrad auf Zielgruppen- oder Mittelebene ist ebenso auf eine mangelnde Planung und Vorabstimmung zurückzuführen.

Insgesamt ist bei der Bewertung der Kosteneffizienz zu beachten, dass bei vielen Vorhaben keine quantitativen Angaben zu Emissionsminderungen oder Anpassungswirkungen vorlagen, sodass diese zur Bewertung aus qualitativen Angaben abgeleitet wurden.

Wichtiger Erfolgsfaktor ist die gute Nutzung lokaler Ressourcen in der Planung und Steuerung des Vorhabens, was die Grundlage für einen hohen Nutzungsgrad bei Mittlern und Zielgruppen darstellt.

Impakt: 2,5

Das Kriterium Impakt untersucht die klimarelevanten Wirkungen, zu denen die direkte Projektwirkung einen Beitrag leistet, die aber über die Erreichung der direkten Projektziele hinausgehen. Mit einer Durchschnittsbewertung von 2,5 sind die Ergebnisse gut bis befriedigend, bei einer Varianz von 1,4 bis 4,5.

Es bleibt allerdings darauf hinzuweisen, dass der Impakt aufgrund der in den Anfangsjahren der IKI oft mangelhaft formulierten Indikatoren und der eingeschränkten Verfügbarkeit von quantitativen Monitoringdaten als Grundlage insgesamt häufig nur sehr eingeschränkt zu bewerten war. Die Bewertung basierte häufig auf qualitativen Rückschlüssen aus der Berichterstattung.

Voraussetzung für einen guten Impakt ist zuallererst das Erreichen der direkten Projektziele, welche wiederum nur mit einer gut abgestimmten Projektplanung und Steuerung erreicht werden können. Für Wirkungen über die direkten Projektziele hinaus ist die Verankerung von Replikationspotenzialen bereits in der Projektplanung, sowie eine gute Vernetzung mit Projektpartnern, um Multiplikatoreffekte in Gang zu setzen. Ein positives politisches und institutionelles Umfeld sowie eine hohe Motivation der Partner wirken dann zusätzlich förderlich.

Nachhaltigkeit: 2,8

Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner über die Projektlaufzeit hinaus. Insgesamt ist das Ergebnis mit einer durchschnittlichen Bewertung von 2,8 befriedigend, wird allerdings zusammen mit dem Kriterium Planung und Steuerung am schlechtesten bewertet. Die Varianz ist

¹² Dabei ist zu berücksichtigen, dass es für die Berechnung einiger Kostenpositionen generelle Vereinbarungen zwischen GIZ und Bund gibt, die auch bei den IKI Vorhaben angewandt werden.

zwischen 1,7 und 5,1 und damit im Vergleich zu den anderen Kriterien am höchsten. Bei vielen Projekten ist also davon auszugehen, dass die positiven Wirkungen nicht von Dauer sein werden. Schwachpunkte liegen häufig in der fehlenden Anschlussfinanzierung oder der mangelnden Fähigkeit zur Fortführung mit eigenen Mitteln. Wichtige Erfolgsfaktoren waren auch hier wiederum eine solide Planungsgrundlage, ein politischer Konsens bezüglich der Planung und der erwarteten Ergebnisse, stabile institutionelle Rahmenbedingungen sowie die Motivation und Fähigkeit der Zielgruppe, einen Eigenbetrag zu leisten, um das Erreichte weiterzuführen. Auch die Einbindung von lokalen Ausbildungsinstitutionen für die Verankerung von Know-how wirkte sich positiv auf die Nachhaltigkeit aus.

**Kohärenz &
Koordination: 2,3**

Das Kriterium Kohärenz & Koordination bezieht sich, wie bei der Evaluierung von EZ-Programmen sonst auch üblich, auf die Abstimmung vor Ort mit anderen bi- und multilateralen Gebern, sowie im Falle der IKI insbesondere auch mit anderen Bundesressorts.

Mit 2,3 ist die Bewertung insgesamt gut. Die Varianz zwischen 2,0 und 4,0 zeigt jedoch, dass Projekte nicht in allen Fällen gut mit anderen Gebern und Bundesressorts abgestimmt sind, und eine laufende Koordination vor Ort nicht immer stattfindet. In einigen Fällen ist kritisch zu beurteilen, dass die Abstimmung mit den Partnern und anderen Gebern vor Ort nicht dokumentiert ist, oder dass Abstimmungsversuche ohne Ergebnis blieben. Erfolgreiche Kooperation war insbesondere im Rahmen verschiedener thematischer Plattformen, gemeinsamer Steuerungsgremien, Teilnahme an Workshops und Konferenzen sowie der Zusammenarbeit vor Ort auf der Basis von Arbeitsgruppen zu beobachten.

**Planung &
Steuerung: 2,8**

Die Planung und Steuerung ist zusammen mit der Nachhaltigkeit mit durchschnittlich 2,8 das am schlechtesten bewertete Kriterium. Die Varianz beträgt zwischen 2,0 und 4,7. Anzumerken ist, dass der Planungsaspekt in der Einzelbewertung oft schlechter abschneidet als die Steuerung im Projektverlauf. Vielfach hatte bereits die Planung Schwächen, die sich auch negativ auf alle anderen Kriterien auswirkten. Insbesondere fehlten bei den Vorhaben der Jahre 2008 / 2009 oft eine eingehende Analyse der Rahmenbedingungen sowie eine solide Formulierung von Zielen und Indikatoren.

Wichtige Erfolgsfaktoren sind wiederum eine gründliche Analyse der Rahmenbedingungen, eine daraus abgeleitete klare Zielformulierung und Interventionslogik sowie die Formulierung guter Indikatoren.

Gesamtbetrachtung: wichtige Erfolgsfaktoren

Aus der Gesamtbetrachtung der Einzelprojektevaluierungen lassen sich die wichtigsten Faktoren, die sich positiv bzw. negativ im Sinne der Projektziele sowie der IKI Zielkriterien auswirken, wie folgt zusammenfassen:

Eine eingehende Analyse der **Ausgangsbedingungen** ist unabdingbar für ein zielführendes Projektkonzept und eine gute Projektplanung. Eine fokussierte Zielsetzung und die Verbindung von methodischen Ansätzen wie Kapazitätsaufbau und Politikberatung mit Implementierungskomponenten wirken sich in der Regel sehr positiv aus. **Vorerfahrungen** der Durchführungsorganisation sowie der lokalen Partner sind bedeutende Erfolgsfaktoren. Kritisch zu betrachten ist die aufgrund des gewählten Verfahrens sehr **kurze Planungsphase**, die für eine eingehende Planung unter Beteiligung

der lokalen Partner nicht förderlich ist. Komplexere Vorhaben sollten **vor Ort geplant und geprüft** werden und von vornherein angemessene **Laufzeiten** vorsehen. Bei Vorhaben, in denen die IKI nur einen Teilbereich unterstützt, muss verstärkter als bisher das Konzept des Gesamtvorhabens bewertet werden.

Die Anforderungen an die **Planungsdokumente** waren in den ersten Jahren der IKI nicht ausreichend, um eine qualitativ hochwertige Planung sicherzustellen. Hier wurde bereits erheblich nachgebessert. Die Anforderungen an die kongruente Zielformulierung, eine stringente Interventionslogik sowie die Formulierung von messbaren Indikatoren wurde erheblich verbessert und bildet damit eine wichtige Voraussetzung für eine verbesserte Planungsgrundlage. Auf die Einrichtung und stringente Nutzung von **M&E Systemen** ist zu achten, um die Steuerung im Projektverlauf weiter zu verbessern. Insbesondere die **Klimawirkungen** sind in den frühen Projekten der IKI schlecht nachweisbar.

Ein erfolgreiches Projekt steht und fällt mit der **Verankerung bei Partnern und Zielgruppen** vor Ort, die bei den Vorhaben der Jahre 2008 und 2009 nicht immer gegeben war. Diesbezüglich ist eine gute Abstimmung, Kongruenz mit **nationalen Strategien und Politiken erforderlich**. Nur so kann ein hoher Wirkungsgrad auf der Ebene der Mittler und Zielgruppen, und somit die Akzeptanz und Weiterführung der Projektergebnisse sichergestellt werden.

Die **Integration von Ausbildungsinstitutionen** erscheinen im Hinblick auf eine nachhaltige Absicherung von Know-how-Transfers von Bedeutung.

Sollten Studien bzw. **Projekte zur Konzept- und Strategieentwicklung** gefördert werden, bedürfen diese eines Umsetzungskonzeptes mit gesicherter Finanzierung für die folgende Implementierung, um eine nachhaltige Wirkung entfalten zu können.

Empfehlungen

Aus den beschriebenen Erfolgsfaktoren leiten sich für die Planung, Durchführung und Steuerung einzelner Projekte insbesondere folgende Empfehlungen ab:

- In der Planungs- und Antragsphase ist verstärkt auf eine fundierte Analyse der Ausgangsbedingungen, kongruente Zielformulierungen mit klaren, messbaren Indikatoren, eine stringente Interventionslogik und auf das aus ihr abgeleitete Projektkonzept zu achten bzw. den diesbezüglich eingeleiteten Maßnahmen weiterhin einen hohen Stellenwert einzuräumen.
- Der Planung und Prüfung von Projekten sollte ausreichend Zeit eingeräumt werden, die eine im Rahmen nationaler Klimapolitiken und -strategien gemeinsame Planung mit den Partnern und unter Einbeziehung von Zielgruppen erlaubt.
- Dort, wo erforderlich, sind längere Projektlaufzeiten einzuplanen.
- Die finanzielle Absicherung von Konzept- und Strategieentwicklungen ist in die Überlegungen zur Förderung einzubeziehen.
- Im Interesse der Wirkungsmessung sowohl des Einzelprojekts als auch im Hinblick auf das Gesamtprogramm ist die Einrichtung eines wirkungsorientierten M&E-Systems einzufordern.

3 SYNTHESE DER CLUSTEREVALUIERUNG

Ergebnissynthese	In diesem Kapitel werden die 6 Cluster in 5 Kapiteln (d.h. Cluster 2 & 6 gemeinsam) vorgestellt, die auf der Auswertung der im Kapitel 2 dargestellten 115 Einzelprojektevaluierungen basieren. Die detaillierten Clusterberichte befinden sich im Annex 4 ¹³ .
Überblick	Nach einem kurzen Überblick über die Methodik der Clusterevaluierung (Kapitel 3.1) werden in Kapitel 3.2 die Ergebnisse nach Clustern vorgestellt. Schlussfolgerungen und Empfehlungen werden an dieser Stelle nur auf Ebene der Cluster kurz dargestellt. Diese allgemeinen Rückschlüsse fließen wiederum in die abschließende Programmevaluierung ein.
Ziel der Cluster-evaluierung	Die Clusterauswertung diene: <ul style="list-style-type: none"> • der Darstellung und Vergleich gleichartiger / ähnlicher Projekte nach Themenbereichen, die als bedeutend definiert wurden; • der inhaltlichen Synthese der Einzelevaluierungen nach Themen; • dem Herausarbeiten der Wirkungen und Beiträgen der IKI; • dem Herausarbeiten von Lessons Learned.
Clusterdefinition	Für die Auswertung hat das BMU/UBA 6 Cluster vorgesehen:

Abbildung 5: Clusterdefinitionen

CLUSTER NUMMER: Titel
Definition für die Projektzuordnung
CLUSTER 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung Projekte, die den Schwerpunkt „Kapazitätsaufbau & Politikberatung“ haben.
CLUSTER 2: Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung Projekte, die zum Ziel haben die Partnerländer bei dem Aufbau einer Wirtschaftsstruktur zu unterstützen, die den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase möglichst vermeidet. Dazu werden unter anderem die Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase sowohl durch investive Maßnahmen als auch durch Know-how-Transfer und Politikberatung im Partnerland gefördert.
CLUSTER 3: Biodiversität & Kohlenstoffsenken Projekte zum Erhalt der Kohlenstoffsenken, insbesondere von Wäldern und anderen Ökosystemen wie Feuchtgebieten. Durch die Aktivitäten in diesem Bereich sollen vor allem die Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz verbessert werden.
CLUSTER 4: Anpassung an den Klimawandel Projekte in ausgewählten, durch den Klimawandel besonders verwundbaren Partnerländern zur Umsetzung von Teilen geeigneter nationaler Programme zur Anpassung an den Klimawandel (auf der Basis der nationalen oder regionalen Strategien, NAPAs). Dabei sollen integrierte Ansätze mit möglichst mehreren Anpassungsaspekten einbezogen werden.
CLUSTER 5: Regionale Schwerpunkte Alle Projekte sind hier enthalten.
CLUSTER 6: Technologiekoooperation Projekte, die hinreichend Bezug zu Technologie, im Sinne von technischen Anlagen haben und/oder nationale technologische Innovationssysteme und -zentren stärken.

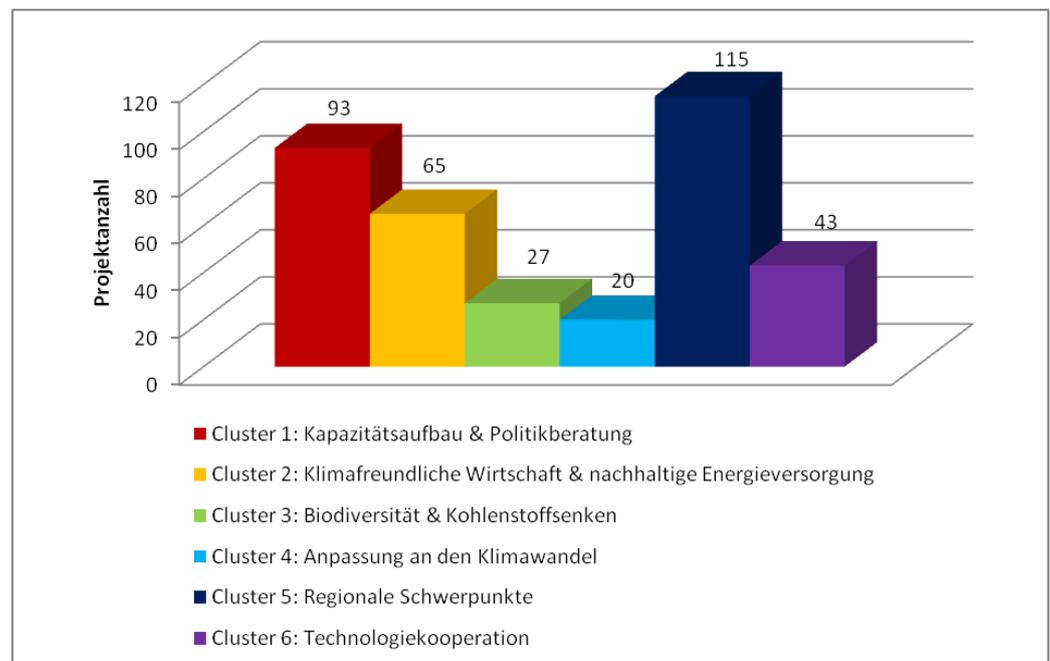
¹³ Auf einen separaten Detailbericht zum Cluster 5 „Regionale Schwerpunkte“ wurde nach Absprache mit UBA (E-Mail 20.08.2012) verzichtet. Eine Leitfrage zu möglichen regionalen Besonderheiten ist grundsätzlich für alle Cluster vorgesehen, und die Ergebnisse im Sinne der Analyse sind nicht aussagekräftig (s. Zusammenfassung in Kap. 3.2.5).

Zuordnung zu Clustern

Nach Betrachtung der Gesamtheit der zu evaluierenden Projekte wurde jedes Projekt den Clustern zugeordnet:

- **Cluster 2, 3 und 4** sind thematische Cluster. Jedes Projekt wurde hier nur einem Cluster zugeordnet. Sollten in einem Projekt mehrere thematische Aspekte behandelt worden sein, wurde der thematisch wichtigste Aspekt identifiziert, und das Projekt dann dem entsprechenden Cluster zugeordnet.
- **Cluster 1 und 6** sind methodische Cluster, die sich auf Methoden oder Ansätze über die drei Förderbereiche der IKI erstrecken. Hier kann eine mehrfache Zuordnung der Projekte erfolgen.
- **Cluster 5** (Regionale Schwerpunkte) enthält alle Projekte; auf einen separaten Detailbericht zum Clusters 5 wurde allerdings nachträglich verzichtet. Die folgende Abbildung stellt die Verteilung der Projekte auf die Cluster dar.¹⁴

Abbildung 6: Verteilung der Projekte auf Cluster



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU Projektlisten und Experteneinschätzung

3.1 Methodik der Clusterevaluierung

Dieses Kapitel gibt einen Kurzüberblick über das methodische Vorgehen bei der Clusterevaluierung. Eine detaillierte Beschreibung findet sich im Methodenhandbuch (Annex 1).

Leitfragen für Cluster-evaluierung

Die Clusterauswertung orientierte sich, wie auch die Einzelprojektevaluierung, an Leitfragen. Die Leitfragen für die Clusterauswertung wurden aus den Leitfragen für die Bewertung der 7 Evaluierungskriterien der Einzelevaluierung abgeleitet.

¹⁴ Die in Cluster 2 und Cluster 6 enthaltenen Projekte sind bis auf 5 Einzelvorhaben deckungsgleich. Nach Absprache mit UBA (E-Mail 20.08.2012) wurde die Analyse der beiden Cluster zusammengefasst.

luierung abgeleitet. Als für alle Cluster geltende Leitfragen wurden folgende angewandt:

- In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?
- Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?
- Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten des Clusters zu Grunde?
- Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projekts beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?
- Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters lassen sich ableiten?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI lassen sich für das Cluster ziehen?

Schrittweises Vorgehen

Die Clusterauswertung geschah in 3 Schritten:

- Schritt 1: Qualitative Beschreibung der Projekte/Projektansätze, die dem Themencluster zugeordnet sind, um die Einordnung der Projekte des Clusters in den Gesamtrahmen der IKI zu beschreiben.
- Schritt 2: Quantitative Auswertung des Clusters, sowohl nach Projektkategorien wie auch Evaluierungskriterien. Vergleichende Analyse der Einzelprojekte auf der Grundlage der Ergebnisse der Einzelprojektevaluierung (zu allen Evaluierungskriterien).
- Schritt 3: Analyse der quantitativen Auswertung anhand der oben genannten Leitfragen, Herausstellung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters und der IKI.

3.2 Clusteranalyse

In der nachfolgenden Zusammenfassung der einzelnen Clusteranalysen wird das Cluster eingangs beschrieben. Nachfolgend werden die Evaluierungsergebnisse dargestellt und nach den oben genannten Leitfragen analysiert. Besonderer Wert wurde bei der Darstellung auf qualitative Aspekte und Lessons Learned gelegt.

Zu den Themenclustern 1, 2, 3, 4 und 6 wurde jeweils ein in sich vollständig abgeschlossener Clusterbericht erstellt (siehe Annex 4). Dabei wurden die Cluster 2 & 6 nachträglich aufgrund der großen Überschneidungen und der Ähnlichkeit der Ergebnisse zusammen behandelt. Auf die Erstellung eines separaten Clusterberichts zum Cluster 5 wurde verzichtet. Die Betrachtung regionaler Unterschiede wurde im Rahmen aller anderen Cluster vorgenommen. Quelle der in der Analyse verwandten Zahlen sind die zugehörigen Tabellen in den jeweiligen Clusterberichten (s. Annex 4).

3.2.1 Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung

Themen- übergreifendes Cluster

Das Cluster 1 (Kapazitätsaufbau & Politikberatung) ist themenübergreifend und umfasst Projekte aller drei IKI – Förderbereiche. Insgesamt beinhaltet es 93 der 115 evaluierten Vorhaben, wobei nur wenige Themen im Vergleich zur Gesamtstichprobe unterrepräsentiert sind (d.h. Abfall, klimarelevante THG und Biodiversität). Es wird versucht die Spezifika aller Projekte zu erfassen, die auf den Aufbau und die Verbreitung von Know-how für die institutionellen und politischen Ebenen der Partnerländer bzw. internationaler Partner ausgerichtet sind. Kapazitätsaufbau und Politikberatung sind konstitutive Merkmale von Programmen und Projekten der internationalen technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Es sind methodisch-konzeptionelle Kategorien und weitgehend unabhängig von den thematischen Objekten der Zusammenarbeit. Es geht i.d.R. um den Aufbau und/oder die Stärkung institutioneller Strukturen durch die Verbesserung von Prozessen und Managements sowie um die Befähigung der mit den Themen befassten Menschen zur Vermeidung und zum Umgang mit dem Klimawandel, sei es in den Institutionen und/oder den Zielgruppen.

Verteilung nach Durchführungsor- ganisationen

Die Verteilung der Projekte auf die Gruppen der Durchführungsorganisationen für Cluster 1 entspricht weitestgehend der Gesamtstichprobe. Das gilt insbesondere auch für die auf Kapazitätsaufbau und Politikberatung spezialisierte Institutionen (GIZ, UN, NRO). Lediglich der Anteil der internationalen NRO ist in der Stichprobe erhöht.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Gemeinsamer Nenner ist der methodische Ansatz zur Beratung und Befähigung von Entscheidungsträgern und Verwaltungen, Gemeinden und Zielgruppen. Die als Politikberatung eingestuftten Projekte sind im Allgemeinen in Zielsetzung, Umfang und Komplexität begrenzter. Auch Projekte des Kapazitätsaufbaus schließen vielfach Politikberatung ein, der Schwerpunkt liegt jedoch im Kapazitätsaufbau im Sinne von Befähigung von Institutionen und Personen. Das Zuwendungsvolumen für die Projekte des Kapazitätsaufbaus ist meist größer. Nicht selten werden sie im Rahmen von Ko-Finanzierungen als Teilkomponenten durchgeführt.

Die Evaluierungsergebnisse für „Kapazitätsaufbau“ und „Implementierung“ (Investitionsprojekte) sind weitgehend gleich. Dagegen schneiden Projekte der Politikberatung im Durchschnitt etwas schlechter ab. Die Analyse des Wirkungszusammenhangs zwischen Planung & Steuerung und Projektergebnissen (Effektivität und Nachhaltigkeit) deuten darauf hin, dass Schwächen in der Planung bzw. Prüfung wahrscheinlich zu schlechteren Ergebnissen beigetragen haben. Projekte des Kapazitätsaufbaus und der Politikberatung scheinen angesichts komplexerer Projektkonzepte und institutioneller Rahmenbedingungen insgesamt höhere Anforderungen an Planung & Steuerung zu stellen und höheren Risiken in der Umsetzung von Beratungsleistungen ausgesetzt zu sein.

Beitrag zu IKI und zu den Klima- verhandlungen

Die Vorhaben des Clusters 1 tragen zu den IKI Zielen in den Bereichen Kapazitätsaufbau und Politikberatung auf breiter Basis bei. Die Mittel sind zu über 75% auf den Klimaschutz ausgerichtet, der geringere Teil der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel. Die Relevanz der geplanten Beiträge der Vorhaben wird in der Evaluierung als sehr hoch angesehen, die Ergebnisse hinsichtlich des Zielerreichungsgrades (Effektivität), des

Impakts und Nachhaltigkeit liegen im Schnitt jedoch unter den Erwartungen. Eine summarische quantitative Aussage zur Klimawirkung oder zu den wirtschaftlichen Wirkungen des Clusters ist nicht möglich, da keine entsprechenden Daten verfügbar sind.

Globale Projekte oder Einzelprojekte haben teilweise einen direkten Bezug zum internationalen Klimadialog¹⁵. Globale Projekte haben für alle Kriterien mit Ausnahme bei der Planung und Steuerung am besten abgeschnitten. Für alle anderen Vorhaben kann ein direkter Beitrag zu den Klimaverhandlungen nicht festgestellt werden. Sie tragen zwar dazu bei, Daten und Erfahrungen für den Dialog einzubringen, sie sind jedoch primär auf die Erreichung der projektspezifischen Zielsetzungen ausgerichtet.

Kritische Faktoren und Lernerfahrungen

Als verantwortlich für ein positives oder eher schlechteres Abschneiden stellten sich insbesondere folgende Faktoren heraus, die sich überwiegend auch in den anderen Clustern wiederholen:

- konzeptioneller Projektansatz
- Analyse der Rahmenbedingungen
- institutionelle Einbettung in Partnerstrukturen
- Engagement und die Finanzbasis der Partnerinstitutionen
- Kompetenz und Erfahrung der Durchführungsorganisationen in der Durchführung
- sektorale, institutionelle und landesspezifische Kenntnisse der Durchführungsorganisation
- Kompetenzen des eingesetzten Personals, sowohl auf Seiten der Durchführungsorganisation wie des Partners

Über die Bedeutung der Planungsqualität und der ihr zugrundeliegende Analyse der Ausgangsbedingungen hinaus wurde im Zuge der Evaluierung deutlich, dass dem M&E System verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen ist. In die gleiche Richtung gehen auch weitere genannte Lessons Learned die auf die Bedeutung des „up-scaling“ hinweisen und darauf, dass die Entwicklung von innovativen Ansätzen ohne Unterstützung der Umsetzung zu kurz greifen.

In durch die IKI ko-finanzierten Vorhaben ist die Betrachtung und Bewertung des Gesamtvorhabens von hoher Bedeutung. Möglichen positiven Hebelwirkungen des IKI finanzierten Teils stehen Risiken der Abgrenzung, Duplizierung und Inkonsistenz des Förderansatzes gegenüber.

Letztendlich zeigt sich, dass im Hinblick auf einen nachhaltigen Kapazitätsaufbau die Einbeziehung von lokalen Ausbildungsinstitutionen eine hohe Bedeutung hat.

¹⁵ Als Beispiele seien genannt: 08_II_055_Global_A_Life Web , 08_II_046_Global_G_GSA Climate Impacts: Global and Regional Adaptation Support Platform – ci:grasp ,und 08_II_052_LDCs_A, PREVENT – Synthesis of policy-relevant climate science and analytical support for delegations of the Least Developed Countries group (LDCs) and Small Island States (SIDS) in “post-2012” negotiations.

3.2.2 Cluster 2 & 6: Klimafreundliche Wirtschaft, nachhaltige Energieversorgung & Technologiekoope- ration

Gemeinsame Darstellung der Cluster 2 & 6

Das Cluster 2 umfasst 65 Projekte und damit gut die Hälfte aller Projekte der Gesamtstichprobe. Das Cluster 6 enthält 43 Projekte. Bis auf 5 Einzelprojekte finden sich die in Cluster 6 enthaltenen Vorhaben auch in Cluster 2, somit bestehen deutliche Überschneidungen. Zur Besonderheit beider Cluster zählt, dass die überwiegende Anzahl von Projekten das Potenzial hat, zuordnungs- und messbare, konkrete, messbare und verifizierbare Treibhausgas (THG) Reduktionen zu erzielen. Daher werden beide Cluster hier gemeinsam dargestellt.

Beschreibung der Cluster 2 und 6

Das Cluster 2 „Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung“ umfasst Projekte, deren Schwerpunkt auf dem Themenbereich „Vermeidung klimaschädlicher THG“ liegt. Konkret verfolgen die Projekte das Ziel, die Partnerländer beim Aufbau einer Wirtschafts- und Energieversorgungsstruktur zu unterstützen, die den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase verringert. Dazu werden unter anderem die Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen sowohl durch konkrete Umsetzungsmaßnahmen, als auch durch Know-how-Transfer und Politikberatung im Partnerland gefördert.

Das Cluster 6 „Technologiekoope-
ration“ umfasst Vorhaben, die über einen hinreichenden Bezug zu Technologieanwendung und –transfer verfügen. Dies beinhaltet:

- Physische Installation von Anlagen und Pilotvorhaben
- Setzung technologischer Standards und Verbesserung von technische Systemen,
- Vermittlung technischen Wissens mit Anwendungsorientierung; Entwicklung, Training und Stärkung von Kapazitäten für den direkten Einsatz von Technologien,
- Forschung zu/an Technologien,
- Finanzierung von Technologieanwendungen

Zudem fallen Vorhaben, die technologische Innovationssysteme und -zentren stärken, die verschiedene Technologiekoope-
rationsformen miteinander verbinden (Vernetzung, Institutionalisierung, Aufbau von Institutionen, breite Forschungsplattformen) in das Cluster 6.

Verteilung nach Durchführungsorganisationen

Auffällig ist, dass alle Projekte, die von der Privatwirtschaft durchgeführt wurden, auf das Cluster 2 entfallen. Die gleiche Aussage gilt auch für die EBRD. Hingegen sind die KfW und UN-Organisationen im Vergleich zu deren Engagement im Gesamtprogramm im Cluster 2 unterrepräsentiert. Die GIZ ist mit Abstand die Durchführungsorganisation mit den meisten Projekten im Cluster 2. Mit Abstand führt die GIZ auch die meisten Projekte im Cluster 6 durch und erhält damit auch die meisten finanziellen Mittel. Die Privatwirtschaft ist die zweitgrößte Gruppe von Durchführungsorganisationen. Es fällt auf, dass das Engagement der Privatwirtschaft im Vergleich zur Gesamtstichprobe im Cluster 6 am größten ist.

Beitrag zur IKI und zu den Klimaverhandlungen

Die Relevanz der Projekte in Hinblick auf die Zielkriterien der IKI ist als hoch zu erachten – durchschnittliche Kriteriennote 2,0. Mehr als 60% der Projekte zeigen hinsichtlich der Relevanz ein gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis oder übertreffen die Erwartungen.

Im Vergleich zur Relevanz werden die übrigen Kriterien im Durchschnitt schlechter bewertet. Dies gilt insbesondere für die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit. Daraus kann gefolgert werden, dass bei einem wesentlichen Teil der Projekte die Ergebnisse nicht in vollem Umfang erreicht wurden, und die Nutzung der Projektleistungen nicht oder nur eingeschränkt erfolgt.

Die überwiegende Zahl der Projekte weist ein großes Potenzial zur mittel- und langfristigen Vermeidung von THG-Emissionen auf. Allerdings sind diese Potenziale schwer zu quantifizieren und wurden – wenn überhaupt – von den Durchführungsorganisationen meist aufgrund von Annahmen geschätzt. Eine reelle Reduktion von THG-Emissionen noch während der Laufzeit der Projekte findet nur in den seltensten Fällen und in geringem Ausmaß statt.

Lernerfahrungen

Die Lernerfahrungen decken sich weitgehend mit denen zuvor für das Cluster 1 genannten. Sie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Generell verfügen die Projekte des Clusters über ein hohes Potenzial zur Replikation im Partnerland und darüber hinaus. Das vorhandene Potenzial zur Replikation bzw. zum up-scaling wird aber selten genutzt.
- Die Konzeptionierung und Interventionslogik einer Vielzahl von Projekten ist schwach. Die Ziele und Maßnahmen erscheinen oft überambitioniert, gerade im Vergleich zum vorgesehenen Finanzvolumen und zur Projektlaufzeit.
- Die Auswahl der Partnerorganisation ist von entscheidender Bedeutung, vor allem in Bezug auf die langfristige Nutzung und Wirkung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit). Die mangelnde Nutzung der Projektergebnisse und Leistungen ist eine vielfach in den Einzelevaluierungsberichten genannte Schwäche der Projekte.
- Nationale Partnerorganisation(en) sollten über die Verantwortlichkeiten (Umsetzungskompetenz) und die Mittel verfügen, die Projektergebnisse zu realisieren bzw. nach Beendigung der Maßnahme eigenständig fortzuführen.
- Studien, Konzept- und Strategieentwicklungen entfalten keine nachhaltige Wirkung, wenn nachfolgende Umsetzungskonzepte fehlen bzw. deren Finanzierung fehlt.
- Ähnlich wie bei den fehlenden Umsetzungskonzepten verhindert eine nicht gegebene bzw. ungeklärte Anschlussfinanzierung oft die Entfaltung von Wirkungen.

- Projekte, die die verschiedenen methodischen Ansätze verbinden - zum Beispiel Kapazitätsaufbau in Verbindung mit Implementierungs- und Investitionsvorhaben -, scheinen eine bessere und nachhaltigere Wirkung zu erzielen.
- Projekte mit einer klaren Fokussierung ihrer Ziele und Aktivitäten schneiden besser ab als Projekte, die eine Vielzahl von Themen gleichzeitig angehen.

3.2.3 Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsenken

Beschreibung Cluster 3

Im Cluster 3 „Biodiversität und Kohlenstoffsenken“ werden Projekte zum Erhalt der Kohlenstoffsenken, insbesondere von Wäldern und anderen Ökosystemen wie Feuchtgebieten, gefördert. Das Cluster enthält 27 Projekte. Durch die Aktivitäten in diesem Bereich sollen vor allem die Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz verbessert werden.

Abgrenzung zum Cluster 4

Unschärf getrennt ist das Cluster vom Cluster „Anpassung an den Klimawandel“. Die enge Verzahnung beider Cluster ergibt sich vor allem daraus, dass Biodiversitätsvorhaben grundsätzlich auch als Anpassung an den Klimawandel verstanden werden können: Der Erhalt der biologischen Vielfalt stärkt Ökosysteme und damit die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels. Eine Reihe von Projekten, die dem Cluster Anpassung zugeordnet sind, hätten problemlos auch im Cluster Biodiversität und Kohlenstoffsenken verortet werden können bzw. umgekehrt. Allerdings wurde bei der Zuordnung der Projekte aus diesen beiden Clustern nur eines ausgewählt, um doppelte Betrachtungen zu vermeiden.

Im Cluster 3 sind die Themen „Klimarelevante Biodiversität mit REDD-Relevanz“, „Klimarelevante Biodiversität ohne REDD-Relevanz“ und „Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz“ repräsentiert. Kritisch hinterfragt werden muss der Zweck dieser Kategorisierung. Die Trennung „klimarelevanter Biodiversität“ von „Kohlenstoffsenken“ ist künstlich. Letztendlich handelt es sich bei den meisten Kohlenstoffsenken um klimarelevante Biodiversität. Die Zuordnung zu einer dieser Projektkategorien ist damit nicht sinnvoll.

Verteilung nach Durchführungsorganisationen

In Bezug auf die Gruppen der Durchführungsorganisationen steht die KfW mit 44% der Projekte an erster Stelle, gefolgt von GIZ mit 30%. Internationale Organisationen machen ein Viertel (26%) der Zuwendungsempfänger aus. Weitere Gruppen sind nichtvertreten.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Von den 27 untersuchten Projekten sind 24 auf ein geographisch klar begrenztes Gebiet bezogen: sie haben zum Ziel, bestimmte Wälder, Feuchtgebiete oder andere Ökosysteme vor der Degradierung zu bewahren und dauerhaft zu sichern. Diese Projekte kombinieren häufig den Kapazitätsaufbau und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung mit der Durchführung konkreter Schutzmaßnahmen (Investitionen).

Drei Projekte gehen über diesen Rahmen hinaus und verfolgen konzeptionelle, übergeordnete Ziele wie die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Bevölkerung in Hinblick auf Schutzgebietsmanagement zu stärken, einen weltweiten Broker-Mechanismus zur Schutzgebietsfinanzierung einzurichten oder das REDD Instrumentarium weiterzuentwickeln.

Beitrag zur IKI und zu den Klimaverhandlungen

Wenngleich die Zuordnung einzelner Projekte zu bestimmten Themenbereichen nicht unproblematisch ist, haben doch alle Projekte gemeinsam, dass sie den Schutz der Biodiversität und damit auch der natürlichen Kohlenstoffsinken verfolgen, und damit zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. Alle Projekte fügen sich sehr gut in dieses umfassende Thema ein, und die Relevanz für die IKI ist damit in jedem Falle grundsätzlich gegeben.

Für die Bewertung der Projekte in Hinblick auf ihre REDD-Relevanz fehlen trennscharfe Kriterien. Etwa die Hälfte der IKI-Projekte werden in Ländern durchgeführt, für die REDD ("Reducing Emissions from Deforestation and Degradation") nicht prioritär ist.

Bei der Mehrzahl der Projekte handelte es sich um nationale Maßnahmen, die keine unmittelbare Wirkung auf den internationalen Verhandlungsprozess hatten. Ausnahme stellt das Vorhaben zur Wiedervernässung von Torfmooren in Belarus dar, in dessen Rahmen Maßgaben für den freiwilligen Kohlenstoffhandel erarbeitet wurden, die von Belarus auch in den internationalen Verhandlungsprozess eingebracht wurden. Als globales Vorhaben ist auch die LifeWeb-Initiative zu nennen.

Kritische Faktoren und Lernerfahrungen

Als wichtiger Faktor für den Erfolg oder Misserfolg eines Projekts wurde in Übereinstimmung mit den zuvor genannten Ergebnissen der anderen Cluster die Planung und Steuerung identifiziert. Gut ausgearbeitete Projektvorschläge mit einem dahinterstehenden klaren Projektkonzept führten auch zu deutlich besseren Ergebnissen in der Durchführung und umgekehrt.

Zu bemerken ist, dass bei den in diesem Cluster ausschließlich vorhandenen bilateralen oder internationalen Durchführungsorganisationen deren ansonsten gut etablierte Verfahren des Projektzyklus-Managements einschließlich des Monitorings bei den Projekten der IKI häufig nicht zur Anwendung kamen.

Mehrere Projekte im Cluster haben trotz eines sehr engen zeitlichen Horizonts gute Ergebnisse erzielen können, da sie an laufende Projekte angebunden wurden bzw. auf etablierte Projektstrukturen zurückgreifen konnten. Wenngleich bei diesen Projekten die Sichtbarkeit des IKI-Beitrags manchmal leidet, ist dies doch ein Modell, wie unter dem Druck des Mittelabflusses gute Ergebnisse erzielt werden können.

Im Schnitt haben die Projekte im Cluster 3 deutliche Defizite in Bezug auf die Einbeziehung der Projektpartner. Die Partner waren häufig sowohl in inhaltlicher als auch administrativer Hinsicht in die Projektdurchführung nicht ausreichend eingebunden, sodass sich manchmal nicht genügend „ownership“ entwickeln konnte.

3.2.4 Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel

Beschreibung Cluster 4

Im Bereich Anpassung sollten in ausgewählten Partnerländern Teile geeigneter nationaler Programme zur Anpassung an den Klimawandel umgesetzt werden. Dabei sollten in einem integrierten Ansatz möglichst mehrere Anpassungsaspekte, wie Wasserressourcenmanagement, optimierte Landnutzung, nachhaltige Biomasseproduktion, Gesundheitsprävention aber auch Katastrophenvorsorge und Migrationsmanagement einbezogen werden.

Alle Projekte aus den thematischen Projektkategorien „Anpassungsstrategie“, „Ökosystembasierte Landnutzungssysteme“ und „Versicherungslösungen“ sind im Cluster 4 enthalten. Von den insgesamt 20 dem Cluster 4 zugeordneten Projekten dominiert mit 16 Projekten bei Weitem die Kategorie Anpassungsstrategien, die beiden anderen Kategorien sind entsprechend gering repräsentiert.

Abgrenzung zum Cluster 3

Unschärf getrennt ist dieses Cluster vor allem vom Cluster 3 „Biodiversität und Kohlenstoffsenken“. Eine eindeutige Abgrenzung ist auf Grundlage der Definition und Projektinhalte nicht nachvollziehbar. Auch im Cluster 3 werden generell Anpassungsthemen verfolgt. Zudem ist der Begriff der Anpassungsstrategien im Cluster 4 eher weit ausgelegt worden. Nicht bei allen Projekten stehen Anpassungsstrategien im Mittelpunkt, sondern einige Vorhaben konzentrieren sich eher auf die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen.

Verteilung nach Durchführungsorganisationen

Bei den Gruppen der Durchführungsorganisationen steht die GIZ mit 8 Projekten an erster Stelle und ist damit im Anpassungsbereich mit 40% der Projekte im Vergleich zur Gesamtstichprobe (35%) überdurchschnittlich vertreten. Insgesamt 7 Projekte werden auf der Basis eines gleichen Projektansatzes zur gesundheitlichen Anpassung an den Klimawandel in verschiedenen Ländern von der WHO durchgeführt. Die Mittel verteilen sich zu 50% auf die GIZ, zu 24% auf die WHO, und zu 26% auf sonstige Durchführungsorganisationen.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Gemeinsam ist den Projekten im Anpassungsbereich eine hohe Komplexität der Anpassungsproblematik, die Schwierigkeit der Definition einer zielführenden Wirkungslogik und die entsprechend durchgehend notwendigen multisektoralen und integrierten Ansätze der Projektintervention. Die unterschiedlichen gewählten Ansätze könnten nicht viel diverser sein, wobei man insbesondere die erfolgreichen Vorgehensweisen im weitesten Sinne als „integriert“ bezeichnen könnte. Integrierte Ansätze sind auch notwendig, um der eingangs genannten Komplexität der Problematik Rechnung zu tragen.

Einen Sonderfall stellen die Projekte der gesundheitlichen Anpassung dar. Alle 7 Projekte basieren im Prinzip auf dem gleichen Ansatz und gehen in den Ländern sehr ähnlich und im Sinne des integrierten Ansatzes auch erfolgreich vor.

Ein gemeinsamer Aspekt ist die Notwendigkeit längerer Laufzeiten. 55% der Projekte weisen eine Laufzeit von über 3 Jahren auf und unterscheiden sich damit deutlich von anderen Clustern.

Signifikante Unterschiede zu anderen Clustern in der Bewertung der Ergebnisse sind nicht festzustellen.

Beitrag zur IKI und zu den Klimaverhandlungen

Mit insgesamt ca. 29,5 Mio. € entspricht der Beitrag der IKI im Anpassungsbereich ca. 16% der Mittel der Gesamtstichprobe. Dies ist ungefähr proportional anteilig auch der Anteil der Projektanzahl (17%).

Ein sehr prominenter Bereich ist die gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel in Osteuropa / im Kaukasus. Zudem sticht ein Projekt im Bereich der Versicherungslösungen als Pilotvorhaben eines Spezialaspekts hervor. Mit zwei Vorhaben zur integrierten Anpassungsstrategie- und Poli-

tikberatung (Philippinen und Mali) sind in diesem Bereich ebenfalls wichtige Erfahrungen zur Beratungsarbeit im Anpassungsbereich auf nationaler Ebene gemacht worden. Einen weiteren Spezialbereich decken 3 Projekte in Asien zum Thema Küstenschutz und marine Schutzgebiete ab. Insbesondere sind zudem zwei wichtige Initiativen zu verbessertem Wissensmanagement, Zugang zu Information und wissenschaftlichen Analysen auf globaler Ebene hervorzuheben.

Neben der beispielhaften Durchführung komplexer, integrierter Beratungsansätze im Anpassungsbereich leisteten insbesondere die globalen Projekte „CI-GRASP“ (GIZ) mit einer internetbasierten Informationsplattform, sowie die vom PIK durchgeführte „Analytische Unterstützung für Klimaverhandlungen“ einen besonderen Beitrag im Rahmen des internationalen Politikdialogs.

Der Gesamtbeitrag der IKI im Sinne einer messbaren, durch die Projekte erreichten Anpassungswirkung kann allerdings in der Gesamtschau nicht bewertet werden. Hier macht sich die Schwierigkeit bemerkbar, speziell für den Anpassungsbereich konkrete und realistische Ziel- und Wirkungserwartungen zu formulieren. Mit dieser Problematik stand die IKI allerdings insbesondere zu Beginn des Programms 2008 nicht allein da. Eine Weiterentwicklung des Dialogs im Anpassungsbereich hat seitdem auf internationaler Ebene stattgefunden.

Kritische Faktoren und Lernerfahrungen

Kritische Faktoren sind, wie in allen anderen Bereichen auch, die gründliche Analyse der Rahmenbedingungen, eine stringente Projektplanung im Sinne einer kohärenten Wirkungslogik sowie die Auswahl und Einbeziehung der Partner vor Ort. Einige Erfolgsfaktoren gelten allerdings ganz besonders für den Anpassungsbereich:

- Nur Durchführungsorganisationen mit einschlägigen Vorerfahrungen im Thema und im Land sind in der Lage, eine gute Analyse der komplexen Rahmenbedingungen für Anpassung in ökologischer, sozio-ökonomischer und institutioneller Hinsicht zu gewährleisten.
- Das Ownership der Partner und Zielgruppen vor Ort ist dort am meisten ausgeprägt, wo es bereits eine Sichtbarkeit des Klimawandels und eindeutige Betroffenheit der Zielgruppe gibt.
- Bei der Planung und Steuerung ist ein besonderes Maß an Flexibilität nötig. Daher sind der Steuerungsbedarf in der Regel hoch und die Anwendung geeigneter Planungs- und Steuerungsinstrumente eine absolute Notwendigkeit.

Als wichtige Lernerfahrungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der IKI im Anpassungsbereich kristallisieren sich folgende Punkte heraus, die den vielversprechenden Ansätzen gemeinsam sind:

- Die Ziel- und Wirkungserwartungen der IKI müssen für den Anpassungsbereich spezifiziert werden, um eine messbare Wirkung auf Programmebene zu gewährleisten.
- Als besonders erfolgreich erwiesen sich Ansätze, die auf einer gesicherten Informationsgrundlage basieren und dabei sequenziell vorgehen: Analyse/Prognose – Empfehlung/Beratung – Umsetzung. Besonders gut erscheint die Kombination von wissenschaftlicher

Analyse mit angewandter Informationsaufbereitung und darauf aufbauender Beratung und Umsetzung.

- Komplexe Beratungs- und Durchführungsprojekte sollten unbedingt in den Rahmen der jeweiligen nationalen Anpassungsstrategie und Planung integriert sein, da singuläre Ansätze im Anpassungsbereich allzu oft ihre Wirkung verfehlen. Multisektorale Ansätze können nur bei entsprechend hoher „politischer Verankerung“ erfolgreich sein.
- Die geschickte Kombination von Politikberatung und Kapazitätsaufbau mit Komponenten mit Modell-/Pilotcharakter ist im Sinne der lokalen Verankerung sehr vielversprechend. Bei Modell-/Pilotansätzen ist unbedingt auf die Kohärenz mit dem Gesamt-Projekt-konzept und eine stringente Strategie der Projektauswahl zu achten, um den gewünschten Demonstrationscharakter zu erreichen und das up-scaling Potenzial zu fördern.
- Nur mit von vornherein planbaren, längeren Laufzeiten kann der Komplexität von Anpassungsvorhaben Rechnung getragen werden.

3.2.5 Cluster 5: Regionale Schwerpunkte

Cluster 5 entspricht der Grundgesamtheit der evaluierten Projekte.

Regionale Unterschiede

Auf der Grundlage der Einzelergebnisse sind nur kleine Unterschiede zwischen den regionalen Clustern festzustellen. So schneiden Projekte in Afrika eher schlecht ab und Projekte in Asien eher positiv. In der nachfolgenden Tabelle werden nur die Hauptregionen (i.e. ohne den Mittleren Osten mit nur 2 Projekten und die globalen Projekte) dargestellt.

Tabelle 4: Ergebnisse nach Regionen

KRITERIEN	Ø Afrika	Ø Asien	Ø Europa / Kaukasus / Zentralasien	Ø Mittel & Südamerika	Ø Gesamtstichprobe
Relevanz	2,0	1,8	2,0	2,0	1,9
Effektivität	3,1	2,7	2,7	2,8	2,7
Effizienz	2,9	2,5	2,5	2,6	2,6
Impakt	2,7	2,4	2,5	2,6	2,5
Nachhaltigkeit	3,2	2,8	2,8	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,6	2,2	2,2	2,5	2,3
Planung & Steuerung	3,1	2,8	2,7	2,7	2,8
SUMME¹⁶	19,5	17,1	17,5	17,7	17,4

Quelle: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen (Annex 3)

¹⁶ Die Summe der Kriteriennoten kann von der hier dargestellten Summe abweichen, da in die Gesamtsumme nur die Projekte einbezogen werden, bei denen alle Kriterien bewertet wurden. Zudem kann es Rundungsdifferenzen geben.

Die Unterschiede sind jedoch nicht so stark ausgeprägt, dass sich daraus eindeutige Rückschlüsse ziehen lassen. Tendenziell sind die Unterschiede in den Bewertungen eher auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Das positive Ergebnis für die Region Asien ist stark durch die durchschnittlich sehr guten Bewertungen der Projekt-Ergebnisse in China geprägt, die einen Großteil ausmachen (14 von 32 Projekten); ohne China wäre das Asienresultat durchschnittlich. Kennzeichnend für das deutlich über dem Durchschnitt liegende Ergebnis der Projekte in China erscheinen die starke Einbeziehung der Projektpartner im Land sowie die gute politische Unterstützung durch das Partnerland ausschlaggebend. Beide Aspekte sind sowohl für die Ergebnisreichung als auch für Impact und Nachhaltigkeit bedeutend.
- Die Anzahl der Projekte in Afrika ist relativ gering (n=17), sodass hier einige deutlich unter dem Durchschnitt bewertete Projekte das Gesamtbild weniger positiv erscheinen lassen. Die politische Einbettung der Vorhaben in Afrika und die politische Unterstützung erscheint geringer als z.B. in China, was tendenziell zu einer geringeren Bewertung führte.
- Projekte in Afrika weisen teilweise größere Defizite in der Projektplanung auf, wodurch bei diesen Projekten auch die Effektivität eher schlechter abschneidet.
- Gerade in schwierigen politischen Kontexten sind sehr gute Vorerfahrungen und ein gutes bestehendes Netzwerk der Durchführungsorganisation wichtig, die bei den untersuchten Vorhaben in Afrika nicht immer gegeben war.
- Letztendlich ist die in Afrika unter dem Durchschnitt liegende Bewertung des Kriteriums ‚Nachhaltigkeit‘ insbesondere durch fehlende bzw. begrenzte finanzielle Mittel verursacht worden.

3.3 Zusammenfassende Ergebnisse

Unterschiede zwischen Clustern

Auf der Grundlage der Einzelergebnisse sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den thematischen Clustern festzustellen, wie folgende Tabelle zeigt:

Tabelle 5: Clusterergebnisse im Vergleich

KRITERIEN	Ø Cluster 1	Ø Cluster 2	Ø Cluster 3	Ø Cluster 4	Ø Cluster 6	Ø Gesamtstichprobe
Relevanz	1,9	2,0	1,8	1,8	2,0	1,9
Effektivität	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6	2,7
Effizienz	2,6	2,6	2,4	2,5	2,6	2,6
Impakt	2,5	2,5	2,4	2,3	2,4	2,5
Nachhaltigkeit	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3
Planung & Steuerung	2,8	2,7	2,9	2,9	2,7	2,8
SUMME ¹⁷	17,4	17,5	17,4	17,3	17,1	17,4

Quelle: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen (Annex 3)

Die geringen Unterschiede im Bewertungsergebnis sind durch die Bildung von Durchschnitts im Bewertungsverfahren bedingt. Zudem ist zu beobachten, dass die meisten Erfolgsfaktoren internationaler Projekte generell anwendbar und weder Cluster- noch IKI-spezifisch sind. Die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und das Potenzial, erfolgreiche Ansätze für bestimmte Problemstellungen zu erreichen, ist dementsprechend viel eher in den generell gültigen Anforderungen eines effektiven und effizienten Project Cycle Managements zu finden.

Beitrag zur IKI und zu den Klimaverhandlungen

Für alle Cluster wurde festgestellt, dass sie einen signifikanten Beitrag im Rahmen der IKI leisten. Der ist über alle Zweifel erhaben. Ein spezifischer, sichtbarer Beitrag zum internationalen Klimaregime ist aber nur in Einzelfällen, vor allem bei globalen Projekten oder bei direkt auf die Klimaverhandlungen ausgerichteten Projekten gegeben.

Erfolgsfaktoren und Lernerfahrungen

Die kritischen Erfolgsfaktoren und Lernerfahrungen sind in der Zusammenfassung identisch mit denen der Gesamtstichprobe, da zusammenfassend alle Projekte eingezogen sind. Daher sei auf hier auf Kapitel 2.3 verwiesen.

¹⁷ Die Summe der Kriteriennoten kann von der hier dargestellten Summe abweichen, da in die Gesamtsumme nur die Projekte einbezogen werden, bei denen alle Kriterien bewertet wurden. Zudem kann es Rundungsdifferenzen geben.

4 PROGRAMMEVALUIERUNG

Ziele

Die übergreifende Analyse auf der Programmebene beabsichtigt:

- ergänzend zu den Ergebnissen der Einzel- und Clusterevaluierungen Hinweise für die **strategisch-programmatische Ausrichtung der IKI und der sie prägenden Prozesse** in der Planung und Steuerung zu geben;
- **Erfolgsfaktoren, Stärken und Schwächen** der IKI darzulegen, diese im Sinne der Lernorientierung auszuwerten, und
- darauf aufbauend **Empfehlungen** zur Weiterentwicklung der IKI zu geben.

Evaluierungsgrundlage

Dieser letzte Evaluierungsschritt im Rahmen der IKI fand in der zweiten Hälfte des Jahres 2012 statt. Wie bereits in Kapitel 1.2 ausgeführt, stützt sich die Analyse auf Ergebnisse der Einzel- und Clusterevaluierungen, bezieht aber darüber hinaus Entwicklungen der IKI bis Ende 2012 ein und geht damit in der Fragestellung über die Einzel- und Clusterevaluierung hinaus. Sie hinterfragt die strategisch-programmatische Ausrichtung des Programms, den Prozess der Programmentwicklung, das damit verbundene Prüf- und Auswahlverfahren sowie die Projekt- und Programmsteuerung durch die betreffenden Institutionen.

Dazu wurden Befragungen und Interviews mit Durchführungsorganisationen und Mitarbeitern des Programmbüros und des BMU, des BMZ und des AA durchgeführt¹⁸. Die Analyse sah keine systematische und umfassende Bewertung der IKI aus Sicht der Zielländer und der in den internationalen Klimadialog eingebundenen Institutionen und Organisationen vor. Folglich beschränken sich die hier getroffenen Aussagen im Wesentlichen auf das Programmprofil und vor allem auf die Prozesse in der Wahrnehmung der Durchführungsorganisationen und des BMU.

Aussagen zu Wirkungen der IKI auf der internationalen Ebene sind damit nur begrenzt möglich, und bedürften weitergehender Untersuchungen.

Nachfolgend wird die Methodik erläutert und die Evaluierungsergebnisse empirisch beschrieben. Abschließend erfolgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse.

4.1 Methodik

Dieses Kapitel gibt einen Kurzüberblick über das methodische Vorgehen bei der Analyse auf Programmebene. Eine detaillierte Beschreibung findet sich im Methodenhandbuch (Annex 1).

Leitfragen

Wie auch die Einzel- und Clusterevaluierung stützen sich die Befragungen der übergreifenden Analyse auf Leitfragen, die gemeinsam mit dem Auftraggeber entwickelt wurden:

¹⁸ S. Kapitel 1.2 sowie nähere Erläuterungen in Kapitel 4.1

- (1) Sind die **Ziele und Aufgaben** der IKI so definiert, dass ein relevanter Beitrag zum internationalen Klimaschutz geleistet werden kann?
- (2) Sind die **IKI-Förder- und Auswahlkriterien** angemessen, um die Programmziele zu erreichen? Welche Kriterien haben Priorität, welche haben nur geringe Bedeutung?
- (3) Inwieweit wurde das Programm systematisch aus den übergeordneten **Klimazielen** abgeleitet?
- (4) Welche **Themencuster** erweisen sich als besonders erfolgreich bzw. erfolglos hinsichtlich der Zielerreichung der IKI?
- (5) Wie ordnet sich die IKI in das Portfolio der internationalen **Geberlandschaft** ein?
- (6) Welchen Mehrwert hat die IKI im Rahmen des internationalen **Klimaregimes**?
- (7) Gibt es **Alleinstellungsmerkmale** der IKI und welche sind diese?
- (8) Ist die **Steuerung** des Programms zur Erreichung der Programmziele zweckmäßig?
- (9) Sind die **Verfahrens- / Auswahlabläufe** transparent und werden sie in einer entsprechenden Form nach außen kommuniziert?
- (10) Inwieweit ist eine **Qualitätssicherung** in der Durchführung gewährleistet?
- (11) Sichert das Antragsverfahren eine themen- und länder- bzw. regionenbezogene adäquate **Programmkonzeption**? Gibt es außer den Zielkriterien ein eigenes Konzept hinsichtlich thematischer, regionaler Prioritäten?

Instrumente

Die Methodik der Analyse stützt sich wie der konzeptionelle Rahmen der Einzel- und Clusterevaluierungen auf allgemeine wie fachspezifische internationale und nationale Standards und „good practice“ für Evaluierungen (s. Methodenhandbuch S. 15 ff.).

Folgende Instrumente kamen zum Einsatz:

1. Schriftliche Befragungen mittels standardisiertem Fragenkatalog (Internetplattform) oder Fragebogen;
2. Persönliche und telefonische Befragungen (Einzel- bzw. - falls vom Partner gewünscht - Gruppeninterviews) mittels strukturierter, offener Fragen;
3. Literaturrecherche.

Damit war es möglich ein breites Meinungsbild (standardisierte Online-Fragebögen) und detaillierte Rückmeldungen (statistischer Fragebogen, offene Fragenkataloge & Interviews) zu erhalten. Sämtliche Befragungen (Einzelinterviews) wurden in Absprache mit dem BMU vertraulich durchgeführt, so dass auch im Folgenden keine Quellenangaben bei Zitaten gemacht werden.

Hauptgruppen der Beteiligten

Folgende Gruppen von Beteiligten wurden befragt:

- Durchführungsorganisationen (DO)
- IKI Programmbüro (PB)
- Umweltministerium (BMU) und Umweltbundesamt (UBA)
- Entwicklungsministerium (BMZ) und Auswärtiges Amt (AA)

Die Auswahl der Interviewpartner wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt; bei den Durchführungsorganisationen wurde die Auswahl nach Gruppen getroffen (Durchführungsorganisationen des Bundes, internationale Organisationen, Sonstige), um die Anonymität der Befragten zu wahren, alle Durchführungsorganisationen hatten aber die Möglichkeit, an der Online-Befragung teilzunehmen. Für die Vorhaben der Jahre 2008 – 2009 wurden die zuständigen Auftragsverantwortlichen für die Projekte und Prozesse befragt.

Die Stichprobengröße der Befragung stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 6: Anzahl der Interviewpartner nach Gruppe

Gruppe	Mögliche Anzahl	teilgenommen
Durchführungsorganisationen (anonyme Internetbefragung)	115	67 ¹⁹
Durchführungsorganisationen (Einzelinterviews – alle o.g. Gruppen)	n.a.	10
Programmbüro (Einzelinterviews)	n.a.	8
BMZ & AA	n.a.	3
BMU & UBA (Anzahl der Referate in Einzel- oder Gruppeninterviews)	n.a.	14

Quelle: eigene Darstellung der Interviewstatistik (2012)

Zielgruppenspezifische Fragen

Alle Fragenkataloge wurden zielgruppenspezifisch angepasst. Gegenstand der Befragung war sowohl die Programmsituationen in 2008/2009 und die Zeit darüber hinaus, um die zwischenzeitlichen Entwicklungen zu erfassen und Aussagen für die Weiterentwicklung der IKI treffen zu können.

Schritte zur Analyse und Validierung

Für die Analyse und Validierung wurden folgende Schritte durchlaufen:

1. Auswertung der Ergebnisse mit Analyse der Zielerreichung der Einzelprojekte, deren Zusammenfassung auf Gesamtebene per Förderbereich.
2. Diskussion der Erfolgsfaktoren/Stärken und Schwächen der IKI anhand von Leitfragen.

¹⁹ Die einzelnen Fragen wurden von einer unterschiedlichen Anzahl von DOs beantwortet. Für die Untersuchung wurden nur die Fragen berücksichtigt, bei denen eine Mindestanzahl von 25 Antworten vorlag.

4.2 IKI im Kontext der Internationalen Zusammenarbeit

4.2.1 IKI im Rahmen des internationalen Klimaregimes

Zielsetzung und Themenspektrum

Durch die IKI soll laut der aktuellen Förderinformationen²⁰ „eine am Bedarf der Partnerländer orientierte Unterstützung beim Klimaschutz, insbesondere zur Minderung von Treibhausgasen, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit an die Folgen des Klimawandels sowie zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wäldern und anderen Ökosystemen (Kohlenstoffsinken), insbesondere REDD+“ geleistet werden. Durch die zielgerichtete Förderung von Projekten soll laut Zielsetzung „die Konsensbildung für ein ambitioniertes, umfassendes und verbindliches Klimaschutzabkommen gefördert“ ... sowie „größtmögliche Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz hergestellt werden“. Sie unterstützt damit den laufenden Verhandlungsprozess für ein umfassendes globales Klimaschutzabkommen unter dem Dach der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) und ist ein Teil des internationalen Klimaregimes.

Damit umfasst das Spektrum der IKI alle relevanten Klimathemen. Eine Herausforderung ist, die der IKI zur Verfügung stehenden Ressourcen vor dem Hintergrund der Vielfalt der Themen und der förderbedürftigen Länder möglichst wirkungsvoll mit größtmöglichen Impact zum internationalen Klimaschutz einzusetzen. Dies gilt umso mehr, da ab 2012 *[in der Förderinfo für 2012er Auswahlverfahren im Herbst 2011 veröffentlicht]* nicht nur Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz, sondern auch explizit Biodiversitätsvorhaben „zur Umsetzung des Strategischen Plans 2011-2020 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) sowie des Arbeitsprogramms zu Schutzgebiete der CBD“²¹ gefördert werden können.²²

Gegenstand der Analyse

Gegenstand der Analyse auf Programmebene war daher, auch zu hinterfragen, inwieweit die oben angeführten recht umfassenden Fördermöglichkeiten dem Ziel der IKI entsprechen, eine größtmögliche Wirkung im Sinne des Internationalen Klimaschutzes bzw. zur Unterstützung des laufenden Verhandlungsprozesses für ein umfassendes globales Klimaschutzabkommen unter dem Dach der Klimarahmenkonvention (UNFCCC) zu erreichen .

Ergebnisse

Die Ergebnisse der Einzelevaluierungen zeigen, dass mit sehr wenigen Ausnahmen alle der in den Jahren 2008/09 geförderten Vorhaben einen hohen Klimabezug haben (siehe auch Kapitel 2.3). Auch wenn der direkte Bezug zu den nationalen Klimapolitiken und zum internationalen Klimaregime der in diesen beiden Jahren geförderten Vorhaben noch nicht sehr

²⁰ Förderinformation der IKI Stand 31.10.2012

²¹ Förderinformation der IKI Stand 31.10.2012

²² Mit der Integration aller Biodiversitätsprojekte in einen vierten Förderbereich, der mit zusätzlichen Mitteln des EKF ausgestattet ist, sollte nach Aussagen des BMU die IKI als Dachmarke des Ministeriums für (großvolumigere) internationale Förderaktivitäten genutzt werden. Auf eine Umbenennung wurde daher auch verzichtet. Darüber hinaus hatte die Integration des Biodiversitätsbereichs administrative Gründe (nur ein Programm-büro; eine Website, Formulare, Förderinformation). Biodiversität wird als eigenständiger Bereich verstanden, der aber synergetisch mit Klimaschutz verbunden ist (regelmäßig co-benefits in beide Richtungen).

stark ausgeprägt ist, wurde er in den Folgejahren zunehmend eingefordert (siehe auch Kapitel 4.2). So wird die IKI bereits jetzt weltweit stark wahrgenommen und dient nach den Ergebnissen aller befragten Gruppen auf der internationalen Ebene, in Konferenzen und Foren dazu, deutsche Aktivitäten darzustellen sowie die positiven Erfahrungen zu transportieren. Dementsprechend kann davon ausgegangen werden, dass mit der IKI wichtige Impulse zur Verankerung von klimapolitischen Themen im internationalen Verhandlungsprozess gegeben werden.

Alleinstellungsmerkmal

Die IKI ist darüber hinaus nach bisherigem Kenntnisstand das einzige Instrument weltweit, welches sich aus direkten Klimaschutzaktivitäten (Emissionshandel) zumindest zum Teil finanziert. Dies ist ein sichtbares Alleinstellungsmerkmal innerhalb des internationalen Klimaregimes.

Vor Einrichtung der IKI wurden Klimaschutzprojekte und –programme als Komponenten der bilateralen und multilateralen Zusammenarbeit weitgehend durch das BMZ abgewickelt. Die Aufgaben des BMU beschränkten sich weitestgehend auf nationale Aktivitäten, auf die internationalen Verhandlungsprozesse sowie auf den politischen Dialog mit Partnerländern, ohne diesen aber mit konkreten Projektbeispielen untermauern zu können. Mit der Einrichtung der IKI konnte diese Lücke zwischen Verhandlungsprozess und praktischer Unterstützung geschlossen werden. Damit stehen dem BMU finanzielle Mittel zur konkreten Umsetzung von Maßnahmen zur Verfügung und es besteht die Möglichkeit, einen eigenständigen Klimapolitdialog mit Partnerländern aufzubauen.

Einschränkungen

Diese positiven Wirkungen werden nach Aussage der befragten Gruppen nur dadurch begrenzt, dass

- die absoluten Mittel der IKI im internationalen Kontext sehr gering sind²³,
- diese auf eine Vielzahl von Ländern und Themen verteilt werden und dass daher
- ein Risiko besteht, dass der mögliche Impact nicht nur auf der nationalen, sondern auf internationaler Ebene und insbesondere in Hinsicht auf den Abschluss eines internationalen Klimaabkommens begrenzt bleibt.

Um mit den vorhandenen Mitteln die größtmögliche Wirkung zu erzielen, wurde seit 2009 bereits auf eine Konsolidierung der IKI-Förderpolitik hingearbeitet, sowohl zu den thematischen Schwerpunkten wie auch der Länderauswahl. Die Förderinformationen wurden daraufhin angepasst, dass die Projekte stärker in nationale und internationale Klimapolitiken und Strategien eingebettet werden.

²³ Nach einem Bericht der Weltbank (World Development Report 2010. Washington, DC,) werden jährlich ca. 9 Milliarden US\$ den Entwicklungs- und Schwellenländern für Vorhaben im Bereich des Klimaschutzes- und anpassung zur Verfügung gestellt. Andere Quellen (CPI, 2011 zitiert in ODI Brief Nov. 2011) benennen sogar 42 Milliarden US\$ pro Jahr.

Wie bereits erwähnt, ist die IKI nach Aussagen aller befragten Gruppen ein bedeutender Impulsgeber in wichtigen Themenfeldern des internationalen Klimaprozesses (z.B. Niedrigemissionsstrategien/NAMAs/MRV, ökosystembasierte Anpassung, REDD+). Durch die transparente Darstellung der IKI Projekte und Leistungen auf der Website und deren Nutzung seitens des BMU im Rahmen des Partnerdialogs ist die IKI in der internationalen Diskussion gut sichtbar. Auch einzelne Projekte tragen zu dieser Sichtbarkeit bei.²⁴ Zur Bewertung des Impakts der Impulse und der konkreten Klimaschutzwirkung müssten weitergehende Untersuchungen durchgeführt werden.

Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die IKI als sehr flexibles, innovatives und zielgerichtetes Instrument sowohl auf internationaler als auch auf BMU Seite wahrgenommen wird. Die Flexibilität und das Innovationspotenzial sind somit besondere Merkmale, die es zu erhalten und zu stärken gilt. Gleichwohl erscheint es angesichts der zurzeit vorliegenden Themenvielfalt, der Ausrichtung auf mehrere internationale Verhandlungsprozesse und der im internationalen Vergleich begrenzten finanziellen Mittel möglich, die Wirkung der IKI über die direkte Projektebene hinaus durch eine stärkere Fokussierung zu steigern, wobei die teilweise Zweckgebundenheit der Mittel des EKF gesondert zu berücksichtigen wäre.

4.2.2 Alleinstellung der IKI

Spezielle Klimarelevanz

Die IKI ist als ein klar themenorientiertes Finanzierungsinstrument zur Förderung von klimarelevanten Vorhaben geschaffen worden und hebt sich schon dadurch von der im EZ-Bereich überwiegend vorhandenen länder-spezifischen Orientierung ab.

Auch die Ergebnisse der Befragung der Durchführungsorganisationen zeigen, dass die IKI als ein solches ‚spezielles‘ Instrument wahrgenommen wird, wie folgende Tabelle zeigt:

Die IKI hat aufgrund ihrer Auswahlkriterien und Prozeduren Alleinstellungsmerkmale im Vergleich zu anderen Finanzierungsinstrumenten

	Volle Zustimmung	Überwiegende Zustimmung	Überwiegende Ablehnung	Ablehnung
TOTAL	39,0%	29,3%	26,8%	4,9%
	68,3%		31,7%	

Quelle: Internet Befragung der DOs (48 Antworten)

Spezifische Alleinstellungsmerkmale

Die benannten spezifischen Alleinstellungsmerkmale beinhalten sowohl fachliche als auch formale Aspekte, wie folgender Auszug zeigt:

²⁴ Ein Beispiel dafür ist das Projekt „08_II_052_LDCs_A_analyt Unterstützung für LDCs“, das LDCs und SIDS im Hinblick auf den post 2012 Klimaprozess unterstützt hat.

Fachliche Alleinstellungsmerkmale:

- *Fokus auf Klimawandel ist ein Alleinstellungsmerkmal;*
- *Verbindung zwischen Klimawandel und Biodiversität ist innovativ;*
- *Verbindung zu internationalem Prozess der Klimaverhandlungen;*
- *Fokus auf konkrete Ergebnisse hinsichtlich Emissionsreduktionen und Anpassung*

Formale Alleinstellungsmerkmale:

- *Offenheit gegenüber Vielfalt der Durchführungsorganisationen ist einzigartig;*
- *IKI bietet Freiraum in der Projektorientierung und Möglichkeit, innovative Kleinprojekte durchzuführen;*
- *Flexibilität, ohne große politische Abstimmungen auf neue Themen und/oder Länder eingehen zu können;*
- *Flexibilität hinsichtlich des Ziellandes, der Partnerkonstellation und des Sektors ist einzigartig;*
- *Wettbewerbscharakter des Auswahlprozesses garantiert, dass die besten Ansätze und eine Vielzahl von Partnern und Themen ausgewählt werden können;*
- *Recht schlankes Berichtswesen und Monitoringsystem werden als einzigartig und positiv betrachtet.*

Quelle: Internet Befragung der DOs sowie Einzelinterviews DOs

Insbesondere die benannten fachlichen Alleinstellungsmerkmale der IKI werden durch die Interviews mit BMU und BMZ bestätigt; dies gilt insbesondere für das Merkmal der Flexibilität der IKI, schnell auf neue Themen / Länder eingehen zu können.

Ideenwettbewerb

Als weiteres deutliches Alleinstellungsmerkmal wird das Konzept des offenen Ideenwettbewerbs angesehen, bei dem sowohl große nationale und internationale Institutionen als auch kleinere NGOs, private Firmen etc. ihre Ideen in Form von Projektskizzen einreichen können. Auch für die UN Organisationen bietet die IKI Gelegenheit, spezifische Projektförderungen zu erhalten, die ansonsten nicht oder nur mittelfristig verfügbar wären. Es besteht breiter Konsens (BMU, PB, DOs), dass dieses Instrument viele Vorteile bietet, um innovative Ideen zu generieren, Know-how zu entwickeln und zügig umzusetzen. Es zeigt sich aber, dass bei der IKI zunehmend die Praxis einer langfristigeren Vorbereitung von Vorhaben zwischen Durchführungsorganisation und BMU an Bedeutung gewinnt, so dass seit einigen Jahren ein reiner Ideenwettbewerb nur noch in begrenztem Umfang stattfindet (s. 4.3).

Relevanz für das BMU

Über die zuvor genannten Merkmale hinaus hat die IKI für das BMU eine einzigartige Bedeutung erlangt, da die Referate mit diesem Instrument die Möglichkeit erhalten haben, für die Klimaschutzverhandlungen flankierende Maßnahmen zu etablieren (zum Beispiel programmatische Workshops mit Partnerländern), konkrete Maßnahmen zügig umzusetzen und Beziehungen zu Partnerländern zu pflegen.

Finanzierung

Ein Alleinstellungsmerkmal ist auch die Finanzierung der IKI durch Emissionserlöse, d.h. durch die Erlöse aus der Versteigerung von Verschmutzungsrechten. Nach Kenntnis der Evaluierer ist die IKI das zurzeit weltweit einzige Instrument, das Erlöse aus Abkommen der internationalen Klimapolitik (hier spezifisch der Zertifikatehandel) wieder in den Bereich einfließen lässt.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann dargestellt werden, dass die IKI viele Alleinstellungsmerkmale besitzt, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden. Einige laufen jedoch Gefahr, durch verschiedene Faktoren nicht voll zur Wirkung zu kommen, die ebenfalls im Folgenden verdeutlicht werden.

Abbildung 7: Alleinstellungsmerkmale und begrenzende Faktoren

Alleinstellungsmerkmale	Begrenzende Faktoren
Fokus auf Klimawandel / -schutz	<ul style="list-style-type: none"> Breit angelegte thematische und regionale Fördermöglichkeiten begrenzen evtl. den möglichen Impact Durch breite Fördermöglichkeiten verliert der themenbezogene Ansatz der IKI an Bedeutung,
Bezug zum internationalen Verhandlungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> Bei den Vorhaben der Jahre 2008/09 noch nicht sehr deutlich, hat jedoch in den Folgejahren stark zugenommen
Flexibilität, schnell auf neue Themen / Ländern eingehen zu können	<ul style="list-style-type: none"> Zieldefinition der IKI sehr diversifiziert und breit aufgestellt, so dass evtl. Impact reduziert wird.
BMU kann eigenständigen Dialog mit den Partnerländern aufbauen	<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeit, dass die referatsspezifischen Aufgaben (und –interessen) die Ausrichtung des Politikdialogs beeinflussen.
Sichtbarkeit der Politik der Bundesregierung unterstützt, dies sowohl im Rahmen der EZ als auch jetzt BMU.	<ul style="list-style-type: none"> Kohärenz im Sinne eines gemeinsamen / abgestimmten Auftretens im Land von extremer Bedeutung
Alleinstellungsmerkmal für das BMU selbst. Vor IKI kaum Mittel für Politik flankierende Maßnahmen, jetzt erhebliche Möglichkeiten, Politik konkret umzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> Jedes Referat hat spezifische Aufgaben, die die Befürwortung bzw. Ablehnung von Projektvorschlägen beeinflussen könnten
Einziges Instrument, welches Erlöse aus Abkommen der internationalen Klimapolitik (Emissionshandel) zweckgebunden wieder in den Bereich einfließen lässt.	<ul style="list-style-type: none"> Finanzmittel sind in absoluter Höhe im internationalen Kontext eher gering²⁵

²⁵ Siehe Fußnote 19

Freier Ideenwettbewerb, der große Freiheit für Definition der Projektrichtung und Möglichkeit für innovative Vorhaben lässt

- Der Ideenwettbewerb findet nur noch begrenzt statt; ein Großteil der Vorhaben ist vor Veröffentlichung der Förderinformationen bereits zwischen DO und BMU vorbesprochen

Quelle: eigene Darstellung (2012)

4.3 Prüfungs- und Auswahlverfahren

Wettbewerbsverfahren

Auch wenn sich die Förderbedingungen im Laufe der Jahre im Einzelnen etwas verändert haben, so ist das Verfahren zur Auswahl von Vorhaben im Grundsatz gleich geblieben. Es ist vom Ansatz her als Ideenwettbewerb angelegt, ist zweistufig und wird im Folgenden erläutert:

- In einer ersten Verfahrensstufe wird jährlich (bisher mit einer Ausnahme) zur Einreichung von Projektskizzen eingeladen; verwaltungstechnisch gesehen, handelt es sich dabei noch nicht um Projektanträge;
- Die eingegangenen Projektskizzen werden bewertet; die durch die Durchführungsorganisationen des Bundes (GIZ und KfW) eingereichten Skizzen vom BMU, alle anderen durch das beauftragte Programmbüro. Das Programmbüro hat keine Entscheidungsbefugnis, sondern bereitet die Auswahl für das BMU vor, das vor dem Hintergrund zur Verfügung stehender Haushaltsmittel entscheidet, welche Skizzen in die Antragsphase gezogen werden.
- Antragstellende Institutionen der ausgewählten Projektskizzen werden zur Vorlage eines förmlichen Förderantrags aufgefordert (zweite Verfahrensstufe), über den nach abschließender Prüfung durch das BMU entschieden wird.

Das BMU veröffentlicht mit der Bekanntgabe des Ideenwettbewerbs Förderkriterien, nach denen die eingereichten Projektskizzen bewertet und ausgewählt werden. Diese Kriterien sind u.a.: Relevanz für einen oder mehrere inhaltliche Schwerpunkte der IKI, Innovations- und Ambitionsniveau, Replizierbarkeit, Beitrag zur internationalen Klimaschutzzusammenarbeit, Beitrag zur Schaffung geeigneter politischer Rahmenbedingungen im Partnerland, Kohärenz mit und Einbettung in nationalen und/oder regionalen/länderübergreifenden Strategien, Beitrag zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im Partnerland, Kompetenzen und Erfahrungen des Antragstellers sowie Schlüssigkeit des Konzeptes.

Kriterien

Es gibt einige stringente Kriterien, deren Nichterfüllung zu einem unmittelbaren Ausschluss der vorgelegten Skizze führen, dazu gehören u.a. notwendige Erfahrungen der Durchführungsorganisation im Sektor und in der Zielregion, eine ausreichende finanzielle Ausstattung sowie die Möglichkeit der Anrechenbarkeit des Vorhabens auf die ODA.

So ist z.B. nach neuesten Förderinformationen im Antragsverfahren von der Durchführungsorganisation nachzuweisen, dass sie seit mindestens drei Jahren kontinuierlich Projekte im Bereich der internationalen Zusammenarbeit gemeinsam mit Partnern vor Ort durchführt oder seit mindestens drei Jahren mit projektrelevanten Aktivitäten erfolgreich tätig ist. Darüber hinaus muss die antragstellende Institution in der Lage sein, Projekte qualifiziert zu planen, wirtschaftlich durchzuführen, zu überwachen und abzurechnen. Quantitative Indikatoren zur wirtschaftlichen Eignung der Durchführungsorganisation werden nicht gemacht.

Zielregionen und Länder, die entweder von der Förderung ausgeschlossen sind oder Priorität genießen, werden namentlich nicht genannt. Sie werden qualitativ beschrieben (Treibhausgaseinsparpotenzial, vulnerable Länder oder kohlenstoff- und biodiversitätsrelevante Länder und Regionen oder Länder und Regionen mit besonders hoher/bedeutender Biodiversität bzw. wichtiger Rolle in den internationalen CBD-Prozessen).

Der Erfüllungsgrad der einzelnen Kriterien wird nach drei Gewichtungen von A (gut) bis C (schlecht) eingestuft. Für den Außenstehenden bzw. für Bewerber ist nicht erkennbar, ob Kriterien gleichwertig oder mit unterschiedlichen Prioritäten in die Skizzenbewertung eingehen. Auch ist nicht ersichtlich, nach welchen Maßstäben einzelne Kriterien bewertet werden (zum Beispiel Erfahrungen oder Bonität eines Antragstellers) bzw. wie Skizzen untereinander verglichen werden. Letztlich gibt es auch bei einer Skizzenablehnung keine fachliche Begründung.

Kreis von Antragstellern

Alle Antragsteller, die die zuvor genannten Voraussetzungen erfüllen, können am Wettbewerb teilnehmen. So können Vorhaben einer Vielzahl von Akteuren aus dem In- und Ausland gefördert werden, einschließlich der Durchführungsorganisationen des Bundes (GIZ und KfW), staatliche Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, Wirtschaftsunternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie internationale und multilaterale Organisationen und Einrichtungen, wie zum Beispiel Entwicklungsbanken, Organisationen und Programmen der Vereinten Nationen. Nähere Angaben zur Bewertung der Anforderungen (z.B. Mitarbeiterzahl, Umsatz etc.) werden nicht gemacht. Einzige Beschränkung von privaten Firmen besteht in dem Hinweis, dass eine wirtschaftliche Begünstigung der Durchführungsorganisation nicht vorgesehen ist.

Die IKI steht damit einem großen Kreis von potenziellen Antragstellern, einer Vielzahl von Themen und fast allen Ländern der Welt offen, was nach Meinung der Evaluierer auch zu der ansteigenden Anzahl von Projektvorschlägen (Skizzen) führte (im Jahr 2012 über 500).

Transparenz

Mit der Ausweitung des Programms und zunehmenden Verbreitung steigt der Bedarf potenzieller antragstellender Institutionen nach Informationen dazu, welche ihrer Projekte unter welchen Bedingungen besonders erfolgversprechend für eine Bewilligung sind. Die Sichtweise der Durchführungsorganisationen zum Punkt der Transparenz von Verfahren und Auswahlentscheidungen ist in den folgenden Tabellen dargestellt:

Die Auswahlkriterien für Projektskizzen sind klar dargestellt und erklärt

	Stimme zu	Stimme über- wiegend zu	Stimme über- wiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Gesamt	24,6%	49,2%	13,1%	13,1%
	73,8%		26,2%	
GIZ/KfW	30,8%	53,8%	10,3%	5,1%
	84,6%		15,4	
Sonstige	13,6%	40,9%	18,2%	27,3%
	54,5%		45,5%	

Quelle: Internet Befragung der DOs (61 Antworten)

Die Projektauswahl ist transparent und erfolgt nach verifizierbaren Kriterien

	Stimme zu	Stimme über- wiegend zu	Stimme über- wiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Gesamt	13,0%	33,3%	33,3%	20,4%
	46,3%		53,7%	
GIZ/KfW	18,2%	45,5%	27,3%	9,1%
	63,6%		36,4%	
Sonstige	4,8%	14,3%	42,9%	38,1%
	19%		81%	

Quelle: Internet Befragung der DOs (54 Antworten)

Das Ergebnis zeigt, dass $\frac{3}{4}$ aller Durchführungsorganisationen die Auswahlkriterien und Verfahrensabläufe als (überwiegend) transparent dargestellt ansehen. Aber nur rund die Hälfte meint dies auch für die Auswahlentscheidung für die Projekte. Ein deutlicher Unterschied in der Bewertung besteht zwischen den Durchführungsorganisationen des Bundes sowie sonstigen Durchführern.

Wie angegeben, beziehen sich die oben dargestellten Ergebnisse auf die Durchführungsorganisationen der in den Jahren 2008 und 2009 ausgewählten Vorhaben. Allerdings wurde in den durchgeführten Interviews von allen Beteiligten (DOs, PB und BMU) bestätigt, dass auch heute noch die Transparenz in der Anwendung der in den Förderinformationen dargestellten Kriterien verbesserungsbedürftig ist, um die Gründe für die Skizzen- und Projektauswahl nachvollziehbar zu machen.

Kritikpunkte

Folgende Zitate (Auszug) belegen dies beispielhaft:

Wesentliche Kritikpunkte am Verfahren:

- *Politische Interessen und persönliche Präferenzen des Ministeriumspersonals scheinen eine wichtige Rolle zu spielen.*
- *Obwohl die IKI-Dokumente Auswahlkriterien vorgeben, bleibt unklar, wie diese in der Prüfung der Projekte angewandt werden.*
- *Projekte erhalten nie ein Feedback dazu, welche Kriterien nicht erfüllt wurden. Auswahl ist nicht transparent.*
- *Offensichtlich gibt es bevorzugte Länder für IKI-Projekte, aber dies wird nirgends offiziell angegeben.*
- *Entscheidend für die Annahme eines Projekts ist nicht dessen letztendliche Qualität, sondern der politische Wille innerhalb des BMUs, es zu realisieren.*
- *Außerhalb von GIZ / KfW werden nur noch ‚politisch‘ gewollte Institutionen ins Boot geholt. Weitere haben nur noch im Ausnahmefall eine Chance.*
- *Weder die Auswahlkriterien noch die Themengebiete werden transparent dargestellt und erläutert.*
- *Der Ideenwettbewerb ist an sich eine gute Idee, wird jedoch durch das Auswahlverfahren innerhalb des BMU ausgehebelt.*
- *Das Auswahlverfahren beruht auf einem Konsensverfahren. Dabei kommen nicht nur nachvollziehbare Kriterien ins Spiel.*

Quelle: Internet Befragung der DOs sowie Einzelinterviews DOs

Diese recht kritische Einschätzung bzgl. der Objektivität und Transparenz der Anwendung der Kriterien im Auswahlverfahren wird durch folgende Punkte unterstrichen:

Die breit angelegten Fördermöglichkeiten lassen eine Vielzahl von thematischen Schwerpunkten zu. Die dargestellten Kriterien werden bei der endgültigen Projektauswahl berücksichtigt, es gibt aber keinen einheitlichen Bewertungsschlüssel, der eine einheitliche Bewertung der Projekte erlaubt.

Länderpräferenzen

Nach Aussage des BMU und des Programmbüros gibt es Länderpräferenzen, die aber nicht nach außen erläutert werden. Dies wird damit begründet, dass das BMU keinen Konflikt mit Ländern schüren möchte, die nicht auf der Liste stehen. Auch wenn man die Begründung nachvollziehen kann, sollten gerade bei dem gewählten Verfahren des offenen Ideenwettbewerbs die Auswahlkriterien und deren Anwendung so transparent wie möglich zu dargestellt werden, um möglichst viele potenzielle Antragsteller zu Bewerbungen zu motivieren und um das Instrument keiner Kritik auszusetzen.

Institutionenauswahl

Nach den Statistiken der eingereichten und angenommenen Projektskizzen wird eine Präferenz für einzelne Institutionen ersichtlich, nicht nur in der absoluten Anzahl von genehmigten Vorhaben, sondern insbesondere im Verhältnis zur Anzahl der eingereichten Skizzen. So sind nach Angaben des Programmbüros zwischen 2009 und 2012 145 Vorhaben der Durchfüh-

rungsorganisationen des Bundes (GIZ/KfW) genehmigt worden (was bei 338 eingereichten Skizzen einer Erfolgsquote von 42,9 % entspricht), während zum Beispiel aus der Gruppe der NGOs, Verbände, Privatunternehmen etc. von insgesamt 1261 eingereichten Vorhaben nur 82 (Erfolgsquote von 6,5%) genehmigt wurden.

Der hohe Anteil bewilligter Skizzen der Durchführungsorganisationen des Bundes ist einerseits – wie eingangs dargelegt - in den politischen Vorgaben aus dem Parlament (Haushaltsausschuss) begründet. Andererseits haben die durchgeführten Einzelevaluierungen auch gezeigt, dass die Qualität der Skizzen dieser Durchführungsorganisationen sich im Durchschnitt von denen Dritter abhebt. Die Durchführungsorganisationen des Bundes haben oft nicht nur sehr gute sektorspezifische, sondern auch langjährige Erfahrungen in den Zielländern und sind dort gut verankert, was zur guten Qualität der Projektskizzen beiträgt. Zudem ist in den Jahren nach 2009 zunehmend die Tendenz zu beobachten, dass Durchführungsorganisationen ihre Projekte langfristig vorbereiten und damit bereits in der Skizzenphase fundierte Vorschläge unterbreiten können. Während dieser Vorbereitung erhöht ein enger Kontakt zum BMU die Chancen einer späteren Skizzenannahme, wie im Folgenden dargelegt wird.

Vorabsprachen

Die durchgeführten Befragungen bestätigen, dass die ‚erfolgreichen‘ Durchführungsorganisationen ihre Projektideen überwiegend vor Einreichung der Skizze längerfristig mit dem BMU vorbereitet hatten. Die folgenden Befragungsergebnisse beziehen sich auf die Projekte der Jahre 2008 und 2009. Dabei besteht kein signifikanter Unterschied zwischen den Durchführungsorganisationen des Bundes sowie Dritten.

Die Projektskizze wurde bereits vor Einreichung bzgl. der Auswahlchancen mit dem PB/BMU besprochen

	Ja	Nein
Insgesamt	86,7%	13,3%
GIZ / KfW	92,9%	7,1%
Andere	76,5%	23,5%

Quelle: Internet Befragung der DOs (45 Antworten)

Die enge inhaltliche Vorbereitung zwischen BMU und Durchführungsorganisation resultiert nach Angaben des BMU u.a. aus dem Bemühen, trotz der Vielzahl der Kriterien vor dem Hintergrund der internationalen Klimaarchitektur und dem daraus abgeleiteten Unterstützungsbedarf die Auswahl politisch stärker zu steuern. Dieses Verfahren entspricht aber nicht dem veröffentlichten Konzept eines offenen und transparenten Ideenwettbewerbs, da nicht jeder potenzielle Antragsteller über die notwendigen Kontakte zum BMU verfügt und somit nicht über die politischen Präferenzen des BMU informiert ist.

Projektvorbereitung

Angesichts der gewünschten stärkeren politischen Steuerung (s.o.) nimmt das BMU auch vermehrt direkten Einfluss auf die Gestaltung von Projektvorschlägen in der 2. Stufe des Auswahlverfahrens, wie durch die Befragungen der Durchführungsorganisationen bestätigt wurde. Die quantitati-

ven Ergebnisse in der nachfolgenden Tabelle beziehen sich nur auf die Projekte der Jahre 2008 und 2009, wobei sich nach qualitativen Aussagen diese Tendenz in den letzten Jahren erhöht hat.

BMU gab Hinweise, wie der Projektantrag ausgerichtet werden sollte (fachlicher Inhalt, Projektpartner etc.)

	Ja	Nein
Insgesamt	40,5%	59,5%
GIZ/ KfW	47,6%	52,4%
Andere	31,3%	68,8%

Quelle: Internet Befragung der DOs (45 Antworten)

Grundsätzlich wird die längerfristige Vorbereitung der Projekte zwischen Durchführungsorganisationen und BMU als positiv bewertet, damit die detaillierte Projektausgestaltung den IKI Zielen möglichst weitgehend entspricht und eine programmorientierte langfristige Einbettung in die nationalen Politikagenden und –strukturen erreicht werden kann. Es stellt sich jedoch die Frage, inwiefern diese mit dem offenen Ideenwettbewerb konform ist und ob die verstärkte Programmorientierung nicht generell transparent gemacht werden sollte.

Das Konzept des offenen Ideenwettbewerbs wird weiterhin dadurch beschränkt, dass nach Aussagen des BMUs und Durchführungsorganisationen mit zunehmender Tendenz Projekte durch das BMU selbst initiiert werden und anschließend von Durchführungsorganisationen als Projektskizze eingereicht werden. Auch hier ist diese aktive Rolle des BMU nicht als negativ anzusehen; sie widerspricht aber ebenfalls dem Konzept des offenen Ideenwettbewerbs.

Projektauswahl

Die letztendliche Auswahl der vorgeschlagenen Projekte wird durch den BMU Steuerungskreis getroffen. Dieser Steuerungskreis setzt sich zusammen aus allen BMU Referaten, die in IKI Projekte eingebunden sind. Das Auswahlverfahren erfolgt dabei im Konsensverfahren. Zur Auswahlentscheidung findet ein strukturiert geführter Abwägungs- und Abstimmungsprozess mit dem Ziel eines Kompromisses statt, der in einem komplexen Beteiligungsverfahren zwischen den BMU Referaten abgestimmt wird. Mit der Schaffung des Sondervermögens EKF, der Integration der Biodiversität in einem gesonderten Bereich²⁶ und mit den aus dem EKF finanzierten IKI Biodiversitätsprojekten stellt sich seit 2012 die Situation der Abstimmung noch etwas komplexer dar

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Verfahren und die Auswahlkriterien in der Förderinformation transparent beschrieben werden, der Auswahlprozess für Dritte aber nicht offen gelegt ist. Institutionen, die durch vorherige Zusammenarbeit bereits über direkte Kontakte zum BMU verfügen oder bereits Projekte durchgeführt haben, sind über die Verfahrensabläufe besser informiert, besprechen meistens ihre Projektideen im Vorfeld mit dem BMU und haben dadurch die Möglichkeit, mit Projekt-

²⁶ Zur Begründung s. 4.2.1 bzw. Fußnote 22.

skizzen erfolgreicher zu sein. Nach Aussagen des Programmbüros und des BMUs entsprechen die eingereichten Skizzen aus diesem Kreis eher den konkreten Vorstellungen des BMU und werden dadurch auch in einem größeren Umfang zur Einreichung eines Antrages aufgefördert.

Auf der anderen Seite wird sowohl von Seiten des BMU als auch vom Programmbüro bemerkt, dass aus anderen Gruppen ebenso innovative Ideen generiert werden, die verloren gehen können, wenn sich die entsprechenden Organisationen frustriert abwenden sollten, weil deren Skizzen wegen geringerer Vorinformationen den Präferenzen des BMU weniger entsprechen und dadurch im Auswahlverfahren eher nicht erfolgreich sind. Somit sollten Verfahren und Instrumente geschaffen werden, vor dem Hintergrund der begrenzten Finanzmittel auf der einen Seite die BMU Strategien und Politiken durch die IKI gefördert und unterstützt zu sehen und auf der anderen Seite neue innovative Ideen zur weiteren Flankierung aufnehmen zu können. Ein konkreter Vorschlag für dieses Verfahren wird in Kapitel 5.2 unterbreitet.

Durch die zunehmend stattfindende langfristige Vorbereitung von Projekten sowie bedingt durch die Tatsache, dass der überwiegende Teil der geförderten Projekte an die Durchführungsorganisationen des Bundes gingen, stellt sich die Frage, ob neben der politischen Steuerung des BMU die spezifischen Schwerpunkte, Erfahrungen und Präsenz von Durchführungsorganisationen in den Ländern einen spürbaren Einfluss auf die Themen- und Projektauswahl der IKI haben könnten.

Auch wenn sich diese These nicht mit Daten im Rahmen dieser Evaluierung belegen lässt, ist es nach Meinung der Evaluierer von hoher Bedeutung, dass das BMU (wie schon teilweise in der Konkretisierung der Förderinformationen geschehen) zunehmend Prioritäten setzt, die sich aus dem internationalen Klimadialog ableiten, in eine Zielhierarchie eingebettet werden und aus denen anschließend konkrete Projekte abgeleitet werden. Erste Vorschläge dazu werden im Kapitel 5 unterbreitet.

Kosten-Nutzen Prüfung

Ein letzter kritischer Punkt in der Auswahl der Projektskizzen und –anträge ergibt sich aus der insgesamt nur begrenzt durchgeführten Prüfung der Wirtschaftlichkeit (Kosten-Nutzen Verhältnis). Haushaltsrechtlich werden alle Projektanträge je nach Organisation und Verfahren geprüft.²⁷ Personalkosten werden auf der Basis der Personalkostensätze des BMF oder der UN verglichen. Fachlich, d.h. im Sinne von Kosten-Nutzen-Überlegungen sind die Prüfungen begrenzt und beschränken sich i.d.R. auf Plausibilitäten. So konnte bei den überprüften Vorhaben der Jahre 2008 und 2009 festgestellt werden, dass sich die Einheitskosten z.T. deutlich unterscheiden (z.B. für Personalkosten vergleichbarer Qualifikation).

Detailliertere Überprüfungen und Vergleiche zum Kosten–Nutzen-Verhältnis ließen sich erst durch eine Aufschlüsselung der Kostenpositionen auf die einzelnen Maßnahmen eines Projektes realisieren, die bisher nicht zwingend eingefordert wird. Weiterhin ist für diese vertiefte fachliche Prüfung ein entsprechendes Fachwissen erforderlich, welches nach Aus-

²⁷ Im Fall der GIZ hat der Bund nach öffentlichem Preisrecht keine Kompetenz zur Prüfung der Preise. Diese Kompetenz liegt bei den Bundesländern. Im Falle der GIZ ist das Regierungspräsidium Darmstadt zuständig. Daher erfolgt bei GIZ Anträgen lediglich eine Prüfung auf Plausibilität der Maßnahmen.

sagen vom Programmbüro und in den Fachreferaten des BMU nach deren Aussage bisher noch nicht vorhanden ist.

4.4 Projekt- und Programmsteuerung

4.4.1 Projektsteuerung

Die Durchführungsorganisation eines spezifischen Vorhabens hat die Verantwortung für das Projektmanagement²⁸, also für die Umsetzung des vereinbarten Projektkonzepts. Das BMU bzw. das Programmbüro hat die Aufgabe, die Projektimplementierung zu begleiten, zu prüfen, ob die Ziele erreicht wurden und ggf. steuernd²⁹ auf die Projektimplementierung einzuwirken. Weiterhin ist es Aufgabe des BMU, die Projektwirkungen für den internationalen Klimadialog auszuwerten und die Erfahrungen einfließen zu lassen (Programmsteuerung), die in der Projektsteuerung eingeholt werden. Dazu bieten sich an:

- ein situationsbezogenen direkter Dialog mit der Durchführungsorganisation,
- der Austausch von Erfahrungen im Rahmen von Veranstaltungen, Foren, Seminaren und
- die Kontrolle und das Feedback zu den vorgelegten Zwischen- und Schlussberichten.

Dialog mit den Durchführungsorganisationen

Ein pro-aktiver Dialog mit den Durchführungsorganisationen wird vor allem von einigen BMU Referaten wahrgenommen, aber auch einige Durchführungsorganisationen suchen den direkten Kontakt zu den federführenden Referaten, um über den Projektfortschritt zu informieren. Die Befragungen zeigen, dass die Möglichkeit dieses direkten projektbegleitenden Dialogs je nach Referat und Durchführungsorganisation sowohl im Umfang als auch Tiefe sehr unterschiedlich ausgeprägt ist.

Des Weiteren finden situationsbezogen projektübergreifende Veranstaltungen statt, teilweise durch die Durchführungsorganisationen oder auch durch das BMU organisiert. Diese Veranstaltungen bieten eine gute Gelegenheit, die projektspezifischen Erfahrungen sowohl übergreifend im Rahmen der IKI (sei es regional oder thematisch) als auch mit Projekten anderer Geber zu vergleichen.

Die Berichtskontrolle wird überwiegend durch das Programmbüro wahrgenommen. Wie die Befragungen für die in den Jahren 2008/09 genehmigten Projekte zeigen, wurde diese Kontrolle und die damit verbundene Möglichkeit des Dialogs mit der Durchführungsorganisation nur zum Teil wahrgenommen.

²⁸ Unter Projektmanagement wird die Verantwortung für die direkte ‚day-to-day‘ Organisation und Umsetzung der Maßnahmen auf der Basis eines vereinbarten Operationsplans verstanden. Für das Projektmanagement ist die DO verantwortlich.

²⁹ Unter Projektsteuerung bzw. –begleitung wird die Wirkungskontrolle auf Projektebene verstanden. In die Projektsteuerung sind sowohl DO als BMU bzw. PB und ggf. Partnerinstitutionen eingebunden.

Das PB bzw. das BMU haben zeitnah auf die Zwischen- und Schlussberichte reagiert

	Stimme zu	Stimme über- wiegend zu	Stimme über- wiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Zwischenberichte	9,3%	46,5%	18,6%	25,6%
	55,8%		44,2%	
Schlussberichte	5,9%	26,5%	35,3%	32,4%
	32,4%		67,6%	

Quelle: Internet Befragung der DOs (43 Antworten bzgl. Zwischenberichte; 34 bzgl. Schlussberichte)

Zusammenfassend wird aus der vorhergehenden Tabelle deutlich, dass bei den überprüften Vorhaben nur in rund der Hälfte der Projekte eine zeitnahe Reaktion auf die Zwischenergebnisse und in nur einem Drittel der Schlussberichte stattfand. Hinzu kommt, dass nach Aussage einiger Durchführungsorganisationen eine Rückmeldung selbst bei Änderungsanträgen oft erst mit mehrmonatiger Verzögerung erfolgte. Haushaltrechtliche Anforderungen wurden zwar erfüllt, hinsichtlich einer zielgerichteten Projektsteuerung und -auswertung gibt es jedoch noch erhebliches Verbesserungspotenzial.

**Aktive
Projektbegleitung**

Dieses Defizit und die Notwendigkeit einer aktiveren Projektbegleitung sowie eines umfassenden Wissensmanagements wurden durch das BMU erkannt und in den Folgejahren durch eine Aufstockung des Personalbestandes im Programmbüro entgegengewirkt. Ungeachtet dessen zeigen die Ergebnisse der Befragungen, dass aus Sicht der Durchführungsorganisationen eine noch intensivere, systematische inhaltliche Projektbegleitung durch das Programmbüro oder BMU nötig ist. So wird aus der Gruppe der Durchführungsorganisationen kritisiert, dass sich die Kommentare zu Zwischen- oder Schlussberichten überwiegend auf den kaufmännisch-rechtlichen Bereich bezögen, während fachlich-inhaltliche Reaktionen eher die Ausnahme darstellen. Fast 95% der Befragten waren der Ansicht, dass die Berichte überwiegend der Rechenschaftslegung des BMU dienen und nur in geringerem Maße der fachlich-konzeptionellen Projektsteuerung. In den durchgeführten Interviews wurde deutlich, dass alle Gruppen der Durchführungsorganisationen einen aktiveren inhaltlichen Dialog sowohl mit dem PB/BMU als auch zwischen den Durchführungsorganisationen befürworten.

Insgesamt zeigen die Untersuchungsergebnisse, dass die Projektbegleitung große Unterschiede innerhalb des BMU aufweist. Dies resultiert zum einen aus dem Umstand, dass nicht jedes Projekt für das federführende Referat dieselbe Bedeutung hat, zum anderen aus einer fehlenden referatsübergreifenden Definition von Standards zur Projektbegleitung. Darüber hinaus kann auch eine unterschiedliche Personalausstattung der Referate dafür verantwortlich sein, dass sich einige Referate direkt in die Projektsteuerung einbringen und einen direkten Dialog mit dem Durchführer bzw. den Partnerinstitutionen etablieren, während sich andere Referate eher passiver verhalten und die Projektbegleitung und -kontrolle dem Programmbüro überlassen.

Rolle des Programmbüros

Nach Aussage der Durchführungsorganisationen und des BMU wird die überwiegende Anzahl der Projekte durch das Programmbüro begleitet, welches damit eine wesentliche Rolle in der Projektsteuerung wahrnimmt. Das Programmbüro hat zur Projektbegleitung nach dem zwischen BMU und GIZ geschlossenen Vertrag³⁰ u.a. folgende Aufgaben:

- Projektbetreuung nach Bewilligung bzw. Beauftragung
- Administrative-rechtliche Beratung der Projektdurchführer
- Fristgerechte Prüfung der Zwischennachweise bzw. –berichten und –rechnungen
- Prüfung von Änderungsanträgen und –angeboten
- Fristgerechte Prüfung von Verwendungsnachweisen bzw. Schlussberichten und Schlussrechnungen; Dokumentation der Projektergebnisse
- Laufende Verfolgung der Umsetzungsmaßnahmen

Dem Programmbüro wurden damit wichtige Funktionen übertragen, auch wenn letztendlich immer das BMU für alle Entscheidungen verantwortlich zeichnet. Somit bereitet das Programmbüro in Kommunikation mit der Durchführungsorganisation Entscheidungsvorlagen für das BMU vor, das anschließend den Vorgang erneut prüft. Nach Angaben der Durchführungsorganisationen kam es dabei wiederholt zu unterschiedlichen Aussagen zwischen Programmbüro und der letztendlichen Entscheidung durch das BMU.

Insofern erscheint eine Schärfung der Rollen und Aufgabenverteilung zwischen BMU, Programmbüro und Durchführungsorganisationen nützlich, um jetzige Unstimmigkeiten und Ineffizienzen in der Projektbegleitung zu überwinden. Erste Schritte dazu wurden Ende 2012 im Rahmen einer Organisationsentwicklungsberatung im Programmbüro bereits unternommen, deren Ergebnisse zum Zeitpunkt dieser Evaluierung aber noch nicht vorliegen.

Grundsätzlich ist bei der Rollen- und Aufgabenklärung zwischen BMU und Programmbüro zu beachten, dass die BMU Referate nach deren eigener Aussage bis heute größtenteils nicht über ausreichende Kapazitäten und Erfahrungen verfügen, um die Projekte im jeweiligen Landeskontext aktiv zu begleiten und zu kontrollieren. So müssten für eine verstärkte Projektsteuerung durch das BMU dort entsprechende Kapazitäten geschaffen werden.

4.4.2 Programmsteuerung

Programmziele

Kerngedanke einer Programmsteuerung ist, aus den Erfahrungen der Projekte ein Wissen zu generieren, mit dem kontinuierlich überprüft werden kann, ob die Ziele der IKI erreicht werden bzw. angepasst werden müssen.

In diesem Zusammenhang sollen im Folgenden kurz die IKI Programmziele und deren Entwicklung dargestellt werden. Während es für das 2008 Aus-

³⁰ Vertrag BMU/GIZ (09/2012) zur Unterstützung des BMU bei der Umsetzung der IKI

wahlverfahren noch keine vorher vereinbarten Förderinformationen gab, wurde für den Ideenwettbewerb des Jahres 2009 folgendes formuliert:

Durch die Internationale Klimaschutzinitiative werden Projekte zum Klimaschutz in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern („Partnerländer“) in Kohärenz zur bestehenden internationalen, multi- und bilateralen Zusammenarbeit der Bundesregierung gefördert. Die Projekte sollen eine am Bedarf der Partnerländer orientierte Unterstützung beim Klimaschutz, insbesondere zur Minderung von Treibhausgasen, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit an die Folgen des Klimawandels sowie zu Erhalt und Nutzung von schützenswerten Gebieten mit hoher Klimarelevanz leisten. Schwerpunkt dabei sind Leuchtturmprojekte, die zur Umsetzung der sog. Bali Roadmap sowie zur Konsensbildung im Hinblick auf ein ambitioniertes Klimaschutzabkommen ab 2012 beitragen.

2010 wurde dieser Leitgedanke dann ergänzt durch den Verweis auf den Copenhagen Accord sowie dem Satz:

Mit konkreten Projekten der Internationalen Klimaschutzinitiative werden die Partnerländer beispielsweise bei der Entwicklung und/oder der Umsetzung eigener messbarer, berichtbarer und verifizierbarer Minderungsbeiträge (measurable, reportable and verifiable, MRV) sowie der Durchführung besonders innovativer Vorhaben in den drei Schwerpunktbereichen unterstützt.

Förder- schwerpunkt

Mit dieser Verschiebung des Förderschwerpunktes von einzelnen Leuchtturmprojekten hin zu eher strategisch politischen Vorhaben wurde man auch der Bali Roadmap gerecht, die bereits die Leitlinien für umfassendere politische Vorhaben definierte. Die Tendenz zu mehr ‚strategischen‘ Projekten, die mehr auf eine politische Verankerung abzielen, setzte sich in den Folgejahren fort und mündete schließlich in die kürzlich veröffentlichten Förderinformationen für das 2013 Auswahlverfahren, in dem es heißt:

Die Projekte sollen eine am Bedarf der Partnerländer orientierte Unterstützung beim Klimaschutz, insbesondere zur Minderung von Treibhausgasen, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit an die Folgen des Klimawandels sowie zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung von Wäldern und anderen Ökosystemen (Kohlenstoffsinken), insbesondere REDD+ leisten. Die Internationale Klimaschutzinitiative unterstützt damit auch die Umsetzung der Beschlüsse von Cancún und Durban. Damit wird die Konsensbildung für ein ambitioniertes, umfassendes und verbindliches Klimaschutzabkommen gefördert.

Mit konkreten Projekten der Internationalen Klimaschutzinitiative werden die Partnerländer beispielsweise bei der Entwicklung und/oder der Umsetzung nationaler Klimaschutzmaßnahmen (NAMAs) sowie der Durchführung besonders innovativer Vorhaben in den drei Schwerpunktbereichen unterstützt.

Weiterhin werden auch Projekte zur Umsetzung des Strategischen Plans 2011-2020 des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD) sowie des Arbeitsprogramms zu Schutzgebiete der CBD in einem vierten Schwerpunktbereich ermittelt. ... Mit der IKI sollen darü-

ber hinaus größtmögliche Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz hergestellt werden.

Veränderungsprozess

Damit ist ein weitreichender Veränderungsprozess der IKI seit ihrer Entstehung festzustellen, der sich unter anderem in der oben angeführten Ausrichtung auf strategische und politisch bedeutende Vorhaben und damit in einer veränderten IKI-Zielsetzung ausdrückt. Verbunden mit dieser sehr positiven thematischen Entwicklung war eine deutliche Reduzierung der Anzahl geförderter Einzelvorhaben und auch Interventionsländer³¹. Außerdem gewannen durch diese thematische Änderung in den letzten Jahren zunehmend regionale Vorhaben an Bedeutung, was ebenfalls dem Ziel der IKI dient, Einfluss auf den internationalen Klimadialog zu gewinnen.

Wie schon in vorhergehenden Kapiteln erläutert, sind Profil und Ziele der IKI sehr breit aufgestellt.“ Dadurch erscheint eine aus den Prioritäten und Kernproblemen des weltweiten Klimaschutzes fokussierter abgeleitete Zielhierarchie für die Programmsteuerung sinnvoll, um a) eine größere Klarheit über den Beitrag und der Wirksamkeit der IKI zu erzielen und b) das Auswahlverfahren klarer und transparenter zu gestalten. Die stärkere Fokussierung wird nach den Ergebnissen der Befragung als notwendig angesehen.

Steuerungsinstrumente:

Die Steuerungsinstrumente der IKI müssen sodann auf die strategisch fokussierte Zielsetzung der IKI ausgerichtet werden, um eine entsprechende Projektbegleitung zu gewährleisten und die Erfahrungen in den internationalen Klimaprozess einbringen zu können. Zurzeit sind die zur Verfügung stehenden Steuerungsinstrumente:

- Projekthinhalte

Wie zuvor dargestellt, ist eine zunehmende Tendenz zu einer längerfristigen Vorbereitung von Projekten zwischen BMU und den Durchführungsorganisationen festzustellen. Diese stärkere Einbindung des BMU in die Phase der Formulierung von Projektskizzen und späteren Anträgen dient der gewünschten stärkeren politisch-strategischen Orientierung der IKI.

Ferner sei angemerkt, dass die gemeinsame strategische Planung und Ausrichtung der IKI zwischen BMU und Partnerland weiter verbessert werden könnte. Viele Durchführungsorganisationen (inkl. die des Bundes) wollen nicht im Vorfeld große Erwartungen schüren, wenn die Projektfinanzierung noch nicht gesichert ist. So besteht das Risiko, dass Partner im Zielland in der Vorbereitungs- und Antragsphase nicht ausreichend eingebunden werden und sich nach Abschluss des Auswahlverfahrens vor vollendete Tatsachen gestellt sehen.

Das BMU versucht bereits diesem Umstand entgegen zu wirken, indem es mit ausgewählten Schwerpunktländern in einen regelmäßigen Klimadialog getreten ist. Fallbezogen begegnet man dem z.B. auch durch längere Antragszeiträume oder Vorbereitungsphasen. Dennoch stellt sich die Frage, ob durch Änderungen des Verfahrens die Planung und damit fachliche

³¹ Dabei ist zu berücksichtigen, dass angesichts der Herausforderung zu Beginn der IKI 2008, in der ohne lange Vorlaufzeiten kurzfristig Mittel für die Klimainitiative bereit gestellt wurden, die Verteilung der Projekte auf Themen, Durchführungsorganisationen, Regionen/Länder usw. in hohem Maße von der Notwendigkeit geprägt war, in kürzester Zeit passende Projekte für die Förderung zu identifizieren. Darüber hinaus waren die politischen Wünsche bzw. Bedingungen aus dem parlamentarischen Raum u.a. hinsichtlich begrenzter Laufzeiten von einem Jahr ohne Verpflichtungsermächtigungen (VE) zu berücksichtigen.

Qualität der Anträge generell verbessert, damit die Projektimplementierung vereinfacht und somit ein insgesamt höherer Impakt erzielt werden könnte. Mit einer stärkeren Einbindung der Partner würde man auch den internationalen vereinbarten Prinzipien für die internationale Zusammenarbeit (Paris, Accra Declaration) voll gerecht werden, nach denen u.a. die Verantwortung für ein Projekt („Ownership“) in den Händen der Partnerländer liegt und die Unterstützung von Gebern sich an den Plänen der Länder orientiert und mit allen internationalen, unterstützenden Akteuren abgestimmt ist.

- Auswahlverfahren

Wie oben erwähnt, ist eine aktive Steuerung zur Erreichung der Programmziele inhärent mit der Auswahl der Projekte verbunden. Seit Bestehen der IKI stand dabei der Ideenwettbewerb im Vordergrund, der aber wie in Kapitel 4.3 beschrieben nur noch eingeschränkt zur Anwendung kommt. So nimmt das BMU im Laufe der Jahre eine immer aktivere Rolle in der Projektinitiierung und -gestaltung war, die letztlich auch die endgültige Projektauswahl beeinflusst.

Wie in Kapitel 4.3 dargestellt wurde, ist das Ergebnis der Skizzenauswahl auch Ergebnis eines Kompromisses, bei dem neben den in den Förderrichtlinien dargestellten Kriterien auch Faktoren wie referatsbezogene Aufgaben und Proporzgründe eine Rolle spielen. Die Darstellung einer einheitlichen BMU-IKI Programmpolitik wird dadurch erschwert.

- Projektsteuerung bzw. -begleitung

Integraler Bestandteil der Programmsteuerung ist neben den oben angeführten einheitlichen Kriterien der Gestaltung und Auswahl der Vorhaben auch eine einheitliche Projektsteuerung bzw. –begleitung³². Sie zielt darauf, aus den Einzelvorhaben Wissen zu generieren, welches projektübergreifend sowohl für die IKI als Ganzes als auch für den internationalen Klimadialog genutzt werden kann, um somit einen größtmöglichen Impakt zu erreichen. In Kapitel 4.4.1 wurden bereits auf diesen Sachverhalt eingegangen und bemerkt, dass hierfür nach Meinung der Evaluierer eine einheitlichere und verbesserte Projektbegleitung durch das BMU unerlässlich ist, da ansonsten dieses Steuerungsinstrument im Interesse des Wissensmanagement weit hinter seinen Möglichkeiten zurück bleibt.

- Wissensmanagement

Aus den vorherigen Ausführungen wird deutlich, dass sich die IKI politische Ziele gesetzt hat, zu deren Erreichung konkrete Projekte unterstützt werden. Um regelmäßig messen zu können, ob die IKI wirksam zum Klimaschutz beiträgt oder ob korrigierend und ergänzend eingegriffen werden sollte, bedarf es eines komplexen Systems, welches die in den Einzelprojekten gemachten Erfahrungen erfasst, diese auswertet und ggfs. wieder dafür sorgt, dass sie in Förderinformationen oder Einzelprojekten berücksichtigt werden.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann festgehalten werden, dass ein umfassendes und für ein systematisches Wissensmanagement notwendiges System noch nicht geschaffen wurde. Folgende Gründe tragen zu dieser Bewertung bei:

³² Zum besseren Verständnis sei hier noch einmal auf die Unterscheidung zwischen Projektmanagement und Projektsteuerung hingewiesen:

Unter Projektmanagement wird die Verantwortung für die direkte ‚day-by-day‘ Organisation und Umsetzung der Maßnahmen auf der Basis eines vereinbarten Operationsplans verstanden. Für das Projektmanagement ist die DO verantwortlich.

Unter Projektsteuerung bzw. –begleitung wird die Wirkungskontrolle auf Projektebene verstanden. In die Projektsteuerung sind sowohl DO als BMU bzw. IKI und ggf. Partnerinstitutionen eingebunden.

- Auch wenn die allgemeinen Ziele der IKI deutlich formuliert sind, so ist es auf Programmebene geboten, Ergebnisse konkreter zu formulieren und zu definieren, die mit Hilfe der Projektförderungen erreicht werden sollen. Ergänzt durch einheitliche quantitative und qualitative Indikatoren wäre der Erfolg oder Misserfolg der IKI messbar.
- Es finden nur in begrenztem Maße Abschlussgespräche statt, um die in den Einzelvorhaben gemachten Erfahrungen auszuwerten und zu nutzen.
- Der fachliche Austausch zwischen IKI Projekten desselben Sektors, der Region oder desselben Landes findet bisher nur begrenzt statt. Auch wenn in den letzten Jahren sowohl das BMU als auch das Programmbüro verstärkt Vernetzungsaktivitäten durchführen (zum Teil mit spezifischen Vernetzungsprojekten), bleibt dieses wichtige Tool im Bereich des Wissensmanagement nach Aussage vieler Beteiligter aller befragten Gruppen weit hinter seinen Möglichkeiten zurück.

Schließlich sei angemerkt, dass nach Aussage des BMU die in die IKI eingebundenen Referate aufgrund ihrer begrenzten personellen und finanziellen Ausstattung bisher nicht die notwendigen Möglichkeiten und Erfahrungen haben, um dem Anspruch eines umfassenden Wissensmanagements gerecht zu werden. Diese begrenzende Ressourcenausstattung im BMU sollte durch das Programmbüro bzw. die dahinter liegenden GIZ Strukturen ausgeglichen werden. Vorgesehen war in diesem Zusammenhang, dass das BMU die *„fachliche und regionale Expertise der GIZ in den Bereichen der Steuerung internationaler Politikprozesse sowie der Umsetzung von Politikberatungsansätzen nutzen“* kann. Dazu sollten u.a. von der GIZ (über das Programmbüro) folgende Leistungen erbracht werden:³³

1. Unterstützung bei der Konzeption und Steuerung des Gesamtprogramms durch
 - Bereitstellung der Regionalexpertise
 - Bereitstellung von Fachexpertise in Fragen des Klimawandels
 - Koordination und Rückkoppelung der Beiträge der Fach- und Regionalstruktur der GIZ im In- und Ausland sowie Schaffung von Synergien
 - Abgleich mit Aktivitäten anderer Geber
2. Beratung und Unterstützung bei der Portfolio-Entwicklung in Schwerpunktländern und bei Schwerpunktthemen
3. Qualitätssicherung und Evaluierung, einschließlich Beratung und Anwendung und Weiterentwicklung von Kriterien zur Projektauswahl sowie Evaluierung des Gesamtprogramms
4. Abstimmung mit der KfW
5. Wissensmanagement, dabei insbesondere Einrichtung angepasster Prozesse des Wissensaustauschs zwischen den Akteuren der IKI.

³³ Vertrag BMU – GIZ Juli 2008 sowie September 2012 zur Unterstützung des BMU bei der Umsetzung der IKI

Nach Ansicht der befragten Akteure sowohl beim BMU als auch beim Programmbüro konzentrieren sich die Aufgaben des Programmbüros bisher überwiegend auf:

- die Vorbereitung des Ideenwettbewerbs sowie die Prüfung der eingehenden Projektskizzen (mit Ausnahme der von GIZ und KfW eingereichten Skizzen),
- die Prüfung und Bewertung von Projektberichten und
- die Prüfung und Bewertung von Änderungsanträgen

Des Weiteren werden vom Programmbüro Länderinformationen zusammengestellt und das BMU wird in der Vorbereitung von verschiedenen Aktivitäten (so zum Beispiel die Durchführung des Internationalen Begleitkreises der IKI, themenbezogene Veranstaltungen etc.) unterstützt.

Ein systematischer inhaltlich–fachlicher Dialog zum Beispiel zwischen bestimmten Projektgruppen und Programmbüro sowie eine sich daraus ableitende systematische Beratung des BMU findet jedoch nach Aussage der Beteiligten bisher nicht statt. Vielmehr reagiert das Programmbüro auf spezifische Anfragen einzelner Referate. Auch wenn jetzt eine umfassende Datenbank zur Erfassung von Projektergebnissen und – erfahrungen im Aufbau begriffen ist, wird diese nicht automatisch einen Wissensaustausch zwischen den Akteuren sicherstellen. Ebenfalls werden sich daraus auch nicht automatisch Rückschlüsse zur Weiterentwicklung der IKI bzw. für den internationalen Klimadialog ableiten lassen.

4.5 Zusammenfassende Ergebnisse

Klimarelevanz

Wie die in Kapitel 2 dargestellten Ergebnisse der Einzelevaluierungen zeigen, sind mit wenigen Ausnahmen alle geförderten Projekte für den Klimaschutz relevant im Vergleich zu den Förderkriterien der IKI. Weiterhin zeigen die Evaluierungsergebnisse, dass insbesondere auf Einzelprojektebene zum Teil signifikante Beiträge zum Klimaschutz, zur Steigerung der Anpassungsfähigkeit bzw. zum Erhalt der biologischen Vielfalt geleistet wurden. Auch wenn aufgrund einer fehlenden Datengrundlage keine gesicherten Angaben über konkrete Ergebnisse auf Gesamtprogrammebene gemacht werden können, so kann nach Meinung der Evaluierer dennoch von guten quantitativen Erfolgen ausgegangen werden.

Einbettung in nationale Strategien

Zunehmend wird in den letzten Jahren darauf geachtet, dass die ausgewählten Projekte in nationale Klimastrategien eingebettet sind, und Vereinbarungen zur Klimafinanzierung auf der internationalen Ebene (Fast Start, balanced allocation of adaptation and mitigation etc.) in den Auswahlprozess eingehen. Dennoch sind durch die Vielzahl der Förderbereiche die Ziele der IKI sehr breit angelegt, so dass eine programmatische Linie nicht deutlich wird. Durch die mit dem EKF verbundene veränderte, politisch gewollte Ausrichtung der IKI auf den UNFCCC- und auf den CBD-Prozess (ohne notwendigen Klimabezug) 2012 unter dem Titel IKI ist die Situation noch komplexer geworden.

Thematische Breite	Durch das nach außen dargestellte sehr breite Profil läuft die IKI Gefahr, die in Kapitel 4.4.2 dargestellten vielfachen Alleinstellungsmerkmale zu verlieren und in der Außenwelt nur als ein weiteres Finanzierungsinstrument ohne klaren thematischen Bezug zum Klimaschutz und Klimadialog wahrgenommen zu werden.
Auswahlverfahren	Wie in den vorherigen Kapiteln dargestellt, entspricht das jetzige Auswahlverfahren nur noch in Teilen einem offenen Ideenwettbewerb. Somit erscheint es geboten, das Auswahlverfahren den Realitäten anzupassen, Förderkriterien aus den mittelfristigen Zielen der IKI abzuleiten und damit abteilungsübergreifende Prioritäten zu definieren. Andernfalls liefe die IKI mittelfristig Gefahr, ihre Fokussierung zu verlieren und damit ihre potenzielle Wirkung zu schmälern.
Wissensmanagement	Schließlich wird deutlich, dass trotz einiger Ansätze bisher kein umfassendes und vor allem systematisches Wissensmanagementsystem innerhalb der IKI etabliert wurde. So findet bisher kaum eine systematische fachlich-inhaltliche Projektauswertung im Sinne von Lessons Learned oder zur Weiterentwicklung der IKI statt. Auch bleiben Aktivitäten zu einem systematischen Wissensaustausch bzgl. bestimmter Themen zwischen den Durchführungsorganisationen, Programmbüro und BMU hinter den Möglichkeiten zurück. Dadurch fließen Projektergebnisse oder –erfahrungen bisher nicht umfassend in politische Gestaltungsprozesse ein. Damit wird ein großes Potenzial nicht ausreichend genutzt, die Ziele der IKI zur Wirkung zu bringen.
Fazit	Insgesamt gesehen erscheint es somit unerlässlich, dass die IKI ihr Profil schärft, sich verstärkt mittelfristige prioritäre, wertbestückte Ziele setzt und daraus ableitend Themen definiert und Auswahlverfahren etabliert, die die Wirkung der IKI auf Programmebene systematisch zur Ausprägung bringen. Aufbauend auf den Untersuchungsergebnissen und unter Berücksichtigung der vielen positiven Elemente der IKI werden zu diesen Punkten im folgenden Kapitel konkrete Vorschläge unterbreitet.

5 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER IKI

Verbesserungspotenziale

Wie in den vorherigen Kapiteln dargestellt, hat die IKI trotz ihrer guten quantitativen und qualitativen Erfolge auf Einzelprojektebene nach den Evaluierungsergebnissen insbesondere ein Verbesserungspotenzial in folgenden Bereichen:

- Definition von wertbestückten mittelfristigen Zielen, an denen sich die Themen-, Regional- bzw. Länderauswahl sowie im Endeffekt die einzelnen Vorhaben orientieren.
- Verfahren zur Projektauswahl, welches ursprünglich als reiner Ideenwettbewerb konzipiert wurde, jetzt aber der zunehmenden politisch-strategischen Ausrichtung der IKI gerecht werden muss.
- Etablierung eines umfassenden Wissensmanagementsystem, welches ableitend aus der strategischen Ausrichtung der IKI und der gewählten Verfahren, die Rollen und Aufgaben für alle Beteiligten definiert, um so eine hohe Effizienz in der Durchführung sowie eine Rückkoppelung der Projektergebnisse und –erfahren in den politischen Klimadialog sicherzustellen.

Alleinstellungsmerkmale

So werden unter Berücksichtigung der in den vorherigen Kapiteln dargestellten Evaluierungsergebnisse³⁴ und insbesondere der als positiv wahrgenommenen Alleinstellungsmerkmale der IKI in diesem Kapitel Vorschläge zu folgenden Punkten unterbreitet, um diese weiter zu stärken:

1. Definition von IKI Zielen
2. Auswahlverfahren
3. Projekt- und Programmsteuerung (Wissensmanagement)

Auch wenn die folgenden Empfehlungen im Wesentlichen ein Konzept vorstellen, welches alle oben genannten Punkte einbezieht, werden zu einzelnen Punkten auch Alternativen skizziert und mögliche Konsequenzen aufgezeigt.

5.1 Definition von IKI Zielen

Wie in Kapitel 4 dargelegt wurde, beinhaltet die IKI ein breites Spektrum an Themenbereichen und damit Fördermöglichkeiten. Eine Zielhierarchie und Priorisierung der einzelnen Themen sowie eine sich daraus ableitende Schwerpunktsetzung für die Projektauswahl und die teilweise Zweckgebundenheit der Mittel ist allerdings aus den Förderinformationen nur begrenzt ersichtlich.

Mittelfristige Zielsetzung

Aus diesem Grund wird empfohlen, unter Einbeziehung der Leitungsebene des BMU, eine referatsübergreifende mit Indikatoren bestückte Zielsetzung für die IKI für einen mittelfristigen Zeitraum (5 – 8 Jahre) zu definieren, wobei für die zweckgebundenen EKF Mittel eine eigene Zielsetzung zu formulieren wäre.

³⁴ S. hierzu auch die Empfehlungen unter 2.3

**Klimapolitische
Ausrichtung**

Die Ziele sollten dabei unter Beachtung der Interventionslogik noch stärker als bisher eindeutig klimapolitisch ausgerichtet sein und die politischen Ziele der Bundesregierung im internationalen Kontext widerspiegeln. Bereiche, die schon durch andere Instrumente oder Organisationen abgedeckt werden, sollten nicht als prioritär eingestuft sein. Folgende Fragestellungen sollten im Vordergrund stehen:

- Welche referatsübergreifenden Interessen verfolgt das BMU in Bezug auf den Klimaschutz?
- Welche weiteren politischen Vorgaben der Bundesregierung gilt es umzusetzen (z.B. im Rahmen der Konvention über die biologische Vielfalt)?
- Welche prioritären Bereiche (Themen) ergeben sich aus dieser Klimapolitik?
- Welche dieser Interessen sollen in den Zielländern durch die IKI unterstützt werden?
- Welche Zielländer bzw. -gruppen genießen in diesem Rahmen eine Priorität?

**Klimapolitischer
Dialog**

Ableitend aus dieser Definition der IKI-Ziele, der Themen und letztendlich der Zielländer sollte das BMU in Übereinstimmung mit den Vereinbarungen zur internationalen Zusammenarbeit (Paris, Accra, Busan) und in Abstimmung mit den anderen Bundesressorts (BMZ, AA) in einen vertieften direkten klimapolitischen Dialog mit den Ländern treten, um mit diesen eine Strategie für die Förderung von Projekten über die IKI zu vereinbaren. Dabei sollten folgende Aspekte definiert werden:

- Sektoren
- Voraussichtliches Fördervolumen
- Politische Ziele (Gesetzgebungen, Regularien etc.)
- Identifikation von Sektoren, in denen für das Zielland neue innovative Ansätze gezeigt werden können (Leuchtturmprojekte)
- Konkrete Klimaziele unter Benennung von Indikatoren (z.B. t CO₂, Flächen geschützt etc.)
- Ggf. Kooperation mit weiteren Gebern

Den Evaluierern ist bewusst, dass dieser Vorschlag eine Abkehr vom bisherigen Auswahlverfahren bedeutet. Nach Meinung der Evaluierer lässt sich erst durch eine deutlichere Positionierung und der damit verbundenen Eingrenzung bzw. Fokussierung von Themen und evtl. Ländern eine größtmögliche Wirksamkeit der IKI im Sinne des internationalen Klimadialogs erzielen.

**Alternative:
Budgetierung**

Alternativ zu der oben genannten Empfehlung käme auch eine prozentuale Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel auf verschiedene BMU Referate in Frage (Budgetierung). Hierbei würden auf der Grundlage der BMU Klimaziele sektorale Schwerpunkte definiert und priorisiert, die dann je nach Priorisierung einen bestimmten Teil der Fördermittel bekämen und dann auf die entsprechenden BMU Referate verteilt würden.

Es gibt allerdings auch klare Nachteile eines solchen Verfahrens, wie zum Beispiel:

- Die absoluten Mittel der IKI (auch unter Berücksichtigung der zusätzlichen EKF Mittel) sind im Vergleich zum BMZ sehr gering. Um eine möglichst hohe Wirkung zu erzielen, wäre eine Fokussierung der Mittel sinnvoll. Diese wäre bei einer Budgetierung nur eingeschränkt möglich.
- Bei einer festen Verteilung auf bestimmte Referate würde der IKI die Flexibilität genommen werden, kurzfristig auf neue Aspekte zu reagieren, die sich aus dem internationalen Klimadialog ergeben. Gerade dieser Aspekt wird als ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal gesehen.
- Bei einer festen Verteilung bestünde zudem das Risiko, dass die referatsspezifischen Aufgaben zunehmend eine Bedeutung in der Projektauswahl bekämen und damit die klimapolitische Bedeutung der IKI insgesamt an Gewicht verlöre (Gefahr der „Verzettelung“).
- Durch die Vielzahl von Referaten müssten enorme Personalressourcen aufgebaut werden, um dem Anspruch einer pro-aktiven Projektbegleitung- und Programmsteuerung gerecht zu werden.
- Schließlich könnte ein solches Verfahren mit einer weniger fokussierten Zielorientierung, in der kritischen Fachöffentlichkeit und auch bei den Partnerländern an Akzeptanz einbüßen.

Aufgrund der deutlichen Nachteile dieses Verfahrens wird es von den Evaluierern nur als eine wenig attraktive Option angesehen.

5.2 Auswahlverfahren

Wie dargestellt, hat die IKI bei ihrer Einrichtung im Jahr 2008 mit der Etablierung eines einem breiten potenziellen Anbieterkreis offenstehenden Ideenwettbewerbs zumindest für die deutsche Förderlandschaft im internationalen Bereich Neuland beschritten. Von allen Seiten, seien es Durchführungsorganisationen oder das BMU selbst, aber auch von Partnerinstitutionen, ist dieser breite Ansatz und die damit generierten Ideen als ein sehr positives Merkmal wahrgenommen worden.

Auf der anderen Seite wird dieser offene Wettbewerb durch viele Faktoren zunehmend eingeschränkt und die angelegten Kriterien für die endgültige Projektauswahl werden dabei für Außenstehende zunehmend intransparenter.

Um sowohl der im Kapitel 5.1. beschriebenen empfohlenen Konkretisierung der IKI Ziele zu entsprechen als auch der im Kapitel 4.3 beschriebenen wahrgenommenen Intransparenz entgegenzuwirken, sollte das Auswahlverfahren angepasst werden. Dafür gäbe es u.a. die folgenden Alternativen:

1. Durchführung eines reinen Ideenwettbewerbs im Zusammenhang Aufstellung eines stringenten Bewertungsschemas für alle Auswahlkriterien (Punkteschema)

Alternativen für angepasstes Auswahlverfahren:

2. Abkehr vom Ideenwettbewerb und reine Abwicklung über die Durchführungsorganisationen des Bundes oder ggf. weiterer Durchführungsorganisationen in direkter Beauftragung
3. Kombination aus direkter Beauftragung und Ideenwettbewerb

1. Reiner Ideenwettbewerb

Alternative 1 (Durchführung eines reinen Ideenwettbewerbs) hätte sicherlich den Vorteil, dass die Auswahl der Projektideen nach absolut einheitlichen und transparenten Kriterien erfolgte. In Frage gestellt wird jedoch mit diesem Verfahren, ob vor dem Hintergrund der begrenzten Mittel eine signifikante Wirkung der IKI auf den Klimaschutz und den internationalen Klimadialog erreicht werden kann. Als weiterer entscheidender Nachteil wird gesehen, dass mit diesem Verfahren (auch bei einer Länderreduzierung) das BMU nur eingeschränkt seine klimapolitischen Vorstellungen in die Konzeption der Projekte einbringen könnte. Aus diesen Gründen wird diese Alternative nicht empfohlen.

2. Direkte Beauftragung

Alternative 2 (Abkehr vom Ideenwettbewerb und Durchführung nur über bestimmte Institutionen) wäre sehr nahe dem jetzigen BMZ Verfahren. Hierbei würde der überwiegende Teil der Mittel über die Durchführungsorganisationen des Bundes umgesetzt und weiterhin Ko-Finanzierungen an bestimmte Organisationen auf Antrag vergeben. Grundsätzlich ist dieses Verfahren realisierbar, jedoch stellt sich die Frage, ob damit die positiven Alleinstellungsmerkmale der IKI auf Dauer aufrechterhalten werden können (siehe Kapitel 4.2.2). Zwar könnte mit einem vorgeschalteten Politikdialog zwischen BMU und Partnerland und einem stringenten Prüfverfahren vermieden werden, dass die Projekte eher aus den Interessen der Durchführungsorganisationen entstünden, allerdings ginge mit einem solchen Verfahren zum Beispiel das Fenster für innovative Ideen Dritter verloren. Aus diesem Grund wird auch diese Alternative nicht befürwortet.

3. Kombination mit ...

Alternative 3 (Kombination aus direkter Beauftragung durch das BMU und Ideenwettbewerb) hätte den Vorteil, dass sich mit diesem Modell a) die klimapolitischen und damit strategischen Vorstellungen des BMU am besten realisieren lassen und b) über zielgerichtete Ideenwettbewerbe sich weitere unterstützende Maßnahmen generieren ließen. Die Kombination bzw. Verzahnung von Projekten zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Bereich des Klimaschutzes mit konkreten Umsetzungsprojekten hat erfahrungsgemäß den größten Erfolg und wird deshalb auch für die IKI empfohlen.

Auch wenn sich diese Alternative möglicherweise nicht kurzfristig umsetzen lässt, entspricht sie doch am besten den im Kapitel 5.1. ausgesprochenen Empfehlungen bzgl. der Zielsetzung der IKI und wird deshalb im Folgenden näher dargestellt.

... drei Komponenten:

Basierend auf den definierten Zielregionen und Themenschwerpunkten, sollte ein Auswahlverfahren der einzelnen Projekte stattfinden, das sich in die folgenden drei Komponenten unterteilt und denen jeweils ein fester Anteil der jährlich zur Verfügung stehenden Mittel zugewiesen wird. Kerngedanke bei der Aufteilung in drei Förderkomponenten ist es, der politischen Zielsetzung des BMU gerecht zu werden, ohne aber die Vorzüge eines Ideenwettbewerbs zu verlieren:

1. Direkte Beauftragung/Bewilligung an Durchführungsorganisationen des Bundes, Internationale Organisationen oder Dritte
2. Ideenwettbewerb für flankierende Maßnahmen
3. Reserve für ad-hoc Maßnahmen

Im Folgenden werden die spezifischen empfohlenen Verfahren zu den einzelnen Komponenten erläutert.

Direkte Beauftragung

Zu 1): direkte Beauftragung oder Bewilligung an bestimmte Durchführungsorganisationen

Zur Vorbereitung von Einzelprojekten ist es zwingend notwendig, dass in einem gemeinsamen Dialog zwischen BMU und Partnerland die Strategien und prioritären Ziele definiert werden. Dafür wird es als sinnvoll und notwendig erachtet, dass dieser Dialog in Abstimmung und eventueller Ergänzung zur EZ durchgeführt wird und dass die Durchführungsorganisationen des Bundes in den Abstimmungsprozess beratend einbezogen werden, da diese in vielen Ländern einen langjährigen Erfahrungshintergrund aufweisen. Entscheidend ist, dass der Dialog durch das BMU konzipiert und durchgeführt wird, und dass auf Seiten der Partnerländer die kompetenten Institutionen einbezogen werden.

Ableitend aus der Strategie sollten mit den Partnern einzelne strategische Projekte definiert werden, die alle einen projektübergreifenden Impakt auf politischer Ebene bewirken sollten bzw. größere Investitionsvorhaben beinhalten, die als Leuchtturmprojekte dienen können.

Anschließend sollten in Absprache mit den Partnern die geeignetsten Durchführungsorganisationen ausgewählt werden, um die Projekte umzusetzen. Dies könnten sowohl die Durchführungsorganisationen des Bundes sein als auch andere größere im Zielland erfahrene und vernetzte Institutionen/Organisationen. Sollte dem BMU und Partnerland keine geeignete Durchführungsorganisation bekannt sein, wären die Leistungen über das Partnerland unter Vorbehalt der Genehmigung durch das BMU auszusprechen. Entscheidend für die endgültige Vergabe (sei es über Beauftragung, Bewilligung oder Ausschreibung) ist immer die Vorlage eines konkreten Angebots. Dieses Angebot sollte detailliert das Umsetzungskonzept beschreiben, einschließlich der Quantifizierung von notwendigem Personal- und sonstigen Ressourcen für die einzelnen Projektmaßnahmen sowie unter Angabe über mögliche eingebundene Dritte. Bei der Beurteilung dieses Angebots sind durch das BMU neben den fachlichen auch wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen. Falls zu dieser Beurteilung keine Ressourcen auf Seiten des BMU vorhanden sind, wird empfohlen, unabhängige Gutachter mit der Prüfung zu beauftragen. Eine weitere zwingende Voraussetzung für dieses Konzept sind Partnerzusagen bzw. Verpflichtungsermächtigungen, um den haushälterischen Anforderungen gerecht zu werden, gleichzeitig aber auch eine notwendige Flexibilität zu gewährleisten.

In der Konsequenz würde in diese Komponente der Ideenwettbewerb vor dem Hintergrund der politisch-strategischen Ziele der IKI durch eine gezielte programmorientierte Projektentwicklung zwischen BMU und Partnerland abgelöst.

Nach Meinung der Evaluierer sollte dieser Teil des IKI Programms ca. 50-60% der jährlich zur Verfügung stehenden Mittel erhalten, die auf der Grundlage der vorher definierten Strategie und Priorisierung auf die einzelnen Partnerländer verteilt werden.

Ideenwettbewerb

Zu 2) Ideenwettbewerb für flankierende Maßnahmen

Um die Umsetzung und Zielerreichung der strategischen Projekte, die überwiegend auf politische Veränderungen abzielen, flankierend durch konkrete Projekte zu unterstützen, sollte ein Ideenwettbewerb analog zu dem bisherigen Verfahren durchgeführt werden.

Allerdings sollte dieser Ideenwettbewerb nicht in festen Fristen, sondern vielmehr bedarfsbezogen und auch je nach Fortschritt der strategischen Projekte durchgeführt werden. Dafür sollten spezifische Länder- bzw. themenbezogene „Calls for Proposals“ durchgeführt werden, auf die sich alle weiteren potenziellen Durchführungsorganisationen (z.B. NGO, Universitäten, Forschungsinstitute, private Firmen etc.) bewerben können. Ein Problem für dieses Konzept ist die Mittelbewirtschaftung. Insofern sollte geprüft werden, ob für dieses Verfahren finanzielle Mittel an eine nachgelagerte Institution zum Beispiel über das Instrument der Beleihung gegeben werden könnten.

Für die Auswahl von Projektideen sollten spezifisch je nach Call klare Auswahlkriterien vereinbart und veröffentlicht werden, zu denen wie bisher neben den Erfahrungen der Durchführungsorganisation u.a. gehören sollten:

- Innovativer Charakter des Projekts und möglicher Replikationsgrad
- Einbettung in die nationalen Strategien
- Know-how Transfer
- Fortführung des Projekts nach Projektende inkl. Finanzkonzept

Allerdings wird empfohlen, für die in der spezifischen Förderinformation genannten Kriterien ein klares und transparentes Auswertungsschema (Punkteschema) zu definieren und zu veröffentlichen, nach dem die einzelnen Vorschläge stringent bewertet und ausgewählt werden.

Weiterhin wird empfohlen, dass je nach Call spezifische Förderhöchstsummen festgelegt werden. Dadurch soll erreicht werden, dass insbesondere kleinere innovative (aber eventuell auch risikoreichere) Projekte bevorzugt werden, die aber tendenziell eine große Bedeutung haben könnten. Die Projektvorschläge sollten dabei nur in Konkurrenz zu anderen Vorschlägen desselben „Calls for Proposals“ treten.

Es wird empfohlen, dieser Komponente ca. 20-30 % der jährlichen Mittel zuzuweisen.

Ad-hoc Maßnahmen

Zu 3) Reserve für Ad-hoc Maßnahmen:

Um dem flexiblen Charakter der IKI gerecht zu werden, wird die Einrichtung einer dritten Komponente empfohlen.

Ziel dieser Komponente ist es, auf neue Themen oder auch Länder flexibel reagieren zu können, sobald diese durch das BMU als prioritär und ergänzend zum mittelfristigen Plan definiert wurden.

Die Mittel können hier direkt an bestimmte Durchführungsorganisationen zu bestimmten Vorhaben oder aber auch über einen separaten Ideenwettbewerb vergeben werden. Voraussetzung ist jedoch ein vorheriger Abstimmungsprozess innerhalb des BMU Steuerungskreises.

Dieser Komponente sollten ca. 10-15% der jährlichen Mittel zugewiesen werden.

5.3 Projektsteuerung und -begleitung

Projektmanagement

Wie zuvor dargestellt, sollte das Projektmanagement, also die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen, alleine den Durchführungsorganisationen obliegen³⁵. Dafür sind die Durchführungsorganisationen mehr als zuvor in die Verantwortung für die Zielerreichung zu nehmen. Deshalb wird empfohlen, noch stärker als bisher auf folgende Aspekte in dem von der Durchführungsorganisation vorzulegenden fachlichen und finanziellen Projekt- bzw. Umsetzungsvorschlag zu achten:

- Verbindliche Einforderung von quantitativ und qualitativ bestückten Indikatoren für die einzelnen Maßnahmen
- Aufschlüsselung der Kosten auf einzelne Maßnahmen(pakete)
- Verbindliche Darstellung der Einbettung in nationale Politiken
- Verbindliche Darstellung der Strategie für Fortführung der Ergebnisse nach Projektende, inkl. eines Finanzierungsplans

Phasen oder Vorstudien

Weiterhin sollte bei risikoreichen Projekten explizit die Möglichkeit einer phasenweisen Durchführung inkl. der Durchführung von Machbarkeitsstudien vorgesehen werden, allerdings nur unter Voraussetzung einer vertiefteren fachlich-inhaltlichen Prüfung der Ergebnisse als bisher (z.B. durch Programmbüro oder externe Gutachter). Dazu wird empfohlen, im Projektbudget explizit Mittel für Fortschrittskontrollen und Evaluierungen vorzusehen. Schließlich sollten Machbarkeitsstudien nur durchgeführt werden, wenn auch eine Anschlussfinanzierung im Falle einer positiven Bewertung gesichert ist (sei es durch IKI oder externe Mittel). In diesem Zusammenhang sollten der IKI auch verstärkt Verpflichtungsermächtigungen eingeräumt werden.

Für die fachlich inhaltliche Projektbegleitung wird empfohlen, diese

- im Falle der strategischen Projekte vom BMU, und
- im Falle der über die Komponenten 2 und 3 finanzierten Projekte vom Programmbüro (oder – falls sinnvoll - über die Durchführungsorganisation des strategischen Projekts) durchführen zu lassen.

Projektbegleitung

Zwingende Voraussetzung für dieses Modell ist es, dass entsprechende Finanzmittel für die Projektbegleitung eingeplant und die BMU Referate personell aufgestockt werden, was (zumindest kurzfristig) durch zweckgebundene IKI Mittel erreicht werden könnte. Auch wenn dies zumindest kurzfristig verwaltungsseitig Mittel für konkrete Projekte binden würde, wird dies nach Meinung der Evaluierer durch die Vorteile und Effizienzgewinne ausgeglichen.

³⁵ Siehe Begriffsdefinition für Projektmanagement in Kapitel 4.1

Ziel ist es, dass das BMU seine Aufgabe wirkungsvoller wahrnehmen kann, in dem es direkt in die strategischen Momente eines von ihm in Abstimmung mit dem Partnerland initiierten Projekts eingebunden ist, die Erreichung der gesteckten Ziele überwacht und die gemachten Erfahrungen wieder in die Konzeption neuer Vorhaben bzw. in den klimapolitischen Dialog einfließen lassen kann.

Projektbetreuung

Analog zu den Aufgaben des BMU nimmt das Programmbüro die Betreuung der Projekte wahr, die über die beiden anderen Komponenten finanziert werden. In verstärkter Weise sollten sich dabei die Aufgaben auf die fachlich-inhaltliche Begleitung konzentrieren, um auch hier systematisch die Ergebnisse und Erfahrungen auszuwerten. Um dieses umzusetzen, müsste auch das Programmbüro mit einem ausreichenden Budget für Reisen / Evaluierungen etc. ausgestattet werden. Weiterhin sollte erwogen werden, ob für die Projektbegleitung, die durch das Programmbüro sichergestellt wird, das Instrument der (teilweisen) Beleihung angewandt wird, um bestehende Ineffizienzen in der Projektbegleitung zu vermeiden. So würden dem Programmbüro bestimmte Entscheidungskompetenzen übertragen, ohne dass diese zusätzlich vom BMU noch zu genehmigen wären. Dieses Verfahren wird bereits sehr erfolgreich in verschiedenen Ministerien (z.B. BMELV, BMWi) angewandt und eignet sich nach Meinung der Evaluierer auch für die IKI.

Monitoring

Hauptaufgabe des BMUs und Programmbüros wäre damit, ein kontinuierliches Monitoring der Projekte sicherzustellen, zu verfolgen, wie die Ergebnisse erreicht werden und insbesondere die Wirkungen der Projekte zu messen (ggf. unter Einbindung von Dritten), um dadurch Rückschlüsse für weitere Vorhaben und für die IKI als Programm zu generieren. Dazu sollte weiterhin vom BMU pro-aktiv ein fachlicher Dialog unter Einbindung der Durchführungsorganisationen und der Partnerländer über die Projektebene hinaus initiiert und gesteuert werden, dessen Ergebnisse dann wieder in die Politikgestaltung einfließen.

Wissensmanagement

Dazu ist es notwendig, ein umfassendes Wissensmanagementsystem aufzubauen, welches zum einen den Austausch von Know-how zwischen fachlich ähnlich gelagerten Projekten ermöglicht, zum anderen aber auch einen Informationsfluss für die strategischen Ziele in einem Partnerland oder zu einem Thema ermöglicht. Dies ist in der Budgetplanung zu berücksichtigen, d.h. entsprechende Mittel müssen bereitgestellt werden. Letztendlich wird so auch auf allen Ebenen ein kontinuierliches Monitoring und Evaluierung erlaubt, um die Ziele auf den verschiedenen Ebenen (Thema, Land, Region sowie IKI Gesamtprogramm) verfolgen zu können.

Nach Meinung der Evaluierer sollte dieses Wissensmanagement unter der Federführung des BMU durchgeführt werden, um so einen kontinuierlichen Input für die weitere strategische Ausrichtung sicherzustellen. Das Management dieses Monitoring- und Evaluierungssystems könnte aber auch an das Programmbüro oder sogar evtl. in einem eigenständigen IKI Projekt an Dritte ausgelagert werden.



**Evaluierung der Internationalen
Klimaschutzinitiative (IKI) des
Bundesministeriums für Umwelt,
Naturschutz und Reaktorsicherheit
(BMU)**

Annex 1

**Methodenhandbuch zur Evaluierung der Inter-
nationalen Klimaschutzinitiative (IKI)**

(Version 14.3.2013)

INHALTSVERZEICHNIS

	Abkürzungsverzeichnis	i
1	Zielsetzung & Entwicklung des Methodenhandbuchs	1
2	Kooperation mit dem Auftraggeber	3
3	Überblick: IKI Programm und Projekte	4
3.1	Interventionslogik des Programms	4
3.2	Evaluierungsfähige Projekte	5
4	Methodenentwicklung	12
4.1	Fachliche Grundlagen	12
4.2	Evaluierungskonzept	15
5	Methodik der Einzelprojektevaluierung	16
5.1	Vorgehensweise	16
5.2	Auswahl & Schulung der Evaluierer	16
5.3	Instrumente	17
5.3.1	Evaluierungskriterien	17
5.3.2	Indikatoren und Bewertungsschema	21
5.3.3	Selbstevaluierungstabelle	23
5.3.4	Spinnendiagramm	23
5.3.5	Berichtsvorlage	25
5.4	Desk-Studie und Vor-Ort Evaluierung	25
5.5	Analyseschritte	29
5.6	Rolle des AG	29
6	Methodik der Clusterevaluierung	31
6.1	Vorgehensweise	33
6.2	Instrumente	33
6.2.1	Leitfragen	33
6.2.2	Berichtsvorlage	34
6.3	Analyseschritte	34
7	Methodik der Programmevaluierung	35
7.1	Vorgehensweise	35
7.2	Instrumente	36
7.2.1	Leitfragen	36
7.2.2	Erhebungsmethodik	36
 ANNEXE		
Annex 1:	IKI Projekte mit GFA Beteiligung	
Annex 2:	Bewertungsschema (Annex 5 der Einzelevaluierungsberichts- vorlage)	
Annex 3:	Selbstevaluierungstabelle (Annex 6 der Einzelevaluierungs- berichtsvorlage)	
Annex 4:	Einzelevaluierungsberichtsvorlage	
Annex 5:	Clusterberichtsvorlage	
Annex 6:	Fragenkataloge für die Programmevaluierung	
Annex 7:	Schlussberichtsvorlage	

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	IKI Programm: Zielsystem und Ergebnisse	4
Abb. 2:	Thematische Ausrichtung – Bereich I	5
Abb. 3:	Thematische Ausrichtung – Bereiche II & III	6
Abb. 4:	Methodische Ausrichtung – Bereiche I, II & III	6
Abb. 5:	Geographische Verteilung – Bereich I	7
Abb. 6:	Geographische Verteilung – Bereiche II & III	7
Abb. 7:	Finanzielles Volumen der IKI Projekte	8
Abb. 8:	Geographische Verteilung der Finanzmittel – Bereich I	9
Abb. 9:	Geographische Verteilung der Finanzmittel – Bereiche II&III	9
Abb. 10:	Thematische Verteilung der Finanzmittel – Bereich I	10
Abb. 11:	Thematische Verteilung der Finanzmittel – Bereiche II&III	10
Abb. 12:	Durchführungsorganisationen – Bereich I	11
Abb. 13:	Durchführungsorganisationen – Bereiche II & III	11
Abb. 14:	Ebenen der IKI Evaluierung (schematische Darstellung)	15
Abb. 15:	7 Evaluierungskriterien und Evaluierungsfragen	18
Abb. 16:	Schematische Darstellung der Evaluierungsmethodik	20
Abb. 17:	Einzelprojektbewertung im Netzdiagramm	24
Abb. 18:	Einzelprojektbewertung im Vergleich	25
Abb. 19:	Schritte bei Desk-Studie und Vor-Ort Evaluierung	26
Abb. 20:	Clusterdefinitionen	31
Abb. 21:	Verteilung der Projekte auf Cluster	32

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1:	Abstimmung mit AG bei Vorbereitung	3
Tab. 2:	Beispielbewertung für Kriterium 1 – Relevanz	22
Tab. 3:	Stichprobe aus dem Förderbereich I	27
Tab. 4:	Stichprobe aus den Förderbereichen II & III	28
Tab. 5:	Anzahl der Interviewpartner nach Gruppe	38

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Auswärtiges Amt
AG	Auftraggeber
AN	Auftragnehmer
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DAS	Deutsche Anpassungsstrategie
DeGeEval	Deutsche Gesellschaft für Evaluation
DO	Durchführungsorganisation
EE	Erneuerbare Energien
EF	Evaluierungsfrage
EnEff	Energieeffizienz
EU	Europäische Union
FAO	Food and Agriculture Organization
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LF	Leitfrage
M&E	Monitoring & Evaluation
OECD-DAC	Organisation for Economic Co-operation and Development – Development Assistance Committee
PAG	Projektbegleitende Arbeitsgruppe
PB	Projektbüro
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Degradation
TGH	Treibhausgas
UBA	Umweltbundesamt
UNDP	United Nations Development Programme
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UVP	Umweltverträglichkeitsprüfung

1 ZIELSETZUNG & ENTWICKLUNG DES METHODENHANDBUCHS

Externe Evaluierung der IKI

Im Oktober 2010 hat das Umweltbundesamt (UBA) im Auftrag des BMU eine externe Erfolgskontrolle der geförderten Einzelprojekte der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesumweltministeriums (BMU) sowie des Gesamtprogramms in Auftrag gegeben. Ziel dieser externen Evaluierung war eine umfassende Erfolgskontrolle zur Messung und Bewertung von Ergebnissen und Wirkungen. Die Erfolgskontrolle fand in mehreren Stufen statt – Einzelprojekt, Cluster und Gesamtprogramm. Zudem diente sie dem Zweck der Rechenschaftslegung. Da die Evaluierung im laufenden Programm stattfand, war sie so angelegt, dass dem Aspekt des Lernens zur Verbesserung der zukünftigen Ausrichtung des Programms besondere Aufmerksamkeit zukam.

Ziel des Methodenhandbuchs

Das vorliegende Methodenhandbuch ist das Ergebnis der Methodenentwicklung durch den Auftragnehmer (AN) in enger Kooperation mit dem Auftraggeber (AG), der projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) und dem unabhängigen „Peer Reviewer“. Es wurde seit der Anfangsphase der IKI Evaluierung stetig weiterentwickelt und angepasst. Ziel des Methodenpapiers ist die Darstellung der Evaluierungsmethodik und Durchführungsschritte für alle Evaluierungsschritte.

Entwicklungsprozess

Das Methodenpapier wurde im Verlauf der Evaluierung stetig zum nun vorliegenden **finalen Methodenhandbuch** weiterentwickelt. Der Entwicklungsprozess des Methodenhandbuchs lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Zunächst wurde im Rahmen eines Methodenworkshops des AN der methodische Ansatz entwickelt und ein **erster Entwurf** der Methodik im Überblick vorgelegt.
- Der Entwurf wurde in mehreren Runden vom AG, von der PAG sowie vom unabhängigen „Peer Reviewer“ kommentiert und entsprechend vom AN überarbeitet. Zugleich wurde in dieser Phase insbesondere die Methodik für die Einzelprojektevaluierung spezifiziert.
- Nach Abnahme der Gesamtmethodik und der Instrumente für die Einzelprojektevaluierung fand anhand ausgewählter Projekte eine **Testevaluierung** statt. Die Ergebnisse wurden mit dem Peer Reviewer diskutiert, Erfahrungen eingearbeitet und in einer weiteren PAG Sitzung vorgestellt. Der AN hat daraufhin umfassende Schulungsmaterialien und Vorlagen für Einzelprojektevaluierer erstellt.
- Im Laufe der Einzelprojektevaluierung fanden einzelne weitere Anpassungen der Instrumente und insbesondere des Berichtsformats statt, die mit dem AG abgestimmt wurden und in das Methodenhandbuch eingeflossen sind.

- Für die **Clusterevaluierung** wurden insbesondere die Leitfragen und Berichtsformate vor Beginn dieses Evaluierungsschritts nochmals auf Grundlage der Erfahrungen und Ergebnisse der Einzelprojektevaluierung spezifiziert und mit der PAG und dem Peer Reviewer abgestimmt und angepasst.
- Die Methodik für die **Programmevaluierung** wurde ebenfalls vor dem Start des abschließenden Evaluierungsschrittes nochmals erweitert und abgestimmt. Die Gruppen der Interviewpartner wurden festgelegt, und spezifische Instrumente für jede Gruppe entwickelt.

2 KOOPERATION MIT DEM AUFTRAGGEBER

Abstimmung mit AG

Der kontinuierlichen Koordination und der transparenten, proaktiven Kommunikation mit dem AG wurde besonders in diesem Vorhaben eine sehr hohe Bedeutung zugemessen. Nach unserem Verständnis war dies notwendig, da es sich um eine Evaluierung im laufenden Programm handelte, die mit Empfehlungen für dessen strategische Weiterentwicklung abgeschlossen werden sollte.

Abstimmungsschleifen waren insbesondere bei folgenden Aspekten wichtig:

Tabelle 1: Abstimmung mit AG bei Vorbereitung

ASPEKT	Abstimmungsgrad
Planung der PAG Treffen und Workshops	AG Einbindung gewünscht
Auswahl der Evaluierer für Projekte mit GFA Beteiligung	AG Zustimmung nötig
Information der Durchführungsorganisationen und Projektpartner über Vor-Ort-Evaluierungen	AG Einbindung nötig
Auswahl der Evaluierer für die Gesamtevaluierung	AG Einbindung gewünscht
Auswahl der Interviewpartner für die Programmevaluierung	AG Einbindung nötig
Anpassung der Gesamtplanung	AG Zustimmung nötig
Berücksichtigung zwischenzeitlicher Entwicklungen des Programms	AG Einbindung gewünscht

Bereitstellung von Informationen seitens des AG

Im Zuge der Abstimmungs- und Planungsprozesse war es von äußerster Wichtigkeit, dass dem AN alle verfügbaren, evaluierungsrelevanten Informationen vom AG zur Verfügung gestellt wurden. Dies schloss Folgendes ein:

- Kontaktdaten und Ansprechpartner der jeweiligen Durchführungsorganisation vor Ort, der Partner und der unmittelbar eingebundenen politischen Behörden sowie von Ansprechpartnern für die Programmevaluierung;
- Projektantrag und vom bzw. über das Projekt verfasste Berichte, sowie weitere Unterlagen, die das Programmbüro im Laufe der Projektdurchführung erhalten hat und die für die Evaluierung relevant waren.

Der AG übernahm die Verantwortung, die Mitwirkung der Durchführungsorganisationen, der Mitarbeiter/innen des PB und des BMU sicherzustellen.

3 ÜBERBLICK: IKI PROGRAMM UND PROJEKTE

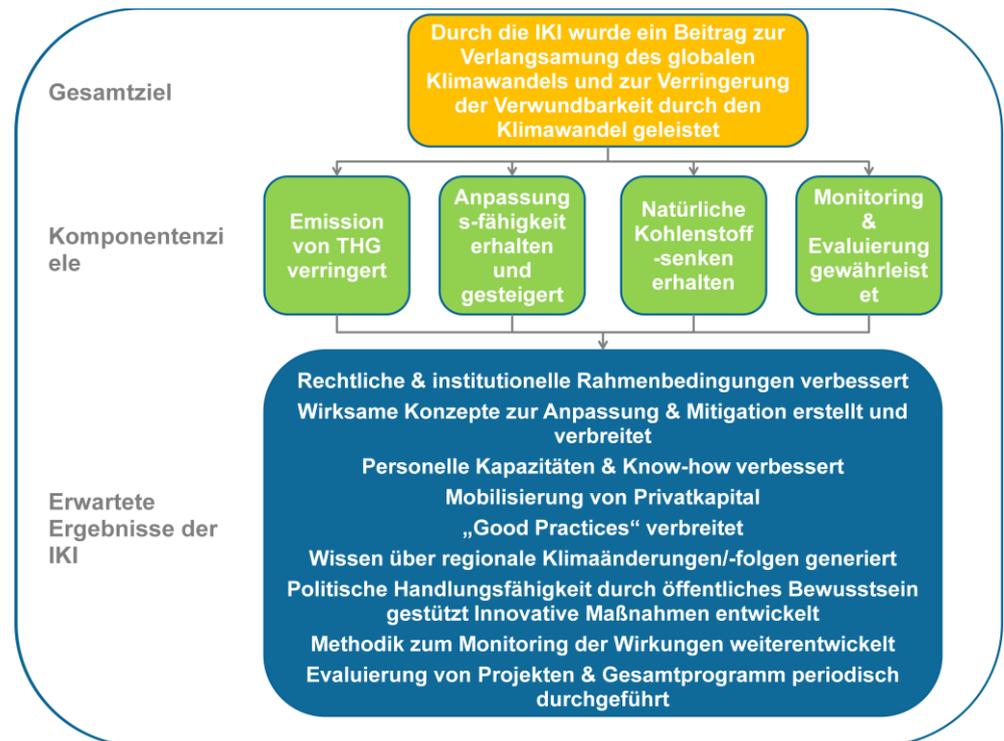
3.1 Interventionslogik des Programms

Für die Bewertung der Relevanz, Ergebnisse und Wirkungen wurden die Ziele der IKI als Bewertungsgrundlage herangezogen. Da ein kongruentes Zielsystem 2008 noch nicht formuliert war, wurde zu Beginn der Einzelprojektevaluierung die Darstellung eines Zielsystems aus den damaligen Förderinformationen abgeleitet. Diese diente als Orientierungsrahmen für die Evaluierung. Dabei wurde berücksichtigt, dass die IKI seit 2008 in den darauffolgenden Programmjahren ihre Ziele und Kriterien erheblich weiterentwickelt und fokussiert hat.

Zielsystem der IKI

Die IKI als Gesamtprogramm kann wie in Abbildung 1 visualisiert werden. Die Darstellungsform beruht auf dem Verständnis der GFA hinsichtlich der vom BMU vorgesehenen Ziele und Ergebnisse der IKI.

Abbildung 1: IKI Programm: Zielsystem und Ergebnisse



Quelle: Eigene Darstellung der GFA, 2012

3.2 Evaluierungsfähige Projekte

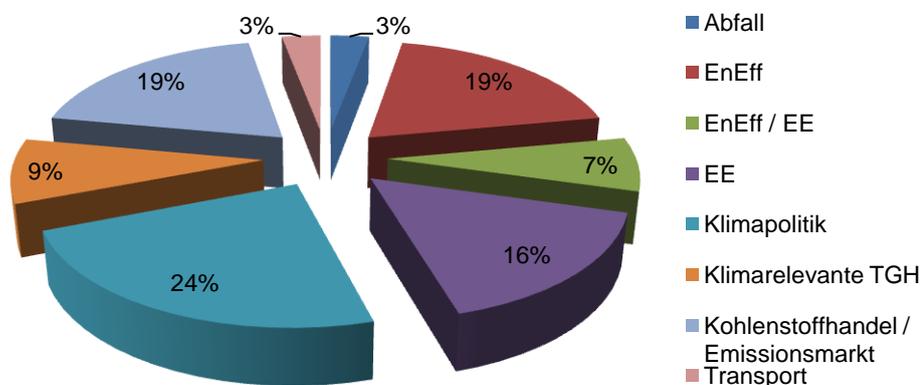
Überblick über das Projekt Portfolio

Evaluierungsfähig waren die Projekte, die ab 2008 bewilligt wurden und spätestens 2011 endeten. Hierzu zählten 115 Projekte, bei denen eine Schlussevaluierung (± 6 Monate vor Projektende) oder eine ex-post Evaluierung möglich war. Die IKI umfasste im Evaluierungszeitraum und auch gegenwärtig Projekte unterschiedlicher thematischer und geographischer Schwerpunkte, unterschiedlichen Typs, Volumens und unterschiedlicher Laufzeit. Die Analyse des Portfolios – basierend auf der Übersicht der evaluierungsfähigen Projekte des Untersuchungszeitraums – ergibt folgendes Bild:

Thematische Ausrichtung

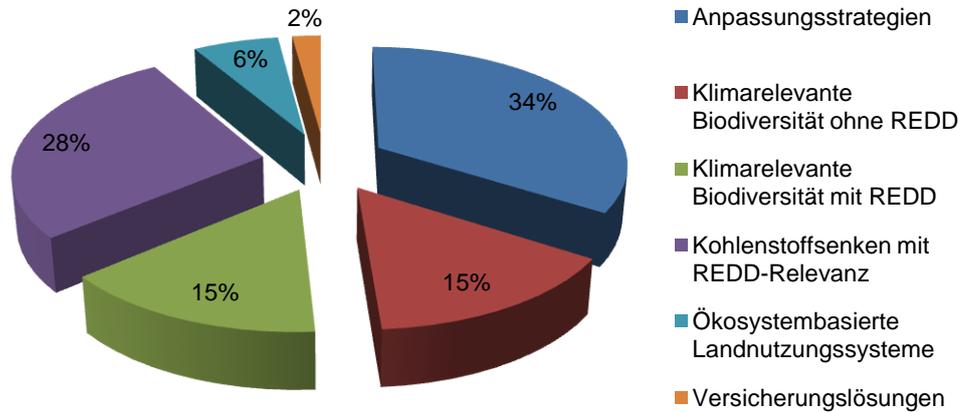
Thematische Ausrichtung der Projekte: Von den 115 evaluierungsfähigen Projekten waren 68 (59%) dem Themenbereich I (Klimafreundliche Wirtschaft) zugeordnet, und damit dem Bereich Vermeidung des Klimawandels (Mitigation). 47 Projekte (41%) fielen demnach in die Förderbereiche II (Anpassung an die Folgen des Klimawandels) und III (Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsenken/REDD). Aufgrund der fehlenden Trennschärfe zwischen Bereichen II und III wurden diese im Folgenden zusammen betrachtet. Die detailliertere thematische Ausrichtung zeigen Abbildung 2 und Abbildung 3.

Abbildung 2: Thematische Ausrichtung – Bereich I



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten (Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Projekte, nicht Finanzierungsvolumen.)

Abbildung 3: Thematische Ausrichtung – Bereiche II & III

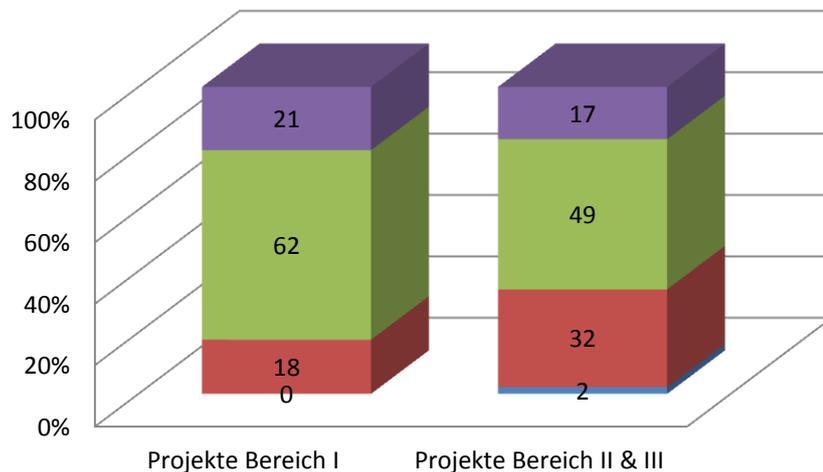


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten (Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Projekte, nicht Finanzierungsvolumen.)

Methodische Ausrichtung

Methodisch wurde zwischen vier Projekttypen unterschieden: Kapazitätsaufbau, Implementierung, Politikberatung und Finanzierungsinstrumente. Insgesamt hatte deutlich mehr als die Hälfte der Projekte den Aufbau von Kapazitäten für Klimaschutz & -anpassung zum Inhalt (57%). Investitionsprojekte (Implementierung, 23%) und Politikberatungsprojekte (19%) kamen an zweiter und dritter Stelle. Lediglich 1% der Projekte beschäftigte sich mit Finanzierungsinstrumenten. Die nach Themenbereichen differenzierte Aufteilung zeigt Abbildung 4.

Abbildung 4: Methodische Ausrichtung – Bereiche I, II & III



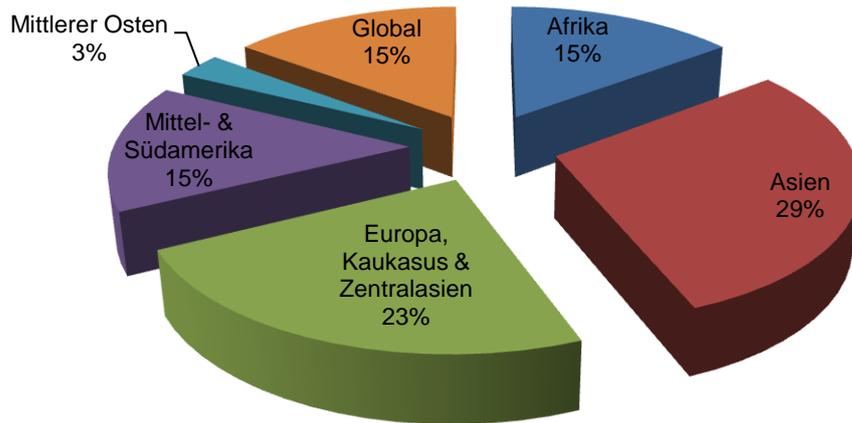
■ Finanzierungselemente ■ Implementierung ■ Kapazitätsaufbau ■ Politikberatung

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten (Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Projekte, nicht Finanzierungsvolumen.)

Geographische Verteilung

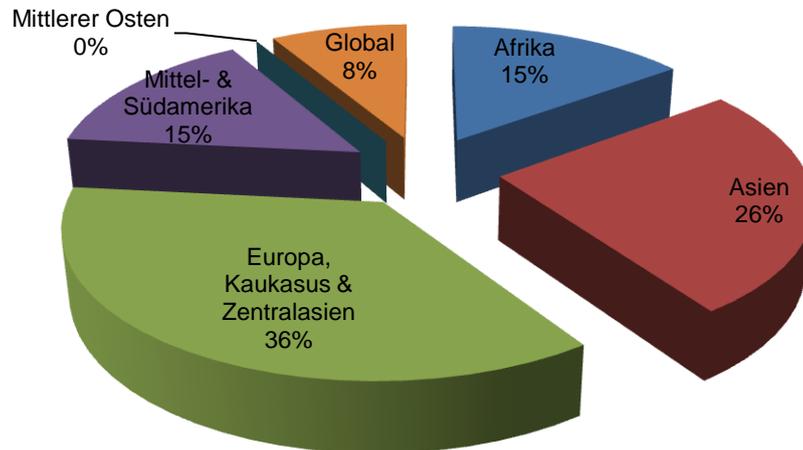
Geographische Verteilung der Projekte: Der geographische Schwerpunkt lag seinerzeit in der Region Europa, Kaukasus und Zentralasien sowie in Asien. Afrika sowie Mittel- und Südamerika waren im Portfolio mit jeweils 14-15% vertreten. Die Abbildungen 5 und 6 zeigen die geographische Verteilung der IKI-Projekte nach Themenbereichen.

Abbildung 5: Geographische Verteilung – Bereich I



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten (Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Projekte, nicht Finanzierungsvolumen.)

Abbildung 6: Geographische Verteilung – Bereiche II & III



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten (Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Projekte, nicht Finanzierungsvolumen.)

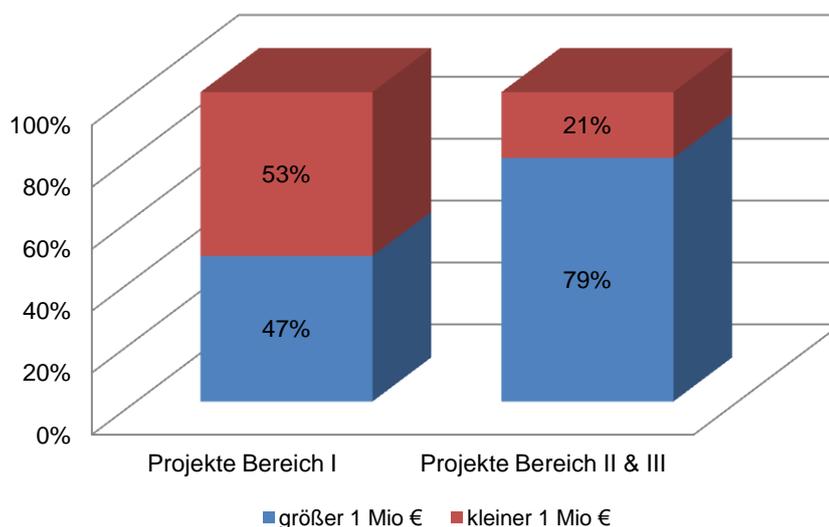
Laufzeit

Laufzeit der Projekte: Die mittlere Laufzeit der Einzelprojekte betrug zwei Jahre. Sie war im Bereich „Klimafreundliche Wirtschaft“ mit durchschnittlich 1,7 Jahren deutlich geringer als im Bereich Anpassung und Biodiversität, wo sie im Mittel bei 2,1 Jahren lag. 34% der Projekte hatten eine Laufzeit von weniger als zwei Jahren.

Finanzvolumen

Finanzielles Volumen der Projekte: 70 (61%) der evaluierungsfähigen Projekte hatten ein Finanzvolumen von über 1 Mio. Euro. Nach Themenbereichen gegliedert ist die Aufteilung wie folgt:

Abbildung 7: Finanzielles Volumen der IKI Projekte

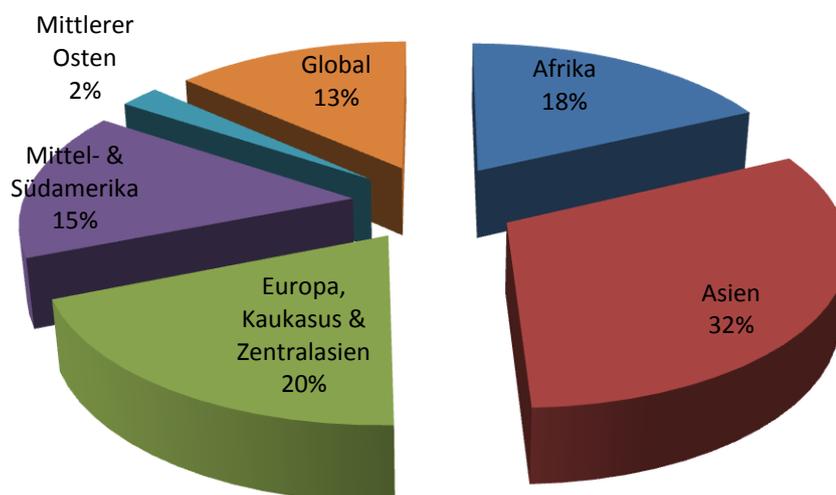


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten

Wie zu sehen ist, dominieren in den Bereichen II und III die Vorhaben mit größeren Finanzierungsvolumen. Das Finanzierungsvolumen korreliert in gewisser Weise mit den längeren Laufzeiten, die für Anpassungs-, Kohlenstoffsenken- und Biodiversitätsvorhaben erforderlich sind.

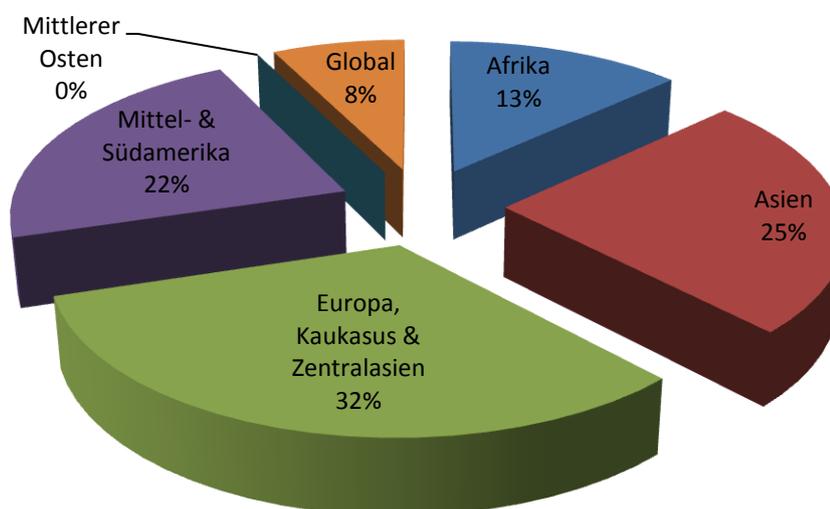
Geographische Verteilung der Finanzmittel: Die Abbildungen 8 und 9 zeigen die geographische Verteilung der IKI-Mittel, unterschieden nach den Förderbereichen. Die Finanzmittel aus Förderbereich I (Gesamtmittel der 68 Projekte: 96.273.446 €) fließen hauptsächlich in die Projektregion Asien (32%), und an zweiter Stelle nach Europa, Kaukasus und Zentralasien (20%). Diese Tendenz war ähnlich stark ausgeprägt für die Förderbereich II & III (89.894.394 €), auch hier stehen Europa, Kaukasus und Zentralasien (32%) und Asien (25%) an den ersten beiden Stellen, gefolgt von Mittel- und Südamerika (22%).

Abbildung 8: Geographische Verteilung der Finanzmittel – Bereich I



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten

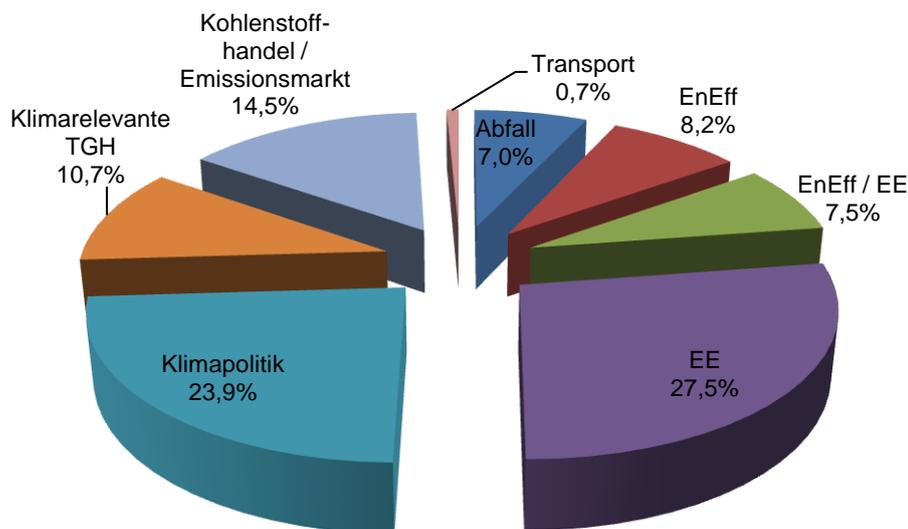
Abbildung 9: Geographische Verteilung der Finanzmittel – Bereiche II&III



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten

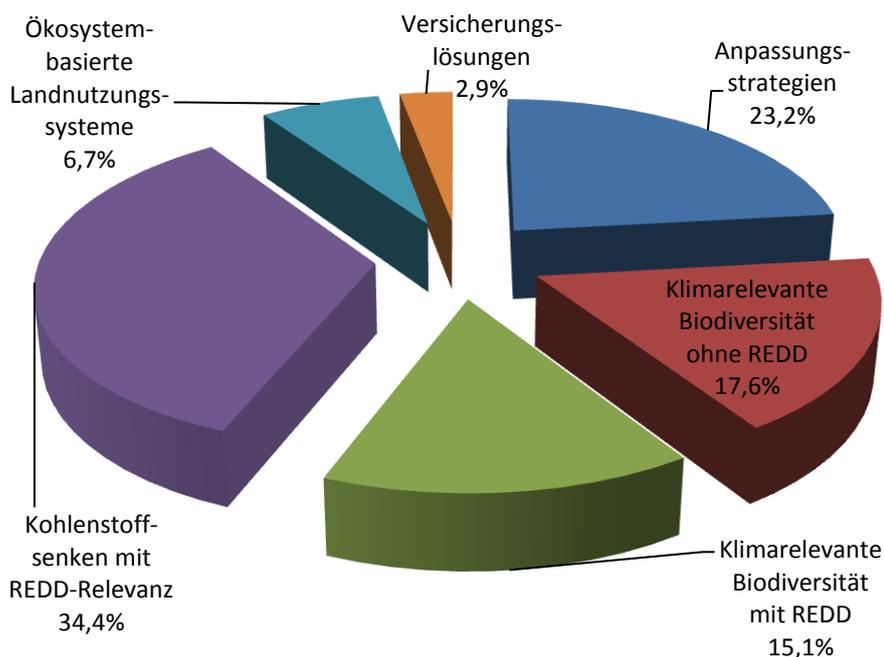
Thematische Verteilung der Finanzmittel: Abbildungen 10 und 11 zeigen die thematische Verteilung der IKI-Mittel. Im Bereich I dominierte der Themenbereich „Erneuerbare Energien“. Über 27% der in Bereich I investierten Finanzmittel sind hierhin geflossen. In den Förderbereichen II & III waren die Themenbereiche „Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz“ (34,4%) und Anpassungsstrategien (23%) diejenigen mit den größten Anteilen am Gesamtfinanzvolumen.

Abbildung 10: Thematische Verteilung der Finanzmittel – Bereich I



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten

Abbildung 11: Thematische Verteilung der Finanzmittel – Bereiche II&III

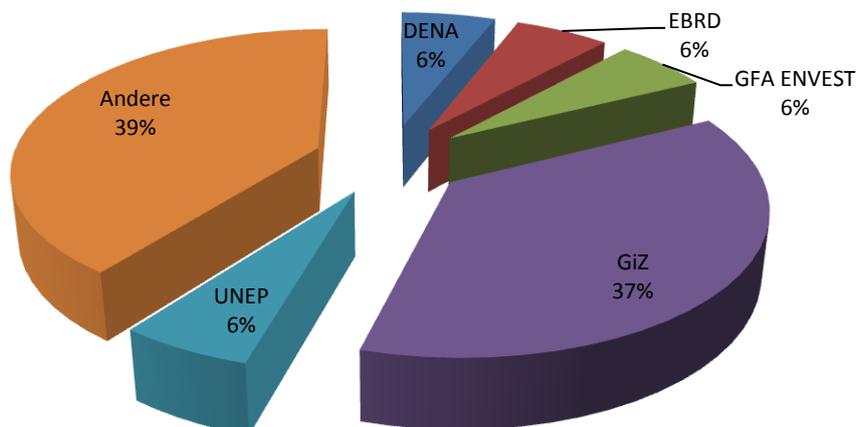


Quelle: Eigene Darstellung basierend auf UBA/BMU-Projektlisten

Durchführungsorganisationen

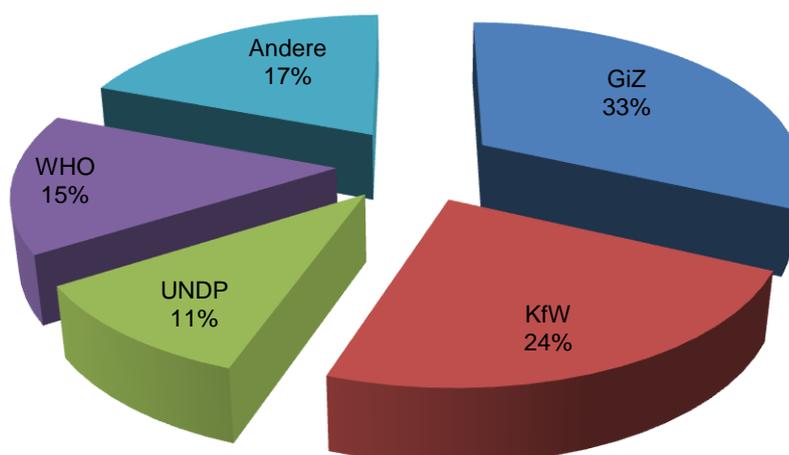
Eine Vielzahl verschiedener Organisationen war mit der Durchführung von IKI-Projekten beauftragt. Die 68 evaluierungsfähigen Projekte im Bereich I wurden von 30 Organisationen implementiert, wobei die (jetzige) GIZ einen Anteil von 37% aller Vorhaben durchführt. In Bereich II & III waren 11 Organisationen mit der Durchführung der 47 evaluierungsfähigen Projekte beauftragt. Die GIZ (32%) und KfW (23%) hatten hier den größten Anteil. Abbildungen 12 und 13 zeigen die prozentuale Verteilung.

Abbildung 12: Durchführungsorganisationen – Bereich I



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU-Projektlisten (Die Kategorie „Andere“ beinhaltet 25 Organisationen¹, die insgesamt 27 Projekte durchführen.)

Abbildung 13: Durchführungsorganisationen – Bereiche II & III



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU Projektlisten (Die Kategorie „Andere“ beinhaltet 8 Organisationen², die insgesamt 9 Projekte durchführen.)

¹ Adelphi Consult GmbH, atmosfair, AWN, Camp, DED, Delegation der Deutschen Wirtschaft, DIW econ, DW Fernsehen, Forum Umwelt & Entwicklung, Fraunhofer Institut, FSFM, IfAS, IÖV, InWent, KfW, Korolev, LIFE, UNWTO, The Gold Standard Foundation, Wuppertal Institut, Solar-Institut Jülich, Women in Europe for a Common Future, SOLARLITE, E3G, RENAC AG

² CBD-Sekretariat, Diakonie EKD; GFA Invest, PIK, Nature Conservancy, UBA, UNESCO

4 METHODENENTWICKLUNG

4.1 Fachliche Grundlagen

Die Überprüfung und Vervollständigung der Methodenentwicklung war Bestandteil der vom AN zu erbringenden Evaluierungsleistungen. Die folgenden Dokumente bildeten die Grundlagen für den Auftrag der Methodenentwicklung:

- Leistungsbeschreibung des AG vom 15.6.2010
- Konzeptpapier zur Entwicklung eines Evaluierungskonzepts für die IKI (UBA, 16.2.2010)
- Angebot des AN vom 2.8.2010
- Ergebnisprotokoll der Auftaktbesprechung (9.11.2010)
- Ergebnisprotokolle der Besprechungen der projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG, 10.2. und 13.5.2011)

Im Vorgehen war zu unterscheiden zwischen zwei Hauptaspekten der Methodenentwicklung:

- der Methodik der Evaluierung im Allgemeinen, und
- der Methodik der Messung und Bewertung von klimarelevanten Wirkungen anhand entsprechender Indikatoren im Speziellen.

Konzeptioneller Rahmen für Evaluierungen

Die Entwicklung des konzeptionellen Rahmens für die Evaluierungsmethodik orientierte sich an allgemeinen wie auch fachspezifischen internationalen und national Standards und „good practice“ für Evaluierungen. Im Kontext der Evaluierung der IKI-Projekte erschien der folgende Rahmen für Projekte der internationalen Zusammenarbeit für sehr gut geeignet, da er die Anwendung von „State of the Art“ Ansätzen voll gewährleistet.

Allgemeine Standards

Die Grundlage für die allgemeinen Standards bildeten:

- OECD/DAC-Kriterien (1991): Die fünf OECD/DAC-Kriterien³ zur Evaluierung von Projekten und Programmen sind für Evaluierungen richtungsweisend. Sie sind seit langer Zeit „felderprobt“ und einer steten Revision unterlegen. Ergänzungen werden kontinuierlich eingearbeitet. Organisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (GIZ, KfW, Welthungerhilfe, etc.) sowie internationale Organisationen richten sich danach. Die Kriterien finden über die Entwicklungszusammenarbeit hinaus Anwendung.
- OECD/DAC Evaluation Quality Standards (2006/2010): Die OECD/DAC Qualitätsstandards für Evaluierung beziehen sich vor allem auf den Prozess und das Produkt einer Evaluierung. Sie sind besonders hilfreich beim logischen Durchdenken einer Evaluierung, und waren/sind daher auch relevant für die IKI. Die Qualitätsstandards wurden nach einer 3-jährigen, eingehenden Testphase vom DAC Network on Development Evaluation offiziell bestätigt.

³ Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit

- BMZ (2006): Die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) verabschiedeten „Evaluierungskriterien für die deutsche bilaterale Entwicklungszusammenarbeit“ gelten als Orientierung für Evaluierungen und Erfolgsbewertung des BMZ und der deutschen Durchführungsorganisationen. Das geltende Bewertungsraster hielten wir für transparent und sehr gut anwendbar. Insbesondere wird somit eine Vergleichbarkeit des methodischen Rahmens der IKI-Evaluierung mit anderen Projekten der wichtigsten Durchführungsinstitutionen (GIZ und KfW) sichergestellt.
- DeGEval (2008): Das Papier der Deutschen Gesellschaft für Evaluation zu sektorunabhängigen, nationalen „Standards für Evaluation“ (Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness, Genauigkeit) wurde als weiterer Leitfaden zur Entwicklung der Methodik herangezogen. Darüber hinaus sind die Evaluierungsgrundsätze, die in „Transparency, Information Flow and Follow-Up of Evaluation Processes in Development Cooperation“ (DeGEval) niedergelegt sind, integraler Bestandteil des Evaluierungskonzeptes.

Fachspezifische Standards

Die berücksichtigten fachspezifischen Standards für die Messung und Bewertung von klimarelevanten Wirkungen berücksichtigten die Ergebnisse folgender grundlegender Publikationen:

- UBA/BMU Studien: Die Resultate der vom UBA/BMU beauftragten relevanten Studien wurden (soweit möglich) berücksichtigt. Hierzu gehören u. a. die UFOPLAN-Studie (2004) „Zusammenstellung und Auswertung geeigneter Kriterien, Indikatoren, UVP und dergleichen für die notwendige Berücksichtigung von Biodiversitätsaspekten bei Maßnahmen des Klimaschutzes, insbesondere bei Landnutzungsänderungen“, die Studie zur „Erstellung eines Indikatorenkonzeptes für die Deutsche Anpassungsstrategie (DAS)“ (2010), und die vom Wuppertal Institut durchgeführte Studie „Further Development of the Project-Based Mechanisms in a Post-2012 Regime“ (2009, BMU-finanziert).
- Studien im Bereich Anpassung: In der Publikation des GEF „Background and Elements for a GEF Monitoring and Evaluation Framework on Adaptation“ (2008) finden sich sowohl „state of the art“ Herangehensweisen an M&E Systeme im Anpassungsbereich, als auch eine Beschreibung von Problemen bei der Entwicklung solcher Systeme. UNDPs „M&E Framework für Anpassung an den Klimawandel“ (2007) beinhaltet darüber hinaus eine Indikatorenliste im Bereich Anpassung. Beide Papiere wurden als Hintergrundinformation für die vorliegende Methodik herangezogen.⁴

Es gilt allerdings zu beachten, dass es für den Bereich Anpassung noch keine universell anerkannten Evaluierungsstandards gibt.

⁴ Dokumente wie „Guiding principles for adaptation to climate change in Europe“ (Eionet, 2008) oder etwaige Publikationen der European Environment Agency sind häufig auf Makroebene und für Projekt- bzw. Programmevaluierungen häufig wenig hilfreich. Oft wird darauf abgezielt, Anpassungsmaßnahmen auf nationaler Ebene zu monitoren, und dazu ein entsprechendes Monitoring-System aufzubauen.

Auch wenn Ansätze existieren, macht es die Komplexität und Multisektoralität des Themas Anpassung an den Klimawandel nahezu unmöglich, Methoden und Standards zu definieren, die für alle Projekttypen und alle Sektoren gleichermaßen gültig sind. Insofern leistet diese IKI-Evaluierung auch einen Beitrag dazu, methodische Ansätze zu prüfen und zu testen, die über den engeren Horizont der Evaluierung selbst hinausgehen.

- Studien im Bereich Mitigation: Unter anderem wurden die relevanten Publikationen des Institute for Global Environmental Strategies (2010) berücksichtigt, besonders die Studie „CDM Emission Reductions Calculation“⁵, die UNFCCC Werkzeuge zur Berechnung der Emissionsfaktoren in Stromnetzen (2009)⁶, sowie FAOs Publikation „State of the World’s Forests“ (2009)⁷ und durchschnittliche Kohlenstoffbestände des Landes (FAO, 2010). Die „Leitlinie für die Prüfung und Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaaspekten in der bilateralen staatlichen Entwicklungszusammenarbeit“ (GIZ, 2010) war in diesem Zusammenhang ebenfalls hilfreich.

Messung klimarelevanter Wirkungen

Im Mitigation-Kontext war zu beachten, dass sich die Messung klimarelevanter Wirkungen zwischen den verschiedenen Sektoren (z.B. erneuerbare Energien, Energieeffizienz, REDD+) unterscheidet. Jeder dieser Sektoren benötigt einen spezifischen Ansatz zur Quantifizierung der Klimawirkungen. Wo keine gemessenen Daten aus den Projektunterlagen verfügbar waren, wurden die oben erwähnten Standards oder Vergleichsdaten herangezogen, um zumindest die Plausibilität der Wirkungserwartungen zu überprüfen. Anhand dieses Vorgehens konnten klimarelevante Minderungswirkungen vergleichbar quantifiziert werden. Andererseits war offensichtlich, dass bei den relativ kurzen Projektlaufzeiten in den wenigsten Fällen tatsächliche klimarelevante Wirkungen erwartet werden konnten. In der Regel wird es sich um beabsichtigte Wirkungen handeln, die erst nach Ende der Projektlaufzeit realisiert werden.

Berücksichtigung von IKI-Spezifika

Neben diesen allgemeinen und fachspezifischen Quellen hat der AN auch eigene, auf langjähriger Evaluierungserfahrung beruhende Überlegung mit aufgenommen, um den speziellen Anforderungen der IKI-Evaluierung gerecht zu werden. Diese werden insbesondere im Rahmen der Methodik der Einzelprojektevaluierung erläutert.⁸

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass in der Einzelprojektevaluierung der Gegenstand der Evaluierung ausschließlich Projekte waren, die entweder bereits abgeschlossen waren (*Ex Post*-Evaluierung) oder deren Förderzeitraum fast abgeschlossen war. Eine grundsätzliche Herausforderung von Ex

⁵ Siehe: http://www.iges.or.jp/en/cdm/report_ers.html

⁶ Siehe CDM EB39, Annex 7: Tool to calculate baseline, project and/or leakage emissions from electricity consumption, sowie CDM EB28, Annex 24. http://cdm.unfccc.int/methodologies/PAmethodologies/tools/am-tool-07-v2.pdf/history_view

⁷ Siehe FAO, 2010, State of the World Forests, 2009, Annex 3, Seite 116f, <http://www.fao.org/docrep/011/i0350e/i0350e00.htm>

⁸ Zur Erweiterung der OECD-DAC Kriterien, siehe Kapitel 4.2.1; zur Selbstevaluierungstabelle, siehe Kapitel 4.2.3; und zur Darstellung der Evaluierungsergebnisse im Spinnendiagramm, siehe Kapitel 4.2.4.

Post-Evaluierungen besteht darin, dass jene Standards und Ziele zugrunde zu legen sind, die bei der Konzipierung und Beauftragung des Vorhabens galten, und nicht neuere Erkenntnisse und Weiterentwicklungen. Da dies aber nicht in allen Fällen möglich bzw. sinnvoll ist, erfordern *Ex Post*-Evaluierungen in dieser Hinsicht ein besonderes Fingerspitzengefühl und einen sensiblen Umgang damit, wie Projekte auf Veränderungen reagiert haben. Darauf wurde während der Evaluierung besondere Aufmerksamkeit gelegt.

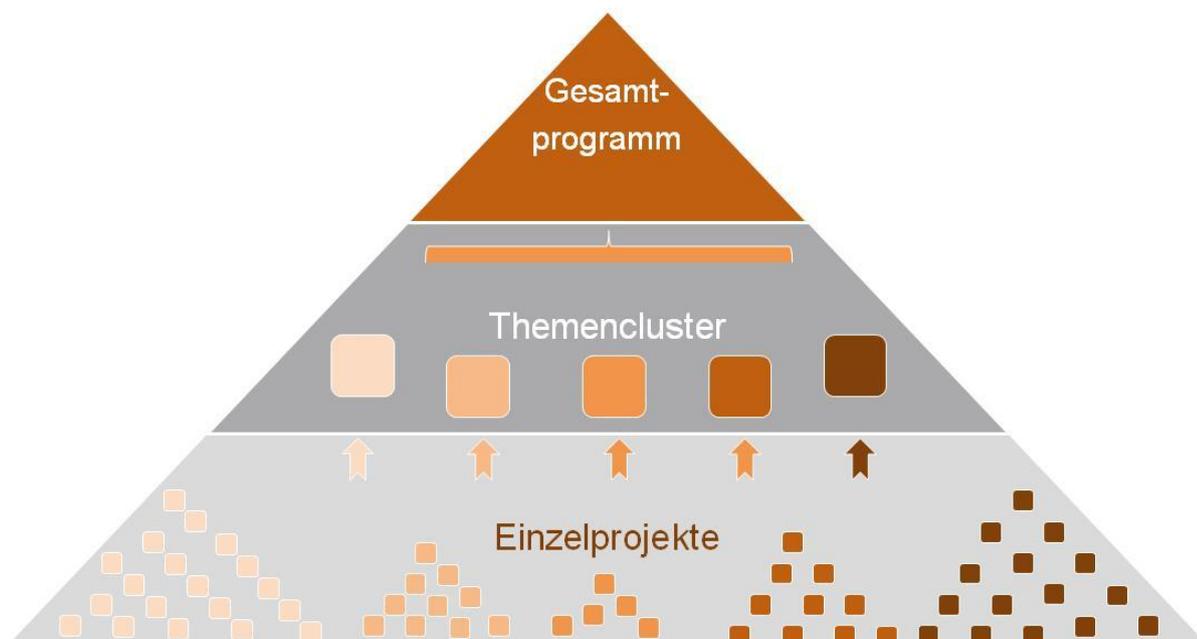
4.2 Evaluierungskonzept

Ebenen der Evaluierung

Die Evaluierung der IKI umfasste sowohl die einzelnen im Rahmen der IKI geförderten Projekte sowie (Themen-)Cluster als auch die Programmebene. Die Evaluierung erfolgte somit sequenziell auf drei Ebenen (s. Abbildung 14). Das Evaluierungskonzept sah folgendes vor:

1. Evaluierung aller 115 Einzelprojekte
2. Synthese der Ergebnisse der Einzelprojektevaluierungen nach Themenclustern (ein sechstes Cluster wurde aufgrund der Aktualität des Themas im Laufe der Evaluierung hinzugefügt).
3. Analyse des Programms auf Grundlage der Ergebnisse der Einzelprojektevaluierungen und Clusterauswertung, sowie zahlreicher weiterer Elemente (s. Kapitel „Programmanalyse“)

Abbildung 14: Ebenen der IKI Evaluierung (schematische Darstellung)



5 METHODIK DER EINZELPROJEKTEVALUIERUNG

Methodische Herausforderung

Die besondere Herausforderung bei der Entwicklung der Methodik für die Evaluierung von 115 sehr diversen Einzelprojekten war:

- **allgemeingültigen Standards** der Evaluierungspraxis für internationale Projekte zu entsprechen;
- eine **vergleichende qualitative und quantitative Bewertung** sehr unterschiedlicher Projektansätze insbesondere im Sinne ihrer Klimawirkungen zu ermöglichen; und
- eine Basis für übergreifende **Auswertung von Lernerfahrungen** für die IKI als Ganzes zu schaffen.

Dieser Herausforderung wurde wie im Folgenden dargestellt begegnet.

5.1 Vorgehensweise

6 Phasen der Einzelevaluierung

Für die Durchführung der Evaluierung der 115 Einzelprojekte waren 6 Phasen vorgesehen:

1. Sichtung der 115 Projekte anhand der vom AG übermittelten Projektlisten
2. Entwicklung der Evaluierungsinstrumente in Abstimmung mit dem AG: Evaluierungskriterien, Leitfragen und Indikatoren, standardisiertes Bewertungsschema, Selbstevaluierungstabelle, Berichtsvorlage
3. Verteilung der zu evaluierenden Projekte auf die Evaluierer
4. Entwicklung der Schulungsmaterialien und Durchführung der Schulungen für die Evaluierer
5. Durchführung der Einzelprojektevaluierung (Desk- und Vor-Ort-Evaluierungen) mit anschließender Qualitätskontrolle
6. Versendung der Einzelevaluierungsberichte an den AG und ggf. Einarbeitung von Kommentaren

5.2 Auswahl & Schulung der Evaluierer

Sinnvoll – viele Evaluierungen mit wenig Evaluierern

Trotz eines weitestgehend standardisierten Bewertungsschemas erschien es sinnvoll, möglichst wenige Evaluierer mit möglichst vielen Evaluierungen zu beauftragen. Dadurch war es möglich, das Risiko ungewollter Varianzen in der Bewertung der Projekte zu begrenzen.

Wie im internationalen Beratungsgeschäft üblich, wurden bei der Auswahl der Evaluierer zwei zu spezifizierende Auswahlkriterien angesetzt – generelle Kompetenz und spezifische Kompetenz.

- Generelle Kompetenz
 - Methodenkompetenz im Bereich Evaluierung
 - Allgemeine Arbeitserfahrung (Jahre)
 - Arbeitserfahrung im Umweltbereich/Klimaschutz (Jahre)

- Spezifische Kompetenz für das Einzelprojekt
 - Fachkompetenz
 - Regionalerfahrung
 - Sprachkompetenz

Schulung der Evaluierer zentral

Die ausgewählten Evaluierer wurden umfassend in die Evaluierungsmethodik eingewiesen und geschult. Beides erfolgte durch die Mitglieder des Evaluierungskomitees, um die direkte Informationsübermittlung von der „Basis“ zu gewährleisten. Training of Trainers war nicht vorgesehen. Das Training wurde nahezu ausschließlich als Gruppentraining in Hamburg gehalten. In Einzelfällen hat es auch eine Einweisung über Telefon bei vorheriger Übersendung der relevanten Dokumente gegeben.

Zusätzlich zu der Ex Ante-Einführung wurde seitens des AN auch ein Ex-Post-Feedback zum Evaluierungsbericht gefordert. Der AN stellte sicher, dass jeder beteiligte Experte eine entsprechende Einweisung sowie in das „Manual für Evaluierer“⁹ und alle nötigen Unterlagen zeitgerecht erhielt.

Evaluierungskomitee sichert Qualität

Zur Unterstützung der Evaluierer in methodischen Fragen stand das Evaluierungskomitee zur Verfügung. Alle Evaluierungsberichte wurden vom Evaluierungskomitee gegengelesen, kommentiert und ggf. zur Nachbesserung an die Evaluierer zurückgegeben, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse und die Qualität der Berichte zu gewährleisten.

Projekte mit GFA Beteiligung

Einen Sonderfall bei der Auswahl der Evaluierer gab es bei Projekten mit GFA-Beteiligung in der Durchführung (sowohl ENVEST als auch Consulting Group - siehe Annex 1). Hier wurden die Projekte unter Einbeziehung des AG über externe Gutachter evaluiert. Diese wurden von der GFA in Abstimmung mit dem AG ausgewählt und beauftragt. Der Evaluierungsbericht der Einzelprojektevaluierung wurde in diesem Fall separat vom AG abgenommen. Erst danach gingen die Evaluationsergebnisse in weitere Syntheseberichte ein.

5.3 Instrumente

5.3.1 Evaluierungskriterien

Evaluierungskriterien

Die Einzelprojektevaluierung erfolgte auf der Grundlage der 5 als allgemeiner Standard anerkannten OECD/DAC-Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact), ergänzt um zwei in der Entwicklungszusammenarbeit üblichen Kriterien, d. h. „Kohärenz & Koordination“ sowie „Planung & Steuerung“. Die Ergänzung wurde getätigt, da das Ziel der Evaluierung über die Beurteilung der Projekt- und Programmebene hinausging und ein „Lernen zur internen Strategieformulierung“ einschloss. Ziel der OECD/DAC-Kriterien ist es, Wirkungen von Projekten auf den verschiedenen Ebenen zu erfassen und zu beschreiben. Die Analyse der Ursachen für die unterschiedlichen Wirkungen sowie zusätzliche Zielkriterien sind dabei nicht vorrangig.

⁹ Kurzform des Methodenhandbuchs samt Erläuterung aller Evaluierungsinstrumente

**Kriterium 6:
Kohärenz und
Koordination**

- Das Kriterium 6 „Kohärenz und Koordination“¹⁰ wird u.a. von der EU und vom BMZ verwendet und untersucht die Frage, inwiefern Maßnahmen mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie mit anderen Ressorts abgestimmt und damit komplementär sind. Diese Fragestellung erscheint auch für die IKI-Evaluierung sinnvoll, da die IKI-Projekte häufig im Kontext anderer Programme stehen (insbesondere bei den Durchführungsorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit).

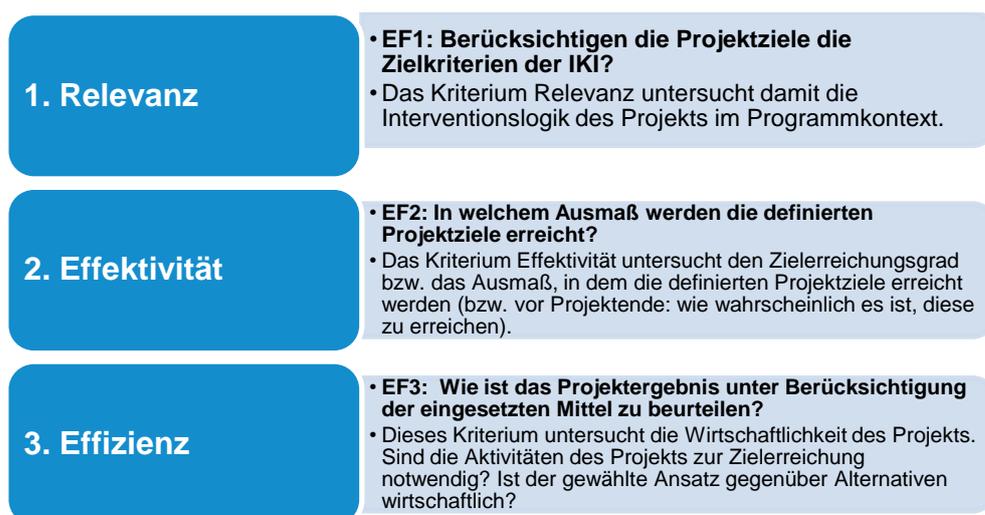
**Kriterium 7:
Planung und
Steuerung**

- Darüber hinaus ist üblicherweise das Kriterium „Planung und Steuerung“ zur Analyse des Projekterfolges bedeutsam. Die Planung, inklusive des zugrundegelegten Konzepts (Interventionslogik) ist Grundlage der Projektdurchführung und dementsprechend der Projektsteuerung und letztlich in hohem Maße mitbestimmend, inwieweit die Ziele der IKI-Vorhaben erreicht werden können. Sie kann den Ausschlag geben, ob ein Projekt scheitert oder Erfolg hat. Sie soll daher in jeder Einzelevaluierung analysiert und bewertet werden. Die Planung und Steuerung wird auf der Ebene jedes einzelnen Projektes analysiert. Es werden insbesondere die Aspekte der Planungsqualität, Angemessenheit der Prozessabläufe und der Steuerung des Projektzyklus berücksichtigt. In der Analyse der Projektergebnisse und –wirkungen kann sodann darauf aufgebaut werden.

**Evaluierungs-
fragen**

Zur besseren Orientierung wurde zu jedem der Evaluierungskriterien eine übergeordnete Evaluierungsfrage formuliert, die es als Ziel der Evaluierung zu beantworten galt. Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die allgemeinen Kriterien und Fragen.

Abbildung 15: Sieben Evaluierungskriterien und Evaluierungsfragen



¹⁰ Allerdings möchten wir das im UBA-Konzeptpapier genannte Kriterium „Kohärenz, Komplementarität und Koordination“ auf „Kohärenz und Koordination“ einschränken. Der Begriff „Komplementarität“ wird im Allgemeinen auf innergemeinschaftliche Komplementarität im Rahmen der EU angewandt und ist damit begrifflich vorbesetzt. Zur Vermeidung von Konfusionen wird der Ausdruck in der Bezeichnung des Kriteriums nicht verwendet.

4. Impact

- **EF4: Trägt das Projekt zur Erreichung der übergeordneten Klimawirkungen bei?**
- Als übergeordnete Ziele sind hier die klimarelevanten Wirkungen (Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel) zu verstehen, die über die Erreichung der direkten Projektziele hinausgehen.

5. Nachhaltigkeit

- **EF5: Sind die positiven Wirkungen von Dauer?**
- Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner über die Projektlaufzeit hinaus.

6. Kohärenz und Koordination

- **EF6: Ist das Projekt komplementär zu den Maßnahmen anderer Geber?**
- Dieses Kriterium bezieht sich auf die Abstimmung mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie mit anderen Bundesressorts.

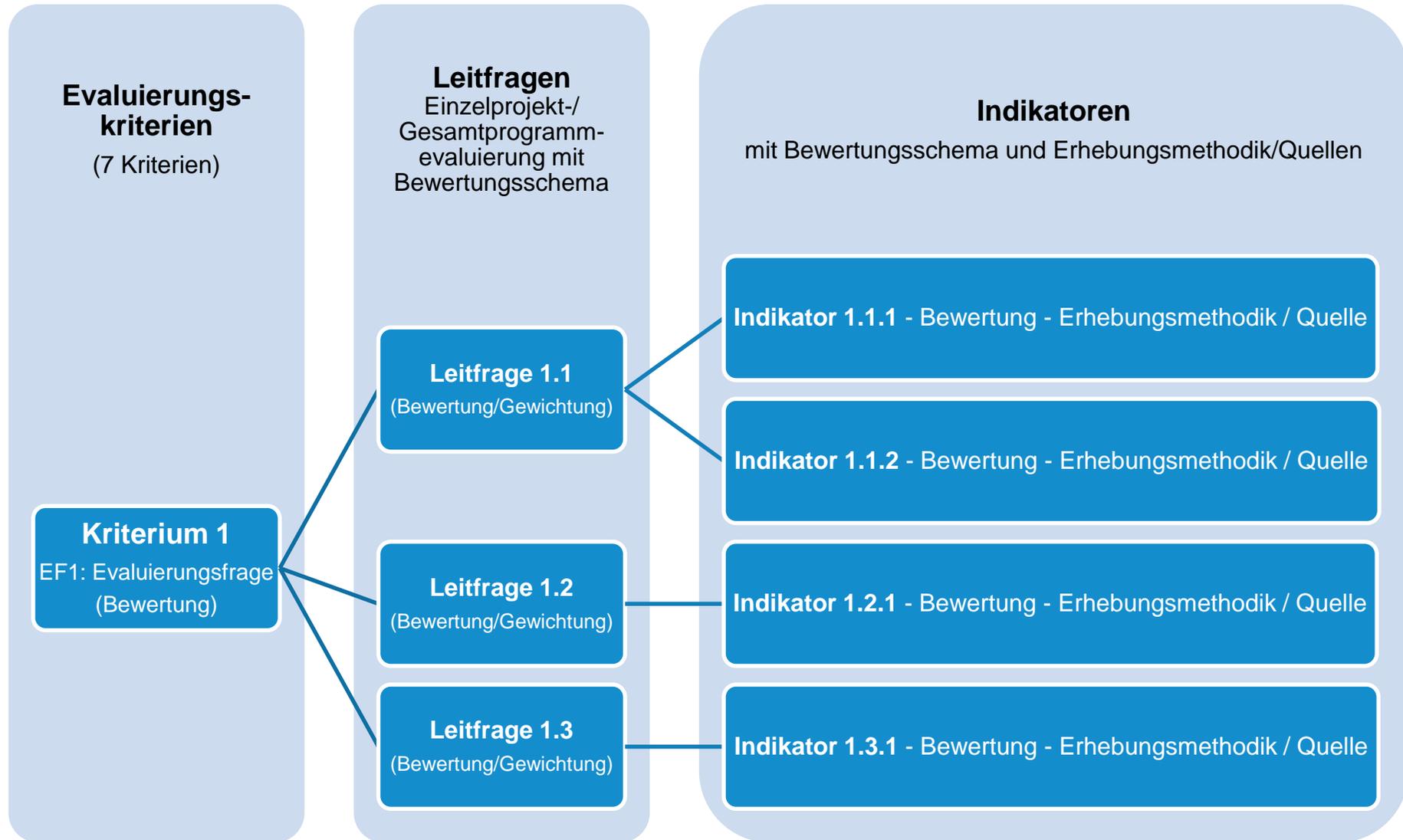
7. Planung und Steuerung

- **EF7: Sind die Planung und Steuerung zur Erreichung der Projektziele zweckmäßig?**
- Dieses Kriterium bezieht sich auf die Qualität der Planung und Steuerung durch das Projektmanagement.

Leitfragen und Indikatoren

Die Beantwortung der Evaluierungsfragen erfolgte auf der Grundlage von spezifischeren Leitfragen und Indikatoren. Diese wurden im Falle des Kriteriums Effektivität (soweit vorhanden) für die Einzelprojektevaluierung aus den jeweiligen Projektdokumenten entnommen oder hergeleitet. Da davon auszugehen war, dass für die wenigsten Projekte belastbare Indikatoren für die Messung des Projekterfolgs formuliert wurden ist, die Orientierung an Leitfragen hilfreich (s. schematische Darstellung unten).

Abbildung 16: Schematische Darstellung der Evaluierungsmethodik



5.3.2 Indikatoren und Bewertungsschema

Indikatoren

Die Verfügbarkeit (Quantität und Qualität) von Planungsdokumenten sowie von bei Projektstart entwickelten spezifischen Indikatoren war nicht für alle Einzelprojekte gleich. Da es jedoch darum ging, jede Einzelevaluierung auf dieselbe Grundlage zu stellen, wurde folgendermaßen vorgegangen:

- Schritt 1: Ein Indikatorenkatalog wurde entwickelt und als Evaluierungswerkzeug in Form eines standardisierten Bewertungsschemas (s. Annex 2) operationalisiert. Der Indikatorenkatalog galt grundsätzlich als Vorlage für alle Einzelprojektevaluierungen. Hiermit wurde sichergestellt, dass alle für die IKI-Evaluierung relevanten Aspekte abgeprüft und die einzelnen Projektevaluierungen vergleichbar wurden. Die einzelnen Indikatoren waren bewusst allgemeingültig formuliert, um das breite Spektrum der IKI-Projekte abzudecken. Die Indikatoren wurden soweit möglich im Rahmen jeder Einzelprojektevaluierung spezifisch für den Projektkontext operationalisiert, sodass jedes Projekt auf der Grundlage seines inhärenten Projektkonzepts begutachtet werden konnte.
- Schritt 2: Bei jedem Vorhaben wurde geprüft, welche der vorgesehenen Indikatoren im Projektkontext sinnvoll und anwendbar sind. Gegebenenfalls konnte nicht das volle Set von Indikatoren verwendet werden. Die für das Einzelprojekt anwendbaren Indikatoren wurden vom Evaluierer ausgewählt und unterlagen der Prüfung durch das Evaluierungskomitee¹¹.
- Schritt 3: Sollte der Indikatoreauswahlprozess dazu führen, dass eine gesamte Leitfrage nicht anwendbar ist, dann mussten die übrigen Leitfragen so gewichtet werden, dass das Kriterium immer noch auf 100% basiert. Die Gewichtung der Leitfragen oblag erneut dem Evaluierungskomitee.
- Schritt 4: Bei Bedarf konnten im Einzelfall zusätzliche Hilfsindikatoren definiert und angewandt werden.
- Schritt 5: Der Indikatorenkatalog wurde mit den für das Projekt in den Planungsdokumenten vorhandenen Indikatoren abgeglichen und ggf. ergänzt.

Vergleichbarkeit der Ergebnisse

Die einheitliche Bewertung aller Projekte war wichtig, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Das entwickelte Standard-Bewertungsschema schaffte die Möglichkeit, alle Projekte hinsichtlich der 7 Evaluierungskriterien nach dem gleichen Muster zu beurteilen. Dabei wurde stufenweise vorgegangen:

- Sowohl die quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren wurden (in den allermeisten Fällen) auf einer sechsstufigen Bewertungsskala bewertet. Grundsätzlich galten die Noten 1-6, jedoch ist zu beachten, dass die **Note 1 nur bei "sehr guten, über den Erwartun-**

¹¹ Das Evaluierungskomitee bestand aus dem Teamleiter, der Koordinatorin sowie einem in-House Experten des Konsortialpartners.

gen liegenden Ergebnissen" vergeben wird. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wurde mit Note 2 bewertet.

- Wenn mehrere Indikatoren zur Beantwortung einer Leitfrage herangezogen wurden, wurde zur Bewertung der Leitfrage der Durchschnitt der Indikatoren gebildet (siehe Beispiel unten).
- Die Leitfragen dienen zur Bewertung des Evaluierungskriteriums. Die einzelnen Leitfragen wurden gewichtet und mit dem Durchschnitt der Indikatorbewertung multipliziert. Die Noten wurden auf die erste Nachkommastelle genau angegeben.
- Diese Bewertung wurde für jedes der 7 Kriterien wiederholt. Am Ende stand für jedes Kriterium eine Note (1,0 bzw. 2,0 – 6,0), gerundet basierend auf der zweiten Nachkommastelle.

Schematisches Beispiel

Die nachfolgende schematische tabellarische Darstellung verdeutlicht anhand des Kriteriums 1 – Relevanz das stufenweise Vorgehen.

Tabelle 2: Beispielbewertung für Kriterium 1 – Relevanz

LEITFRAGE	Indikator	Bewertung (1-6)
EF1: BERÜCKSICHTIGEN DIE PROJEKTZIELE DIE ZIELKRITERIEN DER IKI?		
LF1.1: Inwieweit trägt das Projekt zur Erreichung der Programmziele der IKI bei? (70%)	I1.1.2: Modellhafte Ansätze mit Replikationspotenzial für Anpassung an die Auswirkung bzw. Vermeidung des Klimawandels (Topping-Up Indikator)	Im Projektkonzept dargestellter Ansatz ist generell übertragbar Note: 1
	I1.1.4: Geplanter Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel	Ist Hauptziel Note: 2
LF1.2: Inwieweit ist das Projekt relevant für die Erreichung der Klimaziele des Landes? (30%)	I1.2.1: Übereinstimmung des Beitrags der geplanten Aktivitäten/Ergebnisse des Projekts mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungsstrategie, Biodiversitätsstrategie)	Große Übereinstimmung Note: 2
	I1.2.2: Anerkennung des Projekts durch die Partnerregierung bzw. Sektorministerium (Landwirtschaft, Forst, Gesundheit oder dgl.) des Partnerlandes	Hohe Anerkennung Note: 2
EF: Übergeordnete Evaluierungsfrage / LF: Leitfrage / I: Indikator		

Die Berechnung der Noten der jeweiligen Leitfragen gestaltete sich wie folgt:

- LF 1.1: $(1+2) / 2 = 1,5$
- LF 1.2: $(2+2) / 2 = 2,0$

Die für die Leitfragen der EF 1 festgesetzte Gewichtung war:

- LF 1.1 = 70%
- LF 1.2 = 30%

Die Note für das Kriterium 1 Relevanz mit der übergeordneten Evaluierungsfrage „Tun wir das Richtige für den internationalen Klimaschutz“ errechnete sich nun folgendermaßen:

Note Kriterium 1 Relevanz = $(0,7 \cdot 1,5) + (0,3 \cdot 2,0) = 1,65$

Gerundet (basierend auf der 2. Nachkommastelle) war die Note für das Kriterium 1 Relevanz somit 1,7.

Diese Note wurde durch eine narrative Beschreibung des Evaluierungsergebnisses sowie eine Begründung der Benotung durch den Evaluierer im Evaluierungsbericht erläutert, sodass nicht die Note allein das Ergebnis darstellt (hierzu s. Evaluierungsberichte).

5.3.3 Selbstevaluierungstabelle

Selbstevaluierungstabelle & zusätzliche Info

Der Projektdurchführer bzw. Zuwendungsempfänger wurde aufgefordert, eine auf das Projekt angepasste „Selbstevaluierungstabelle“ auszufüllen, in der er das jeweilige Projekt anhand unseres Bewertungsschemas selbst evaluiert (s. Selbstevaluierungstabelle in Annex 3). Dies gab dem Projekt die Möglichkeit der Selbsteinschätzung, und wurde in den meisten Fällen wahrgenommen. Die Eigenevaluierung war sodann Ausgangspunkt für die externe Evaluierung.

Bei unzureichender oder unklarer Informationslage wurde darüber hinaus bzw. im Nachgang ein Fragenkatalog entwickelt, der vom Projektdurchführer oder relevanten weiteren Partnern zu beantworten war bzw. telefonisch abgefragt wurde. Die Fragenkataloge dienten in erster Linie zur Deckung zusätzlichen, nicht durch die Projektdokumentation abgedeckten und für die Durchführung der Evaluierung notwendigen Informationsbedarfs.

5.3.4 Spinnendiagramm

Standardisierte und narrative Bewertung

Für die Gesamtbeurteilung des Einzelprojekts wurde zum einen das oben beschriebene Bewertungsschema herangezogen. Zum anderen erläuterte der Evaluierer die Operationalisierung eines jeden Indikators und seine Benotung von 1-6 im Projektkontext, und beantwortete die Evaluierungsfragen sowie die zugeordneten Leitfragen im Evaluierungsbericht narrativ. Besondere Einzelindikatoren (wie z.B. CO₂ Reduktion) konnten an dieser Stelle noch einmal besonders hervorgehoben werden. Zudem konnten Stärken und Schwächen des Projekts oder besondere Erfolgsfaktoren herausgestellt werden. Abschließend nahm der Evaluierer eine narrative Gesamtbewertung vor. Hierzu finden sich weitere Vorgaben in der Vorlage für den Evaluierungsbericht (s. Annex 4).

6-stufige Bewertungsskala

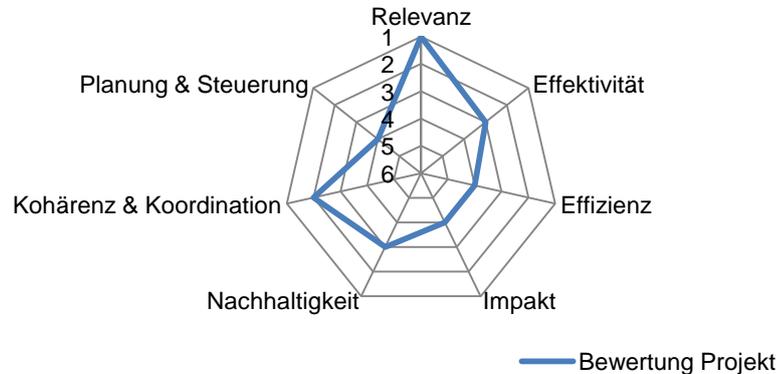
Für die Gesamtbewertung auf der Grundlage des Bewertungsschemas wurden die Kriterien in Form eines Netzdiagramms dargestellt. In einem Netzdiagramm werden die Bewertungen aller sieben Kriterien auf einer Achse visualisiert. Die Achsen werden kreisförmig in 360 Grad gleichmäßig angeordnet und die Werte jedes Kriteriums mit Linien verbunden (s. Abbildung 17).

Analyse mit Netzdiagramm

Netzdiagramme sind grafische Darstellungen von Werten mehrerer Kategorien in einer Spinnennetzform. Sie können u.a. für die Visualisierung von Evaluierungen für zuvor festgelegte Kriterien genutzt werden und eignen

sich dafür in besonderem Maße. Die Kriterien werden als gleichgewichtig angesehen und lassen diese in ihren Ausprägungen sichtbar werden.

Abbildung 17: Einzelprojektbewertung im Netzdiagramm



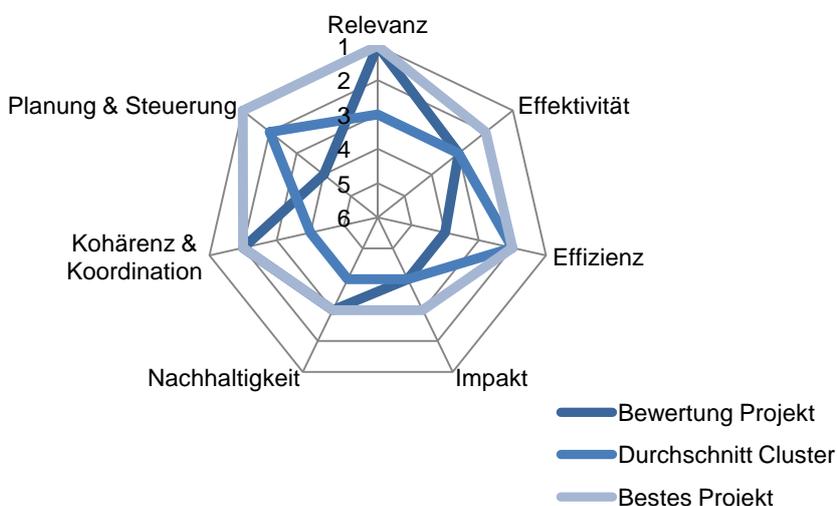
Interpretationsmöglichkeiten

Für das Einzelprojekt beschränken sich die Interpretationsmöglichkeiten auf eine Darstellung der Stärken und Schwächen des Projekts hinsichtlich der Evaluierungskriterien. Exemplarisch am obigen Beispiel hieße dies, dass das Einzelprojekt über die Erwartung hinaus relevant ist (Bestnote 1), bei Kohärenz & Koordination die Erwartungen voll erfüllt (Note 2), hinsichtlich Effektivität und Nachhaltigkeit (Note 3) mittelmäßig zu bewerten ist, und bei Effizienz, Impakt und Planung & Steuerung (Note 4) Verbesserungsbedarf besteht.

Nachdem alle Einzelprojektevaluierungen durchgeführt waren, konnte jedes Projekt auf der Basis des Netzdiagramms mit anderen Projekten verglichen werden. Möglich waren beispielsweise:

- ein Vergleich mit dem besten Projekt (im Cluster oder insgesamt)
- ein Vergleich zum Durchschnitt der Projektbewertung innerhalb eines Clusters
- ein Vergleich zum Durchschnitt aller Projektbewertungen (nicht in Abbildung 18 dargestellt).

Abbildung 18: Einzelprojektbewertung im Vergleich



Eine Darstellung wie in Abbildung 18 erlaubte es, für das dargestellte Beispielprojekt (unter anderem) die folgenden Aussagen zu treffen:

- Das Einzelprojekt schneidet bei den Kriterien Relevanz, Kohärenz & Koordination besser ab als der Clusterdurchschnitt. Unterdurchschnittlich bewertet wird es auf den Gebieten Effizienz und Steuerung.
- Verglichen mit dem bestbewerteten Einzelprojekt ist das hier verglichene Einzelprojekt bei keinem Indikator besser, jedoch beim Indikator Relevanz (Bestnote 1) gleich gut.

5.3.5 Berichtsvorlage

Einheitliches Berichtsformat

Die Evaluierungsberichte wurden in einem einheitlichen, mit dem AG abgestimmten Berichtsformat geschrieben. Die Formatvorlage findet sich in Annex 4. Alle Einzelberichte wurden vom Evaluierungskomitee geprüft.

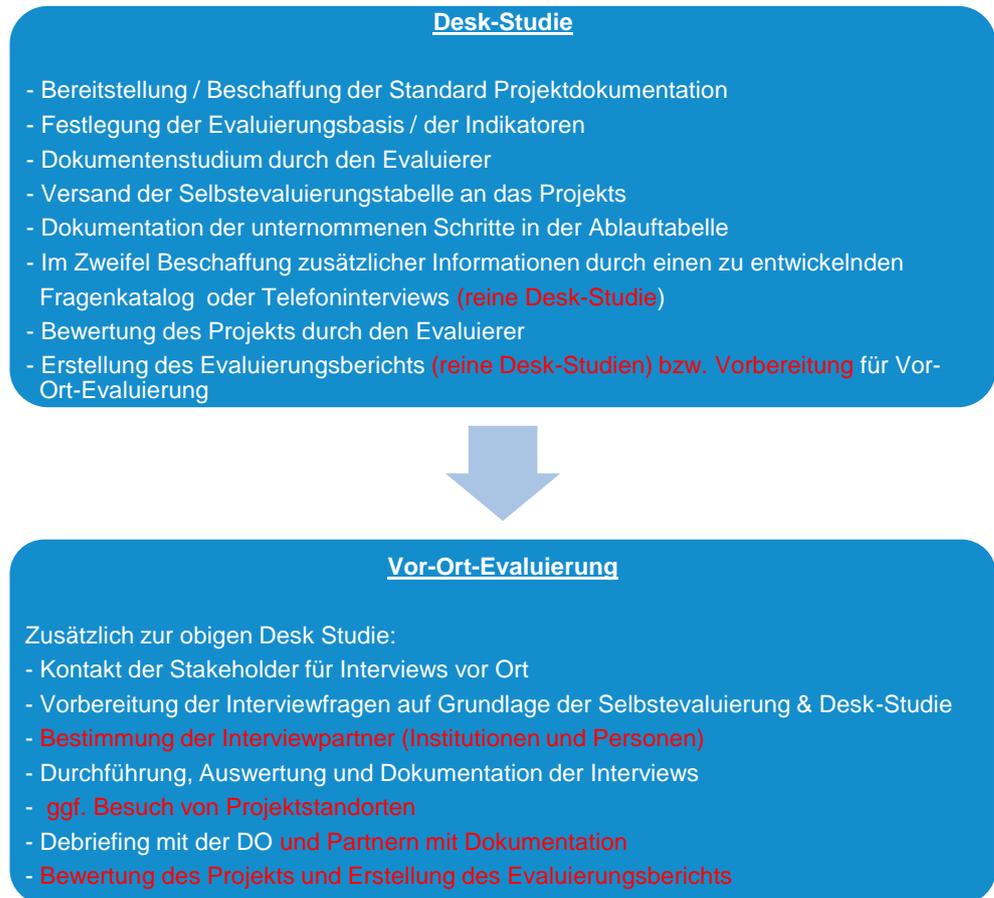
5.4 Desk-Studie und Vor-Ort Evaluierung

Dieselbe Methodik für alle Evaluierungen

Von den 115 zu evaluierenden Projekten wurden 21 vor Ort evaluiert, alle übrigen als reine Desk-Studie. Grundsätzlich wurden alle Projekte, ob Desk-Studie oder Vor-Ort-Evaluierung, mit der gleichen oben beschriebenen Methodik evaluiert. Unterschiede bestanden ggf. nur in der Evaluierungstiefe, wobei grundsätzlich allen Vor-Ort-Evaluierungen ein Dokumentenstudium und die Selbstevaluierung mit der Ableitung vorläufiger Ergebnisse vorgeschaltet war.

Die folgenden Schritte wurden bei der Desk-Studie und der (ergänzenden) Vor-Ort-Evaluierung durchlaufen (Abbildung 19):

Abbildung 19: Schritte bei Desk-Studie und Vor-Ort Evaluierung



Evaluierungstiefe bei Vor-Ort-Evaluierungen

Die Vor-Ort-Evaluierung diente der Vertiefung der Analyse und erlaubte, die Ergebnisse der Desk-Studie und der Selbstevaluierung mit verschiedenen Stakeholdern und an der Durchführung Beteiligten zu besprechen und zu hinterfragen sowie zusätzliche vor Ort vorhandene Informationsquellen auszuwerten.

Stichprobe für Vor-Ort-Evaluierungen

Zur Stichprobenauswahl bereitete der AG einen ersten Vorschlag vor, der vom AN hinsichtlich Repräsentanz des Gesamtprojektportfolios analysiert und kommentiert wurde. Die Hauptkriterien des AG bei der Auswahl waren Projektvolumen (> 1 Mio. €), Themenrepräsentanz und der Ausschluss von globalen (überregionalen) Projekten. Tabelle 3 und 4 unten zeigen die Analyse der Stichprobe.

Die Stichprobe wurde nach Kommentierung seitens des AN angepasst. Generell bedarf es allerdings einer Begründung für die Auswahl, die hier kurz dargestellt ist.

- Repräsentation des Förderbereichs I: Der Bereich I war insgesamt in der Stichprobe unterrepräsentiert (45% der Stichprobe). Dieser Anteil entsprach laut AG dem jetzigen IKI-Portfolio und ist damit repräsentativ.

- Unter- / Überrepräsentation von Themen Förderbereich I: Im Bereich I war das Thema Energie überrepräsentiert, dafür sind Klimapolitik und Kohlenstoffhandel/ Emissionsmarkt unterrepräsentiert bzw. nicht vertreten. Es handelt sich hierbei oft um überregionale, globale Projekte.

Laut AG sind die unterrepräsentierten Themenfelder nur schwer vor Ort zu evaluieren. Nach Aussagen des AG handelt es sich dabei häufig um Vorhaben, bei denen das BMU bilateral durch Kleinstprojekte mit mehreren Ländern zusammengearbeitet hat und die dann unter einem größeren Rahmen zusammengefasst wurden (z.B. Deutsch-Indische Energiepartnerschaft). Weiterhin sind durch das Volumenkriterium (möglichst Projekte > 1 Mio.) weitere Projekte aus der Stichprobe gefallen.

- Unter- / Überrepräsentation der Projektkategorien Förderbereich I: Im Bereich I war die methodische Projektkategorie „Implementierung“ überrepräsentiert, während Politikberatung nicht vertreten ist. Der Grund ist laut AG, dass in der Kategorie „Politikberatung“ hauptsächlich Kleinstprojekte durchgeführt wurden/werden (siehe auch Begründung oben).
- Regionale Verteilung Förderbereich I: Im Bereich I war die Region Asien u Mittel-/Südamerika überrepräsentiert und Europa unterrepräsentiert. Dies liegt laut AG daran, dass die Erreichung einer gleichmäßigen regionalen Verteilung nicht primäres Ziel bei der Stichprobenauswahl war. Die Auswahl war fokussiert auf Themenrepräsentanz, und nur nachrangig auf regionale Verteilung.

Tabelle 3: Stichprobe aus dem Förderbereich I

STICHPROBE NACH THEMATISCHEN PROJEKTKATEGORIEN								
	Abfall	EnEff	EnEff / EE	EE	Klimapolitik	Klimarelevante THG	Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	Transport
#	1	2	1	5	0	1	0	0
%	10%	20%	10%	50%	0%	10%	0%	0%
STICHPROBE NACH METHODISCHEN PROJEKTKATEGORIEN								
	Implementierung		Kapazitätsaufbau			Politikberatung		
#	5		5			0		
%	50%		50%			0%		
STICHPROBE NACH REGIONEN								
	Afrika	Asien	Europa, Kaukasus & Zentralasien	Mittel- & Südamerika	Mittlerer Osten	Global		
#	1	4	1	3	1	0		
%	10%	40%	10%	30%	10%	0%		
AGGREGIERTE DATEN FÖRDERBEREICH I								
Stichprobe: 10 Projekte (14,7% aller Projekte aus Förderbereich I; 45% der Gesamtstichprobe)								
Finanzvolumen: 19.343.485 € (20% des Gesamtfinanzvolumens aus Förderbereich I)								

Auch für die Stichprobe aus den Förderbereichen II & III sollen im Folgenden die Abweichungen der Stichprobe in Bezug auf die Gesamtmenge kurz erläutert werden:

- Unter- / Überrepräsentation von Themen Förderbereich II & III: Im Bereich II & III waren die Themen Biodiversität ohne REDD, Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz und ökosystembasierte Landnutzungssysteme überrepräsentiert, während Anpassungsstrategien und Biodiversität mit REDD unterrepräsentiert sind.

Dies wird durch den AG dahingehend begründet, dass 2008 die Themen „Anpassung“ und „REDD“ noch zusammengefasst waren, und somit zusammen zu sehen sind. Außerdem lag seinerzeit der Fokus auf Biodiversität, und REDD Projekte sowie Vorhaben im Bereich Anpassungsstrategien (nach heutiger Definition) gab es noch nicht innerhalb der IKI. Außerdem führte der Ausschluss von kleineren Projekten zu diesem Ergebnis.

- Regionale Verteilung Förderbereiche II & III: Im Bereich II & III war Asien überrepräsentiert und Europa unterrepräsentiert. Auch in diesem Förderbereich wird es durch die vorrangige Themenrepräsentanz begründet.

Tabelle 4: Stichprobe aus den Förderbereichen II & III

STICHPROBE NACH THEMATISCHEN PROJEKTKATEGORIEN						
	Anpassungsstrategien	Klima-relevante Biodiversität ohne REDD	Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	Ökosystem-basierte Landnutzungssysteme	Versicherungslösungen
#	3	2	1	4	2	0
%	25%	16,7%	8,3%	33,3%	16,7%	0%
STICHPROBE NACH METHODISCHEN PROJEKTKATEGORIEN						
	Finanzierungsinstrumente	Implementierung	Kapazitätsaufbau	Politikberatung		
#	0	4	6	2		
%	0	33,3%	50%	16,7%		
STICHPROBE NACH REGIONEN						
	Afrika	Asien	Europa, Kaukasus & Zentralasien	Mittel- & Südamerika	Mittlerer Osten	Global
#	2	6	1	3	0	0
%	16,7%	50%	8,3%	25%	0%	0%
AGGREGIERTE DATEN FÖRDERBEREICHE II & III						
Stichprobe: 12 Projekte (25,5% aller Projekte der Förderbereich II & III; 55% der Gesamtstichprobe)						
Finanzvolumen: 31.430.119 € (35% des Gesamtfinanzvolumens der Förderbereiche II & III)						

5.5 Analyseschritte

Analyseschritte

Zur Analyse der Einzelprojekte wurden folgende Schritte durchlaufen:

- Die Evaluierung erfolgte auf der Grundlage von durch das IKI Programmbüro zur Verfügung gestellten Projektunterlagen (Anträge, Bewilligungs- bzw. Beauftragungsschreiben, Fortschritts- und Schlussberichte, Monitoringdaten sowie im Einzelfall weitere Unterlagen).
- Die Selbstevaluierungstabelle wurde vom Projektdurchführer angefordert.
- Im Rahmen von Desk-Evaluierungen wurden je nach Bedarf telefonisch oder per Email zusätzlich Fragen an den Durchführer und ggf. an Partnerinstitutionen sowie weitere in das Vorhaben eingebundene Institutionen/Organisationen gestellt. Bei Vor-Ort-Evaluierungen geschah dies zusätzlich in Interviews.
- Jedes Einzelprojekt wurde nach allen 7 Evaluierungskriterien bewertet. Damit wurden alle 7 übergeordneten Evaluierungsfragen beantwortet.
- Zur Beurteilung der Einzelprojekte hinsichtlich eines Evaluierungskriteriums dienten die im Bewertungsschema gelisteten Leitfragen. Zur Beantwortung der Leitfragen wurden die für das Projekt zutreffenden (qualitativen und quantitativen) Indikatoren herangezogen.
- Sowohl die quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren wurden auf einer sechsstufigen Bewertungsskala bewertet. Grundsätzlich galten die Noten 1-6, jedoch ist zu beachten, dass die Note 1 nur bei "sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen" vergeben wurde. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wurde mit Note 2 bewertet.
- Die Gesamtbewertung wurde in Form eines Spinnendiagramms visualisiert (s. Kapitel 2.3), um einen schnellen visuellen Vergleich eines Projekts mit dem Gesamtergebnis oder mit dem besten und schlechtesten Projekt zu ermöglichen.
- Der Abgleich mit der Selbstevaluierungstabelle ermöglichte dem Evaluierer eine Reflektion der Evaluierungsergebnisse. Eventuelle Abweichungen wurden im Bericht dargestellt.
- Die Evaluierungsberichte wurden abschließend einer Kontrolle durch das für die Qualitätskontrolle geschaffene Evaluierungskomitee der GFA unterzogen, um u.a. eine methodische Gleichbehandlung in der Bewertung sicherzustellen.

5.6 Rolle des AG

Klare Verantwortungsteilung

Oben wurden die grundsätzlichen Schritte für die Desk-Studien und Vor-Ort-Evaluierungen dargestellt (siehe besonders Abbildung 19). An dieser Stelle soll ergänzend auf die Rolle der Kooperation mit dem Auftraggeber (AG), dem Programmbüro (PB) und den Partnern vor Ort eingegangen werden.

- Sowohl bei den Desk-Studien wie bei den Vor-Ort-Evaluierungen kündigte der AG die Evaluierung durch ein Rundschreiben bei der Durchführungsorganisation und beim Projektpartner an.
- Kontakt zu politischen Behörden: Angesichts der Vielzahl von möglichen Gesprächspartnern bestand ein Risiko, dass im Vorfeld der Evaluierung nicht die richtige Person angeschrieben wird, und die Information verloren geht. Aus diesem Grund fertigte der AG ein nicht-adressiertes Schreiben an, aus dem das Mandat des AN für die Evaluierung hervorgeht. Dies konnte vom AN gezielt an die relevanten Person versandt werden. Bei den Vor-Ort-Evaluierungen wurde vom AG ein direktes Schreiben an die jeweilige Partnerregierung (die Einheit, durch die die Unterstützungsschreiben für die IKI Projekte ausgestellt wurden) gesandt. Der AN stellte dem AG zwecks direkter Kontaktaufnahme bei Vor-Ort-Evaluierungen einen ungefähren Zeitplan zur Verfügung, damit Termine angekündigt werden konnten.
- Der AG forderte das PB auf, dem AN sämtliche für die Evaluierung relevanten Projektdokumente zur Verfügung zu stellen. Bei Rückfragen zur Vollständigkeit der Projektdokumente wandte sich der AN zuerst an das PB und erst dann an die Durchführungsorganisation.

**Partner vor Ort
wichtige Kontakte**

Der AN und der AG waren sich darin einig, dass die Einbeziehung der Partner bei Vor-Ort-Evaluierung sehr wichtig ist. Der AN führte Informationsgespräche und Debriefings mit den Projektdurchführern sowie den lokalen Partnern und jeweiligen Regierungs- oder Nicht-Regierungsorganisationen durch. Die Kontaktaufnahme ging hier jeweils vom AN aus. Abschließend wurde dem Durchführer ein abgestimmtes Protokoll zu den Ergebnissen der Evaluierung vorgelegt.

6 METHODIK DER CLUSTEREVALUIERUNG

Ziel der Cluster- evaluierung

Die Clusterauswertung dient:

- der **Darstellung und dem Vergleich gleichartiger / ähnlicher Projekte** nach Themenbereichen, die als bedeutend definiert wurden;
- der **inhaltlichen Synthese** der Einzelevaluierungen nach Themen;
- dem Herausarbeiten der **Wirkungen und Beiträgen der IKI**;
- dem Herausarbeiten von **Lessons Learned**.

Clusterdefinition

Für die Auswertung hat das BMU/UBA 6 Cluster¹² vorgesehen:

Abbildung 20: Clusterdefinitionen

CLUSTER NUMMER: Titel Definition für die Projektzuordnung
CLUSTER 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung Projekte, die den Schwerpunkt „Kapazitätsaufbau & Politikberatung“ haben.
CLUSTER 2: Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung Projekte, die zum Ziel haben, die Partnerländer beim Aufbau einer Wirtschaftsstruktur zu unterstützen, die den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase möglichst vermeidet. Dazu werden unter anderem die Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase sowohl durch investive Maßnahmen als auch durch Know-how-Transfer und Politikberatung im Partnerland gefördert.
CLUSTER 3: Biodiversität & Kohlenstoffsenken Projekte zum Erhalt der Kohlenstoffsenken, insbesondere von Wäldern und anderen Ökosystemen wie Feuchtgebieten. Durch die Aktivitäten in diesem Bereich sollen vor allem die Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz verbessert werden.
CLUSTER 4: Anpassung an den Klimawandel Projekte in ausgewählten, durch den Klimawandel besonders verwundbaren Partnerländern zur Umsetzung von Teilen geeigneter nationaler Programme zur Anpassung an den Klimawandel (auf der Basis der nationalen oder regionalen Strategien, NAPAs). Dabei sollen integrierte Ansätze mit möglichst mehreren Anpassungsaspekten einbezogen werden.
CLUSTER 5: Regionale Schwerpunkte Alle Projekte sind hier enthalten.
CLUSTER 6: Technologiekoooperation Projekte, die hinreichend Bezug ¹³ zu Technologie, im Sinne von technischen Anlagen ¹⁴ haben und/oder nationale technologische Innovationssysteme und -zentren stärken.

¹² Das sechste Cluster, Technologiekoooperation, wurde in 2011 aufgrund der Aktualität des Themas im internationalen klimapolitischen Dialog zusätzlich aufgenommen.

¹³ „Hinreichend“ wurde bei der qualitativen Prüfung in Bezug auf die potenzielle Zuordnung zum Technologiecluster insbesondere wie folgt ausgelegt: Das Projektziel bzw. erwartete Resultate des Projekts (und damit auch signifikanter Teil der Finanzierung) sollte einen direkten Bezug zu Technologie i.S. der in der nachfolgenden Fußnote aufgeführten Kriterien haben.

¹⁴ Von einem direkter Bezug wurde insbesondere bei folgenden Charakteristika der Projekte ausgegangen: physische Installation von Anlagen, Setzung technologischer Standards, Verbesserung von technischen Systemen, Verbesserung technischen Informationsmanagements, Anpassung von Technologie an lokale Gegebenheiten, Technologienutzungsrelevante Software und Handbücher, Vermittlung von technischem Wissen mit Anwendungsorientierung, Entwicklung, Training und Stärkung von Kapazitäten für den direkten Einsatz von Technologien, Forschung zu/an Technologien oder Finanzierung von Technologien. Darüber hinaus wurden Projekte zur Stärkung von nationalen, technologischen Innovationssystemen und -zentren gezählt. Dazu zählten systemare ganzheitliche Ansätze, die verschiedene Technologiekoooperationsformen miteinander verbinden (Vernetzung, Institutionalisierung, Aufbau von Institutionen, breite Forschungsplattformen).

Zuordnung zu Clustern

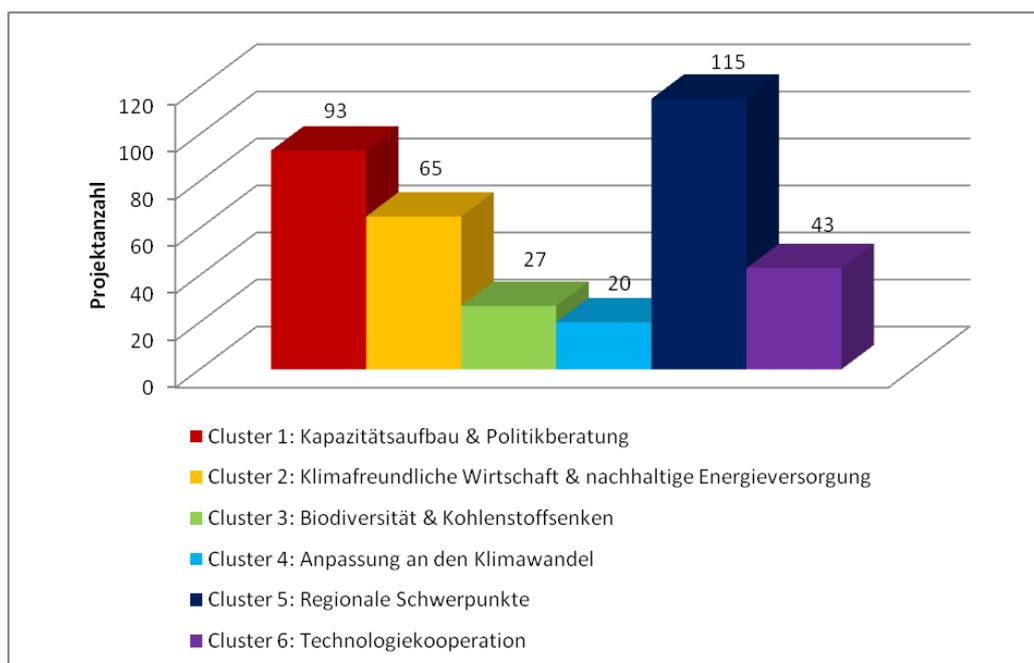
Nach Betrachtung der Gesamtheit der zu evaluierenden Projekte wurde jedes Projekt den Clustern zugeordnet:

- **Cluster 2, 3 und 4** sind thematische Cluster. Jedes Projekt wurde hier nur einem Cluster zugeordnet. Sollten in einem Projekt mehrere thematische Aspekte behandelt worden sein, wurde der thematisch wichtigste Aspekt identifiziert, und das Projekt dann dem entsprechenden Cluster zugeordnet. Diese drei Cluster sind fast identisch mit den drei Förderbereichen der IKI.
- **Cluster 1 und 6** sind methodische Cluster, die sich auf Methoden oder Ansätze über die drei Förderbereiche der IKI erstrecken. Hier kann eine mehrfache Zuordnung der Projekte erfolgen.
- **Cluster 5** (Regionale Schwerpunkte) enthält alle Projekte, wurde aber nachträglich ausgeklammert.¹⁵ Die folgende Abbildung stellt die Verteilung der Projekte auf die Cluster dar.

Die Verteilung der Projekte auf die Cluster ist aus dem folgenden Schaubild zu ersehen.

Zuordnung der Projekte

Abbildung 21: Verteilung der Projekte auf Cluster



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf BMU Projektlisten und Experteneinschätzung

¹⁵ Die in Cluster 2 und Cluster 6 enthaltenen Projekte sind bis auf 5 Einzelvorhaben deckungsgleich. Nach Absprache mit UBA (Email 20.08.2012) wurde die Analyse der beiden Cluster zusammengefasst.

6.1 Vorgehensweise

Für die Durchführung der Clusterevaluierung waren sieben Schritte vorgesehen:

1. Sichtung der vom AG vorgenommenen Verteilung der 115 Einzelprojekte auf die Cluster.
2. Kritische Durchsicht der Projektverteilung und ggf. Änderung der Zuordnung in Rücksprache mit dem AG.
3. Entwicklung der Instrumente für die Clusterevaluierung (Leitfragen und Berichtsformat) in Abstimmung mit dem AG.
4. Verteilung der zu erstellenden Clusterberichte auf die Evaluierer
5. Erstellung der Clusteranalysen und Durchführung von Abstimmungstreffen unter den Evaluierern zum Abgleich der Analyseergebnisse und zur Synchronisierung der Darstellung der Ergebnisse.
6. Vorstellung der Ergebnisse der Clusteranalysen im Rahmen des Zwischenworkshops mit Beteiligung des AG, der PAG und einem erweiterten Teilnehmerkreis aus BMU Referaten, die an der IKI beteiligt sind.
7. Erstellung der Evaluierungsberichte durch die Evaluierer mit anschließender Qualitätskontrolle durch das interne Evaluierungskomitee. Kommentierung durch den AG und entsprechende Überarbeitung.

6.2 Instrumente

6.2.1 Leitfragen

Allgemeingültige Leitfragen für Clusterevaluierung

Die Clusterauswertung orientierte sich, wie auch die Einzelprojektevaluierung, ebenfalls an Leitfragen. Die Leitfragen für die Clusterauswertung wurden aus den Leitfragen für die Bewertung der 7 Evaluierungskriterien aus der Einzelevaluierung abgeleitet. Als für alle Cluster geltende Leitfragen wurden die folgenden herangezogen:

- In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?
- Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?
- Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten des Clusters zu Grunde?

- Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projekts beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?
- Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters lassen sich ableiten?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI lassen sich für das Cluster ziehen?

6.2.2 Berichtsvorlage

Standardisierte Berichtsvorlage

Die Clusterberichte wurden in einem mit dem AG abgestimmten Berichtsformat geschrieben. Die Formatvorlage findet sich in Annex 5.

Die Clusterberichte umfassen folgende Abschnitte:

- Inhaltliche Beschreibung des Clusters
- Verteilung nach Zuwendungsempfängern
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Ansätzen
- Beschreibung des Beitrags zur IKI und zu den Klimaverhandlungen
- Analyse von kritischen Faktoren und Lernerfahrungen

Alle Clusterberichte wurden vom Evaluierungskomitee geprüft und letztendlich, in Absprache mit dem AG, zu einem Gesamtbericht zusammengefügt, der eine Anlage des Schlussberichts darstellt.

6.3 Analyseschritte

4 Analyseschritte

Die Clusteranalyse geschah in vier Schritten:

1. Qualitative Beschreibung der Projekte/Projektansätze, die dem Themencluster zugeordnet sind, um die Einordnung der Projekte des Clusters in den Gesamtrahmen der IKI zu beschreiben.
2. Quantitative Auswertung des Clusters, sowohl nach Projektkategorien wie auch Evaluierungskriterien. Vergleichende Analyse der Einzelprojekte auf der Grundlage der Ergebnisse der Einzelprojektevaluierung (zu allen Evaluierungskriterien).
3. Analyse der quantitativen Auswertung anhand der oben genannten Leitfragen.
4. Analyse von kritischen Faktoren und Lernerfahrungen zur Erarbeitung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters und der IKI.

7 METHODIK DER PROGRAMMEVALUIERUNG

Ziele

Die übergreifende Analyse auf der Programmebene beabsichtigt:

- ergänzend zu den Ergebnissen der Einzel- und Clusterevaluierungen Hinweise für die **strategisch-programmatische Ausrichtung der IKI und der sie prägenden Prozesse** in der Planung und Steuerung zu geben;
- **Erfolgsfaktoren, Stärken und Schwächen** der IKI darzulegen, diese im Sinne der Lernorientierung auszuwerten, und
- darauf aufbauend **Empfehlungen** zur Weiterentwicklung der IKI zu geben.

Evaluierungsgrundlage

Die Analyse stützt sich dementsprechend auf Ergebnisse der Einzel- und Clusterevaluierungen, bezieht jedoch die Entwicklung der IKI bis Ende 2012 ein und geht damit in der Fragestellung über die Einzel- und Clusterevaluierung hinaus. Sie hinterfragt die strategische, programmatische Ausrichtung des Programms, den Prozess der Programmentwicklung, das damit verbundene Prüf- und Auswahlverfahren sowie die Projekt- und Programmsteuerung durch die betreffenden Institutionen.

Wie aus der unten dargestellten Methodik ersichtlich ist, sah die Analyse keine systematische und umfassende Erfassung zur Bewertung der IKI aus Sicht der Zielländer und der in den internationalen Klimadialog eingebundenen Institutionen und Organisationen vor. Die möglichen Aussagen beschränken sich daher im Wesentlichen auf das Programmprofil und vor allem auf die Prozesse in der Wahrnehmung der Durchführungsorganisationen und des BMU. Aussagen zu Wirkungen der IKI auf der internationalen Ebene sind damit nur begrenzt möglich, und bedürften weitergehender Untersuchungen.

7.1 Vorgehensweise

Programm-evaluierung in sechs Schritten

Die Durchführung der Programmevaluierung erfolgte in sechs Schritten:

1. Synthese der Ergebnisse der Projektevaluierungen anhand der Einzel- und Clusterberichte
2. Auswahl der Evaluierer nach Rücksprache mit dem AG
3. Identifikation der Stakeholder, die bei der Evaluierung befragt werden sollen
Entwicklung und Abstimmung der Fragenkataloge zur Durchführung der Interviews
4. Durchführung von Befragungen und Analyse auf der Programmebene anhand entwickelter Leitfragen

5. Vorstellung der Ergebnisse sowohl im BMU/UBA als auch im PAG mit anschließender Diskussion
6. Einarbeitung von Kommentaren und Erstellung eines Schlussberichtes.

7.2 Instrumente

7.2.1 Leitfragen

Leitfragen

Wie auch die Einzel- und Clusterevaluierung beruhte die Durchführung der Programmevaluierung auf Leitfragen, die gemeinsam mit dem Auftraggeber entwickelt wurden:

1. Sind die Ziele und Aufgaben der IKI so definiert, dass ein relevanter Beitrag zum internationalen Klimaschutz geleistet werden kann?
2. Sind die IKI-Förder- und Auswahlkriterien angemessen, um die Programmziele zu erreichen? Welche Kriterien haben Priorität, welche haben nur geringe Bedeutung?
3. Inwieweit wurde das Programm systematisch aus den übergeordneten Klimazielen abgeleitet?
4. Welche Themencluster erweisen sich als besonders erfolgreich bzw. erfolglos hinsichtlich der Zielerreichung der IKI?
5. Wie ordnet sich die IKI in das Portfolio der internationalen Geberlandschaft ein?
6. Welchen Mehrwert hat die IKI im Rahmen des internationalen Klimaregimes?
7. Gibt es Alleinstellungsmerkmale der IKI und welche sind diese?
8. Ist die Steuerung des Programms zur Erreichung der Programmziele zweckmäßig?
9. Sind die Verfahrens- / Auswahlabläufe transparent und werden sie in einer entsprechenden Form nach außen kommuniziert?
10. Inwieweit ist eine Qualitätssicherung in der Durchführung gewährleistet?
11. Sichert das Antragsverfahren eine themen- und länder- bzw. regionenbezogene adäquate Programmkonzeption? Gibt es außer den Zielkriterien ein eigenes Konzept hinsichtlich thematischer, regionaler Prioritäten?

7.2.2 Erhebungsmethodik

Im Rahmen der Programmanalyse kamen die folgenden Befragungsmethoden zum Einsatz:

1. Schriftliche Befragungen mittels standardisiertem Fragenkatalog (Internetplattform) oder Fragebogen;
2. Persönliche und telefonische Befragungen (Einzel- bzw. - falls vom Partner gewünscht - Gruppeninterviews) mittels strukturierter, offener Fragen;

Triangulation der Ansätze und Vertraulichkeit

Die Triangulation der genannten Instrumente ermöglichte den Evaluierern, sowohl ein breites Meinungsbild (standardisierte Online-Fragebögen) wie auch detaillierte Rückmeldungen (statistischer Fragebogen, offene Fragenkataloge & Interviews) bezüglich des Evaluierungsgegenstands zu erhalten. Sämtliche Befragungen (Einzelinterviews) wurden in Absprache mit dem BMU vertraulich durchgeführt.

Zu Befragende

Folgende Gruppen wurde für die Analyse auf der Programmebene befragt:

- Durchführungsorganisation (DO)
- Programmbüro (PB)
- Umweltministerium (BMU) und UBA
- Entwicklungsministerium (BMZ) und Auswärtiges Amt (AA)

Die Auswahl der Interviewpartner wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. Bei den DOs wurde die Auswahl nach Gruppen vereinbart, um die Anonymität der Befragten zu wahren, aber alle DOs hatten die Möglichkeit, an der Online-Befragung teilzunehmen.

Personenkreis DO

Die Auswahl der zu kontaktierenden DOs geschah wie folgt:

- Alle an der Durchführung der evaluierten 115 Projekte beteiligten DOs wurden kontaktiert und gebeten, einen standardisierten Fragenkatalog anonym auszufüllen (Internetplattform). Als Ansprechpartner wurden die für die einzelnen Projekte genannten Kontaktpersonen herangezogen, die ihrerseits die Möglichkeit hatten, das Ausfüllen des Fragenkatalogs an die jeweils „involvierteste“ Person zu delegieren.
- Eine Stichprobe von 10 DOs wurde für Einzelinterviews ausgewählt, wobei darauf geachtet wurde, dass alle Gruppen von DOs repräsentiert waren. Die Auswahl wurde so repräsentativ wie möglich gestaltet, sprich es wurden bilaterale und multilaterale Geberorganisationen, Privatwirtschaft, Nicht-Regierungsorganisationen und Forschungsinstitute von den Evaluierern angesprochen. Um die Vertraulichkeit zu gewährleisten, bleibt die Auswahl der DOs und Ansprechpartner anonym.

Personenkreis PB

Die Auswahl der Ansprechpartner im PB geschah wie folgt:

- Die Befragung erfolgte auf zwei Ebenen:
 - mit der Leitung (Einzelinterview)
 - mit den einzelnen „Fachabteilungen“ (Einzelinterviews) und mit den Mitarbeitern der Administration / Finanzen (Einzelinterviews)

- Bei den „Fachabteilungen“ sollten die jeweiligen Bereichskoordinatoren und ggf. weitere Fachexperten interviewt werden.

**Personenkreis
BMU/UBA**

- Im BMU und UBA wurden alle an der IKI beteiligten Referate bzw. Abteilungen befragt. Die Auswahl orientierte sich an der Teilnehmerliste des Zwischenworkshops bzw. des Gremiums zur Auswahl der Projektanträge und wurde mit dem federführenden BMU-Referat abgestimmt. Gesprächspartner waren, soweit möglich, sowohl die Leiter/innen der Referate als auch die in die Prozesse einbezogenen Mitarbeiter/innen Sie wurden durch die Referate bestimmt.

**Personenkreis
BMZ und AA**

Im BMZ und AA wurden in Abstimmung mit dem BMU die Referate oder Gesprächspartner kontaktiert, mit denen sich das Ministerium im Rahmen der IKI abstimmt bzw. abgestimmt hatte.

Insgesamt ergab sich für die Größe des befragten Personenkreises folgendes Bild:

Tabelle 5: Anzahl der Interviewpartner nach Gruppe

GRUPPE	Mögliche Anzahl	teilgenommen
Durchführungsorganisationen (anonyme Internetbefragung)	115	67 ¹⁶
Durchführungsorganisationen (Einzelinterviews – alle o.g. Gruppen)	n.a.	10
Programmbüro (Einzelinterviews)	n.a.	8
BMZ & AA	n.a.	3
BMU & UBA (Anzahl der Referate in Einzel- oder Gruppeninterviews)	n.a.	14

Zielgruppen-spezifische Fragen

Alle Fragenkataloge wurden zielgruppenspezifisch angepasst (s. Annex 6). Gegenstand der Befragung war sowohl die Programmsituationen in 2008/2009 und die Zeit darüber hinaus, um die zwischenzeitlichen Entwicklungen zu erfassen und Aussagen für die Weiterentwicklung der IKI treffen zu können.

Schritte zur Analyse und Validierung

Für die Analyse und Validierung wurden folgende Schritte durchlaufen:

1. Auswertung der Ergebnisse mit Analyse der Zielerreichung der Einzelprojekte, deren Zusammenfassung auf Gesamtebene per Förderbereich.
2. Diskussion der Erfolgsfaktoren/Stärken und Schwächen der IKI anhand von Leitfragen.

Vorlage Schlussbericht

Die Vorlage für den abschließenden Schlussbericht wurde mit dem AG abgestimmt und befindet sich in Annex 7. Der Schlussbericht umfasst alle Evaluierungsschritte und konsolidiert die Ergebnisse.

¹⁶ Die einzelnen Fragen wurden von einer unterschiedlichen Anzahl von DOs beantwortet. Für die Untersuchung wurden nur die Fragen berücksichtigt, bei denen eine Mindestanzahl von 25 Antworten vorlag.

Methodenhandbuch, Annex 1: IKI-Projekte mit GFA-Beteiligung

Projekte mit GFA Beteiligung: diese Evaluierungen wurden extern vergeben. Der AG hat die Auswahl der externen Evaluierer bestätigt.

Förderbereich I

lfd. Nr.	Signatur	Titel	Land	Durchführung
20	08_I_032_KZ_M_SEFF	Beratung zur Umsetzung der Finanzierungsfazilität "Nachhaltige Energie"	Kasachstan	EBRD / GFA als TA i.A. der EBRD beteiligt
21	08_I_035_SRB_A_Biogas	„Pigs for Kilowatt“ - Nutzung von Schweinegülle zur Biogasgewinnung	Serbien	GFA Envest GmbH führt durch
26	08_I_043_UA_A_Gärung aus Reststoffen	Nutzung von Reststoffen aus alkoholischer Gärung	Ukraine	GFA Envest GmbH führt durch
27	08_I_044_KARIB_A_Biogas	Bioenergie in der Karibik	Karibik	GFA Envest GmbH führt durch
47	09_I_031_RUS_M_SECF	Sustainable Energy and Carbon Finance Facility (SECF)- Russische Föderation	Russland	EBRD / GFA als TA i.A. der EBRD beteiligt
48	09_I_036_VNM_A_Biogas	PoA Konzeptentwicklung für den Einsatz von Kleinbiogasanlagen in kleinen Schweineproduktionsbetrieben in eine dezentrale Energieversorgung	Vietnam	GFA Envest GmbH führt durch

Förderbereiche II & III

lfd. Nr.	Signatur	Titel	Land	Durchführung
21	08_II_033_RUS_K_Waldschutz	Schutz von Urwäldern in der Bikin-Region	Russland	KfW-WWF / GFA Envest GmbH führt einen kleinen Teil im Unterauftrag von WWF durch
42	09_II_022_PER_A_Regenwaldschutz	Schutz des Regenwalds und Förderung der indigenen Lokalbevölkerung im Amazonastiefland	Peru	GFA Envest GmbH führt durch

Annex 2: Bewertungsschema (Annex 5 der Einzelevaluierungsberichtsvorlage)

Anleitung zur Einzelprojektevaluierung

Die einheitliche Bewertung aller Projekte ist wichtig, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Ein Standard-Bewertungsschema schafft die Möglichkeit, alle Projekte unter Berücksichtigung der jeweilig projektspezifischen Inhalte & Ziele hinsichtlich der 7 Evaluierungskriterien dennoch nach gleichem Muster zu beurteilen.

Skala für die Indikatorenbewertung: Sowohl die quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren werden auf einer sechsstufigen Bewertungsskala bewertet. Dies geschieht, um die Leitfragen zu benoten. Grundsätzlich gelten die Noten 1-6, jedoch ist zu beachten, **dass die Note 1 nur bei "sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen" vergeben wird. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wird mit Note 2 bewertet** (genaue Definition im nächsten Tabellenblatt "Bewertungsstufen". Nähere Erläuterungen zur Bewertung der einzelnen Indikatoren im Bewertungsschema.

Noten für Leitfragen: Wenn mehrere Indikatoren zur Beantwortung einer Leitfrage herangezogen werden, wird zur Bewertung der Leitfrage der Durchschnitt der Indikatoren gebildet. Nicht relevante Indikatoren fallen aus der Bewertung raus.

Noten für Evaluierungskriterien: Die Leitfragen dienen zur Bewertung des Evaluierungskriteriums. Die einzelnen Leitfragen werden gewichtet und mit dem Durchschnitt der Indikatorbewertung multipliziert. Die Noten werden auf die erste Nachkommastelle genau angegeben. Diese Bewertung wird für jedes der 7 Kriterien wiederholt. Am Ende steht für jedes Kriterium eine Note (1,0 - 6,0).

Beispielbewertung für Kriterium 1 – Relevanz

LEITFRAGE	Indikator	Bewertung (1-6)
EF1: BERÜCKSICHTIGEN DIE PROJEKTZIELE DIE ZIELKRITERIEN DER IKI?		
LF1.1: Inwieweit trägt das Projekt zur Erreichung der Programmziele der IKI bei?	11.1.2: Modellhafte Ansätze mit Replikationspotential für Anpassung an die Auswirkung bzw. Vermeidung des Klimawandels (Topping-Up Indikator)	Im Projektkonzept dargestellter Ansatz ist generell übertragbar Note: 1
	11.1.4: Geplanter Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel	Ist Hauptziel Note: 2
LF1.2: Inwieweit ist das Projekt relevant für die Erreichung der Klimaziele des Landes?	11.2.1: Übereinstimmung des Beitrags der geplanten Aktivitäten/Ergebnisse des Projektes mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungsstrategie, Biodiversitäts-strategie)	Große Übereinstimmung Note: 2
	11.2.2: Anerkennung des Projektes durch die Partnerregierung bzw. Sektorministerium (Landwirtschaft, Forst, Gesundheit oder dgl.) des Partnerlandes	Hohe Anerkennung Note: 2
EF: Übergeordnete Evaluierungsfrage / LF: Leitfrage / I: Indikator		

Die Berechnung der Noten der jeweiligen Leitfragen gestaltet sich wie folgt:

- LF 1.1: $(1+2) / 2 = 1,5$
- LF 1.2: $(2+2) / 2 = 2$

Die für die Leitfragen der EF 1 festgesetzte Gewichtung ist:

- LF 1.1 = 70%
- LF 1.2 = 30%

Die Note für das Kriterium 1 Relevanz mit der übergeordneten Evaluierungsfrage „Tun wir das Richtige für den internationalen Klimaschutz“ errechnet sich nun folgendermaßen:

$$\text{Note Kriterium 1 Relevanz} = (0,7 \cdot 1,5) + (0,3 \cdot 2) = 1,65$$

Gerundet (basierend auf der 2. Nachkommastelle) ist die Note für das Kriterium 1 Relevanz somit 1,7.

Diese Note wird durch eine narrative Beschreibung des Evaluierungsergebnisses sowie eine Begründung der Benotung durch den Evaluierer im Bewertungsschema und Evaluierungsbericht erläutert, sodass nicht die Note allein das Ergebnis darstellt (hierzu s. Evaluierungsbericht).

Bewertungsstufen für die Bewertung der Evaluierungskriterien

Bewertungsstufen der Evaluierungskriterien	Standardformulierung
Stufe 1	Sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	Gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	Zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	Weniger zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	Unzureichendes Ergebnis; trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	Das Projekt ist sehr kritisch zu sehen, nutzlos bzw. hat die Situation eher verschlechtert

Kriterium 1:	Relevanz
Erläuterung:	Das Kriterium Relevanz untersucht die Interventionslogik des Projekts im Programmkontext.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: Berücksichtigen die Projektziele die Zielkriterien der IKI?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
<p>LF1.1: Inwieweit trägt das Projekt zur Erreichung der Programmziele der IKI bei?</p> <p>Die hier berücksichtigten IKI Zielkriterien sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz - Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel - Beitrag zum Klimaregime - Biodiversität - Monitoring des Klimawandels - Innovation z.B. für die Projektregion oder die Zielgruppe (nachrangiges Zielkriterium) <p>ACHTUNG: Sobald einer der 4 möglichen „Topping-up-Indikatoren“ bejaht wird (Note 1), dann gilt das „Topping-up-Potenzial“ als ausgeschöpft. Sprich, die 4 möglichen „Topping-up-Indikatoren“ fließen nur mit einer Note in die Bewertung ein.</p> <p>Bewertungsbeispiel: I1.1.1 = 2 I1.1.2 = 1 I1.1.3 = 1 LF1.1. = (2+1) / 2</p>	70%	I1.1.1	Erwartete/geplante direkte und/oder indirekte Emissionsreduktionen (in tCO ₂ oder CO ₂ Äquivalent wie Methan, Lachgas, etc.) bei durchschnittlichem Projekterfolg	Hier geht es neben der thematischen auch um die Volumenrelevanz. Es erfolgt eine Abschätzung der erwarteten Gesamtwirkung (direkte und indirekte Emissionsreduktion), die es anhand der folgenden Referenzkala zu bewerten gilt: von: 2 = Reduzierung von > 100.000 t CO ₂ pro Jahr bis: 6 = Reduzierung von < 10.000 t CO ₂ pro Jahr	Projektantrag Das Konzept wird in Hinblick auf die zu erwartende/geplante direkte und/oder indirekte Emissionsreduktionen untersucht und bewertet. THG-Monitoringdaten Bei reinen Capacity-Building-Projekten ist die theoretische Bedeutung der Maßnahmen im nationalen Kontext zu bewerten.		
		I1.1.2	Modellhafte Ansätze mit Replikationspotenzial für Anpassung an die Auswirkung bzw. Vermeidung des Klimawandels	Ansätze/Modelle im Projektantrag vorhanden, die Pilotcharakter und Replikationspotenzial besitzen. Das Projekt ist darauf ausgelegt, modellhafte Ansätze zu entwickeln, die außerhalb des Projektkontexts weiterverbreitet werden können. Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Das Konzept und der methodische Ansatz werden im Hinblick auf die Übertragbarkeit untersucht.		
		I1.1.3	Geplante Beiträge zum internationalen Klimaregime	Z.B. Präsentationen bei UNFCCC/SBSTA Meetings bzw. die Entwicklung von neuen (CDM) Methodiken, Capacity Building relevanter Institutionen, Einfluss auf nationale Politiken, etc. Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO (Liste der klimapolitisch relevanten Inputs, z.B. UNFCCC-/SBSTA Meetings, andere Präsentationen, Entwickelte Methoden etc.)		
		I1.1.4	Geplanter Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel	Biodiversität nimmt nicht ab und/oder Anpassungsfähigkeit verbessert sich. Bewertung mit 2 (geplanter Beitrag ist hoch) bis 6 (kein Beitrag erkennbar).	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
		I1.1.5	Geplante Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung oder Anpassung (z.B. neuer Ansatz, Weiterentwicklung eines bestehenden Ansatzes oder neuer Ansatz für die Zielgruppe/Träger)	Ziel des Projekts ist die Entwicklung innovativer Ansätze. Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
		I1.1.6	Vorgesehener Einfluss auf den Zustand von natürlichen Kohlenstoffsinken	Kohlenstoffsinken bleiben erhalten. Bewertung von 2 (bleiben erhalten bzw. wesentliche Voraussetzungen für den Erhalt geschaffen) bis 6 (kein Beitrag erkennbar).	Projektantrag Projektberichte THG Monitoringdaten u.U. Rücksprache mit DO		
		I1.1.7	Fähigkeiten zum Monitoring und / oder zur Vorhersage des Klimawandels	Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
<p>LF1.2: Inwieweit ist das Projekt relevant für die Erreichung der Klimaziele des Landes?</p>	30%	I1.2.1	Übereinstimmung des Beitrags der geplanten Aktivitäten/Ergebnisse des Projekts mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungs-strategie, Biodiversitätsstrategie)	Bewertung durch 2 (große Übereinstimmung) bis 6 (keine Übereinstimmung)	Projektantrag Projektberichte Internetrecherche bzgl. relevanter Strategiepapiere u.U. Rücksprache mit DO (Zusendung der relevanten Strategiepapiere)		
		I1.2.2	Anerkennung des Projekts durch die Partnerregierung bzw. Sektorministerium (Landwirtschaft, Forst, Gesundheit oder dgl.) des Partnerlandes	2 = das Projekt besitzt hohe Anerkennung bis 6 = das Projekt besitzt keine/kaum nachweisbare Anerkennung	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Vorlage eines Unterstützungsschreibens und ideelle und/oder materielle Unterstützung durch die Partnerregierung		

Kriterium 2:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad bzw. das Ausmaß, in dem die definierten Projektziele erreicht werden (bzw. vor Projektende: wie wahrscheinlich es ist, diese zu erreichen).
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF2: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF2.1: Ist das Projektziel aus heutiger Sicht realistisch?	(keine Bewertung dieser LF: wird nur zur Beurteilung des Zielerreichungsgrads herangezogen)	I2.1.1	Erreichbarkeit der Ziele bzw. der Zielindikatoren	Bewertung durch 2 (realistisch) bis 6 (völlig unrealistisch)	Projektantrag Projektberichte Der Evaluierer wird den Projektantrag und etwaige Berichte vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen analysieren.	
LF2.2: Wurde das Projektziel erreicht (bei abgeschlossenen Projekten) bzw. inwieweit ist es wahrscheinlich, dass das Projektziel erreicht wird (bei laufenden Projekten)?	100%	I2.2.1	Tatsächlicher Zielerreichungsgrad (hier sind die spezifischen Ziele des Projekts heranzuziehen und ggf. untereinander zu gewichten, falls eine Gewichtung im Projektantrag deutlich gemacht wurde) Die spezifischen Projektziele bitte in separaten Zeilen bearbeiten!	Bewertung von 2 (das Ziel wurde erreicht bzw. es ist wahrscheinlich, dass das Ziel erreicht wird) bis 6 (Zielverfehlung) Bewertung mit 1 nur bei deutlich über den Erwartungen liegendem Ergebnis.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Der Evaluierer formuliert in der Begründung eindeutig die herangezogenen Zielindikatoren für das Einzelprojekt. Die begründete Einschätzung zu I2.1.1 wird zur Erläuterung herangezogen.	

Kriterium 3:	Effizienz
Erläuterung:	Dieses Kriterium untersucht die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Sind die Aktivitäten des Projekts zur Zielerreichung notwendig? Ist der gewählte Ansatz gegenüber Alternativen wirtschaftlich?
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Wie ist das Projektergebnis unter Berücksichtigung der eingesetzten Mittel zu beurteilen?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
-------------------------------------	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
LF3.1: Ist der eingesetzte Aufwand im Vergleich mit dem Referenzrahmen (z.B. den sektorspezifischen Vermeidungskosten) angemessen?	40%	13.1.1	Kosten pro Emissionsreduktion (€/tCO ₂) im Vergleich zu sektorspezifischen Vermeidungskosten oder vergleichbaren Technologien	Quantitativ, Überführung in ein ordinales Bewertungssystem: Bewertung mit 1: die Kosten liegen signifikant unter vergleichbaren Ansätzen Niedrige Kosten 2 (kosteneffizient) bis 6 (nicht kosteneffizient)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO THG-Monitoringdaten Wenn der Indikator nicht bewertbar ist, weil die Durchführungsorganisation es selber nicht berechnet hat bzw. keinen Proxi-Indikator verwendet, dann unter dem Kriterium Effizienz nicht bewerten, sondern negativ unter dem Kriterium Planung & Steuerung einfließen lassen.		
		13.1.2	Kosten der Anpassung an den Klimawandel im Vergleich zum wirtschaftlichen Risiko ohne Anpassungsmaßnahmen	Semi-quantitative Abschätzung der Kosten im Vergleich zum Ertrag: Bewertung mit 1: die Kosten sind geringer als erwartet 2 = niedrige Kosten, bis 6 = nicht kosteneffizient. Es gibt kaum tragfähige Zahlen dazu, zumal auch je nach Projekttyp viele verschiedene Sektoren abgedeckt werden. Grobe Einschätzung der Kosten z.B. mit den Kosten eines Ausfalls der Ernte (Landwirtschaft) oder der Verringerung der Wasservorräte	Projektantrag/Finanzplan Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Durchführung einer Abschätzung des monetären Wertes des Projektergebnisses; Vergleich des Ergebnisses mit anderen IKI-Projekten		
		13.1.3	Kosteneffizienz der durchgeführten Maßnahmen	Bewertung einzelner Maßnahmen. Bewertung von 1 (die Maßnahmen sind kostengünstiger als erwartet); 2 (alle Maßnahmen kosteneffizient) bis 6 (keine Maßnahme ist kosteneffizient)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Wenn Finanzplanung vorliegt, dann Analyse der Verhältnismäßigkeit der einzelnen Budgetpositionen zum Gesamtbudget und zum Projektziel. Hier wären Erfahrungswerte der Evaluierer nötig. Ohne Finanzplanung gilt zunächst, diese anzufordern. Wenn nicht verfügbar, dann Rücksprache mit DO. Wenn Rücksprache nicht befriedigend, dann schlechte Benotung (per Default) des Indikators.		
LF3.2: Ist der eingesetzte Aufwand notwendig zur Erreichung der Projektziele?	25%	13.2.1	Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung	Bewertung der einzelnen Maßnahmen; Bewertung mit 2 = alle Maßnahmen erforderlich, 6= keine Maßnahme erforderlich	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
LF3.3: Werden die Leistungen des Projekts (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) tatsächlich verwendet?	35%	13.3.1	Nutzungsgrad der Leistungen des Projekts durch die Zielgruppe bzw. Mittler im Sinne der Zielsetzung beim Abschluss des Vorhabens	1= Die Nutzung der Leistungen liegt über den Erwartungen. 2 = Die Projektergebnisse werden erwartungsgemäß genutzt. 6 = Die Projektergebnisse werden nicht genutzt bzw. nicht praktisch umgesetzt.	Projektantrag Projektberichte Selbstevaluierungstabelle u.U. Rücksprache mit DO Bei Vor-Ort-Evaluierung Rücksprache mit Zielgruppe		

Kriterium 4:	Impakt
Erläuterung:	<p>Das Kriterium Impakt untersucht die klimarelevanten Wirkungen, die über die Erreichung der direkten Projektziele hinausgehen. Es wird in diesem Zusammenhang auch von indirekten Wirkungen gesprochen. Die direkten Wirkungen des Projektes auf der Zielebene, die dem Projekt bzw. der Nutzung seiner Leistungen direkt zuzuordnen sind, leisten einen Beitrag zu den indirekten Wirkungen. Aufgrund der sog. Zuordnungslücke kann jedoch nicht genau spezifiziert werden, in welchem Ausmaß der eigene Projektbeitrag wirkt, da andere Projekte und Maßnahmen gleichermaßen entsprechende Wirkungen erzeugen.</p> <p>Die indirekten Wirkungen (= Impakt) stehen am Ende der Wirkungskette eines Vorhabens. International (OECD-DAC) werden im Kontext der Wirkungskette folgende Begriffe verwendet: activities (Aktivitäten), outputs (Leistungen), outcome (direkte Wirkung), impact (indirekte Wirkung). Zwischen outputs und outcome wird in der deutschen EZ noch die „Nutzung der Leistung“, um das Projektziel (= direkte Wirkung der Nutzung) zu erreichen, als weitere Ebene zwischengeschaltet.</p>
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF4: Welche (klimarelevanten) Veränderungen treten im Sektor/Land auf, zu denen die direkte Projektwirkung einen Beitrag leistet?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
LF4.1: Welche qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden erzielt?	60%	14.1.1	Realisierte/potenzielle, über die Ziele des Vorhabens hinausgehende direkte und indirekte Emissionsreduktionen (in tCO ₂ oder CO ₂ Äquivalente)	Quantitativ, d.h. in absoluten Zahlen. Zur weiteren Aggregation der Ergebnisse werden die tCO ₂ in ein ordinales Bewertungssystem von 1 (sehr gut) bis 6 (negative Wirkung) umgewandelt und im Verhältnis zu den Emissionsreduzierungen des Projekts bewertet.	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO THG-Monitoringdaten		
		14.1.2	Realisierte/potenzielle über die Ziele des Vorhabens hinausgehende Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen	Bewertung von 2 (= hohe Chance für Verringerung der Vulnerabilität) bis 6 (keine Chance auf Verringerung der Vulnerabilität)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		
		14.1.3	(Potenzielle) indirekte Wirkungen personeller und institutioneller Kapazitäten zur Vorbereitung auf und Anpassung an den Klimawandel (preparedness) und Implementierung von Klimaschutzprojekten	1: Zielgruppe bereitet sich proaktiv auf die Anpassung an den Klimawandel und die Implementierung von Klimaschutzprojekten vor. Bewertung von 2 (Zielgruppe ist auf den Klimawandel vorbereitet und kann selbstständig entsprechende Maßnahmen einleiten) bis 6 (Zielgruppe wurde durch das Projekt nicht auf den Klimawandel vorbereitet)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		
		14.1.4	Grad der Sensibilisierung für den Klimawandel/Notwendigkeit für den Klimaschutz (ggf. nach Zielgruppen) (Proxi Indikator - über die Projektebene hinaus)	1: Die Zielgruppe dient als Multiplikator für die Sensibilisierung Bewertung von 2 (hohe Sensibilisierung) bis 6 (keine Sensibilisierung)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
LF4.2: In welchem Maße wurden andere nicht-intendierte relevante Wirkungen erzielt? ("Co-benefits"/negative side impacts). Hier geht es auch um Wirkungen, die nicht "klimarelevant" sind (z.B. sozial, ökonomisch). ACHTUNG: Sollten weder nicht-intendierte positive noch negative Nebeneffekte aufgetreten sein, dann wird diese Leitfrage nicht bewertet. Die 20% werden dann zu LF4.1 umverteilt.	20%	14.2.1	Nicht-intendierte positive Nebeneffekte	Bewertung von 1 (sehr hoch) bis 2 (hoch). ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten positiven Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		Anmerkung: Wenn diese Leitfrage bewertet wird, gehen wir über den in der Erläuterung und in der Kriterienleitfrage gesteckten Rahmen der "Klimawirkungen" hinaus. Dies muss dann in der Ergebnisinterpretation durch den Evaluierer erläutert werden.
		14.2.2	Nicht-intendierte negative Nebeneffekte	Bewertung von 6 (hoch) bis 5 (mittel) bis 4 (klein) ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten negativen Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
LF4.3: In welchem Maße wurden Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse erzielt?	20%	14.3.1	Potenzial zur Replikation des Projektansatzes im Projektgebiet	Bewertung von Ja = 1 (sehr gut) bis Nein = 6 (nutzlos).	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
		14.3.2	Potenzial zur Replikation außerhalb des eigentlichen Projektgebietes	Bewertung von Ja = 1 (sehr gut, Ergebnisse werden auch in anderen Gebieten repliziert) bis Nein = 6 (kein Interesse bzw. keine Handlungsansätze zur Replikation)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		

Kriterium 5:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF5: Sind die positiven Wirkungen des Projekts von Dauer?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
LF5.1: In welchem Ausmaß sind die Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar (bzw. bei noch nicht abgeschlossenen Projekten zu erwarten)?	25%	15.1.1	Nachweisbare oder zu erwartende Projektwirkungen nach Projektende	Bewertung durch 2 (hohe Wirkung nach Projektende sichtbar bzw. mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten) bis 6 (keine Wirkung über das Projektende hinaus zu erwarten)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		
LF5.2: Inwieweit haben die nationalen Träger/Partner die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen?	30%	15.2.1	Fähigkeiten der Partner, die Projektergebnisse fortzuführen	2 = Fähigkeiten sicher/sehr wahrscheinlich vorhanden; 6 = Fähigkeiten nicht vorhanden	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
LF5.3: Inwieweit werden die Beiträge des Projekts durch die nationalen Träger/Partner nach Projektende mit eigenen Mitteln weitergeführt?	20%	15.3.1	Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Partner mit eigenen Ressourcen	Bewertung 1: das Projekt hat Aktivitäten über den ursprünglichen Projektansatz hinaus veranlasst. Bewertung durch 2 (hohe Nutzung/ Weiterführung), 6 (keine Nutzung/Weiterführung)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
		15.3.2	Initiierung von Investitionen durch Dritte	Bewertung 1: Investitionen Dritter übertreffen das Projektbudget Bewertung 2 (vergleichbare Investitionen Dritter erfolgt bzw. zu erwarten) bis 6 (kein Interesse Dritter)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
LF5.4: Wie stabil ist die (ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische) Situation im Projektumfeld? Könnten Veränderungen die Nachhaltigkeit der Projektwirkung negativ beeinflussen? ACHTUNG: Sollte eines der Risiken im Projektkontext keinen Sinn machen, dann hier nicht bewerten. Z.B. ist der Einfluss von ökologischen Risiken bei einem Capacity Building Projekt zwar theoretisch möglich, eine Bewertung macht aber praktisch nicht viel Sinn.	25%	15.4.1	Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		
		15.4.2	Eintrittswahrscheinlichkeit von sozialen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		
		15.4.3	Eintrittswahrscheinlichkeit von institutionellen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		
		15.4.4	Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO		

Kriterium 6:	Kohärenz & Koordination
Erläuterung:	Dieses Kriterium bezieht sich auf die Abstimmung mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie mit anderen Bundesressorts.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF6: Ist das Projekt komplementär zu den Maßnahmen anderer Geber?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
LF6.1: Inwieweit ist das Vorhaben komplementär / additiv zu den Vorhaben anderer Geber (einschließlich anderer Bundesressorts)?	50%	I6.1.1	Abstimmung der Projektkonzeption mit anderen Gebern einschließlich anderer Bundesressorts hinsichtlich Komplementarität, Additivität und Vermeidung von Duplizität	Bewertung von 2 (= es liegt ein gemeinsamer Planungsrahmen vor) bis 6 (= es gab keine Abstimmung in der Projektkonzeption)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Vor-Ort-Evaluierungen: Befragung von Beteiligten, insbesondere auch von anderen Gebern und DOs		
LF6.2: Stellen die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung eine ausreichende Koordination mit anderen Gebern/Ressorts sicher?	50%	I6.2.1	Laufende Koordination und Abstimmung vor Ort	Bewertung durch 2 (die gewählten Kooperationsformen stellen eine angemessene Koordination mit anderen Gebern und Ressorts sicher) bis 6 (Koordination ist unzureichend)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO sowie ggf. Selbstevaluierungstabelle		

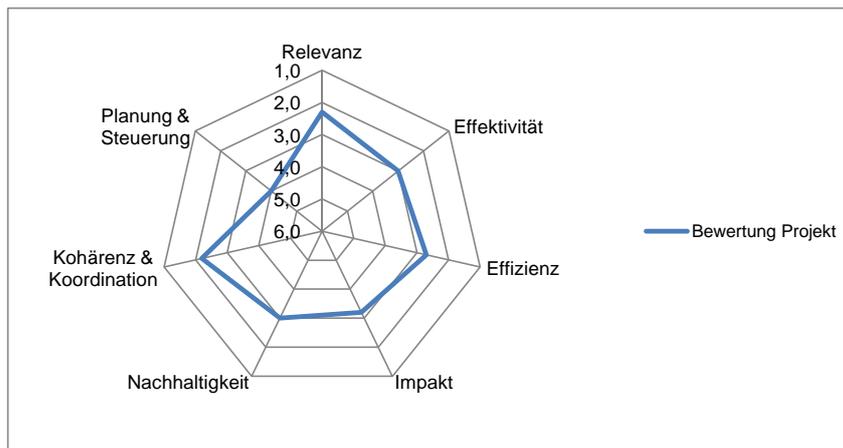
Kriterium 7:	Planung & Steuerung
Erläuterung:	Dieses Kriterium bezieht sich auf die Qualität der Planung und Steuerung durch das Projektmanagement.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF7: Sind die Planung und Steuerung zur Erreichung der Projektziele zweckmäßig?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF7.1: Wie ist die Qualität der Planung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?	50%	I7.1.1	Die Rahmenbedingungen wurden adäquat analysiert.	Bewertung von 2 (adäquat analysiert) bis 6 (nicht adäquat analysiert)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.2	Die gesetzten Ziele sind realistisch formuliert.	Bewertung von 2 (realistisch) bis 6 (nicht realistisch) Hier geht es darum, dass die Ziele mit den spez. Maßnahmen verbunden sind.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.3	Es gibt eine aussagekräftige Planungsübersicht mit klar definierten Maßnahmen.	Bewertung von 2 (aussagekräftig) bis 6 (nicht aussagekräftig/nicht vorhanden)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.4	Die Interventionslogik (Logframe) ist konsistent und schlüssig.	Bewertung von 2 (nachvollziehbar) bis 6 (nicht nachvollziehbar/nicht vorhanden)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.5	Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind aussagefähig formuliert.	Bewertung von 2 (aussagefähig) bis 6 (nicht aussagefähig)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.6	Zielindikatoren mit vertretbarem Aufwand messbar	Bewertung von 2 (Aufwand vertretbar) bis 6 (nicht vertretbar)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
LF7.2: Wie ist die Qualität der Steuerung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?	50%	I7.2.1	Ein den Projekterfordernissen entsprechendes M&E bzw. Kontrollsystem ist etabliert.	Bewertung von 2 (etabliert) bis 6 (nicht etabliert)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.2	Das M&E System wird genutzt.	Bewertung von 2 (genutzt) bis 6 (nicht genutzt)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.3	Das M&E System liefert aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle.	Bewertung von 2 (aussagefähige Information) bis 6 (nutzlose Information)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.4	Eine aussagefähige Operationsplanung wird kontinuierlich angepasst.	Bewertung von 2 (kontinuierliche Anpassung) bis 6 (keine Anpassung)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.5	Einhalten des vorgegebenen Zeitrahmens	In der Laufzeit wurde alles zeitlich wie geplant erreicht (Bewertung 2) bzw. nichts wie geplant erreicht (Bewertung 6)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Vergleich der ursprünglichen Projektplanung mit den Projektberichten	

Gesamtbewertung des Einzelprojekts

	Vom Evaluierer anzupassen
Kriterien	Bewertung Projekt
Relevanz	2,3
Effektivität	3,0
Effizienz	2,7
Impakt	3,2
Nachhaltigkeit	3,0
Kohärenz & Koordination	2,2
Planung & Steuerung	4,0



Erläuterung zu Netzdiagrammen im Allgemeinen

Das Netzdiagramm, auch Spinnennetzdiagramm, Radardiagramm, Kiviat-Diagramm oder Sterndiagramm, ist die grafische Darstellung von Werten mehrerer, gleichwertiger Kategorien in einer Spinnennetzform. Besonders gut eignet sich dieses Diagramm zum Visualisieren von Evaluationen für zuvor festgelegte Kriterien zweier (oder mehrerer) Serien.

Für jede Kategorie gibt es eine Achse. Für alle Achsen gilt die gleiche Orientierung; die besseren Werte liegen einheitlich im Zentrum oder außerhalb der Strahlen.

Die Achsen werden kreisförmig in 360 Grad gleichmäßig angeordnet. Die Werte jeder Serie werden mit Linien verbunden. Bei mehreren Serien werden verschiedene Farben verwendet. Die eingeschlossene Fläche wird oft farblich ausgefüllt.

Dabei müssen mindestens 3 Kategorien existieren, da bei zweien alle Linien aufeinander liegen und damit keine Verbindung sichtbar wäre. Bei mehr als 10 Achsen wird das Diagramm unübersichtlich. Aber auch bei weniger als 4 Achsen leidet, wegen des großen Abstands zueinander, die quantitative Wahrnehmung. Daher ist die optimale Anzahl zwischen 5 und 7 Achsen.

Auch wenn für einzelne Kriterien eine vergleichende Aussage möglich ist, lassen sich mehrdimensionale Mengen nicht mehr vergleichen. Eine Ausnahme sind Mengen, die in allen Kriterien besser/schlechter sind als eine Vergleichsmenge. Sie sind dann Pareto-optimal. Im Netzdiagramm umschließt sie die Vergleichsmenge vollständig.

Beispiel: Wenn sich im abgebildeten Diagramm die Werte mit steigenden Zahlen verbessern, ist die blaue Linie Pareto-optimal gegenüber der roten punktierten. Die grüne Kurve ist nicht Pareto-vergleichbar.

Annex 3: Selbstevaluierungstabelle (Annex 6 der Einzelevaluierungsberichtsvorlage)

Anleitung zur Selbsteinschätzung

Diese Selbsteinschätzungstabelle soll der Durchführungsorganisation die Möglichkeit geben, ihr Projekt selbst kritisch zu beleuchten und zu bewerten.

Jede Leitfrage und jeder Indikator sollte genau gelesen werden. Die jeweiligen Indikatoren sollen von 1-6 bewertet werden (1 = höchste Punktzahl, 6 = niedrigste Punktzahl). Jedoch ist zu beachten, dass die Note 1 nur bei **"sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen"** vergeben werden sollte. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wird mit Note 2 bewertet (genaue Definition im nächsten Tabellenblatt "Bewertungsstufen". Nur ganze Noten dürfen gegeben werden, d.h. 1,2,3,4,5,6.

Es wird immer angenommen, dass das Projekt angestrebt hat, den Soll zu erreichen. Kurze Begründungen, Erklärungen oder Kommentare zur Bewertung, Soll-Ist-Abweichung und Lernerfahrungen sollten angegeben werden.

Bewertungsstufen für die Bewertung der Evaluierungskriterie

Bewertungsstufen der Evaluierungskriterien	Standardformulierung
Stufe 1	Sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	Gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	Zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	Nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen, und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	Eindeutig unzureichendes Ergebnis; trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	Das Projekt ist sehr kritisch zu sehen, nutzlos bzw. hat die Situation eher verschlechtert.

Soll-Ist Tabelle zur Selbsteinschätzung: Eigene Einschätzung der Zielerreichung durch die Durchführungsorganisation

Bewertung der Indikatoren: 1 = höchste Punktzahl, 6 = niedrigste Punktzahl

Bewertung mit 1 nur bei *"sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen"*

Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)

Evaluierungskriterien*	Soll: Leitfragen und angestrebte Ergebnisse	Indikatoren	Von der Durchführungsorganisation auszufüllen	
			Ist: Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung, Soll-Ist-Abweichung und Lernerfahrungen
Effektivität	<p>LF2.2: Wurde das Projektziel erreicht (bei abgeschlossenen Projekten) bzw. inwieweit ist es wahrscheinlich, dass das Projektziel erreicht wird (bei laufenden Projekten)?</p> <p>Soll-LF2.2: Das Projektziel wurde vollständig erreicht.</p>	<p>I2.2.1: Tatsächlicher Zielerreichungsgrad</p> <p>(hier sind die spezifischen Projektziele des Projekts heranzuziehen und ggf. untereinander zu gewichten, falls eine Gewichtung im Projektantrag deutlich gemacht wurde)</p>		
Effizienz	<p>LF3.1: Ist der eingesetzte Aufwand im Vergleich mit dem Referenzrahmen (z.B. den sektorspezifischen Vermeidungskosten) angemessen</p> <p>Soll-LF3.1: Der eingesetzte Aufwand ist im Vergleich mit dem Referenzrahmen (z.B. den sektorspezifischen Vermeidungskosten der UNEP RISOE CDM Datenbank) niedrig.</p>	<p>I3.1.1: Kosten pro Emissionsreduktion (€/CO2) im Vergleich zu sektorspezifischen Vermeidungskosten oder <u>herkömmlichen Technologien</u></p>		
		<p>I3.1.2: Kosten der Anpassung an den Klimawandel im Vergleich zum wirtschaftlichen Risiko ohne <u>Anpassungsmaßnahmen</u></p>		
	<p>I3.1.3: Kosteneffizienz der durchgeführten Maßnahmen</p>			
	<p>LF3.2: Ist der eingesetzte Aufwand notwendig zur Erreichung der Projektziele?</p> <p>Soll-LF3.2: Der eingesetzte Aufwand ist im vollen Umfang nötig zur Erreichung der Projektziele.</p>	<p>I3.2.1: Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung</p>		
<p>LF3.3: Werden die Leistungen des Projektes (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) tatsächlich verwendet?</p> <p>Soll-LF3.3: Die Leistungen (Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) des Projekts werden tatsächlich verwendet.</p>	<p>I3.3.1: Nutzungsgrad der Leistungen des Projektes durch die Zielgruppe bzw. Mittler im Sinne der Zielsetzung beim Abschluss des Vorhabens</p>			

Impakt	<p>LF4.1: Welche qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden erzielt?</p> <p>Soil-LF4.1: Die angestrebten qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden in vollem Umfang erzielt.</p>	<p>I4.1.1: Realisierte/potentielle über die Projektebene hinausgehenden indirekten Emissionsreduktionen (in tCO2 oder CO2 Äquivalente)</p>		
		<p>I4.1.2: Realisierte/potentielle über Projektebene hinausgehende Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen</p>		
		<p>I4.1.3: (Potentielle) indirekte Wirkungen personeller und institutioneller Kapazitäten zur Vorbereitung auf und Anpassung an den Klimawandel (preparedness) und Implementierung von Klimaschutzprojekten</p>		
		<p>I4.1.4: Grad der Sensibilisierung für den Klimawandel/Notwendigkeit für den Klimaschutz (ggf. nach Zielgruppen) (Proxi Indikator - über die Projektebene hinaus)</p>		
	<p>LF4.2: In welchen Maße wurden andere nicht-intendierte relevanten Wirkungen erzielt? ("Co-benefits"/negative side impacts). Hier geht es auch um Wirkungen, die nicht "klimarelevant" sind (z.B. sozial, ökonomisch)</p> <p>Soil-LF4.2: Nicht-intendierte positive Wirkungen wurden erzielt, und es wurden keine negativen nicht-intendierten Wirkungen verursacht.</p> <p>ACHTUNG: Sollten weder nicht-intendierte positive noch negative Nebeneffekte aufgetreten sein, dann ist diese Leitfrage nicht zu bewerten.</p>	<p>I4.2.1: Nicht-intendierte positive Nebeneffekte Bewertung von 1 (sehr hoch) bis 2 (hoch).</p> <p>ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten positiven Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet</p>		
		<p>I4.2.2: Nicht-intendierte negative Nebeneffekte Bewertung von 6 (hoch) bis 5 (mittel) bis 4 (klein)</p> <p>ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten negativen Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet</p>		
	<p>LF4.3: In welchem Maße wurden Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse erzielt?</p> <p>Soil-LF4.3: Die angestrebten Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse wurden erzielt.</p>	<p>I4.3.1: Potential zur Replikation des Projektansatzes im Projektgebiet</p>		
<p>I4.3.2: Potential zur Replikation außerhalb des eigentlichen Projektgebietes</p>				

Nachhaltigkeit	<p>LF5.1: In welchem Ausmaß sind die Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar (bzw. bei noch nicht abgeschlossenen Projekten zu erwarten)?</p> <p>Soll-LF5.1: Die Projektwirkungen sind über das Projektende hinaus zweifelsfrei nachweisbar (bzw. bei noch nicht abgeschlossenen Projekten zweifelsfrei zu erwarten).</p>	<p>I5.1.1: Nachweisbare Projektwirkungen nach Projektende</p>		
	<p>LF5.2: Inwieweit haben die nationalen Träger/Partner des Projekts die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen?</p> <p>Soll-LF5.2: Die nationalen Träger/Partner des Projekts haben die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen.</p>	<p>I5.2.1: Fähigkeiten der Partner, die Projektergebnisse fortzuführen</p>		
	<p>LF5.3: Inwieweit werden die Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner genutzt oder mit eigenen Mitteln weitergeführt?</p> <p>Soll-LF5.3: Die Beiträge des Projekts werden durch nationale Träger/Partner genutzt oder mit eigenen Mitteln weitergeführt.</p>	<p>I5.3.1: Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Partner mit eigenen Ressourcen</p>		
		<p>I5.3.2: Initiierung von Investitionen durch Dritte</p>		
	<p>LF5.4: Wie stabil ist die (ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische) Situation im Projektumfeld? Könnten Veränderungen die Nachhaltigkeit der Projektwirkung negativ beeinflussen?</p> <p>Soll-LF5.4: Die (ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische) Situation im Projektumfeld ist stabil/Veränderungen können die Nachhaltigkeit nicht signifikant negativ beeinflussen.</p>	<p>I5.4.1: Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		
		<p>I5.4.2: Eintrittswahrscheinlichkeit von sozialen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		
		<p>I5.4.3: Eintrittswahrscheinlichkeit von institutionellen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		
<p>I5.4.4: Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>				

Kohärenz und Koordination	<p>LF6.1: Inwieweit ist das Vorhaben komplementär / additiv zu den Vorhaben anderer Geber (einschließlich anderer Bundesressorts)?</p> <p>SoII-LF6.1: Das Projektkonzept ist mit anderen bi- und multilateralen Projekten (einschließlich anderer Bundesressorts)+B33 wirksam abgestimmt.</p>	<p>I6.1.1: Abstimmung der Projektkonzeption mit anderen Gebern einschließlich anderer Bundesressorts hinsichtlich Komplementarität, Additivität und Vermeidung von Duplizität</p>		
	<p>LF6.2: Stellen die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung eine angemessene Koordination mit anderen Gebern/Ressorts sicher?</p> <p>SoII-LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen stellen eine angemessene Koordination in der Projektdurchführung sicher.</p>	<p>I6.2.1: Laufende Koordination und Abstimmung vor Ort</p>		
Planung und Steuerung	<p>LF7.1: Wie ist die Qualität der Planung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?</p> <p>SoII-LF7.2: Die Planung durch die Durchführungsorganisation, der Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team sind adäquat.</p>	<p>I7.1.1: Die Rahmenbedingungen wurden adäquat analysiert</p>		
		<p>I7.1.2: Die gesetzten Ziele sind realistisch formuliert</p>		
		<p>I7.1.3: Es gibt eine aussagekräftige Planungsübersicht mit klar definierten Maßnahmen</p>		
		<p>I7.1.4: Die Interventionslogik (Logframe) ist konsistent und schlüssig</p>		
		<p>I7.1.5: Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind aussagefähig formuliert</p>		
		<p>I7.1.6: Zielindikatoren vertretbarem Aufwand messbar</p>		
	<p>LF7.2: Wie ist die Qualität der Steuerung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?</p> <p>SoII-LF7.2: Die Steuerung durch die Durchführungsorganisation, der Partnerorganisation und des Projektmanagement-Teams sind adäquat.</p>	<p>I7.2.1: Ein den Projekterfordernissen entsprechendes M&E bzw. Kontrollsystem ist etabliert</p>		
		<p>I7.2.2: Das M&E System wird genutzt</p>		
		<p>I7.2.3: Das M&E System liefert aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle</p>		
		<p>I7.2.4: Eine aussagefähige Operationsplanung wird kontinuierlich angepasst</p>		
<p>LF7.3: Inwieweit erfolgt die Qualitätssicherung durch den Auftraggeber/das Programmbüro?</p> <p>SoII-LF7.3: Die Qualitätssicherung durch den Auftraggeber/das Programmbüro ist voll ausreichend.</p>	<p>I7.2.5: Einhaltung des vorgegebenen Zeitrahmens</p>			
	<p>I7.3.1: Der AG (BMU/PB) reagiert auf zu erstellende Fortschrittsberichte zeitnah</p>			
		<p>I7.3.2: Der AG (BMU/PB) hinterfragt Berichtsinhalte und/oder gibt Anregungen zur Projektdurchführung</p>		

Soll-Ist Tabelle zur Selbsteinschätzung: Eigene Einschätzung der Zielerreichung durch die Durchführungsorganisation

Bewertung der Indikatoren: 1 = höchste Punktzahl, 6 = niedrigste Punktzahl
 Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)

Beispiel

Evaluierungskriterien*	Soll: Leitfragen und angestrebte Ergebnisse	Indikatoren	Von der Durchführungsorganisation auszufüllen	
			Ist: Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Soll-Ist-Abweichung
Effizienz	LF3.2: Ist der eingesetzte Aufwand notwendig zur Erreichung der Projektziele? Soll-LF3.2: Der eingesetzte Aufwand ist im vollen Umfang nötig zur Erreichung der Projektziele	I3.2.1: Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung	2	Der eingesetzte Aufwand war nötig zur Erreichung der Projektziele. Teilweise hätten die jeweiligen Aktivitäten effizienter gestaltet werden können, was jedoch durch lokale Besonderheiten (schwieriger/verzögerter Zugang zu Regierungsangestellten) erschwert wurde.
	LF3.3: Werden die Leistungen des Projektes (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) tatsächlich verwendet? Soll-LF3.3: Die Leistungen (Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) des Projekts werden tatsächlich verwendet	I3.3.1: Nutzungsgrad der Leistungen des Projektes durch die Zielgruppe bzw. Mittler im Sinne der Zielsetzung beim Abschluss des Vorhabens	3	Es ist abzusehen, dass lediglich ein Teil der Zielgruppe die Leistungen des Projekts verwenden wird. Hauptgrund hierfür ist, dass eine Verhaltensänderung in der Zielgruppe angestrebt wird - dieses ist ein langwieriger Prozess für den nicht jede/r empfänglich ist.



Evaluierung der internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Einzelevaluierungsbericht zu

Signatur	
Projektbezeichnung	
Durchführungsland	
Durchführer	
Projektbeginn	
Projektende	
Projektbudget	

Auftraggeber



INHALTSVERZEICHNIS

	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	I
	VORBEMERKUNG	II
	ZUSAMMENFASSUNG	IV
1	KURZBESCHREIBUNG DES PROJEKTS	1
1.1	Ausgangssituation	1
1.2	Projektziele	1
1.3	Projektvorschlag	1
2	ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG NACH EINZELKRITERIEN	2
2.1	Relevanz des Projekts	2
2.2	Kohärenz und Koordination	2
2.3	Qualität der Planung und Steuerung	3
2.4	Effektivität	3
2.5	Effizienz	4
2.6	Impakt	4
2.7	Nachhaltigkeit	4
2.8	Ergänzende qualitative Kommentare	5
3	ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DES PROJEKTS	6
 ANNEXE		
	Annex 1: Ablauftabelle	
	Annex 2: Clustereinordnung	
	Annex 3: Wichtigste verwendete Quellen	
	Annex 4: Konsultierte Gesprächspartner	
	Annex 5: Bewertungsschema	
	Annex 6: Selbstevaluierungstabelle (Self-evaluation scheme)	

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
DO	Durchführungsorganisation
PB	Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative
UBA	Umweltbundesamt

VORBEREMERKUNG

Erfolgskontrolle zur Messung von Wirkung und Lernen

Im Oktober 2010 hat das Umweltbundesamt (UBA) im Auftrag des BMU die externe Evaluierung einer Stichprobe der unter der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) geförderten Einzelprojekte sowie des Gesamtprogramms in Auftrag gegeben. Ziel dieser externen Evaluierung ist eine umfassende Erfolgskontrolle zur Messung und Bewertung von Relevanz, Ergebnissen und Wirkungen. Zudem dient sie dem Zweck der Rechenschaftslegung und des Lernens zur Verbesserung der zukünftigen Ausrichtung des Programms.

Standard Evaluierungskriterien und Indikatorenkatalog

Die Einzelprojektevaluierung erfolgt auf der Grundlage von Standard OECD-DAC Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Impact), ergänzt um die Kriterien „Kohärenz & Koordination“ sowie „Planung & Steuerung“. Die Beantwortung der Evaluierungsfragen erfolgt auf der Grundlage von Indikatoren. Diese werden im Falle des Kriteriums Effektivität (soweit vorhanden) für die Einzelprojektevaluierung aus den jeweiligen Projektdokumenten entnommen oder hergeleitet. Da davon auszugehen war, dass für die wenigsten Projekte belastbare Indikatoren für die Messung des Projekterfolgs formuliert wurden, ist ein umfassendes, generelles Indikatorenraster entwickelt worden, das in Form eines Bewertungsschemas die Grundlage für die Evaluierung bildet, jedoch projektspezifisch angewandt und ggf. angepasst wurde (Annex 5).

6-stufige Bewertungsskala / Note 2 „voll den Erwartungen entsprechend“

Sowohl die quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren wurden (in den allermeisten Fällen) auf einer sechsstufigen Bewertungsskala bewertet. Grundsätzlich gelten die Noten 1-6, jedoch ist zu beachten, dass die Note 1 nur bei "sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen" vergeben wird. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wurde, dem internationalen Standard entsprechend, mit Note 2 bewertet. Die Gesamtbewertung wurde in Form eines Spinnendiagramms visualisiert (Annex 5).

Möglichkeit zur Selbsteinschätzung

Ergänzend zur Bewertung durch den externen Evaluierer wurde die Durchführungsorganisation (DO) bzw. Zuwendungsempfänger vorab aufgefordert, eine „Selbstevaluierungstabelle“ auszufüllen (siehe Annex 6)¹. Dies gab dem Projekt die Möglichkeit der Selbsteinschätzung und war außerdem der Ausgangspunkt für einen Dialog zwischen DO und Evaluierer. Die Selbstevaluierungstabelle ist überwiegend analog zum Bewertungsschema aufgebaut (gleiche Kriterien und Indikatoren).

Vorliegende Evaluierung

Zum Teil wurden Einzelprojekte als reine Deskstudie, und zum Teil auch vor Ort evaluiert. Im vorliegenden Fall handelt es sich um eine [Deskstudie / Vor-Ort-Evaluierung]. Die Evaluierung stützt sich auf die Analyse des genehmigten Projektantrags, der Projektberichterstattung sowie auf diverse weitere Unterlagen, die durch [BMU/PB/DO, Projektpartner] zur Verfügung gestellt wurden (Annex 3). [Darüber hinaus wurden weitere Quellen genutzt und Telefonate mit Betroffenen bzw. Zielgruppenvertretern geführt].

Nicht zutreffendes Streichen!!

Während des Projektbesuchs vor Ort wurden Gespräche mit dem für die Durchführung verantwortlichen Projektleiter sowie mit allen relevanten bzw. beteiligten Institutionen auf [nationaler, regionaler, lokaler] Ebene sowie mit Vertretern der Zielgruppen geführt (Annex 4). [Die Mission wurde in hervorragender/angemessener Weise durch die vor Ort anwesende DO unterstützt / Die DO war vor Ort nicht mehr vertreten, so dass mit deren

¹ Da die Selbstevaluierung ein „Originaldokument“ ist wurde sie nach Absprache mit UBA in der jeweiligen Originalsprache belassen und auch nicht anderweitig bearbeitet.

Vertreter]. Der Evaluierer möchte sich abschließend bei allen Beteiligten bedanken, die seine Arbeit so aufmerksam und kooperativ unterstützt haben.

Der Inhalt des vorliegenden Evaluierungsberichts gibt die Meinung der GFA wieder und ist und nicht unbedingt die der DO bzw. des BMU/UBA.

ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassung des Berichts ca. 1 Seite:

- Ausgangssituation und abgeleitete Zielsetzung
- Kurze Zusammenfassung (in Textform) der Ergebnisse aller 7 Kriterien (mit Verweis auf Kapitel 3 des Berichts sowie auf Annex 5 Bewertungsschema)
- **2-3 Sätze zu den tatsächlich erreichten Ergebnissen**
- Erfolgsfaktoren/Defizite, Lessons learned und Empfehlungen für das IKI Programm (wenn möglich in Spiegelstrichen)

(s. Beispiel-Evaluierungsbericht zur Struktur der Zusammenfassung)

1 KURZBESCHREIBUNG DES PROJEKTS

Für Kapitel 1:

- *Neutrale Zusammenfassung basierend auf Projektdokumenten*
- *Ca. 2 Seiten*

1.1 Ausgangssituation

Kolumne

Hier geht's los...

1.2 Projektziele

1.3 Projektvorschlag

2 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG NACH EINZELKRITERIEN

Für Kapitel 2 (ca. 6-8 Seiten):

- Ergebnisse basierend auf der Analyse des Evaluierers
- Verschriftlichung der im Bewertungsschema gegebenen Note
- Hier noch KEINE Erwähnung der von der Durchführungsorganisation auszufüllenden Selbstevaluierungstabelle bzw. etwaige Unterschiede in der Bewertung

2.1 Relevanz des Projekts

Der Evaluierung der Relevanz liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

I1.1.1	Erwartete/geplante direkte und/oder indirekte Emissionsreduktionen
I1.1.2	Modellhafte Ansätze mit Replikationspotenzial
I1.1.3	Geplante Beiträge zum internationalen Klimaregime
I1.1.4	Geplanter Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel
I1.1.5	Geplante Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung oder Anpassung
I1.1.6	Vorgesehener Einfluss auf den Zustand von natürlichen Kohlenstoffsinken
I1.1.7	Fähigkeiten zum Monitoring und / oder zur Vorhersage des Klimawandels
I1.2.1	Übereinstimmung des Beitrags des Projekts mit nationalen Klimapolitiken
I.1.2.2	Anerkennung des Projekts durch die Partnerregierung

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.2 Kohärenz und Koordination

Der Evaluierung der Kohärenz & Koordination liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

I6.1.1	Abstimmung der Projektkonzeption mit anderen Gebern und Bundesressorts
I6.2.1	Laufende Koordination und Abstimmung vor Ort

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.3 Qualität der Planung und Steuerung

Der Evaluierung der Planung & Steuerung liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

17.1.1	Die Rahmenbedingungen wurden adäquat analysiert
17.1.2	Die gesetzten Ziele sind realistisch formuliert
17.1.3	Es gibt eine aussagekräftige Planungsübersicht mit klar definierten Maßnahmen
17.1.4	Die Interventionslogik (Logframe) ist konsistent und schlüssig
17.1.5	Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind aussagefähig formuliert
17.1.6	Zielindikatoren mit vertretbarem Aufwand messbar
17.2.1	Ein den Projekterfordernissen entsprechendes M&E bzw. Kontrollsystem ist etabliert
17.2.2	Das M&E System wird genutzt
17.2.3	Das M&E System liefert aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle
17.2.4	Eine aussagefähige Operationsplanung wird kontinuierlich angepasst
17.2.5	Einhaltung des vorgegebenen Zeitrahmens

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.4 Effektivität

Der Evaluierung der Effektivität liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

I2.2.1	Tatsächlicher Zielerreichungsgrad
	Spezifisches Projektziel 1
	Spezifisches Projektziel 2
	Etc.

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.5 Effizienz

Der Evaluierung der Effizienz liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

I3.1.1	Kosten pro Emissionsreduktion (€/tCO ₂) im Vergleich
I3.1.2	Kosten der Anpassung an den Klimawandel im Vergleich
I3.1.3	Kosteneffizienz der durchgeführten Maßnahmen
I3.2.1	Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung
I3.3.1	Nutzungsgrad der Leistungen des Projekts durch die Zielgruppe/Mittler

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.6 Impact

Der Evaluierung des Impakts liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

I4.1.1	Realisierte/potenzielle, über die Ziele des Vorhabens hinausgehende direkte und indirekte Emissionsreduktionen
I4.1.2	Realisierte/potenzielle über die Ziele des Vorhabens hinausgehende Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen
I4.1.3	(Potenzielle) indirekte Wirkungen personeller und institutioneller Kapazitäten zur Vorbereitung auf und Anpassung an den Klimawandel (preparedness) und Implementierung von Klimaschutzprojekten
I4.1.4	Grad der Sensibilisierung für den Klimawandel/Notwendigkeit für den Klimaschutz
I4.2.1	Nicht-intendierte positive Nebeneffekte
I4.2.2	Nicht-intendierte negative Nebeneffekte
I4.3.1	Potenzial zur Replikation des Projektansatzes im Projektgebiet
I4.3.2	Potenzial zur Replikation außerhalb des eigentlichen Projektgebietes

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.7 Nachhaltigkeit

Der Evaluierung der Nachhaltigkeit liegen folgende Indikatoren zugrunde (hier Kurzform, vgl. Annex 5): **Nicht zutreffendes streichen!!**

I5.1.1	Nachweisbare oder zu erwartende Projektwirkungen nach Projektende
I5.2.1	Fähigkeiten der Partner, die Projektergebnisse fortzuführen
I5.3.1	Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Partner mit eigenen

	Ressourcen
I5.3.2	Initiierung von Investitionen durch Dritte
I5.4.1	Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken
I5.4.2	Eintrittswahrscheinlichkeit von sozialen Risiken
I5.4.3	Eintrittswahrscheinlichkeit von institutionellen Risiken
I5.4.4	Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken

TEXT

Schlussfolgerung:

Kriteriennote:

2.8 Ergänzende qualitative Kommentare

- *Bei vor-Ort Evaluierungen: Kurze Erläuterung, wie das Projekt und die IKI vom Durchführungspartner vor-Ort wahrgenommen wird, sofern nicht bereits unter dem Kriterium Nachhaltigkeit bzw. in Kapitel 3 bei Erfolgsfaktoren/Defizite angesprochen*
- *Erläuterungen zur Evaluierung / Bewertung*

3 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DES PROJEKTS

Für Kapitel 3:

- *Darstellung der Evaluierungsergebnisse der Evaluierers im Netzdiagramm und kurze Erläuterung*
- *Erwähnung der Ergebnisse der Selbstevaluierungstabelle und ggf. Darstellung im Netzdiagramm bei gravierenden Unterschieden*
- *Verdeutlichung und wenn möglich Erklärung von Unterschieden in der Bewertung (Selbstevaluierung vs. Bewertungsschema)*
- *Schwächen und Erfolgsfaktoren herausarbeiten, lessons learned, Rückschlüsse, Empfehlungen für das IKI Projekt und ggf. Programm*
- *Ca. 2-3 Seiten*

ANNEX 1: Ablauftabelle

DATUM	Aktion	Kommentar
XX.XX.2011	Versendung der Selbstevaluierungstabelle	
XX.XX.2011	Erhalt der ausgefüllten Selbstevaluierungstabelle	
XX.XX.2011	Telefonat mit Durchführungsorganisation zwecks Klärung von Rückfragen	
	etc.	
XX.XX.2011	Versand des Berichts an GFA	
XX.XX.2011	Qualitätskontrolle durch GFA	
XX.XX.2011	Überarbeitung	
XX.XX.2011	Endabnahme durch GFA	

ANNEX 2: Clustereinordnung

CLUSTER	Laut BMU/UBA	Laut Evaluierer
<p>CLUSTER 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung</p> <p>Projekte, die den Schwerpunkt „Kapazitätsaufbau & Politikberatung“ haben.</p>		
<p>CLUSTER 2: Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung</p> <p>Projekte, die zum Ziel haben die Partnerländer bei dem Aufbau einer Wirtschaftsstruktur zu unterstützen, die den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase möglichst vermeidet. Dazu werden unter anderem die Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase sowohl durch investive Maßnahmen als auch durch Know-how-Transfer und Politikberatung im Partnerland gefördert.</p>		
<p>CLUSTER 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken</p> <p>Im Bereich „Kohlenstoffsinken / REDD“ werden Projekte zum Erhalt der Kohlenstoffsinken, insbesondere von Wäldern und anderen Ökosystemen wie Feuchtgebieten, gefördert. Durch die Aktivitäten in diesem Bereich sollen vor allem die Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz verbessert werden.</p>		
<p>CLUSTER 4: Anpassung an den Klimawandel</p> <p>Im Bereich „Klimawandelanpassung“ werden in ausgewählten, durch den Klimawandel besonders verwundbaren Partnerländern Teile geeigneter nationaler Programme zur Anpassung an den Klimawandel (auf der Basis der nationalen oder regionalen Strategien, NAPAs) umgesetzt. Dabei sollen in einem integrierten Ansatz möglichst mehrere Anpassungsaspekte, wie Wasserressourcenmanagement, optimierte Landnutzung, nachhaltige Biomasseproduktion, Gesundheitsprävention aber auch Katastrophenvorsorge und Migrationsmanagement einbezogen werden.</p>		
<p>CLUSTER 5: Regionale Schwerpunkte</p> <p>Alle Projekte sind hier enthalten.</p>		
<p>CLUSTER 6: Technologiekooperation</p> <p>Projekte, die hinreichend Bezug zu Technologie, im Sinne von technischen Anlagen haben (z.B. physische Installation von Anlagen, Setzung technologischer Standards, Verbesserung von technische Systemen, Verbesserung technischen Informationsmanagements, Anpassung von Technologie an lokale Gegebenheiten, Technologienutzungsrelevante Software und Handbücher, Vermittlung technischen Wissens mit Anwendungsorientierung, Entwicklung, Training und Stärkung von Kapazitäten für den direkten Einsatz von Technologien, Forschung zu/an Technologien, Finanzierung von Technologie), und/oder nationale technologische Innovationssysteme und -zentren stärken. Letzteres beinhaltet besonders systemare ganzheitliche Ansätze, die verschiedene Technologiekooperationsformen miteinander verbinden (Vernetzung, Institutionalisierung, Aufbau von Institutionen, breite Forschungsplattformen).</p>		

Begründung bei abweichender / ergänzender Meinung:

ANNEX 3: Wichtigste verwendete Quellen

- Aufforderungsschreiben
- Projektantrag & Genehmigung
- Budget (wenn nicht im Antrag integriert)
- Zwischenbericht
- Schlussbericht mit Verwendungsnachweis (zahlungsmäßiger Verwendungsnachweis plus Nachkalkulation und Sachbericht)
- Verlängerungsantrag & Genehmigung (falls das Projekt verlängert wurde)
- Änderungsantrag & Genehmigung (falls der ursprüngliche Projektantrag geändert wurde)
- Weitere Dokumente (z.B. Fachliteratur)

(nicht zutreffendes streichen bzw. ergänzen)

Nur die wichtigsten Dokumente listen! Kein ausführliches Literaturverzeichnis. Name des Dokuments und Link reicht.

ANNEX 4: Konsultierte Gesprächspartner

NAME	Organisation	Funktion

Annex 5: Bewertungsschema

Anleitung zur Einzelprojektevaluierung

Die einheitliche Bewertung aller Projekte ist wichtig, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Ein Standard-Bewertungsschema schafft die Möglichkeit, alle Projekte unter Berücksichtigung der jeweilig projektspezifischen Inhalte & Ziele hinsichtlich der 7 Evaluierungskriterien dennoch nach gleichem Muster zu beurteilen.

Skala für die Indikatorenbewertung: Sowohl die quantitativen wie auch qualitativen Indikatoren werden auf einer sechsstufigen Bewertungsskala bewertet. Dies geschieht, um die Leitfragen zu benoten. Grundsätzlich gelten die Noten 1-6, jedoch ist zu beachten, **dass die Note 1 nur bei "sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen" vergeben wird. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wird mit Note 2 bewertet** (genaue Definition im nächsten Tabellenblatt "Bewertungsstufen". Nähere Erläuterungen zur Bewertung der einzelnen Indikatoren im Bewertungsschema.

Noten für Leitfragen: Wenn mehrere Indikatoren zur Beantwortung einer Leitfrage herangezogen werden, wird zur Bewertung der Leitfrage der Durchschnitt der Indikatoren gebildet. Nicht relevante Indikatoren fallen aus der Bewertung raus.

Noten für Evaluierungskriterien: Die Leitfragen dienen zur Bewertung des Evaluierungskriteriums. Die einzelnen Leitfragen werden gewichtet und mit dem Durchschnitt der Indikatorbewertung multipliziert. Die Noten werden auf die erste Nachkommastelle genau angegeben. Diese Bewertung wird für jedes der 7 Kriterien wiederholt. Am Ende steht für jedes Kriterium eine Note (1,0 - 6,0).

Beispielbewertung für Kriterium 1 – Relevanz

LEITFRAGE	Indikator	Bewertung (1-6)
EF1: BERÜCKSICHTIGEN DIE PROJEKTZIELE DIE ZIELKRITERIEN DER IKI?		
LF1.1: Inwieweit trägt das Projekt zur Erreichung der Programmziele der IKI bei?	I1.1.2: Modellhafte Ansätze mit Replikationspotential für Anpassung an die Auswirkung bzw. Vermeidung des Klimawandels (Topping-Up Indikator)	Im Projektkonzept dargestellter Ansatz ist generell übertragbar Note: 1
	I1.1.4: Geplanter Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel	Ist Hauptziel Note: 2
LF1.2: Inwieweit ist das Projekt relevant für die Erreichung der Klimaziele des Landes?	I1.2.1: Übereinstimmung des Beitrags der geplanten Aktivitäten/Ergebnisse des Projektes mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungsstrategie, Biodiversitäts-strategie)	Große Übereinstimmung Note: 2
	I1.2.2: Anerkennung des Projektes durch die Partnerregierung bzw. Sektorministerium (Landwirtschaft, Forst, Gesundheit oder dgl.) des Partnerlandes	Hohe Anerkennung Note: 2
EF: Übergeordnete Evaluierungsfrage / LF: Leitfrage / I: Indikator		

Die Berechnung der Noten der jeweiligen Leitfragen gestaltet sich wie folgt:

- LF 1.1: $(1+2) / 2 = 1,5$
- LF 1.2: $(2+2) / 2 = 2$

Die für die Leitfragen der EF 1 festgesetzte Gewichtung ist:

- LF 1.1 = 70%
- LF 1.2 = 30%

Die Note für das Kriterium 1 Relevanz mit der übergeordneten Evaluierungsfrage „Tun wir das Richtige für den internationalen Klimaschutz“ errechnet sich nun folgendermaßen:

$$\text{Note Kriterium 1 Relevanz} = (0,7 \cdot 1,5) + (0,3 \cdot 2) = 1,65$$

Gerundet (basierend auf der 2. Nachkommastelle) ist die Note für das Kriterium 1 Relevanz somit 1,7.

Diese Note wird durch eine narrative Beschreibung des Evaluierungsergebnisses sowie eine Begründung der Benotung durch den Evaluierer im Bewertungsschema und Evaluierungsbericht erläutert, sodass nicht die Note allein das Ergebnis darstellt (hierzu s. Evaluierungsbericht).

Bewertungsstufen für die Bewertung der Evaluierungskriterien

Bewertungsstufen der Evaluierungskriterien	Standardformulierung
Stufe 1	Sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	Gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	Zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	Weniger zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	Unzureichendes Ergebnis; trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	Das Projekt ist sehr kritisch zu sehen, nutzlos bzw. hat die Situation eher verschlechtert

Kriterium 1:	Relevanz
Erläuterung:	Das Kriterium Relevanz untersucht die Interventionstlogik des Projekts im Programmkontext.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: Berücksichtigen die Projektziele die Zielkriterien der IKI?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
<p>LF1.1: Inwieweit trägt das Projekt zur Erreichung der Programmziele der IKI bei?</p> <p>Die hier berücksichtigten IKI Zielkriterien sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutz - Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel - Beitrag zum Klimaregime - Biodiversität - Monitoring des Klimawandels - Innovation z.B. für die Projektregion oder die Zielgruppe (nachrangiges Zielkriterium) <p>ACHTUNG: Sobald einer der 4 möglichen „Topping-up-Indikatoren“ bejaht wird (Note 1), dann gilt das „Topping-up-Potenzial“ als ausgeschöpft. Sprich, die 4 möglichen „Topping-up Indikatoren“ fließen nur mit einer Note in die Bewertung ein.</p> <p>Bewertungsbeispiel: I1.1.1 = 2 I1.1.2 = 1 I1.1.3 = 1 LF1.1. = (2+1) / 2</p>	70%	I1.1.1	Erwartete/geplante direkte und/oder indirekte Emissionsreduktionen (in tCO2 oder CO2 Äquivalent wie Methan, Lachgas, etc.) bei durchschnittlichem Projekterfolg	Hier geht es neben der thematischen auch um die Volumenrelevanz. Es erfolgt eine Abschätzung der erwarteten Gesamtwirkung (direkte und indirekte Emissionsreduktion), die es anhand der folgenden Referenzskala zu bewerten gilt: von: 2 = Reduzierung von > 100.000 t CO2 pro Jahr bis: 6 = Reduzierung von < 10.000 t CO2 pro Jahr	Projektantrag Das Konzept wird in Hinblick auf die zu erwartende/geplante direkte und/oder indirekte Emissionsreduktionen untersucht und bewertet. THG-Monitoringdaten Bei reinen Capacity-Building-Projekten ist die theoretische Bedeutung der Maßnahmen im nationalen Kontext zu bewerten.		
		I1.1.2	Modellhafte Ansätze mit Replikationspotenzial für Anpassung an die Auswirkung bzw. Vermeidung des Klimawandels	Ansätze/Modelle im Projektantrag vorhanden, die Pilotcharakter und Replikationspotenzial besitzen. Das Projekt ist darauf ausgelegt, modellhafte Ansätze zu entwickeln, die außerhalb des Projektkontexts weiterverbreitet werden können. Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Das Konzept und der methodische Ansatz werden im Hinblick auf die Übertragbarkeit untersucht.		
		I1.1.3	Geplante Beiträge zum internationalen Klimaregime	Z.B. Präsentationen bei UNFCCC/SBSTA Meetings bzw. die Entwicklung von neuen (CDM) Methodiken, Capacity Building relevanter Institutionen, Einfluss auf nationale Politiken, etc. Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO (Liste der klimapolitisch relevanten Inputs, z.B. UNFCCC-/SBSTA Meetings, andere Präsentationen, Entwickelte Methoden etc.)		
		I1.1.4	Geplanter Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und/oder der Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel	Biodiversität nimmt nicht ab und/oder Anpassungsfähigkeit verbessert sich. Bewertung mit 2 (geplanter Beitrag ist hoch) bis 6 (kein Beitrag erkennbar).	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
		I1.1.5	Geplante Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung oder Anpassung (z.B. neuer Ansatz, Weiterentwicklung eines bestehenden Ansatzes oder neuer Ansatz für die Zielgruppe/Träger)	Ziel des Projekts ist die Entwicklung innovativer Ansätze. Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
		I1.1.6	Vorgesehener Einfluss auf den Zustand von natürlichen Kohlenstoffsinken	Kohlenstoffsinken bleiben erhalten. Bewertung von 2 (bleiben erhalten bzw. wesentliche Voraussetzungen für den Erhalt geschaffen) bis 6 (kein Beitrag erkennbar).	Projektantrag Projektberichte THG Monitoringdaten u.U. Rücksprache mit DO		
		I1.1.7	Fähigkeiten zum Monitoring und / oder zur Vorhersage des Klimawandels	Bewertung durch Ja (1) oder Nein (keine Bewertung). Somit ist der Indikator ein "Topping-up", da er nur im positiven Fall in die Bewertung eingeht.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
<p>LF1.2: Inwieweit ist das Projekt relevant für die Erreichung der Klimaziele des Landes?</p>	30%	I1.2.1	Übereinstimmung des Beitrags der geplanten Aktivitäten/Ergebnisse des Projekts mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungsstrategie, Biodiversitätsstrategie)	Bewertung durch 2 (große Übereinstimmung) bis 6 (keine Übereinstimmung)	Projektantrag Projektberichte Internetrecherche bzgl. relevanter Strategiepapiere u.U. Rücksprache mit DO (Zusendung der relevanten Strategiepapiere)		
		I1.2.2	Anerkennung des Projekts durch die Partnerregierung bzw. Sektorministerium (Landwirtschaft, Forst, Gesundheit oder dgl.) des Partnerlandes	2 = das Projekt besitzt hohe Anerkennung bis 6 = das Projekt besitzt keine/kaum nachweisbare Anerkennung	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Vorlage eines Unterstützungsschreibens und ideelle und/oder materielle Unterstützung durch die Partnerregierung		

Kriterium 2:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad bzw. das Ausmaß, in dem die definierten Projektziele erreicht werden (bzw. vor Projektende: wie wahrscheinlich es ist, diese zu erreichen).
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF2: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF2.1: Ist das Projektziel aus heutiger Sicht realistisch?	(keine Bewertung dieser LF: wird nur zur Beurteilung des Zielerreichungsgrads herangezogen)	I2.1.1	Erreichbarkeit der Ziele bzw. der Zielindikatoren	Bewertung durch 2 (realistisch) bis 6 (völlig unrealistisch)	Projektantrag Projektberichte Der Evaluierer wird den Projektantrag und etwaige Berichte vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen analysieren.	
LF2.2: Wurde das Projektziel erreicht (bei abgeschlossenen Projekten) bzw. inwieweit ist es wahrscheinlich, dass das Projektziel erreicht wird (bei laufenden Projekten)?	100%	I2.2.1	Tatsächlicher Zielerreichungsgrad (hier sind die spezifischen Ziele des Projekts heranzuziehen und ggf. untereinander zu gewichten, falls eine Gewichtung im Projektantrag deutlich gemacht wurde) Die spezifischen Projektziele bitte in separaten Zeilen bearbeiten!	Bewertung von 2 (das Ziel wurde erreicht bzw. es ist wahrscheinlich, dass das Ziel erreicht wird) bis 6 (Zielverfehlung) Bewertung mit 1 nur bei deutlich über den Erwartungen liegendem Ergebnis.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Der Evaluierer formuliert in der Begründung eindeutig die herangezogenen Zielindikatoren für das Einzelprojekt. Die begründete Einschätzung zu I2.1.1 wird zur Erläuterung herangezogen.	

Kriterium 3:	Effizienz
Erläuterung:	Dieses Kriterium untersucht die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Sind die Aktivitäten des Projekts zur Zielerreichung notwendig? Ist der gewählte Ansatz gegenüber Alternativen wirtschaftlich?
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Wie ist das Projektergebnis unter Berücksichtigung der eingesetzten Mittel zu beurteilen?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen		
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung	
LF3.1: Ist der eingesetzte Aufwand im Vergleich mit dem Referenzrahmen (z.B. den sektorspezifischen Vermeidungskosten) angemessen?	40%	13.1.1	Kosten pro Emissionsreduktion (€/tCO2) im Vergleich zu sektorspezifischen Vermeidungskosten oder vergleichbaren Technologien	Quantitativ, Überführung in ein ordinales Bewertungssystem: Bewertung mit 1: die Kosten liegen signifikant unter vergleichbaren Ansätzen Niedrige Kosten 2 (kosteneffizient) bis 6 (nicht kosteneffizient)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO THG-Monitoringdaten Wenn der Indikator nicht bewertbar ist, weil die Durchführungsorganisation es selber nicht berechnet hat bzw. keinen Proxi-Indikator verwendet, dann unter dem Kriterium Effizienz nicht bewerten, sondern negativ unter dem Kriterium Planung & Steuerung einfließen lassen.		
		13.1.2	Kosten der Anpassung an den Klimawandel im Vergleich zum wirtschaftlichen Risiko ohne Anpassungsmaßnahmen	Semi-quantitative Abschätzung der Kosten im Vergleich zum Ertrag: Bewertung mit 1: die Kosten sind geringer als erwartet 2 = niedrige Kosten, bis 6 = nicht kosteneffizient. Es gibt kaum tragfähige Zahlen dazu, zumal auch je nach Projekttyp viele verschiedene Sektoren abgedeckt werden. Grobe Einschätzung der Kosten z.B. mit den Kosten eines Ausfalls der Ernte (Landwirtschaft) oder der Verringerung der Wasservorräte	Projektantrag/Finanzplan Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Durchführung einer Abschätzung des monetären Wertes des Projektergebnisses; Vergleich des Ergebnisses mit anderen IKI-Projekten		
		13.1.3	Kosteneffizienz der durchgeführten Maßnahmen	Bewertung einzelner Maßnahmen. Bewertung von 1 (die Maßnahmen sind kostengünstiger als erwartet); 2 (alle Maßnahmen kosteneffizient) bis 6 (keine Maßnahme ist kosteneffizient)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Wenn Finanzplanung vorliegt, dann Analyse der Verhältnismäßigkeit der einzelnen Budgetpositionen zum Gesamtbudget und zum Projektziel. Hier wären Erfahrungswerte der Evaluierer nötig. Ohne Finanzplanung gilt zunächst, diese anzufordern. Wenn nicht verfügbar, dann Rücksprache mit DO. Wenn Rücksprache nicht befriedigend, dann schlechte Benotung (per Default) des Indikators.		
LF3.2: Ist der eingesetzte Aufwand notwendig zur Erreichung der Projektziele?	25%	13.2.1	Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung	Bewertung der einzelnen Maßnahmen; Bewertung mit 2 = alle Maßnahmen erforderlich, 6= keine Maßnahme erforderlich	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO		
LF3.3: Werden die Leistungen des Projekts (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) tatsächlich verwendet?	35%	13.3.1	Nutzungsgrad der Leistungen des Projekts durch die Zielgruppe bzw. Mittler im Sinne der Zielsetzung beim Abschluss des Vorhabens	1= Die Nutzung der Leistungen liegt über den Erwartungen. 2 = Die Projektergebnisse werden erwartungsgemäß genutzt. 6 = Die Projektergebnisse werden nicht genutzt bzw. nicht praktisch umgesetzt.	Projektantrag Projektberichte Selbstevaluierungstabelle u.U. Rücksprache mit DO Bei Vor-Ort-Evaluierung Rücksprache mit Zielgruppe		

Kriterium 4:	Impakt
Erläuterung:	<p>Das Kriterium Impakt untersucht die klimarelevanten Wirkungen, die über die Erreichung der direkten Projektziele hinausgehen. Es wird in diesem Zusammenhang auch von indirekten Wirkungen gesprochen. Die direkten Wirkungen des Projektes auf der Zielebene, die dem Projekt bzw. der Nutzung seiner Leistungen direkt zuzuordnen sind, leisten einen Beitrag zu den indirekten Wirkungen. Aufgrund der sog. Zuordnungslücke kann jedoch nicht genau spezifiziert werden, in welchem Ausmaß der eigene Projektbeitrag wirkt, da andere Projekte und Maßnahmen gleichermaßen entsprechende Wirkungen erzeugen.</p> <p>Die indirekten Wirkungen (= Impakt) stehen am Ende der Wirkungskette eines Vorhabens. International (OECD-DAC) werden im Kontext der Wirkungskette folgende Begriffe verwendet: activities (Aktivitäten), outputs (Leistungen), outcome (direkte Wirkung), impact (indirekte Wirkung). Zwischen outputs und outcome wird in der deutschen EZ noch die „Nutzung der Leistung“, um das Projektziel (= direkte Wirkung der Nutzung) zu erreichen, als weitere Ebene zwischengeschaltet.</p>
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF4: Welche (klimarelevanten) Veränderungen treten im Sektor/Land auf, zu denen die direkte Projektwirkung einen Beitrag leistet?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
-------------------------------------	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF4.1: Welche qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden erzielt?	60%	I4.1.1	Realisierte/potenzielle, über die Ziele des Vorhabens hinausgehende direkte und indirekte Emissionsreduktionen (in tCO ₂ oder CO ₂ Äquivalente)	Quantitativ, d.h. in absoluten Zahlen. Zur weiteren Aggregation der Ergebnisse werden die tCO ₂ in ein ordinales Bewertungssystem von 1 (sehr gut) bis 6 (negative Wirkung) umgewandelt und im Verhältnis zu den Emissionsreduzierungen des Projekts bewertet.	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO THG-Monitoringdaten	
		I4.1.2	Realisierte/potenzielle über die Ziele des Vorhabens hinausgehende Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen	Bewertung von 2 (= hohe Chance für Verringerung der Vulnerabilität) bis 6 (keine Chance auf Verringerung der Vulnerabilität)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	
		I4.1.3	(Potenzielle) indirekte Wirkungen personeller und institutioneller Kapazitäten zur Vorbereitung auf und Anpassung an den Klimawandel (preparedness) und Implementierung von Klimaschutzprojekten	1: Zielgruppe bereitet sich proaktiv auf die Anpassung an den Klimawandel und die Implementierung von Klimaschutzprojekten vor. Bewertung von 2 (Zielgruppe ist auf den Klimawandel vorbereitet und kann selbstständig entsprechende Maßnahmen einleiten) bis 6 (Zielgruppe wurde durch das Projekt nicht auf den Klimawandel vorbereitet)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	
		I4.1.4	Grad der Sensibilisierung für den Klimawandel/Notwendigkeit für den Klimaschutz (ggf. nach Zielgruppen) (Proxi Indikator - über die Projektebene hinaus)	1: Die Zielgruppe dient als Multiplikator für die Sensibilisierung Bewertung von 2 (hohe Sensibilisierung) bis 6 (keine Sensibilisierung)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
LF4.2: In welchem Maße wurden andere nicht-intendierte relevante Wirkungen erzielt? ("Co-benefits"/negative side impacts). Hier geht es auch um Wirkungen, die nicht "klimarelevant" sind (z.B. sozial, ökonomisch).	20%	I4.2.1	Nicht-intendierte positive Nebeneffekte	Bewertung von 1 (sehr hoch) bis 2 (hoch). ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten positiven Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	Anmerkung: Wenn diese Leitfrage bewertet wird, gehen wir über den in der Erläuterung und in der Kriterienleitfrage gesteckten Rahmen der "Klimawirkungen" hinaus. Dies muss dann in der Ergebnisinterpretation durch den Evaluierer erläutert werden.
		I4.2.2	Nicht-intendierte negative Nebeneffekte	Bewertung von 6 (hoch) bis 5 (mittel) bis 4 (klein) ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten negativen Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
LF4.3: In welchem Maße wurden Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse erzielt?	20%	I4.3.1	Potenzial zur Replikation des Projektansatzes im Projektgebiet	Bewertung von Ja = 1 (sehr gut) bis Nein = 6 (nutzlos).	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I4.3.2	Potenzial zur Replikation außerhalb des eigentlichen Projektgebietes	Bewertung von Ja = 1 (sehr gut, Ergebnisse werden auch in anderen Gebieten repliziert) bis Nein = 6 (kein Interesse bzw. keine Handlungsansätze zur Replikation)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	

Kriterium 5:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF5: Sind die positiven Wirkungen des Projekts von Dauer?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF5.1: In welchem Ausmaß sind die Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar (bzw. bei noch nicht abgeschlossenen Projekten zu erwarten)?	25%	15.1.1	Nachweisbare oder zu erwartende Projektwirkungen nach Projektende	Bewertung durch 2 (hohe Wirkung nach Projektende sichtbar bzw. mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten) bis 6 (keine Wirkung über das Projektende hinaus zu erwarten)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	
LF5.2: Inwieweit haben die nationalen Träger/Partner die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen?	30%	15.2.1	Fähigkeiten der Partner, die Projektergebnisse fortzuführen	2 = Fähigkeiten sicher/sehr wahrscheinlich vorhanden; 6 = Fähigkeiten nicht vorhanden	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
LF5.3: Inwieweit werden die Beiträge des Projekts durch die nationalen Träger/Partner nach Projektende mit eigenen Mitteln weitergeführt?	20%	15.3.1	Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Partner mit eigenen Ressourcen	Bewertung 1: das Projekt hat Aktivitäten über den ursprünglichen Projektansatz hinaus veranlasst. Bewertung durch 2 (hohe Nutzung/ Weiterführung), 6 (keine Nutzung/Weiterführung)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		15.3.2	Initiierung von Investitionen durch Dritte	Bewertung 1: Investitionen Dritter übertreffen das Projektbudget Bewertung 2 (vergleichbare Investitionen Dritter erfolgt bzw. zu erwarten) bis 6 (kein Interesse Dritter)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
LF5.4: Wie stabil ist die (ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische) Situation im Projektkontext? Könnten Veränderungen die Nachhaltigkeit der Projektwirkung negativ beeinflussen? ACHTUNG: Sollte eines der Risiken im Projektkontext keinen Sinn machen, dann hier nicht bewerten. Z.B. ist der Einfluss von ökologischen Risiken bei einem Capacity Building Projekt zwar theoretisch möglich, eine Bewertung macht aber praktisch nicht viel Sinn.	25%	15.4.1	Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	
		15.4.2	Eintrittswahrscheinlichkeit von sozialen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	
		15.4.3	Eintrittswahrscheinlichkeit von institutionellen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	
		15.4.4	Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen	Bewertung von 1 (auszuschließen), 2 (sehr gering) bis 6 (sehr hoch)	Projektantrag Projektberichte Einschätzung des Evaluierers u.U. Rücksprache mit DO	

Kriterium 6:	Kohärenz & Koordination
Erläuterung:	Dieses Kriterium bezieht sich auf die Abstimmung mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie mit anderen Bundesressorts.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF6: Ist das Projekt komplementär zu den Maßnahmen anderer Geber?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF6.1: Inwieweit ist das Vorhaben komplementär / additiv zu den Vorhaben anderer Geber (einschließlich anderer Bundesressorts)?	50%	16.1.1	Abstimmung der Projektkonzeption mit anderen Gebern einschließlich anderer Bundesressorts hinsichtlich Komplementarität, Additivität und Vermeidung von Duplizität	Bewertung von 2 (= es liegt ein gemeinsamer Planungsrahmen vor) bis 6 (= es gab keine Abstimmung in der Projektkonzeption)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Vor-Ort-Evaluierungen: Befragung von Beteiligten, insbesondere auch von anderen Gebern und DOs	
LF6.2: Stellen die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung eine ausreichende Koordination mit anderen Gebern/Ressorts sicher?	50%	16.2.1	Laufende Koordination und Abstimmung vor Ort	Bewertung durch 2 (die gewählten Kooperationsformen stellen eine angemessene Koordination mit anderen Gebern und Ressorts sicher) bis 6 (Koordination ist unzureichend)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO sowie ggf. Selbstevaluierungstabelle	

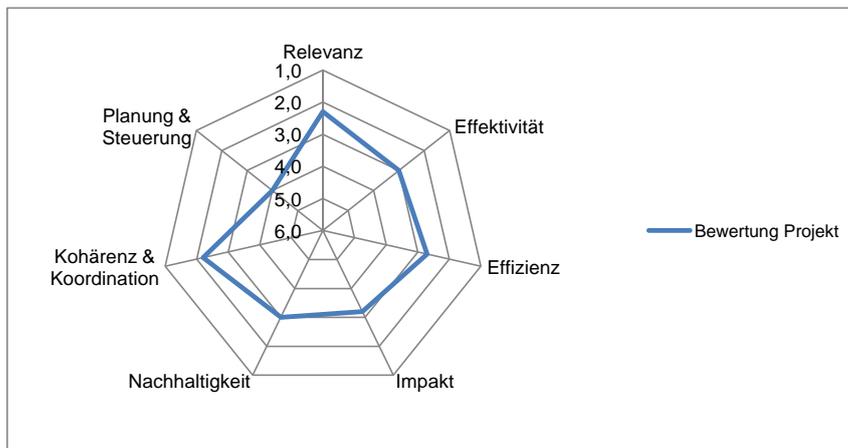
Kriterium 7:	Planung & Steuerung
Erläuterung:	Dieses Kriterium bezieht sich auf die Qualität der Planung und Steuerung durch das Projektmanagement.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF7: Sind die Planung und Steuerung zur Erreichung der Projektziele zweckmäßig?

Berechnung der Note des Kriteriums:	
--	--

Leitfragen	Gewichtung der Leitfrage	Indikatorenkatalog			Vom Evaluierer auszufüllen	
		Indikator	Bewertung des Indikators: 1 höchste Punktzahl (über den Erwartungen), 6 niedrigste Punktzahl. Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)	Methode / Quellen für die Bewertung	Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung
LF7.1: Wie ist die Qualität der Planung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?	50%	I7.1.1	Die Rahmenbedingungen wurden adäquat analysiert.	Bewertung von 2 (adäquat analysiert) bis 6 (nicht adäquat analysiert)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.2	Die gesetzten Ziele sind realistisch formuliert.	Bewertung von 2 (realistisch) bis 6 (nicht realistisch) Hier geht es darum, dass die Ziele mit den spez. Maßnahmen verbunden sind.	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.3	Es gibt eine aussagekräftige Planungsübersicht mit klar definierten Maßnahmen.	Bewertung von 2 (aussagekräftig) bis 6 (nicht aussagekräftig/nicht vorhanden)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.4	Die Interventionslogik (Logframe) ist konsistent und schlüssig.	Bewertung von 2 (nachvollziehbar) bis 6 (nicht nachvollziehbar/nicht vorhanden)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.5	Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind aussagefähig formuliert.	Bewertung von 2 (aussagefähig) bis 6 (nicht aussagefähig)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.1.6	Zielindikatoren mit vertretbarem Aufwand messbar	Bewertung von 2 (Aufwand vertretbar) bis 6 (nicht vertretbar)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
LF7.2: Wie ist die Qualität der Steuerung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?	50%	I7.2.1	Ein den Projekterfordernissen entsprechendes M&E bzw. Kontrollsystem ist etabliert.	Bewertung von 2 (etabliert) bis 6 (nicht etabliert)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.2	Das M&E System wird genutzt.	Bewertung von 2 (genutzt) bis 6 (nicht genutzt)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.3	Das M&E System liefert aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle.	Bewertung von 2 (aussagefähige Information) bis 6 (nutzlose Information)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.4	Eine aussagefähige Operationsplanung wird kontinuierlich angepasst.	Bewertung von 2 (kontinuierliche Anpassung) bis 6 (keine Anpassung)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO	
		I7.2.5	Einhalten des vorgegebenen Zeitrahmens	In der Laufzeit wurde alles zeitlich wie geplant erreicht (Bewertung 2) bzw. nichts wie geplant erreicht (Bewertung 6)	Projektantrag Projektberichte u.U. Rücksprache mit DO Vergleich der ursprünglichen Projektplanung mit den Projektberichten	

Gesamtbewertung des Einzelprojekts

	Vom Evaluierer anzupassen
Kriterien	Bewertung Projekt
Relevanz	2,3
Effektivität	3,0
Effizienz	2,7
Impakt	3,2
Nachhaltigkeit	3,0
Kohärenz & Koordination	2,2
Planung & Steuerung	4,0



Erläuterung zu Netzdiagrammen im Allgemeinen

Das Netzdiagramm, auch Spinnennetzdiagramm, Radardiagramm, Kiviat-Diagramm oder Sterndiagramm, ist die grafische Darstellung von Werten mehrerer, gleichwertiger Kategorien in einer Spinnennetzform. Besonders gut eignet sich dieses Diagramm zum Visualisieren von Evaluationen für zuvor festgelegte Kriterien zweier (oder mehrerer) Serien.

Für jede Kategorie gibt es eine Achse. Für alle Achsen gilt die gleiche Orientierung; die besseren Werte liegen einheitlich im Zentrum oder außerhalb der Strahlen.

Die Achsen werden kreisförmig in 360 Grad gleichmäßig angeordnet. Die Werte jeder Serie werden mit Linien verbunden. Bei mehreren Serien werden verschiedene Farben verwendet. Die eingeschlossene Fläche wird oft farblich ausgefüllt.

Dabei müssen mindestens 3 Kategorien existieren, da bei zweien alle Linien aufeinander liegen und damit keine Verbindung sichtbar wäre. Bei mehr als 10 Achsen wird das Diagramm unübersichtlich. Aber auch bei weniger als 4 Achsen leidet, wegen des großen Abstands zueinander, die quantitative Wahrnehmung. Daher ist die optimale Anzahl zwischen 5 und 7 Achsen.

Auch wenn für einzelne Kriterien eine vergleichende Aussage möglich ist, lassen sich mehrdimensionale Mengen nicht mehr vergleichen. Eine Ausnahme sind Mengen, die in allen Kriterien besser/schlechter sind als eine Vergleichsmenge. Sie sind dann Pareto-optimal. Im Netzdiagramm umschließt sie die Vergleichsmenge vollständig.

Beispiel: Wenn sich im abgebildeten Diagramm die Werte mit steigenden Zahlen verbessern, ist die blaue Linie Pareto-optimal gegenüber der roten punktierten. Die grüne Kurve ist nicht Pareto-vergleichbar.

Annex 6: Selbstevaluierungstabelle

Anleitung zur Selbsteinschätzung

Diese Selbsteinschätzungstabelle soll der Durchführungsorganisation die Möglichkeit geben, ihr Projekt selbst kritisch zu beleuchten und zu bewerten.

Jede Leitfrage und jeder Indikator sollte genau gelesen werden. Die jeweiligen Indikatoren sollen von 1-6 bewertet werden (1 = höchste Punktzahl, 6 = niedrigste Punktzahl). Jedoch ist zu beachten, dass die Note 1 nur bei "**sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen**" vergeben werden sollte. Ein "voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis" wird mit Note 2 bewertet (genaue Definition im nächsten Tabellenblatt "Bewertungsstufen". Nur ganze Noten dürfen gegeben werden, d.h. 1,2,3,4,5,6.

Es wird immer angenommen, dass das Projekt angestrebt hat, den Soll zu erreichen. Kurze Begründungen, Erklärungen oder Kommentare zur Bewertung, Soll-Ist-Abweichung und Lernerfahrungen sollten angegeben werden.

Bewertungsstufen für die Bewertung der Evaluierungskriterien

Bewertungsstufen der Evaluierungskriterien	Standardformulierung
Stufe 1	Sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	Gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	Zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	Nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen, und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	Eindeutig unzureichendes Ergebnis; trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	Das Projekt ist sehr kritisch zu sehen, nutzlos bzw. hat die Situation eher verschlechtert.

Soll-Ist Tabelle zur Selbsteinschätzung: Eigene Einschätzung der Zielerreichung durch die Durchführungsorganisation

Bewertung der Indikatoren: 1 = höchste Punktzahl, 6 = niedrigste Punktzahl

Bewertung mit 1 nur bei *"sehr guten, über den Erwartungen liegenden Ergebnissen"*

Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)

Evaluierungskriterien*	Soll: Leitfragen und angestrebte Ergebnisse	Indikatoren	Von der Durchführungsorganisation auszufüllen	
			Ist: Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Bewertung, Soll-Ist-Abweichung und Lernerfahrungen
Effektivität	<p>LF2.2: Wurde das Projektziel erreicht (bei abgeschlossenen Projekten) bzw. inwieweit ist es wahrscheinlich, dass das Projektziel erreicht wird (bei laufenden Projekten)?</p> <p>Soll-LF2.2: Das Projektziel wurde vollständig erreicht.</p>	<p>I2.2.1: Tatsächlicher Zielerreichungsgrad</p> <p>(hier sind die spezifischen Projektziele des Projekts heranzuziehen und ggf. untereinander zu gewichten, falls eine Gewichtung im Projektantrag deutlich gemacht wurde)</p>		
Effizienz	<p>LF3.1: Ist der eingesetzte Aufwand im Vergleich mit dem Referenzrahmen (z.B. den sektorspezifischen Vermeidungskosten) angemessen</p> <p>Soll-LF3.1: Der eingesetzte Aufwand ist im Vergleich mit dem Referenzrahmen (z.B. den sektorspezifischen Vermeidungskosten der UNEP RISOE CDM Datenbank) niedrig.</p>	<p>I3.1.1: Kosten pro Emissionsreduktion (€/tCO₂) im Vergleich zu sektorspezifischen Vermeidungskosten oder herkömmlichen Technologien</p>		
		<p>I3.1.2: Kosten der Anpassung an den Klimawandel im Vergleich zum wirtschaftlichen Risiko ohne Anpassungsmaßnahmen</p>		
		<p>I3.1.3: Kosteneffizienz der durchgeführten Maßnahmen</p>		
	<p>LF3.2: Ist der eingesetzte Aufwand notwendig zur Erreichung der Projektziele?</p> <p>Soll-LF3.2: Der eingesetzte Aufwand ist im vollen Umfang nötig zur Erreichung der Projektziele.</p>	<p>I3.2.1: Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung</p>		
<p>LF3.3: Werden die Leistungen des Projektes (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) tatsächlich verwendet?</p> <p>Soll-LF3.3: Die Leistungen (Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) des Projekts werden tatsächlich verwendet.</p>	<p>I3.3.1: Nutzungsgrad der Leistungen des Projektes durch die Zielgruppe bzw. Mittler im Sinne der Zielsetzung beim Abschluss des Vorhabens</p>			

Impakt	<p>LF4.1: Welche qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden erzielt?</p> <p>Soll-LF4.1: Die angestrebten qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden in vollem Umfang erzielt.</p>	<p>I4.1.1: Realisierte/potentielle über die Projektebene hinausgehenden indirekten Emissionsreduktionen (in tCO2 oder CO2 Äquivalente)</p>		
		<p>I4.1.2: Realisierte/potentielle über Projektebene hinausgehende Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen</p>		
		<p>I4.1.3: (Potentielle) indirekte Wirkungen personeller und institutioneller Kapazitäten zur Vorbereitung auf und Anpassung an den Klimawandel (preparedness) und Implementierung von Klimaschutzprojekten</p>		
		<p>I4.1.4: Grad der Sensibilisierung für den Klimawandel/Notwendigkeit für den Klimaschutz (ggf. nach Zielgruppen) (Proxi Indikator - über die Projektebene hinaus)</p>		
	<p>LF4.2: In welchen Maße wurden andere nicht-intendierte relevanten Wirkungen erzielt? ("Co-benefits"/negative side impacts). Hier geht es auch um Wirkungen, die nicht "klimarelevant" sind (z.B. sozial, ökonomisch)</p> <p>Soll-LF4.2: Nicht-intendierte positive Wirkungen wurden erzielt, und es wurden keine negativen nicht-intendierten Wirkungen verursacht.</p> <p>ACHTUNG: Sollten weder nicht-intendierte positive noch negative Nebeneffekte aufgetreten sein, dann ist diese Leitfrage nicht zu bewerten.</p>	<p>I4.2.1: Nicht-intendierte positive Nebeneffekte Bewertung von 1 (sehr hoch) bis 2 (hoch).</p> <p>ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten positiven Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet</p>		
		<p>I4.2.2: Nicht-intendierte negative Nebeneffekte Bewertung von 6 (hoch) bis 5 (mittel) bis 4 (klein)</p> <p>ACHTUNG: Bei keinen nicht-intendierten negativen Nebeneffekten wird der Indikator nicht bewertet</p>		
	<p>LF4.3: In welchem Maße wurden Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse erzielt?</p> <p>Soll-LF4.3: Die angestrebten Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse wurden erzielt.</p>	<p>I4.3.1: Potential zur Replikation des Projektansatzes im Projektgebiet</p>		
		<p>I4.3.2: Potential zur Replikation außerhalb des eigentlichen Projektgebietes</p>		

Nachhaltigkeit	<p>LF5.1: In welchem Ausmaß sind die Projektwirkungen über das Projektende hinaus nachweisbar (bzw. bei noch nicht abgeschlossenen Projekten zu erwarten)?</p> <p>Soll-LF5.1: Die Projektwirkungen sind über das Projektende hinaus zweifelsfrei nachweisbar (bzw. bei noch nicht abgeschlossenen Projekten zweifelsfrei zu erwarten).</p>	<p>I5.1.1: Nachweisbare Projektwirkungen nach Projektende</p>		
	<p>LF5.2: Inwieweit haben die nationalen Träger/Partner des Projekts die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen?</p> <p>Soll-LF5.2: Die nationalen Träger/Partner des Projekts haben die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen.</p>	<p>I5.2.1: Fähigkeiten der Partner, die Projektergebnisse fortzuführen</p>		
	<p>LF5.3: Inwieweit werden die Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner genutzt oder mit eigenen Mitteln weitergeführt?</p> <p>Soll-LF5.3: Die Beiträge des Projekts werden durch nationale Träger/Partner genutzt oder mit eigenen Mitteln weitergeführt.</p>	<p>I5.3.1: Grad der Weiterführung der Projektergebnisse durch Partner mit eigenen Ressourcen</p>		
		<p>I5.3.2: Initiierung von Investitionen durch Dritte</p>		
	<p>LF5.4: Wie stabil ist die (ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische) Situation im Projektumfeld? Könnten Veränderungen die Nachhaltigkeit der Projektwirkung negativ beeinflussen?</p> <p>Soll-LF5.4: Die (ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische) Situation im Projektumfeld ist stabil/Veränderungen können die Nachhaltigkeit nicht signifikant negativ beeinflussen.</p>	<p>I5.4.1: Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		
		<p>I5.4.2: Eintrittswahrscheinlichkeit von sozialen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		
		<p>I5.4.3: Eintrittswahrscheinlichkeit von institutionellen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		
		<p>I5.4.4: Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken, die die Nachhaltigkeit des Projekts negativ beeinflussen</p>		

Kohärenz und Koordination	<p>LF6.1: Inwieweit ist das Vorhaben komplementär / additiv zu den Vorhaben anderer Geber (einschließlich anderer Bundesressorts)?</p> <p>Soll-LF6.1: Das Projektkonzept ist mit anderen bi- und multilateralen Projekten (einschließlich anderer Bundesressorts)+B33 wirksam abgestimmt.</p>	<p>I6.1.1: Abstimmung der Projektkonzeption mit anderen Gebern einschließlich anderer Bundesressorts hinsichtlich Komplementarität, Additivität und Vermeidung von Duplizität</p>		
	<p>LF6.2: Stellen die gewählten Kooperationsformen in der Projektdurchführung eine angemessene Koordination mit anderen Gebern/Ressorts sicher?</p> <p>Soll-LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen stellen eine angemessene Koordination in der Projektdurchführung sicher.</p>	<p>I6.2.1: Laufende Koordination und Abstimmung vor Ort</p>		
Planung und Steuerung	<p>LF7.1: Wie ist die Qualität der Planung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?</p> <p>Soll-LF7.2: Die Planung durch die Durchführungsorganisation, der Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team sind adäquat.</p>	<p>I7.1.1: Die Rahmenbedingungen wurden adäquat analysiert</p>		
		<p>I7.1.2: Die gesetzten Ziele sind realistisch formuliert</p>		
		<p>I7.1.3: Es gibt eine aussagekräftige Planungsübersicht mit klar definierten Maßnahmen</p>		
		<p>I7.1.4: Die Interventionslogik (Logframe) ist konsistent und schlüssig</p>		
		<p>I7.1.5: Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind aussagefähig formuliert</p>		
	<p>LF7.2: Wie ist die Qualität der Steuerung durch die Durchführungsorganisation, die Partnerorganisation und das Projektmanagement-Team zu bewerten?</p> <p>Soll-LF7.2: Die Steuerung durch die Durchführungsorganisation, der Partnerorganisation und des Projektmanagement-Teams sind adäquat.</p>	<p>I7.1.6: Zielindikatoren vertretbarem Aufwand messbar</p>		
		<p>I7.2.1: Ein den Projekterfordernissen entsprechendes M&E bzw. Kontrollsystem ist etabliert</p>		
		<p>I7.2.2: Das M&E System wird genutzt</p>		
		<p>I7.2.3: Das M&E System liefert aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle</p>		
		<p>I7.2.4: Eine aussagefähige Operationsplanung wird kontinuierlich angepasst</p>		
<p>LF7.3: Inwieweit erfolgt die Qualitätssicherung durch den Auftraggeber/das Programmbüro?</p> <p>Soll-LF7.3: Die Qualitätssicherung durch den Auftraggeber/das Programmbüro ist voll ausreichend.</p>	<p>I7.2.5: Einhaltung des vorgegebenen Zeitrahmens</p>			
	<p>I7.3.1: Der AG (BMU/PB) reagiert auf zu erstellende Fortschrittsberichte zeitnah</p> <p>I7.3.2: Der AG (BMU/PB) hinterfragt Berichtsinhalte und/oder gibt Anregungen zur Projektdurchführung</p>			

Soll-Ist Tabelle zur Selbsteinschätzung: Eigene Einschätzung der Zielerreichung durch die Durchführungsorganisation

Bewertung der Indikatoren: 1 = höchste Punktzahl, 6 = niedrigste Punktzahl
Abstufungsschritte in ganzen Zahlen (1,2,3,4,5,6)

Beispiel

Evaluierungskriterien*	Soll: Leitfragen und angestrebte Ergebnisse	Indikatoren	Von der Durchführungsorganisation auszufüllen	
			Ist: Zielerreichungsgrad (1,2,3,4,5,6)	Begründung, Erklärungen, Kommentare zur Soll-Ist-Abweichung
Effizienz	LF3.2: Ist der eingesetzte Aufwand notwendig zur Erreichung der Projektziele? Soll-LF3.2: Der eingesetzte Aufwand ist im vollen Umfang nötig zur Erreichung der Projektziele	I3.2.1: Erfordernis durchgeführter Einzelaktivitäten für die Zielerreichung	2	Der eingesetzte Aufwand war nötig zur Erreichung der Projektziele. Teilweise hätten die jeweiligen Aktivitäten effizienter gestaltet werden können, was jedoch durch lokale Besonderheiten (schwieriger/verzögerter Zugang zu Regierungsangestellten) erschwert wurde.
	LF3.3: Werden die Leistungen des Projektes (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) tatsächlich verwendet? Soll-LF3.3: Die Leistungen (Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung) des Projekts werden tatsächlich verwendet	I3.3.1: Nutzungsgrad der Leistungen des Projektes durch die Zielgruppe bzw. Mittler im Sinne der Zielsetzung beim Abschluss des Vorhabens	3	Es ist abzusehen, dass lediglich ein Teil der Zielgruppe die Leistungen des Projekts verwenden wird. Hauptgrund hierfür ist, dass eine Verhaltensänderung in der Zielgruppe angestrebt wird - dieses ist ein langwieriger Prozess für den nicht jede/r empfänglich ist.



Evaluierung der internationalen Klimaschutz- initiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Clusterevaluierungsbericht

Auftraggeber



INHALTSVERZEICHNIS

	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	I
1	EINLEITUNG UND GESAMTÜBERBLICK	1
2	CLUSTER 1: KAPAZITÄTSAUFBAU & POLITIKBERATUNG	2
2.1	Beschreibung des Clusters	2
2.2	Quantitative Auswertung des Clusters	2
2.2.1	Auswertung nach Projektkategorien	2
2.2.2	Auswertung nach Evaluierungskriterien	4
2.3	Analyse der quantitativen Auswertung	5
3	CLUSTER 2&6: KLIMAFREUNDLICHE WIRTSCHAFT & NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG & TECHNOLOGIEKOOPERATION	7
3.1	Beschreibung des Clusters	7
3.2	Quantitative Auswertung des Clusters	7
3.2.1	Auswertung nach Projektkategorien	7
3.2.2	Auswertung nach Evaluierungskriterien	10
3.3	Analyse der quantitativen Auswertung	12
4	CLUSTER 3: BIODIVERSITÄT & KOHLENSTOFFSENKEN	13
4.1	Beschreibung des Clusters	13
4.2	Quantitative Auswertung des Clusters	13
4.2.1	Auswertung nach Projektkategorien	13
4.2.2	Auswertung nach Evaluierungskriterien	15
4.3	Analyse der quantitativen Auswertung	17
5	CLUSTER 4: ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	18
5.1	Beschreibung des Clusters	18
5.2	Quantitative Auswertung des Clusters	18
5.2.1	Auswertung nach Projektkategorien	18
5.2.2	Auswertung nach Evaluierungskriterien	20
5.3	Analyse der quantitativen Auswertung	22
6	CLUSTER 5: REGIONALE SCHWERPUNKTE	23
7	ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	24
7.1	Zusammenfassende Ergebnisse	24
7.2	Clusterspezifische Empfehlungen	24
7.3	Allgemeingültige Empfehlungen	24
	ANNEXE	
	Annex 1: Clusterdefinition	25
	Annex 2: Projektverteilung auf Cluster	26
	Annex 3: Leitfragen	27

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 1)	2
Tabelle 2: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 1)	2
Tabelle 3: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 1)	3
Tabelle 4: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 1)	3
Tabelle 5: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 1)	3
Tabelle 6: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 1)	3
Tabelle 7: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 1)	4
Tabelle 8: Evaluierungsergebnisse nach methodischem Ansatz	5
Tabelle 9: Evaluierungsergebnisse nach Regionen	6
Tabelle 10: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 2 & 6)	7
Tabelle 11: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 2)	7
Tabelle 12: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 6)	8
Tabelle 13: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 2)	8
Tabelle 14: Verteilung nach Laufzeit (Cluster 2 & 6)	8
Tabelle 15: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 2 & 6)	9
Tabelle 16: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 2)	9
Tabelle 17: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 6)	9
Tabelle 18: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 2 & 6)	10
Tabelle 19: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 3)	13
Tabelle 20: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 3)	13
Tabelle 21: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 3)	14
Tabelle 22: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 3)	14
Tabelle 23: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 3)	14
Tabelle 24: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 3)	14
Tabelle 25: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 3)	15
Tabelle 26: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 4)	18
Tabelle 27: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 4)	18
Tabelle 28: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 4)	19

Tabelle 29: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 4)	19
Tabelle 30: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 4)	19
Tabelle 31: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 4)	19
Tabelle 32: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 4)	20
Tabelle 33: Ergebnisse nach Regionen	23
Tabelle 34: Clusterergebnisse im Vergleich	24

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Auftraggeber
AN	Auftragnehmer
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
DO	Durchführungsorganisation
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
PB	Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative

**1 EINLEITUNG UND
 GESAMTÜBERBLICK**

Kolumne

Text

2 CLUSTER 1: KAPAZITÄTSAUFBAU & POLITIKBERATUNG

2.1 Beschreibung des Clusters

2.2 Quantitative Auswertung des Clusters

2.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Tabelle 1: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 1)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 1		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung				
Kapazitätsaufbau				
Politikberatung				
Finanzierungsinstrumente				
SUMME				

Tabelle 2: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 1)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 1				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 1 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall										
Energieeffizienz										
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien										
Erneuerbare Energien										
Klimapolitik										
Klimarelevante THG										
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt										
Transport										
Anpassungsstrategien										
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD										
Klimarelevante Biodiversität mit REDD										
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz										
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme										
Versicherungslösungen										
SUMME										

Tabelle 3: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 1)

REGION	Cluster 1				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika								
Asien								
Europa, Kaukasus & Zentralasien								
Mittel- & Südamerika								
Mittlerer Osten								
Global								
SUMME								

Tabelle 4: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 1)

LAUFZEITEN	Cluster 1		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren				
2 - 3 Jahre				
Über 3 Jahre				
SUMME				

Tabelle 5: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 1)

FINANZVOLUMEN	Cluster 1		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999				
500.000 - 999.999				
1.000.000 - 2.999.999				
3.000.000 und mehr				
SUMME				

Tabelle 6: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 1)

ZUWENDUNGS-EMPFÄNGER	Cluster 1				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ								
KfW								
UN Organisationen								
Privatwirtschaft								
Internationale NGOs								
Deutsche NGOs								
Institute								
Sonstige								
dena								
EBRD								
SUMME								

2.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Tabelle 7: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 1)

KRITERIUM	Cluster 1			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz						
Effektivität						
Effizienz						
Impakt						
Nachhaltigkeit						
Kohärenz & Koordination						
Planung & Steuerung						

Relevanz:

SIGNATUR	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effektivität:

SIGNATUR	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effizienz:

SIGNATUR	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Impakt:

SIGNATUR	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Nachhaltigkeit:

SIGNATUR	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Kohärenz & Koordination:

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Planung & Steuerung:

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

2.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die in Cluster 1 zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?

Tabelle 8: Evaluierungsergebnisse nach methodischem Ansatz

KRITERIUM	Politikberatung	Kapazitätsaufbau	Implementierung
Relevanz			
Effektivität			
Effizienz			
Impakt			
Nachhaltigkeit			
Kohärenz & Koordination			
Planung & Steuerung			

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskfaktoren liegen den Projekten zu Grunde?

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Tabelle 9: Evaluierungsergebnisse nach Regionen

KRITERIUM	Afrika	Asien	Europa, Kaukasus & Zentralasien	Mittel- und Südamerika	Global
Relevanz					
Effektivität					
Effizienz					
Impakt					
Nachhaltigkeit					
Kohärenz & Koordination					
Planung & Steuerung					

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

3 CLUSTER 2&6: KLIMAFREUNDLICHE WIRTSCHAFT & NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG & TECHNOLOGIEKOOPERATION

3.1 Beschreibung des Clusters

3.2 Quantitative Auswertung des Clusters

3.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Tabelle 10: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 2 & 6)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 2		Cluster 6		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung						
Kapazitätsaufbau						
Politikberatung						
Finanzierungsinstrumente						
SUMME						

Tabelle 11: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 2)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 2				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 2 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall										
Energieeffizienz										
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien										
Erneuerbare Energien										
Klimapolitik										
Klimarelevante THG										
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt										
Transport										
Anpassungsstrategien										
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD										
Klimarelevante Biodiversität mit REDD										
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz										
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme										
Versicherungslösungen										
SUMME										

Tabelle 12: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 6)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 6				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 6 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall										
Energieeffizienz										
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien										
Erneuerbare Energien										
Klimapolitik										
Klimarelevante THG										
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt										
Transport										
Anpassungsstrategien										
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD										
Klimarelevante Biodiversität mit REDD										
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz										
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme										
Versicherungslösungen										
SUMME										

Tabelle 13: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 2)

REGION	Cluster 2				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika								
Asien								
Europa, Kaukasus & Zentralasien								
Mittel- & Südamerika								
Mittlerer Osten								
Global								
SUMME								

Tabelle 14: Verteilung nach Laufzeit (Cluster 2 & 6)

LAUFZEITEN	Cluster 2		Cluster 6		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren						
2 - 3 Jahre						
Über 3 Jahre						
SUMME						

Tabelle 15: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 2 & 6)

FINANZVOLUMEN	Cluster 2		Cluster 6		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999						
500.000 - 999.999						
1.000.000 - 2.999.999						
3.000.000 und mehr						
SUMME						

Tabelle 16: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 2)

ZUWENDUNGS- EMPFÄNGER	Cluster 2				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ								
KfW								
UN Organisationen								
Privatwirtschaft								
Internationale NGOs								
Deutsche NGOs								
Institute								
Sonstige								
dena								
EBRD								
SUMME								

Tabelle 17: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 6)

ZUWENDUNGS- EMPFÄNGER	Cluster 6				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ								
KfW								
UN Organisationen								
Privatwirtschaft								
Internationale NGOs								
Deutsche NGOs								
Institute								
Sonstige								
dena								
EBRD								
SUMME								

3.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Tabelle 18: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 2 & 6)

KRITERIUM	Cluster 2			Cluster 6			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz									
Effektivität									
Effizienz									
Impakt									
Nachhaltigkeit									
Kohärenz & Koordination									
Planung & Steuerung									

Relevanz:

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effektivität:

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effizienz:

PROJEKTTITEL	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Impakt:

PROJEKTTITEL	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Nachhaltigkeit:

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Kohärenz & Koordination:

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Planung & Steuerung:

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

3.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskfaktoren liegen den Projekten zu Grunde?

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden

4 CLUSTER 3: BIODIVERSITÄT & KOHLENSTOFFSENKEN

4.1 Beschreibung des Clusters

4.2 Quantitative Auswertung des Clusters

4.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Tabelle 19: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 3)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 3		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung				
Kapazitätsaufbau				
Politikberatung				
Finanzierungsinstrumente				
SUMME				

Tabelle 20: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 3)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 3				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 3 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall										
Energieeffizienz										
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien										
Erneuerbare Energien										
Klimapolitik										
Klimarelevante THG										
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt										
Transport										
Anpassungsstrategien										
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD										
Klimarelevante Biodiversität mit REDD										
Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz										
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme										
Versicherungslösungen										
SUMME										

Tabelle 21: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 3)

REGION	Cluster 3				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika								
Asien								
Europa, Kaukasus & Zentralasien								
Mittel- & Südamerika								
Mittlerer Osten								
Global								
SUMME								

Tabelle 22: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 3)

LAUFZEITEN	Cluster 3		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren				
2 - 3 Jahre				
Über 3 Jahre				
SUMME				

Tabelle 23: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 3)

FINANZVOLUMEN	Cluster 3		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999				
500.000 - 999.999				
1.000.000 - 2.999.999				
3.000.000 und mehr				
SUMME				

Tabelle 24: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 3)

ZUWENDUNGS-EMPFÄNGER	Cluster 3				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ								
KfW								
UN Organisationen								
Privatwirtschaft								
Internationale NGOs								
Deutsche NGOs								
Institute								
Sonstige								
dena								
EBRD								
SUMME								

4.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Tabelle 25: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 3)

KRITERIUM	Cluster 3			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz						
Effektivität						
Effizienz						
Impakt						
Nachhaltigkeit						
Kohärenz & Koordination						
Planung & Steuerung						

Relevanz:

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effektivität:

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effizienz:

PROJEKTTITEL	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Impakt:

PROJEKTTITEL	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Nachhaltigkeit:

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Kohärenz & Koordination:

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Planung & Steuerung:

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

4.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die in einem Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskfaktoren liegen den Projekten zu Grunde?

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

5 CLUSTER 4: ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

5.1 Beschreibung des Clusters

5.2 Quantitative Auswertung des Clusters

5.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Tabelle 26: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 4)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 4		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung				
Kapazitätsaufbau				
Politikberatung				
Finanzierungsinstrumente				
SUMME				

Tabelle 27: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 4)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 4				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 4 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall										
Energieeffizienz										
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien										
Erneuerbare Energien										
Klimapolitik										
Klimarelevante THG										
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt										
Transport										
Anpassungsstrategien										
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD										
Klimarelevante Biodiversität mit REDD										
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz										
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme										
Versicherungslösungen										
SUMME										

Tabelle 28: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 4)

REGION	Cluster 4				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika								
Asien								
Europa, Kaukasus & Zentralasien								
Mittel- & Südamerika								
Mittlerer Osten								
Global								
SUMME								

Tabelle 29: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 4)

LAUFZEITEN	Cluster 4		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren				
2 - 3 Jahre				
Über 3 Jahre				
SUMME				

Tabelle 30: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 4)

FINANZVOLUMEN	Cluster 4		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999				
500.000 - 999.999				
1.000.000 - 2.999.999				
3.000.000 und mehr				
SUMME				

Tabelle 31: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 4)

ZUWENDUNGS-EMPFÄNGER	Cluster 4				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ								
KfW								
UN Organisationen								
Privatwirtschaft								
Internationale NGOs								
Deutsche NGOs								
Institute								
Sonstige								
dena								
EBRD								
SUMME								

5.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Tabelle 32: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 4)

KRITERIUM	Cluster 4			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz						
Effektivität						
Effizienz						
Impakt						
Nachhaltigkeit						
Kohärenz & Koordination						
Planung & Steuerung						

Relevanz:

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effektivität:

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Effizienz:

PROJEKTTITEL	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Impakt:

PROJEKTTITEL	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Nachhaltigkeit:

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Kohärenz & Koordination:

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

Planung & Steuerung:

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
		▪
		▪
		▪
		▪

5.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten des Clusters zu Grunde?

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters und der IKI lassen sich ableiten?

6 CLUSTER 5: REGIONALE SCHWERPUNKTE

Tabelle 33: Ergebnisse nach Regionen

KRITERIEN	Ø Afrika	Ø Asien	Ø Europa / Kaukasus / Zentralasien	Ø Mittel & Südamerika	Ø Gesamt- stichprobe
Relevanz					
Effektivität					
Effizienz					
Impakt					
Nachhaltigkeit					
Kohärenz & Koordination					
Planung & Steuerung					

7 ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

7.1 Zusammenfassende Ergebnisse

Tabelle 34: Clusterergebnisse im Vergleich

KRITERIEN	Ø Cluster 1	Ø Cluster 2	Ø Cluster 3	Ø Cluster 4	Ø Cluster 6	Ø Gesamtstichprobe
Relevanz						
Effektivität						
Effizienz						
Impakt						
Nachhaltigkeit						
Kohärenz & Koordination						
Planung & Steuerung						

7.2 Clusterspezifische Empfehlungen

Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung

Cluster 2: Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung

Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken

Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel

Cluster 6: Technologiekooperation

7.3 Allgemeingültige Empfehlungen

Annex 1: Clusterdefinition

CLUSTER
CLUSTER 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung
CLUSTER 2: Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung
CLUSTER 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken
CLUSTER 4: Anpassung an den Klimawandel
CLUSTER 5: Regionale Schwerpunkte
CLUSTER 6: Technologiekoooperation

Annex 3: Leitfragen

- In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?
- Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?
- Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten des Clusters zu Grunde?
- Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?
- Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters lassen sich ableiten?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI lassen sich für das Cluster ziehen?

Methodenhandbuch, Annex 6: Fragenkataloge

1. STANDARDISIERTER FRAGEBOGEN FÜR DURCHFÜHRUNGSORGANISATIONEN	2
2. GESCHLOSSENER FRAGENKATALOG PB	4
3. OFFENER FRAGENKATALOG PB-LEITUNG	15
4. OFFENER FRAGENKATALOG PB-FACHREFERENTEN	16
5. OFFENER FRAGENKATALOG PB-ADMINISTRATION	17
6. OFFENER FRAGENKATALOG BMU REFERATSLEITUNG KI II 7	18
7. OFFENER FRAGENKATALOG BMU REFERATE	19
8. OFFENER FRAGENKATALOG BMZ.....	20
9. OFFENER FRAGENKATALOG AA	21

1. Standardisierter Fragebogen für Durchführungsorganisationen

	Stimme zu	Stimme überwiegend zu	Stimme überwiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Auswahlverfahren				
Die Kriterien zur Auswahl der Projektvorschläge sind deutlich dargestellt und erläutert.				
Falls „ <i>stimme (überwiegend) nicht zu</i> “, bitte kurze Erläuterung.				
Das zweistufige Auswahlverfahren ist geeignet, um unnötigen Aufwand zur Erstellung der Anträge zu vermeiden.				
Das gewählte Verfahren (Ideenwettbewerb) ist das beste Instrument, um die Ziele der IKI zu erreichen.				
Falls „ <i>stimme (überwiegend) nicht zu</i> “, bitte kurze Erläuterung.				
Die Auswahl der Projekte ist transparent und erfolgt nach nachvollziehbaren Kriterien.				
Falls „ <i>stimme (überwiegend) nicht zu</i> “, bitte kurze Erläuterung.				
Welches sind für Sie die größten Herausforderungen innerhalb des Auswahlverfahrens?				
Welche Vor- bzw. Nachteile sehen Sie im IKI Auswahlverfahren? Bitte kurze Erläuterung.				
Projektskizze				
Die Projektidee wurde vor Abgabe der Projektskizze mit dem PB und/oder BMU bzgl. der potentiellen Förderungswürdigkeit besprochen.	Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>	
Das Formular für die Projektskizze ist gut strukturiert.				
Das Formular für die Projektskizze gibt ausreichend Möglichkeit, die Projektidee darzustellen.				
Der Zeitraum zwischen Einreichen der Skizze und Benachrichtigung über Auswahl/Ablehnung ist angemessen.				
Projektvorschlag				
Durch das PB und/oder BMU wurden detaillierte Hinweise gegeben, wie ggfs. der Projektvorschlag (re)formuliert werden sollte.				
Durch das BMU wurden Vorgaben gemacht, wie der Projektvorschlag ausgestaltet werden sollte (fachlich, Partnerorganisationen etc.).	Ja <input type="checkbox"/>		Nein <input type="checkbox"/>	
Falla ja, bitte kurze Erläuterung, worin diese Vorgaben bestanden.				

	Stimme zu	Stimme überwiegend zu	Stimme überwiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Der Zeitrahmen für die Erstellung des Projektvorschlags (nach Auswahl der Skizze) ist ausreichend.				
Das Formular für den Projektvorschlag ist gut strukturiert.				
Das Formular für den Projektvorschlag gibt ausreichend Möglichkeit, den Durchführungsvorschlag darzustellen.				
Projektdurchführung				
Die Berichtspflichten (jährliche Zwischenberichte sowie Schlussbericht) sind angemessen, um dem BMU ausreichend Information zu geben.				
Die Formate der Berichte sind ausreichend, um den Projektfortschritt und evtl. Probleme deutlich darzustellen.				
Das Berichtswesen erlaubt sowohl der DO als auch dem PB/BMU, eine steuernde Wirkung auf den Projektverlauf zu nehmen.				
Das Berichtswesen dient im Wesentlichen der Rechenschaftspflicht gegenüber dem BMU.				
Das Programmbüro/BMU hat zeitnah auf die Zwischenberichte reagiert.				
Das Programmbüro/BMU hat zeitnah auf den fachlichen Schlussbericht reagiert.				
Auf der Basis der Projektberichtserstattung fand ein inhaltlicher Dialog zur Projektimplementierung zwischen PB/BMU und Durchführungsorganisation statt.				
Sonstiges				
Die IKI hat aufgrund ihrer Auswahlkriterien und Verfahren ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Finanzierungen.				
Falls „ <i>stimme (überwiegend) zu</i> “, stellen Sie bitte die nach Ihrer Meinung bestehenden Alleinstellungsmerkmale dar.				
Gibt es Unterschiede zwischen Projektideen, die Sie bei der IKI oder bei anderen Finanzierungsinstitutionen einreichen?				
Falls „ <i>stimme (überwiegend) zu</i> “, stellen Sie bitte die Unterschiede dar.				
Hier haben Sie Gelegenheit, weitere Kommentare zur IKI zu geben (z.B. Wünsche zur Verbesserung, wahrgenommene Stärken, Schwächen etc.).				

2. Geschlossener Fragenkatalog PB

Sektion 1: Auswahlverfahren & Portfolioentwicklung

1. Gibt es für die Bewertung eingereicherter Projektskizzen und Projektanträge ein quantitatives/qualitatives Bewertungsraster?

Ja

Nein

1.1 Wenn ja, wie sieht dieses aus? (Musterbeispiel bitte per Email zur GFA)

2. Wie viel unabhängige, separate Bewertungen finden für die Auswahl statt?

Fachlich

Rechtlich / kaufmännisch

3. Zu den Leistungen des Programmbüros gehört auch die fachliche Beratung in konzeptionellen Fragen und der Portfolioentwicklung unter Einbeziehung der GIZ Fach- und Regionalstrukturen.

3.1 Wie bringen sich die Fach- und Regionalstrukturen ein? (Mehrfachnennungen möglich)

Durch Eigeninitiativen der Organisationseinheiten

Auf Anfrage des Programmbüros

Sonstige Art und Weise

3.2 Wie / wo werden die Erfahrungen der GIZ eingebracht? (Schätzung in %)

In der Konzipierung der Förderkriterien

- Durch die Zentrale
- Durch die Regionalstrukturen

In der Kommentierung von Projektskizzen

- Durch die Zentrale
- Durch die Regionalstrukturen

In Gesprächen mit den BMU Fachreferaten

- Durch die Zentrale
- Durch die Regionalstrukturen

Andere Wege: Nennung

- Durch die Zentrale
- Durch die Regionalstrukturen

4. In der Förderinformation werden drei (2008-2010) bzw. vier (ab 2011) Themenfelder vorgegeben. Gibt es intern einen Verteilungsschlüssel für die zur Verfügung stehenden Fördermittel?

Ja

Nein

4.1 Falls ja, wie ist die prozentuale Verteilung (2008-2010)?

Themenfeld	Anteil %
1. Klimafreundliche Wirtschaft	<input type="checkbox"/>
2. Anpassung an den Klimawandel	<input type="checkbox"/>
3. Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsinken, REDD+	<input type="checkbox"/>

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

4.2 Falls ja, wie ist die prozentuale Verteilung (ab 2011)?

Themenfeld	Anteil %
1. Klimafreundliche Wirtschaft	<input type="checkbox"/>
2. Anpassung an den Klimawandel	<input type="checkbox"/>
3. Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsinken, REDD+	<input type="checkbox"/>
4. Biodiversität	<input type="checkbox"/>

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

5. Anzahl der eingereichten und ausgewählten Projektskizzen nach Themenfeldern und Auswahlrunden:

Themenfeld	Projektskizzen	2008	2009	2010	2011	2012
1	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
2	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
3	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
4	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#

6. Anzahl der eingereichten und ausgewählten Projektanträge nach Themenfeldern und Auswahlrunden:

Themenfeld	Projektanträge	2008	2009	2010	2011	2012
1	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
2	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
3	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
4	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#

7. Anzahl der eingereichten und ausgewählten Projektskizzen nach Regionen und Auswahlrunden:

Regionen	Projektskizzen	2008	2009	2010	2011	2012
Afrika	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Asien	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Europa, Kaukasus, Zentralasien	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Lateinamerika & Karibik	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Mittlerer Osten	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Global	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#

8. Anzahl der eingereichten und ausgewählten Projektanträge nach Regionen und Auswahlrunden:

Regionen	Projektanträge	2008	2009	2010	2011	2012
Afrika	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Asien	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Europa, Kaukasus, Zentralasien	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Lateinamerika & Karibik	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Mittlerer Osten	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Global	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#

9. Anzahl der eingereichten und ausgewählten Projektskizzen nach antragstellenden Durchführungsorganisationen und Auswahlrunden:

Antragsteller	Projektskizzen	2008	2009	2010	2011	2012
GIZ	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
KfW	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
UN Organisationen	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Wissenschaftliche Institute	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Internationale Entwicklungsbanken (EBRD etc.)	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Intern. NGOs	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Deutsche NGOs	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Privatwirtschaft	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#
Sonstige	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Ausgewählt	#	#	#	#	#

10. Anzahl der eingereichten und genehmigten Projektvorschläge nach antragstellenden Durchführungsorganisationen und Auswahlrunden:

Antragsteller	Anträge	2008	2009	2010	2011	2012
GIZ	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
KfW	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
UN Organisationen	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Wissenschaftliche Institute	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Internationale Entwicklungsbanken (EBRD etc.)	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Intern. NGOs	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Deutsche NGOs	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Privatwirtschaft	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Sonstige	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#

Sektion 2: Ablehnung von Projektskizzen & -anträgen

11. Welches waren die wesentlichen Gründe für die Ablehnung von Projektskizzen? Geben Sie eine tentative prozentuale Verteilung:

Ablehnungsgründe	Anteil %
Mangelnde Relevanz	%
Fehlende Voraussetzungen bei Durchführungsorganisation (finanziell, personell, Erfahrung, etc.)	%
Länderauswahl	%
Partnerorganisation	%
Sonstiger Grund: <i>Grund</i>	%
Sonstiger Grund: <i>Grund</i>	%
Sonstiger Grund: <i>Grund</i>	%

12. Wurden nur Skizzen ausgewählt, die in allen Bereichen ein „a“ auswiesen?

Ja

Nein

12.1. Falls nicht, wie hoch ist der Anteil der angenommenen Skizzen, die in Teilen nur mit „b“ oder „c“ bewertet wurden?

Themenfeld	Anteil %
1. Klimafreundliche Wirtschaft	%
2. Anpassung an den Klimawandel	%
3. Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsenken, REDD+	%
4. Biodiversität	%

12.2. Wurden Skizzen abgelehnt, auch wenn alle Teile mit „a“ bewertet wurden?

Ja

Nein

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

12.3. Wurden Skizzen, die durch das PB als nicht förderungswürdig erachtet wurden, durch das BMU befürwortet und für die 2. Stufe des Auswahlprozesses ausgewählt?

Ja

Nein

12.4. Falls ja, wie hoch ist der Anteil dieser Skizzen im Verhältnis zur Gesamtanzahl der ausgewählten Skizzen?

Anteil

13. Finden innerhalb der 2. Stufe des Auswahlprozesses (Einreichung Projektvorschläge) noch Ablehnungen statt?

Ja

Nein

13.1. Falls ja, welches waren die wesentlichen Gründe für die Ablehnung der Projektvorschläge? Geben Sie eine tentative prozentuale Verteilung:

Ablehnungsgründe	Anteil %
Formale Fehler	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Planungsqualität	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Fehlende Voraussetzungen bei Durchführungsorganisation (finanziell, personell, Erfahrung, etc.)	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Finanzierungsvolumen	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Voraussetzungen bei Partnerorganisation	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Sonstiger Grund: <i>Grund</i>	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Sonstiger Grund: <i>Grund</i>	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>
Sonstiger Grund: <i>Grund</i>	<input style="width: 20px; border: 1px solid red; color: red; font-size: 0.8em; vertical-align: middle;" type="text" value="%"/>

13.2. Wurden Projektvorschläge abgelehnt, auch wenn alle Teile mit „a“ bewertet wurden?

Ja

Nein

13.3. Falls ja, wie hoch ist der Anteil dieser Projektvorschläge im Verhältnis zur Gesamtanzahl der ausgewählten Projektvorschläge?

Anteil %

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

13.4. Wurden auch Projektvorschläge angenommen, die nicht in allen Teilen mit „a“ bewertet wurden?

Ja

Nein

13.5. Falls ja, wie hoch ist der Anteil dieser Projektvorschläge im Verhältnis zur Gesamtanzahl der ausgewählten Projektvorschläge?

Anteil %

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

13.6. Wurden Projektvorschläge, die durch das PB als nicht förderungswürdig erachtet wurden, durch das BMU befürwortet?

Ja

Nein

13.7. Falls ja, wie hoch ist der Anteil dieser Projektvorschläge im Verhältnis zur Gesamtanzahl der ausgewählten Skizzen?

Anteil %

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

14. Wie waren bzw. sind z. Zt. die fachlichen und administrativen Personalschlüssel bezogen auf die Zahl der Projektskizzen, Projektanträge und Durchführungsprojekte?

Personalschlüssel	Bereich	2008	2009	2010	2011	2012
Projektskizzen/MA	fachlich	#	#	#	#	#
	administrativ	#	#	#	#	#
Projektanträge/MA	fachlich	#	#	#	#	#
	administrativ	#	#	#	#	#
Durchführungsprojekte/MA	fachlich	#	#	#	#	#
	administrativ	#	#	#	#	#

Sektion 3: Änderungsangebote

15. Anzahl der eingereichten und genehmigten Änderungsangebote nach antragstellenden Durchführungsorganisationen und Jahr (Genehmigungsjahr):

Antragsteller	Änderungsangebote	2008	2009	2010	2011	2012
GIZ	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
KfW	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
UN Organisationen	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Wissenschaftliche Institute	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Internationale Entwicklungsbanken (EBRD etc.)	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Intern. NGOs	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Deutsche NGOs	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Privatwirtschaft	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#
Sonstige	Eingereicht	#	#	#	#	#
	Genehmigt	#	#	#	#	#

16. Wie ist der Genehmigungsprozess für die Änderungsanträge? (Kurze Erläuterung für Prozesses innerhalb des PB als auch zwischen PB und BMU)

Antwort

17. Aus welchen Gründen wurden wie häufig Änderungsanträge gestellt? (ggf. Schätzung der rel. Häufigkeit)

Rel. Häufigkeit %

Konzeptänderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%
Budgetänderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%
Zeitänderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%
Sonstige: Nennung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%

18. Aus welchen Gründen wurden wie häufig Änderungsanträge abgelehnt? (ggf. Schätzung der rel. Häufigkeit)

Rel. Häufigkeit

Konzeptänderung erfüllt nicht IKI Kriterien/nicht IKI-konform	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%
Fehlende Budgetmittel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%
Verlängerungswunsch erschien nicht gerechtfertigt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%
Sonstige: Nennung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%

19. Wurden Änderungsanträge, die durch das PB als nicht begründet erachtet wurden, durch das BMU befürwortet?

Ja

Nein

19.1. Falls ja, wie hoch ist der Anteil dieser Fälle im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Änderungsanträge?

Anteil %

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

20. Wurden Änderungsanträge, die durch das PB als begründet erachtet wurden, durch das BMU nicht befürwortet?

Ja

Nein

20.1. Falls ja, wie hoch ist der Anteil dieser Fälle im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Änderungsanträge?

Anteil %

Möglichkeit für Kommentare:

Kommentar

Sektion 4: Einschätzung & Anregungen

21. Was sind nach Ihrer Meinung die Stärken bzw. Schwächen im a) IKI Auswahl und b) Programmmanagement Prozess?

Antwort

22. Welche Anregungen haben Sie für die Verbesserung der IKI Programmplanung und Programmsteuerung?

Antwort

23. Welche Anregungen haben Sie für die Verbesserung der Zusammenarbeit mit BMU (z.B. Kommunikation, Entscheidungsbefugnisse, -abläufe, Informationsaustausch etc.)?

Antwort

24. Wie wird die zugesicherte strikte Trennung zwischen Programmbüro und GIZ eigenen Aktivitäten / Interessen sichergestellt?

Antwort

3. Offener Fragenkatalog PB-Leitung

Einstiegsfrage:

- Aufgabenbeschreibung: Welche weitere Aufgaben über Skizzen/Antragsprüfung und Projektbegleitung hinaus?

IKI Programm-Management

- Fokussierung des Programms – weniger und umfangreichere Partnerzusagen? (DO: „financial amount not substantial for partners“ ...)
- Nachfrage zur Aussage "ungleiche Arbeitskapazitäten", Schnittstellenmanagement mit dem BMU (was ist gemeint?)
- Vor-/Nachteile des gegenwärtigen Auswahl- und Vergabeverfahrens (Stichwort Steuerungsmöglichkeiten – induktiv/deduktiv, hoher Anteil Projektskizzen etc.)
- Ergebnisse der Prozess- und Organisationsberatung
- Wissensmanagement (in Arbeit): was, wie?
- Gibt das PB dem BMU Unterstützung bei der Konzeption und Steuerung des Programms? Welche?
- Werden länderspezifische Portfolien entwickelt?

Auswahl- und Vergabeverfahren

- Vorgesprochen: weitere Vereinfachungen des Verfahrens: welche?
- Gleichbehandlung von Entwicklungsbanken/KfW und NGOs?
- Vorwurf einiger DOs: Mikromanagement durch BMU, nicht Aufgabe eines Ministeriums
- Transparenz des Auswahl- und Vergabeverfahrens (u.a. quantitative Bewertung von Angebotskategorien, Ermessensentscheidungen? (starke Kritik der DOs sowohl an Transparenz als auch an Inhalt)
- Interaktion mit dem BMU im Auswahlverfahren (Bekommt das PB Vorgaben vom BMU bez. der Projektauswahl?)
- Wie erfolgt Abstimmung mit KfW, BMZ?
- Wie häufig, in welchen Fällen, und welche Gutachter werden bei der Antragsprüfung einbezogen?
- Qualität der Antragsprüfung: was sind die "qualitativen Kriterien" der Projektprüfung?
- Hohe Quote der abgelehnten Anträge(Skizzen (insbesondere von „sonstigen“ durchschn. 280 von 300)
- Rückmeldung an abgelehnte Bewerber
- Änderungsanträge (Häufigkeit? Prozess, Kritik an Beschlussvorlagen)

Sonstiges:

- Infos über Ergebnisse der Organisationsberatung und sich daraus ergebene Änderungen

4. Offener Fragenkatalog PB-Fachreferenten

Einstiegsfrage:

- Aufgabenbeschreibung / Zuständigkeit
Verteilung der Arbeitszeit auf versch. Einsatzbereiche (Prüfung, Begleitung von Projekten, sonstige Tätigkeiten [Ø pro Jahr: 40 Skizzen, 6 PV, 22 Projekte in Durchführung])

Auswahl- und Vergabeverfahren

- Wie erfolgt die Prüfung der Skizzen? (Wie wird unabhängige Bewertung und Vergleichbarkeit sichergestellt?)
- Wie häufig, in welchen Fällen, und welche Gutachter werden bei der Antragsprüfung einbezogen?
- Wie wird die Qualität der Prüfung beurteilt? (Stichworte: Zeitbudget; Möglichkeit der Prüfung der Ausgangsbedingungen & Machbarkeit, Vor-Ort Prüfungen, Wirkungshypothesen)
- Benchmarks in der Bewertung von Skizzen: Was ist "angemessen"? (u.a. Projektvolumen/Umsatz bei DO und Partnern, Projektkosten/Wirtschaftlichkeit?)
- Entstehung der Gesamtbewertung: Gewichtung bei der Bewertung verschiedener Bereiche des Antrags
- Wie entsteht die Vorschlagsliste mit Auswahlvorschlägen? (Berücksichtigung von Budgetvorgaben – bilateral/sonstige? Wie kommt es zur Ablehnung mit A bewerteter Anträge und zur Annahme schlechter bewerteter Skizzen)
- Bekommt das PB Vorgaben vom BMU bez. der Projektauswahl? (Wieso werden auch Anträge mit nicht durchgehend A bevorzugt?)
- Interaktion mit dem BMU im Auswahlverfahren?
- Interaktion mit Bewerbern während des Auswahlverfahrens (in mehr als 75% der Fälle Vorab-Abstimmung/Hilfestellung von Dos genannt)
- Stehen auch die DO des Bundes (GIZ/KfW) mit dem PB zur Vorbereitung / Absprache der Skizzen in Verbindung?
- Hohe Quote der abgelehnten Anträge Bei „Sonstigen“
- Welche Teile der GIZ/KfW Anträge werden durch das PB geprüft und nach welchen Kriterien?

Projektmanagement und Monitoring

- Wie ist der Prozess der Projektbegleitung?
- Berichterstattung und -prüfung: Wie wird auf Berichte reagiert? (Survey zeigte, dass es in 30% der Schlussberichte keine Reaktion gab / 72 % sagen, dass das Berichtswesen im Wesentlichen der Rechenschaftspflicht des BMU dient)
- Wie werden Änderungsanträge geprüft und darüber beschieden?
- Wie läuft in diesem Zusammenhang die Koordinierung / Absprache mit dem BMU? Änderungsanträge (Prozess, Häufigkeit, Kritik Beschlussvorlagen)
- Werden Änderungsanträge proaktiv eingefordert?
- In welchen Fragen gibt es Interaktion mit DOs?
- Gibt es Fälle, in denen Änderungsanträge erst zum oder sogar nach Ablauf des Projektes eingereicht und genehmigt wurden? Wie häufig im Verhältnis zur Gesamtzahl von Änderungsanträgen?
- Wie aktiv begleitet das PB eigentlich die Projekte? Was ist angemessen im Zuwendungsverfahren? Wie kann die Kontrollaufgabe des PB angemessen wahrgenommen werden?"

5. Offener Fragenkatalog PB-Administration

Einstiegsfrage:

Aufgabenbeschreibung / Zuständigkeit

Verteilung der Arbeitszeit auf versch. Einsatzbereiche (Prüfung, Begleitung von Projekten, sonstige Tätigkeiten)

Auswahl- und Vergabeverfahren

- Prüfung Trägerorganisation / "Trägeranalyse" (u.a. Projektvolumen/Umsatz)

Prüfung der Effizienz / Wirtschaftlichkeit/ Angemessenheit der budgetierten Mittel im Vergabeverfahren

Berücksichtigung von Budgetvorgaben?

Fragen und Interaktion zum Zuwendungsrecht (wie viel Fragen kommen, welche Probleme gibt es?)

Wie erfolgt Abstimmung zwischen fachlicher und wirtschaftlicher Prüfung?

Werden Teile der GIZ/KfW Anträge durch das PB geprüft und nach welchen Kriterien?

Nehmen die MA des adm. Bereichs an Beratungen und Entscheidungen zur Vorschlagliste teil?

Projektmanagement und Monitoring

Welche Punkte im finanziellen Projektmanagement bzw. Berichten der DOs werden am häufigsten vom PB beanstandet?

Nach welchen Kriterien wird eine Mittelaufstockung genehmigt?

Gibt es Fälle, in denen Änderungsanträge erst zum oder sogar nach Ablauf des Projektes eingereicht und genehmigt wurden? Wie häufig im Verhältnis zur Gesamtzahl von Änderungsanträgen?

6. Offener Fragenkatalog BMU Referatsleitung KI II 7

1. Wie verläuft der aktuelle Prozess der Projektauswahl (Vorbereitung der Antragsrunde mit strategischer Ausrichtung, Projektskizze, Förderanträgen, Antragsbewertung und Zuwendungszusagen)?
 - 1.1. Ablauforganisation/Prozess,
 - 1.2. Rollenverteilung BMU/PB
2. Wird versucht, die Anträge nach den strategischen Zielen der IKI zu steuern? Wenn ja, wie?
3. Erfolgt eine Abstimmung mit dem BMZ über die Projektebene hinaus nach Themen, Ländern? Wenn ja, wie ist die Arbeitsteilung?
4. Gibt es aktuell Vorgespräche mit Ländern, (internationalen/nationalen) Durchführungsorganisationen über Themen, Förderschwerpunkte?
Wenn ja, wie und wann werden die Ergebnisse an die Durchführungsorganisationen kommuniziert?
5. Gibt es i(intern) eine tentative Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel nach Themenfeldern, Regionen, Durchführungsorganisationen, etc.?

Wenn ja:

- 5.1. Wer ist an der Verteilung (Diskussion) beteiligt?
- 5.2. Welches sind die Kriterien für die Verteilung?
6. Wenn überhaupt, welche Rolle spielt das Parlament (Ausschüsse) in der Programmgestaltung?
7. Der politische Auftrag fordert u.a. die wirtschaftliche Verwendung der Mittel ...
 - 7.1. Wie wird das auf der Programmebene gewährleistet?
 - 7.2. Erfolgen quantitative Sachätzungen des (potentiellen) Impakts?
 - 7.2.1. (potentielle) Emissionswirkungen
 - 7.2.2. (potentielle) Opportunitätskosten von Anpassungswirkungen?
 - 7.2.3. Wie werden Projekte zum Schutz der Biodiversität diesbezüglich hinsichtlich der konkurrierenden Verwendung zu den anderen Themenfeldern begründet?
 - 7.3. Wie wird es auf Projektebene/Antragsebene gewährleistet?
8. Wie wird die Einschaltung von Entwicklungsbanken (KfW, EBRD), die selbst keine Durchführungs-, sondern Finanzierungsorganisationen sind, in die Durchführung von Projekten zum Kapazitätsaufbau begründet?
9. Das Kriterium der Anrechenbarkeit als ODA führt nahezu zu einer totalen Überlappung mit der Förderung des BMZ, da durch das BMZ dieselben Themenfelder abgedeckt werden. Das gilt selbst für Biodiv-Projekte. Ist unter diesen Umständen eine Trennung, außer nach Finanzierungsquelle) möglich und sinnvoll?
10. Gibt es für die Bewertung eingereicherter Projektskizzen und Zuwendungsanträge ein quantitatives Bewertungsraster? (im Internet nicht erwähnt).
11. Wer bewertet die eingereichten Unterlagen?
12. Gibt es mindestens zwei getrennte, unabhängige Bewertungen?
Wenn ja, wie wird bei abweichenden Bewertungen entschieden?

7. Offener Fragenkatalog BMU Referate

1. **Was ist die Aufgabe des Referats im Allgemeinen, und welche Art von IKI Projekten fallen in die Zuständigkeit?**
2. **Welche Bedeutung hat die IKI aus der Sicht der Fachreferate**
 - für das BMU
 - für internationale Klimaverhandlungen
 - für internationale Zusammenarbeit?
 - Sollte das BMU eigenen Dialog mit Partnerländern unabhängig vom BMZ/AA aufbauen?
3. **Wo sehen Sie das Alleinstellungsmerkmal der IKI? (Stichwort ODA-Fähigkeit)**
4. **In welcher Form werden die Fachreferate in die Planung der strategischen Ausrichtung und die Gestaltung der Förderkriterien der IKI einbezogen?**
 - Ist die Einbeziehung nach Ihrer Meinung ausreichend?
5. **In welcher Form werden die Fachreferate in die Projektauswahl (Skizzenprüfung, Skizzenauswahl, Antragsverfahren) einbezogen?**
 - Ist die Einbeziehung nach Ihrer Meinung ausreichend?
 - Mit wie vielen Skizzen, Anträgen ist das Referat i.d.R. befasst?
 - Welche Interaktion gibt es vorab mit potenziellen Antragstellern?
 - Bringt Ihr Referat auch eigene Vorschläge für Projekte für die IKI-Finanzierung ein? Wie läuft dann das Verfahren?
 - Nach welchen Kriterien werden die Projekte ausgewählt?
 - Halten Sie das Auswahlverfahren für transparent?
6. **In welcher Form stehen die Fachreferate im Kontakt mit dem PB und Projektdurchführern während der Projektimplementierung?**
 - Mit wie vielen Projekten ist das Referat befasst?
 - Wie viel Zeit steht für die Beantwortung von Nachfragen (aus dem Projekt oder vom PB) und für vor-Ort Besuche zur Verfügung?
 - Sollte BMU selbst stärker in die Projektbegleitung eingebunden sein?
 - In welcher Form besteht die Möglichkeit der Einflussnahme / Steuerung seitens der Fachreferate während der Projektimplementierung?
7. **Zu welchem Grad erhalten Projektberichte und Ergebnisse Eingang in die Arbeit der Fachreferate?**
8. **Halten Sie die Steuerungsstrukturen und das Programmmanagement (BMU / PB) für angemessen?**
 - Wie sehen Sie die Rolle des Programmbüros?
 - Erfüllt das PB Ihrer Meinung nach seine gewünschten Funktionen?
 - Halten Sie die Aufgabenverteilung zwischen BMU / PB für angemessen?
 - Wie sehen Sie die Doppelrolle GIZ (Projektdurchführer & PB)?
9. **Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Projektdurchführern?**
 - Wie erklären Sie sich den hohen Anteil an GIZ-Projekten in der IKI?
10. **Haben Sie Verbesserungsvorschläge?**

8. Offener Fragenkatalog BMZ

1. In welcher Form findet die Abstimmung des IKI Programms mit dem Portfolio des BMZ statt?

- 1.1. Schriftliche Vorabinformationen über die Planung?
- 1.2. Regelmäßige Treffen? Wie häufig?
- 1.3. Sind die Fachreferate eingebunden?

2. Gibt es eine thematische Arbeitsteilung?

Wenn Ja:

Wie sieht diese aus?

Welches sind die Kriterien?

Gibt es eine länderspezifische Arbeitsteilung?

Wenn ja: wie sieht diese aus?

Sehen Sie über das Vergabeverfahren hinaus inhaltliche, konzeptionelle Unterschiede zwischen den IKI und EZ – Projekten?

Wenn ja: welche?

Gibt es irgendwelche Alleinstellungsmerkmale der IKI – Projekte (außer der Finanzierungsquelle)?

Wenn ja: Welches sind das?

Welche Verbesserungspotentiale sehen Sie im IKI – Programm?

Welche Vorschläge haben Sie ggf. zu Optimierung der Zusammenarbeit zwischen dem BMU (IKI-Programm) und dem BMZ?

9. Offener Fragenkatalog AA

1. Wie wird das AA über IKI Vorhaben in den jeweiligen Ländern informiert?
2. Wie verläuft die Zusammenarbeit vor Ort?
3. Welche Rolle spielt die IKI aus Sicht des AA?
4. Welche Rolle spielt das AA in der IKI?
5. Welche Vorschläge haben Sie ggf. zu Optimierung der Zusammenarbeit zwischen dem BMU (IKI-Programm) und dem BMZ?



Evaluierung der internationalen Klimaschutz- initiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Schlussbericht

[Datum]

Auftraggeber

**Umwelt
Bundes
Amt** 
Für Mensch und Umwelt

INHALTSVERZEICHNIS

	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	I
	VORBEMERKUNG	II
	ZUSAMMENFASSUNG	III
1	ZIELE UND GRUNDLAGEN DER IKI EVALUIERUNG	1
1.1	Evaluierungsrahmen und Umfang	1
1.2	Ebenen der Evaluierung	1
1.3	Methodenhandbuch	1
2	SYNTHESE DER EINZELPROJEKTEVALUIERUNG	2
2.1	Methodik der Einzelevaluierung	2
2.2	Statistische Grundgesamtheit	2
2.3	Zusammenfassende Ergebnisse	2
3	SYNTHESE DER CLUSTEREVALUIERUNG	3
3.1	Methodik der Clusterevaluierung	3
3.2	Clusteranalyse	3
3.2.1	Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung	3
3.2.2	Cluster 2 & 6: Klimafreundliche Wirtschaft, nachhaltige Energieversorgung & Technologiekooperation	3
3.2.3	Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken	3
3.2.4	Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel	3
3.2.5	Cluster 5: Regionale Schwerpunkte	4
3.3	Zusammenfassende Ergebnisse	4
4	PROGRAMMEVALUIERUNG	5
4.1	Methodik	5
4.2	IKI im Kontext der Internationalen Zusammenarbeit	5
4.2.1	IKI im Rahmen des internationalen Klimaregimes	5
4.2.2	Alleinstellung der IKI	5
4.3	Prüfungs- und Auswahlverfahren	6
4.4	Projekt- und Programmsteuerung	7
4.4.1	Projektsteuerung	7
4.4.2	Programmsteuerung	7
4.5	Zusammenfassende Ergebnisse	7
5	EMPFEHLUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG DER IKI	8
5.1	Definition von IKI Zielen	8
5.2	Auswahlverfahren	8
5.3	Projektsteuerung und -begleitung	8

ANNEXE

Annex 1: Leistungsbeschreibung

Annex 2: Projektbegleitendes Methodenhandbuch

Annex 3: Evaluierte Projekte nach Förderbereichen

Annex 4: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen

Annex 5: Clusterevaluierungsbericht

VERZEICHNIS DER TABELLEN

Tabelle 1: Übersicht der Förderbereiche	2
Tabelle 2: Übersicht nach Durchführungsorganisationen	2
Tabelle 3: Ergebnisse auf Kriterienebene	2
Tabelle 4: Ergebnisse nach Regionen	4
Tabelle 5: Clusterergebnisse im Vergleich	4
Tabelle 6: Anzahl der Interviewpartner nach Gruppe	5

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Clusterdefinitionen	3
----------------------------------	---

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Auftraggeber
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
DO	Durchführungsorganisation (in diesem Bericht umfasst dieser Begriff alle Institutionen, Organisationen und Firmen, die über die IKI Mittel zur Durchführung von Vorhaben erhalten)
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
PB	Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative
UBA	Umweltbundesamt

VORBEMERKUNG

ZUSAMMENFASSUNG

Kolumne

Text

- 1 ZIELE UND GRUNDLAGEN DER
IKI EVALUIERUNG**
- 1.1 Evaluierungsrahmen und Umfang**
- 1.2 Ebenen der Evaluierung**
- 1.3 Methodenhandbuch**

2 SYNTHESE DER EINZELPROJEKTEVALUIERUNG

2.1 Methodik der Einzelevaluierung

2.2 Statistische Grundgesamtheit

Tabelle 1: Übersicht der Förderbereiche

FÖRDERBEREICH	Projektanzahl	% von Gesamtstichprobe	Summe in €
FÖRDERBEREICH I: Klimafreundliche Wirtschaft			
FÖRDERBEREICHE II & III: Anpassung an die Folgen des Klimawandels & Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffsensken / REDD			
GESAMTSTICHPROBE			

Tabelle 2: Übersicht nach Durchführungsorganisationen

Durchführungsorganisation	Projektanzahl	% Projekte der Gesamtstichprobe	Finanzmittel	% Finanzmittel der Gesamtstichprobe
GIZ / KfW				
Internationale Organisationen				
Sonstige				
SUMME				

2.3 Zusammenfassende Ergebnisse

Tabelle 3: Ergebnisse auf Kriterienebene

KRITERIEN	Durchschnitt, n=___	Beste Bewertung	Schlechteste Bewertung
Relevanz			
Effektivität			
Effizienz			
Impakt			
Nachhaltigkeit			
Kohärenz & Koordination			
Planung & Steuerung			

3 SYNTHESE DER CLUSTEREVALIERUNG

Abbildung 1: Clusterdefinitionen

CLUSTER NUMMER: Titel

Definition für die Projektzuordnung

CLUSTER 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung

CLUSTER 2: Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung

CLUSTER 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken

CLUSTER 4: Anpassung an den Klimawandel

CLUSTER 5: Regionale Schwerpunkte

CLUSTER 6: Technologiekooperation

3.1 Methodik der Clusterevaluierung

3.2 Clusteranalyse

3.2.1 Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung

3.2.2 Cluster 2 & 6: Klimafreundliche Wirtschaft, nachhaltige Energieversorgung & Technologiekooperation

3.2.3 Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken

3.2.4 Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel

3.2.5 Cluster 5: Regionale Schwerpunkte

Tabelle 4: Ergebnisse nach Regionen

KRITERIEN	Ø Afrika	Ø Asien	Ø Europa / Kaukasus / Zentralasien	Ø Mittel & Südamerika	Ø Gesamt- stichprobe
Relevanz					
Effektivität					
Effizienz					
Impakt					
Nachhaltigkeit					
Kohärenz & Koordination					
Planung & Steuerung					
SUMME					

3.3 Zusammenfassende Ergebnisse

Tabelle 5: Clusterergebnisse im Vergleich

KRITERIEN	Ø Cluster 1	Ø Cluster 2	Ø Cluster 3	Ø Cluster 4	Ø Cluster 6	Ø Gesamt- stichprobe
Relevanz						
Effektivität						
Effizienz						
Impakt						
Nachhaltigkeit						
Kohärenz & Koordination						
Planung & Steuerung						
SUMME						

4 PROGRAMMEVALUIERUNG

4.1 Methodik

Tabelle 6: Anzahl der Interviewpartner nach Gruppe

Gruppe	Mögliche Anzahl	teilgenommen
Durchführungsorganisationen (anonyme Internetbefragung)		
Durchführungsorganisationen (Einzelinterviews – alle o.g. Gruppen)		
Programmbüro (Einzelinterviews)		
BMZ & AA		
BMU & UBA (Anzahl der Referate in Einzel- oder Gruppeninterviews)		

4.2 IKI im Kontext der Internationalen Zusammenarbeit

4.2.1 IKI im Rahmen des internationalen Klimaregimes

4.2.2 Alleinstellung der IKI

Die IKI hat aufgrund ihrer Auswahlkriterien und Prozeduren Alleinstellungsmerkmale im Vergleich zu anderen Finanzierungsinstrumenten

	Volle Zustimmung	Überwiegende Zustimmung	Überwiegende Ablehnung	Ablehnung
TOTAL				

4.3 Prüfungs- und Auswahlverfahren

Die Auswahlkriterien für Projetskizzen sind klar dargestellt und erklärt

	Stimme zu	Stimme überwiegend zu	Stimme überwiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Gesamt				
GIZ/KfW				
Sonstige				

Die Auswahl der Projekte ist transparent und erfolgt nach verifizierbaren Kriterien

	Stimme zu	Stimme überwiegend zu	Stimme überwiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Gesamt				
GIZ/KfW				
Sonstige				

Die Projektskizze wurde bereits vor Einreichung bzgl. der Auswahlchancen mit dem PB/BMU besprochen

	Ja	Nein
Insgesamt		
GIZ / KfW		
Andere		

BMU gab Hinweise, wie der Projektantrag ausgerichtet werden sollte (fachlicher Inhalt, Projektpartner etc.)

	Ja	Nein
Insgesamt		
GIZ/ KfW		
Andere		

4.4 Projekt- und Programmsteuerung

4.4.1 Projektsteuerung

Das PB bzw. das BMU haben zeitnah auf die Zwischen- und Schlussberichte reagiert

	Stimme zu	Stimme überwiegend zu	Stimme überwiegend nicht zu	Stimme nicht zu
Zwischenberichte				
Schlussberichte				

4.4.2 Programmsteuerung

4.5 Zusammenfassende Ergebnisse

**5 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE
WEITERENTWICKLUNG DER IKI**

5.1 Definition von IKI Zielen

5.2 Auswahlverfahren

5.3 Projektsteuerung und -begleitung

Annex 2: Evaluierte Projekte nach Förderbereichen aus 2008/2009

Förderbereich I: Klimafreundliche Wirtschaft

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH I	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
08_I_001_CN_G_WINDENERGIE PLATTFORM	Deutsch-Chinesische Plattform für Erneuerbare Energien - Wind Environment Research & Training Center	China	Erneuerbare Energien	—
08_I_002_NUS-G-KLIMA UND ENERGIEPOLITIK	Capacity Building für Klimaschutz	NUS/SOE	Klimapolitik	—
08_I_003_GLOBAL_A_KNOWHOW TRANSFER	Programm TREE: Transfer Renewable Energy & Efficiency	Global	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	—
08_I_005_CN_G_SAUGRÜSSEL	Verminderung von Treibhausgasen durch die Rückführung flüchtiger Kohlenwasserstoffe an Tankstellen	China	Transport	—
08_I_006_IN_G_ECO INDUSTRIEPARKS	Öko-Industrieparks in Andra Pradesh	Indien	Energieeffizienz	✓
08_I_008_IN_A_ENERGIEKAMPAGNE GASTGEWERBE	Übertragung der Energiekampagne Gastgewerbe auf Entwicklungs- und Schwellenländer	Indien	Energieeffizienz	—
08_I_009_BR_A_BIOGAS RIO GRANDE	Masterplan CDM-Biogaspotenziale Rio Grande do Sul	Brasilien	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_010_ZAS_A_EE	Programm zur Verbesserung der Energieeffizienz in Bergdörfern	Zentralasien	Energieeffizienz	—
08_I_013_GLOBAL_A_GENDER GREENHOUSE	Gender-Gerechtigkeit in der Klimadebatte	Global	Klimapolitik	—
08_I_017_BR_A_POA EE BAUEN	Programme of Activities (PoA) zur Energieeffizienzsteigerung in Gebäuden	Brasilien	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_018_NA_A_STUDIE ENERGIEKONZEPT	Entwicklung eines nationalen Energiekonzeptes	Namibia	Klimapolitik	—
08_I_019_CN_A_LOW CARBON ZONE	Modell für eine kohlenstoffarme Wirtschaft	China	Klimapolitik	—
08_I_020_CN_A_CCS	Studie zu CCS - Lagerstätten	China	Klimapolitik	—
08_I_021_CL_G_STANDORTBESTIMMUNG RE	Staatliche Liegenschaften für Projekte zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien	Chile	Erneuerbare Energien	✓
08_I_022_GLOBAL_G_KLIMASCHUTZ UND DEZENTRALE ENERGIEVERSORGUNG	Klimaschutz und dezentrale Energieversorgung - Deutsch-Indisches Energieforum	länderübergreifend	Klimapolitik	—
08_I_024_CN_G_STANDARDS FÜR KÄLTEMITTEL	Unterstützung bei der Einführung von Standards zu natürlichen Kältemitteln	China	Klimarelevante THG	—

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH I	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
08_I_026_MU_G_KÄLTEMITTEL	Umrüstung von Klimaanlage in öffentlichen Gebäuden auf natürliche Kältemittel	Mauritius	Klimarelevante THG	—
08_I_028_CN_G_XPS	Umstellung der XPS-Schaumproduktion von fluorierten Gasen auf klimafreundliche CO2-Technologie	China	Klimarelevante THG	—
08_I_030_JO_G_WASSERPUMPSTATIONEN	Steigerung der Energieeffizienz im Wassersektor	Jordanien	Energieeffizienz	✓
08_I_032_KZ_M_SEFF	Beratung zur Umsetzung der Finanzierungsfazilität "Nachhaltige Energie"	Kasachstan	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	✓
08_I_035_SRB_A_BIOGAS	„Pigs for Kilowatt“ - Nutzung von Schweinegülle zur Biogasgewinnung	Serbien	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_037_IN_G_TRIGENERATION UND KWK	Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung im Tamil Nadu Haus, Delhi	Indien	Energieeffizienz	—
08_I_038_ID_G_SELF-SUFFICIENT VILLAGE	Strategische und konzeptionelle Unterstützung des autonomen Dorf-Energie-Programms ("Desa Mandiri Energi" DME)	Indonesien	Erneuerbare Energien	—
08_I_040_BR_G_1000 DÄCHER	Das "1000-Dächer-Programm" - Verbreitung solarthermischer Warmwassererzeugung	Brasilien	Erneuerbare Energien	✓
08_I_042_ZA_G_BECCAP	Basisprogramm Energie und Anpassung an den Klimawandel	Südafrika	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_043_UA_A_GÄRUNG AUS RESTSTOFFEN	Nutzung von Reststoffen aus alkoholischer Gärung	Ukraine	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_044_KARIB_A_BIOGAS	Bioenergie in der Karibik	Karibik	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_051_TH_A_ENERGIE	Energieeffizienzkonzept für die Ferieninsel Kho Khao	Thailand	Energieeffizienz	—
08_I_052_SZ_G_KÄLTEMITTEL	Umstellung der Produktion von kommerziellen Kältegeräten auf natürliche Kältemittel	Swaziland	Klimarelevante THG	—
08_I_053_ZA_G_KÄLTEMITTEL	Umstellung von Supermärkten von halogenierten auf natürliche Kältemittel	Südafrika	Klimarelevante THG	—
08_I_054_CN_G_KÄLTEMITTEL	Modellhafte Produktion umweltfreundlicher Raumklimaanlagen	China	Klimarelevante THG	✓
08_I_057_EC_A_BIOKRAFTSTOFFE	Ersatz von fossilen Kraftsstoffen durch Biokraftstoffe auf den Galapagosinseln	Ecuador	Erneuerbare Energien	—
08_I_059_IN_G_LÄNDLICHE ENERGIEVERSORGUNG	Klimaneutrale Energieversorgung für ländliche Gebiete	Indien	Erneuerbare Energien	—
08_I_061_GLOBAL_A_GOLD STANDARD	Ausbildung von lokalen "Gold Standard" Experten	Global	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
08_I_062_BF_A_LÄNDLICHE ELEKTRIFIZIERUNG	CDM Projekt zur ländlichen Elektrifizierung	Burkina Faso	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH I	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
08_I_063_ZA_M_SONNEN- UND WINDENERGIE	Verbesserung des Know-how zur Anwendung Erneuerbarer Energie-Technologien	Südafrika	Erneuerbare Energien	—
08_I_065_GLOBAL_G_DIALOGFORUM	Strategische Umweltpolitikdialogforen mit Schwellenländern	Global	Klimapolitik	—
08_I_066_CN_G_CHINESE STERN REPORT	Economics of Climate Change	China	Klimapolitik	—
08_I_068_GLOBAL_M_WORKSHOP BALI ROADMAP	Vorbereitungsworkshops für Entwicklungs- und Schwellenländer zur Verhandlung des Klimaabkommens 2009	Global	Klimapolitik	—
08_I_073_RUS_A_KONZEPT WINTEROLYMPIADE	Konzept zur nachhaltigen Energieversorgung der Winterolympiade 2014 in Sochi	Russland	Energieeffizienz	—
08_I_074_MEDA_G_FILM	Dokumentarfilm: Energieeffizienz in Gebäuden in der MEDA-Region	MEDA	Energieeffizienz	—
08_I_081_LATEINAMERIKA UND KARIBIK M_SUSTAINABLE ENERGY ADVISORY FACILITY	Beratung zur nachhaltigen Energieversorgung	Lateinamerika und Karibik	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	—
08_I_088_GLOBAL_A_WISSENSTRANSFER EE	Globaler Wissenstransfer zum Thema Energieeffizienz	Global	Energieeffizienz	—
08_II_023_GHA_A_BIOGAS SOLAR	Nachhaltige Energie- und Wasserversorgung für die Universität Accra	Ghana	Erneuerbare Energien	✓
09_I_011_HR_G_KOMMUNALER KLIMASCHUTZ	Organisation kommunaler Klimaschutzinitiativen in Kroatien und anderen Ländern Südosteuropas	Kroatien und Nachbarländer in SO-Europa	Klimapolitik	—
09_I_029_BR_A_KLÄRANLAGE	Nutzung der Faulgase einer kommunalen Kläranlage für Transportzwecke in Americana (Sao Paulo)	Brasilien	Erneuerbare Energien	✓
09_I_031_RUS_M_SECFF	Sustainable Energy and Carbon Finance Facility (SECFF)- Russische Föderation	Russland	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	—
09_I_036_VNM_A_BIOGAS	PoA Konzeptentwicklung für den Einsatz von Kleinbiogasanlagen in kleinen Schweineproduktionsbetrieben in eine dezentrale Energieversorgung	Vietnam	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
09_I_049_DZ_A_SOLARTUMKRAFTWERK	Solarthermisches Turmkraftwerk Algerien, Teil 1 (Teil 2: 13 Mio. ab 2010)	Algerien	Erneuerbare Energien	—
09_I_050_TH_A_SOLARLITE_TREFFERT	Kombinierte Strom-, Wärme- und Kälteerzeugung aus Solarenergie und Biomasse, TRESERT	Thailand	Erneuerbare Energien	✓
09_I_067_MEX_M_BANKING SECTOR ENGAGEMENT	Einbindung des Bankensektors in die Finanzierung erneuerbarer Energien in Mexiko	Mexiko	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	—
09_I_069_AFIKA_M CARBON ASSET DEVELOPMENT FACILITY	African Carbon Asset Development (ACAD) Fazilität	länderübergreifend	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
09_I_070_GLOBAL_M_CDMWATCH	CDM Watch	Global	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH I	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
09_I_077_CHN_A_METHAN-MINIMIERTE ABFALLBEHANDLUNG	Klimaschutzprojekt Gaobeidian City, Provinz Hebei, China, Umsetzung eines Konzeptes für eine methanminimierte Abfallbehandlung	China	Abfall	✓
09_I_082_CHL_A_ABFALLBEHANDLUNGSZENTRUM MARGA MARGA	Abfallbehandlungszentrum (ABZ) in der Region Marga-Marga	Chile	Abfall	—
09_I_087_UKR_K VERKEHRSMODERNISIERUNG LEMBERG	Energieeffizienter Ausbau und Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs Lemberg	Ukraine	Transport	—
09_I_095_NUS_G_CAPACITY DEVELOPMENT	Capacity Development für eine nachhaltige Energie- und Klimapolitik in Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien	MOE/NUS	Klimapolitik	—
09_I_100_CHN_A_SECTORAL CDM	Kohlenstoffmarkt im Neubaubereich in China – Programmatic CDM, neue sektorale Ansätze, Aufbau einer nationalen Handelsplattform	China	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
09_I_102_AZE_A_SOCAR	Erarbeitung einer Klimaschutzstrategie für Aserbaidschans Öl- und Gasgesellschaft SOCAR	Aserbaidschan	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	—
09_I_106_GLOBAL_A_TREE	TREE-Project: Transfer Renewable Energy & Efficiency	Ausgewählte Entwicklungs- und Schwellenländer	Klimapolitik	—
09_I_108_NUS_A_EE CAPACITY BUILDING	Klimaschutz und Erneuerbare Energien als Chance für Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft in Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien durch Technologie- und Wissenstransfer	NUS; Kaukasus und Zentralasien	Klimapolitik	—
09_I_110_UKR_M_TAM UKRAINE	TAM: Steigerung der Energieeffizienz in der Ukraine	Ukraine	Energieeffizienz	—
09_I_111_RUS_M_TAM RUSSIA	TAM: Steigerung der Energieeffizienz in Russland	Russland	Energieeffizienz	—
09_I_114_CHN_G_FOBI FÜHRUNGSKRÄFTE	Führungskräftefortbildung im Bereich Umwelt und Klima	China	Klimapolitik	—
09_I_126_GLOBAL_A_NACHHALTIG-TV	"Nachhaltig" - die Programminitiative auf DW-TV	Global	Klimapolitik	—
09_I_127_RUS_A_MODERNISIERUNGSPARTNERSCHAFT	Aufbau und Umsetzung einer Innovationsplattform für eine Deutsch-Russische Modernisierungspartnerschaft mit dem Gebiet Swerdlowsk in der Russischen Föderation	Russland	Energieeffizienz	—
10_I_078_RUS_A_KOROLEV_MUSTERSTADT	Korolev - Musterstadt der Wärmeenergieeinsparung	Russland	Energieeffizienz	—
SUMME: 68 PROJEKTE IN FÖRDERBEREICH I, DAVON 10 VOR-ORT-EVALUIERUNGEN				

Förderbereiche II & III

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH II & III	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
08_II_001_KAZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Kasachstan	Anpassungsstrategien	—
08_II_002_ALB_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Albanien	Anpassungsstrategien	—
08_II_003_KGZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Kirgistan	Anpassungsstrategien	—
08_II_004_MKD_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Mazedonien	Anpassungsstrategien	—
08_II_005_RUS_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Russland	Anpassungsstrategien	—
08_II_006_TJK_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Tadschikistan	Anpassungsstrategien	—
08_II_007_UZB_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Usbekistan	Anpassungsstrategien	✓
08_II_009_BRA_A_CENTRO KLIMA	Multiplikation von Best practice Erfahrungen zur Anpassung an den Klimawandel	Brasilien	Anpassungsstrategien	—
08_II_010_GEO_G_REHABILITIERUNG DEGRADIERTER LANDSCHAFTEN	Klimatolerante Rehabilitation degradierter Großlandschaften im Süd-Kaukasus	Georgien	Ökosystem-basierte Landnutzungssysteme	—
08_II_013_CHN_G_KOOPERATIONSPLATTFORM ÖKOSYSTEME	Kooperationsplattform zum Schutz artenreicher und karbonspeichernder Ökosysteme	China	Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	—
08_II_014_GLOBAL_G_CD-REDD	CD-REDD: Verminderung von Emissionen aus Entwaldung in Entwicklungsländern	Global	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	—
08_II_015_THA_G_NATURBEZOGENER TOURISMUS	Klimaschutz im naturbezogenen Tourismus	Thailand	Anpassungsstrategien	✓
08_II_017_ASIA_A_MARINESCHUTZGEBIETE	Marine und Küstenschutzgebiete im Korallendreieck	Indonesien, Malaysia, Papua New Guinea, Philippinen, Solomon Islands, Timor-Leste	Anpassungsstrategien	✓
08_II_018_ASIA_A_TNC SCHUTZGEBIETE	Herausforderung Klimawandel in Mikronesien	Mikronesische Inseln, Marshall Inseln, Palau	Anpassungsstrategien	—
08_II_020_CHN_G_WETTERVERSICHERUNG	Versicherungsinstrumente zur Anpassung an den Klimawandel	China	Versicherungslösungen	—
08_II_025_BRA_K_FUNBIO WALDSCHUTZ	Schutz der atlantischen Küstenwälder	Brasilien	Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	—
08_II_026_BLR, UKR_K_RSPB TORFMOORE	Rehabilitation von Torfmooren	Weißrussland (Belarus), Ukraine	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH II & III	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
08_II_028_COG_K_LAC TUMBA	Schutz des Ngiri-Dreiecks	DR Kongo	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	✓
08_II_030_KAUKAS_K_WIEDERHERSTELLUNG VON WÄLDERN	Kaukasus-Initiative: Wiederaufforstung im Südkaukasus	Kaukasus	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
08_II_031_PNG_K_CI YUS	Indigenes Waldschutzgebiet Yus	Papua New Guinea	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	✓
08_II_033_RUS_K_WALDSCHUTZ	Schutz von Urwäldern in der Bikin-Region	Russland	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—
08_II_034_TKM_G_WALDBEWIRTSCHAFTUNG	Nachhaltige Waldbewirtschaftung	Turkmenistan	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—
08_II_035_PER_K_WALD-ÖKOSYSTEME	Reduktion der Emissionen durch Entwaldung durch den Schutz von Wald-Ökosystemen in Amazonien	Peru	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	✓
08_II_036_ZMB_M_TROCKENWALDSCHUTZ	Erhaltung des Miombo-Trockenwaldes durch Vergrößerung und Management bestehender Schutzgebiete	Sambia	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
08_II_037_ZA_M_FEUCHTGEBIETE	Feuchtgebietsschutz in der Kapregion	Südafrika	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—
08_II_039_KZZ_M_ALTAI	Erhaltung von Lebensräumen in der Altai Sayan-Region	Kasachstan	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
08_II_041_TZA_M_BERGWALDSCHUTZ	Schutz von Bergwäldern	Tansania	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	✓
08_II_046_GLOBAL_G_GSAI	Informationsplattform für Anpassung an den Klimawandel (CI: GRASP)	Global	Anpassungsstrategien	—
08_II_047_IND_A_KATASTROPHENPRÄVENTION HIMALAJA	Katastrophenprävention und Anpassung an den Klimawandel in entlegenen Dörfern des Himalaja	Indien	Anpassungsstrategien	—
08_II_049_PHL_G_ANPASSUNGSSTRATEGIE UND BIODIV FONDS	Anpassung an den Klimawandel und Erhaltung der Biodiversität	Philippinen	Ökosystem-basierte Landnutzungssysteme	✓
08_II_052_LDCS_A_ANALYT UNTERSTÜTZUNG FÜR LDCS	PREVENT – Unterstützung für Delegationen aus den am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselstaaten in „post-2012“ Verhandlungen	LDCs/SIDS	Anpassungsstrategien	—
08_II_055_GLOBAL_A_LIFE WEB	Unterstützung der LifeWeb Initiative	Global	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
08_II_057_VNM_G_FEUCHTGEBIETE BAC LIEU	Nachhaltige Entwicklung von Küstenschutzwäldern (Feuchtgebieten) in der Provinz Bac Lieu	Vietnam	Ökosystem-basierte Landnutzungssysteme	✓
08_II_060_MEX_G_SCHUTZMAßNAHMEN ÖKOSYSTEME	Klimaschutz in fünf Ökosystemen	Mexiko	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	✓

PROJEKTNUMMER – FÖRDERBEREICH II & III	Titel	Land	Thematische Projektkategorie	Vor Ort
08_II_061_BRA_G/K_NATURSCHUTZGEBIETE	Förderung von Schutzgebieten mit nachhaltiger Nutzung in Amazonien (ARPA)	Brasilien	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	✓
08_II_063_CMR_K_TRINATIONALES WALDSCHUTZGEBIET	Trinationales Waldschutzgebiet (Kongobecken)	Kamerun, Kongo, Zentralafrikanische Republik	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	—
09_II_008_IDN_M_REGENWALDSCHUTZ	Adaptive, über den Handel mit Emissionszertifikaten finanzierte Waldbewirtschaftung im Tropical Rainforest Heritage of Sumatra	Indonesien	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	✓
09_II_011_COMIFAC_G_KLIMAWANDEL	Klimawandelszenarien Kongobecken	COMIFAC-Mitgliedsländer	Anpassungsstrategien	—
09_II_012_MLI_G_KLIMAWANDEL	Stärkung der nationalen Klimapolitik und Anpassungsstrategien an den Klimawandel	Mali	Anpassungsstrategien	—
09_II_019_TUR_G_FEUCHTGEBIETE	Anpassung an den Klimawandel und Biodiversitätserhalt durch Schutz und nachhaltige Nutzung von Feuchtgebieten in der Türkei	Türkei	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—
09_II_021_IND_K_KLIMASCHUTZ	Verbesserung des Schutzgebietsmanagements und der Anpassung an den Klimawandel in klimatisch verletzbaren Ökosystemen Indiens	Indien	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
09_II_022_PER_A_REGENWALDSCHUTZ	Schutz des Regenwalds und Förderung der indigenen Lokalbevölkerung im Amazonastiefland	Peru	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	—
09_II_032_AZE_K_WIEDERHERSTELLUNG VON WÄLDERN	Wiederherstellung von Wäldern	Aserbaidshjan	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
09_II_038_RUS_M_ALTAI	Erhaltung von Lebensräumen in der Altai Sayan-Region durch Vergrößerung des Schutzgebietsnetzes	Russland	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—
09_II_053_TJK_G_FLUSSAUENWÄLDER_THERMOISOLIERUNG WOHNHÄUSER	Rehabilitierung und nachhaltige Bewirtschaftung von Flussauenwäldern; Thermoisolierung von Wohnhäusern	Tadschikistan	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	—
09_II_059_GUY_K/A_GUIANA SCHILD INITIATIVE	„Guyana-Schild-Initiative“/ Vermiedene Abholzung durch Zusammenlegung bestehender und Schaffung neuer Schutzgebiete in der Guianan Region	Guianan Region: Guyana, Suriname, Venezuela, Brasil	Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	—
09_III_011_IDN_G_TORFWALDGEBIET MERANG	Erweiterungsvorhaben Informations- und Wissensmanagement für Biodiversitätsschutz durch Vorbereitungsmaßnahmen für Vermiedene Entwaldung (REDD) im Torfwaldgebiet Merang	Indonesien	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	—
SUMME: 47 PROJEKTE IN FÖRDERBEREICH II & III, DAVON 12 VOR-ORT-EVALUIERUNGEN				

Annex 3: Statistische Auswertung der Einzelprojektevaluierungen

Bewertungsstufen für die Bewertung der Evaluierungskriterien

Bewertungsstufen der Evaluierungskriterien	Standardformulierung
Stufe 1	Sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	Gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	Zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	Weniger zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	Unzureichendes Ergebnis; trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	Das Projekt ist sehr kritisch zu sehen, nutzlos bzw. hat die Situation eher verschlechtert

Kriterium 1:	Relevanz
Erläuterung:	Das Kriterium Relevanz untersucht die Interventionslogik des Projekts im Programmkontext
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF1: Berücksichtigen die Projektziele die Zielkriterien der IKI?

Kriterium 2:	Effektivität
Erläuterung:	Das Kriterium Effektivität untersucht den Zielerreichungsgrad bzw. das Ausmaß, in dem die definierten Projektziele erreicht werden (bzw. vor Projektende: wie wahrscheinlich es ist, diese zu erreichen)
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF2: In welchem Ausmaß werden die definierten Projektziele erreicht?

Kriterium 3:	Effizienz
Erläuterung:	Dieses Kriterium untersucht die Wirtschaftlichkeit des Projekts. Sind die Aktivitäten des Projekts zur Zielerreichung notwendig? Ist der gewählte Ansatz gegenüber Alternativen wirtschaftlich?
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF3: Wie ist das Projektergebnis unter Berücksichtigung der eingesetzten Mittel zu beurteilen?

Kriterium 4:	Impakt
Erläuterung:	<p>Das Kriterium Impakt untersucht die klimarelevanten Wirkungen, die über die Erreichung der direkten Projektziele hinausgehen. Es wird in diesem Zusammenhang auch von indirekten Wirkungen gesprochen. Die direkten Wirkungen des Projekts auf der Zielebene, die dem Projekt bzw. der Nutzung seiner Leistungen direkt zuzuordnen sind, leisten einen Beitrag zu den indirekten Wirkungen. Aufgrund der sog. Zuordnungslücke kann jedoch nicht genau spezifiziert werden, in welchem Ausmaß der eigene Projektbeitrag wirkt, da andere Projekte und Maßnahmen gleichermaßen entsprechende Wirkungen erzeugen.</p> <p>Die indirekten Wirkungen (= Impakt) stehen am Ende der Wirkungskette eines Vorhabens. International (OECD-DAC) werden im Kontext der Wirkungskette folgende Begriffe verwendet: activities (Aktivitäten), outputs (Leistungen), outcome (direkte Wirkung), impact (indirekte Wirkung). Zwischen „outputs“ und "outcome" wird in der deutschen EZ noch die „Nutzung der Leistung“, um das Projektziel (= direkte Wirkung der Nutzung) zu erreichen, als weitere Ebene zwischengeschaltet.</p>
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF4: Welche (klimarelevanten) Veränderungen treten im Sektor/Land auf, zu denen die direkte Projektwirkung einen Beitrag leistet?

Kriterium 5:	Nachhaltigkeit
Erläuterung:	Dieses Kriterium bewertet die Nachhaltigkeit der Projektwirkungen und die weitere Nutzung der Beiträge durch die Träger/Partner über die Projektlaufzeit hinaus.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF5: Sind die positiven Wirkungen des Projektes von Dauer?

Kriterium 6:	Kohärenz & Koordination
Erläuterung:	Dieses Kriterium bezieht sich auf die Abstimmung mit anderen bi- und multilateralen Gebern sowie mit anderen Bundesressorts.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF6: Ist das Projekt komplementär zu den Maßnahmen anderer Geber?

Kriterium 7:	Planung & Steuerung
Erläuterung:	Dieses Kriterium bezieht sich auf die Qualität der Planung und Steuerung durch das Projektmanagement.
Übergeordnete Evaluierungsfrage:	EF7: Sind die Planung und Steuerung zur Erreichung der Projektziele zweckmäßig?

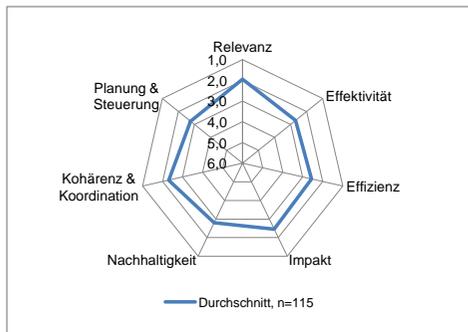
Projektkurzbezeichnung	Land	Region	DO	Projektkategorie thematisch	Projektkategorie methodisch	Themenbereich	Projekttitel (vollständig)	Kurzbeschreibung	Projektbeginn	Projektende	Laufzeit	Gesamtbudget	Desk oder vor Ort Evaluierung	BMU Einteilung						Evaluierer Einteilung										
														Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6	Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6					
08_I_021_CL_G_Standortbestimmung RE	Chile	Mittel-/Südamerika	GTZ	Erneuerbare Energien	Kapazitätsaufbau	I	Staatliche Liegenschaften für Projekte zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien	Ziel des Projektes ist es, die chilenische Regierung bei der Erschließung von staatlichen Liegenschaften für private Investitionen in erneuerbare Energien zu unterstützen, indem diese identifiziert, bewertet und vermarktet werden. Schwerpunkt ist eine Windmesskampagne im Norden Chiles. Im Rahmen von Machbarkeitsstudien werden zudem die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Projektentwicklung geprüft. Die ausgewiesenen Flächen sollen im Bieterverfahren an private Projektentwickler vergeben werden.	11/2008	06/2011	2,7	1.299.863 €	vor Ort	1	1			1	1			1	1			1	1			
08_I_024_CN_G_Standards für Kältemittel	China	Asien	GTZ	Klimarelevante THG	Kapazitätsaufbau	I	Unterstützung bei der Einführung von Standards zu natürlichen Kältemitteln	Das Projekt sieht vor, das chinesische Umweltministerium in der Entwicklung einer klimafreundlichen Sektorpolitik sowie bei der Erarbeitung von Standards und Verordnungen über die Nutzung natürlicher Kältemittel anstelle von F-Gasen zu unterstützen. Dazu sollen auf der Basis bereits existierender Gesetzgebungen ausgewählter Länder alle technischen, wirtschaftlichen, umweltrelevanten und regulatorischen Aspekte der Regelung des Einsatzes natürlicher Gase zusammengefasst werden. Darauf aufbauend wird ein Aktionsplan zur Anwendung von Verordnungen, Finanzinstrumenten und Marktanzügen für die Produktion von umweltfreundlichen Klimageräten erstellt.	08/2008	06/2011	2,9	300.000 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1			
08_I_032_KZ_M_SEFF	Kasachstan	Europa, Kaukasus, Zentralasien	EBRD	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	Kapazitätsaufbau	I	Beratung zur Umsetzung der Finanzierungsfazilität "Nachhaltige Energie"	Ziel des Projektes ist es, einen Anreiz für Investitionen privatwirtschaftlicher Unternehmen in nachhaltige Energiemaßnahmen zu geben. Die Aktivitäten richten sich an beide Seiten der Akteure, die an Kredittransaktionen beteiligt sind: Bankmitarbeiter erwerben Kompetenzen im Bereich der Risiko- und Kreditbewertung ihrer Kunden für nachhaltige Energiekredite, während die Unternehmen mit den Anforderungen der Banken vertraut gemacht werden sollen und lernen, wie man bankfähige Projekte entwickelt.	08/2008	12/2011	3,4	1.944.000 €	vor Ort	1	1			1	1			1	1			1	1			
08_I_043_UA_A_Gärung aus Reststoffen	Ukraine	Europa, Kaukasus, Zentralasien	GFA Invest	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	Kapazitätsaufbau	I	Nutzung von Reststoffen aus alkoholischer Gärung	Ziel des Projektes war es zu prüfen, inwieweit die bei der Alkoholproduktion entstehenden Reststoffe (Schlempe) durch Biogasnutzung energetisch verwertet und entsprechende Investitionen im Rahmen von JI-Projekten kofinanziert werden können? Dafür wurde in drei ausgewählten Alkoholproduktionsstätten die finanzielle und technische Machbarkeit einer energetischen Verwertung der Reststoffe mit Fokussierung der Biogastechnologie überprüft und ein Project Design Document (PDD) erstellt.	10/2008	03/2009	0,5	179.020 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1			
08_I_061_Global_A_Gold Standard	Global	Global	The Gold Standard Foundation	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	Kapazitätsaufbau	I	Ausbildung von lokalen "Gold Standard" Experten	Ziel des Projektes ist es, die Hindernisse in der Entwicklung des Handels mit Gold Standard-Zertifikaten zu überwinden. Ein Netzwerk von lokalen Experten wird durch die Verbreitung von Erfahrungen innerhalb und zwischen den Regionen relevante Akteure in Kontakt miteinander bringen sowie strategisches Wissen zum Gold Standard und Umsetzungskapazitäten entwickeln und verbreiten. In sieben Regionen weltweit sollen Gold Standard-Experten trainiert und als solche dort etabliert werden.	11/2008	12/2010	2,2	2.074.063 €	Desk	1				1	1							1	1			
08_I_065_Global_G_Dialogforum	Global	Global	GTZ	Klimapolitik	Politikberatung	I	Strategische Umweltpolitikdialogforen mit Schwellenländern	Ziel des Projektes ist es, die strategischen Umweltpolitikdialoge mit bedeutenden Schwellenländern wie z.B. Brasilien, China, Indien und Südafrika auszubauen. Im Kontext der Regionalinitiativen der deutschen Wirtschaft (z.B. APA, LAI, NMI, SAFRI) und in enger Kooperation mit den ausgewählten Schwellenländern sollen bilaterale Umweltpolitikforen durchgeführt werden, die im Rahmen des Projektes fachlich und konzeptionell sowie organisatorisch vorbereitet werden. Die Dialogforen werden in der Regel mit einer Unternehmensbörse, in Einzelfällen auch mit einer Umweltmesse verbunden.	11/2008	12/2009	1,2	559.000 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1			
08_IL_007_UZB_M_gesundheitliche Anpassung	Usbekistan	Europa, Kaukasus, Zentralasien	WHO	Anpassungs-strategien	Kapazitätsaufbau	II	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Das Vorhaben in Usbekistan ist Teil eines sieben Projekte umfassenden Programms der WHO. Dieses soll die Fähigkeit des Landes stärken, die Gesundheitsrisiken zu erkennen, die mit dem Klimawandel einhergehen. Die Einwohner der Republik Karakalpakstan im Nordwesten Usbekistans sind erheblichen Gesundheitsrisiken (u.a. durch häufige Staubstürme) ausgesetzt. Ergebnis des Projekts wird eine nationale Strategie zur gesundheitlichen Anpassung an den Klimawandel sein; sie umfasst Kapazitätsaufbau, die Entwicklung eines Systems zur Bewertung des Klimawandels und seiner gesundheitlichen Auswirkungen sowie dessen sektorübergreifende Einführung.	12/2008	12/2011	3,1	998.679 €	vor Ort	1			1	1			1	1			1	1	1	1		
08_IL_009_BRA_A_Centro Klima	Brasilien	Mittel-/Südamerika	UBA	Anpassungs-strategien	Kapazitätsaufbau	II	Multiplikation von Best practice Erfahrungen zur Anpassung an den Klimawandel	Ziel des Projektes war es, die ländliche Bevölkerung besser auf den Umgang mit zunehmender Trockenheit vorzubereiten. Bewährte Methoden lokaler Initiativen zur Anpassung an den Klimawandel wurden durch Netzwerkbildung verbreitet und multipliziert. Bereits bestehende Pilotprojekte zur Bewässerung im brasilianischen Nordosten wurden ausgeweitet. Neben Schulungsmaßnahmen wurden in begrenztem Umfang auch technische Ausrüstungsgüter (z.B. Pumpen, Bewässerungsausrüstung) bereit gestellt.	09/2008	02/2010	1,5	1.011.241 €	Desk	1			1	1			1	1			1	1	1	1		
08_IL_013_CHN_G_Kooperationsplattform Ökosysteme	China	Asien	GTZ	Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	Kapazitätsaufbau	II	Kooperationsplattform zum Schutz artenreicher und karbonspeichernder Ökosysteme	Zielsetzung des Vorhabens ist es, zuständige chinesische Institutionen in die Lage zu versetzen, klimaangepasste Schutz- und Managementstrategien zur Sicherung artenreicher Ökosysteme einzuführen, die für den Klimaschutz besonders wertvoll sind. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern, den zuständigen Verwaltungen und der lokalen Bevölkerung werden Schutzgebietsmanager in die Lage versetzt, für den Klimaschutz bedeutsame Schutzgebiete effizient und zielgerecht zu pflegen und/oder zu entwickeln.	10/2008	09/2011	3,0	1.083.284 €	Desk	1		1	1			1	1			1	1			1	1	
08_IL_020_CHN_G_Wetterversicherung	China	Asien	GTZ	Versicherungslösungen	Kapazitätsaufbau	II	Versicherungsinstrumente zur Anpassung an den Klimawandel	In China waren zwischen 1979 und 2004 im Durchschnitt mehr als 20 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche von Unwettern, und daraus resultierend, von signifikanten Ernteauffällen betroffen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Entwicklung und Einführung von Wetterversicherungen gegen die finanziellen Risiken von Wetterextremen an Bedeutung. Der chinesische Versicherungssektor verfügt jedoch nicht über das für die Entwicklung von modernen Wetterversicherungen notwendige Know-how. Ziel des Vorhabens ist es, in zwei Pilotregionen exemplarisch die Entwicklung und Einführung von nachhaltigen Wetterversicherungslösungen aufzuzeigen. Dies erfolgt im Rahmen von Kapazitätsentwicklung und der Unterstützung bei der Produktentwicklung in enger Kooperation mit den zukünftigen Kunden, der Chinesischen Versicherungsaufsicht, dem Chinesischen Wetterdienst sowie chinesischen und international tätigen Versicherungsunternehmen.	10/2008	02/2013	4,4	2.646.191 €	Desk	1			1	1			1	1			1	1			1	1

Projektkurzbezeichnung	Land	Region	DO	Projektkategorie thematisch	Projektkategorie methodisch	Themenbereich	Projekttitel (vollständig)	Kurzbeschreibung	Projektbeginn	Projektende	Laufzeit	Gesamtbudget	Desk oder vor Ort Evaluierung	BMU Einteilung						Evaluierer Einteilung								
														Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6	Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6			
08_II_015_THA_G_Naturbezogener Tourismus	Thailand	Asien	GTZ	Anpassungs-strategien	Kapazitätsaufbau	II	Klimaschutz im naturbezogenen Tourismus	Das Projekt trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung des Tourismussektors in Thailand bei, indem es die thailändischen Partner dabei unterstützt Aspekte des Klimawandels und Naturschutzes bei der Erstellung und Umsetzung von touristischen Entwicklungsplänen innerhalb einer nationalen Strategie zu berücksichtigen. Dazu werden Managementinstrumente für nachhaltige Tourismusentwicklung erprobt, Kapazitäten der relevanten Behörden gestärkt und das Bewusstsein über die Bedeutung des Klimawandels für den Tourismus erhöht. Das Klimaschutz-Engagement Thailands im Tourismussektor kann als Modell für andere wirtschaftlich aufstrebende Schwellenländer dienen.	11/2008	05/2012	3,6	1.771.926 €	vor Ort	1			1	1			1	1						
08_I_013_Global_A_Gender Greenhouse	Global	Global	LIFE e.V.	Klimapolitik	Kapazitätsaufbau	I	Gender-Gerechtigkeit in der Klimadebatte	Ziel des Projektes war es, die Perspektive von Frauen in die Klimadebatte einzubringen. Die eintägige internationale Konferenz im Umfeld der UN-Klimakonferenz im Dezember 2008 in Poznan brachte Gender- und Klimaexpertinnen zu einem Erfahrungsaustausch über (Geschlechter-) Gerechtigkeit in der Klimapolitik zusammen. Diskutiert wurden Strategien zur Integration der Genderperspektive in die nationale und internationale Klimapolitik. Die TeilnehmerInnen präsentierten ihre Konzepte im Rahmen der UN-Klimakonferenz und wirken als MultiplikatorInnen in ihren Heimatländern.	09/2008	06/2009	0,8	132.500 €	Desk	1					1								1	
08_I_053_ZA_G_Kältemittel	Südafrika	Afrika	GTZ	Klimarelevante THG	Implementierung	I	Umstellung von Supermärkten von halogenierten auf natürliche Kältemittel	Ziel des Projektes ist die modellhafte Umrüstung von Klimaanlagen in zwei Supermarkt-Filialen von fluorierten Kältemitteln auf natürliche, umweltfreundliche und energiesparende Kältemittel-Technologie. Ferner wird die Supermarktkette dabei unterstützt, für zukünftige Umstellungen handelbare Emissionszertifikate für die eingesparten Treibhausgas-Emissionen über den Clean Development Mechanism (CDM) zu erwerben und somit signifikante Kofinanzierungsmöglichkeiten für die Investition in neue Anlagen zu erschließen.	10/2008	09/2012	1,3	1.600.000 €	Desk		1			1	1			1				1	1	
08_I_062_BF_A_Ländliche Elektrifizierung	Burkina Faso	Afrika	atmosfair GmbH	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	Implementierung	I	CDM Projekt zur ländlichen Elektrifizierung	Ziel des Projektes ist der Aufbau und Betrieb von Kleinanlagen zur Gasifizierung von Biomasse, Erntereste von Hirse oder Baumwolle, die bislang lediglich verfeuert werden. In den geplanten Anlagen wird im Pyrolyse-Verfahren aus Biomasse Strom erzeugt. Dabei werden ca. 5.000 - 7.500 t CO2 pro Jahr eingespart. Die bei der Gasifizierung entstehende Holzkohle ist als Dünger auf den Äckern verwendbar. Das Vorhaben soll als CDM-Gold Standard Projekt entwickelt werden.	10/2008	12/2010	2,3	2.750.000 €	Desk		1			1	1			1				1	1	
08_I_003_Global_A_Knowhow Transfer	Global	Global	RENAC AG	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	Kapazitätsaufbau	I	Programm TREE: Transfer Renewable Energy & Efficiency	Ziel des Projektes war der bedarfsorientierte, nachhaltige Know-how Transfer zu den Themen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz für Entscheider und Ingenieure in Politik und Wirtschaft aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Aktivitäten waren die Konzipierung und Implementierung eines Trainingscenters, eine virtuelle Lernplattform sowie die Bekanntmachung des Engagements Deutschlands im Bereich Know-how-Transfer.	09/2008	12/2009	1,3	2.174.991 €	Desk	1	1			1			1	1					1	1
08_I_019_CN_A_Low Carbon Zone	China	Asien	E3G - Third Generation Environmentalism	Klimapolitik	Politikberatung	I	Modell für eine kohlenstoffarme Wirtschaft	Ziel des Projektes war es, durch das Konzept "Kohlenstoffarme Zonen" (Low Carbon Zones) den Nachweis zu führen, dass sich Emissionen begrenzen lassen, ohne das Wirtschaftswachstum zu schwächen. Diese Zonen werden als "Versuchswerkstätten" fungieren und Möglichkeiten eines kohlenstoffarmen Wachstums aufzeigen, das durch Innovationen angetrieben und von öffentlich-privaten Partnerschaften getragen wird. So können sie Schwerpunkte der strategischen Zusammenarbeit zwischen China und der EU bzgl. Klimaschutz, Wissenschaft und Technologie sein und Investitionen in Energieeffizienz, erneuerbare Energien und nachhaltige Transportsysteme verstärken.	12/2008	02/2010	1,3	579.925 €	Desk	1	1			1			1	1					1	
08_I_020_CN_A_CCS	China	Asien	E3G - Third Generation Environmentalism	Klimapolitik	Politikberatung	I	Studie zu CCS - Lagerstätten	Ziel des Projektes war es, die von China und Europäischer Union gemeinsam betriebenen Entwicklung der CCS-Technologie und ihren Einsatz voran zu treiben. Aktivitäten waren u.a. eine Untersuchung der geologischen CO2-Speicherkapazitäten in China und die Erstellung eines Umsetzungsplans für eine CCS-Pilotanlage bis 2013. Hierfür wurden eine europäische Lenkungsgruppe gefördert und Analysen erstellt, um Vorschläge für belastbare technische, finanzielle und politische Rahmenbedingungen zu entwickeln. In diesem Rahmen fanden auch Beratungen von CCS-Fachleuten und Beteiligten in China und der EU statt.	12/2008	05/2009	0,5	200.395 €	Desk	1	1			1			1	1					1	
08_II_014_Global_G_CD-REDD	Global	Global	GTZ	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	Kapazitätsaufbau	II	CD-REDD: Verminderung von Emissionen aus Entwaldung in Entwicklungsländern	Ziel des Projektes war es, die Partnerländer vorzubereiten und zu qualifizieren, damit sie sich an einem internationalen REDD-Mechanismus beteiligen können. Ausgewählte Vertreter von Entwicklungsländern nahmen an spezifischen Themenworkshops teil und haben ihre Kenntnisse erweitert, in den Bereichen: Durchführung nationaler, IPCC-konformer Forst- bzw. Landnutzungsinventuren, Nutzung von Fernerkundungsmethoden, Strategieentwicklung sowie Verbesserung der Voraussetzungen für eine Beteiligung der Länder an einem internationalen REDD-Mechanismus.	10/2008	12/2009	1,3	1.500.000 €	Desk	1		1		1			1						1	
08_II_057_VNM_G_Feuchtgebiete Bac Lieu	Vietnam	Asien	GTZ	Ökosystem-basierte Landnutzungssysteme	Implementierung	II	Nachhaltige Entwicklung von Küstenschutzwäldern (Feuchtgebieten) in der Provinz Bac Lieu	Zur Verbesserung des Küstenschutzes werden Küstenwälder in der Provinz Bac Lieu aufgeforstet und renaturiert. Schutzzonen für Mangrovenwälder werden eingerichtet, die gemeinsam von der ansässigen Bevölkerung und der Provinzregierung verwaltet werden. Gleichzeitig wird die wirtschaftliche Situation der Küstenbewohner verbessert. Lokale Regierungsmitarbeiter werden ausgebildet und relevante Institutionen gestärkt.	10/2008	10/2011	3,1	1.728.371 €	vor Ort	1			1	1			1	1			1	1		
08_II_028_COG_K_Lac Tumba	DR Kongo	Afrika	KIW	Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	Kapazitätsaufbau	II	Schutz des Ngiri-Dreiecks	Ziel des Projektes ist die Einrichtung eines Naturschutzgebietes u.a. zur Konservierung des dort gespeicherten Kohlenstoffs. Zu den geplanten Maßnahmen gehören u.a. Erhebungen zu Landnutzungsinteressen, Lobbying zur Einrichtung des Naturschutzgebiets, die Ausarbeitung eines Managementplans, Training für die Parkverwaltung, die Bildung von lokalen Naturschutzkomitees, die Verbesserung der landwirtschaftlichen Methoden, der Fischverarbeitung und die Unterstützung bei der Vermarktung von lokalen Produkten.	11/2008	09/2012	3,9	1.096.388 €	vor Ort	1		1		1			1					1		
10_I_078_RUS_A_Korolev_Musterstadt	Russland	Europa, Kaukasus, Zentralasien	Korolev GmbH	Energieeffizienz	Kapazitätsaufbau	I	Korolev - Musterstadt der Wärmeenergieeinsparung	Das Projekt zielt auf den Klimaschutz und Energieeffizienz im Gebäudesektor ab. Weiterhin soll ein multiplizierbares Konzept zur Projektfinanzierung der Sanierung städtischer Infrastruktur (Heizung, Energie- und Wasserversorgung) gegen Besicherung von Tarifen für Energie- und Wasserverbrauch, Emissionsrechten und Vermarktung eingesparter Energie erstellt werden. Zielgruppen sind vor allem Träger und Unternehmen der Wohnungswirtschaft und der Energieversorgung.	11/2008	05/2011	2,6	513.750 €	Desk	1	1			1			1	1					1	

Projektkurzbezeichnung	Land	Region	DO	Projektkategorie thematisch	Projektkategorie methodisch	Themenbereich	Projekttitel (vollständig)	Kurzbeschreibung	Projektbeginn	Projektende	Laufzeit	Gesamtbudget	Desk oder vor Ort Evaluierung	BMU Einteilung						Evaluierer Einteilung							
														Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6	Cluster 1	Cluster 2	Cluster 3	Cluster 4	Cluster 5	Cluster 6		
08_I_009_BR_A_Biogaz Rio Grande	Brasilien	Mittel-/Südamerika	DENA	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	Kapazitätsaufbau	I	Masterplan CDM-Biogaspotenziale Rio Grande do Sul	Das Vorhaben zielt darauf ab, für den Bundesstaat Rio Grande do Sul einen Masterplan zur Erschließung des Biogaspotenzials aus der Viehhaltung zu entwerfen. Ein Pilotprojekt zur energetischen Nutzung des bei der Schweinemast entstehenden Biogases soll bei der Vorbereitung als Projekt im Rahmen des Clean Development Mechanism (CDM) unterstützt werden. Im Vordergrund steht hierbei die Entwicklung einer CDM-Methodologie für die Nutzung von Biogas als Kraftstoff. Desweiteren werden eine Studie über das Biogaspotenzial in Rio Grande do Sul sowie ein Finanzierungskonzept unter Nutzung des CDM erarbeitet.	08/2008	02/2010	1,6	122.720 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1
09_I_108_NUS_A_EE (Keine Vorschläge) building	NUS; Kaukasus und Zentralasien	Europa, Kaukasus, Zentralasien	Women in Europe for a Common Future - WEFC	Klimapolitik	Kapazitätsaufbau	I	Klimaschutz und Erneuerbare Energien als Chance für Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft in Osteuropa, Kaukasus und Zentralasien durch Technologie- und Wissenstransfer	Ziel des Projektes ist die Förderung der Weiterbildung und Kooperation von 33 NRCs, lokalen und nationalen Behörden sowie Akteuren der Wirtschaft, um nachhaltige Energielösungen für den ländlichen Raum zu entwickeln. Geplant sind: Workshops zu Solarenergie und Energieeffizienz; Potenzialanalyse von CDM in Zentralasien (Machbarkeitsstudie zu programmatischen CDM, Entwicklung von PINs); klimapolitische Konferenzen zum Post-Kyoto-Prozess. Bei allen Aktivitäten wird besonderes Augenmerk auf die Einbeziehung von Frauen gelegt.	10/2009	11/2010	2,0	176.235 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1
08_II_061_BRA_G/K_Naturschutzgebiete	Brasilien	Mittel-/Südamerika	GTZ / KIW	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	Implementierung	II	Förderung von Schutzgebieten mit nachhaltiger Nutzung in Amazonien (ARPA)	Im Rahmen der IKI unterstützt das BMU das brasilianische Naturschutzvorhaben Amazon Region Protected Areas (ARPA), das die Ausweitung und Konsolidierung des Schutzgebietssystems in Amazonien zum Ziel hat. Das Programm leistet Beiträge zur Eindämmung der Entwaldung in Amazonien und damit zum Erhalt der Biodiversität und zum Klimaschutz. Das Gemeinschaftsprojekt von GTZ und KIW hat eine Beratungs- und eine Finanzierungskomponente.	11/2008	12/2009 bzw. 01/2010	1,3	6.500.000 €	vor Ort			1	1								1	1	
09_I_031_RUS_M_SECF	Russland	Europa, Kaukasus, Zentralasien	EBRD	Energieeffizienz/ Erneuerbare Energien	Kapazitätsaufbau	I	Sustainable Energy and Carbon Finance Facility (SECF)- Russische Föderation	Ziel des Projekts ist es, die von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) eingerichtete Finanzierungsfazilität „Nachhaltige Energie und Kohlenstoffmarkt“ zu unterstützen. Geplante Aktivitäten sind Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung bei teilnehmenden Banken und potenziellen Kreditnehmern, um sowohl das Angebot als auch die Nachfrage bzgl. Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen zu stärken.	12/2009	09/2011	1,8	2.423.156 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1
08_I_010_ZAS_A_EE	Zentralasien	Europa, Kaukasus, Zentralasien	CAMP Alatoo	Energieeffizienz	Kapazitätsaufbau	I	Programm zur Verbesserung der Energieeffizienz in Bergdörfern	Ziel des Projektes ist es, der Dorfbevölkerung die Nutzung energieeffizienter Lösungen zu ermöglichen und ihren Zugang zu erneuerbaren Energien auszuweiten. Hierzu werden in zehn Dörfern Zentralasiens Energie-Komitees gegründet, die dieses Konzept verbreiten sollen. Ihre Mitglieder werden in energiebezogenen Themen, Projektentwicklung und Bewusstseinsbildung geschult. In Praxistrainings lernen die Dorfbewohner, wie man Häuser isoliert und energieeffiziente Herde baut. Zusätzlich werden Kleinstkredite für den Kauf energieeffizienter technischer Ausstattung bereitgestellt.	11/2008	02/2010	1,3	142.327 €	Desk	1	1			1	1						1	1	
08_II_063_CMR_K_Trinationales Waldschutzgebiet	Kamerun, Kongo, Zentralafrikanische Republik	Afrika	KIW	Klimarelevante Biodiversität mit REDD	Kapazitätsaufbau	II	Trinationales Waldschutzgebiet (Kongobecken)	Das Projektgebiet umfasst drei Schutzgebiete in Kamerun, der Republik Kongo und der zentralafrikanischen Republik und ist von kommerzieller Wilderei, Brandrodung, unkontrolliertem Abholzen und der Förderung von Bodenschätzen bedroht. Ziel des Projektes ist es, die natürlichen Habitate der rd. 35.000 km2 großen Projektregion zu bewahren und den dort gespeicherten Kohlenstoff zu erhalten.	12/2008	01/2012	3,2	1.451.243 €	Desk	1	1	1	1			1	1			1	1		
08_II_003_KGZ_M_gesundheitliche Anpassung	Kirgistan	Europa, Kaukasus, Zentralasien	WHO	Anpassungs-strategien	Kapazitätsaufbau	II	Gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel	Das Vorhaben in Kirgistan ist Teil eines sieben Projekte umfassenden Programms der WHO. Dieses soll die Fähigkeit des Landes stärken, die Gesundheitsrisiken zu erkennen, die mit dem Klimawandel einhergehen. In Kirgistan ergab eine erste Prüfung gesundheitlicher Auswirkungen des Klimawandels im Jahr 2001, dass die Hauptrisiken für die Bevölkerung u.a. Hitzewellen, Überschwemmungen sowie veränderte Verbreitungsmuster von Infektions- und vektorübertragenen Krankheiten sind. Im Rahmen des Projekts werden eine nationale Strategie zur gesundheitlichen Anpassung an den Klimawandel konzipiert, staatliche Experten für Umwelthygiene geschult und fünf Krankenhäuser mit Solarstromgeneratoren ausgerüstet.	12/2008	12/2011	3,1	1.004.443 €	Desk	1	1	1	1	1	1			1	1	1	1		
08_II_026_BLR_UKR_K_RSPB Torfmoore	Weißrussland (Belarus), Ukraine	Europa, Kaukasus, Zentralasien	KIW	Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	Implementierung	II	Rehabilitierung von Torfmooren	Das Projekt zielt auf die Rehabilitierung/Wiederherstellung der typischen Sumpfformen in Weißrussland ab, die aufgrund von intensiver landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Nutzung trockengelegt wurden. Die Wiederherstellung der Sumpfflächen wird CO2 Emissionen von mineralisiertem Torf aus entwässerten Torfmooren vermeiden, Torfanreicherungssysteme stärken, welche die CO2 Konzentration langfristig vermindert und andere typische Ökosystemfunktionen wieder herstellen.	10/2008	12/2012	4,3	3.546.693 €	Desk			1	1					1	1				
08_II_052_LDCs_A_analyt Unterstützung für LDCs	LDCs/SIDS	Global	PIK	Anpassungs-strategien	Politikberatung	II	PREVENT – Unterstützung für Delegationen aus den am wenigsten entwickelten Ländern und kleinen Inselstaaten in „post-2012“ Verhandlungen	Ziel des Projektes ist es, die Verhandlungsdelegationen aus den LDCs und SIDs auf Nachfrage bei den weiteren „post-2012“-Verhandlungen wissenschaftlich und strategisch zu unterstützen. Hierfür werden Briefings und Analysen erstellt. Ein speziell angepasstes Computermodell hilft, die Verbindung zwischen Treibhausgasreduktionen bzw. Erwärmungsszenarien und Auswirkungen des Klimawandels auf einzelne Regionen in Entwicklungsländern schnell abzubilden. Durch die Ausbildung und Einbeziehung von Experten aus diesen Ländern werden deren Kapazitäten gestärkt.	11/2008	08/2011	2,8	1.867.027 €	Desk	1	1	1	1									1	1
08_I_017_BR_A_PoA EE Bauen	Brasilien	Mittel-/Südamerika	InWent GmbH	Kohlenstoffmarkt/ Emissionshandel	Kapazitätsaufbau	I	Programme of Activities (PoA) zur Energieeffizienzsteigerung in Gebäuden	Ziel des Projektes war es, die Basis für Clean Development Mechanism (CDM)-Maßnahmen im Bereich der Gebäude-Energieeffizienz zu entwickeln. Hierbei wurde die Möglichkeit eines Program of Activities (PoA) genutzt werden, in dessen Rahmen Aktivitäten in mehreren Gebäuden gebündelt werden kann. Zudem wurden erstmalig Richtlinien über die Energieeffizienz von Gebäuden aufgestellt und Weiterbildungsmaßnahmen für die beteiligten Entscheidungsträger und Fachleute angeboten.	10/2008	02/2009	0,4	132.000 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1
08_I_018_NA_A_Studie Energiekonzept	Namibia	Afrika	DENA	Klimapolitik	Politikberatung	I	Entwicklung eines nationalen Energiekonzeptes	Das Projekt soll Namibia bei der Entwicklung eines nachhaltigen Energiesystems unterstützen, indem systematisch die Strukturen und Kapazitäten in der namibischen Energiepolitik und -verwaltung sowie bei den wesentlichen energiepolitischen Stakeholdern aufgebaut werden. In einer ersten Phase werden Handlungs-, Wissens- und Beratungsbedarf erhoben, in der zweiten Phase soll das Energiekonzept in einem Prozess mit einem Workshop in Namibia und Kommunikation mit deutschen Investoren fertig gestellt werden, und schließlich soll in der dritten Phase die Umsetzung konkreter Projekte organisiert werden.	10/2008	12/2010	2,3	171.093 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1
08_I_022_Global_G_Klimaschutz und dezentrale Energieversorgung	länderübergreifend	Global	GTZ	Klimapolitik	Politikberatung	I	Klimaschutz und dezentrale Energieversorgung - Deutsch-Indisches Energieforum	Das Projekt soll die energiepolitische Zusammenarbeit im Rahmen des Deutsch-Indischen Energieforums mit konkreten Kooperationsprojekten untermauern und so zu praktischen Erfolgen bei Technologiezusammenarbeit und einer nachhaltigen Energie- und Klimapolitik beitragen.	12/2008	02/2011	2,3	1.256.425 €	Desk	1	1			1	1			1	1			1	1

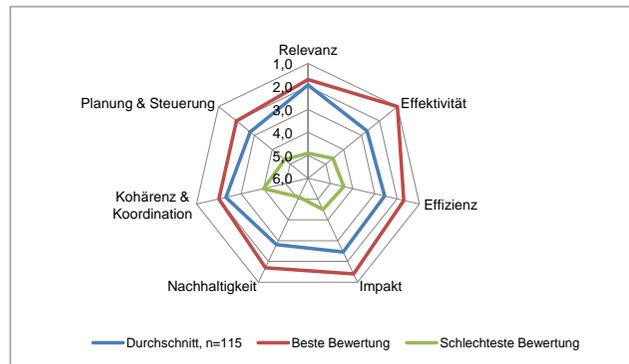
Gesamtbewertung nach Kriterien

Gesamt	Vom Evaluierer anzupassen
Kriterien	Durchschnitt, n=115
Relevanz	1,9
Effektivität	2,7
Effizienz	2,6
Impakt	2,5
Nachhaltigkeit	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3
Planung & Steuerung	2,8



Gesamtbewertung nach Kriterien mit bester und schlechtester Bewertung

	Vom Evaluierer anzupassen	Beste Bewertung	Schlechteste Bewertung
Kriterien	Durchschnitt, n=115		
Relevanz	1,9	1,7	4,9
Effektivität	2,7	1,0	4,6
Effizienz	2,6	1,7	4,4
Impakt	2,5	1,4	4,5
Nachhaltigkeit	2,8	1,7	5,1
Kohärenz & Koordination	2,3	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,8	2,0	4,7



Erläuterung zu Netzdiagrammen im Allgemeinen

Das Netzdiagramm, auch Spinnennetzdiagramm, Radardiagramm, Kiviat-Diagramm oder Sterndiagramm, ist die grafische Darstellung von Werten mehrerer, gleichwertiger Kategorien in einer Spinnennetzform. Besonders gut eignet sich dieses Diagramm zum Visualisieren von Evaluationen für zuvor festgelegte Kriterien zweier (oder mehrerer) Serien.

Für jede Kategorie gibt es eine Achse. Für alle Achsen gilt die gleiche Orientierung; die besseren Werte liegen einheitlich im Zentrum oder außerhalb der Strahlen.

Die Achsen werden kreisförmig in 360 Grad gleichmäßig angeordnet. Die Werte jeder Serie werden mit Linien verbunden. Bei mehreren Serien werden verschiedene Farben verwendet. Die eingeschlossene Fläche wird oft farblich ausgefüllt.

Dabei müssen mindestens 3 Kategorien existieren, da bei zweien alle Linien aufeinander liegen und damit keine Verbindung sichtbar wäre. Bei mehr als 10 Achsen wird das Diagramm unübersichtlich. Aber auch bei weniger als 4 Achsen leidet, wegen des großen Abstands zueinander, die quantitative Wahrnehmung. Daher ist die optimale Anzahl zwischen 5 und 7 Achsen.

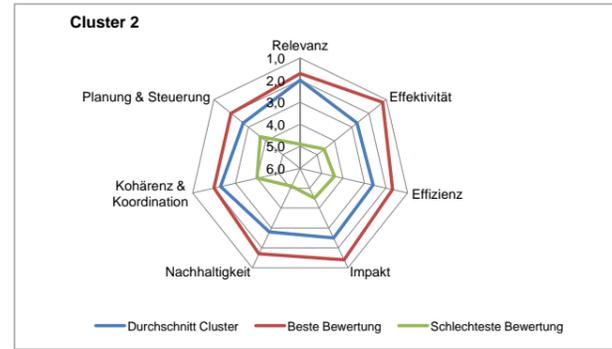
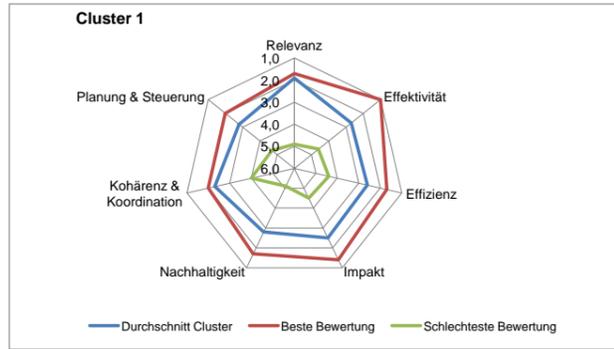
Auch wenn für einzelne Kriterien eine vergleichende Aussage möglich ist, lassen sich mehrdimensionale Mengen nicht mehr vergleichen. Eine Ausnahme sind Mengen, die in allen Kriterien besser/schlechter sind als eine Vergleichsmenge. Sie sind dann Pareto-optimal. Im Netzdiagramm umschließt sie die Vergleichsmenge vollständig.

Beispiel: Wenn sich im abgebildeten Diagramm die Werte mit steigenden Zahlen verbessern, ist die blaue Linie pareto-optimal gegenüber der roten punktierten. Die grüne Kurve ist nicht pareto-vergleichbar.

Gesamtbewertung der Einzelprojekte nach Clustern

Cluster 1	Vom Evaluierer anzupassen		
	Kriterien	Durchschnitt Cluster	Beste Bewertung
Relevanz	1,9	1,7	4,9
Effektivität	2,7	1,0	4,6
Effizienz	2,6	1,7	4,4
Impakt	2,5	1,4	4,5
Nachhaltigkeit	2,8	1,7	5,1
Kohärenz & Koordination	2,3	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,8	2,0	4,7

Cluster 2	Vom Evaluierer anzupassen		
	Kriterien	Durchschnitt Cluster	Beste Bewertung
Relevanz	2,0	1,7	4,9
Effektivität	2,7	1,2	4,6
Effizienz	2,6	1,7	4,4
Impakt	2,5	1,4	4,5
Nachhaltigkeit	2,8	1,7	5,1
Kohärenz & Koordination	2,3	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,7	2,0	3,7



Erläuterung zu Netzdiagrammen im Allgemeinen

Das Netzdiagramm, auch Spinnennetzdiagramm, Radardiagramm, Kiviat-Diagramm oder Sternendiagramm, ist die grafische Darstellung von Werten mehrerer, gleichwertiger Kategorien in einer Spinnennetzform. Besonders gut eignet sich dieses Diagramm zum Visualisieren von Evaluationen für zuvor festgelegte Kriterien zweier (oder mehrerer) Serien.

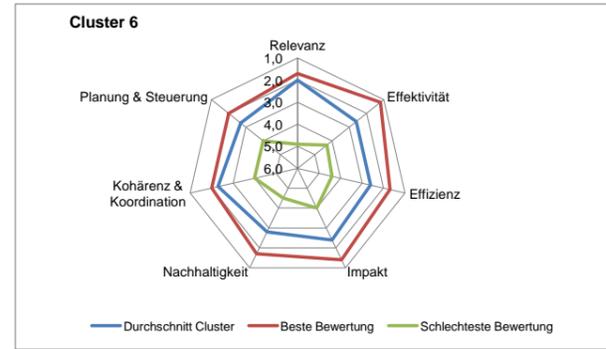
Für jede Kategorie gibt es eine Achse. Für alle Achsen gilt die gleiche Orientierung; die besseren Werte liegen einheitlich im Zentrum oder außerhalb der Strahlen.

Die Achsen werden kreisförmig in 360 Grad gleichmäßig angeordnet. Die Werte jeder Serie werden mit Linien verbunden. Bei mehreren Serien werden verschiedene Farben verwendet. Die eingeschlossene Fläche wird oft farblich ausgefüllt. Dabei müssen mindestens 3 Kategorien existieren, da bei zweien alle Linien aufeinander liegen und damit keine Verbindung sichtbar wäre. Bei mehr als 10 Achsen wird das Diagramm unübersichtlich. Aber auch bei weniger als 4 Achsen leidet, wegen des großen Abstands zueinander, die quantitative Wahrnehmung. Daher ist die optimale Anzahl zwischen 5 und 7 Achsen.

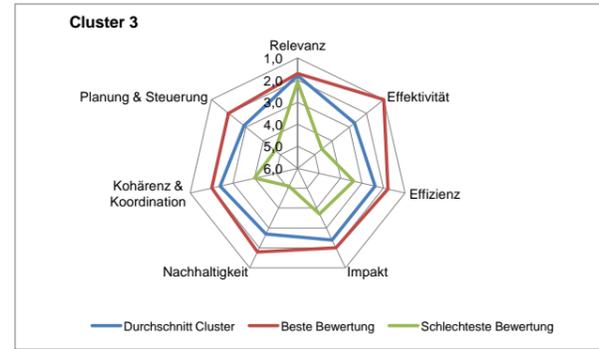
Auch wenn für einzelne Kriterien eine vergleichende Aussage möglich ist, lassen sich mehrdimensionale Mengen nicht mehr vergleichen. Eine Ausnahme sind Mengen, die in allen Kriterien besser/schlechter sind als eine Vergleichsmenge. Sie sind dann Pareto-optimal. Im Netzdiagramm umschließt sie die Vergleichsmenge vollständig.

Beispiel: Wenn sich im abgebildeten Diagramm die Werte mit steigenden Zahlen verbessern, ist die blaue Linie pareto-optimal gegenüber der roten punktierten. Die grüne Kurve ist nicht pareto-vergleichbar.

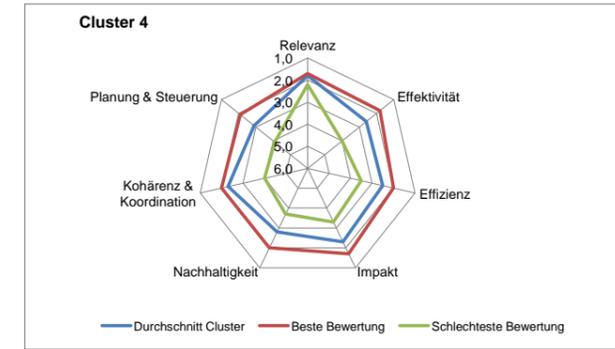
Cluster 6	Vom Evaluierer anpassen		
	Kriterien	Durchschnitt Cluster	Beste Bewertung
Relevanz	2,0	1,7	4,9
Effektivität	2,6	1,2	4,3
Effizienz	2,6	1,7	4,4
Impakt	2,4	1,4	4,0
Nachhaltigkeit	2,8	1,7	4,5
Kohärenz & Koordination	2,3	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,7	2,0	4,0



Cluster 3	Vom Evaluierer anpassen		
	Kriterien	Durchschnitt Cluster	Beste Bewertung
Relevanz	1,8	1,7	2,1
Effektivität	2,7	1,0	4,6
Effizienz	2,4	1,8	3,4
Impakt	2,4	2,0	3,7
Nachhaltigkeit	2,7	1,8	5,1
Kohärenz & Koordination	2,4	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,9	2,0	4,7



Cluster 4	Vom Evaluierer anpassen		
	Kriterien	Durchschnitt Cluster	Beste Bewertung
Relevanz	1,8	1,7	2,2
Effektivität	2,6	1,8	4,0
Effizienz	2,5	2,0	3,5
Impakt	2,3	1,7	3,3
Nachhaltigkeit	2,8	2,0	3,7
Kohärenz & Koordination	2,3	2,0	4,0
Planung & Steuerung	2,9	2,1	4,1



Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung (n=93)

Hinweis:

In dieses Cluster fallen Projekte aus den Bereichen I, II & III

Verteilung nach THEMATISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte Cluster 1	% Verteilung Cluster 1	Gesamtstichprobe	% Verteilung Gesamtstichprobe	% Cluster 1 an Gesamtstichprobe
Abfall	0	0%	2	2%	0%
Energieeffizienz	12	13%	13	11%	92%
Energieeffizienz / Erneuerbare	5	5%	5	4%	100%
Erneuerbare Energien	8	9%	11	10%	73%
Klimapolitik	16	17%	16	14%	100%
Klimarelevante TGH	1	1%	6	5%	17%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	12	13%	13	11%	92%
Transport	2	2%	2	2%	100%
Anpassungsstrategien	16	17%	16	14%	100%
Klimarelevante Biodiversität	3	3%	7	6%	43%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	5	5%	7	6%	71%
Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	9	10%	13	11%	69%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	3%	3	3%	100%
Versicherungslösungen	1	1%	1	1%	100%
Summe	93	100%	115	100%	81%

Verteilung nach METHODISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte Cluster 1	% Verteilung Cluster 1	Gesamtstichprobe	% Verteilung Gesamtstichprobe	% Cluster 1 an Gesamtstichprobe
Implementierung	6	6%	27	23%	22%
Kapazitätsaufbau	65	70%	65	57%	100%
Politikberatung	22	24%	22	19%	100%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	1	1%	0%
Summe	93	100%	115	100%	81%

Regionale Verteilung	Anzahl Projekte Cluster 1	Cluster 1	Gesamtstichprobe	Gesamtstichprobe	% Cluster 1 an Gesamtstichprobe
Afrika	11	12%	17	15%	65%
Asien	26	28%	32	28%	81%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	28	30%	33	29%	85%
Mittel- & Südamerika	12	13%	17	15%	71%
Mittlerer Osten	2	2%	2	2%	100%
Global	14	15%	14	12%	100%
Summe	93	100%	115	100%	81%

Verteilung nach Laufzeit	Anzahl Projekte Cluster 1	% Verteilung Cluster 1	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 1 an gesamter Stichprobe
Unter 2 Jahren	34	37%	39	34%	87%
2 - 3 Jahre	26	28%	33	29%	79%
Über 3 Jahre	33	35%	43	37%	77%
Summe	93	100%	115	100%	81%

Verteilung nach Finanzvolumen in €	Anzahl Projekte Cluster 1	% Verteilung Cluster 1	Finanzvolumen Cluster 1	% Finanzvolumen Cluster 1	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 1 an gesamter Stichprobe	% Cluster 1 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
0 - 499.999	29	31%	6.768.754 €	5%	30	26%	6.968.754 €	4%	97%	97%
500.000 - 999.999	14	15%	10.095.512 €	8%	15	13%	10.734.235 €	6%	93%	94%
1.000.000 - 2.999.999	42	45%	73.108.158 €	54%	58	50%	106.820.734 €	57%	72%	68%
3.000.000 und mehr	8	9%	44.297.424 €	33%	12	10%	61.644.117 €	33%	67%	72%
Summe	93	100%	134.269.848 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	81%	72%

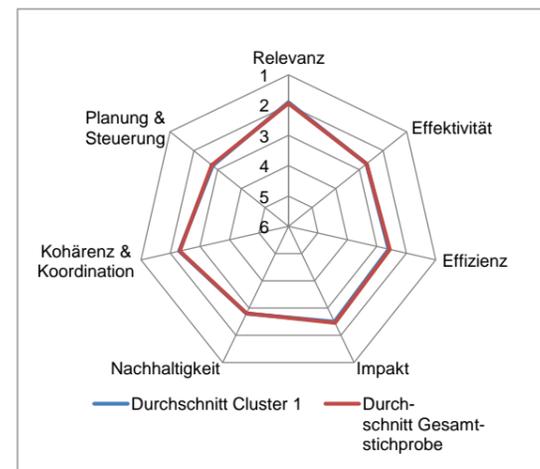
Etwaige Unterschiede bei Finanzvolumen sind Rundungsdifferenzen!

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Region	Anzahl Projekte Cluster 1	% Verteilung Cluster 1	Finanzvolumen Cluster 1	% Finanzvolumen Cluster 1	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 1 an gesamter Stichprobe	% Cluster 1 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Afrika	11	12%	17.014.359 €	13%	17	15%	29.109.069 €	16%	65%	58%
Asien	26	28%	38.632.595 €	29%	32	28%	52.543.019 €	28%	81%	74%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	28	30%	37.573.622 €	28%	33	29%	47.871.536 €	26%	85%	78%
Mittel- & Südamerika	12	13%	19.303.427 €	14%	17	15%	34.898.370 €	19%	71%	55%
Mittlerer Osten	2	2%	2.208.732 €	2%	2	2%	2.208.732 €	1%	100%	100%
Global	14	15%	19.537.114 €	15%	14	12%	19.537.114 €	10%	100%	100%
Summe	93	100%	134.269.849 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	81%	72%

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Thema	Anzahl Projekte Cluster 1	% Verteilung Cluster 1	Finanzvolumen Cluster 1	% Finanzvolumen Cluster 1	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 1 an gesamter Stichprobe	% Cluster 1 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Abfall	0	0%	0 €	0%	2	2%	6.700.000 €	4%	0%	0%
Energieeffizienz	12	13%	6.893.723 €	5%	13	11%	7.893.723 €	4%	92%	87%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	5%	7.213.677 €	5%	5	4%	7.213.677 €	4%	100%	100%
Erneuerbare Energien	8	9%	19.813.039 €	15%	11	10%	26.484.531 €	14%	73%	75%
Klimapolitik	16	17%	23.003.153 €	17%	16	14%	23.003.153 €	12%	100%	100%
Klimarelevante TGH	1	1%	300.000 €	0%	6	5%	10.277.059 €	6%	17%	3%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	12	13%	11.243.521 €	8%	13	11%	13.993.521 €	8%	92%	80%
Transport	2	2%	707.782 €	1%	2	2%	707.782 €	0%	100%	100%
Anpassungsstrategien	16	17%	20.871.579 €	16%	16	14%	20.871.599 €	11%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	3	3%	5.716.244 €	4%	7	6%	15.814.158 €	8%	43%	36%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	5	5%	6.475.784 €	5%	7	6%	13.614.507 €	7%	71%	48%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	9	10%	23.376.464 €	17%	13	11%	30.939.268 €	17%	69%	76%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	3%	6.008.691 €	4%	3	3%	6.008.691 €	3%	100%	100%
Versicherungslösungen	1	1%	2.646.191 €	2%	1	1%	2.646.191 €	1%	100%	100%
Summe	93	100%	134.269.848 €	100%	115	100%	186.167.860 €	100%	81%	72%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 1	Beste Note Cluster 1	Schlechteste Note Cluster 1	Durchschnitt Cluster 1	Über Durchschnitt Cluster 1	Unter Durchschnitt Cluster 1	% über Durchschnitt Cluster 1	% unter Durchschnitt Cluster 1	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Relevanz	92	1,7	4,9	1,9	58	32	63%	35%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	93	1,0	4,6	2,7	51	39	55%	42%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	93	1,7	4,4	2,6	51	35	55%	38%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	89	1,4	4,5	2,5	53	33	60%	37%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	92	1,7	5,1	2,8	45	41	49%	45%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	93	2,0	4,0	2,3	62	31	67%	33%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	93	2,0	4,7	2,8	52	39	56%	42%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Kriterien	Durchschnitt Cluster 1	Durchschnitt Gesamtstichprobe
Relevanz	1,9	1,9
Effektivität	2,7	2,7
Effizienz	2,6	2,6
Impakt	2,5	2,5
Nachhaltigkeit	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3	2,3
Planung & Steuerung	2,8	2,8



Cluster 2: Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung (n=65)

Hinweis:

Quasi identisch mit dem Förderbereich I

Rausgefallen sind:

- Gender-Gerechtigkeit in der Klimadebatte
- Ausbildung von lokalen "Gold Standard" Experten da sie sich nur entfernt mit dem Thema "Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung befassen.

Verteilung nach THEMATISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe
Abfall	2	3%	2	2%	100%
Energieeffizienz	13	20%	13	11%	100%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	8%	5	4%	100%
Erneuerbare Energien	11	17%	11	10%	100%
Klimapolitik	14	22%	16	14%	88%
Klimarelevante TGH	6	9%	6	5%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	12	18%	13	11%	92%
Transport	2	3%	2	2%	100%
Anpassungsstrategien	0	0%	16	14%	0%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	7	6%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	7	6%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	13	11%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	0	0%	3	3%	0%
Versicherungslösungen	0	0%	1	1%	0%
Summe	65	100%	115	100%	57%

Verteilung nach METHODISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe
Implementierung	12	18%	27	23%	44%
Kapazitätsaufbau	40	62%	65	57%	62%
Politikberatung	13	20%	22	19%	59%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	1	1%	0%
Summe	65	100%	115	100%	57%

Regionale Verteilung	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe
Afrika	10	15%	17	15%	59%
Asien	19	29%	32	28%	59%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	16	25%	33	29%	48%
Mittel- & Südamerika	10	15%	17	15%	59%
Mittlerer Osten	2	3%	2	2%	100%
Global	8	12%	14	12%	57%
Summe	65	100%	115	100%	57%

Verteilung nach Laufzeit	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe
Unter 2 Jahren	26	40%	39	34%	67%
2 - 3 Jahre	18	28%	33	29%	55%
Über 3 Jahre	21	32%	43	37%	49%
Summe	65	100%	115	100%	57%

Verteilung nach Finanzvolumen in €	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Finanzvolumen Cluster 2	% Finanzvolumen Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe	% Cluster 2 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
0 - 499.999	24	37%	5.883.475 €	6%	30	26%	6.968.754 €	4%	80%	84%
500.000 - 999.999	9	14%	5.774.775 €	6%	15	13%	10.734.235 €	6%	60%	54%
1.000.000 - 2.999.999	25	38%	46.182.996 €	49%	58	50%	106.820.734 €	57%	43%	43%
3.000.000 und mehr	7	11%	35.925.637 €	38%	12	10%	61.644.117 €	33%	58%	58%
Summe	65	100%	93.766.883 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	57%	50%

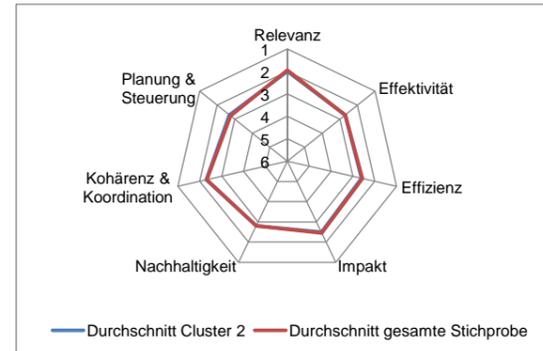
Etwaige Unterschiede bei Finanzvolumen sind Rundungsdifferenzen!

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Region	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Finanzvolumen Cluster 2	% Finanzvolumen Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe	% Cluster 2 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Afrika	10	15%	17.285.424 €	18%	17	15%	29.109.069 €	16%	59%	59%
Asien	19	29%	30.031.151 €	32%	32	28%	52.543.019 €	28%	59%	57%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	16	25%	18.750.618 €	20%	33	29%	47.871.536 €	26%	48%	39%
Mittel- & Südamerika	10	15%	14.808.964 €	16%	17	15%	34.898.370 €	19%	59%	42%
Mittlerer Osten	2	3%	2.208.732 €	2%	2	2%	2.208.732 €	1%	100%	100%
Global	8	12%	10.681.994 €	11%	14	12%	19.537.114 €	10%	57%	55%
Summe	65	100%	93.766.883 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	57%	50%

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Thema	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 2	Finanzvolumen Cluster 2	% Finanzvolumen Cluster 2	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 2 an gesamter Stichprobe	% Cluster 2 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Abfall	2	3%	6.700.000 €	7%	2	2%	6.700.000 €	4%	100%	100%
Energieeffizienz	13	20%	7.893.723 €	8%	13	11%	7.893.723 €	4%	100%	100%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	8%	7.213.677 €	8%	5	4%	7.213.677 €	4%	100%	100%
Erneuerbare Energien	11	17%	26.484.531 €	28%	11	10%	26.484.531 €	14%	100%	100%
Klimapolitik	14	22%	22.570.653 €	24%	16	14%	23.003.153 €	12%	88%	98%
Klimarelevante TGH	6	9%	10.277.059 €	11%	6	5%	10.277.059 €	6%	100%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	12	18%	11.919.458 €	13%	13	11%	13.993.521 €	8%	92%	85%
Transport	2	3%	707.782 €	1%	2	2%	707.782 €	0%	100%	100%
Anpassungsstrategien	0	0%	0 €	0%	16	14%	20.871.599 €	11%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	0 €	0%	7	6%	15.814.158 €	8%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	0 €	0%	7	6%	13.614.507 €	7%	0%	0%
Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	0	0%	0 €	0%	13	11%	30.939.268 €	17%	0%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	0	0%	0 €	0%	3	3%	6.008.691 €	3%	0%	0%
Versicherungslösungen	0	0%	0 €	0%	1	1%	2.646.191 €	1%	0%	0%
Summe	65	100%	93.766.883 €	100%	115	100%	186.167.860 €	100%	57%	50%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 2	Beste Note Cluster 2	Schlechteste Note Cluster 2	Durchschnitt Cluster 2	Über Durchschnitt Cluster 2	Unter Durchschnitt Cluster 2	% über Durchschnitt Cluster 2	% unter Durchschnitt Cluster 2	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Relevanz	65	1,7	4,9	2,0	35	15	54%	23%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	65	1,2	4,6	2,7	35	28	54%	43%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	65	1,7	4,4	2,6	35	26	54%	40%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	63	1,4	4,5	2,5	36	24	57%	38%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	64	1,7	5,1	2,8	30	30	47%	47%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	65	2,0	4,0	2,3	44	21	68%	32%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	65	2,0	3,7	2,7	35	25	54%	38%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Kriterien	Durchschnitt Cluster 2	Durchschnitt gesamte Stichprobe
Relevanz	2,0	1,9
Effektivität	2,7	2,7
Effizienz	2,6	2,6
Impakt	2,5	2,5
Nachhaltigkeit	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3	2,3
Planung & Steuerung	2,7	2,8



Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsenken (n=27)

Hinweis:

Quasi identisch mit dem Förderbereich III

Alle Projekte aus den thematischen Projektkategorien

- Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz
- Klimarelevante Biodiversität ohne REDD
- Klimarelevante Biodiversität mit REDD

Verteilung nach THEMATISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe
Abfall	0	0%	2	2%	0%
Energieeffizienz	0	0%	13	11%	0%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	0	0%	5	4%	0%
Erneuerbare Energien	0	0%	11	10%	0%
Klimapolitik	0	0%	16	14%	0%
Klimarelevante TGH	0	0%	6	5%	0%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	0	0%	13	11%	0%
Transport	0	0%	2	2%	0%
Anpassungsstrategien	0	0%	16	14%	0%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	7	26%	7	6%	100%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	7	26%	7	6%	100%
Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz	13	48%	13	11%	100%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	0	0%	3	3%	0%
Versicherungslösungen	0	0%	1	1%	0%
Summe	27	100%	115	100%	23%

Verteilung nach METHODISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe
Implementierung	13	48%	27	23%	48%
Kapazitätsaufbau	10	37%	65	57%	15%
Politikberatung	3	11%	22	19%	14%
Finanzierungsinstrumente	1	4%	1	1%	100%
Summe	27	100%	115	100%	23%

Regionale Verteilung	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe
Afrika	5	19%	17	15%	29%
Asien	5	19%	32	28%	16%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	9	33%	33	29%	27%
Mittel- & Südamerika	6	22%	17	15%	35%
Mittlerer Osten	0	0%	2	2%	0%
Global	2	7%	14	12%	14%
Summe	27	100%	115	100%	23%

Verteilung nach Laufzeit	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe
Unter 2 Jahren	8	30%	39	34%	21%
2 - 3 Jahre	8	30%	33	29%	24%
Über 3 Jahre	11	41%	43	37%	26%
Summe	27	100%	115	100%	23%

Verteilung nach Finanzvolumen in €	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	Finanzvolumen Cluster 3	% Finanzvolumen Cluster 3	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe	% Cluster 3 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
0 - 499.999	3	11%	518.754 €	1%	30	26%	6.968.754 €	4%	10%	7%
500.000 - 999.999	2	7%	1.264.510 €	2%	15	13%	10.734.235 €	6%	13%	12%
1.000.000 - 2.999.999	17	63%	32.866.189 €	54%	58	50%	106.820.734 €	57%	29%	31%
3.000.000 und mehr	5	19%	25.718.480 €	43%	12	10%	61.644.117 €	33%	42%	42%
Summe	27	100%	60.367.933 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	23%	32%

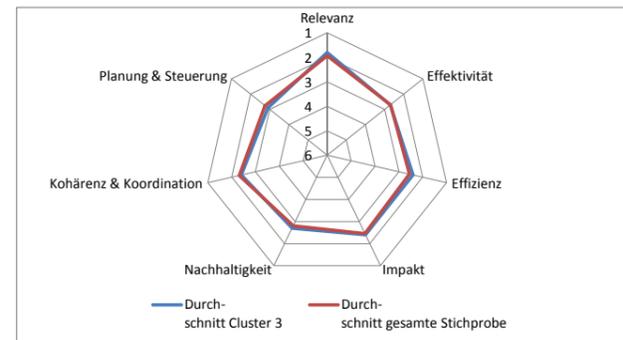
Etwaige Unterschiede bei Finanzvolumen sind Rundungsdifferenzen!

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Region	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	Finanzvolumen Cluster 3	% Finanzvolumen Cluster 3	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe	% Cluster 3 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Afrika	5	19%	9.493.645 €	16%	17	15%	29.109.069 €	16%	29%	33%
Asien	5	19%	8.303.170 €	14%	32	28%	52.543.019 €	28%	16%	16%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	9	33%	20.708.339 €	34%	33	29%	47.871.536 €	26%	27%	43%
Mittel- & Südamerika	6	22%	19.078.165 €	32%	17	15%	34.898.370 €	19%	35%	55%
Mittlerer Osten	0	0%	0 €	0%	2	2%	2.208.732 €	1%	0%	0%
Global	2	7%	2.784.614 €	5%	14	12%	19.537.114 €	10%	14%	14%
Summe	27	100%	60.367.933 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	23%	32%

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Thema	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 3	Finanzvolumen Cluster 3	% Finanzvolumen Cluster 3	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 3 an gesamter Stichprobe	% Cluster 3 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Abfall	0	0%	0 €	0%	2	2%	6.700.000 €	4%	0%	0%
Energieeffizienz	0	0%	0 €	0%	13	11%	7.893.723 €	4%	0%	0%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	0	0%	0 €	0%	5	4%	7.213.677 €	4%	0%	0%
Erneuerbare Energien	0	0%	0 €	0%	11	10%	26.484.531 €	14%	0%	0%
Klimapolitik	0	0%	0 €	0%	16	14%	23.003.153 €	12%	0%	0%
Klimarelevante TGH	0	0%	0 €	0%	6	5%	10.277.059 €	6%	0%	0%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	0	0%	0 €	0%	13	11%	13.993.521 €	8%	0%	0%
Transport	0	0%	0 €	0%	2	2%	707.782 €	0%	0%	0%
Anpassungsstrategien	0	0%	0 €	0%	16	14%	20.871.599 €	11%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	7	26%	15.814.158 €	26%	7	6%	15.814.158 €	8%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	7	26%	13.614.507 €	23%	7	6%	13.614.507 €	7%	100%	100%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	13	48%	30.939.268 €	51%	13	11%	30.939.268 €	17%	100%	100%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	0	0%	0 €	0%	3	3%	6.008.691 €	3%	0%	0%
Versicherungslösungen	0	0%	0 €	0%	1	1%	2.646.191 €	1%	0%	0%
Summe	27	100%	60.367.933 €	100%	115	100%	186.167.860 €	100%	23%	32%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 3	Beste Note Cluster 3	Schlechteste Note Cluster 3	Durchschnitt Cluster 3	Über Durchschnitt Cluster 3	Unter Durchschnitt Cluster 3	% über Durchschnitt Cluster 3	% unter Durchschnitt Cluster 3	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Relevanz	27	1,7	2,1	1,8	1	5	4%	19%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	27	1,0	4,6	2,7	13	12	48%	44%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	27	1,8	3,4	2,4	20	9	74%	33%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	25	2,0	3,7	2,4	12	8	48%	32%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	26	1,8	5,1	2,7	16	7	62%	27%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	27	2,0	4,0	2,4	17	9	63%	33%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	27	2,0	4,7	2,9	15	10	56%	37%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Kriterien	Durchschnitt Cluster 3	Durchschnitt gesamte Stichprobe
Relevanz	1,8	1,9
Effektivität	2,7	2,7
Effizienz	2,4	2,6
Impakt	2,4	2,5
Nachhaltigkeit	2,7	2,8
Kohärenz & Koordination	2,4	2,3
Planung & Steuerung	2,9	2,8



Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel (n=20)

Hinweis:

Ist quasi identisch mit dem Förderbereich II

Alle Projekte aus den thematischen Projektkategorien

- Anpassungsstrategien
- Ökosystembasierte Landnutzungssysteme
- Versicherungslösungen

Verteilung nach THEMATISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe
Abfall	0	0%	2	2%	0%
Energieeffizienz	0	0%	13	11%	0%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	0	0%	5	4%	0%
Erneuerbare Energien	0	0%	11	10%	0%
Klimapolitik	0	0%	16	14%	0%
Klimarelevante TGH	0	0%	6	5%	0%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	0	0%	13	11%	0%
Transport	0	0%	2	2%	0%
Anpassungsstrategien	16	80%	16	14%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	7	6%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	7	6%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	13	11%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	15%	3	3%	100%
Versicherungslösungen	1	5%	1	1%	100%
Summe	20	100%	115	100%	17%

Verteilung nach METHODISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe
Implementierung	2	10%	27	23%	7%
Kapazitätsaufbau	13	65%	65	57%	20%
Politikberatung	5	25%	22	19%	23%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	1	1%	0%
Summe	20	100%	115	100%	17%

Regionale Verteilung	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe
Afrika	2	10%	17	15%	12%
Asien	7	35%	32	28%	22%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	8	40%	33	29%	24%
Mittel- & Südamerika	1	5%	17	15%	6%
Mittlerer Osten	0	0%	2	2%	0%
Global	2	10%	14	12%	14%
Summe	20	100%	115	100%	17%

Verteilung nach Laufzeit	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe
Unter 2 Jahren	4	20%	39	34%	10%
2 - 3 Jahre	5	25%	33	29%	15%
Über 3 Jahre	11	55%	43	37%	26%
Summe	20	100%	115	100%	17%

Verteilung nach Finanzvolumen in €	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Finanzvolumen Cluster 4	% Finanzvolumen Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe	% Cluster 4 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
0 - 499.999	1	5%	134.025 €	0%	30	26%	6.968.754 €	4%	3%	2%
500.000 - 999.999	4	20%	3.694.950 €	13%	15	13%	10.734.235 €	6%	27%	34%
1.000.000 - 2.999.999	15	75%	25.697.486 €	87%	58	50%	106.820.734 €	57%	26%	24%
3.000.000 und mehr	0	0%	0 €	0%	12	10%	61.644.117 €	33%	0%	0%
Summe	20	100%	29.526.461 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	17%	16%

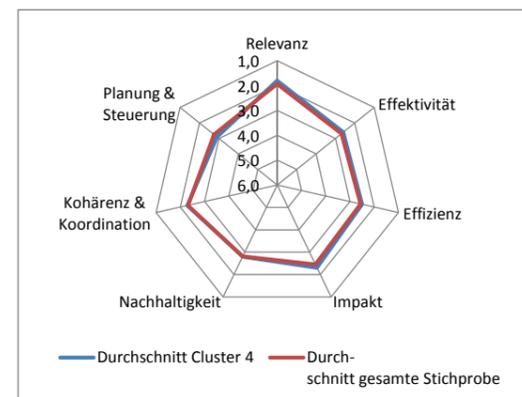
Etwaige Unterschiede bei Finanzvolumen sind Rundungsdifferenzen!

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Region	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Finanzvolumen Cluster 4	% Finanzvolumen Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe	% Cluster 4 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Afrika	2	10%	2.330.000 €	8%	17	15%	29.109.069 €	16%	12%	8%
Asien	7	35%	13.908.698 €	47%	32	28%	52.543.019 €	28%	22%	26%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	8	40%	8.412.579 €	28%	33	29%	47.871.536 €	26%	24%	18%
Mittel- & Südamerika	1	5%	1.011.241 €	3%	17	15%	34.898.370 €	19%	6%	3%
Mittlerer Osten	0	0%	0 €	0%	2	2%	2.208.732 €	1%	0%	0%
Global	2	10%	3.863.943 €	13%	14	12%	19.537.114 €	10%	14%	20%
Summe	20	100%	29.526.461 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	17%	16%

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Thema	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 4	Finanzvolumen Cluster 4	% Finanzvolumen Cluster 4	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 4 an gesamter Stichprobe	% Cluster 4 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Abfall	0	0%	0 €	0%	2	2%	6.700.000 €	4%	0%	0%
Energieeffizienz	0	0%	0 €	0%	13	11%	7.893.723 €	4%	0%	0%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	0	0%	0 €	0%	5	4%	7.213.677 €	4%	0%	0%
Erneuerbare Energien	0	0%	0 €	0%	11	10%	26.484.531 €	14%	0%	0%
Klimapolitik	0	0%	0 €	0%	16	14%	23.003.153 €	12%	0%	0%
Klimarelevante TGH	0	0%	0 €	0%	6	5%	10.277.059 €	6%	0%	0%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	0	0%	0 €	0%	13	11%	13.993.521 €	8%	0%	0%
Transport	0	0%	0 €	0%	2	2%	707.782 €	0%	0%	0%
Anpassungsstrategien	16	80%	20.871.579 €	71%	16	14%	20.871.599 €	11%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	0 €	0%	7	6%	15.814.158 €	8%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	0 €	0%	7	6%	13.614.507 €	7%	0%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	0 €	0%	13	11%	30.939.268 €	17%	0%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	15%	6.008.691 €	20%	3	3%	6.008.691 €	3%	100%	100%
Versicherungslösungen	1	5%	2.646.191 €	9%	1	1%	2.646.191 €	1%	100%	100%
Summe	20	100%	29.526.461 €	100%	115	100%	186.167.860 €	100%	17%	16%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 4	Beste Note Cluster 4	Schlechteste Note Cluster 4	Durchschnitt Cluster 4	Über Durchschnitt Cluster 4	Unter Durchschnitt Cluster 4	% über Durchschnitt Cluster 4	% unter Durchschnitt Cluster 4	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Relevanz	20	1,7	2,2	1,8	10	5	50%	25%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	20	1,8	4,0	2,6	12	6	60%	30%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	20	2,0	3,5	2,5	11	9	55%	45%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	20	1,7	3,3	2,3	9	9	45%	45%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	20	2,0	3,7	2,8	9	9	45%	45%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	20	2,0	4,0	2,3	12	8	60%	40%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	20	2,1	4,1	2,9	11	9	55%	45%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Kriterien	Durchschnitt Cluster 4	Durchschnitt gesamte Stichprobe
Relevanz	1,8	1,9
Effektivität	2,6	2,7
Effizienz	2,5	2,6
Impakt	2,3	2,5
Nachhaltigkeit	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3	2,3
Planung & Steuerung	2,9	2,8



Cluster 5: Regionale Schwerpunkte (n=115)

Hinweis:
Alle Projekte fallen in dieses Cluster

Verteilung nach THEMATISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe
Abfall	2	2%	2	2%	100%
Energieeffizienz	13	11%	13	11%	100%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	4%	5	4%	100%
Erneuerbare Energien	11	10%	11	10%	100%
Klimapolitik	16	14%	16	14%	100%
Klimarelevante TGH	6	5%	6	5%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	13	11%	13	11%	100%
Transport	2	2%	2	2%	100%
Anpassungsstrategien	16	14%	16	14%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	7	6%	7	6%	100%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	7	6%	7	6%	100%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	13	11%	13	11%	100%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	3%	3	3%	100%
Versicherungslösungen	1	1%	1	1%	100%
Summe	115	100%	115	100%	100%

Verteilung nach METHODISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe
Implementierung	27	23%	27	23%	100%
Kapazitätsaufbau	65	57%	65	57%	100%
Politikberatung	22	19%	22	19%	100%
Finanzierungsinstrumente	1	1%	1	1%	100%
Summe	115	100%	115	100%	100%

Regionale Verteilung	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe
Afrika	17	15%	17	15%	100%
Asien	32	28%	32	28%	100%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	33	29%	33	29%	100%
Mittel- & Südamerika	17	15%	17	15%	100%
Mittlerer Osten	2	2%	2	2%	100%
Global	14	12%	14	12%	100%
Summe	115	100%	115	100%	100%

Verteilung nach Laufzeit	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe
Unter 2 Jahren	39	34%	39	34%	100%
2 - 3 Jahre	33	29%	33	29%	100%
Über 3 Jahre	43	37%	43	37%	100%
Summe	115	100%	115	100%	100%

Verteilung nach Finanzvolumen in €	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	Finanzvolumen Cluster 5	% Finanzvolumen Cluster 5	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe	% Cluster 5 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
0 - 499.999	30	26%	6.968.754 €	4%	30	26%	6.968.754 €	4%	100%	100%
500.000 - 999.999	15	13%	10.734.235 €	6%	15	13%	10.734.235 €	6%	100%	100%
1.000.000 - 2.999.999	58	50%	106.820.734 €	57%	58	50%	106.820.734 €	57%	100%	100%
3.000.000 und mehr	12	10%	61.644.117 €	33%	12	10%	61.644.117 €	33%	100%	100%
Summe	115	100%	186.167.840 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	100%	100%

Etwaige Unterschiede bei Finanzvolumen sind Rundungsdifferenzen!

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Region	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	Finanzvolumen Cluster 5	% Finanzvolumen Cluster 5	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe	% Cluster 5 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Afrika	17	15%	29.109.069 €	16%	17	15%	29.109.069 €	16%	100%	100%
Asien	32	28%	52.543.019 €	28%	32	28%	52.543.019 €	28%	100%	100%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	33	29%	47.871.536 €	26%	33	29%	47.871.536 €	26%	100%	100%
Mittel- & Südamerika	17	15%	34.898.370 €	19%	17	15%	34.898.370 €	19%	100%	100%
Mittlerer Osten	2	2%	2.208.732 €	1%	2	2%	2.208.732 €	1%	100%	100%
Global	14	12%	19.537.114 €	10%	14	12%	19.537.114 €	10%	100%	100%
Summe	115	100%	186.167.840 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	100%	100%

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Thema	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 5	Finanzvolumen Cluster 5	% Finanzvolumen Cluster 5	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 5 an gesamter Stichprobe	% Cluster 5 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Abfall	2	2%	6.700.000 €	4%	2	2%	6.700.000 €	4%	100%	100%
Energieeffizienz	13	11%	7.893.723 €	4%	13	11%	7.893.723 €	4%	100%	100%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	4%	7.213.677 €	4%	5	4%	7.213.677 €	4%	100%	100%
Erneuerbare Energien	11	10%	26.484.531 €	14%	11	10%	26.484.531 €	14%	100%	100%
Klimapolitik	16	14%	23.003.153 €	12%	16	14%	23.003.153 €	12%	100%	100%
Klimarelevante TGH	6	5%	10.277.059 €	6%	6	5%	10.277.059 €	6%	100%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	13	11%	13.993.521 €	8%	13	11%	13.993.521 €	8%	100%	100%
Transport	2	2%	707.782 €	0%	2	2%	707.782 €	0%	100%	100%
Anpassungsstrategien	16	14%	20.871.599 €	11%	16	14%	20.871.599 €	11%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	7	6%	15.814.158 €	8%	7	6%	15.814.158 €	8%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	7	6%	13.614.507 €	7%	7	6%	13.614.507 €	7%	100%	100%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	13	11%	30.939.268 €	17%	13	11%	30.939.268 €	17%	100%	100%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	3%	6.008.691 €	3%	3	3%	6.008.691 €	3%	100%	100%
Versicherungslösungen	1	1%	2.646.191 €	1%	1	1%	2.646.191 €	1%	100%	100%
Summe	115	100%	186.167.860 €	100%	115	100%	186.167.860 €	100%	100%	100%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 5	Beste Note Cluster 5	Schlechteste Note Cluster 5	Durchschnitt Cluster 5	Über Durchschnitt Cluster 5	Unter Durchschnitt Cluster 5	% über Durchschnitt Cluster 5	% unter Durchschnitt Cluster 5	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Durchschnitt Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Afrika																
Relevanz	17	1,7	3,3	2,0	11	3	65%	18%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	17	2,0	4,6	3,1	10	7	59%	41%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	17	2,0	4,1	2,9	9	7	53%	41%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	16	1,9	4,0	2,7	9	6	56%	38%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	17	1,9	4,5	3,2	8	8	47%	47%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	17	2,0	4,0	2,6	11	6	65%	35%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	17	2,1	4,3	3,1	9	8	53%	47%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 5	Beste Note Cluster 5	Schlechteste Note Cluster 5	Durchschnitt Cluster 5	Über Durchschnitt Cluster 5	Unter Durchschnitt Cluster 5	% über Durchschnitt Cluster 5	% unter Durchschnitt Cluster 5	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Asien																
Relevanz	32	1,7	2,7	1,8	16	9	50%	28%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	32	1,8	4,3	2,7	17	14	53%	44%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	32	1,7	3,9	2,5	19	11	59%	34%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	31	1,5	3,6	2,4	15	12	48%	39%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	32	2,0	5,1	2,8	17	11	53%	34%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	32	2,0	4,0	2,2	23	9	72%	28%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	32	2,1	4,7	2,8	20	12	63%	38%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 5	Beste Note Cluster 5	Schlechteste Note Cluster 5	Durchschnitt Cluster 5	Über Durchschnitt Cluster 5	Unter Durchschnitt Cluster 5	% über Durchschnitt Cluster 5	% unter Durchschnitt Cluster 5	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Europa, Kaukasus & Zentralasien																
Relevanz	33	1,7	4,9	2,0	17	9	52%	27%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	33	1,8	4,3	2,7	19	14	58%	42%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	33	1,8	4,4	2,5	20	13	61%	39%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	32	1,7	3,8	2,5	18	12	56%	38%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	32	1,8	4,1	2,8	16	14	50%	44%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	33	2,0	4,0	2,2	24	9	73%	27%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	33	2,0	4,1	2,7	19	13	58%	39%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 5	Beste Note Cluster 5	Schlechteste Note Cluster 5	Durchschnitt Cluster 5	Über Durchschnitt Cluster 5	Unter Durchschnitt Cluster 5	% über Durchschnitt Cluster 5	% unter Durchschnitt Cluster 5	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Mittel- & Südamerika																
Relevanz	17	1,7	3,4	2,0	9	3	53%	18%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	17	1,2	4,6	2,8	10	7	59%	41%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	17	1,7	4,4	2,6	8	7	47%	41%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	16	1,4	4,5	2,6	8	7	50%	44%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	16	1,8	5,1	2,8	10	6	63%	38%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	17	2,0	4,0	2,5	9	4	53%	24%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	17	2,1	3,7	2,7	10	6	59%	35%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 5	Beste Note Cluster 5	Schlechteste Note Cluster 5	Durchschnitt Cluster 5	Über Durchschnitt Cluster 5	Unter Durchschnitt Cluster 5	% über Durchschnitt Cluster 5	% unter Durchschnitt Cluster 5	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Mittlerer Osten																
Relevanz	2	1,7	1,7	1,7	0	0	0%	0%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	2	2,0	2,0	2,0	0	0	0%	0%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	2	2,0	2,1	2,1	1	0	50%	0%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	2	1,4	1,9	1,7	1	1	50%	50%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	2	1,7	2,2	2,0	1	1	50%	50%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	2	2,0	2,0	2,0	0	0	0%	0%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	2	2,0	2,1	2,1	1	0	50%	0%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Verteilung nach Evaluierungskriterien	Anzahl bewertete Projekte Cluster 5	Beste Note Cluster 5	Schlechteste Note Cluster 5	Durchschnitt Cluster 5	Über Durchschnitt Cluster 5	Unter Durchschnitt Cluster 5	% über Durchschnitt Cluster 5	% unter Durchschnitt Cluster 5	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Global																
Relevanz	13	1,7	2,0	1,7	0	4	0%	31%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	14	1,0	3,0	2,2	6	8	43%	57%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	14	1,7	3,3	2,2	8	5	57%	36%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	13	1,5	2,7	2,0	5	2	38%	15%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	14	2,0	3,7	2,6	9	5	64%	36%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	14	2,0	3,5	2,2	11	3	79%	21%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	14	2,0	3,9	2,6	8	6	57%	43%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Cluster 6: Technologiekooperation (n=42)

Hinweis:

Die Kerngruppe der IKI-Projekte, die unter Technologiekooperation subsumiert werden sollen und die dann das Cluster „Technologiekooperation“ i.R.d. Evaluierung der IKI bilden, soll die im Folgenden beschriebenen Merkmale umfassen.

- o grundsätzlich einen hinreichend direkten Bezug zu Technologie, im Sinne von technischen Anlagen haben.
- o Als direkter Bezug gilt, insbesondere: physische Installation von Anlagen, Setzung technologischer Standards, Verbesserung von technischen Systemen, Verbesserung technischer Informationsmanagements, Anpassung von Technologie an lokale Gegebenheiten, Technologienutzungsrelevante Software und Handbücher, Vermittlung von technischem Wissen mit Anwendungsorientierung, Entwicklung, Training und Stärkung von Kapazitäten für den direkten Einsatz von Technologien, Forschung zu/an Technologien, Finanzierung von Technologie und/oder
- o nationale technologische Innovationssysteme und -zentren stärken, dies beinhaltet insbesondere: Systemare ganzheitliche Ansätze, die verschiedene Technologiekooperationsformen miteinander verbinden (Vernetzung, Institutionalisierung, Aufbau von Institutionen, breite Forschungsplattformen)

Verteilung nach THEMATISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe
Abfall	2	5%	2	2%	100%
Energieeffizienz	7	17%	13	11%	54%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	3	7%	5	4%	60%
Erneuerbare Energien	6	14%	11	10%	55%
Klimapolitik	6	14%	16	14%	38%
Klimarelevante TGH	6	14%	6	5%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	6	14%	13	11%	46%
Transport	1	2%	2	2%	50%
Anpassungsstrategien	4	10%	16	14%	25%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	7	6%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	7	6%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	13	11%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	1	2%	3	3%	33%
Versicherungslösungen	0	0%	1	1%	0%
Summe	42	100%	115	100%	37%

Verteilung nach METHODISCHER Projektkategorie	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe
Implementierung	11	26%	27	23%	41%
Kapazitätsaufbau	25	60%	65	57%	38%
Politikberatung	6	14%	22	19%	27%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	1	1%	0%
Summe	42	100%	115	100%	37%

Regionale Verteilung	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe
Afrika	8	19%	17	15%	47%
Asien	11	26%	32	28%	34%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	13	31%	33	29%	39%
Mittel- & Südamerika	4	10%	17	15%	24%
Mittlerer Osten	1	2%	2	2%	50%
Global	5	12%	14	12%	36%
Summe	42	100%	115	100%	37%

Verteilung nach Laufzeit	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe
Unter 2 Jahren	14	33%	39	34%	36%
2 - 3 Jahre	11	26%	33	29%	33%
Über 3 Jahre	17	40%	43	37%	40%
Summe	42	100%	115	100%	37%

Verteilung nach Finanzvolumen in €	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	Finanzvolumen Cluster 6	% Finanzvolumen Cluster 6	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe	% Cluster 6 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
0 - 499.999	12	29%	2.593.105 €	4%	30	26%	6.968.754 €	4%	40%	37%
500.000 - 999.999	5	12%	4.388.050 €	7%	15	13%	10.734.235 €	6%	33%	41%
1.000.000 - 2.999.999	20	48%	35.917.250 €	55%	58	50%	106.820.734 €	57%	34%	34%
3.000.000 und mehr	5	12%	22.571.278 €	34%	12	10%	61.644.117 €	33%	42%	37%
Summe	42	100%	65.469.683 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	37%	35%

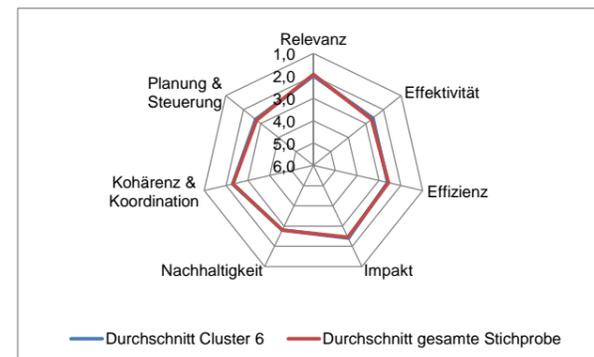
Etwaige Unterschiede bei Finanzvolumen sind Rundungsdifferenzen!

Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Region	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	Finanzvolumen Cluster 6	% Finanzvolumen Cluster 6	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe	% Cluster 6 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Afrika	8	19%	12.051.065 €	18%	17	15%	29.109.069 €	16%	47%	41%
Asien	11	26%	24.713.251 €	38%	32	28%	52.543.019 €	28%	34%	47%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	13	31%	11.075.514 €	17%	33	29%	47.871.536 €	26%	39%	23%
Mittel- & Südamerika	4	10%	10.367.973 €	16%	17	15%	34.898.370 €	19%	24%	30%
Mittlerer Osten	1	2%	1.809.674 €	3%	2	2%	2.208.732 €	1%	50%	82%
Global	5	12%	5.452.206 €	8%	14	12%	19.537.114 €	10%	36%	28%
Summe	42	100%	65.469.683 €	100%	115	100%	186.167.840 €	100%	37%	35%

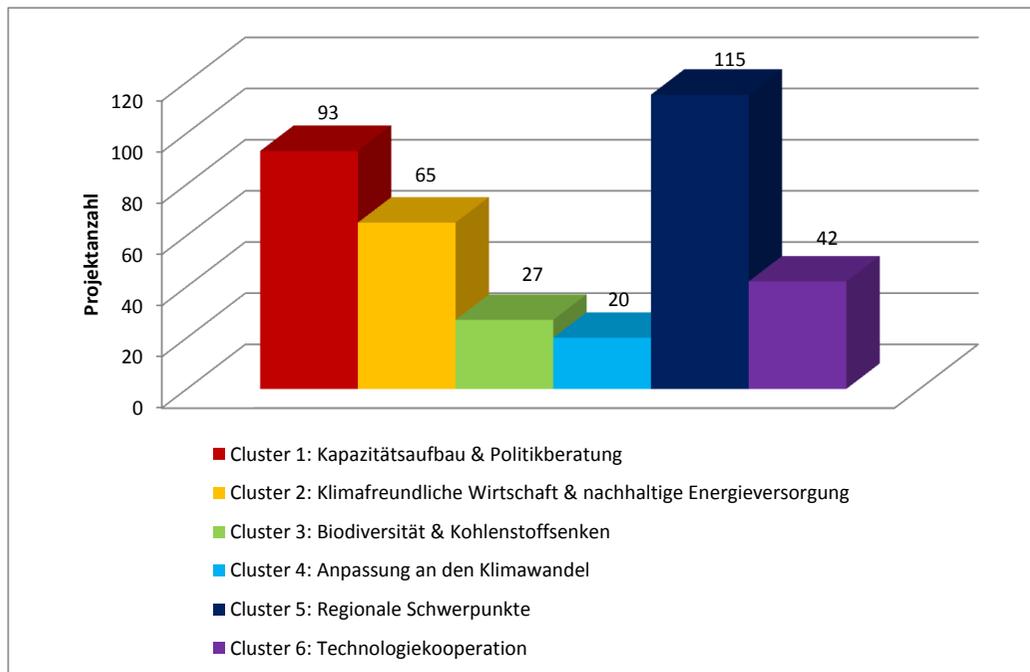
Verteilung nach Finanzvolumen in € pro Thema	Anzahl Projekte	% Verteilung Cluster 6	Finanzvolumen Cluster 6	% Finanzvolumen Cluster 6	Gesamte Stichprobe	% Verteilung gesamte Stichprobe	Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Finanzvolumen gesamte Stichprobe	% Cluster 6 an gesamter Stichprobe	% Cluster 6 an Finanzvolumen gesamter Stichprobe
Abfall	2	5%	6.700.000 €	11%	2	2%	6.700.000 €	4%	100%	100%
Energieeffizienz	7	17%	5.358.995 €	8%	13	11%	7.893.723 €	4%	54%	68%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	3	7%	6.542.147 €	10%	5	4%	7.213.677 €	4%	60%	91%
Erneuerbare Energien	6	14%	18.369.790 €	29%	11	10%	26.484.531 €	14%	55%	69%
Klimapolitik	6	14%	5.129.545 €	8%	16	14%	23.003.153 €	12%	38%	22%
Klimarelevante TGH	6	14%	10.277.059 €	16%	6	5%	10.277.059 €	6%	100%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	6	14%	5.192.399 €	8%	13	11%	13.993.521 €	8%	46%	37%
Transport	1	2%	300.354 €	0%	2	2%	707.782 €	0%	50%	42%
Anpassungsstrategien	4	10%	3.899.393 €	6%	16	14%	20.871.599 €	11%	25%	19%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	0 €	0%	7	6%	15.814.158 €	8%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	0 €	0%	7	6%	13.614.507 €	7%	0%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	0 €	0%	13	11%	30.939.268 €	17%	0%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	1	2%	1.325.023 €	2%	3	3%	6.008.691 €	3%	33%	22%
Versicherungslösungen	0	0%	0 €	0%	1	1%	2.646.191 €	1%	0%	0%
Summe	42	100%	63.094.705 €	100%	115	100%	186.167.860 €	100%	37%	34%

Verteilung nach Evaluierungskriterien*	Anzahl bewertete Projekte Cluster 6	Beste Note Cluster 6	Schlechteste Note Cluster 6	Durchschnitt Cluster 6	Über Durchschnitt Cluster 6	Unter Durchschnitt Cluster 6	% über Durchschnitt Cluster 6	% unter Durchschnitt Cluster 6	Anzahl bewertete Projekte Gesamtstichprobe	Beste Note Gesamtstichprobe	Schlechteste Note Gesamtstichprobe	Durchschnitt Gesamtstichprobe*	Über Durchschnitt Gesamtstichprobe	Unter Durchschnitt Gesamtstichprobe	% über Durchschnitt Gesamtstichprobe	% unter Durchschnitt Gesamtstichprobe
Relevanz	42	1,7	4,9	2,0	25	8	60%	19%	114	1,7	4,9	1,9	72	39	63%	34%
Effektivität	42	1,2	4,3	2,6	25	16	60%	38%	115	1,0	4,6	2,7	64	48	56%	42%
Effizienz	42	1,7	4,4	2,6	24	15	57%	36%	115	1,7	4,4	2,6	67	41	58%	36%
Impakt	41	1,4	4,0	2,4	25	16	61%	39%	110	1,4	4,5	2,5	67	39	61%	35%
Nachhaltigkeit	42	1,7	4,5	2,8	23	18	55%	43%	113	1,7	5,1	2,8	59	48	52%	42%
Kohärenz & Koordination	42	2,0	4,0	2,3	27	15	64%	36%	115	2,0	4,0	2,3	75	40	65%	35%
Planung & Steuerung	42	2,0	4,0	2,7	25	14	60%	33%	115	2,0	4,7	2,8	67	45	58%	39%

Kriterien	Durchschnitt Cluster 6	Durchschnitt gesamte Stichprobe
Relevanz	2,0	1,9
Effektivität	2,6	2,7
Effizienz	2,6	2,6
Impakt	2,4	2,5
Nachhaltigkeit	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3	2,3
Planung & Steuerung	2,7	2,8



Cluster	Anzahl der Projekte (alt)	Anzahl der Projekte (neu)
Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung	87	93
Cluster 2: Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung	66	65
Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken	27	27
Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel	20	20
Cluster 5: Regionale Schwerpunkte	115	115
Cluster 6: Technologiekooperation	26	42





Evaluierung der internationalen Klimaschutz- initiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)

Annex 4

Clusterevaluierungsbericht

Auftraggeber



INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	I
1 EINLEITUNG UND GESAMT-ÜBERBLICK	1
2 CLUSTER 1: KAPAZITÄTSAUFBAU & POLITIKBERATUNG	3
2.1 Beschreibung des Clusters	3
2.2 Quantitative Auswertung des Clusters	4
2.2.1 Auswertung nach Projektkategorien	4
2.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien	8
2.3 Analyse der quantitativen Auswertung	13
3 CLUSTER 2&6: KLIMAFREUNDLICHE WIRTSCHAFT & NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG & TECHNOLOGIEKOOPERATION	20
3.1 Beschreibung des Clusters	20
3.2 Quantitative Auswertung des Clusters	21
3.2.1 Auswertung nach Projektkategorien	21
3.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien	26
3.3 Analyse der quantitativen Auswertung	33
4 CLUSTER 3: BIODIVERSITÄT & KOHLENSTOFFSENKEN	38
4.1 Beschreibung des Clusters	38
4.2 Quantitative Auswertung des Clusters	39
4.2.1 Auswertung nach Projektkategorien	39
4.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien	45
4.3 Analyse der quantitativen Auswertung	51
5 CLUSTER 4: ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	56
5.1 Beschreibung des Clusters	56
5.2 Quantitative Auswertung des Clusters	56
5.2.1 Auswertung nach Projektkategorien	56
5.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien	59
5.3 Analyse der quantitativen Auswertung	65
6 CLUSTER 5: REGIONALE SCHWERPUNKTE	69
7 ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	70
7.1 Zusammenfassende Ergebnisse	70
7.2 Clusterspezifische Empfehlungen	70
7.3 Allgemeingültige Empfehlungen	72
<u>ANNEXE</u>	
ANNEX 1: CLUSTER DEFINITION	74
ANNEX 2: PROJEKTVERTEILUNG AUF CLUSTER	75
ANNEX 3: LEITFRAGEN	80

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1:	Verteilung der Projekte auf Cluster	2
Abb. 2:	Netzdiagramm für Cluster 1	9
Abb. 3:	Netzdiagramm für Cluster 2	27
Abb. 4:	Netzdiagramm für Cluster 6	27
Abb. 5:	Netzdiagramm für Cluster 3	45
Abb. 6:	Netzdiagramm für Cluster 4	60

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1:	Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 1)	4
Tab. 2:	Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 1)	5
Tab. 3:	Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 1)	6
Tab. 4:	Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 1)	7
Tab. 5:	Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 1)	7
Tab. 6:	Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 1)	8
Tab. 7:	Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 1)	8
Tab. 8:	Evaluierungsergebnisse nach methodischem Ansatz	15
Tab. 9:	Evaluierungsergebnisse nach Regionen	18
Tab. 10:	Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 2)	21
Tab. 11:	Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 2)	22
Tab. 12:	Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 6)	23
Tab. 13:	Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 2)	24
Tab. 14:	Verteilung nach Laufzeit (Cluster 2 & 6)	24
Tab. 15:	Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 2 & 6)	25
Tab. 16:	Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 2)	25
Tab. 17:	Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 6)	26
Tab. 18:	Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 2 & 6)	26
Tab. 19:	Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 3)	40
Tab. 20:	Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 3)	41
Tab. 21:	Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 3)	42
Tab. 22:	Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 3)	43
Tab. 23:	Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 3)	44
Tab. 24:	Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 3)	44

Tab. 25: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 3)	45
Tab. 26: Länder / REDD Status	52
Tab. 27: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 4)	56
Tab. 28: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 4)	57
Tab. 29: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 4)	58
Tab. 30: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 4)	58
Tab. 31: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 4)	59
Tab. 32: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 4)	59
Tab. 33: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 4)	60
Tab. 34: Ergebnisse nach Regionen	69
Tab. 35: Clusterergebnisse im Vergleich	70

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Auftraggeber
AN	Auftragnehmer
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
CBD	Convention on Biological Diversity
CD	Capacity Development
dena	Deutsche Energie-Agentur
DO	Durchführungsorganisation
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development
EE	Erneuerbare Energien
EKZA	Europa, Kaukasus & Zentralasien
EnEff	Energieeffizienz
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
GEF	Global Environment Facility
GIZ	Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LDC	Least Developed Countries
M & E	Monitoring und Evaluierung
NAPA	Nationale Anpassungsprogramme
NGO	Nichtregierungsorganisation
NKEE	Nicht-konventionelle Erneuerbare Energien
ODA	Official Development Assistance
PB	Programmbüro Internationale Klimaschutzinitiative
PIK	Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung
REDD	Reducing Emissions from Deforestation and Degradation
SIDS	Small Island Developing States
THG	Treibhausgase
UBA	Umweltbundesamt
UN	United Nations
UNDP	United Nations Development Programme
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WHO	World Health Organization

1 EINLEITUNG UND GESAMT- ÜBERBLICK

Cluster- evaluierung

Die Clusterauswertung diente der Darstellung der Ergebnisse inhaltlich oder methodisch gleichartiger oder ähnlicher Projekte, sowie ihrer vergleichenden Bewertung und Auswertung von Erfolgsfaktoren und/oder kritischen Faktoren.

Für die Auswertung hatte der Auftraggeber (AG) ursprünglich 5, und im Verlauf der Evaluierung 6 Cluster vorgesehen (siehe auch Annex 1):

- Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung
- Cluster 2: Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung
- Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken
- Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel
- Cluster 5: Regionale Schwerpunkte
- Cluster 6: Technologiekoooperation¹

Jedes Projekt wurde vom AG mehreren Clustern zugeordnet (siehe Annex 2). Der AN überprüfte die Clusterzuordnung und revidierte sie, falls die Einzelprojektevaluierung bzw. der Evaluierer eine abweichende Einordnung vorschlug. Die Anzahl der Revisionen ist nicht nennenswert.

Die Cluster 2 bis 4 sind thematische Cluster. Jedes Projekt wurde hier nur einem Cluster zugeordnet. Sollten in einem Projekt mehrere thematische Aspekte behandelt worden sein, wurde der thematisch wichtigste Aspekt identifiziert und das Projekt dann dem entsprechenden Cluster zugeordnet. Cluster 1 und 6 sind methodische Cluster, die sich über die drei Förderbereiche der IKI erstrecken. Die Zuordnung erfolgte zusätzlich zu den thematischen Clustern.

Zu den Themenclustern 1, 2, 3, 4 und 6 wurde jeweils eine in sich vollständig abgeschlossene Analyse erstellt. Dabei wurden die Cluster 2 & 6 nachträglich aufgrund der großen Überschneidungen und der Ähnlichkeit der Ergebnisse zusammen behandelt. Das Cluster 5 (regionale Schwerpunkte) wurde nach Absprache mit dem AG nur sehr verkürzt betrachtet, da die Unterschiede nur gering sind. Die Betrachtung regionaler Unterschiede wurde im Rahmen der anderen Cluster vorgenommen.²

Die Clusterauswertung orientiert sich ebenfalls an Leitfragen, welche aus den 7 Evaluierungskriterien abgeleitet und sowohl allgemeingültig als auch clusterspezifisch formuliert wurden (siehe Annex 3).

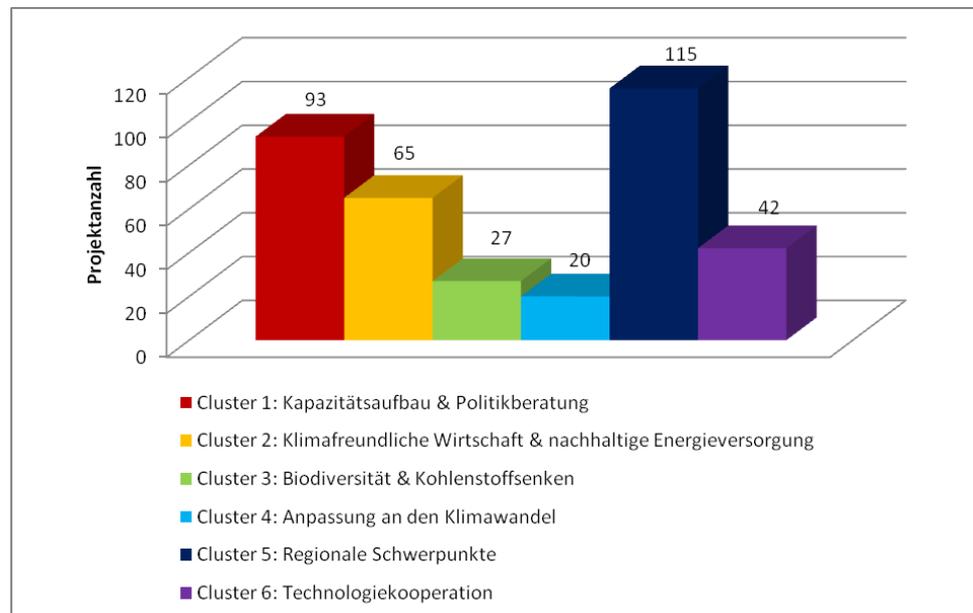
¹ Das Cluster Technologiekoooperation wurde in 2011 aufgrund der Aktualität des Themas im internationalen klimapolitischen Dialog zusätzlich aufgenommen.

² E-Mail 20.08.2012

Zuordnung der Projekte

Die folgende Abbildung stellt die Verteilung der Projekte auf die Cluster dar.

Abbildung 1: Verteilung der Projekte auf Cluster



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf UBA/BMU Projektlisten und Experteneinschätzung

2 CLUSTER 1: KAPAZITÄTSAUFBAU & POLITIK- BERATUNG

2.1 Beschreibung des Clusters

Themenübergrei- fendes Cluster

Aufbau oder Stär- kung von Struktu- ren und Prozessen und Befähigung der Partner

Große themati- sche Vielfalt und hoher Anteil an der Gesamtstich- probe

Abgrenzung zu „Implementie- rungsprojekten“

Das Cluster 1 ist themenübergreifend und umfasst Projekte aller drei IKI – Förderbereiche.³ Es versucht, die Spezifika aller Projekte zu erfassen, die auf den Aufbau und die Verbreitung von Know-how für die institutionellen und politischen Ebenen der Partnerländer bzw. internationaler Partner ausgerichtet sind. Kapazitätsaufbau und Politikberatung sind konstitutive Merkmale von Programmen und Projekten der internationalen technischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Es sind methodisch-konzeptionelle Kategorien und weitgehend unabhängig von den thematischen Objekten der Zusammenarbeit. Es geht i.d.R. um den Aufbau und/oder die Stärkung institutioneller Strukturen durch die Verbesserung von Prozessen und Managements, sowie um die Befähigung der mit den Themen befassten Menschen zur Vermeidung und dem Umgang mit dem Klimawandel, sei es in den Institutionen und/oder den Zielgruppen.

Angesichts der methodischen Kategorie des Clusters ist es nicht verwunderlich, dass alle drei Förderbereiche der IKI erfasst werden, und die Themenvielfalt entsprechend groß ist. Sie reicht von der Energieeffizienz in Gebäuden und im öffentlichen Nahverkehr, über eine Machbarkeitsstudie für ein solarthermisches Turmkraftwerk, dem Einsatz von Kleinbiogasanlagen in Schweineproduktionsbetrieben, dem Schutzgebietsmanagement, der gesundheitlichen Anpassung an den Klimawandel bis hin zur Gendergerechtigkeit in der Klimadebatte. Über die Themenvielfalt hinaus wird angesichts des methodischen Ansatzes auch die große Mehrheit der geförderten Projekte erfasst. Die Clusterstichprobe hat dementsprechend mit 93 Projekten bzw. mit 81% einen sehr hohen Anteil an der Gesamtstichprobe (115 Projekte). Insofern weichen die statistischen Ergebnisse von denen der Gesamtstichprobe nicht wesentlich ab. Dies umso mehr als die Abgrenzung zu den anderen, vom BMU angewandten Kategorien „Implementierung“ und „Finanzierungsinstrumente“ nicht sehr scharf ist.

Die ausgewiesenen Implementierungsprojekte haben vielfach über den investiven Anteil hinaus bedeutsame Beratungs- und Schulungskomponenten sowie weitere Unterstützungsmaßnahmen, die sich von denen der Vorhaben des Cluster 1 nicht wesentlich unterscheiden. Allein 44% der sog. Implementierungsprojekte werden von der GIZ, 15% von UN-Organisationen durchgeführt, die im Allgemeinen investive Komponenten ihrem Mandat folgend ausschließlich zum Kapazitätsaufbau und zur Politikberatung nutzen. Beratung und Kapazitätsaufbau spielen vielfach auch für die KfW Projekte eine große Rolle, die alle mit Maßnahmen des natürlichen Ressourcenmanagements (Schutzgebiete/REDD, Aufforstung, Torfmoore) befasst sind.

³ Zur Zeit der Evaluierung:
Förderbereich I: Förderung einer klimafreundlichen Wirtschaft
Förderbereich II: Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des KW
Förderbereich III: Erhalt und nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffspeicher /
Reducing Emissions from Deforestation and Degradation (REDD)

Zum Teil handelt es sich um Pilotvorhaben, die der Gewinnung und Verbreitung von Know-how dienen, wie es für eine Reihe von Projekten des Cluster 1 ebenfalls zutrifft.

Politikberatung, Kapazitätsaufbau und Implementierung sind häufig miteinander verbunden. Der wesentliche Unterschied scheint vor allem in der Höhe des investiven Anteils der betreffenden Vorhaben zu liegen. Projekte, für die nicht ersichtlich war, dass der investive Anteil deutlich dominiert, wurden zusätzlich in Cluster 1 mit berücksichtigt. Der investive Anteil führt jedoch dazu, dass in der Summe das Finanzierungsvolumen der Implementierungsprojekte i.d.R. größer ist. Dies lässt sich aus dem Vergleich des Finanzierungsanteils des Cluster 1 an der Gesamtstichprobe ablesen. Während der zahlenmäßige Anteil der Projekte an der Stichprobe bei 81% liegt, ergibt sich für das Finanzvolumen ein Anteil von nur 72%. Im Durchschnitt sind die Projekte des Cluster 1 kleiner.

2.2 Quantitative Auswertung des Clusters

2.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Methodische Projektkategorie

Tabelle 1 zeigt die Projektverteilung nach methodischer Projektkategorie. Gemäß Einteilung des BMU entfallen auf den Kapazitätsaufbau 70%, auf die Politikberatung 24% und auf ergänzte Implementierungsprojekte 6% des Clusters. Die Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau dominieren, doch ist zu beachten, dass häufig alle methodischen Ansätze miteinander verbunden erfolgen, eine Trennung ist in diesen Fällen der Aufteilung geschuldet, da keine Doppelnennung möglich ist. Die Projekte wurden jeweils dem dominierenden Ansatz zugeordnet. Innerhalb der Gesamtstichprobe haben sie jeweils einen Anteil von 57%, 19% und 23%. Es sei jedoch noch einmal darauf verwiesen, dass die Zuordnung vielfach angesichts der geringen Trennschärfe nicht so eindeutig erscheint.

Tabelle 1: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 1)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 1		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung	6	6%	27	23%
Kapazitätsaufbau	65	70%	65	57%
Politikberatung	22	24%	22	19%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	1	1%
SUMME	93	100%	115	100%

Wie zuvor ausgeführt, sind auch in der Projektkategorie „Implementierung“ teilweise starke Elemente des Kapazitätsaufbaus (Beratung und Schulung) enthalten, so dass damit zu rechnen war, dass die Ergebnisse in diesem Cluster sich nicht sehr stark von denen des Gesamtprogramms unterscheiden.

Thematische Verteilung der Projekte

Tabelle 2 gibt die thematische Verteilung des Clusters wieder. Wie daraus zu ersehen ist, sind nur wenige Themen im Vergleich zur Gesamtstichprobe unterrepräsentiert.

Dies gilt im Wesentlichen für Themen, die im Gesamtprogramm einen relativ geringen Anteil haben wie die Themen Abfallwirtschaft oder klimarelevante THG. Vielfach liegt der Anteil an der Gesamtstichprobe bei 100% oder deutlich über 2/3.

Tabelle 2: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 1)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 1				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 1 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall	0	0%	0	0%	2	2%	6.700.000	4%	0%	0%
Energieeffizienz	12	13%	6.893.723	5%	13	11%	7.893.723	4%	92%	87%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	5%	7.213.677	5%	5	4%	7.213.677	4%	100%	100%
Erneuerbare Energien	8	9%	19.813.039	15%	11	10%	26.484.531	14%	73%	75%
Klimapolitik	16	17%	23.003.153	17%	16	14%	23.003.153	12%	100%	100%
Klimarelevante THG	1	1%	300.000	0%	6	5%	10.277.059	6%	17%	3%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	12	13%	11.243.521	8%	13	11%	13.993.521	8%	92%	80%
Transport	2	2%	707.782	1%	2	2%	707.782	0%	100%	100%
Anpassungsstrategien	16	17%	20.871.579	16%	16	14%	20.871.599	11%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	3	3%	5.716.244	4%	7	6%	15.814.158	8%	43%	36%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	5	5%	6.475.784	5%	7	6%	13.614.507	7%	71%	48%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	9	10%	23.376.464	17%	13	11%	30.939.268	17%	69%	76%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	3%	6.008.691	4%	3	3%	6.008.691	3%	100%	100%
Versicherungslösungen	1	1%	2.646.191	2%	1	1%	2.646.191	1%	100%	100%
SUMME	93	100%	134.269.849	100%	115	100%	186.167.840	100%	81%	72%

Thematische Verteilung der Finanzmittel

Tabelle 2 zeigt auch die thematische Verteilung der Finanzmittel der Projekte des Clusters und der Gesamtstichprobe. Auch hier folgt die Verteilung der Finanzmittel des Clusters im Wesentlichen der Verteilung der Anzahl der Projekte. Deutlich wird, dass in allen Themen, die einen Finanzierungsanteil von 75% und mehr am Finanzvolumen der Gesamtstichprobe haben, der relative Anteil am Clusterbudget überproportional ist. Dies gilt u.a. wieder für die beratungsspezifischen Themen Klimapolitik und Anpassungsstrategien, aber auch bei den Themen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien.

Geographische Verteilung der Projekte

Die Projekte des Cluster 1 sind in allen Regionen weitgehend identisch mit der Gesamtstichprobe verteilt (Tabelle 3). Insofern dürften die Regionen im Vergleich mit dem Gesamtprogramm keinen Einfluss auf die Ergebnisse des Clusters haben. Bemerkenswert erscheint jedoch, dass alle globalen Projekte in das Cluster 1 fallen.

Geographische Verteilung der Finanzmittel

Die geographische Verteilung der Finanzmittel des Cluster 1 unterscheidet sich nur geringfügig von der Verteilung in der Gesamtstichprobe. Sie folgt im Wesentlichen der zahlenmäßigen Verteilung der Projekte.

Allerdings zeigt sich eine leichte Verschiebung der Finanzierung zugunsten Asiens, während die Region Europa, Kaukasus und Zentralasien vom Finanzvolumen her gesehen hinter der zahlenmäßigen Verteilung der Projekte zurückfällt.

Afrika sowie Mittel- und Südamerika sind im Vergleich zur Gesamtstichprobe etwas unterrepräsentiert während die globalen Projekte erwartungsgemäß über dem Wert der Gesamtstichprobe liegen, da alle diesbezüglichen Projekte in Cluster 1 enthalten sind. Auch Asien und die Region Europa, Kaukasus und Zentralasien liegen finanzierungsmäßig etwas über den Werten der Gesamtstichprobe.

Tabelle 3: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 1)

REGION	Cluster 1				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika	11	12%	17.014.359	13%	17	15%	29.109.069	16%
Asien	26	28%	38.632.595	29%	32	28%	52.543.019	28%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	28	30%	37.573.622	28%	33	29%	47.871.536	26%
Mittel- & Südamerika	12	13%	19.303.427	14%	17	15%	34.898.370	19%
Mittlerer Osten	2	2%	2.208.732	2%	2	2%	2.208.732	1%
Global	14	15%	19.537.114	15%	14	12%	19.537.114	10%
SUMME	93	100%	134.269.849	100%	115	100%	186.167.840	100%

Laufzeiten

Tabelle 4 gibt die Laufzeiten der Projekte des Clusters wieder. Sie deutet darauf hin, dass im Vergleich zur Gesamtstichprobe eine größere Zahl von Vorhaben mit kürzeren Laufzeiten enthalten ist. Dies lässt sich weitgehend mit den kurzläufigen Projekten der Politikberatung erklären, die vielfach in Form von Studien, Konzept- und Modellentwicklungen, kurzfristigen Beratungseinsätzen durchgeführt wurden.

Tabelle 4: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 1)

LAUFZEITEN	Cluster 1		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren	34	37%	39	34%
2 - 3 Jahre	26	28%	33	29%
Über 3 Jahre	33	35%	43	37%
SUMME	93	100%	115	100%

Tabelle 5 zeigt die Verteilungen der Projekte des Clusters und des Gesamtprogramms nach Finanzvolumen

Tabelle 5: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 1)

FINANZVOLUMEN	Cluster 1		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999	29	31%	30	26%
500.000 - 999.999	14	15%	15	13%
1.000.000 - 2.999.999	42	45%	58	50%
3.000.000 und mehr	8	9%	12	10%
SUMME	93	100%	115	100%

Aus Tabelle 5 ist zu ersehen, dass der Anteil der Projekte mit einem geringeren Finanzvolumen von unter € 1 Mio. in Cluster 1 höher als in der Gesamtstichprobe und bei den Projekten mit über € 1 Mio. geringer ist. Der Durchschnitt der Finanzierung liegt daher in Cluster 1 bei € 1,3 Mio. - im Gesamtprogramm bei € 1,6 Mio. Implementierungsprojekte haben erwartungsgemäß einen höheren Investitionsanteil, der entsprechend höhere Finanzierungen erfordert.

Tabelle 6 gibt einen Einblick in die Verteilung der Zuwendungsempfänger für Cluster 1. Im Vergleich mit der Gesamtstichprobe zeigt sich, dass die Verteilung des Clusters ebenfalls nicht wesentlich von der der Gesamtstichprobe abweicht. Das gilt insbesondere auch für die auf Kapazitätsaufbau und Politikberatung spezialisierte Institutionen (GIZ, UN, NGOs). Lediglich der Anteil der internationalen NGOs ist in der Stichprobe erhöht, die absolute Zahl ist jedoch gleich, da alle Projekte in den Cluster 1 fallen.

Berücksichtigt man die Finanzvolumen, so ist zu sehen, dass auf die genannten Institutionen ein relativ größerer Finanzierungsanteil entfällt. Die GIZ, UN Organisationen und Internationale NGOs vereinen zusammen einen Anteil von 68%, der zahlenmäßige Anteil liegt bei „nur“ 63%. Der gemeinsame Anteil an der Gesamtstichprobe beläuft sich auf 76%. Das bedeutet gleichzeitig, dass sie 24% der Mittel, die sie erhalten, auf Projekte entfallen, die nicht dem Cluster Kapazitätsaufbau und Politikberatung, sondern der Kategorie Implementierung und/oder Finanzierungsinstrumente zugeordnet sind. Umgekehrt entfallen auf die KfW und der EBRD 22% der für Kapazitätsaufbau und Politikberatung eingesetzten Mittel. Da diese Insti-

Verteilung nach Finanzvolumen

Verteilung nach Zuwendungsempfängern

tutionen nicht selbst Projektdurchführer sind, sondern mit der Durchführung Dritte beauftragen, muss davon ausgegangen werden, dass über die Entwicklungsbanken für Cluster 1 typische DO tätig sind. Das sind vielfach internationale NGOs.

Tabelle 6: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 1)

ZUWENDUNGS- EMPFÄNGER	Cluster 1				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ	34	37%	61.781.787	46%	43	37%	82.886.846	45%
KfW	9	10%	21.725.599	16%	13	11%	29.984.284	16%
UN Organisationen	16	17%	23.367.656	17%	19	17%	29.780.412	16%
Privatwirtschaft	9	10%	5.066.300	4%	11	10%	12.338.002	7%
Internationale NGOs	8	9%	7.978.333	6%	8	7%	7.978.333	4%
Deutsche NGOs	2	2%	474.025	0%	3	3%	3.224.025	2%
Institute	4	4%	3.245.825	2%	6	5%	7.752.768	4%
Sonstige	3	3%	4.477.690	3%	4	3%	6.070.537	3%
dena	4	4%	785.477	1%	4	3%	785.477	0%
EBRD	4	4%	5.367.156	4%	4	3%	5.367.156	3%
SUMME	93	100%	134.269.849	100%	115	100%	186.167.840	100%

2.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Werte nahezu identisch mit denen der Gesamtstichprobe

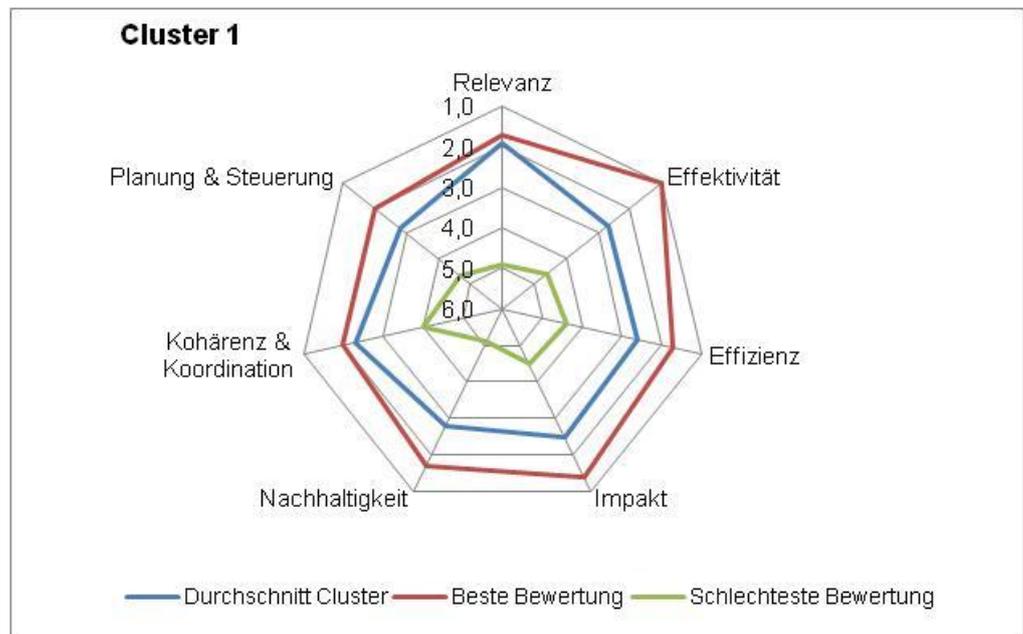
Der Vergleich der durchschnittlichen Werte des Clusters mit der Gesamtstichprobe (Tabelle 7) zeigt, dass die Ergebnisse des Clusters nahezu identisch mit denen der Gesamtstichprobe sind. Die Werte für die Nachhaltigkeit sowie Planung & Steuerung sind geringfügig schlechter, doch sind dies keine signifikanten Abweichungen. Die Durchschnittswerte verschleiern die zum Teil erheblichen Differenzen, die sich in einzelnen Projekten in den Kriterien zeigen. Dies ist deutlich aus dem Spinnendiagramm ersichtlich, dass die Durchschnittswerte im Vergleich zu den besten und schlechtesten Werten wiedergibt.

Tabelle 7: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 1)

KRITERIUM	Cluster 1			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz	1,9	63%	35%	1,9	63%	34%
Effektivität	2,7	55%	42%	2,7	56%	42%
Effizienz	2,6	55%	38%	2,6	58%	36%
Impakt	2,5	60%	37%	2,5	61%	35%
Nachhaltigkeit	2,8	49%	45%	2,8	52%	42%
Kohärenz & Koordination	2,3	67%	33%	2,3	65%	35%
Planung & Steuerung	2,8	56%	42%	2,8	58%	39%

Abbildung 2: Netzdiagramm für Cluster 1

...Durchschnitt,
bester, schlechtester Wert ...



Im Einzelnen stellt sich für die Kriterien das Bild wie folgt dar:

Relevanz: Die Durchschnittsnote des Clusters von 1,9 ist der Gesamtstichprobe gleich.

SIGNATUR	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
8_II_046_GLOBAL_G_GSAI GIZ	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Projekt hat Modellcharakter Will Beitrag zum internationalen Klimaregime leisten (u.a. Nairobi Work Programme) Informationsplattform zielt darauf ab, Biodiversität zu schützen und Anpassungsfähigkeit zu erhöhen Trägt zum Monitoring des Klimawandels bei Hohe Relevanz für Erreichung der Klimaziele der Länder
08_II_052_LDCS_A_ANALYT UNTERSTÜTZUNG FÜR LDCS PIK	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Geplante Beiträge zum internationalen Klimaregime sind das Hauptziel Innovativer Ansatz mit Modellcharakter Aussagen zur Klimaentwicklung durch PRIMAP möglich Das Projekt richtet sich an Klimaverhandler aus SIDSs und LDCs Große Nachfrage schon vor Projektstart
08_I_018_NAM_A_STUDIE ENERGIE KONZEPT DENA	3,3	<ul style="list-style-type: none"> Erwartete theoretischen Emissionsreduktion von 54.000 tCO₂/Jahr im Vergleich zu anderen Projekten eher gering Das IKI Vorhaben stimmt zwar inhaltlich mit bereits vorhandenen Programmen und der nationalen Energiepolitik überein, wurde jedoch konzeptionell nicht mit diesen verbunden Keine direkte Unterstützung der namibischen Regierung
08_I_010_ZAS_A_EE CAMP ALATOO	4,9	<ul style="list-style-type: none"> Als Projektziel wird im Antrag die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung genannt, was nicht direkt den IKI Kriterien entspricht. Die vorgesehenen Maßnahmen (Isolierung der Gebäude sowie effiziente Herde) sind zwar klimarelevant, in absoluten Zahlen jedoch sehr gering

Effektivität: Die Durchschnittsnote des Clusters ist 2,7, wie auch bei der Gesamtstichprobe.

SIGNATUR	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_021_CL_G_ STANDORT- BESTIMMUNG RE <i>GIZ</i>	1,2	<ul style="list-style-type: none"> Gute Ausgangsanalyse und Projektkonzept Kompetenz, Erfahrungen und Engagement der Durchführungsorganisation und der Partner Integration in die Partnerstruktur Positives politisches Umfeld Übererfüllung der ursprünglich geplanten Leistung
08_II_047_IND_A_ KATASTROPHEN- PRÄVENTION HIMALAJA <i>DIAKONIE</i>	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Durchführungsstruktur: lokal ansässiger Hauptdurchführer Langjährige Erfahrung der lokalen Organisation in der Region und mit der Zielgruppe Die Komponente „Partizipatorische Prozesse“ wurde übererfüllt, da Erhebungen in 206 anstatt 100 Dörfern durchgeführt wurden
08_I_032_KZ_M_S EFF <i>EBRD</i>	4,0	<ul style="list-style-type: none"> Das eigentliche Ziel der Emissionsminderung sowie die Initiierung eines sich selbst tragenden Marktes für Investitionen in Energieprojekte ist nicht erreicht worden Die Instrumente, die im vorliegenden Projekt verwendet wurden, waren nicht genügend auf die spezifische Situation in Kasachstan angepasst (insbesondere ein im Vergleich zu hoher Zinssatz für die Kreditmittel) Rückblickend muss damit festgestellt werden, dass die Erreichbarkeit der formulierten Ziele nicht realistisch war
08_I_073_RUS_A_ KONZEPT WINTER- OLYMPIADE <i>DENA</i>	4,3	<ul style="list-style-type: none"> Mangelhafte Analyse der Ausgangssituation (Partnerwahl) Wenig zielführendes Projekt- bzw. Studienkonzept (Planung) Studie nicht umsetzungsorientiert

Effizienz: Die Durchschnittsnote des Clusters ist 2,6, wie auch bei der Gesamtstichprobe.

SIGNATUR	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_I_126_GLOBA L_A_ NACHHALTIG-TV, <i>DW FERNSEHEN</i>	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Gute Partner, gutes Produkt, Aufstockung des BMU Budgets Die fertigen Produkte werden ausgiebig genutzt und nachgefragt Chinas größte Videoplattform "Tudou" streamte die Beiträge Großes Interesse aus Brasilien - Übersetzung ins Portugiesische Die Online-Angebote sind größer als anfangs angedacht und zudem inzwischen vielfach auf Webseiten großer Organisationen verlinkt
09_I_036_VNM_A_ BIOGAS <i>GFA ENVEST</i>	1,9	<ul style="list-style-type: none"> Gemessen an der Emissionsreduzierung (0.675 t CO2 im Mittel bzw. realistischer 1 t CO2/ Jahr und vergleichbaren Ansätzen, sind die Anlagen kosteneffizient Die Nutzung der Leistung liegt über den Erwartungen: MARD und ADB haben ein weiteres gemeinsames Biogasprogramm aufgelegt und führen die Entwicklung weiter Multiplikatorwirkung
08_I_005_CN_G_ SAUGRÜSSEL <i>GIZ</i>	3,3	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingungen nicht adäquat analysiert Hohe Managementkosten, die sich im Laufe des Projektes sogar noch um ca. 34.000 € erhöht haben (insgesamt 1/3 des Gesamtprojekts) Die geplanten 52.000 € für eine Umrüstung zweier Tankstellen waren unzureichend aufgrund falscher Informationen zum kalkulierendem Preis in der Projektvorplanung Erhöhte Kosten durch eine nicht erwartete Sprachbarriere bei den Behörden

SIGNATUR	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_017_ASIA_A MARINESCHUTZ GEBIETE THE NATURE CONSERVANCY	3,8	<ul style="list-style-type: none"> Relativ geringe Kosteneffizienz durch Aufteilung des Projektes auf zwei Länder Doppelte Overhead-Kosten durch Gewährung von Overheads selbst für Unterauftragnehmer (z.B. WWF) Etliche Maßnahmen nicht zur Erreichung des Projektziels notwendig (z.B. genetische Untersuchung von Fischlarven, Studie zu einkommensschaffende Maßnahmen ohne Umsetzungsbezug) Nutzungsgrad verschiedener Studien nicht sehr hoch

Impact: Die Durchschnittsnote des Clusters ist 2,5, wie auch bei der Gesamtstichprobe.

SIGNATUR	Note Impact	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_021_CL_G STANDORT- BESTIMMUNG RE GIZ	1,4	<ul style="list-style-type: none"> Sehr gut abgestimmtes innovatives Konzept, positives institutionelles Umfeld, großes Engagement der Partner Initiierte Maßnahmen werden mit eigenen Mittel weitergeführt Die Messungen werden an anderen Standorten repliziert Nutzung der NKEE vom Partner vorangetrieben und Kapazitäten ausgebaut Große Nachfrage nach Windenergiestandorten generiert Auf politischer Ebene werden Projektleistungen (CADE Bericht) weiter genutzt
08_I_030_JO_G WASSERPUMP- STATIONEN GIZ	1,4	<ul style="list-style-type: none"> Der Projektansatz soll flächenhaft verbreitet werden. Die WAJ plant die mittel bis langfristige Verbreitung des Ansatzes in allen größeren Pumpstationen Jordaniens. Darüber hinaus wurden erste Maßnahmen in Nachbarländern durchgeführt. Replikation im Projektgebiet ist klar ersichtlich (siehe Kooperation mit Jica und KFW). Sensibilisierung auf Ebene der politischen Entscheidungsträger (MWI) als auch auf der Implementierungsebene (WAJ)
08_I_043_UA_A_G ÄRUNG AUS RESTSTOFFEN GFA ENVEST	3,0	<ul style="list-style-type: none"> Kein Replikationspotenzial über den Konzern hinaus Kein wirkliches Interesse an „Klima“, nur an Einsparungen Zielgruppe vornehmlich an Kosteneinsparungen im Betriebsablauf interessiert Konzernleitung ist nicht ausreichend sensibilisiert, um auch Emissionsminderungen einen hohen Stellenwert einzuräumen
08_I_017_BR_A_P OA EE BAUEN INWENT	3,8	<ul style="list-style-type: none"> Keine direkten / indirekten Emissionsreduktionen, da das Projekt nicht weitergeführt wurde Kein sichtbares Replikationspotenzial

Nachhaltigkeit: Die Durchschnittsnote des Clusters ist 2,8, wie auch bei der Gesamtstichprobe.

SIGNATUR	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09-I-067-MEX-M- BANKING SECTOR ENGAGEMENT FSFM	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Das Trainingsprogramm erfährt nicht nur in Mexiko, sondern bereits in anderen Ländern Lateinamerikas eine Nachfrage und Anwendung Das Programm wird durch die Kursteilnehmer finanziert und wird kostengünstig abgewickelt Online Portal Gesicherte Finanzierung

SIGNATUR	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_035_PER_K_WALD-ÖKOSYSTEME <i>KFW</i>	2,2	<ul style="list-style-type: none"> Fähigkeiten und Wille der Partner & Zielgruppe die Ergebnisse fortzuführen Zielgruppe enthusiastischer Multiplikator des Projektansatzes Parkmanagement etabliert und funktionsfähig Parkmanagement unterstützt Ergebnisse, technisches Know-how verfügbar Schutz der Waldressourcen durch freiwillige und staatliche Parkwächter wird weiter intensiviert Technische & finanzielle Fähigkeiten von SERNANP vorhanden
08_I_073_RUS_A_KONZEPT WINTER-OLYMPIADE <i>DENA</i>	4,1	<ul style="list-style-type: none"> Projektergebnisse (Studie/Vorschläge) nicht von Zielgruppe genutzt MoU zwischen dena und RUDEA zur weiteren Verfolgung von EE und EnEff mangels Interesse der russischen Partner aufgelöst Hohe institutionelle Risiken Hauptgründe: Falsche Partner, geringes Interesse der Partner, keine Anschlussfinanzierung
09_III_011_IDN_G_TORFWALD-GEBIET MERANG <i>GIZ</i>	5,1	<ul style="list-style-type: none"> Die Nachhaltigkeit eines Wissens- und Informationsmanagement-Systems lässt sich daraus ableiten, ob der Partner ausreichend ausgebildet wurde, dieses auch später eigenständig zu übernehmen. Dies war aber gar nicht im Fokus des Projekts, welches sich stark auf die Erhöhung der Sichtbarkeit des Gesamtvorhabens und der Anreicherung von Wissen innerhalb des GIZ-Wissensmanagement-Systems bezog. Hohe soziale, institutionelle und ökonomische Risiken

Kohärenz & Koordination: Die Durchschnittsnote des Clusters ist 2,3, wie auch bei der Gesamtstichprobe.

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_046_ GLOBAL_G_GSAI, <i>GIZ/PIK</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit des BMU mit der GIZ Hat Abstimmung über Organisation bzw. die Teilnahme an Workshops/Konferenzen sowie über die Analyse konkurrierender Systeme An der Kooperation und Vernetzung verschiedener Plattformen wird gearbeitet
08_II_049_PHL_G_ANPASSUNGS-STRATEGIE UND BIODIV FONDS <i>GIZ</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> National erfolgte enge Abstimmung mit anderen Gebern CCBio war Vorreiter, hat anfangs die Koordination der Geber unterstützt Abstimmung der Deutschen EZ vor Ort durch kurze Wege und Komplementarität sehr eng
08_II_034_TKM_G_WALDBEWIRT-SCHAFTUNG <i>GIZ</i>	3,0	<ul style="list-style-type: none"> Andere Geber wurden nicht in die Projektkonzeption mit einbezogen Einbindung von Universitäten war geplant, aber nicht vertraglich geregelt Turkmenistan ist kein Schwerpunktland des BMZ, daher keine gemeinsame Projektkonzeption
08_II_041_TZA_M_BERGWALD-SCHUTZ <i>UNDP</i>	4,0	<ul style="list-style-type: none"> Auf Ebene des BMU anscheinend keine Kohärenz in Bezug auf die Abstimmung mit anderen Bundesministerien oder DOS Das Projekt wurde weitestgehend als Einzelprojekt durchgeführt, mit zu geringer Abstimmung auf höherer Ebene mit anderen Gebern, die sich im gleichen Bereich, z. B. Kohlenstoff-Monitoring, engagieren

Planung & Steuerung: 2,8, identisch mit der Gesamtstichprobe

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_I_126_GLOBA L_A_NACHHAL- TIG-TV <i>DW</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Rahmenbedingungen adäquat analysiert ▪ Die gesetzten Ziele realistisch formuliert ▪ Aussagefähige Planungsübersicht liegt vor ▪ Zielindikatoren messbar ▪ M&E System angemessen ▪ Zeitraum eingehalten
09_I_049_DZ_A_ SOLARTURM- KRAFTWERK <i>SOLAR-INSTITUT JÜLICH</i>	2,1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durch langjährige, kooperative Beziehungen angepasster und qualitativ hochwertiger Planungsvorlauf ▪ Rahmenbedingungen mit großer Umsicht adäquat analysiert ▪ Gesetzten Projektziele sehr detailliert, klar und realistisch ▪ Explizite Nennung von Sollbruchstellen sowie von Abbruchkriterien ▪ Klare und aussagefähige Planungsübersicht ▪ M&E System etabliert, genutzt aktuell gehalten ▪ Aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle
09_II_021_IND_K_ KLIMASCHUTZ, <i>KFW/WWF</i>	4,7	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Da der WWF ursprünglich ein Projekt beantragt hatte, dieses aber nicht genehmigt wurde, ist der Projektantrag geprägt von der Vorgehensweise des eigentlichen Projekts und nicht der Studie. Insofern sind die Ziele zu ambitiös formuliert ▪ Eine Maßnahmenplanung liegt nicht vor ▪ Die Indikatoren sind nicht als Indikatoren formuliert und nicht quantifiziert ▪ M&E System anscheinend nicht existent
08_II_055_ GLOBAL_A_LIFE WEB <i>CBD SEKRETARIAT</i>	3,9	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Im Hinblick auf die Ableitung klimarelevanter Implikationen wäre im Rahmen der IKI eine weitergehende, vertiefende Analyse erforderlich gewesen ▪ Interventionslogik weist erhebliche Defizite auf, weder konsistent noch schlüssig ▪ Keine Indikatoren ▪ Kontrollsystem nicht wirklich nutzbar bzw. nicht aussagefähig

2.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die in Cluster 1 zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Klimaschutzprojekte dominieren

Wie eingangs dargelegt, decken die Projekte des Cluster 1 alle drei Förderbereiche der IKI ab, so dass sie von ihrer Zielsetzung her sowohl einen Beitrag zum Klimaschutz als auch zur Anpassung an den bereits spürbaren Klimawandel leisten. Ein Blick auf die obigen Tabellen lässt den Schluss zu, dass die auf den Klimaschutz bzw. Minderung der THG-Emission ausgerichteten Projekte von ihrer Zahl als auch den dort eingesetzten Finanzierungsmitteln mit 75% und darüber hinaus dominieren. Dem Klimaschutz werden dabei über die Themen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Kohlenstoffhandel/Emissionsmarkt und Transport hinaus auch die REDD-relevanten Projekte zur Erhaltung von Biodiversität und Kohlenstoffsenken zugerechnet, auch wenn letztere eine Funktion hinsichtlich der Anpassungsfähigkeit haben. Die unmittelbar auf die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel ausgerichteten Projekte liegen bei einem Anteil von etwa 25%. Kapazitätsaufbau und Politikberatung sind demnach überwiegend auf den Klimaschutz ausgerichtet.

Zielkriterien der IKI werden voll erfüllt	Die Relevanz der geplanten Beiträge der Vorhaben wird in der Evaluierung als sehr hoch angesehen. Mehr als 60% der Vorhaben zeigen hinsichtlich der Relevanz ein gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel oder übertreffen sogar die Erwartungen. Die Zielkriterien der IKI werden daher in den Projektanträgen und Projektdesigns in dem erwarteten Ausmaß voll erfüllt.
Ergebnisse liegen im Schnitt jedoch unter den Erwartungen	Berücksichtigt man jedoch die Bewertung der Effektivität (Grad der Zielerreichung) und weitere Kriterien (Impakt, Nachhaltigkeit), so kann nicht davon ausgegangen werden, dass die geplanten Beiträge in vollem Umfang geleistet wurden. Im Durchschnitt der Projekte wird eher ein zufriedenstellendes Ergebnis erreicht. Sie liegen damit im Schnitt unter den Erwartungen, auch wenn dabei die positiven Ergebnisse dominieren. Die Projekte der Politikberatung schneiden dabei etwas schlechter ab als die Vorhaben zum Kapazitätsaufbau.
Quantitative Aussage zur Klimawirkung nicht möglich	Eine summarische quantitative Aussage zur Klimawirkung oder zu den wirtschaftlichen Wirkungen des Clusters ist nicht möglich, da entsprechende Daten nicht verfügbar sind. Derartige Daten waren weder für die Planung, Antragstellung oder für die Durchführung im Rahmen eines M&E – Systems gefordert. Eine Analyse der Vorzüglichkeit im Hinblick auf Klimawirkungen oder einer Opportunitätskostenanalyse von Anpassungsprojekten liegt daher außerhalb dieses Evaluierungsauftrags.
	<i>Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?</i>
Gemeinsamer Nenner: Befähigung von Entscheidungsträgern und Verwaltungen, Gemeinden und Zielgruppen	Gemeinsamer Nenner der Cluster1-Projekte ist der methodische Ansatz zur Beratung und Befähigung von Entscheidungsträgern und Verwaltungen, Gemeinden und Zielgruppen. Dies gilt i.d.R. unabhängig von der Einnordung der Projekte als Vorhaben der Politikberatung, Kapazitätsaufbau oder Implementierung. In allen Fällen geht es primär um die Entwicklung bzw. Generierung von Wissen und dessen Verbreitung und Verankerung in den betreffenden Akteuren, teilweise mit Hilfe von mehr oder weniger größeren Investitionen.
Als Politikberatung eingestufte Projekte sind im Allgemeinen in Zielsetzung, Umfang und Komplexität begrenzter	Die als <u>Politikberatung</u> eingestuften Projekte sind im Allgemeinen in Zielsetzung, Umfang und Komplexität begrenzter. Es handelt sich überwiegend um Vorhaben, die in Form von Studien zur Methodenentwicklung oder Prüfung der Machbarkeit, Analysen, Entwicklung von Konzepten und Strategien, Klimamodellen etc. politische Entscheidungsträger unterstützen wollen, Politiken und Strategien zum Klimaschutz oder zur Anpassung an den Klimawandel anzupassen und ggf. Investitionen vorzubereiten. Die Begrenztheit ist auch am Finanzvolumen abzulesen, das im Durchschnitt bei 1 Mio. € liegt, während die Projekte des Kapazitätsaufbaus eine durchschnittliche Größenordnung von 1,5 Mio. € haben, die der Implementierung von € 2,3 Mio. Dabei ist weiterhin zu berücksichtigen, dass die „großen“ Politikberatungsprojekte teilweise eher dem Kapazitätsaufbau zuzuordnen sind ⁴ , sodass die Unterschiede bei strenger Handhabung der Zuordnung noch

⁴ Dies gilt z.B. dem Projekt 08_II_017_ASIA_A_Marineschutzgebiete, das die Schaffung von marinen Schutzgebieten zum Ziel hat (€ 2,5 Mio.) und 08_II_049_PHL_G (Anpassungsstrategie und Biodiv Fonds), das mit einem Budget von rund € 3 Mio. sowohl Elemente der Konzeptentwicklung als auch in der Folge deren Umsetzung umfasst.

größer wären. Die kleineren, spezifischeren Politikberatungsprojekte haben dagegen häufiger einen Bezug zum internationalen Klimadialog.⁵

Projekte des Kapazitätsaufbaus größer und teilweise sehr komplex

Auch Projekte des Kapazitätsaufbaus schließen Untersuchungen, Konzeptentwicklungen, Erarbeitung von Plänen etc. ein; der Schwerpunkt liegt jedoch im Kapazitätsaufbau im Sinne von Befähigung von Institutionen und Personen. Es geht dabei u.a. um Managementpläne und Instrumente, Aufbau oder Verbesserung der Managementkapazität, Ressourcennutzung, Beratung zur Verbesserung der Energieeffizienz, Förderung Erneuerbarer Energien oder der Verbesserung der Klimabelastbarkeit („Resilienz“).

Das Projektdesign dieser Vorhaben ist z.T. sehr komplex. So müssen Schutzgebietsmanagementprojekte die soziale und wirtschaftliche Situation der Bevölkerung in den Randzonen mit einbeziehen und entsprechende Maßnahmen vorsehen. Derartige Projekte benötigen größere Projektbudgets und längere Projektlaufzeiten. Häufig sind die Anforderungen so hoch, dass sie nur im Rahmen von umfassenden Programmansätzen mit Mitteln mehrerer Geber zu erfüllen sind. So ist es nicht selten, dass entsprechende IKI – Projekte im Rahmen von Ko-Finanzierungen als Teilkomponente durchgeführt wurden.

Ergebnisse der Projekte der Politikberatung im Durchschnitt etwas schlechter

Angesichts der komplexeren methodischen Ansätze der Vorhaben zum Kapazitätsaufbaus ließe sich vermuten, dass die Projekte der Politikberatung und Implementierung „übersichtlicher“ und damit leichter durchzuführen und erfolgreicher seien. Die Werte in der Tabelle 8 bestätigen diese Hypothese aber nicht, im Gegenteil. Während die Ergebnisse für „Kapazitätsaufbau“ und Implementierung“ weitgehend gleich sind, sind die Werte der Kriterien für die Projekte der Politikberatung im Durchschnitt etwas schlechter als die für die anderen Vorhaben. Insbesondere stechen jedoch die Skalenwerte für die Planung & Steuerung und für die Nachhaltigkeit hervor.

Tabelle 8: Evaluierungsergebnisse nach methodischem Ansatz

KRITERIUM	Politikberatung	Kapazitätsaufbau	Implementierung
Relevanz	2,0	1,9	1,9
Effektivität	2,9	2,6	2,5
Effizienz	2,8	2,6	2,3
Impakt	2,5	2,5	2,4
Nachhaltigkeit	3,1	2,7	2,7
Kohärenz & Koordination	2,4	2,3	2,3
Planung & Steuerung	3,0	2,7	2,4

⁵ Herausragendes Beispiel dafür ist das Projekt „08_II_052_LDCs_A_analyt Unterstützung für LDCs“, das LDCs und SIDS im Hinblick auf den post 2012 Klimaprozess unterstützt hat.

Mangelnde Planung bzw. Prüfung hat wahrscheinlich zu den schlechteren Ergebnissen beigetragen

Sowohl in der Planung wie auch in der Steuerung der Projekte wurden die Vorhaben der Politikberatung schlechter bewertet als die des Kapazitätsaufbaus. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit fällt insbesondere auf, dass die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten der nationalen Träger/Partner, nach Projektende die positiven Projektergebnisse zu erhalten und fortzuführen, deutlich schlechter beurteilt wurden. Ähnlich kritisch wurden die (ökologischen, sozialen, institutionellen bzw. ökonomischen) Rahmenbedingungen der Projekte bewertet. Diese sind Gegenstand der Planung (Analyse der Ausgangssituation) und der Antragstellung. Die mangelnde Planung bzw. Prüfung dieses Kriteriums hat wahrscheinlich zu den schlechteren Ergebnissen beigetragen. Filtert man die in Planung & Steuerung am schlechtesten bewerteten Projekte heraus, so wird diese Aussage gestützt. Die entsprechenden Skalenwerte für Effektivität (3,0) und Nachhaltigkeit (3,1) deuten auf einen Wirkungszusammenhang zwischen Planung & Steuerung und dem Projektergebnissen hin.

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Projekte des Kapazitätsaufbaus und der Politikberatung scheinen höheren Anforderungen an Planung & Steuerung zu stellen und höheren Risiken ausgesetzt zu sein

Statistisch lassen sich keine gesicherten Gründe für die Unterschiede in der Bewertung ableiten, da die Werte weitgehend identisch sind. Doch ist in Hinblick auf das schlechtere Abschneiden die zuvor konstatierte größere Komplexität der Projekte des Kapazitätsaufbaus und der Politikberatung sowie die mit den Partnerstrukturen verbundenen Risiken zu berücksichtigen, auch wenn zuvor herausgearbeitet wurde, dass die Komplexität nicht allein als ausschlaggebend angesehen werden kann. Dennoch kann unter Berücksichtigung des Charakters von Implementierungsprojekten davon ausgegangen werden, dass Projekte des Kapazitätsaufbaus und der Politikberatung im Allgemeinen höhere Anforderungen an die Analyse der Ausgangssituation (sektorale, wirtschaftliche, politische und institutionelle Rahmenbedingungen) stellen und höheren Risiken ausgesetzt zu sein scheinen. Die Abhängigkeiten von den Rahmenbedingungen erscheinen bei den Projekten des Cluster 1 wesentlich größer als bei Implementierungsprojekten, in denen es z.B. um die Errichtung von Versuchs- bzw. Modellanlagen geht (Investitionsvorhaben).

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten zu Grunde?

Kritische Faktoren

Die Auswertung der Stärken und Schwächen, welche die Projektergebnisse maßgeblich bestimmt haben, weisen auf die aus der internationalen Projektzusammenarbeit bereits bekannten kritischen Faktoren hin. Die gewonnenen Erfahrungen deuten auf die herausragende Bedeutung des konzeptionellen Projektansatzes, die Bedeutung der Planung, vor allem eine gute Analyse der Ausgangsbedingungen, auf die institutionelle Einbettung in Partnerstrukturen, auf das Engagement der Partnerinstitutionen, die Kompetenz und Erfahrung der Durchführungsorganisationen in der Durchführung, ihrer guten sektoralen, institutionellen, und landesspezifischen Kenntnis sowie auf die Kompetenzen des eingesetzten Personals sowohl auf Seiten der DO wie des Partners hin. Je nach Ausprägung dieser Faktoren wurden die Ergebnisse positiv oder negativ beeinflusst. Die häufigsten Nennungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Konzeption des Projektansatzes, schlüssige Planung (Interventionslogik)
- Analyse der Ausgangssituation (Land, Sektor, Träger/Partner)
- Einbettung in bestehende lokale Strukturen/Partnerstrukturen / Vernetzung des Projektes
- Erfahrung und Kompetenz, Vorerfahrungen im Partnerland, Vernetzung der DO
- Institutionelles und/oder personelles Engagement der Partner, Ownership, politische Unterstützung
- Koordination/Integration mit anderen Gebern (Hebelwirkung/ Abgrenzung)
- Erfahrung des Partners
- Abhängigkeit von externer Finanzierung/ nicht gesicherte Anschlussfinanzierung
- Laufzeit des Projektes

Diese Faktoren erscheinen als bestimmend für den Projekterfolg, d. h. für die Zielerreichung, den (potenziellen) Impact und die (erwartete) Nachhaltigkeit. Sie werden auch in den zuvor genannten Projekten mit den besten und schlechtesten Bewertungen deutlich:

Aus den gewonnenen Erfahrungen des Cluster 1 folgt, dass die oben genannten Bestimmungsfaktoren in der Prüfung der Projektanträge einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Ohne eine Überprüfung vor Ort scheint dies in vielen Fällen nicht ausreichend möglich zu sein, es sei denn, das gesamte Wissen ist auf aktuellem Stand im Haus verfügbar. Andernfalls besteht eine vollkommene Abhängigkeit von den Ausführungen des Antragstellers.

**Kritischen
Erfolgsfaktoren
und M&E System
verstärkte Auf-
merksamkeit zu
widmen**

Über die Bedeutung der Planungsqualität und der ihr zugrundeliegende Analyse der Ausgangsbedingungen hinaus wurde deutlich, dass dem M&E System verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen ist, um die Projektsteuerung und Erfolgskontrolle zu verbessern und zu erleichtern. Die „Abnahme“ erfolgter Leistungen reicht beim Projekttyp des Cluster 1 nicht. Die Erstellung von Studien, Konzepten und die Durchführung von Aktivitäten sind notwendige, aber keine hinreichenden Bedingungen für die angestrebten Wirkungen auf Klimaschutz oder die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel.

**Up-Scaling
und
Innovative Ansätze
...**

In die gleiche Richtung gehen auch weitere genannte „lessons learnt“, die auf die Bedeutung des „Up-Scaling“ hinweisen und darauf, dass die Entwicklung von innovativen Ansätzen ohne Unterstützung der Umsetzung zu kurz greifen. Der letzte Hinweis erscheint insbesondere im Hinblick auf Studienprojekte wichtig, die bei Projekten der Politikberatung eine große Rolle spielen.⁶

⁶ Vgl. 10_I_078_RUS_A_Korolev_Musterstadt

Erweiterungsprojekte:

gute Hebelwirkungen, aber ... teilweise schwierige Abgrenzung und Inkonsistenzen

Positiv wurde vermerkt, dass sich mit den Ko-Finanzierungen gute Hebelwirkungen erzielen lassen. Kritisch werden dagegen teilweise die schwierige Abgrenzung von den laufenden Maßnahmen und die Zuordnung von Wirkungen gesehen. Überschneidungen (Duplizität) ist nicht ausgeschlossen, wenn nicht eine klare Aufgaben- und Maßnahmenverteilung besteht. Darüber hinaus läuft die Erweiterung in den gewünschten Wirkungen ins Leere, wenn das Konzept des Programms konzeptionell nicht ausreichend zielführend ist.⁷

.... Einbeziehung von lokalen Ausbildungsinstitutionen positiv

In Hinblick auf den nachhaltigen Kapazitätsaufbau erscheint die Einbeziehung von lokalen Ausbildungsinstitutionen von Bedeutung. Dies wurde in zwei Fällen positiv vermerkt.⁸ Mit der Einbeziehung der Universitäten und anderer Ausbildungsinstitutionen wird das Know-how lokal nachhaltig verankert.

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Globale Projekte mit Ausnahme in der Planung und Steuerung am besten

Die regionalen Ergebnisse der Evaluierung für Cluster 1 sind in Tabelle 9 zusammengefasst. Sie zeigt, dass die globalen Projekte für alle Kriterien mit Ausnahme bei Planung und Steuerung am besten abgeschnitten haben. Die globalen Projekte sind zahlenmäßig begrenzt (10) und relativ übersichtlich. Sie konzentrieren sich auf den internationalen Informations-, Wissens- und Erfahrungsaustausch mittels Internetforen, Netzwerken und Konferenzen. In vielen Projekten sind Akteure des internationalen Klimadialogs eingebunden, sowohl auf der Durchführungsebene (GIZ, PIK, Wuppertal Institut, Global Gold Standard Foundation, CBD - Sekretariat) als auch auf der Zielgruppen- Nutzerebene (u.a. Ländervertreter für Klimaschutz und Schutzgebietsmanagement). Die üblichen Probleme hinsichtlich der Komplexität des Projektansatzes, der politischen und sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen, der Trägerstrukturen und der „Ownership“ etc. existieren i.d.R. nicht. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass hier meist die besten Werte auftauchen.

Tabelle 9: Evaluierungsergebnisse nach Regionen

KRITERIUM	Afrika	Asien	Europa, Kaukasus & Zentralasien	Mittel- und Südamerika	Global
Relevanz	2,0	1,9	2,1	2,1	1,7
Effektivität	3,0	2,8	2,8	2,8	2,2
Effizienz	2,9	2,7	2,6	2,7	2,2
Impakt	2,8	2,5	2,6	2,6	2,0
Nachhaltigkeit	3,3	2,8	2,9	2,8	2,6
Kohärenz & Koordination	2,7	2,2	2,3	2,5	2,2
Planung & Steuerung	3,1	2,9	2,8	2,5	2,6

⁷ Vgl. z.B. 08_II_041_TZA_M_Bergwaldschutz

⁸ Vgl. z.B. 08_I_021_CL_G_Standort-bestimmung RE und 08_II_041_TZA_M_Bergwaldschutz

Region Europa, Kaukasus & Zentralasien (EKZA) vergleichsweise schlecht

Interessant ist darüber hinaus, dass die Region Europa, Kaukasus & Zentralasien (EKZA) vergleichsweise schlecht abschneidet. Relevanz, Effektivität, Effizienz (zusammen mit Mittel- und Südamerika), Impact und Nachhaltigkeit weisen die schlechtesten Skalenwerte auf. Die Ergebnisse liegen, mit Ausnahme der Relevanz, alle unter den Erwartungen, wenn auch i.d.R. noch die positiven Ergebnisse dominieren. Planung und & Steuerung bieten sich nicht als mögliche Erklärung an, zumindest nicht allein, wenn auch Afrika diesbezügliche ein ähnliches Bild bietet.

In der EKZA Region und Afrika, wird die Nachhaltigkeit am stärksten infrage gestellt.

In beiden Regionen, EKZA und Afrika, wird die Nachhaltigkeit am stärksten infrage gestellt. Die diesbezüglichen Risiken werden in den Rahmenbedingungen des Projektumfeldes gesehen (Skalenwert 3,2). In der EKZA Region ist der Grad der Fortführung der Aktivitäten mit eigenen Mitteln darüber hinaus am geringsten (Skalenwert 3,1). Dies könnte auf eine geringere „Ownership“ hinweisen. Die Aussage kann statistisch jedoch nicht untermauert werden. In Afrika wird die Fortführung mit eigenen Mitteln insgesamt besser beurteilt als in der EKZA-Region. Allerdings werden dort die (technischen, wirtschaftlichen, politischen) Fähigkeiten der nationalen Träger/Partner, nach Projektende die Projektergebnisse zu erhalten und Maßnahmen fortzuführen, kritisch beurteilt (durchschnittlicher Skalenwert 3,0).

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

Globale Projekte haben teilweise einen direkten Bezug zum internationalen Klimadialog

Eine Aussage zum Einfluss auf die Klimaverhandlungen erscheint nur für die globalen Projekte des Clusters möglich. Wie zuvor ausgeführt, sind sie mehrheitlich auf den globalen Transfer von Informationen, Wissen und Erfahrungen ausgerichtet und haben teilweise einen direkten Bezug zum internationalen Klimadialog. Entwickelte Modelle, Informationsplattformen, Foren etc. wurden auf internationalen Konferenzen initiiert oder vorgestellt. Viele der Beteiligten sind selbst Akteure des Dialogs und der Verhandlungen. Das Vorhaben „PREVENT“⁹ ist direkt auf die Unterstützung der LDCs und SIDS in den Klimaverhandlungen ausgerichtet. Insofern kann bei diesen Projekten davon ausgegangen werden, dass sie die IKI international sichtbar machen und auch den internationalen Dialog befruchten. Für alle anderen Vorhaben kann dies so nicht unterstellt werden. Sie tragen zwar dazu bei, Daten und Erfahrungen für den Dialog einzubringen, sie sind jedoch primär auf die Erreichung der projektspezifischen Zielsetzungen ausgerichtet.

⁹ S. Projekt 08_II_052_LDCs_A, PREVENT – Synthesis of policy-relevant climate science and analytical support for delegations of the Least Developed Countries group (LDCs) and Small Island States (SIDS) in “post-2012” negotiations.

3 CLUSTER 2&6: KLIMAFREUNDLICHE WIRTSCHAFT & NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG & TECHNOLOGIEKOOPERATION

3.1 Beschreibung des Clusters

Cluster 2 und 6 fast deckungs- gleich

Das Cluster 2 umfasst 65 Projekte und damit gut die Hälfte aller Projekte der Gesamtstichprobe. Das Cluster 6 enthält 42 Projekte. Bis auf 5 Einzelprojekte finden sich die in Cluster 6 enthaltenen Vorhaben auch in Cluster 2, somit bestehen deutliche Überschneidungen bei Evaluierungsergebnissen und Analysen. Daher werden diese beiden Cluster nach Absprache mit dem AG zusammen betrachtet.

Thematischer Fokus Cluster 2

Das Cluster 2 „Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung“ umfasst Projekte deren Schwerpunkt auf dem Themenbereich „Vermeidung klimaschädlicher Treibhausgase (THG)“ liegt.

Konkret verfolgen die Projekte das Ziel, die Partnerländer bei dem Aufbau einer Wirtschafts- und Energieversorgungsstruktur zu unterstützen, die den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase möglichst vermeidet. Dazu werden unter anderem die Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase sowohl durch konkrete Umsetzungsmaßnahmen, als auch durch Know-how-Transfer und Politikberatung im Partnerland gefördert.

Das Cluster umfasst die folgenden thematischen Projektkategorien:

- Abfall
- Energieeffizienz (EnEff) in der Industrie und Gebäudebereich
- Erneuerbare Energien (EE)
- Kombination aus EnEff und EE
- Transport
- Klimapolitik
- Klimarelevante THG
- Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt

Thematischer Fokus Cluster 6

Das Cluster 6 „Technologiekoooperation“ umfasst Vorhaben die über einen hinreichenden Bezug zu Technologieanwendung und –transfer verfügen. Dies beinhaltet:

- Physische Installation von Anlagen und Pilotvorhaben
- Setzung technologischer Standards und Verbesserung von technische Systemen,
- Vermittlung technischen Wissens mit Anwendungsorientierung, Entwicklung, Training und Stärkung von Kapazitäten für den direkten Einsatz von Technologien,
- Forschung zu/an Technologien,
- Finanzierung von Technologieanwendungen

Zudem fallen Vorhaben die technologische Innovationssysteme und -zentren stärken, die verschiedene Technologiekooperationsformen miteinander verbinden (Vernetzung, Institutionalisierung, Aufbau von Institutionen, breite Forschungsplattformen) in Cluster 6.

Abgrenzung der Cluster

Zur Abgrenzung bzw. Besonderheit der Cluster zählt, dass die überwiegende Anzahl von Projekten das Potenzial haben, zuordnungsbar, konkrete, messbare und verifizierbare THG-Reduktion zu erzielen – und dies in Teilen noch während der Projektumsetzung.

3.2 Quantitative Auswertung des Clusters

3.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Methodische Verteilung innerhalb des Clusters

Gemäß Einteilung des BMU entfallen auf den Kapazitätsaufbau 62%, auf die Politikberatung 20% und auf Implementierungsprojekte 18% der Projekte des Cluster 2 (Tabelle 10). Damit deckt sich die Verteilung innerhalb des Clusters im Wesentlichen mit der Streuung der Gesamtstichprobe – maximale Abweichung beträgt 5%. Dies stimmt ebenfalls bei Cluster 6 (Tabelle 10).

Innerhalb der Cluster sowie der Gesamtstichprobe dominieren die Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau deutlich. Allerdings ist zu beachten, dass während der Projektumsetzung die methodischen Ansätze häufig im Verbund angewendet wurden. Die klare Trennung ist lediglich der Aufteilung geschuldet, da keine Doppelnennung möglich ist. Projekte wurden jeweils dem dominierenden methodischen Ansatz zugeordnet. Aufgrund der geringen Trennschärfe erscheint die Zuordnung jedoch nicht eindeutig.

Tabelle 10: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 2 & 6)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 2		Cluster 6		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung	12	18%	11	26%	27	23%
Kapazitätsaufbau	40	62%	25	60%	65	57%
Politikberatung	13	20%	6	14%	22	19%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	0	0%	1	1%
SUMME	65	100%	42	100%	115	100%

Thematische Verteilung der Projekte des Clusters

Tabelle 11 zeigt die thematische Verteilung der Projekte des Clusters. Der Clusterdefinition entsprechend beinhaltet der Cluster de facto alle Projekte, die sich mit den Themen THG-Vermeidung, CO₂-arme bzw. regenerative Energieversorgung und effiziente Energienutzung befassen. Der Anteil des Clusters an der Gesamtheit der evaluierten Projekte liegt bei diesen Themen bei 100%.

Innerhalb des Clusters ist der Hohe Anteil von Projekten zu den Themenbereichen Energieeffizienz (20%) und Klimapolitik (22%) hervorzuheben. In den Themenkategorien Klimapolitik sowie Emissionsmarkt beschäftigen sich die Projekte überwiegend mit der Anwendung und Ausgestaltung der flexiblen Mechanismen des Kyoto Protokolls.

Aufgrund der thematischen Abgrenzung umfasst der Cluster keine Projekte aus dem Bereich Anpassung, Biodiversität und Kohlenstoffsinken.

Die thematische Verteilung der Finanzmittel des Cluster 2 unterscheidet sich wesentlich von der Verteilung der Projekte auf die einzelnen Themenfelder (Tabelle 11). So stellt zum Beispiel das Thema Energieeffizienz 20% der Projekte, jedoch entfällt lediglich 8% des Finanzvolumens auf dieses Thema. Entgegengesetzt verhält es sich mit dem Thema Erneuerbare Energien.

Thematische Verteilung der Finanzmittel in Cluster 2

Tabelle 11: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 2)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 2				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 2 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall	2	3%	6.700.000	7%	2	2%	6.700.000	4%	100%	100%
Energieeffizienz	13	20%	7.893.723	8%	13	11%	7.893.723	4%	100%	100%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	5	8%	7.213.677	8%	5	4%	7.213.677	4%	100%	100%
Erneuerbare Energien	11	17%	26.484.531	28%	11	10%	26.484.531	14%	100%	100%
Klimapolitik	14	22%	22.570.653	24%	16	14%	23.003.153	12%	88%	98%
Klimarelevante THG	6	9%	10.277.059	11%	6	5%	10.277.059	6%	100%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	12	18%	11.919.458	13%	13	11%	13.993.521	8%	92%	85%
Transport	2	3%	707.782	1%	2	2%	707.782	0%	100%	100%
Anpassungsstrategien	0	0%	0	0%	16	14%	20.871.599	11%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	0	0%	7	6%	15.814.158	8%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	0	0%	7	6%	13.614.507	7%	0%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	0	0%	13	11%	30.939.268	17%	0%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	0	0%	0	0%	3	3%	6.008.691	3%	0%	0%
Versicherungslösungen	0	0%	0	0%	1	1%	2.646.191	1%	0%	0%
SUMME	65	100%	93.766.883	100%	115	100%	186.167.840	100%	57%	50%

Die Tabelle 12 zeigt die thematische Verteilung der Projekte des Cluster 6 auf. Das Cluster beinhaltet sowohl Projekte die sich mit den Themen THG-Vermeidung, CO₂-arme bzw. regenerative Energieversorgung und effiziente Energienutzung befassen, als auch Projekte deren thematischer Schwerpunkt auf der Anpassung an den Klimawandel liegt. Jedoch überwiegen klar die Projekte aus dem Bereich THG-Vermeidung.

Innerhalb des Clusters ist der Hohe Anteil von Projekten zu den Themenbereichen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien hervorzuheben. Diese Themen stellen gemeinsam 38% der Projekte des Clusters. Der hohe Anteil ist fast zwangsläufig, da die EnEff und EE Projekte fast immer einen klaren Bezug zu Technologie bzw. Einführung neuer Technologie besitzen.

Tabelle 12: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 6)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 6				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 6 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall	2	5%	6.700.000	11%	2	2%	6.700.000	4%	100%	100%
Energieeffizienz	7	17%	5.358.995	8%	13	11%	7.893.723	4%	54%	68%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	3	7%	6.542.147	10%	5	4%	7.213.677	4%	60%	91%
Erneuerbare Energien	6	14%	18.369.790	29%	11	10%	26.484.531	14%	55%	69%
Klimapolitik	6	14%	5.129.545	8%	16	14%	23.003.153	12%	38%	22%
Klimarelevante THG	6	14%	10.277.059	16%	6	5%	10.277.059	6%	100%	100%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	6	14%	5.192.399	8%	13	11%	13.993.521	8%	46%	37%
Transport	1	2%	300.354	0%	2	2%	707.782	0%	50%	42%
Anpassungsstrategien	4	10%	3.899.393	6%	16	14%	20.871.599	11%	25%	19%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	0	0%	7	6%	15.814.158	8%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	0	0%	7	6%	13.614.507	7%	0%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	0	0%	13	11%	30.939.268	17%	0%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	1	2%	1.325.023	2%	3	3%	6.008.691	3%	33%	22%
Versicherungslösungen	0	0%	0	0%	1	1%	2.646.191	1%	0%	0%
SUMME	42	100%	63.094.705	100%	115	100%	186.167.840	100%	37%	34%

Geographische Verteilung der Projekte des Clusters

Die Projekte des Cluster 2 sind geographisch weitgehend identisch mit der Programmstichprobe verteilt (Tabelle 13). Die Ausnahme bildet die Region Europa, Kaukasus & Zentralasien auf welche, im Gegensatz zur Gesamtstichprobe, lediglich 25% der Projekte des Cluster 2 entfallen. Dennoch dürfte die regionale Verteilung im Vergleich mit dem Gesamtprogramm keinen Einfluss auf die Ergebnisse des Clusters haben. Die unten aufgeführten Ergebnisse sind denen des Cluster 6 sehr ähnlich; letzteres wird daher nicht separat aufgeführt.

Auffällig ist, dass Cluster2-Projekte einen wesentlichen Anteil des Gesamtprogramms in den Regionen Afrika (59%), Mittel- und Südamerika (59%), Asien (63%) ausmachen.

Geographische Verteilung der Finanzmittel in Cluster 2

Die geographische Verteilung der Finanzmittel von Cluster 2 unterscheidet sich nur geringfügig von der Verteilung in der Gesamtstichprobe. Sie folgt im Wesentlichen der zahlenmäßigen bzw. prozentualen Verteilung der Projekte. Allerdings zeigt sich eine leichte Verschiebung der Finanzierung zugunsten Afrikas und Asiens, während die Region Europa, Kaukasus und Zentralasien vom Finanzvolumen her gesehen hinter die prozentuale Verteilung der Projekte zurückfällt.

Tabelle 13: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 2)

REGION	Cluster 2				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika	10	15%	17.285.424	18%	17	15%	29.109.069	16%
Asien	19	29%	30.031.151	32%	32	28%	52.543.019	28%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	16	25%	18.750.618	20%	33	29%	47.871.536	26%
Mittel- & Südamerika	10	15%	14.808.964	16%	17	15%	34.898.370	19%
Mittlerer Osten	2	3%	2.208.732	2%	2	2%	2.208.732	1%
Global	8	12%	10.681.994	11%	14	12%	19.537.114	10%
SUMME	65	100%	93.766.883	100%	115	100%	186.167.840	100%

Laufzeit der Projekte des Clusters

In Cluster 2 überwiegen Projekte mit einer Laufzeit von unter zwei Jahren (39%) gefolgt von Projekten die länger als drei Jahre liefen (32%) (Tabelle 14). Der Anteil von relativ kurzfristigen Projekten überrascht, da die Thematik des Clusters eher für längere Projektlaufzeiten spricht. Letzteres war der Fall in Cluster 6, wo 40% der Projekte Laufzeiten von mehr als 3 Jahren hatten.

Tabelle 14: Verteilung nach Laufzeit (Cluster 2 & 6)

LAUFZEITEN	Cluster 2		Cluster 6		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren	26	40%	14	33%	39	34%
2 - 3 Jahre	18	28%	11	26%	33	29%
Über 3 Jahre	21	32%	17	40%	43	37%
SUMME	65	100%	42	100%	115	100%

Finanzvolumen der Projekte

Die prozentuale Verteilung der Finanzvolumen in den Clustern 2 und 6 ist der der Gesamtstichprobe sehr ähnlich (siehe Tabelle 15).

Die Anzahl von Projekten in Cluster 2 mit geringem Finanzvolumen deckt sich augenscheinlich mit der Anzahl von Projekten die eine Laufzeit von weniger als zwei Jahren aufweisen.

Tabelle 15: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 2 & 6)

FINANZVOLUMEN	Cluster 2		Cluster 6		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999	24	37%	12	29%	30	26%
500.000 - 999.999	9	14%	5	12%	15	13%
1.000.000 - 2.999.999	25	38%	20	48%	58	50%
3.000.000 und mehr	7	11%	5	12%	12	10%
SUMME	65	100%	42	100%	115	100%

Verteilung der Projekte und Finanzvolumen nach Zuwendungsempfängern

Tabelle 16 gibt einen Überblick über die Verteilung der Zuwendungsempfänger in Cluster 2.

Auffällig ist, dass de facto alle Projekte, die von der Privatwirtschaft durchgeführt wurden, auf Cluster 2 entfallen. Die gleiche Aussage gilt auch für die EBRD und dena. Hingegen sind die KfW und UN-Organisationen im Vergleich zu deren Engagement im Gesamtprogramm in Cluster 2 unterrepräsentiert.

Tabelle 16: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 2)

ZUWENDUNGSEMPFÄNGER	Cluster 2				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ	26	40%	50.779.808	54%	43	37%	82.886.846	45%
KfW	1	2%	407.427	0%	13	11%	29.984.284	16%
UN Organisationen	5	8%	8.955.095	10%	19	17%	29.780.412	16%
Privatwirtschaft	11	17%	12.338.002	13%	11	10%	12.338.002	7%
Internationale NGOs	4	6%	1.098.882	1%	8	7%	7.978.333	4%
Deutsche NGOs	2	3%	3.090.000	3%	3	3%	3.224.025	2%
Institute	5	8%	5.885.741	6%	6	5%	7.752.768	4%
Sonstige	3	5%	5.059.295	5%	4	3%	6.070.537	3%
dena	4	6%	785.477	1%	4	3%	785.477	0%
EBRD	4	6%	5.367.156	6%	4	3%	5.367.156	3%
SUMME	65	100%	93.766.883	100%	115	100%	186.167.840	100%

Die GIZ ist mit Abstand der größte Zuwendungsempfänger und die Durchführungsorganisation mit den meisten Projekten. Die GIZ engagiert sich überwiegend in Projekten die auf Cluster 2 entfallen.

Mit Abstand führt die GIZ auch die meisten Projekte in Cluster 6 durch und ist auch größter Zuwendungsempfänger (Tabelle 17). Die Privatwirtschaft ist die zweitgrößte Gruppe von DOs. Auffällig ist, dass das Engagement der Privatwirtschaft im Vergleich zur Gesamtstichprobe in Cluster 6 am größten ist.

Dennoch bleibt festzustellen, dass das Engagement der Privatwirtschaft und von Instituten geringer ausfällt, als beim Thema Technologiekooperation zu erwarten wäre.

Tabelle 17: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 6)

ZUWENDUNGS-EMPFÄNGER	Cluster 6				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ	18	43%	36.819.952	56%	43	37%	82.886.846	45%
KfW	0	0%	-	0%	13	11%	29.984.284	16%
UN Organisationen	4	10%	3.899.393	6%	19	17%	29.780.412	16%
Privatwirtschaft	8	19%	11.529.918	18%	11	10%	12.338.002	7%
Internationale NGOs	2	5%	318.562	0%	8	7%	7.978.333	4%
Deutsche NGOs	1	2%	2.750.000	4%	3	3%	3.224.025	2%
Institute	3	7%	3.529.098	5%	6	5%	7.752.768	4%
Sonstige	1	2%	1.592.847	2%	4	3%	6.070.537	3%
dena	3	7%	662.757	1%	4	3%	785.47	0%
EBRD	2	5%	4.367.156	7%	4	3%	5.367.156	3%
SUMME	42	100%	65.469.683	100%	115	100%	186.167.840	100%

3.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Noten sehr ähnlich zur Gesamtstichprobe

Wie aus der unten aufgeführten Tabelle ersichtlich wird, sind die Durchschnittsnoten der Cluster 2 und 6 fast identisch mit den Noten der Gesamtstichprobe. Etwaige Abweichungen und Unterschiede bewegen sich im Zehntelbereich und werden hier vernachlässigt.

Tabelle 18: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 2 & 6)

KRITERIUM	Cluster 2			Cluster 6			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz	2,0	54%	23%	2,0	60%	19%	1,9	63%	34%
Effektivität	2,7	54%	43%	2,6	60%	38%	2,7	56%	42%
Effizienz	2,6	54%	40%	2,6	57%	36%	2,6	58%	36%
Impakt	2,5	57%	38%	2,4	61%	39%	2,5	61%	35%
Nachhaltigkeit	2,8	47%	47%	2,8	55%	43%	2,8	52%	42%
Kohärenz & Koordination	2,3	68%	32%	2,3	64%	36%	2,3	65%	35%
Planung & Steuerung	2,7	54%	38%	2,7	60%	33%	2,8	58%	39%

Abbildung 3: Netzdiagramm für Cluster 2

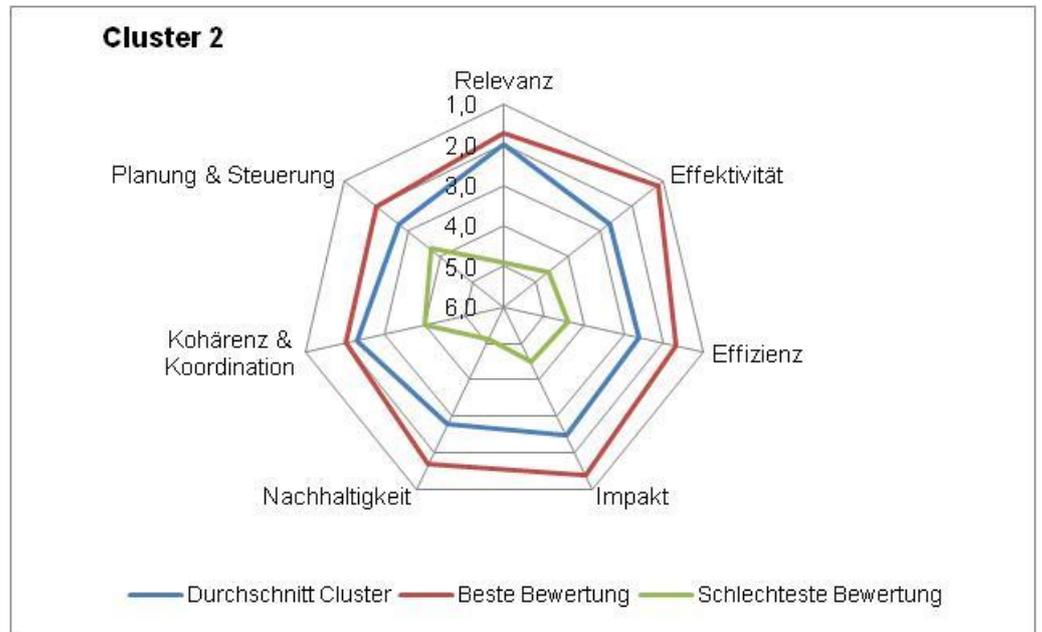
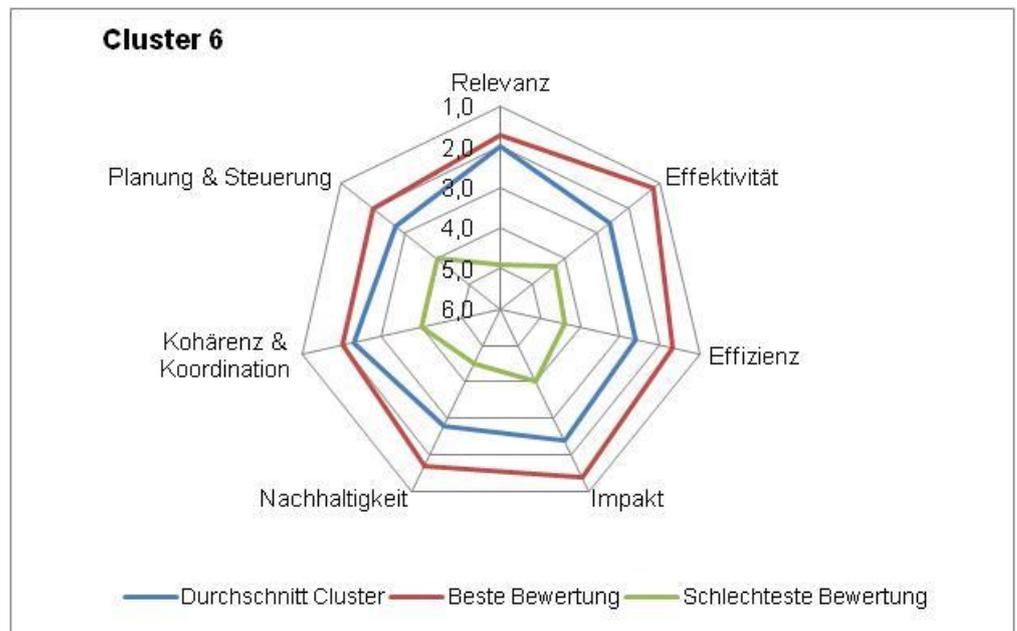


Abbildung 4: Netzdiagramm für Cluster 6



Im Einzelnen stellt sich für die Kriterien das Bild wie folgt dar (alle gewählten Projektbeispiele fallen sowohl in Cluster 2 wie auch Cluster 6):

Relevanz: Die Durchschnittsbenotung innerhalb der Cluster für das Kriterium Relevanz ist 2,0. Daraus kann geschlossen werden, dass die Projekte der Cluster eindeutig zur Erreichung der Programmziele der IKI beitragen.

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08-I-030-JO-G-WASSERPUMP-STATIONEN GTZ	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Politische und ökonomische Relevanz für Jordanien - kohärent zu nationalen Strategien Partnerinstitutionen zeigen ein Projekt-Ownership, die sich neben der finanziellen Eigenleistung auch in einer reformorientierten institutionellen Veränderung widerspiegelt Nutzung der Ergebnisse durch jordanische Partner und internationale Akteure (IFIs) Mobilisierung weiterer Finanzmittel: Replikation des Projektansatzes / Realisierung weiterer EnEff-Maßnahmen, durch Mittel anderer Geber.
08_I_021_CL_G_STANDORTBESTIMMUNG RE GTZ	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Gut konzipierte, situationsadäquate, innovativer Projektansatz Einbeziehung der Partner in die Planung Hohe Kompetenz der DO und Partnerseite Außergewöhnliches hohes Engagement; auch das institutionelle Engagement selbst (Partner) war außergewöhnlich Eigenbeiträgen und Fortführung der Aktivitäten Flexibilität und schnelle Anpassung an sich verändernde Herausforderungen durch die Projektmitarbeiter und durch das BMU
08_I_018_NA_A_STUDIE ENERGIEKONZEPT DENA	3,3	<ul style="list-style-type: none"> Namibias Energiemix wurde nur bedingt durchdacht und etwaige Emissionsreduktionen überschätzt IKI Vorhaben stimmt zwar inhaltlich mit bereits vorhandenen Programmen und der nationalen Energiepolitik überein, wurde jedoch konzeptionell nicht mit diesen verbunden Soweit vom Evaluierer nachvollziehbar, gab es zur Zeit des Projektantrages keine Unterstützung der Regierung für dieses Vorhaben
08_I_010_ZAS_A_EE CAMP ALATOO	4,9	<ul style="list-style-type: none"> Als Projektziel wird im Antrag die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung genannt, was nicht direkt den IKI Kriterien entspricht Die vorgesehenen Maßnahmen (Isolierung der Gebäude sowie effiziente Herde) sind zwar klimarelevant, in absoluten Zahlen jedoch sehr gering

Effektivität: Die Durchschnittsnote der Cluster ist 2,7 (Cluster 2) und 2,6 (Cluster 6), was mit dem Gesamtdurchschnitt von 2,7 (quasi) übereinstimmt.

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_001_CN_G_WIND-ENERGIEPLATTFORM GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt baute auf den Erfahrungen des bereits in der Durchführung befindlichen China-Wind-Power-Projekts auf und wurde in Ergänzung zu diesem konzipiert Das Konzept eines Forschungs- und Trainingscenters wurde in die bestehenden Strukturen des CEPRI-RED integriert Großes und wachsendes Interesse auf chinesischer Seite
09_I_049_DZ_A_SOLAR-TURMKRAFTWERK SOLAR-INSTITUT JÜLICH	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Realistische Ziele Das Projekt wird durch eine Vielzahl von Institutionen/Organisationen und die algerische Regierung getragen

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_I_082_CHL_A ABFALLBEHANDLUNGSZENTRUM MARGA MARGA <i>IFAS</i>	3,9	<ul style="list-style-type: none"> Beide Zentren sind bis zum heutigen Tage nicht gebaut worden. Wesentlicher Grund war die erfolgte Änderung des Finanzierungskonzeptes (vom Betreiberkonsortium zum Darlehenskonzept) Die CDM Validierung wurde vor dem Hintergrund einer offenstehenden Umsetzung der CDM-Komponente ausgesetzt
08_I_042_ZA_G_BECCA P <i>GTZ</i>	4,3	<ul style="list-style-type: none"> Verfehlung der quantitativen, im Projektantrag genannten Ziele Fehlendes Interesse der Zielgruppe Mangelndes Interesse seitens CEF Keine Praxistests

Effizienz: Die Durchschnittsnote der Cluster 2 und 6 ist 2,6. Dies ist ebenfalls der Gesamtdurchschnitt.

PROJEKTTITEL	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_028_CN_G_XPS <i>GTZ</i>	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Der Nutzungsgrad der Leistungen durch die Zielgruppe wird als über den Erwartungen liegend bewertet. Auf der Makroebene wurden die Projektleistungen zu Demonstrationszwecken der Technologie als Alternative zu FKW-Treibgasen verwendet. Eine erfolgreiche Demonstration der Technologie und ihrer Anpassung an den chinesischen Markt führte zur Integration derselben in den Sektorplan im Rahmen des chinesischen HPMP
09_I_077_CHN_A METHAN-MINIMIERTE ABFALLBEHANDLUNG <i>AWN</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Da das Projekt nicht nur Kompostierung, sondern auch Recycling und Biogasrückgewinnung umfasst, werden die Kosten pro Emissionsreduktion als gut bewertet Alle Maßnahmen nötig Nach Abschluss der Bauarbeiten Ende 2011 wurde die Anlage der Stadt Gaobeidian übergeben. Die lokale Betreiberfirma für die MBT-Anlage wurde gegründet. Außerdem wurde das Personal für die Anlage (Labor, Sicherheitsdienst und Management) bereits eingestellt.
08_I_062_BF_A LÄNDLICHE ELEKTRIFIZIERUNG <i>ATMOSFAIR</i>	4,0	<ul style="list-style-type: none"> Es wurden nur bedingt notwendige Maßnahmen finanziert Die 22kW Anlage wird weiterhin (allerdings nur partiell) genutzt und hat eine wichtige Bedeutung für das Krankenhaus in Po (siehe Projektberichte). Jedoch gibt es immer noch keine Investoren für den Bau der 250kW Anlagen, somit werden die Planungsdokumentationen nicht genutzt, sowie das erstellte PDD auch nicht.
09_I_127_RUS_A MODERNISIERUNGS- PARTNERSCHAFT <i>DENA</i>	4,4	<ul style="list-style-type: none"> Ableitend von den realisierten Maßnahmen / Leistungen des Projekts und den verwendeten Finanzmitteln kann nur von einer eingeschränkten Effizienz ausgegangen werden einige Maßnahmen nur im Ansatz den Zielen zu entsprechen Auf Grundlage der vorliegenden Informationen scheint eine Nutzung nicht bzw. kaum stattzufinden.

Impakt: Die Durchschnittsnote der Cluster ist 2,5 (Cluster 2) und 2,4 (Cluster 6), was mit dem Gesamtdurchschnitt von 2,5 (quasi) übereinstimmt.

PROJEKTTITEL	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_028_CN_G_XPS GTZ	1,5	<ul style="list-style-type: none"> Die Emissionsreduktionen, die durch die Umsetzung der Phase 1 des verabschiedeten Sektorplans erzielt werden, liegen bis 2015 bei über 20 Mio. tCO₂ Die Zielgruppe bereitet sich aktiv auf die Umsetzung des Sektorplans und die Umrüstung des XPS-Sektors vor Die ausgewählten Partner CPPIA und MEP/FECO setzen sich dafür ein, die Aufmerksamkeit für die F-freie Technologie zu erhöhen und diese zu fördern Sehr hohes Replikationspotenzial
09_I_050_TH_A_SOLARLITE_TREFFERT SOLARLITE	1,9	<ul style="list-style-type: none"> TRESERT etwa 200 tCO₂, TSE1 etwa 5.400 tCO₂. Allerdings unterzeichnete Solarlite einen Vertrag mit TSE über den Bau von 15 Anlagen mit etwa 135 MW Leistung, weshalb die Emissionsreduktionen auf mehr als 100.000 tCO₂ p.a. geschätzt werden. Hohe Sensibilisierung: Die SERT ist ein angesehenes akademisches Institut und Dozenten der SERT stellen das TRESERT-Projekt auf nationalen und internationalen Konferenzen vor. Aufgrund der vorteilhaften Klimabedingungen besteht ein erhebliches Potenzial für die Verbreitung der CSP-Technologie in Thailand
08_I_073_RUS_A_KONZEPT WINTEROLYMPIADE DENA	3,8	<ul style="list-style-type: none"> Projektkonzept nicht umgesetzt, daher keine Emissionsreduktion Die Zusammenarbeit zwischen den Partnern wurde wieder eingestellt
08_I_042_ZA_G_BECCAP GTZ	n/a	<ul style="list-style-type: none"> Aufgrund der nur begrenzten Zielerreichung des Projekts sind auch keine über die Ziele des Projekts hinausgehenden bedeutenden Wirkungen erreicht worden. Aus diesem Grund wird der Indikator nicht bewertet, auch wenn ein insgesamt großes Potenzial in Südafrika und der Region für energieeffiziente Produkte gesehen wird.

Nachhaltigkeit: Das Kriterium „Nachhaltigkeit“ wird, genau wie bei der Gesamtstichprobe, am schlechtesten bewertet und erhält im Durchschnitt die Note 2,8 in den Clustern 2 und 6. Daraus lässt sich ableiten, dass die Nachhaltigkeit eine Schwäche vieler Projekte war, an der bei zukünftigen Projektkonzeptionen und -umsetzungen Verbesserungen erfolgen sollten.

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_I_049_DZ_A_SOLAR-TURMKRAFTWERK SOLAR-INSTITUT JÜLICH	1,9	<ul style="list-style-type: none"> Durch den hohen Vernetzungsgrad zwischen den Institutionen, Universitäten und Organisationen, die berufliche wie universitäre Weiterbildung in Algerien (incl. Technologiepark) und die internationale Bildungs- und Forschungskooperation werden Fähigkeiten so weit entwickelt, dass die Projektpartner mit hoher Wahrscheinlichkeit allen Herausforderungen gewachsen sind. Es wurden bereits weitere Investitionen für Solarturmkraftwerke ins Auge gefasst und Investitionen von etwa 0,75 Mrd. € werden zurzeit ausgeschrieben.

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_053_ZA_G_KÄLTEMITTEL GTZ	2,1	<ul style="list-style-type: none"> Die beiden PnP-Supermärkte haben ihre Kühlgeräte auf die Technologie auf Basis natürlicher Kältemittel umgestellt PnP hat eine neue Strategie verabschiedet, die die Umrüstung aller neuen Supermärkte bis 2015 vorsieht Das Projekt steigerte das Interesse anderer Supermarktketten und einige haben begonnen, die neue Technologie einzuführen (z.B. Makro S.A.)
08_I_022_GLOBAL_G_KLIMASCHUTZ UND DEZENTRALE ENERGIEVERSORGUNG GTZ	3,2	<ul style="list-style-type: none"> Laut DO verfügen die Teilnehmer des Forums über ausreichende Kapazitäten, um weiterhin Kooperationsideen zu identifizieren, evaluieren und entwickeln. Allerdings fehlt es an Kapazitäten und Fähigkeiten zur Moderation und Koordination zwischen unterschiedlichen Institutionen in Indien und Deutschland Investitionen durch Dritte erwartet aber noch nicht realisiert Institutionelle und wirtschaftliche Risiken
08_I_062_BF_A_LÄNDLICHE ELEKTRIFIZIERUNG ATMOSFAIR	3,9	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Erfahrung der DO im Projektland Entscheidende Faktoren / Risiken vor Projektstart falsch bewertet (z.B. lediglich mündliche Vereinbarung über Stromtarife) Abhängigkeit von einzelnen Institutionen, deren Verhalten sich vorher kaum einschätzen lässt

Kohärenz & Koordination: Die Durchschnittsnote der Cluster ist 2,3, was mit dem Gesamtdurchschnitt übereinstimmt.

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_005_CN_G_SAUGRÜSSEL GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Zur Abstimmung untereinander und zur Vermeidung von Duplizierungen finden Abstimmungsrunden zwischen den Gebern und dem MEP statt. Die Kooperationsformen haben die Koordination mit den Resorts sichergestellt. Das Projekt war beim Chinesischen Umweltministerium MEP und dessen nachgeordnetem Fahrzeugemissionskontrollzentrum (Vehicle Emission Control Center (VECC)) verankert. Auf Provinz- und Stadtebene waren die Umweltämter eingebunden.
09_I_106_GLOBAL_A_TREE RENAC	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Die Projektkonzeption wurde in Ergänzung von bereits bestehenden Fortbildungsangeboten anderer Geber sowie nationaler Initiativen erstellt. So wurden nationale Initiativen über die in Deutschland vertretenen Botschaften eruiert sowie die Institutionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (GIZ, KfW, InWEnT) kontaktiert, um Duplizität zu vermeiden
08_I_042_ZA_G_BECCAP GTZ	3,5	<ul style="list-style-type: none"> Absprachen fanden statt, allerdings wird bemerkt, dass diese vorherigen Absprachen eher allgemeiner Natur waren und konkrete Vereinbarungen zum Projekt bzw. zu dessen Fortführung nach Beendigung fehlten. Als weniger zufriedenstellend wird die Koordinierung zur Einrichtung einer Carbon Facility angesehen. Zum Zeitpunkt der Antragstellung lagen bereits ausreichende Kenntnisse über die Erfordernisse (auch in Südafrika) vor, die in der Durchführung der Aktivitäten hätten genutzt werden können.

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_073_RUS_A_KONZEPT WINTEROLYMPIADE <i>DENA</i>	4,0	<ul style="list-style-type: none"> Vor Ort hat dena versucht, sich mit den relevanten Institutionen zu koordinieren, jedoch hat dies letztendlich zu keinem Ergebnis geführt. Der Wille und Versuch waren da, genauso wie mündliche Zusagen vor Beginn des Projektes, dass dena von den relevanten Institutionen unterstützt wird. Allerdings fehlte letztendlich die entscheidende Unterstützung zur Datensammlung und Umsetzung der Vorschläge.

Planung & Steuerung: Die Durchschnittsnote der Cluster ist 2,7 (Cluster 2) und 2,7 (Cluster 6), was mit dem Gesamtdurchschnitt von 2,8 (quasi) übereinstimmt.

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_I_088_GLOBAL_A_WISSENSTRANSFER EE <i>WUPPERTAL INSTITUT</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Häufige Abstimmungsprozesse mit dem BMU und den nationalen Institutionen zur Planung Gut messbare Indikatoren M&E hat stattgefunden
08_I_043_UA_A_GÄRUNG AUS RESTSTOFFEN <i>GFA ENVEST</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Rahmenbedingungen wurden von Anbeginn sehr sorgfältig untersucht Ziele klar und unmissverständlich formuliert und das daraus abgeleitete Maßnahmenpaket klar umrissen gute Interventionslogik zu erkennen Als Indikatoren zur Bemessung des Projektstandes wurden, wie bei einem Kurzzeitprojekt oft üblich, die Erfüllungsgrade der Einzelziele herangezogen Die DO hat ihr internes Monitoringsystem zur Projektkontrolle angewendet. Das wird als sinnvoll angesehen
09_I_082_CHL_A_ABFALLBEHANDLUNGSZENTRUM MARGA MARGA <i>IFAS</i>	3,7	<ul style="list-style-type: none"> Die Wünsche der Zielgruppe in Chile, welche letztlich auf eine Änderung des techn./fin. Konzeptes hinausliefen, wurde sehr verspätet ans PB kommuniziert (Projektberichte). Letztlich wurden die im IKI-Antrag formulierten Ziele nicht nachgehalten und vorhersehbare Abweichung nicht direkt kommuniziert. Unklare Maßnahmenformulierung Zielindikatoren bezogen auf die einzelnen Maßnahmen wurden nicht formuliert. Die Indikatoren beziehen sich lediglich auf eine Messung der Emissionsminderungen im Falle einer Projektumsetzung (nicht für didaktisches Material, Genehmigungen)
08_II_023_GHA_A_BIOGAS SOLAR <i>IÖV</i>	3,7	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt wurde nicht gemeinsam mit der VVU geplant. Wäre das gemacht worden, hätten die Rahmenbedingungen besser analysiert werden können Angesichts der komplizierten Prozeduren für Investitionsprojekte an der VVU und den gewöhnlich in Ghana benötigten Bauzeiten waren die Projektziele nicht realistisch gesetzt Es wurde kein offizielles M&E System vorgesehen oder aufgebaut. Die Durchführungsorganisation hat ein internes System genutzt. Dies war jedoch für das regelmäßige Monitoring des Projektfortschritts nicht ausreichend.

3.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die in den Clustern zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Hohe Relevanz – Zielkriterien der IKI werden voll erfüllt

Die Projekte der Cluster 2 & 6 decken in ihrer Gesamtheit das Themenfeld Förderung einer klimafreundlichen Wirtschaft / Vermeidung von THG-Emissionen der IKI ab. Dabei dominieren in den Clustern Projekte aus der Kategorie EnEff und Klimapolitik.

Die Relevanz der Projekte der Cluster für die Zielkriterien der IKI ist als hoch zu erachten – durchschnittliche Kriteriennote 2,0. Die Mehrheit der Projekte zeigt hinsichtlich der Relevanz ein gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel oder übertreffen die Erwartungen. Lediglich ein Projekt ist hinsichtlich der Relevanz deutlich in Frage zu stellen.

Bewertung der weiteren Kriterien

Im Gegensatz zur Relevanz werden die übrigen Kriterien im Durchschnitt schlechter bewertet. Dies gilt insbesondere für die Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass ein bei einem wesentlichen Teil der Projekte die Beiträge nicht in vollem Umfang geleistet wurden, und die Nutzung der Projektleistungen nicht oder nur eingeschränkt erfolgt.

Hohes Potenzial zur THG-Vermeidung

Die überwiegende Zahl der Projekte weist ein großes Potenzial zur mittel- und langfristigen Vermeidung von THG-Emissionen auf. Allerdings sind diese Potenziale schwer zu quantifizieren und werden von den DOs meist basierend auf Annahmen geschätzt. Auch ist die Hebung der THG-Reduktionspotenziale oft von Faktoren abhängig, die außerhalb der Kontrolle bzw. des Einflussbereichs der Projekte liegen, sowie von der Nutzung und Fortführung der Projektergebnisse durch die Partnerorganisation bzw. Partnerland nach Projektende.

Eine reelle Reduktion von THG-Emission noch während der Laufzeit der Projekte findet nur in den seltensten Fällen und im geringen Ausmaß statt.

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des jeweiligen Clusters?

Gemeinsamkeiten der Projekte des Clusters

Gemeinsamer Nenner der Clusterprojekte ist der methodische Ansatz zur Beratung und Befähigung von Entscheidungsträgern und Verwaltungen, Gemeinden und Zielgruppen. Dies gilt i.d.R. unabhängig von der Einordnung der Projekte als Vorhaben der Politikberatung, Kapazitätsaufbau oder Implementierung. In allen Fällen geht es primär um die Entwicklung bzw. Generierung von Wissen und dessen Verbreitung und Verankerung in den betreffenden Akteuren, teilweise mit Hilfe von mehr oder weniger größeren Investitionen.

Kapazitätsbildungsprojekte am erfolgreichsten

Die Projekte mit dem methodischen Ansatz Kapazitätsbildung scheinen in beiden Clustern am erfolgreichsten bzw. erhalten im Schnitt die bessere Benotung. Die Kapazitätsbildungsprojekte schneiden gerade bei den Kriterien Effektivität, Impact und Nachhaltigkeit wesentlich besser ab als die Projekte mit dem Schwerpunkt Politikberatung.

Die Kapazitätsbildungsprojekte haben, ähnlich wie die Implementierungsprojekte, längere Laufzeiten (im Schnitt 2,5 Jahre) und größere Finanzvolumina (im Schnitt 1,4 Mio. €) als die Politikberatungsprojekte (im Schnitt 1,8 Jahre und 770.000 €). Diese Kennzahlen verdeutlichen die z.T. komplexen und vielschichtigen Projektkonzeptionen. Die Projekte des Kapazitätsaufbaus schließen Untersuchungen, Konzeptentwicklungen, Erarbeitung von Plänen etc. ein, der Schwerpunkt liegt jedoch im Kapazitätsaufbau im Sinne von Befähigung von Institutionen und Personen. Es geht in ihnen u.a. um Managementpläne und Instrumente, Aufbau oder Verbesserung der Managementkapazität, Beratung zur Verbesserung der Energieeffizienz, Förderung Erneuerbarer Energien.

Politikberatungsprojekte in Zielsetzung und Umfang begrenzter

Die als Politikberatung eingestuftten Projekte sind im Allgemeinen in Zielsetzung, Umfang und Komplexität begrenzter. Dieser Umstand ist auch an den bereits erwähnten Kennzahlen zu erkennen: Laufzeit im Schnitt 1,8 Jahre, Finanzvolumen 770.000 €.

Bei den Projekten handelt sich überwiegend um Vorhaben, die in Form von Studien zur Methodenentwicklung oder Prüfung der Machbarkeit, Analysen, Entwicklung von Konzepten und Strategien, Klimamodellen etc. politische Entscheidungsträger unterstützen wollen, Politiken und Strategien, zum Klimaschutz und ggf. Investitionen vorzubereiten.

Da die Umsetzung der in den Projekten entwickelten Strategien und Konzepte überwiegend nicht Bestandteil der Vorhaben war, fällt die Nachhaltigkeit der Politikberatung im Vergleich zu den anderen methodischen Ansätzen schlecht aus (Skalenote 3,1). Generell lässt sich sagen, dass Studien und Konzepte ohne anschließende Unterstützung der Umsetzung keine nachhaltige Wirkung entfalten und damit auch keinen Beitrag zur THG-Minderung erzielen.

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Wie bereits oben dargestellt, weichen die durchschnittlichen Kriteriennoten der Cluster nicht nennenswert von den Noten der Gesamtstichprobe ab.

Viele Projekte mit mangelnder Effektivität und Nachhaltigkeit – im Cluster und gesamter Stichprobe

Auffällig ist, dass, genau wie bei der Gesamtstichprobe, fast die Hälfte der Projekte der Cluster bei den Kriterien Effektivität und Nachhaltigkeit unterdurchschnittlich benotet wird. Dies lässt darauf schließen, dass eine große Anzahl von IKI Projekten nur bedingt die gesetzten Ziele erreicht, und auch die Nutzung von Projektergebnissen nur bedingt nachhaltig erfolgt.

Der Umstand der bedingten Zielerreichung kann der Tatsache geschuldet sein, dass die Laufzeit der Projekte zu gering ist, wodurch das Erreichen der formulierten Ziele erschwert wird. Das Ansetzen einer zu kurzen Laufzeit kann als Planungsfehler angesehen werden. Ähnlich wie eine schwache Interventionslogik und falsche Partnerwahl, die sich ebenfalls negativ auf die Zielerreichung und Nachhaltigkeit auswirken können. Beide Aspekte werden wiederkehrend als Schwächen in den Einzelevaluierungen genannt.

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskfaktoren liegen den Projekten zu Grunde?

Kritische Faktoren ähnlich und bekannt aus der internationalen Kooperation

Die Auswertung der Stärken und Schwächen, welche die Projektergebnisse maßgeblich bestimmt haben, deuten auf die herausragende Bedeutung der folgenden Faktoren hin:

- Konzeption des Projektansatzes und Interventionslogik
- Institutionelle Einbettung in Partnerstrukturen, auf das Engagement der Partnerinstitutionen
- Kompetenz und Erfahrung der DOs sowie deren sektoralen, institutionellen, und landesspezifischen Kenntnis
- Analyse der Rahmenbedingungen
- Einbeziehung der Partner in der Konzipierung und Planung
- Kohärenz mit nationalen Strategien des Partnerlandes

Je nach Ausprägung dieser Faktoren wurden die Ergebnisse positiv oder negativ beeinflusst.

Insbesondere ergeben sich folgende „lessons learnt“ aus den Berichten der Einzelevaluierungen des Cluster:

Hohes Potenzial zur Replikation bzw. Up-Scaling

Generell verfügen die Projekte der Cluster über ein hohes Potenzial zur Replikation im Partnerland und darüber hinaus. Gerade die Erfahrungen aus geförderten Pilotprojekten eignen sich zum Up-Scaling, wodurch eine signifikante Minderung von THG-Emission ergeben kann.

Das vorhandene Potenzial zum Up-Scaling wird jedoch selten genutzt, da Maßnahmen für das Up-Scaling oft nicht Bestandteil der Projektkonzeption sind und dem Partner nach Projektabschluss die Mittel fehlen, um Pilotprojekte in der Breite zu verwirklichen.

Projekt-konzeptionierung schwach

Die Konzeptionierung und Interventionslogik einer Vielzahl von Projekten ist schwach. Die Ziele und Maßnahmen erscheinen oft überambitioniert, gerade im Vergleich zum vorgesehenen Finanzvolumen und zur Projektlaufzeit.

Die vorgesehenen Aktivitäten stehen häufig nicht im Einklang mit den anvisierten Wirkungen und klare Indikatoren zur Messung der Zielerreichung fehlen.

Fokussierung beim Projektziel und Aktivitäten

Projekte mit einer klaren Fokussierung auf Ziele und Aktivitäten schneiden besser ab, als Projekte die eine Vielzahl von Themen gleichzeitig angehen.

Wenn zu einer großen Themen- und Aktivitätenvielfalt auch noch ein regionaler bzw. länderübergreifender Ansatz gewählt wird, erhalten die Projekte eine Komplexität, unter der die Projektwirkung leidet¹⁰.

Kombination der methodischen Ansätze

Als wirksam erscheint die Kombination der verschiedenen methodischen Ansätze, zum Beispiel Kapazitätsaufbau in Verbindung mit Implementierungs- und Investitionsvorhaben.

¹⁰ Vgl. 09_I_108_NUS_A_EE_capacity building,

Projekte, die die verschiedenen Ansätze verbinden, scheinen eine bessere und nachhaltigere Wirkung zu erzielen¹¹.

Auswahl der Partner im Zielland entscheidend

Die Auswahl der Partnerorganisation ist von entscheidender Bedeutung. Nicht nur hinsichtlich des Erreichens des konkreten Projektziels, sondern vor allem im Bezug auf die langfristige Nutzung und Wirkung der Projektergebnisse (Nachhaltigkeit). Die mangelnde Nutzung der Projektergebnisse und Leistungen ist eine vielfach in den Einzelevaluierungsberichten genannte Schwäche der Projekte.

Bei der Partnerwahl zeigt sich, dass es von fundamentaler Bedeutung ist, dass die nationale Partnerorganisation(en) über die Verantwortlichkeiten (Umsetzungskompetenz) und die Mittel verfügen, um die Projektergebnisse zu realisieren bzw. nach Beendigung der Maßnahme eigenständig fortzuführen.

Studien ohne Umsetzungskonzepte nicht wirkungsvoll

Des Weiteren lässt sich festhalten, dass Studien, Konzept- und Strategieentwicklungen keine nachhaltige Wirkung entfalten, wenn passende Umsetzungskonzepte bzw. Unterstützung der Umsetzung nicht Bestandteil des Projektes sind, oder die Partnerorganisation nicht bereits im Vorfeld des Projektes klares Interesse bekundet, positive Projektergebnisse umzusetzen.

Problematik der Anschlussfinanzierung

Ähnlich wie bei den fehlenden Umsetzungskonzepten verhindert eine nicht gegebene bzw. ungeklärte Anschlussfinanzierung oft die Entfaltung von Wirkungen. Dies trifft vor allem auf innovative Pilotmaßnahmen zu, die ohne weitere Finanzierung und Unterstützung keine Breitenwirkung erzielen können (Up-Scaling). Auch die Nachhaltigkeit von phasenbasierten Projekten ist durch fehlende Anschlussfinanzierung in Frage gestellt.

Bei den Vorhaben die im Aspekt der Anschlussfinanzierung und Ausweitung der Finanzierungsbasis erfolgreich waren zeigen sich folgende Muster:

- Die Partnerorganisation verfügte über ausreichend eigene Finanzmittel bzw. über die Möglichkeit Finanzmittel aus nationalen Programmen zu mobilisieren – siehe 08_I_006_IN_G_Eco Industrieparks, 08_I_053_SA Kälte Supermärkte, 09_I_049_DZA_A_Solarturmkraftwerk
- Bestehende internationale Förder- und Finanzierungsprogramme (z.B. über IFIs) waren komplementär zum Vorhaben, wodurch zusätzliche Finanzmittel mobilisiert werden konnten – siehe 08-I-030-JO-G-Wasserpumpen EnEff, 08_I_057_EC_A_Biokraftstoffe
- IFIs konnten aufgrund der positiven Ergebnisse des Vorhabens dafür gewonnen werden bzw. entwickelten das Interesse, Fördermittel zur Verfügung zu stellen / Fördermechanismen zu etablieren – siehe 08_I_36VNM_A_Biogas

¹¹ z.B. 08_I_006_IN_G_Eco Industrieparks, 08_I_032_KZ_M_SEFF, 08_I_057_EC_A_Biokraftstoffe, 09-I-031-RUS-M-SECF

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Aussagen über die regionalen Unterschiede in der Bewertung der Cluster lassen sich aufgrund der geringen Stichproben nicht mit Sicherheit treffen. Einzelne, schlecht bewertete Projekte verzerren aufgrund der geringen Stichprobe je Region das Ergebnis zu stark.

Auffällig scheint jedoch, dass die Regionen Afrika sowie Europa, Kaukasus & Zentralasien in den Kategorien Effektivität, Effizienz, Impakt und Nachhaltigkeit deutlich schlechter abschneiden als der Durchschnitt.

Für die Region Europa, Kaukasus & Zentralasien lassen sich die schlechten Ergebnisse dadurch erklären, dass ein großer Teil der Vorhaben aus Studien und Konzeptentwicklungen bestanden, deren Ergebnisse nicht durch eine Unterstützung der Umsetzung ergänzt wurden.

Im Fall von Afrika ist anzunehmen, dass die IKI-Vorhaben mit den gleichen Problemen wie die gängigen EZ-Projekte konfrontiert sind: schwache Partnerinstitutionen, fehlende Rahmenbedingungen und geringe Möglichkeiten der Finanzierung / Anschlussfinanzierung durch lokale Partner.

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

Die globalen Projekte der Cluster haben teilweise einen direkten Bezug zum internationalen Klimadialog. Für alle anderen Vorhaben kann dies so nicht unterstellt werden. Sie tragen zwar dazu bei, Daten und Erfahrungen in den Dialog einzubringen, sie sind jedoch primär auf die Erreichung der projektspezifischen Zielsetzungen ausgerichtet.

4 CLUSTER 3: BIODIVERSITÄT & KOHLENSTOFFSENKEN

4.1 Beschreibung des Clusters

Nicht-Wald-Kohlenstoffsenken sind einbezogen

In Cluster 3 „Biodiversität und Kohlenstoffsenken“ werden Projekte zum Erhalt der Kohlenstoffsenken, insbesondere von Wäldern und anderen Ökosystemen wie Feuchtgebieten, gefördert. Durch die Aktivitäten in diesem Bereich sollen vor allem die Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz verbessert werden.

Ursprünglich war geplant, das Cluster auf „Biodiversität und REDD“ einzugrenzen. In der Durchführung der IKI werden allerdings diverse Nicht-Wald-Kohlenstoffsenken, insbesondere Torfmoore, behandelt, die in die letztendlichen Fassung des Clusters einbezogen werden. Außerdem werden Länder gefördert, die nicht am REDD-Mechanismus teilnehmen können. Das Cluster umfasst jetzt alle Projekte aus den thematischen Projektkategorien Kohlenstoffsenken mit REDD-Relevanz, klimarelevante Biodiversität ohne REDD und klimarelevante Biodiversität mit REDD.

In der Praxis lässt sich kaum zwischen Kohlenstoffsenken und Biodiversität trennen. Kohlenstoffsenken sind ein Teil von Biodiversität (Wälder), so dass hier eine künstliche Trennung vollzogen wird, die in Wirklichkeit gar nicht existiert.

Das Cluster umfasst insgesamt 27 Projekte. Thematisch dominieren Projekte, die auf die eine oder andere Weise den Erhalt von Wäldern zum Ziel haben.

Unschärf getrennt ist das Cluster vor allem vom Cluster Anpassung an den Klimawandel. Die enge Verzahnung beider Cluster ergibt sich vor allem daraus, dass Biodiversitätsvorhaben grundsätzlich auch als Anpassung an den Klimawandel verstanden werden können: Der Erhalt der biologischen Vielfalt stärkt Ökosysteme und damit die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels. Eine Reihe von Projekten, die dem Cluster Anpassung zugeordnet sind, hätten problemlos auch im Cluster Biodiversität und Kohlenstoffsenken verortet werden können bzw. umgekehrt. Allerdings wurde bei der Zuordnung der Projekte aus diesen beiden Clustern nur eines ausgewählt, um doppelte Betrachtung zu vermeiden.

Kohlenstoffsenken dienen sowohl der Mitigation als auch der Adaptation

Hier wird auch die grundsätzliche Schwierigkeit deutlich, Vorhaben zu Kohlenstoffsenken den Bereichen Mitigation bzw. Adaptation zuzuordnen: Wälder und Torfmoore stellen enorm wichtige Kohlenstoffsenken dar; durch vermiedene Entwaldung bzw. den vermiedenen Abbau von Torf wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Gleichzeitig aber trägt der Erhalt dieser Ökosysteme durch den Erhalt der stabilisierenden Wirkung auch zur Anpassung an den Klimawandel bei.

Von den 27 hier untersuchten Projekten sind 24 auf ein geographisch klar begrenztes Gebiet bezogen: sie haben zum Ziel, bestimmte Wälder, Feuchtgebiete oder andere Ökosysteme vor der Degradierung zu bewahren und dauerhaft zu sichern.

Diese Projekte kombinieren häufig den Kapazitätsaufbau und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung mit der Durchführung konkreter Schutzmaßnahmen (Investitionen). Eine Kurzbeschreibung der Projekte befindet sich in Anhang 2.

Drei Projekte gehen über diesen Rahmen hinaus und verfolgen konzeptionelle, übergeordnete Ziele:

- Das Projekt „Kooperationsplattform zum Schutz artenreicher und karbonspeichernder Ökosysteme“ (08_II_013_CHN_G_Kooperationsplattform Ökosysteme) hat zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, den zuständigen Verwaltungen und der lokalen Bevölkerung im Hinblick auf das Schutzgebietssystem in China zu stärken.
- Das Projekt „Unterstützung der LifeWeb Initiative“ (08_II_055_GLOBAL_A_LIFE WEB) fördert die Einrichtung eines globalen Broker-Mechanismus zur Finanzierung von Schutzgebieten weltweit.
- Das Projekt „CD-REDD: Verminderung von Emissionen aus Entwaldung in Entwicklungsländern“ (08_II_014_GLOBAL_G_CD-REDD) fördert die Weiterentwicklung des REDD-Instrumentariums.

Insgesamt 20 der 27 Projekte in diesem Cluster wurden im Rahmen von Desk-Studien evaluiert, 7 im Rahmen von Vor-Ort-Evaluierungen.

4.2 Quantitative Auswertung des Clusters

4.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Gemäß der vom BMU vorgenommenen Einteilung ist fast die Hälfte der Projekte (48%) der methodischen Projektkategorie „Implementierung“ zuzuordnen, gefolgt von Kapazitätsaufbau (37%), Politikberatung (11%) und Finanzierungsinstrumenten (4%) (Tabelle 19). Eine Überprüfung der einzelnen Projekte zeigt, dass die jeweilige Zuordnung nur in den wenigsten Fällen eindeutig ist, da sich die Projekte verschiedener Instrumentarien bedienen (vgl. dazu z.B. auch Cluster 1).

Grundsätzlich ist dabei zunächst festzuhalten, dass der Begriff „Implementierung“ allgemein als Oberbegriff für die Umsetzung von Projekten angewandt werden sollte. Im Sinne der IKI dürften damit aber eher Sachinvestitionen im Gegensatz zu immateriellen Investitionen gemeint sein.

Die meisten Projekte verfolgen ganzheitliche Ansätze und lassen sich nicht in Umsetzung und Kapazitätsaufbau trennen

Die Mehrzahl der Projekte hat den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität (einschließlich Wälder) in einem bestimmten Gebiet zum Ziel. Dies geschieht grundsätzlich durch einen ganzheitlichen Ansatz mit der Kombination von Aufbau bzw. Stärkung von personellen und institutionellen Kapazitäten mit der Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen. Eine Trennung zum Zwecke der Kategorisierung wirkt daher künstlich und sollte eigentlich vermieden werden.

Wie breit die Überschneidungen zwischen den methodischen Projektkategorien sind, zeigt auch das Beispiel LifeWeb: Die IKI förderte den Aufbau dieses Broker-Mechanismus, mit dem die Finanzierung von Schutzgebieten unterstützt werden soll. Bisher haben 17 Geber insgesamt 62 Interessensbekundungen in Höhe von fast 200 Mio. EUR abgegeben. Das Projekt ist aber nicht als Projekt zu Finanzierungsinstrumenten eingeordnet, sondern als Vorhaben zur Politikberatung.

Tabelle 19: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 3)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 3		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung	13	48%	27	23%
Kapazitätsaufbau	10	37%	65	57%
Politikberatung	3	11%	22	19%
Finanzierungsinstrumente	1	4%	1	1%
SUMME	27	100%	115	100%

Tabelle 20 gibt die thematische Verteilung der Projekte im Cluster 3 wieder. Wie daraus zu ersehen ist, sind alle drei Kategorien, nämlich „Klimarelevante Biodiversität mit REDD-Relevanz“, „Klimarelevante Biodiversität ohne REDD-Relevanz“ und „Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz“ zumindest formal angemessen repräsentiert.

Kritisch hinterfragt werden muss hingegen der Zweck dieser Kategorisierung. Die Trennung von „klimarelevanter Biodiversität“ von „Kohlenstoffsinken“ ist künstlich. Letztendlich handelt es sich bei allen Kohlenstoffsinken um klimarelevante Biodiversität. Die Zuordnung zu einer dieser Projektkategorien ist damit nicht sinnvoll.

Das Projekt „Reduktion der Emissionen durch Entwaldung durch den Schutz von Wald-Ökosystemen in Amazonien“ (Peru) wird beispielsweise der Projektkategorie „Klimarelevante Biodiversität mit REDD“ zugeordnet, das Projekt „Schutz der atlantischen Küstenwälder“ in Brasilien der Kategorie „Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz“. Die Trennung von Kohlenstoffsinken und Biodiversität erscheint damit etwas beliebig.

Auf die Analyse der thematischen Verteilung der Finanzmittel der Projekte des Cluster 3 wird hier verzichtet, da, wie oben dargestellt, bei der thematischen Aufteilung der Projekte ein sehr großer Spielraum besteht, so dass eine Auswertung kaum aussagekräftige Informationen bringt.

Tabelle 20: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 3)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 3				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 3 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall	0	0%	0 €	0%	2	2%	6.700.000	4%	0%	0%
Energieeffizienz	0	0%	0 €	0%	13	11%	7.893.723	4%	0%	0%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	0	0%	0 €	0%	5	4%	7.213.677	4%	0%	0%
Erneuerbare Energien	0	0%	0 €	0%	11	10%	26.484.531	14%	0%	0%
Klimapolitik	0	0%	0 €	0%	16	14%	23.003.153	12%	0%	0%
Klimarelevante THG	0	0%	0 €	0%	6	5%	10.277.059	6%	0%	0%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	0	0%	0 €	0%	13	11%	13.993.521	8%	0%	0%
Transport	0	0%	0 €	0%	2	2%	707.782	0%	0%	0%
Anpassungsstrategien	0	0%	0 €	0%	16	14%	20.871.599	11%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	7	26%	15.814.158	26%	7	6%	15.814.158	8%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	7	26%	13.614.507	23%	7	6%	13.614.507	7%	100%	100%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	13	48%	30.939.268	51%	13	11%	30.939.268	17%	100%	100%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	0	0%	0 €	0%	3	3%	6.008.691	3%	0%	0%
Versicherungslösungen	0	0%	0 €	0%	1	1%	2.646.191	1%	0%	0%
SUMME	27	100%	60.367.933	100%	115	100%	186.167.840	100%	23%	32%

Geographische Verteilung der Projekte

Die geographische Verteilung der Projekte entspricht im Großen und Ganzen der Verteilung der Projekte im gesamten IKI-Portfolio (Tabelle 21). Im Vergleich ist Afrika und Lateinamerika etwas über- und Asien etwas unterrepräsentiert. Die Unterschiede sollten aber auch angesichts des relativ geringen Stichprobenumfangs (ein einziges Projekt trägt im Cluster 3 bereits zu 3,7% des Gesamtclusters bei) nicht überbewertet werden.

Die geographischen Schwerpunkte der IKI liegen nicht in den wald- und biodiversitätsreichen Tropen und Subtropen

Auffällig ist hingegen, dass die Region Europa, Kaukasus und Zentralasien sowohl im Rahmen des IKI-Gesamtportfolios als auch innerhalb von Cluster 3 von IKI prioritär bedient wurde, und damit deutlich vor den wald- und biodiversitätsreichen Tropen mit ihrer hohen Relevanz für den Klimaschutz liegt. Dies ist auch vor dem Hintergrund kritisch zu sehen, dass in dieser Region keine Staaten liegen, die am REDD-Prozess teilnehmen.

Die Hintergründe für diese geographische Priorisierung sind nicht bekannt. In Hinblick auf Europa und Zentralasien mag spekuliert werden, ob hier eine gewisse Komplementarität mit der Entwicklungszusammenarbeit zum Ausdruck kommt: Länder dieser Region sind überwiegend nicht (oder nicht mehr) Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, sodass hier möglicherweise ein gewisser Ausgleich gefunden wird.

Darüber hinaus ist auffällig, dass aus der MENA-Region (Nahe und Mittlerer Osten, Nordafrika) gar keine IKI-Projekte in Cluster 3 kommen. Auch im gesamten hier untersuchten IKI-Portfolio umfasst diese Region weniger als 2% der Projekte.

Geographische Verteilung der Finanzmittel

Tabelle 21 zeigt ebenfalls die geographische Verteilung des Mitteleinsatzes in Cluster 3 im Vergleich zum Durchschnitt zu allen Vorhaben der hier evaluierten IKI-Stichprobe. Der Mitteleinsatz in Cluster 3 in Afrika entspricht dem der IKI insgesamt. In Europa, Kaukasus & Zentralasien (EKZA) sowie in Lateinamerika ist er jedoch relativ signifikant höher, was zu Lasten der Projektmittel in Asien geht. Dieses Muster entspricht im Großen und Ganzen dem Muster der Verteilung der Anzahl der Projekte.

Tabelle 21: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 3)

REGION	Cluster 3				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika	5	19%	9.493.645	16%	17	15%	29.109.069	16%
Asien	5	19%	8.303.170	14%	32	28%	52.543.019	28%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	9	33%	20.708.339	34%	33	29%	47.871.536	26%
Mittel- & Südamerika	6	22%	19.078.165	32%	17	15%	34.898.370	19%
Mittlerer Osten	0	0%	0	0%	2	2%	2.208.732	1%
Global	2	7%	2.784.614	5%	14	12%	19.537.114	10%
SUMME	27	100%	60.367.933	100%	115	100%	186.167.840	100%

Laufzeiten

Tabelle 22 gibt die Laufzeiten der Projekte in Cluster 3 wieder. Die Werte stimmen mit der gesamten Stichprobe im Großen und Ganzen weitgehend überein. In Cluster 3 der IKI haben etwa ein Drittel der Projekte Laufzeiten von weniger als zwei Jahre. Dazu zählen:

- Südafrika: Feuchtgebietsschutz in der Kapregion;
- Indien: Verbesserung des Schutzgebietsmanagements und der Anpassung an den Klimawandel in klimatisch verletzbaren Ökosystemen;
- Peru: Schutz des Regenwalds und Förderung der indigenen Lokalbevölkerung im Amazonastiefland;
- Brasilien: Schutz der atlantischen Küstenwälder;
- Mexiko: Klimaschutz in fünf Ökosystemen;
- Global: CD-REDD: Verminderung von Emissionen aus Entwaldung in Entwicklungsländern;
- Brasilien: Förderung von Schutzgebieten mit nachhaltiger Nutzung in Amazonien (ARPA);
- Kasachstan: Erhaltung von Lebensräumen in der Altai Sayan-Region.

Bei verschiedenen Projekten wurde nachträglich einer Verlängerung der Projektlaufzeit seitens des BMU zugestimmt. Während des Projektdesigns wurde grundsätzlich von zu kurzen, den Projektaufgaben nicht angemessenen Projektlaufzeiten ausgegangen.

Kurze Projektlaufzeiten lassen sich rechtfertigen in einigen Fällen wie

- die Schaffung eines Finanzierungsmechanismus (Umweltfonds), bei dem die Projektleistungen der IKI im Wesentlichen in der Bereitstellung der Finanzmittel bestehen (Atlantic Forest Conservation Fund, Brasilien);
- „blended operations“ mit den Vorhaben anderer Geber, und bei dem die IKI-Mittel als topping-up zu bestehenden Finanzierungen verwendet wird und nicht die Schaffung von neuen Managementstrukturen erfordert (Südafrika und Altai/Russland, wo IKI laufende UNDP/GEF-Vorhaben kofinanzierte).

Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass zumindest in den Projekten des Cluster 3 nachhaltige Wirkungen nur langfristig zu erzielen ist. Die Mehrzahl der Projekte hat mehr oder weniger direkt die Entwicklung von persönlichen und institutionellen Kapazitäten zum Ziel, womit sich kurze Projektlaufzeiten eigentlich von vorneherein verbieten. Nach übereinstimmenden Beobachtungen zahlreicher Geber (z.B. auch Weltbank und GEF) werden nachhaltige Wirkungen im Bereich Management natürlicher Ressourcen und ländliche Entwicklung nur über langfristiges Engagement zu erzielen sind.

Tabelle 22: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 3)

LAUFZEITEN	Cluster 3		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren	8	30%	39	34%
2 - 3 Jahre	8	30%	33	29%
Über 3 Jahre	11	41%	43	37%
SUMME	27	100%	115	100%

**Verteilung nach
Finanzvolumen**

**Kleinprojekte mit
ungenügender Mit-
telausstattung**

Tabelle 23 zeigt die Verteilungen der für Cluster 3 eingesetzten Finanzmittel auf die Projekte im Vergleich zum Finanzvolumen des Gesamtprogramms. Fast zwei Drittel der Projekte hatten ein Gesamtvolumen von 1 bis 3 Mio. Euro zur Verfügung, über 80% der Projekte hatten über 1 Mio. Euro zur Verfügung. Von den fünf Projekten, die weniger als 1 Mio. Euro zur Verfügung hatten, hatten manche sehr anspruchsvolle Ziele wie z.B. die Wiederherstellung von zwei Laubwaldgebieten in Aserbaidschan oder den Schutz eines Regenwaldgebietes in Peru. Es ist offensichtlich, dass bei diesen Kleinmaßnahmen der Anspruch zwischen den Zielen und den zur Verfügung stehenden Mitteln weit auseinanderklafft. Mit anderen Worten: Kleinprojekte mit Auftragswerten von unter 1 Mio. Euro sind nicht unbedingt, wie eigentlich zu erwarten, eng begrenzte, punktuelle Maßnahmen oder Studien z.B. als Ergänzung zu bestehenden nationalen oder internationalen Projekten oder Programmen, sondern haben durchaus sehr anspruchsvolle Ziele.

Tabelle 23: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 3)

FINANZVOLUMEN	Cluster 3		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999	3	11%	30	26%
500.000 - 999.999	2	7%	15	13%
1.000.000 - 2.999.999	17	63%	58	50%
3.000.000 und mehr	5	19%	12	10%
SUMME	27	100%	115	100%

Bei den Zuwendungsempfängern steht die KfW mit 44% der Projekte an erster Stelle, gefolgt von GTZ/GIZ mit 30%. Internationale Organisationen machen ein Viertel (26%) aus (Tabelle 24). In 5 Fällen ist dies UNDP, einmal UNESCO und einmal das Sekretariat der Biodiversitätskonvention (CBD). Ein mehr oder weniger übereinstimmendes Bild ergibt sich, wenn man nicht die Anzahl der Projekte, sondern das Mittelvolumen zugrunde legt. Auch hier ist die KfW deutlich führend, gefolgt von GTZ/GIZ und an dritter Stelle UN-Organisationen.

Tabelle 24: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 3)

ZUWENDUNGSEMPFÄNGER	Cluster 3				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ	8	30%	17.053.315	28%	43	37%	82.886.846	45%
KfW	12	44%	29.576.857	49%	13	11%	29.984.284	16%
UN Organisationen	7	26%	13.737.761	23%	19	17%	29.780.412	16%
Privatwirtschaft	0	0%	0	0%	11	10%	12.338.002	7%
Internationale NGOs	0	0%	0	0%	8	7%	7.978.333	4%
Deutsche NGOs	0	0%	0	0%	3	3%	3.224.025	2%
Institute	0	0%	0	0%	6	5%	7.752.768	4%
Sonstige	0	0%	0	0%	4	3%	6.070.537	3%
dena	0	0%	0	0%	4	3%	785.477	0%
EBRD	0	0%	0	0%	4	3%	5.367.156	3%
SUMME	27	100%	60.367.933	100%	115	100%	186.167.840	100%

4.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

Noten sehr ähnlich zur Gesamtstichprobe

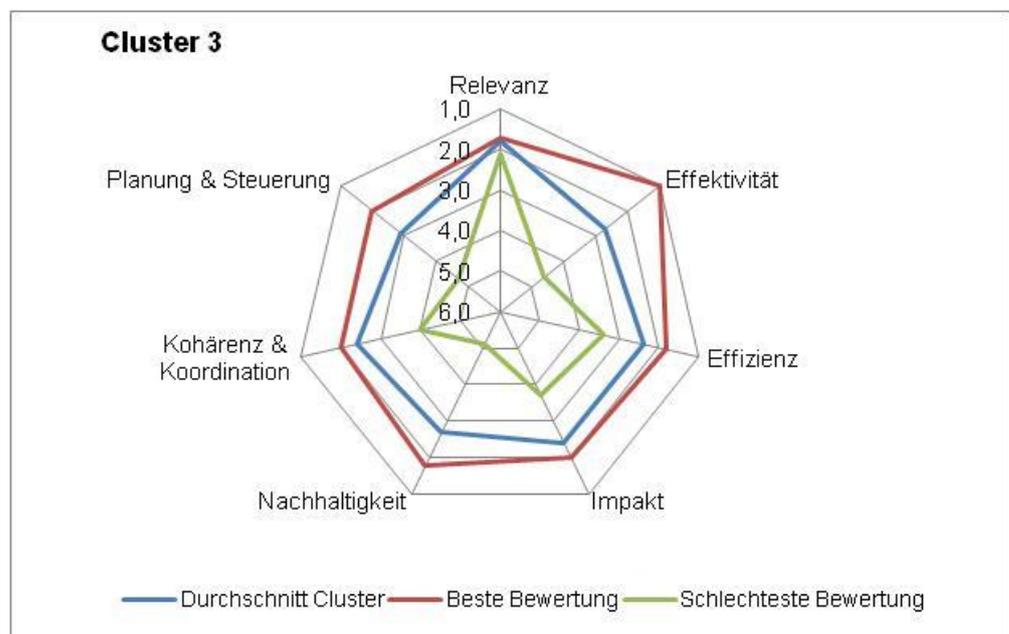
Insgesamt sind die Ergebnisse von Cluster 3 in großer Übereinstimmung mit der Gesamtstichprobe (Tabelle 25). Abweichungen von bis zu einem Zehntel werden als nicht maßgeblich eingestuft.

Bei einem Kriterium ergibt sich eine etwas stärkere Abweichungen: Die Effizienz liegt im Cluster 0,2 Punkten unter dem Gesamtdurchschnitt.

Tabelle 25: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 3)

KRITERIUM	Cluster 3			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz	1,8	4%	19%	1,9	63%	34%
Effektivität	2,7	48%	44%	2,7	56%	42%
Effizienz	2,4	74%	33%	2,6	58%	36%
Impakt	2,4	48%	32%	2,5	61%	35%
Nachhaltigkeit	2,7	62%	27%	2,8	52%	42%
Kohärenz & Koordination	2,4	63%	33%	2,3	65%	35%
Planung & Steuerung	2,9	56%	37%	2,8	58%	39%

Abbildung 5: Netzdiagramm für Cluster 3



Im Einzelnen stellt sich für die Kriterien das Bild wie folgt dar:

Relevanz: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Relevanz ist 1,8; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (1,9).

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_II_022_PER_A REGENWALDSCHUTZ KFW	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Potenzial, den Verlust von Biodiversität zu vermeiden Beitrag zur internationalen Diskussion über die Definition von REDD Mechanismen Das Projekt entspricht der Klimaschutzstrategie der Regierung Perus Das Projekt wird von Umweltministerium Perus unterstützt (Letter of Support im Projektvorschlag)
09_II_038_RUS_M_ ALTAI UNDP	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Modellcharakter Mit der Altai-Sayan Ökoregion wird ein Gebiet gefördert, das eine der großen in weiten Teilen unberührten Naturlandschaften darstellt und nach internationalen Kriterien zu den aus Biodiversitätssicht bedeutendsten Gebieten der Welt zählt
09_II_032_AZE_K_ WIEDERHERSTEL- LUNG VON WÄLDERN KFW	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Als Ergebnisse der Machbarkeitsstudie werden u. a. ein Konzept zur Aufforstung in- und außerhalb des Hyrcanischen Waldes erwartet, eine Methodik zur Quantifizierung der Klimawirkung, Maßnahmen zur nachhaltigen Energieversorgung auf Haushaltsebene sowie Vorschläge zur Einhaltung der (Umwelt-) Gesetzgebung im Nationalpark.
08_II_030_KAUKAS_K_ WIEDERHERSTEL- LUNG VON WÄLDERN KFW	2,1	<ul style="list-style-type: none"> Auf Ergebnisebene des Projekts ist eine Erhöhung der Anpassungsfähigkeit der Pilotwälder fest verankert Bei den geplanten CDM Maßnahmen handelt es sich um die ersten Ihrer Art in Armenien und Georgien, auch weltweit gibt es zum Zeitpunkt der Antragsstellung nur wenige registrierte CDM (Wieder)aufforstungsvorhaben

Effektivität: Die Durchschnittsnote des Clusters ist gleich der Durchschnittsnote der Gesamtstichprobe (2,7).

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_014_GLOBAL_G_ CD-REDD GTZ	1,0	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt zielte darauf ab, Entwicklungsländer mit THG-Inventursystemen (unter Einbeziehung modernster Technologie) vertraut zu machen, um den qualitativen Anforderungen von UNFCCC an die Genauigkeit von Daten aus dem Waldsektor gerecht werden zu können, die wiederum die Basis bilden für erfolgreiche und exakte MRV-Systeme bei der Projektdurchführung. Die internationalen Workshops waren auf diese Themen ausgerichtet und wurden laut Projektberichten erfolgreich durchgeführt (plus einem zusätzlichen!). Die Ergebnisse flossen in die praktische und politische Arbeit der Länder ein und trugen nach Meinung des Evaluierers letztlich dazu bei, dass heute viele der teilnehmenden Länder bereits erfolgreich Mittel der Weltbank und anderer Finanzierungsorganisationen akquirieren konnten, um die entsprechenden nationalen Aktivitäten auf den Weg zu bringen.
09_II_019_TUR_G_ FEUCHTGEBIETE GTZ	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt verknüpft sehr effektiv und erfolgreich Capacity Building auf nationaler Ebene mit der Durchführung von Pilotvorhaben auf lokaler Ebene. Durch sehr gute Öffentlichkeitsarbeit findet das Projekt große Resonanz und Akzeptanz.

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_028_COG_K_LAC TUMBA KFW	3,7	<ul style="list-style-type: none"> Die zu Beginn der Planungsphase gesteckten Ziele wurden nicht vollständig erreicht. Das lag hauptsächlich an fehlenden Planungs- und Steuerungskapazitäten Die Baseline-Studien (sozio-ökonomische Studien und Bestandsaufnahmen zur Artenvielfalt) sind nicht aussagekräftig und müssen neu durchgeführt / angepasst werden Einige Maßnahmen nicht den lokalen Realitäten angepasst
08_II_036_ZMB_M_TROCKENWALD-SCHUTZ UNDP	4,6	<ul style="list-style-type: none"> Der Umfang der implementierten Aktivitäten reicht nicht aus, um die Ziele tatsächlich zu erreichen und damit das Gesamtergebnis zu erfüllen und zu sichern Darüber hinaus wurde der Großteil der ohnehin unzureichenden Maßnahmen zur Verbesserung der sozio-ökonomischen Bedingungen gestrichen, da man erkannte, dass für diesen Bereich zu wenig finanzielle Mittel im Projektkonzept vorgesehen waren (> 40% Zielerreichung).

Effizienz: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Effizienz ist 2,4; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,6).

PROJEKTTITEL	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_014_GLOBAL_G_CD-REDD GTZ	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme konnte günstiger als erwartet implementiert werden. GIZ-interne Kosten sowie Ausgaben für die Durchführung der Workshops konnten reduziert werden. BMU IKI Mittel wurden eingespart und zurückgezahlt.
08_II_061_BRA_G/K_NATURSCHUTZ-GEBIETE GTZ&KFW	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Bei Unterstützung der Implementierung der 28 vom Projekt ausgewählten Reservate können unter Zugrundelegen der Daten von IPAM etwa 1,4 Gt CO₂-Emissionen vermieden werden. Das entspricht einer jährlichen Vermeidung von 34 Mt CO₂-Emissionen. Nach Meinung des Evaluierers ist eine ebenbürtige Emissionsreduktion bei einem Mitteleinsatz von 5.5 Mio. EUR durch keine vergleichbare Technologie zu erreichen.
08_II_037_ZA_M_FEUCHTGEBIETE UNDP	3,3	<ul style="list-style-type: none"> Bei manchen Ausgaben muss hinterfragt werden, ob es nicht kostengünstigere Alternativen gegeben hätte. So muss z.B. dahingestellt bleiben, ob ein 10%iger General Management Support (GMS) für UNDP bei so kurzen Maßnahmen angemessen ist, oder ob verschiedene Beschaffungen von wissenschaftlichem Gerät (z.B. 3D-Scanner für 68,000 Euro) für die Erreichung des Projektziels notwendig war bzw. die kostengünstigste Variante darstellte. Auch die Ausstattung von vier privaten Weinkellern mit Wind-Solar Hybridanlagen mag unter Gesichtspunkten der Kosteneffizienz bedenklich erscheinen.
09_II_021_IND_K_KLIMASCHUTZ KFW	3,4	<ul style="list-style-type: none"> Der Finanzierungsplan ist nach Meinung der Evaluiererin relativ unspezifisch, d.h. es wird nicht erwähnt, wie viel Trainings, wie viel Consultancies für die jeweilige Summe durchgeführt werden sollen. Nutzungsgrad der Leistung unklar: Zielgruppen sind im Antrag falsch formuliert: hier werden die ZG der späteren, also nach Projekt/Studienende erwähnt. ZG dieser Studien sind aber die Regierungsinstitutionen.

Impakt: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Impakt ist 2,4; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,5).

PROJEKTTITEL	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_013_CHN_G_KOOPERATIONS-PLATTFORM ÖKOSYSTEME GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt hat zahlreiche gut dokumentierte Workshops durchgeführt und Publikationen erstellt, sodass davon ausgegangen wird, dass die entsprechenden Behördenmitarbeiter nun auch weiter als Multiplikatoren wirken können Die entwickelten Ansätze werden laut Projektberichten von den entsprechenden Behörden in der Provinz Jiangxi genutzt Die vom Projekt entwickelte Methodik wird laut Projektberichten von einem anderen GIZ-Projekt in Peru genutzt
09_II_053_TJK_G_FLUSSAUENWÄLDER_THERMOISOLIERUNG WOHNHÄUSER GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Die Kapazitäten der Forstbehörde wurden durch Fortbildungsmaßnahmen und andere Maßnahmen gestärkt; diese sind damit heute weit besser in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen. Damit wurden institutionelle Kapazitäten aufgebaut, die langfristig wirken werden. Eine Reihe von Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit trug dazu bei, das Konzept des Joint Forest Managements bekannt zu machen und von der Bevölkerung die notwendige Unterstützung zu bekommen.
09_III_011_IDN_G_TORFWALDGEBIET MERANG GTZ	3,6	<ul style="list-style-type: none"> Die Bereitstellung von Wissen allein kann nicht zu einem befriedigenden Impakt führen. Da es nicht gelungen ist, ein formalisiertes Netzwerk zu etablieren, fehlt die Grundlage bzw. die Sicherstellung einer ausreichenden Gewichtung generierter Erfahrungen, um den gewünschten Impakt zu erreichen.
08_II_028_COG_K_LAC TUMBA KFW	3,7	<ul style="list-style-type: none"> Bevölkerungsdruck und Migrationsströme führen dazu, dass die traditionellen Anpassungs- / Erzeugungsmaßnahmen an Bedeutung verlieren Trainingsmaßnahmen des Projekts haben die Zielgruppe sensibler für den Ernst der Probleme gemacht, wie auch das Bewusstsein für mögliche Schutz- und Anpassungsmaßnahmen geschärft. Allerdings haben sie für sich selbst noch keine funktionierenden Lösungen gefunden und können daher auch nicht als 'Multiplikatoren' für die Anpassung an den Klimawandel agieren. Zeichen des Abhängigkeitssyndroms aufgrund der Ineffektivität einiger Maßnahmen

Nachhaltigkeit: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Nachhaltigkeit ist 2,7; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,8)

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_II_038_RUS_M_ALTAI UNDP	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Staatliche Institutionen stellen zusätzliche Mittel für Schutzgebietsmanagement zur Verfügung Ökologische, soziale, institutionelle und ökonomische Risiken praktisch auszuschließen
08_II_055_GLOBAL_A_LIFE WEB CBD-SEKRETARIAT	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Das Koordinationsbüro der LifeWeb Initiative existiert und arbeitet weiter, die Internetplattform wird weiter betrieben Das CBD Sekretariat verfügt über ausreichend Mittel. Eine Reihe von Gubern scheint an der weiteren Finanzierung interessiert zu sein

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_063_CM_R_K_ TRINATIONALES WALDSCHUTZGEBIET <i>KFW</i>	3,7	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende administrative und finanztechnische Kapazitäten der nationalen Partner Generell ist nach Einschätzung des Evaluierers davon auszugehen, dass die Republik Kongo und die ZAR auch zukünftig nur die unzureichenden Grundgehälter der staatlichen Angestellten übernehmen werden, sodass alle sonstigen Betriebskosten auch weiterhin überwiegend extern finanziert werden müssen. Die Partner sind gegenwärtig noch nicht in der Lage, die Projektergebnisse mit eigenen Mitteln sicherzustellen. Hohe Risiken, besonders Wilderei und politische Lage
09_III_011_IDN_G_ TORFWALDGEbiet MERANG <i>GTZ</i>	5,1	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung eines formalisierten Netzwerks nicht geglückt Interesse des (indonesischen) Partners an REDD schwankt stark Unzureichender Vorbereitung von Emissionshandel Hohe Risiken, besonders Druck auf REDD von Seiten indigener Bevölkerungen und internationale NGOs

Kohärenz & Koordination: Die Durchschnittsnote des Clusters ist 2,4, ein Zehntel schlechter als der Durchschnittsnote der Gesamtstichprobe (2,3).

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_013_CHN_G_ KOOPERATIONS- PLATTFORM ÖKOSYSTEME <i>GTZ</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben war gut in andere Vorhaben der GIZ eingebettet. MitarbeiterInnen anderer GIZ-Vorhaben nahmen regelmäßig an den Veranstaltungen des Projekts teil Da das Projekt viele internationale Workshops durchführte und selbst an internationalen Klimakonferenzen teilnahm, war eine gute Koordination sicher gestellt
08_II_060_MEX_G_ SCHUTZMAßNAHMEN ÖKOSYSTEME <i>GTZ</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Das Vorhaben steht am Anfang einer Reihe neuer Projekte, die gemeinsam mit mexikanischen Umweltorganisationen durchgeführt werden. Offensichtlich ist ein gemeinsamer Planungsrahmen im Laufe der letzten Jahre innerhalb der von GIZ geplanten und durchgeführten Projekte entwickelt worden. Nach den Gesprächen vor Ort besteht der Eindruck, dass die Koordination mit den mexikanischen Behörden hervorragend war
08_II_025_BRA_K_ FUNBIO WALDSCHUTZ <i>KFW</i>	3,5	<ul style="list-style-type: none"> Laut interner Informationen wurde das Konzept für die Mittelverwendung des AFCOF-Phase 1 von einem Consultant ausgehandelt ohne Beteiligung des MMA, dem das fertige Konzept quasi in der Bittstellerrolle "aufgezwungen" wurde
08_II_036_ZMB_M_ TROCKENWALD- SCHUTZ <i>UNDP</i>	3,5	<ul style="list-style-type: none"> Das Erfolgen von Abstimmungen mit anderen Bundesministerien oder Geberorganisationen zur Sicherung einer angemessenen Projektkohärenz und der Bewahrung der Prinzipien der Geberharmonisierung muss aufgrund der Berichtslage angezweifelt werden. Keine Koordination durch das BMU und/oder das PB begleitend zur Projektdurchführung. Das Projekt wurde weitestgehend unabhängig durch die nationalen Partner durchgeführt mit wenig Koordination durch die übergeordneten Stellen und Abstimmungen mit anderen Geldgebern, die sich in den gleichen Bereich engagieren, v.a. im Bereich des Kohlenstoff-Monitorings.

Planung & Steuerung: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Planung & Steuerung ist 2,9; die durchschnittliche Benotung ist damit ein zehntel unter dem Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,8).

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
09_II_032_AZE_K_WIEDERHERSTELLUNG VON WÄLDERN <i>KFW</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rahmenbedingungen adäquat analysiert, besonders vor dem Hintergrund der oft schwierigen Zusammenarbeit mit MENR ▪ Ziele der Studie realistisch ▪ Interventionslogik klar ▪ Operationsplanung angepasst
08_II_026_BLR, UKR_K_RSPB TORFMOORE <i>KFW</i>	2,1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Standards für Planung und Steuerung wurden weitgehend eingehalten, und das Projekt wurde in der Durchführung so weit wie nötig den Erfordernissen angepasst ▪ Eine mehrmonatige Laufzeitverlängerung erscheint nach angesichts der ambitionösen Ziele vertretbar
08_II_055_GLOBAL_A_LIFE WEB <i>CBD-SEKRETARIAT</i>	3,9	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weitergehende, vertiefende Analyse der Rahmenbedingungen wäre erforderlich gewesen ▪ Die Zielstruktur im Antrag ist nach Meinung des Evaluierers sehr diffus und unterscheidet nicht gemäß den internationalen Standards zwischen Maßnahmen, Ergebnissen, direkten Wirkungen und indirekten Wirkungen. ▪ Eine Planungsübersicht liegt nicht vor ▪ Indikatoren sind nur sehr begrenzt messbar ▪ M&E begrenzt möglich
08_II_028_COG_K_LAC TUMBA <i>KFW</i>	4,3	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Auch am Ende von Phase I (nach 3 Jahren und 2 Monaten) gibt es keinen Operationsplan. ▪ Defizitäre Interventionslogik ▪ Indikatoren vage formuliert mit viel Interpretationsspielraum ▪ Kein M&E System

4.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die in Cluster 3 zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Die in Cluster 3 zusammengefassten Projekte umfassen die Bereiche „Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz“, „Klimarelevante Biodiversität mit REDD“ und „Klimarelevante Biodiversität ohne REDD“. Wenngleich die Zuordnung einzelner Projekte zu bestimmten Themenbereichen nicht unproblematisch ist, haben doch alle Projekte gemeinsam, dass sie den Schutz der Biodiversität und damit auch der natürlichen Kohlenstoffsinken verfolgen, und damit zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. Alle Projekte fügen sich sehr gut in dieses umfassende Thema ein und die Relevanz für die IKI ist damit in jedem Falle grundsätzlich gegeben. Insofern folgt eine gute Bewertung der Projekte in dieser Hinsicht den Erwartungen.

REDD-Projekte werden in Ländern gefördert, die gar nicht am REDD-Mechanismus teilnehmen

Obwohl die Projekte hinsichtlich ihrer **REDD-Relevanz** kategorisiert werden, fehlen dafür trennscharfe Kriterien. Der REDD-Mechanismus („Reducing Emissions from Deforestation and Degradation in Developing Countries“) richtet sich ausschließlich an Entwicklungsländer, und es wird unterschieden zwischen den Ländern, deren Nationale Forstprogramme direkt unterstützt werden, und den „Anderen Partnerländern“, die beispielsweise als Beobachter im Policy Board oder als Teilnehmer an regionalen Workshops fungieren. Die Gruppe der Länder, die vom UN REDD-Programm unterstützt werden, umfasst 16 Staaten, die Gruppe der „anderen Partnerländer“ 26 Staaten. Dazu kommen jene Staaten, die keiner dieser beiden Kategorien angehören.

Von den IKI-Projekten in Cluster 3 nehmen sechs Länder am REDD-Mechanismus teil, nämlich die Demokratische Republik Kongo, Indonesien, Papua Neu Guinea, die Republik Kongo, Sambia und Tansania. Es ist anzunehmen, dass diese Projekte dazu beitragen sollen, in diesen Ländern die Voraussetzungen für REDD zu schaffen. Nicht bei allen dieser Projekte spielt aber REDD im Projektdesign tatsächlich eine Rolle.

IKI-Projekte „mit REDD-Relevanz“ werden hingegen auch in Schwellenländern wie Brasilien, China und Indien durchgeführt oder in Transformstaaten wie Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan. Dies sind mithin alles Staaten, an die sich der REDD-Mechanismus nicht prioritär richtet, und bei denen die Funktion der IKI im Hinblick auf REDD nicht deutlich ist.

Der Tatsache, dass dem Thema REDD schon bei der Klassifizierung der Projekte – und damit bei der Projektauswahl – große Bedeutung beigegeben wurde, zeigt, dass REDD für die Ziele der IKI hohe Relevanz besitzt. Dabei ist diese Gruppe von Ländern aber sehr heterogen und umfasst beispielsweise Länder, die bereits nationale REDD-Programmen haben, als auch solche, an die sich REDD nicht prioritär richtet. Eine gemeinsame Klammer ist nicht zu erkennen. Eine strategische Herangehensweise der IKI an dieses Thema („Was will die IKI im Hinblick auf REDD erreichen?“) war bei den Projekten 2008 und 2009 noch nicht erkenntlich.

Tabelle 26: Länder / REDD Status

Thematische Klassifizierung der Länder aus Cluster 3 im Vergleich mit ihrem tatsächlichen REDD-Status im Sinne des UN REDD Programms. Länder, die an diesem Programm nicht teilnehmen, aber dennoch Unterstützung durch die IKI mit Verweis auf REDD bekommen, sind farbig unterlegt.

	Biodiv Mit REDD	Biodiv Ohne REDD	Senken Mit REDD	REDD- Land	REDD- Partner
Armenien			x		
Aserbaidschan			x		
Belarus und Ukraine		x			
Brasilien (3 Projekte)	x		x		
China			x		
Kongo	x				x
Kongo, D.R.			x	x	
Georgien			x		
Guyana			x		x
Indien			x		
Indonesien (2 Projekte)	x			x	
Kamerun	x				
Kasachstan			x		
Mexiko			x		x
Papua New Guinea			x	x	
Peru (2 Projekte)	x				x
Russland (2 Projekte)		x			
Sambia			x		
Suriname			x		
Südafrika		x			
Tadschikistan		x			
Tansania			x		
Türkei		x			
Turkmenistan		x			
Venezuela			x		
Zentralafrikan. Rep.	x				x

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?

Insgesamt ergibt sich eine hohe Kongruenz zwischen den Bewertungen der Projekte des Clusters 3 mit denen der gesamten Stichprobe. Die Mittelwerte unterscheiden sich pro Kriterium um höchstens um wenige Zehntel und sind damit nicht signifikant.

Von den 27 hier untersuchten Projekten sind 24 auf ein geographisch klar begrenztes Gebiet bezogen: sie haben zum Ziel, bestimmte Wälder, Feuchtgebiete oder andere Ökosysteme vor der Degradierung zu bewahren und dauerhaft zu sichern. Diese Projekte kombinieren häufig den Kapazitätsaufbau und die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung mit der Durchführung konkreter Schutzmaßnahmen (Investitionen).

Drei Projekte gehen über diesen Rahmen hinaus und verfolgen konzeptionelle, übergeordnete Ziele wie die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Verwaltung und Bevölkerung im Hinblick auf Schutzgebietsmanagement zu stärken, einen weltweiten Broker-Mechanismus zur Schutzgebietsfinanzierung einzurichten oder das REDD Instrumentarium weiterzuentwickeln.

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Die Bewertung der einzelnen Kriterien in der Stichprobe entspricht weitgehend dem Durchschnitt der Gesamtstichprobe; die meisten Unterschiede liegen im Bereich von 0,2 Bewertungspunkten und sind damit statistisch nicht signifikant. Es würde aber den Tatsachen nicht gerecht werden, daraus generelle Schlussfolgerungen für den Projekttypus des Clusters 3 abzuleiten zu wollen.

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten zu Grunde?

Planung und Steuerung. Kritischster Punkt bei den Vorhaben des Clusters 3 ist zweifelsohne die Planung und Steuerung der Vorhaben. Gut ausgearbeitete Projektvorschläge mit einem dahinterstehenden klaren Projektkonzept führten auch zu deutlich besseren Ergebnissen in der Durchführung und umgekehrt.

Anbindung an laufende Vorhaben. Mehrere Projekte im Cluster haben trotz eines sehr engen zeitlichen Horizontes noch gute Ergebnisse erzielen können, da sie an laufende Projekte angebunden wurden bzw. auf etablierte Projektstrukturen zurückgreifen konnten. Wenngleich bei diesen Verfahren die Sichtbarkeit des IKI-Beitrags manchmal leidet, ist dies doch ein Geschäftsmodell, wie unter dem Druck des Mittelabflusses gute Ergebnisse erzielt werden können.

Einbeziehung der Projektpartner. Zu unterscheiden ist zwischen einer formalen bzw. politischen Abstimmung mit dem Partnerland und der tatsächlichen Einbindung im Sinne der Projektverantwortung.

Eine Abstimmung über die Projekte zwischen dem BMU und den Partnerregierungen findet fallweise statt z.B. – wenn vorhanden – im Rahmen von bilateralen Lenkungsausschüssen für die Zusammenarbeit im Umweltbereich. Es gibt für die Abstimmung kein einheitliches Verfahren; Projektabkommen oder vergleichbare verbindliche Regelungen werden nicht geschlossen. Letztendlich bleibt es in der Verantwortung der Durchführungsorganisationen, die Projekte zu officialisieren. Die Durchführungsorganisationen nutzen dabei häufig den Spielraum aus, der ihnen durch das Andocken an bereits laufende Projekte gegeben wird.

Die Einbeziehung der Projektpartner in den Planungsprozess und die Projektdurchführung war häufig nicht befriedigend. Folgende Beispiele seien genannt:

Die Einzelevaluierung der deutsch-chinesische Kooperationsplattform zum Schutz artenreicher, karbonspeichernder Ökosysteme¹² kam zu dem Ergebnis, dass bei der Planung der nationale Partner, das Ministry of Environmental Protection, offensichtlich nicht in die Konzeptentwicklung eingebunden war. „Eine bessere Absprache über die Projektkonzeption mit der Partnerinstitution MEP hätte eine bessere Unterstützung gewährleistet“. Dies mag symptomatisch für andere Projekte gelten.

¹² 08_II_013_CHN_G_Kooperationsplattform Ökosysteme

Ähnlich wurde die Partnereinbindung im Projekt „Torfwaldgebiet Merang“, Indonesien,¹³ beurteilt. „Eine gemeinsame Projektdurchführung ist nicht zu erkennen. Eine Steuerung mit dem Partner, um auch auf neue nationale Entscheidungen eingehen zu können, war nicht vorgesehen.“ In Turkmenistan¹⁴ waren die Projektpartner anfangs nicht in die Projektsteuerung eingebunden und bekundeten ihr Desinteresse und ihre fehlende Ownership am Projekt z.B. durch ihre Nicht-Teilnahme an Feldbesuchen. Erst als in der zweiten Projekthälfte die Regierung Druck auf Durchführungsorganisationen und lokale Partner ausübte (etliche Projekte anderer Geber wurden gleichzeitig wegen „mangelnder Nutzbringung für Turkmenistan“ geschlossen), verbesserte sich die Situation.

In nur wenigen Fällen dieses Clusters wurde von den Durchführungsorganisationen die Projektdurchführung in die Hände von nationalen/lokalen staatlichen oder halbstaatlichen Institutionen gelegt. Dazu zählt z.B. das Projekt „Reduktion der Emissionen durch Entwaldung durch den Schutz von Wald-Ökosystemen in Amazonien“, wo die KfW einen Durchführungsvertrag mit dem Peruanischen Schutzgebietsfond PROFONANPE unterzeichnete. Auch in Brasilien hat die KfW die Projektdurchführung dem brasilianischen Fonds für die Biodiversität (FUNBIO) übertragen. In Peru arbeitet die GIZ eng mit der nationalen Schutzgebietsverwaltung CONANP zusammen.

Letztendlich dominiert in diesem Cluster der Eindruck, dass die Projektanträge von den Durchführungsorganisationen mit nur geringer Partnerbeteiligung erstellt werden, und dass die Partner in die Durchführung oft nicht ausreichend eingebunden werden (es stehen beispielsweise auch keine Mittel für Projektprüfung und -vorbereitung zur Verfügung). Daraus resultierte häufig – offenbar besonders in den Anfangsjahren der IKI – eine geringe Projekt-Ownership und mit allen bekannten Konsequenzen für Impact und Nachhaltigkeit.

Verwiesen sei in diesen Zusammenhang auch auf die Pariser Deklaration (Paris Declaration of Aid Effectiveness, 2005), die auch von Deutschland unterzeichnet wurde, und in der sich Geber- und Entwicklungsländer darauf verständigt haben, dass Partnerländer die Federführung und Verantwortung bei jedem Entwicklungsprozess haben, und Geberländer diese Führungsrolle respektieren. Da IKI-Projekte auch als ODA angerechnet werden (ODA-Fähigkeit der Anträge ist ein wichtiges Auswahlkriterium) sind diese Vorgaben bindend.

NGOs als Projektdurchführer. Die IKI ist offen für unterschiedliche Akteure aus dem In- und Ausland. Gefördert werden Vorhaben von Durchführungsorganisationen des Bundes, staatlichen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, Wirtschaftsunternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie von internationalen und multilateralen Organisationen und Einrichtungen, wie zum Beispiel Entwicklungsbanken, Organisationen und Programmen der Vereinten Nationen, die in Partnerländern durchgeführt werden. Im Falle von Cluster 3 wurden 74% aller Projekte von KfW und GIZ durchgeführt, die restlichen 26% von multilateralen Organisa-

¹³ 09_III_011_IDN_G_Torfwaldgebiet Merang

¹⁴ 08_II_034_TKM_G_Waldbewirtschaftung

tionen. Nationale und internationale NGOs, beispielsweise, sind hier – im Gegensatz zu anderen Clustern – nicht zum Zuge gekommen.

Andererseits treten NGOs häufig als ausführende Organisationen unter dem Dach der KfW auf: Royal Society for the Protection of Birds (RSPB), WWF, Conservation International (CI) oder Woodland Park Zoo (WPZ) sind hier stellvertretend zu nennen. Im Rahmen der Einzelprojektevaluierungen wurde nicht im Detail untersucht, welche Aufgaben der Projektsteuerung und der Qualitätssicherung die KfW wahrnimmt.

Es konnte nicht schlüssig nachvollzogen werden, unter welchen Bedingungen z.B. internationale NGOs direkt als Durchführungsorganisation der IKI auftreten (z.B. The Nature Conservancy im Cluster 4), und wann als von der KfW kontraktierte ausführende Organisation. Diese Fragen sind auch unter Effizienzgesichtspunkten im Rahmen der Programmevaluierung zu klären.

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Regionale Spezifika, die zum Erfolg oder Misserfolg eines Projektes beitragen, konnten nicht identifiziert werden. Auch die Projekte, die in Transformstaaten (Aserbaidschan, Kasachstan, Kaukasus-Staaten, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan) durchgeführt wurden, unterscheiden sich im Ergebnis nicht von den übrigen Projekten, d.h. es sind keine Ergebnisse erkennbar, die auf regionale Besonderheiten zurückzuführen wären.

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

Bei der Mehrzahl der Projekte handelte es sich um nationale Maßnahmen, die keine unmittelbare Wirkung auf den internationalen Verhandlungsprozess hatten. Eine Ausnahme stellt das Vorhaben zur Wiedervernässung von Torfmooren in Belarus dar, in dessen Rahmen Maßgaben für den freiwilligen Kohlenstoffhandel erarbeitet wurden, die von Belarus auch in den internationalen Verhandlungsprozess eingebracht wurden.

Als globales Vorhaben ist auch die LifeWeb-Initiative zu nennen. Sie hatte zwar keinen direkten Einfluss auf die Klimaverhandlungen, trug aber zur Weiterentwicklung der Finanzierungsinstrumente der Konvention über biologische Vielfalt sowie zur Umsetzung des Strategischen Plans der CBD bei.

5 CLUSTER 4: ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

5.1 Beschreibung des Clusters

Beschreibung Cluster 4

Im Bereich Anpassung werden in ausgewählten, durch den Klimawandel besonders verwundbaren Partnerländern Teile geeigneter nationaler Programme zur Anpassung an den Klimawandel (auf der Basis der nationalen oder regionalen Strategien, NAPAs) umgesetzt. Dabei sollen in einem integrierten Ansatz möglichst mehrere Anpassungsaspekte, wie Wasserressourcenmanagement, optimierte Landnutzung, nachhaltige Biomasseproduktion, Gesundheitsprävention aber auch Katastrophenvorsorge und Migrationsmanagement einbezogen werden.

Alle Projekte aus den thematischen Projektkategorien „Anpassungsstrategie“, „Ökosystembasierte Landnutzungssysteme“ und „Versicherungslösungen“ sind in Cluster 4 enthalten. Von den insgesamt 20 dem Cluster 4 zugeordneten Projekten dominiert mit 16 Projekten bei weitem die Kategorie Anpassungsstrategien, die beiden anderen Kategorien sind entsprechend gering repräsentiert.

Unschärfe Trennung zum Cluster 3

Unschärfe getrennt ist das Cluster vor allem von Cluster 3 „Biodiversität und Kohlenstoffsenken“. Eine eindeutige Abgrenzung ist auf Grundlage der Definition und Projektinhalte nicht nachvollziehbar. Auch in Cluster 3 werden generell Anpassungsthemen verfolgt. Zudem ist der Begriff der Anpassungsstrategien in Cluster 4 eher weit ausgelegt worden. Nicht bei allen Projekten stehen Anpassungsstrategien im Mittelpunkt, einige sind im Prinzip Durchführungsprojekte, die der Anpassung im weitesten Sinne zuträglich sind.

5.2 Quantitative Auswertung des Clusters

5.2.1 Auswertung nach Projektkategorien

Methodische Verteilung der Projekte

Tabelle 27 zeigt die Projektverteilung nach methodischer Projektkategorie. Von den 20 Projekten in Cluster 4 sind zwei (10%) Implementierungsprojekte und 5 (25%) Politikberatungsprojekte. Der Großteil der Projekte (17, 65%) sind Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau.

Tabelle 27: Verteilung nach methodischer Projektkategorie (Cluster 4)

METHODISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 4		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Implementierung	2	10%	27	23%
Kapazitätsaufbau	13	65%	65	57%
Politikberatung	5	25%	22	19%
Finanzierungsinstrumente	0	0%	1	1%
SUMME	20	100%	115	100%

Thematische Verteilung der Projekte

Tabelle 28 gibt die thematische Verteilung des Clusters wieder. 16 der 20 Projekte (80%) fallen in die Kategorie „Anpassungsstrategien“. 3 Projekte (15%) fokussieren auf ökosystembasierte Landnutzungssysteme, und nur ein Projekt (5%) beschäftigt sich mit Versicherungslösungen.

Tabelle 28 zeigt auch die thematische Verteilung der Finanzmittel der Projekte des Clusters und der Gesamtstichprobe. Diese folgt im Wesentlichen der Verteilung der Anzahl der Projekte, wobei die Maßnahmen zu Anpassungsstrategien im Vergleich etwas weniger kostenintensiv sind.

Tabelle 28: Verteilung nach thematischer Projektkategorie (Cluster 4)

THEMATISCHE PROJEKTKATEGORIE	Cluster 4				Gesamtstichprobe				Anteil Cluster 4 an Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	€ in %
Abfall	0	0%	0	0%	2	2%	6.700.000	4%	0%	0%
Energieeffizienz	0	0%	0	0%	13	11%	7.893.723	4%	0%	0%
Energieeffizienz / Erneuerbare Energien	0	0%	0	0%	5	4%	7.213.677	4%	0%	0%
Erneuerbare Energien	0	0%	0	0%	11	10%	26.484.531	14%	0%	0%
Klimapolitik	0	0%	0	0%	16	14%	23.003.153	12%	0%	0%
Klimarelevante THG	0	0%	0	0%	6	5%	10.277.059	6%	0%	0%
Kohlenstoffhandel / Emissionsmarkt	0	0%	0	0%	13	11%	13.993.521	8%	0%	0%
Transport	0	0%	0	0%	2	2%	707.782	0%	0%	0%
Anpassungsstrategien	16	80%	20.871.579	71%	16	14%	20.871.599	11%	100%	100%
Klimarelevante Biodiversität ohne REDD	0	0%	0	0%	7	6%	15.814.158	8%	0%	0%
Klimarelevante Biodiversität mit REDD	0	0%	0	0%	7	6%	13.614.507	7%	0%	0%
Kohlenstoffsinken mit REDD-Relevanz	0	0%	0	0%	13	11%	30.939.268	17%	0%	0%
Ökosystembasierte Landnutzungssysteme	3	15%	6.008.691	20%	3	3%	6.008.691	3%	100%	100%
Versicherungslösungen	1	5%	2.646.191	9%	1	1%	2.646.191	1%	100%	100%
SUMME	20	100%	29.526.461	100%	115	100%	186.167.840	100%	17%	16%

Geographische Verteilung der Projekte und Finanzmittel

Die Projekte von Cluster 4 sind mit Ausnahme des Mittleren Ostens über alle Regionen der IKI verteilt (s. Tabelle 29). Bemerkenswert erscheint, dass Afrika mit 2 Projekten im Anpassungsbereich unterrepräsentiert bleibt. Asien und Europa/Kaukasus/Zentralasien ist mit 7 bzw. 8 Projekten am stärksten vertreten. Zwei Vorhaben sind global, eine Maßnahme erfolgte in Mittel- & Südamerika.

Die geographische Verteilung der Finanzmittel des Cluster 4 unterscheidet sich nur geringfügig von der Verteilung der Projektanzahl. Allerdings zeigt sich eine leichte Verschiebung der Finanzierung zugunsten Asiens, während die Region Europa, Kaukasus und Zentralasien vom Finanzvolumen her gesehen hinter der zahlenmäßigen Verteilung der Projekte zurückfällt.

Tabelle 29: Geographische Verteilung der Projekte & Finanzmittel (Cluster 4)

REGION	Cluster 4				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
Afrika	2	10%	2.330.000	8%	17	15%	29.109.069	16%
Asien	7	35%	13.908.698	47%	32	28%	52.543.019	28%
Europa, Kaukasus & Zentralasien	8	40%	8.412.579	28%	33	29%	47.871.536	26%
Mittel- & Südamerika	1	5%	1.011.241	3%	17	15%	34.898.370	19%
Mittlerer Osten	0	0%	0	0%	2	2%	2.208.732	1%
Global	2	10%	3.863.943	13%	14	12%	19.537.114	10%
SUMME	20	100%	29.526.461	100%	115	100%	186.167.840	100%

Laufzeiten

Tabelle 30 gibt die Laufzeiten der Projekte des Clusters wieder. Sie deutet darauf hin, dass im Vergleich zur Gesamtstichprobe eine größere Zahl von Vorhaben mit längeren Laufzeiten über 3 Jahren enthalten ist. Dies spiegelt auch die Komplexität und Langfristigkeit von Anpassungsvorhaben wider.

Tabelle 30: Verteilung nach Laufzeiten (Cluster 4)

LAUFZEITEN	Cluster 4		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
Unter 2 Jahren	4	20%	39	34%
2 - 3 Jahre	5	25%	33	29%
Über 3 Jahre	11	55%	43	37%
SUMME	20	100%	115	100%

Verteilung nach Finanzvolumen

Tabelle 31 zeigt die Verteilungen der Projekte des Clusters und des Gesamtprogramms nach Finanzvolumen. Der Anteil der Projekte mit einem höheren Finanzvolumen von über € 1 Mio. ist mit 75% noch höher als in der Gesamtstichprobe.

Tabelle 31: Verteilung nach Finanzvolumen (Cluster 4)

FINANZVOLUMEN	Cluster 4		Gesamtstichprobe	
	Projekte	%	Projekte	%
0 - 499.999	1	5%	30	26%
500.000 - 999.999	4	20%	15	13%
1.000.000 - 2.999.999	15	75%	58	50%
3.000.000 und mehr	0	0%	12	10%
SUMME	20	100%	115	100%

Verteilung nach Zuwendungs- empfängern

Bei den Zuwendungsempfängern steht die GIZ mit 8 Projekten an erster Stelle und ist damit im Anpassungsbereich mit 40% der Projekte im Vergleich zur Gesamtstichprobe (35%) überdurchschnittlich vertreten. Insgesamt 7 Projekte werden auf der Basis eines gleichen Projektansatzes zur gesundheitlichen Anpassung an den Klimawandel in verschiedenen Ländern von der WHO durchgeführt. Desweiteren sind 3 NGOs, sowie das PIK und UBA als institutionelle Durchführer vertreten. Die Mittel verteilen sich zu 50% auf die GIZ, zu 24% auf die WHO, zu 16% auf NGOs und zu 9% auf institutionelle DOs.

Tabelle 32: Verteilung nach Zuwendungsempfängern (Cluster 4)

ZUWENDUNGS- EMPFÄNGER	Cluster 4				Gesamtstichprobe			
	Projekte	%	€	€ in %	Projekte	%	€	€ in %
GIZ	8	40%	14.753.724	50%	43	37%	82.886.846	45%
KfW	0	0%	-	0%	13	11%	29.984.284	16%
UN Organisationen	7	35%	7.087.556	24%	19	17%	29.780.412	16%
Privatwirtschaft	0	0%	-	0%	11	10%	12.338.002	7%
Internationale NGOs	2	10%	4.672.888	16%	8	7%	7.978.333	4%
Deutsche NGOs	1	5%	134.025	0%	3	3%	3.224.025	2%
Institute	1	5%	1.867.027	6%	6	5%	7.752.768	4%
Sonstige	1	5%	1.011.241	3%	4	3%	6.070.537	3%
dena	0	0%	-	0%	4	3%	785.477	0%
EBRD	0	0%	-	0%	4	3%	5.367.156	3%
SUMME	20	100%	29.526.461	100%	115	100%	186.167.840	100%

5.2.2 Auswertung nach Evaluierungskriterien

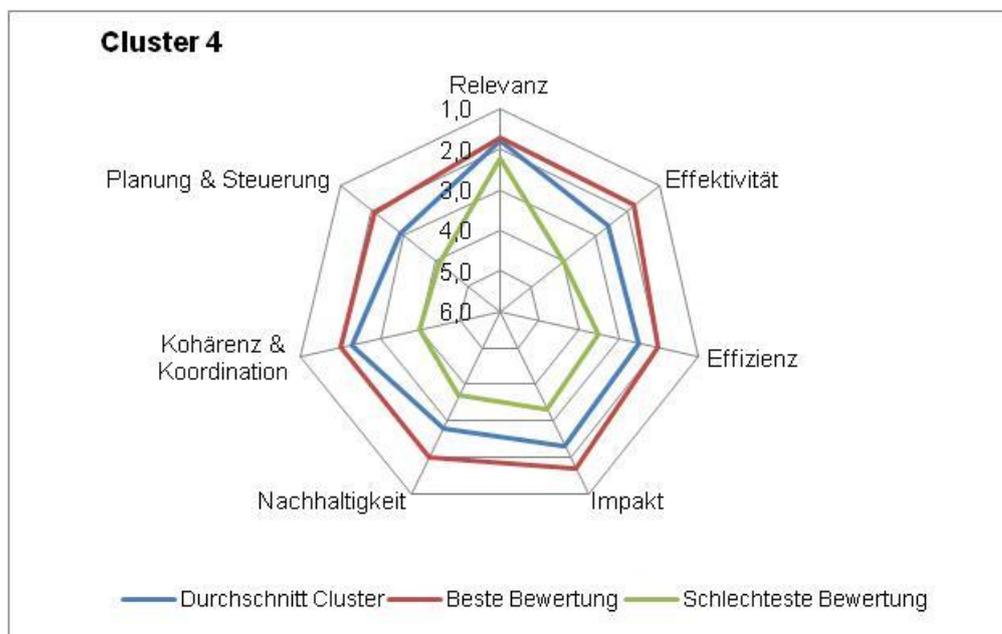
Noten sehr ähnlich zur Gesamtstichprobe

Insgesamt sind die Ergebnisse des Clusters 4 in großer Übereinstimmung mit der Gesamtstichprobe (Tabelle 33). Abweichungen von bis zu einem Zehntel werden als nicht maßgeblich eingestuft, wobei sich bei 4 der 7 Kriterien eine positive Tendenz ergibt. Bei einem Kriterium ergibt sich eine etwas stärkere Abweichung: Der Impakt liegt im Cluster 0,2 Punkten über dem Gesamtdurchschnitt, was mitunter über das durchweg positive Abschneiden der WHO Gesundheitsprojekte, aber auch durch andere wirkungsvolle Projektansätze bedingt ist.

Tabelle 33: Evaluierungskriterien im Vergleich (Cluster 4)

KRITERIUM	Cluster 4			Gesamtstichprobe		
	Ø	% über Ø	% unter Ø	Ø	% über Ø	% unter Ø
Relevanz	1,8	50%	25%	1,9	63%	34%
Effektivität	2,6	60%	30%	2,7	56%	42%
Effizienz	2,5	55%	45%	2,6	58%	36%
Impakt	2,3	45%	45%	2,5	61%	35%
Nachhaltigkeit	2,8	45%	45%	2,8	52%	42%
Kohärenz & Koordination	2,3	60%	40%	2,3	65%	35%
Planung & Steuerung	2,9	55%	45%	2,8	58%	39%

Abbildung 6: Netzdiagramm für Cluster 4



Im Einzelnen stellt sich für die Kriterien das Bild wie folgt dar:

Relevanz: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Relevanz ist 1,8; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (1,9).

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_017_ASIA_A_MARINESCHUTZ-GEBIETE <i>THE NATURE CONSERVANCY - CORAL TRIANGLE CENTER</i>	1,7	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schutzgebietsausweisung als Beitrag zum Biodiversitätserhalt ▪ Innovativer Ansatz ▪ Übereinstimmung der Korallendreieck-Initiative mit nationalen Politiken der Partnerländer ▪ Volle Anerkennung durch Ministerien

PROJEKTTITEL	Note Relevanz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_046_GLOBAL_G_GSAI GTZ	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zum Klimaschutzregime Erhalt der Biodiversität (durch Informationsplattform) Technischer Innovationscharakter
08_II_007_UZB_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG WHO	2,1	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt bietet Modelle für die Anpassung an den Klimawandel, die Pilotcharakter und Replikationspotenzial haben Es hat zur Entwicklung von internationalen Klimaschutzregelungen beigetragen und wurde bei internationalen UNFCCC-Sitzungen vorgestellt
08_II_047_IND_A_KATASTROPHEN-PRÄVENTION HIMALAJA DIAKONIE EKD	2,2	<ul style="list-style-type: none"> Das im Projektantrag vorgestellte Konzept ist als Modell übertragbar, da es an lokale Gegebenheiten angepasst ist Verbesserte Anpassungsfähigkeit durch die Förderung von Anpassungsstrategien Die Anerkennung des Projekts vor Projektstart ist schwer einzuschätzen. Ein Unterstützungsschreiben liegt dem Evaluierer nicht vor. Auch nach Rückfrage an die DKH ist keine eindeutige Antwort möglich.

Effektivität: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Effektivität ist 2,6; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,7).

PROJEKTTITEL	Note Effektivität	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_047_IND_A_KATASTROPHEN-PRÄVENTION HIMALAJA DIAKONIE EKD	1,8	<ul style="list-style-type: none"> Alle vorgesehen Leistungen zur Erreichung des Projektziels wurden erbracht, und im Falle der avisierten Doranzahl (Komponente 2) sogar übertroffen Die Kooperation mit dem lokal ansässigen Hauptdurchführer Navdanya Trust sowie der Women's Alliance hat die Erreichung der Projektziele möglich gemacht
09_II_011_COMIFAC_G_KLIMAWANDEL GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Der Grad der Zielerreichung ist auf Grund der Indikatoren praktisch schwer messbar. Weiterhin leistet das vorliegende Projekt zum Teil wissenschaftliche Pionierarbeit. Eine genaue Bewertung des Zielerreichungsgrads, fällt aus diesen Gründen schwer. Hinweise auf die mögliche Nichterfüllung geplanter Maßnahmen und Zwischenergebnisse gibt es gegenwärtig keine. Nach der Konsolidierung der Zusammenarbeit zwischen der GIZ und den wissenschaftlichen Partnern auf der einen Seite und dem Projekt und der COMIFAC, CICOS und den untergeordneten Institutionen auf der anderen Seite ist es nach Meinung des Evaluierers wahrscheinlich, dass das Ziel erreicht wird.
08_II_006_TJK_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG WHO	3,6	<ul style="list-style-type: none"> Ziele nur teilweise erreicht, z.B.: „Verbesserung der Wasserversorgungssicherheit für Gesundheitseinrichtungen durch kosteneffiziente Technologien“. Dieses Ziel wurde im Projektverlauf abgewandelt. Statt des Fokusses auf Gesundheitseinrichtungen wird nun das Augenmerk auf Wassersysteme geringen Ausmaßes in ländlichen Dörfern gelegt. Dies ist eine Umwidmung, die sich nur schwer begründen bzw. nachvollziehen lässt.
08_II_020_CHN_G_WETTER-VERSICHERUNG GTZ	4,0	<ul style="list-style-type: none"> Es ist nicht sicher, ob das Ziel, wirtschaftlich tragfähige Produkte im Bereich Wetterversicherung anzubieten, bis März 2012 erreicht werden kann, und es bleibt sehr unsicher, ob die Kunden/Bauern dieses Projekt auch nutzen. Erfolge hat das Projekt nur im Bereich Politikberatung gezeigt (ein Ziel, das vorher nicht formuliert war)

Effizienz: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Effizienz ist 2,5; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,6).

PROJEKTTITEL	Note Effizienz	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_057_VNM_G_FEUCHTGEBIETE BAC LIEU GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Projektkosten nach Einschätzung des Evaluierers relativ niedrig angesichts der großen wirtschaftlichen Risiken, die drohen, wenn der Mangrovgürtel verloren gehen würde (Kosten für Dammbau um ein Vielfaches höher; Tausende von Personen verlieren Lebensunterhalt) Die Leistungen des Projektes werden einerseits von der lokalen Bevölkerung (z.B. Shrimps-Farmer) intensiv genutzt, andererseits nehmen die Mittler (vor allem das Department for Forest Protection) die Aus- und Fortbildungsangebote mit großem Interesse an (vor Ort Evaluierung)
08_II_010_GEO_G_EHABILITIERUNG DEGRADIERTER LANDSCHAFTEN GTZ	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Bauern haben aber bereits heute erhebliche wirtschaftliche Einbußen durch Winderosion, die durch das Fehlen (Abholzen!) von Windschutzstreifen verstärkt wird. Bedingt durch den Klimawandel werden sich diese Effekte verstärken. Bei den Anpassungsmaßnahmen des Projekts handelt es sich sicherlich um eine wirtschaftlich attraktive Alternative Die vom Projekt unmittelbar initiierten Leistungen werden laut Projektberichten genutzt
08_II_001_KAZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG WHO	3,0	<ul style="list-style-type: none"> Es lässt sich festhalten, dass, wenn man die bisher durgeführten Maßnahmen in Relation zu dem verwendeten Budget setzt, die Maßnahmen im Großen und Ganzen bis jetzt kosteneffizient sind Es ist bis zum jetzigen Zeitpunkt schwer, den Nutzungsgrad der Leistungen des Projekts durch die Zielgruppe/Mittler abschließend zu bewerten, da es zu erheblichen Verzögerungen bei der Implementierung kam
08_II_017_ASIA_A_MARINE-SCHUTZGEBIETE THE NATURE CONSERVANCY - CORAL TRIANGLE CENTER	3,4	<ul style="list-style-type: none"> Relativ geringe Kosteneffizienz durch Aufteilung des Projekts auf zwei Länder; doppelte Overhead-Kosten durch Gewährung von Overheads selbst für Unterauftragnehmer (z.B. WWF); relativ hohe eigene Personalkosten Etlliche Maßnahmen sind nicht zur Erreichung des Projektziels notwendig. Beispiele: genetische Untersuchung von Fischlarven, Studie zu einkommensschaffende Maßnahmen ohne Umsetzungsbezug Der Nutzungsgrad verschiedener Studien ist nicht sehr hoch (z.B. einkommensschaffende Maßnahmen, s.o.; Anpassungsstudie; erst nach Einrichtung des Savu Sea MPS durchgeführte Zonierungsstudie)

Impakt: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Impakt ist 2,3; die durchschnittliche Benotung ist damit besser als der Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,5)

PROJEKTTITEL	Note Impakt	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_052_LDCS_A_ANALYT UNTERSTÜTZUNG FÜR LDCS <i>PIK</i>	1,7	<ul style="list-style-type: none"> Laut Schlussbericht hätten AOSIS und LDC Verhandler stets deutlich gemacht, dass PREVENT ihren "modus operandi" verändert hätte, und sie somit effektiver und mit mehr Selbstvertrauen verhandeln würden Es ist davon auszugehen, dass die 250-300 erreichten AOSIS und LDC Verhandler als Multiplikatoren für Klimaschutzthemen auch zukünftig agieren werden Nach Einschätzung des Evaluierers kann PREVENT in der Form auch bei zukünftigen Verhandlungsrunden AOSIS und LDCs unterstützen
08_II_002_ALB_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG <i>WHO</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Es kann davon ausgegangen werden, dass die durch das Projekt erreichten Zielgruppen informiert und befähigt sind, durch ihr eigenes Verhalten gesundheitliche Risiken durch den Klimawandel zu reduzieren Zielgruppen dank der erzielten Projektergebnisse befähigt, als Multiplikatoren für die Sensibilisierung tätig zu werden Die im Rahmen des Projektes gesammelten Erfahrungen wurden geteilt mit den anderen 6 Ländern, die in die Sieben-Länder-Initiative der WHO integriert waren
08_II_005_RUS_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG <i>WHO</i>	2,9	<ul style="list-style-type: none"> Es scheint fraglich, ob Mitarbeiter des Gesundheitswesens die geeigneten Multiplikatoren sind oder ob andere Zielgruppen wie Kommunikationswissenschaftler oder Journalisten hier nicht sinnvoller gewesen wären
08_II_015_THA_G_NATURBEZOGENER TOURISMUS <i>GTZ</i>	3,3	<ul style="list-style-type: none"> Das Projekt hat das Thema Klimawandel und Tourismus befördert und erstmals in das Bewusstsein vieler Beteiligten gebracht. Die Maßnahmen führten aber selbst in den Modellmaßnahmen bisher noch zu keiner konkreten Reduktion klimaschädlicher Gase

Nachhaltigkeit: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Nachhaltigkeit ist 2,8, wie auch bei der Gesamtstichprobe.

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_004_MKD_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG <i>WHO</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Die mazedonische Regierung erkennt die Bedeutung des Klimawandels. Ein nationaler Plan zur gesundheitlichen Anpassung an den Klimawandel wurde zusammen mit einem Aktionsplan erarbeitet und von der Regierung im Februar 2011 verabschiedet. Die verbesserte Anpassung von Gesundheitseinrichtungen an klimatische Herausforderungen und ein höheres Bewusstsein der Bevölkerung zur Anpassung an klimatischen Wandel bilden darin Kernelemente

PROJEKTTITEL	Note Nachhaltigkeit	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_009_BRA_A_CENTRO KLIMA <i>UBA</i>	2,1	<ul style="list-style-type: none"> Auf lokaler Ebene nutzen laut Projektberichten rund 70% der involvierten KleinbäuerInnen die über Mikrokredit erworbenen Bewässerungssysteme zum Anbau diversifizierter Kulturen. Auf regionaler Ebene bestehen die Kommunikationsstrukturen und Netzwerke der Initiative Adapta Sertão fort und funktionieren aktiv. Die Arbeiten des Centro Clima der Universität von Rio de Janeiro zur Systematisierung von best practices der Anpassung an den Klimawandel dauern an; es werden weiterhin Inputs in die relevanten nationalen Politiken und Strategien in diesem Bereich eingebracht.
08_II_001_KAZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG <i>WHO</i>	3,5	<ul style="list-style-type: none"> Nach Einschätzung des Evaluierers können die noch nicht gefestigten Kommunikations- und Kollaborationsstrukturen die Erwartung hinsichtlich der Nachhaltigkeit noch nicht voll erfüllen Eine Weiterführung der Projektergebnisse mit eigenen Ressourcen ist nur möglich, solange das Thema weiter oben auf der politischen Agenda stehen bleibt Hohe institutionelle Risiken
08_II_046_GLOBAL_G_GSAI <i>GTZ</i>	3,7	<ul style="list-style-type: none"> Wachsende Konkurrenz Wie auch im Schlussbericht ausgeführt, ist es bisher noch nicht gelungen, ein langfristiges Finanzierungs- und Betreiberkonzept zu entwickeln Der gegenwärtige Betreiber der Plattform sind von Projektfinanzierungen bzw. externer Finanzierung abhängig und können die Plattform nicht mit eigenen Mittel fortführen

Kohärenz & Koordination: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Kohärenz & Koordination ist 2,3 wie auch bei der Gesamtstichprobe.

PROJEKTTITEL	Note K & K	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_049_PHL_G_ANPASSUNGSSTRATEGIE UND BIODIV FONDS <i>GTZ</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> National erfolgte enge Abstimmung mit anderen Gebern CCBio war Vorreiter, hat anfangs die Koordination der Geber unterstützt Abstimmung der Deutschen EZ vor Ort durch kurze Wege und Komplementarität sehr eng
08_II_057_VNM_G_FEUCHTGEBIETE BAC LIEU <i>GTZ</i>	2,0	<ul style="list-style-type: none"> Einbindung in umfassendes Programm zu NRM im Mekong-Delta. gute Abstimmung mit BMZ, AUSAID und anderen 1 mal monatlich Treffen aller Projekte vor Ort, darüber hinaus bilaterale Treffen mit anderen Projekten
08_II_015_THA_G_NATURBEZOGENER TOURISMUS <i>GTZ</i>	3,0	<ul style="list-style-type: none"> Kaum Kooperation mit PEEK-Projekt (ebenfalls von IKI gefördert, von UNWTO durchgeführt, sehr ähnliche Ziele)
08_II_047_IND_A_KATASTROPHEN-PRÄVENTION HIMALAJA <i>DIAKONIE EKD</i>	4,0	<ul style="list-style-type: none"> Laut Angaben der DO erfolgte ergänzend zur lokalen Koordination der Maßnahmen mit der Partnerorganisation keine Abstimmung Es wurde nicht untersucht, inwieweit andere internationale Geber in der Region / Sektor bereits aktiv sind

Planung & Steuerung: Die Durchschnittsnote des Clusters beim Kriterium Planung & Steuerung ist 2,9; die durchschnittliche Benotung ist damit ein zehntel unter dem Durchschnitt der Gesamtstichprobe (2,8).

PROJEKTTITEL	Note P & S	Erfolgsfaktoren / Kritische Faktoren
08_II_057_VNM_G_FEUCHTGEBIETE BAC LIEU GTZ	2,1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Projekt konnte auf die Erfahrungen der GIZ im Sektor sowie in der Deltaregion aufbauen ▪ Dem Projekt liegt ein gut ausgearbeiteter Operationsplan zugrunde, der auch die Basis eines Monitoringsystems ist ▪ Indikatoren sind quantifiziert
08_II_046_GLOBAL_G_GSAI GTZ	2,2	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rahmenbedingungen adäquat analysiert ▪ Es gibt keine formelle Planungsübersicht, aber an GIZ Standards angelehnte Projektbeschreibung, die die Interventionslogik konsistent beschreibt. ▪ Indikatoren liegen auf der Leistungsebene und auf der Ebene der Nutzung der Leistung (direkte Wirkung). Teilweise fehlt die Quantifizierung der Parameter ▪ Das M&E System wurde für die Projektentwicklung und für die Berichterstattung genutzt und hat aussagekräftige Informationen zur Erfolgskontrolle
08_II_003_KGZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG WHO	4,0	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ziele nicht klar formuliert ▪ Inhaltliche Abweichungen der Projektberichte vom Projektantrag lassen darauf schließen, dass es keine stringent durchgeführte Planung mit klar definierten Maßnahmen gibt ▪ Es gibt Beispiele für Indikatoren im Projektantrag, die aber keine Aussagen zu Quantität, Qualität und Zeit machen ▪ Unübersichtliche M&E Struktur
08_II_006_TJK_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG WHO	4,1	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Risiko zwar identifiziert, aber falsch eingeschätzt ▪ Koordinierungsaufwand unterschätzt ▪ Die gesetzten Ziele sind nur zum Teil realistisch formuliert. Während der Durchführungsphase musste ein wesentliches Ziel abgeändert werden ▪ Interventionslogik unklar ▪ Keine Indikatoren ▪ Existenz eines M&E Systems unklar

5.3 Analyse der quantitativen Auswertung

In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?

Beitrag zur IKI und zu den Klimaverhandlungen

Mit insgesamt ca. 29,5 Mio. € entspricht der Beitrag der IKI im Anpassungsbereich ca. 16% der Mittel der Gesamtstichprobe. Dies ist ungefähr proportional anteilig auch der Anteil der Projektanzahl (17%).

Ein sehr prominenter Bereich ist die gesundheitliche Anpassung an den Klimawandel in Europa / Kaukasus. Zudem sticht ein Projekt im Bereich der Versicherungslösungen als Pilotvorhaben eines Spezialaspekts der Versicherungslösungen hervor, welches besondere Sichtbarkeit erlangt hat. Mit zwei Vorhaben zur integrierten Anpassungsstrategie- und Politikberatung (Philippinen und Mali) sind in diesem Bereich ebenfalls wichtige Erfahrungen zur integrierten Beratungsarbeit im Anpassungsbereich auf nationaler Ebene gemacht worden. Einen weiteren Spezialbereich decken

drei Projekte in Asien zum Thema Küstenschutz und marine Schutzgebiete ab. Insbesondere sind zudem zwei wichtige Initiativen zu verbessertem Wissensmanagement, Zugang zu Information und wissenschaftlichen Analysen auf globaler Ebene hervorzuheben.

Von einem Gesamtbeitrag der IKI im Sinne einer messbaren, durch die Projekte erreichten Anpassungswirkungen kann allerdings in der Gesamtschau nicht die Rede sein. Hier macht sich die Schwierigkeit der IKI bemerkbar, speziell für den Anpassungsbereich konkrete und realistische Ziel- und Wirkungserwartungen zu formulieren. Mit dieser Problematik stand die IKI allerdings insbesondere zu Beginn des Programms in 2008 nicht allein da. Eine Weiterentwicklung des Dialogs im Anpassungsbereich hat seitdem auf internationaler Ebene stattgefunden.

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Gemeinsam ist den Projekten im Anpassungsbereich eine hohe Komplexität der Anpassungsproblematik, die Schwierigkeit der Definition einer zielführenden Wirkungslogik und die entsprechend durchgehend notwendigen multisektoriellen und integrierten Ansätze der Projektintervention.

Die unterschiedlichen gewählten Ansätze könnten nicht viel diverser sein, wobei man insbesondere die erfolgreichen Vorgehensweisen im weitesten Sinne als „integriert“ bezeichnen könnte. Integrierte Ansätze sind auch notwendig, um der eingangs genannten Komplexität der Problematik Rechnung zu tragen.

Einen Sonderfall stellen die Projekte der gesundheitlichen Anpassung dar. Alle 7 Projekte basieren im Prinzip auf dem gleichen Ansatz und gehen in den Ländern sehr ähnlich und im Sinne des integrierten Ansatzes auch erfolgreich vor.

Eine gemeinsame Problematik ist die Notwendigkeit längerer Laufzeiten. Mit 55% der Projekte mit einer Laufzeit von über 3 Jahren sind in diesem Bereich überdurchschnittlich viele Projekte von Haus aus schon längerfristig geplant, oder nur durch Verlängerungen erreichbar.

Signifikante Unterschiede zu anderen Clustern in der Bewertung der Ergebnisse sind nicht festzustellen.

Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?

Höhere Anforderungen an Planung & Steuerung

Statistisch lassen sich keine gesicherten Ergebnisse für die Unterschiede in der Bewertung ableiten. Dennoch scheinen Anpassungsprojekte aufgrund ihrer Komplexität höhere Anforderungen an Planung und Steuerung zu stellen. Diese Feststellung deckt sich auch weitgehend mit der Analyse der Maßnahmen des Kapazitätsaufbaus aus Cluster 1, die höhere Anforderungen an die Analyse der Ausgangsbedingungen für solche Vorhaben konstatiert.

Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten des Clusters zu Grunde?

Kritische Faktoren und Lernerfahrungen

Kritische Faktoren sind, wie in allen anderen Bereichen auch, die gründliche Analyse der Rahmenbedingungen, eine stringente Projektplanung im Sinne einer kohärenten Wirkungslogik, sowie die Auswahl und Einbeziehung der Partner vor Ort. Einige Erfolgsfaktoren gelten allerdings ganz besonders für den Anpassungsbereich:

- Nur DOs mit einschlägigen Vorerfahrungen im Thema und im Land sind in der Lage, eine gute Analyse der komplexen Rahmenbedingungen für Anpassung in ökologischer, sozio-ökonomischer und institutioneller Hinsicht zu gewährleisten.
- Das Ownership der Partner und Zielgruppen vor Ort ist dort am meisten ausgeprägt, wo es bereits eine Sichtbarkeit des Klimawandels und eindeutige Betroffenheit der Zielgruppe gibt.
- Bei der Planung und Steuerung ist ein besonderes Maß an Flexibilität nötig. Daher ist der Steuerungsbedarf in der Regel hoch, und die Anwendung geeigneter Planungs- und Steuerungsinstrumente eine absolute Notwendigkeit.

Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?

Aus dem Anpassungsbereich entfallen die Mehrheit der Projekte auf die Region Europa / Kaukasus, wobei dies durch der Verfolgung des regionalen Ansatzes der Förderung von 7 gleichartigen Projekten der gesundheitlichen Anpassung bedingt ist. Ein weiterer Schwerpunkt ist Asien mit 7 Projekten. Nur 2 Projekte liegen in Afrika, was aufgrund der enormen Herausforderung auf dem afrikanischen Kontinent als wenig angesehen werden kann. Regional bedingte Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind sicher im Bereich der thematischen Fokussierung in den Regionen zu beobachten, aber im Evaluierungsergebnis sowie bei den Erfolgsfaktoren entstehen keine signifikanten regionalen Unterschiede.

Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?

Neben der beispielhaften Durchführung komplexer, integrierter Beratungsansätze im Anpassungsbereich leisteten insbesondere die globalen Projekte „CI-GRASP“ (GIZ) mit einer internetbasierten Informationsplattform, sowie die vom PIK durchgeführte „Analytische Unterstützung für Klimaverhandlungen“ einen besonderen Beitrag im Rahmen des internationalen Politikdialogs.

Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters und der IKI lassen sich ableiten?

Als wichtige Lernerfahrungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der IKI im Anpassungsbereich kristallisieren sich folgende Punkte heraus, die den vielversprechenden Ansätzen gemeinsam sind:

- Die Ziel- und Wirkungserwartungen der IKI müssen für den Anpassungsbereich spezifiziert werden, um eine messbare Wirkung auf Programmebene zu gewährleisten.
- Als besonders erfolgreich erwiesen sich Ansätze, die auf einer gesicherten Informationsgrundlage basieren und dabei sequenziell vorgehen: Analyse/Prognose – Empfehlung/Beratung – Umsetzung. Besonders gut erscheint die Kombination von wissenschaftlicher Analyse mit angewandter Informationsaufbereitung und darauf aufbauender Beratung und Umsetzung.
- Komplexe Beratungs- und Durchführungsprojekte sollten unbedingt in den Rahmen der jeweiligen nationalen Anpassungsstrategie und Planung integriert sein, da singuläre Ansätze im Anpassungsbereich allzu oft ihre Wirkung verfehlen. Multisektorielle Ansätze können nur bei entsprechend hoher „politischer Verankerung“ erfolgreich sein.
- Die geschickte Kombination von Politikberatung und Kapazitätsaufbau mit Komponenten mit Modell-/Pilotcharakter ist im Sinne der lokalen Verankerung sehr vielversprechend. Bei Modell-/Pilotansätzen ist unbedingt auf die Kohärenz mit dem Gesamt-Projekt-konzept und eine stringente Strategie der Projektauswahl zu achten, um den gewünschten Demonstrationscharakter zu erreichen und das Up-Scaling-Potenzial zu fördern.
- Nur mit von vornherein planbaren, längeren Laufzeiten kann der Komplexität von Anpassungsvorhaben Rechnung getragen werden.

6 CLUSTER 5: REGIONALE SCHWERPUNKTE

Cluster 5 entspricht der Grundgesamtheit der evaluierten Projekte.

Kleine regionale Unterschiede

Auf der Grundlage der Einzelergebnisse sind nur kleine Unterschiede zwischen den regionalen Clustern festzustellen. So schneiden Projekte in Afrika eher schlechter ab und Projekte in Asien eher positiv.

Tabelle 34: Ergebnisse nach Regionen

Kriterien	Ø Afrika	Ø Asien	Ø Europa / Kaukasus / Zentralasien	Ø Mittel & Südamerika	Ø Gesamtstichprobe
Relevanz	2,0	1,8	2,0	2,0	1,9
Effektivität	3,1	2,7	2,7	2,8	2,7
Effizienz	2,9	2,5	2,5	2,6	2,6
Impakt	2,7	2,4	2,5	2,6	2,5
Nachhaltigkeit	3,2	2,8	2,8	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,6	2,2	2,2	2,5	2,3
Planung & Steuerung	3,1	2,8	2,7	2,7	2,8
Summe ¹⁵	19,5	17,1	17,5	17,7	17,4

Die Unterschiede sind jedoch nicht so stark ausgeprägt, dass sich daraus Rückschlüsse ziehen lassen. So sind die Unterschiede in den Bewertungen eher auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Die Anzahl der Projekte in Afrika ist relativ gering (n=17)
- Das positive Ergebnis für die Region Asien ist stark durch die durchschnittlich sehr guten Bewertungen der Projekte Ergebnisse in China geprägt, die einen Großteil ausmachen (14 von 32 Projekten); ohne China wäre das Asienergebnis durchschnittlich.
- Mehrheitlich sind die Gründe für positive / negative Abweichungen vom Durchschnitt in Asien / Afrika nicht in regionalen sozioökonomischen Besonderheiten zu finden.
- Das schlechtere Abschneiden der Projekte in Afrika ist eher auf Defizite in der Projektplanung zurückzuführen, wodurch bei diesen Projekten auch die Effektivität eher schlechter abschneidet.
- Die in Afrika unter dem Durchschnitt liegende Bewertung des Kriteriums, 'Nachhaltigkeit' ist insbesondere auf fehlende bzw. begrenzte finanzielle Mittel verursacht worden.

¹⁵ Die Summe der Kriteriennoten kann von der hier dargestellten Summe abweichen, da in die Gesamtsumme nur die Projekte einbezogen werden, bei denen alle Kriterien bewertet wurden. Zudem kann es Rundungsdifferenzen geben.

7 ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

7.1 Zusammenfassende Ergebnisse

Keine Unterschiede zwischen thematischen Clustern

Auf der Grundlage der Einzelergebnisse sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den thematischen Clustern festzustellen, wie folgende Tabelle zeigt:

Tabelle 35: Clusterergebnisse im Vergleich

Kriterien	Ø Cluster 1	Ø Cluster 2	Ø Cluster 3	Ø Cluster 4	Ø Cluster 6	Ø Gesamtstichprobe
Relevanz	1,9	2,0	1,8	1,8	2,0	1,9
Effektivität	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6	2,7
Effizienz	2,6	2,6	2,4	2,5	2,6	2,6
Impakt	2,5	2,5	2,4	2,3	2,4	2,5
Nachhaltigkeit	2,8	2,8	2,7	2,8	2,8	2,8
Kohärenz & Koordination	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3	2,3
Planung & Steuerung	2,8	2,7	2,9	2,9	2,7	2,8
Summe	17,4	17,5	17,4	17,3	17,1	17,4

Die geringen Unterschiede im Bewertungsergebnis sind durch die Bildung von Durchschnitt im Bewertungsverfahren bedingt. Zudem ist zu beobachten, dass die meisten Erfolgsfaktoren internationaler Projekte generell anwendbar und weder Cluster- noch IKI spezifisch sind. Die Gemeinsamkeiten, Unterschiede und das Potenzial, erfolgreiche Ansätze für bestimmte Problemstellungen zu erreichen, ist dementsprechend viel eher in den generell gültigen Anforderungen eines effektiven und effizienten Project Cycle Managements zu finden.

7.2 Clusterspezifische Empfehlungen

Cluster 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung

- **Politikberatung** sollte im Rahmen eines Mehrebenenansatzes nach Möglichkeit **immer auch Bestandteil von Projekten zum Kapazitätsaufbau** sein, wie umgekehrt auch die Politikberatung die Fähigkeiten der betreffenden Zielgruppen verbessert. „Reine“ Politikberatungsprojekte können mit kleineren, Vorhaben sehr gezielt Ergebnisse im Hinblick auf die internationalen Prozesse erreichen.

Cluster 2: Klimafreundliche Wirtschaft & nachhaltige Energieversorgung

- **Studien, Konzepte und Strategieentwicklungen** sollten zukünftig – im Sinne einer nachhaltigen Klimawirkung der IKI-Mittel – **um eine Umsetzungskomponente bzw. Umsetzungsphase ergänzt werden**, wenn die Ergebnisse des Vorhabens positiv ausfallen. Auf die Förderung von Studien sollte verzichtet werden, wenn diese über keine schlüssigen Umsetzungskonzepte verfügen bzw. die klare Absicht des Partnerlandes / der Partnerorganisation fehlt, positive Studienergebnisse umzusetzen. Ausgenommen davon sind Vorstudien die, zum Beispiel im Rahmen von phasenbasierten Projekten, der Vorbereitung von klimarelevanten Vorhaben dienen.
- Auch sollten **technische Projekte**, wie Pilot- und Demonstrationsanlagen, **wenn möglich um eine politische Komponente ergänzt werden**, um z.B. auch die Rahmenbedingungen zur Technologieanwendung zu verbessern bzw. zu schaffen.

Cluster 3: Biodiversität & Kohlenstoffsenken

- Es sollte für dieses Themencluster einer **Förderstrategie** entwickelt werden, in der inhaltliche und geographische Förderschwerpunkte und gemeinsame Oberziele aller Projekte definiert werden. Die Förderschwerpunkte sollten sich an der aktuellen internationalen Klimadiskussion (z.B. zu REDD/REDD+) sowie dem „Strategischen Plan für Biodiversität“ sowie den darin definierten Aichi-Zielen orientieren. Erste Ansätze dafür sind in den derzeit gültigen neuen Förderrichtlinien der IKI bereits niedergelegt.

Cluster 4: Anpassung an den Klimawandel

- Die **Ziel- und Wirkungserwartungen** der IKI sollten für den Anpassungsbereich **spezifiziert** werden, um eine messbare Wirkung auf Programmebene zu gewährleisten.
- Als besonders erfolgreich erwiesen sich Ansätze, die auf einer gesicherten Informationsgrundlage basieren und dabei sequenziell vorgehen: Analyse/Prognose – Empfehlung/Beratung – Umsetzung. Besonders gut erscheint die **Kombination von wissenschaftlicher Analyse mit angewandter Informationsaufbereitung und darauf aufbauender Beratung und Umsetzung**.
- Komplexe Beratungs- und Durchführungsprojekte sollten unbedingt in den Rahmen der jeweiligen nationalen **Anpassungsstrategie** und Planung **integriert** sein, da singuläre Ansätze im Anpassungsbereich allzu oft ihre Wirkung verfehlen. Multisektorielle Ansätze können nur bei entsprechend hoher „politischer Verankerung“ erfolgreich sein.

Cluster 6: Technologiekoooperation

- Vorhaben aus dem Bereich Technologiekoooperation sollten zukünftig auch auf die Förderung von Innovationssystemen und –zentren in den Partnerländern abzielen.
Diese Förderung würde die **Partnerländer stärker befähigen Wissen und Prozesse zu institutionalisieren sowie sich aktiv – „auf Augenhöhe“ – an der Technologiekoooperation zu beteiligen** bzw. eigene Beiträge zu entwickeln.
- Die Einführung neuer Technologien in Partnerländer, z.B. durch Pilotmaßnahmen, sollte nach Möglichkeit mit einer **Komponente zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Technologieanwendung** flankiert werden. Dadurch kann die nachhaltige und breitenwirksame Anwendung neuer Technologien maßgeblich unterstützt werden
- Im Bereich der Technologiekoooperation sollte nach Möglichkeit eine stärkere Einbindung von Universitäten, Forschungseinrichtungen, Verbänden und der Privatwirtschaft erfolgen. Gerade deutsche **Forschungseinrichtungen könnten einen Beitrag zur Stärkung der Innovationssysteme in den Partnerländern leisten**.
- Hinsichtlich der **Anschlussfinanzierung** erscheint insbesondere die **Nutzung bestehender Förderprogramme** für die Finanzierung der Fortführung bzw. des Up-Scaling von IKI-Vorhaben als eine gangbare Lösung. Auch die Möglichkeit aufgrund positiver Ergebnisse eines IKI-Vorhabens neue Fördermechanismen / -programme von IFIs zu initiieren sollte in Betracht gezogen werden.

7.3 Allgemeingültige Empfehlungen

- Die **Anforderungen an Art und Umfang der Antragsprüfung** sollten hinsichtlich Vollständigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ausgangs- bzw. Problemanalyse, hinsichtlich der Interventionslogik, der daraus abgeleiteten und zu finanzierenden Maßnahmen sowie der betreffenden Planungsdokumente, einschließlich der Pläne für ein auswertbares Wirkungsmonitoring erhöht werden.
- Einführung einer Leitfrage zur „**Klimawirksamkeit**“ wäre wünschenswert. Hierfür könnte man Schwellenwerte festlegen, um die IKI Projektfinanzierungen im Interesse einer möglichst hohen „Klimaeffizienz“ zu steuern. Eine stärkere Ausrichtung auf das Leitmotiv der „Klimawirksamkeit“ könnte die Erkennbarkeit der IKI im Sinne von „Alleinstellung“ erhöhen.
- Schon während der Projektplanung sollten die DO erläutern, wie die Breitenwirksamkeit und Nachhaltigkeit der Projekte sichergestellt bzw. gestärkt werden soll. Dies könnte im Rahmen einer „**Nachhaltigkeitsstrategie**“ dargestellt werden, in welcher erläutert wird, wer und wie die Projektergebnisse fortgeführt und genutzt werden, woher Anschlussfinanzierungen bezogen werden können, und wie der Ausstieg der DO nach Beendigung des Projektes erfolgt.

- Im Rahmen der Prüfung von Projektanträgen sollte in Erwägung gezogen werden, für eine **Auswertung und Bewertung** der eingereichten Unterlagen **unabhängige Fachkräfte** einzuschalten, die über entsprechende fachliche, sektorale, landeskundliche Kenntnisse und Planungs- und Durchführungserfahrungen (Methodenkompetenz) verfügen.
- Bei größeren, komplexen Vorhaben sollten **Vor-Ort-Prüfungen** durchgeführt werden, wie sie in TZ- und FZ-Vorhaben üblich sind. Dies gilt auch für Ko-Finanzierungen.
- IKI-Vorhaben sollten sich stärker auf **ein oder zumindest wenige Projektziele fokussieren**. Von Projekten die versuchen eine Vielzahl von Themen abzudecken, sollte Abstand genommen werden. Vor allem wenn die Vorhaben dazu noch regional bzw. länderübergreifend tätig werden
- Denkbar wäre Verlängerung der Laufzeiten ggf. über **phasenbasierte Projekte mit verpflichtenden Zwischenergebnissen / Sollbruchstellen**. In der Planungsphase sollte es vor allem darum gehen, die volle Beteiligung der Partner sicherzustellen und die Operationsplanung zu finalisieren. Der erfolgreiche Abschluss der Planungsphase ist als Sollbruchstelle des Projektes vorzusehen.
- In Hinblick auf die internationalen Klimaverhandlungen bietet es sich an, im Stile der globalen Projekte **spezifische Beratungsvorhaben zu finanzieren, die an dem spezifischen Interessen und den Fragen des internationalen Dialogs ausgerichtet sind**. Antworten auf bestehende Fragen können so gezielt vorbereitet und mit Daten und Informationen unterstützt werden. Zur Vermeidung von Duplizierungen ist es in diesem Zusammenhang jedoch wichtig, sich mit anderen Akteuren zu vernetzen und ggf. gemeinsame Initiativen zu finanzieren.
- Zur Stärkung der **Projekt-Ownership** und Nachhaltigkeit der Maßnahmen sind die Partner wesentlich stärker als bisher in die Projektplanung und -durchführung einzubeziehen. Es sollten ausschließlich Projekte finanziert werden, bei denen die Partner aktiv in die Planung und Umsetzung integriert sind. Dies ist bereits in den Projektanträgen darzulegen.

ANNEX 1: CLUSTER DEFINITION

CLUSTER
<p>CLUSTER 1: Kapazitätsaufbau & Politikberatung</p> <p>Projekte, die den Schwerpunkt „Kapazitätsaufbau & Politikberatung“ haben.</p>
<p>CLUSTER 2: Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversorgung</p> <p>Projekte, die zum Ziel haben die Partnerländer bei dem Aufbau einer Wirtschaftsstruktur zu unterstützen, die den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase möglichst vermeidet. Dazu werden unter anderem die Steigerung der Energieeffizienz, der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgase sowohl durch investive Maßnahmen als auch durch Know-how-Transfer und Politikberatung im Partnerland gefördert.</p>
<p>CLUSTER 3: Biodiversität & Kohlenstoffsinken</p> <p>Im Bereich „Kohlenstoffsinken / REDD“ werden Projekte zum Erhalt der Kohlenstoffsinken, insbesondere von Wäldern und anderen Ökosystemen wie Feuchtgebieten, gefördert. Durch die Aktivitäten in diesem Bereich sollen vor allem die Synergien zwischen Klima- und Biodiversitätsschutz verbessert werden.</p>
<p>CLUSTER 4: Anpassung an den Klimawandel</p> <p>Im Bereich „Klimawandelanpassung“ werden in ausgewählten, durch den Klimawandel besonders verwundbaren Partnerländern Teile geeigneter nationaler Programme zur Anpassung an den Klimawandel (auf der Basis der nationalen oder regionalen Strategien, NAPAs) umgesetzt. Dabei sollen in einem integrierten Ansatz möglichst mehrere Anpassungsaspekte, wie Wasserressourcenmanagement, optimierte Landnutzung, nachhaltige Biomasseproduktion, Gesundheitsprävention aber auch Katastrophenvorsorge und Migrationsmanagement einbezogen werden.</p>
<p>CLUSTER 5: Regionale Schwerpunkte</p> <p>Alle Projekte sind hier enthalten.</p>
<p>CLUSTER 6: Technologiekooperation</p> <p>Projekte, die hinreichend Bezug zu Technologie, im Sinne von technischen Anlagen haben (z.B. physische Installation von Anlagen, Setzung technologischer Standards, Verbesserung von technische Systemen, Verbesserung technischen Informationsmanagements, Anpassung von Technologie an lokale Gegebenheiten, Technologienutzungsrelevante Software und Handbücher, Vermittlung technischen Wissens mit Anwendungsorientierung, Entwicklung, Training und Stärkung von Kapazitäten für den direkten Einsatz von Technologien, Forschung zu/an Technologien, Finanzierung von Technologie), und/oder nationale technologische Innovationsysteme und -zentren stärken. Letzteres beinhaltet besonders systemare ganzheitliche Ansätze, die verschiedene Technologiekooperationsformen miteinander verbinden (Vernetzung, Institutionalisierung, Aufbau von Institutionen, breite Forschungsplattformen).</p>

ANNEX 2: PROJEKTVERTEILUNG AUF CLUSTER

SIGNATUR	Cluster 1 Kapazitätsaufbau & Politikberatung	Cluster 2 Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversor- gung	Cluster 3 Biodiversität & Kohlenstoffsen- ken	Cluster 4 Anpassung an den Klimawandel	Cluster 5 Regionale Schwerpunkte	Cluster 6 Technologieko- operation
08_I_002_NUS-G-KLIMA UND ENERGIEPOLITIK	✓	✓			✓	✓
08_I_008_IN_A_ENERGIEKAMPAGNE GASTGEWERBE	✓	✓			✓	
08_I_030_JO_G_WASSERPUMPSTATIONEN	✓	✓			✓	✓
08_I_035_SRB_A_BIOGAS	✓	✓			✓	✓
09_I_036_VNM_A_BIOGAS	✓	✓			✓	✓
08_I_066_CN_G_CHINESE STERN REPORT	✓	✓			✓	
08_I_074_MEDA_G_FILM	✓	✓			✓	
09_I_067_MEX_M_BANKING SECTOR ENGAGEMENT	✓	✓			✓	
09_I_087_UKR_K_VERKEHRSMODERNISIERUNG LEMBERG	✓	✓			✓	
08_I_088_GLOBAL_A_WISSENSTRANSFER EE	✓	✓			✓	✓
08_I_044_KARIB_A_BIOGAS	✓	✓			✓	✓
08_II_023_GHA_A_BIOGAS SOLAR		✓			✓	✓
08_II_017_ASIA_A_MARINESCHUTZGEBIETE	✓			✓	✓	
08_II_018_ASIA_A_TNC SCHUTZGEBIETE	✓			✓	✓	
08_II_037_ZA_M_FEUCHTGEBIETE	✓		✓		✓	
09_II_021_IND_K_KLIMASCHUTZ	✓		✓		✓	
08_II_046_GLOBAL_G_GSAI	✓			✓	✓	
08_II_049_PHL_G_ANPASSUNGSSTRATEGIE UND BIODIV FONDS	✓			✓	✓	
09_II_022_PER_A_REGENWALDSCHUTZ	✓		✓		✓	
08_I_001_CN_G_WINDENERGIE PLATTFORM	✓	✓			✓	✓
08_I_005_CN_G_SAUGRÜSSEL	✓	✓			✓	✓
08_I_021_CL_G_STANDORTBESTIMMUNG RE	✓	✓			✓	✓

SIGNATUR	Cluster 1 Kapazitätsaufbau & Politikberatung	Cluster 2 Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversor- gung	Cluster 3 Biodiversität & Kohlenstoffsen- ken	Cluster 4 Anpassung an den Klimawandel	Cluster 5 Regionale Schwerpunkte	Cluster 6 Technologiekoo- peration
08_I_024_CN_G_STANDARDS FÜR KÄLTEMITTEL	✓	✓			✓	✓
08_I_032_KZ_M_SEFF	✓	✓			✓	✓
08_I_043_UA_A_GÄRUNG AUS RESTSTOFFEN	✓	✓			✓	✓
08_I_061_GLOBAL_A_GOLD STANDARD	✓				✓	
08_I_065_GLOBAL_G_DIALOGFORUM	✓	✓			✓	✓
08_II_007_UZB_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	✓
08_II_009_BRA_A_CENTRO KLIMA	✓			✓	✓	
08_II_013_CHN_G_KOOPERATIONSPLATTFORM ÖKOSYSTEME	✓		✓		✓	
08_II_020_CHN_G_WETTERVERSICHERUNG	✓			✓	✓	
08_II_025_BRA_K_FUNBIO WALDSCHUTZ			✓		✓	
08_II_031_PNG_K_CI YUS	✓		✓		✓	
08_II_033_RUS_K_WALDSCHUTZ			✓		✓	
08_II_035_PER_K_WALD-ÖKOSYSTEME	✓		✓		✓	
08_II_036_ZMB_M_TROCKENWALDSCHUTZ			✓		✓	
08_II_041_TZA_M_BERGWALDSCHUTZ	✓		✓		✓	
08_II_047_IND_A_KATASTROPHENPRÄVENTION HIMALAJA	✓			✓	✓	
09_II_053_TJK_G_FLUßAUENWÄLDER_THERMOISOLIERUNG WOHNHÄUSER			✓		✓	
08_II_055_GLOBAL_A_LIFE WEB	✓		✓		✓	
08_II_060_MEX_G_SCHUTZMAßNAHMEN ÖKOSYSTEME			✓		✓	
09_I_049_DZ_A_SOLARTURMKRAFTWERK	✓	✓			✓	✓
09_I_126_GLOBAL_A_NACHHALTIG-TV	✓	✓			✓	
09_II_038_RUS_M_ALTAI			✓		✓	
09_II_008_IDN_M_REGENWALDSCHUTZ			✓		✓	
08_II_034_TKM_G_WALDBEWIRTSCHAFTUNG	✓		✓		✓	

SIGNATUR	Cluster 1 Kapazitätsaufbau & Politikberatung	Cluster 2 Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversor- gung	Cluster 3 Biodiversität & Kohlenstoffsen- ken	Cluster 4 Anpassung an den Klimawandel	Cluster 5 Regionale Schwerpunkte	Cluster 6 Technologiekoo- peration
09_II_012_MLI_G_KLIMAWANDEL	✓			✓	✓	
08_I_052_SZ_G_KÄLTEMITTEL		✓			✓	✓
08_I_073_RUS_A_KONZEPT WINTEROLYMPIADE	✓	✓			✓	✓
08_I_006_IN_G_ECO INDUSTRIEPARKS		✓			✓	✓
09_II_011_COMIFAC_G_KLIMAWANDE	✓			✓	✓	
08_II_001_KAZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	
09_III_011_IDN_G_TORFWALDGEBIET MERANG	✓		✓		✓	
08_II_015_THA_G_NATURBEZOGENER TOURISMUS	✓			✓	✓	
08_I_013_GLOBAL_A_GENDER GREENHOUSE	✓				✓	
08_I_053_ZA_G_KÄLTEMITTEL		✓			✓	✓
08_I_062_BF_A_LÄNDLICHE ELEKTRIFIZIERUNG		✓			✓	✓
08_I_003_GLOBAL_A_KNOWHOW TRANSFER	✓	✓			✓	✓
08_I_019_CN_A_LOW CARBON ZONE	✓	✓			✓	
08_I_020_CN_A_CCS	✓	✓			✓	
08_II_014_GLOBAL_G_CD-REDD	✓		✓		✓	
08_II_057_VNM_G_FEUCHTGEBIETE BAC LIEU	✓			✓	✓	
08_II_028_COG_K_LAC TUMBA	✓		✓		✓	
10_I_078_RUS_A_KOROLEV_MUSTERSTADT	✓	✓			✓	
08_I_009_BR_A_BIOGAS RIO GRANDE	✓	✓			✓	
09_I_108_NUS_A_EE CAPACITY BUILDING	✓	✓			✓	
08_II_061_BRA_G/K_NATURSCHUTZGEBIETE			✓		✓	
09_I_031_RUS_M_SECFF	✓	✓			✓	✓
08_I_010_ZAS_A_EE	✓	✓			✓	✓
08_II_063_CMR_K_TRINATIONALES WALDSCHUTZGEBIET	✓		✓		✓	
08_II_003_KGZ_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	

SIGNATUR	Cluster 1 Kapazitätsaufbau & Politikberatung	Cluster 2 Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversor- gung	Cluster 3 Biodiversität & Kohlenstoffsen- ken	Cluster 4 Anpassung an den Klimawandel	Cluster 5 Regionale Schwerpunkte	Cluster 6 Technologiekoo- peration
08_II_026_BLR, UKR_K_RSPB TORFMOORE			✓		✓	
08_II_052_LDCS_A_ANALYT UNTERSTÜTZUNG FÜR LDCS	✓			✓	✓	
08_I_017_BR_A_POA EE BAUEN	✓	✓			✓	
08_I_018_NA_A_STUDIE ENERGIEKONZEPT	✓	✓			✓	✓
08_I_022_GLOBAL_G_KLIMASCHUTZ UND DEZENTRALE ENERGIEVERSORGUNG	✓	✓			✓	✓
08_I_026_MU_G_KÄLTEMITTEL		✓			✓	✓
08_I_028_CN_G_XPS		✓			✓	✓
08_I_037_IN_G_TRIGENERATION UND KWK		✓			✓	✓
08_I_038_ID_G_SELF-SUFFICIENT VILLAGE	✓	✓			✓	
08_I_040_BR_G_1000 DÄCHER	✓	✓			✓	
08_I_042_ZA_G_BECCAP	✓	✓			✓	✓
08_I_051_TH_A_ENERGIE	✓	✓			✓	
08_I_054_CN_G_KÄLTEMITTEL		✓			✓	✓
08_I_057_EC_A_BIOKRAFTSTOFFE	✓	✓			✓	✓
08_I_059_IN_G_LÄNDLICHE ENERGIEVERSORGUNG	✓	✓			✓	
08_I_063_ZA_M_SONNEN- UND WINDENERGIE	✓	✓			✓	
08_I_068_GLOBAL_M_WORKSHOP BALI ROADMAP	✓	✓			✓	
08_I_081_LATEINAMERIKA UND KARIBIK_M_SUSTAINABLE ENERGY ADVISORY FACILITY	✓	✓			✓	
09_I_011_HR_G_KOMMUNALER KLIMASCHUTZ	✓	✓			✓	
09_I_029_BR_A_KLÄRANLAGE		✓			✓	
09_I_069_AFIKA_M_CARON ASSET DEVELOPMENT FACILITY	✓	✓			✓	
09_I_070_GLOBAL_M_CDMWATCH	✓	✓			✓	
09_I_077_CHN_A_METHAN-MINIMIERTE ABFALLBEHANDLUNG		✓			✓	✓

SIGNATUR	Cluster 1 Kapazitätsaufbau & Politikberatung	Cluster 2 Klimafreundliche Wirtschaft & Nachhaltige Energieversor- gung	Cluster 3 Biodiversität & Kohlenstoffsen- ken	Cluster 4 Anpassung an den Klimawandel	Cluster 5 Regionale Schwerpunkte	Cluster 6 Technologiekoo- peration
09_I_082_CHL_A_ABFALLBEHANDLUNGSZENTRUM MARGA MARGA		✓			✓	✓
09_I_095_NUS_G_CAPACITY DEVELOPMENT	✓	✓			✓	
09_I_100_CHN_A_SECTORAL CDM	✓	✓			✓	
09_I_102_AZE_A_SOCAR	✓	✓			✓	
09_I_106_GLOBAL_A_TREE	✓	✓			✓	✓
09_I_110_UKR_M_TAM UKRAINE	✓	✓			✓	
09_I_111_RUS_M_TAM RUSSIA	✓	✓			✓	
09_I_114_CHN_G_FOBI FÜHRUNGSKRÄFTE	✓	✓			✓	
09_I_116_CHN_G_KLIMA ÖKONOMIE	✓	✓			✓	
09_I_127_RUS_A_MODERNISIERUNGSPARTNERSCHAFT	✓	✓			✓	✓
09_I_050_TH_A_SOLARLITE_TREFFERT		✓			✓	✓
08_II_002_ALB_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	✓
08_II_004_MKD_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	✓
08_II_005_RUS_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	
08_II_006_TJK_M_GESUNDHEITLICHE ANPASSUNG	✓			✓	✓	
08_II_010_GEO_G_REHABILITIERUNG DEGRADierter LANDSCHAFTEN	✓				✓	
08_II_030_KAUKAS_K_WIEDERHERSTELLUNG VON WÄLDERN	✓		✓		✓	
08_II_039_KZZ_M_ALTAI	✓		✓		✓	
09_II_019_TUR_G_FEUCHTGEBIETE	✓		✓		✓	
09_II_032_AZE_K_WIEDERHERSTELLUNG VON WÄLDERN			✓		✓	
09_II_059_GUY_K/A_GUIANA SCHILD INITIATIVE	✓		✓		✓	

ANNEX 3: LEITFRAGEN

- In welcher Form tragen die im Cluster zusammengefassten Projekte zu den Programmzielen der IKI bei?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den Projekten des Clusters?
- Lassen sich Unterschiede der Kriteriennoten zwischen Cluster und gesamter Stichprobe erklären, und wenn ja wie?
- Welche Erfolgsfaktoren / Misserfolgskriterien liegen den Projekten des Clusters zu Grunde?
- Gibt es regionale Spezifika, die zum Erfolg/Misserfolg eines Projektes beitragen und bei der Planung berücksichtigt werden sollten?
- Welche Aussagen bzgl. des Einflusses auf internationale Klimaverhandlungen können getroffen werden?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Clusters lassen sich ableiten?
- Welche Empfehlungen zur Weiterentwicklung der IKI lassen sich für das Cluster ziehen?